NEDL TRANSFER
HN 3LQA E

W. F.

Digitized by Google

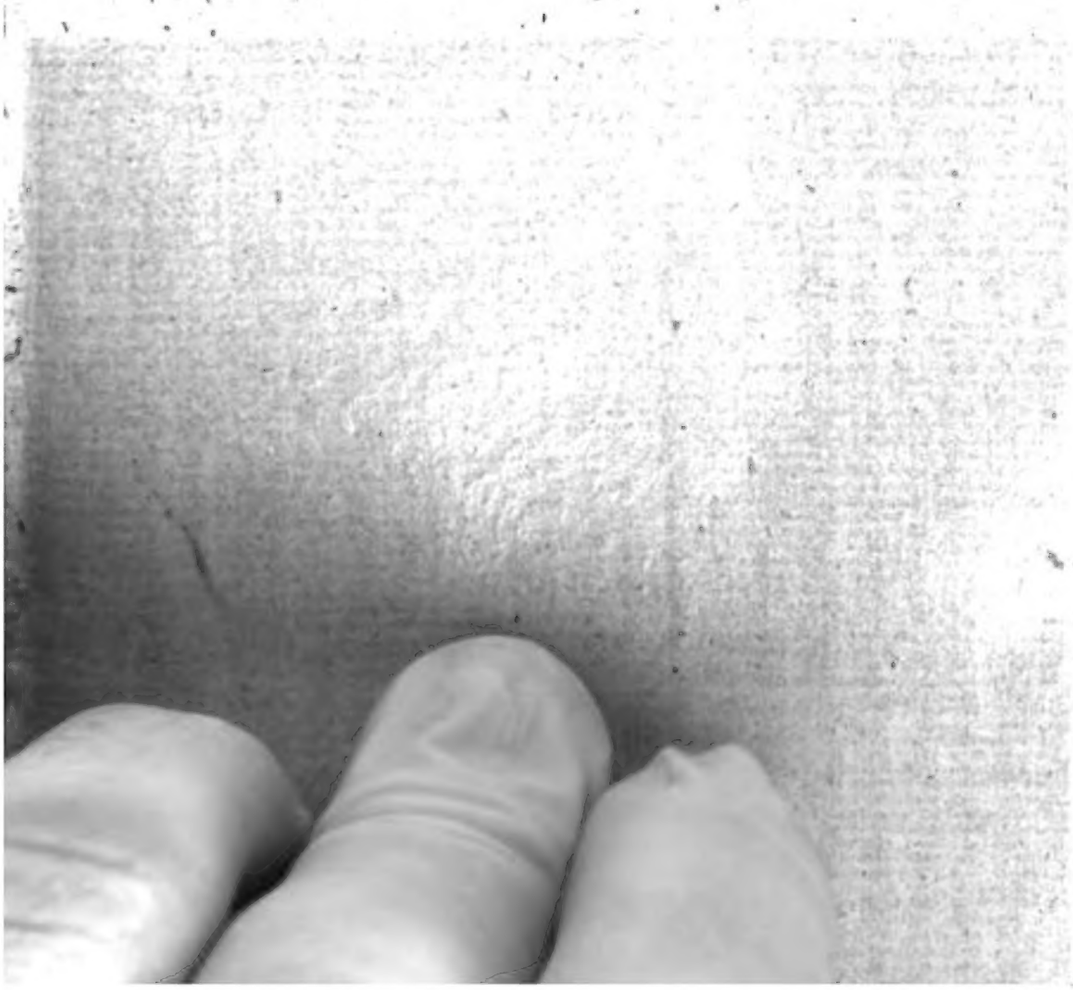
KD20852

Digitized by Google

Digitized by Google

KD20852

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Gesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauche

für

die Stadt und das Herzogthum

Magdeburg.

Nebst einem Anhange einiger Gebete

zur häuslichen Erbauung.

Fünfte Auflage.

Mit Königl. Preuß. allergnädigsten Privilegio.

Magdeburg,

im Verlage der Pansa'schen Buchdruckerey.

1827.

Digitized by Google

KD20852

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

43*402

Digitized by Google

Vorrede.

Durch die Veränderungen, welche, seit der vor 67 Jahren für die hiesige Stadt veranstalteten Sammlung geistlicher Lieder, sowohl in unserer Sprache, als in der Art und Weise Gedanken und Empfindungen darzustellen, vorgegangen ist, war eine neue Ausgabe dieses Gesangbuches theils wünschenswerth, theils nothwendig geworden für eine große Anzahl Derjenigen, welche den hohen Werth guter, geistlicher Gesänge zu schätzen, und solche für ihre edelsten Fähigkeiten in den seligsten Stunden ihres Lebens zu benutzen wissen.

Das Königl. Consistorium veranlaßte daher, daß von dem geistlichen Ministerio der Altstadt Magdeburg eine neue Auswahl von Liedern zur öffentlichen und Privaterbauung gemacht, und nach abermaliger von Seiten des Königl. Consistorii geschehenen Durchsicht dem Drucke übergeben ward.

Diese-

Vorrede.

Diejenigen, denen dieses Geschäft aufgetragen war, haben sich bemüht, solches, so weit einige unabänderliche Umstände und Rücksichten es verstatteten, seinem Zwecke gemäß auszuführen.

Daher sieht das Königl. Consistorium der Erreichung seiner Absicht mit gegründeter Hoffnung entgegen, indem es die künftige Einführung dieses Buches zum gottesdienstlichen Gebrauche, welche auf Veranlassung des hiesigen Magistrates zunächst in den Stadtpfarrkirchen veranstaltet werden wird, mit Zustimmung der höchsten geistlichen Behörde, auch für alle übrigen Gemeinden des Herzogthumes Magdeburg genehmigt und verordnet.

Möge dadurch religiöse Gesinnung und Empfindung bey Vielen erweckt und belebt, und christliche Andacht und Gottseligkeit befördert werden!

Magdeburg, den 12ten Januar 1805.

Königl. Preuß. Magdeburgisches Consistorium.

v. Vangerow.

Inhalt.

Digitized by Google

Inhalt.

Werth der Religion. Nummer 1—3.

I. Gottes Wesen, Eigenschaften und Werke 4—74.

Daseyn Gottes, 4—6. Es ist nur ein Gott, 7. Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe, 8—13. Ewigkeit und Unveränderlichkeit, 14—16. Allmacht, 17—19. Allwissenheit und Allgegenwart, 20—25. Weisheit, 26—28. Heiligkeit und Gerechtigkeit, 29—34. Wahrhaftigkeit und Treue, 35—36. Liebe, Güte, Barmherzigkeit, 37—44. Langmuth, Gnade, 45—48. Höchste Seligkeit Gottes, 49. Schöpfung der Welt und Erde, 50—54. Schöpfung des Geisterreiches, 55—58. Schöpfung des Menschen, 59—61 Erhaltung, 62—70. Regierung, 71—74.

II. Der Mensch, 75—104.

Natur, Fähigkeiten, Würde und Bestimmung des Menschen, 75—80. Vernünftige Seele, 81—82. Freyheit, 83. Gewissen, 84—85. Erinnerungskraft, 86. Nachahmungstrieb, 87. Sprache, 88. Menschenwürde, 89—92. Mangelhafte Einsicht und Fehlerhaftigkeit, 93—104.

III. Erlösung und Erlöser, Nummer 105—183.

Rathschluß Gottes, die Menschen zu erlösen, 105—107. Sendung und Geburt Jesu, 108—121. Lehrgeschäft Jesu, 122—125. Jesus, Beyspiel und Muster der Tugend, 126—132. Leiden Jesu, 133—135. Am Oehlberge, 136—137. Falsche Anklage, 138. Mißhandlung, 139. Jesus am Kreuze, 140. Jesu Worte am Kreuze, 141—145. Todestag Jesu, 146—154. Das Grab Jesu, 155. Anwendung des Leidens und Sterbens Jesu, 156—164. Auferstehung Jesu, 165—176. Hingang Jesu zu Gott, 177—183.

Digitized by Google

Inhalt.

IV. Geist und Wort Gottes, Christliche Kirche, 184—223.

Geist Gottes, 184—192. Wort Gottes, Lehre Jesu, Bibel, 193—201. Christliche Kirche, 202—209. Taufe, 210—213. Confirmation, 214—215. Vor der Confirmation, 216. Bey der Confirmation, 217. Nach der Confirmation, 218—222. Erweiterung des Reiches Christi, 223.

V. Vater, Sohn und Geist, 224—232.

VI. Christliches Gesinntseyn und Verhalten im Allgemeinen, 233—279.

Thätiger Glaube an Jesum, 233—236. Selbstprüfung und Erkenntniß der Fehlerhaftigkeit, 237—245. Nothwendigkeit der Sinnesänderung, 246—247. Demüthigung vor Gott, Reue, 248—252 Entschluß zur Besserung, 253—256. Glaube an Gottes verzeihende Vaterhulde, Trost der Sündenvergebung durch Christum, 257—263. Beharrlichkeit und Fortschritt in der Besserung, 264—279.

VII. Christliches Gesinntseyn und Verhalten in Hinsicht auf Gott und Jesum, 280—429.

Streben nach Erkenntniß Gottes, 280—283. Ehrfurcht, 284—285. Gehorsam, 286—288. Demuth, 289—290. Heiligung des Namens Gottes und Jesu, 291. Heilighaltung des Eides, 292—294. Andenken an Gott, 295. Liebe gegen Gott, 296—299. Nachahmung Gottes, 300—301. Dankbarkeit, 302—306. Lob Gottes, 307—320. Vertrauen auf Gott, 321—338. Zufriedenheit, Ergebung, Unterwerfung, 339—341. Hoffnung zu Gott im Leiden, 342—352. Geduld, 353—365. Wider falsches Vertrauen auf Gott, 366. Gebet, 367—372. Das Vater Unser, 373. Allgemeine Bitten, 374—381. Fürbitte, 382. Oeffentliche Gottesverehrung, 383—387. Beym Anfange des Gottesdienstes, 388—398. Nach dem Gottesdienste, 399—401. Anerkennung und Verehrung die Verdienste und der hohen Würde Jesu, 402—404. Liebe gegen Jesum, 405. Dankbarkeit gegen Jesum, thätige Benutzung seiner Verdienste, Nachahmung Jesu, 406—411. Treue, 412—414. Andenken an Jesum, Abendmahlsfeyer, 415—424. Vor dem Abendmahl, 425—426. Nach der Abendmahlsfeyer, 427—429.

VIII. Christliches Gesinntseyn und Verhalten gegen uns selbst, 430—478.

Anerkennung der Menschenwürde und Sorge für die Seele überhaupt, 430—432. Streben nach Einsicht und Weisheit, 433—435. Streben nach Tugend und Anwendung der Tugendmittel, 436—437. Umgang mit guten Menschen, 438—439. Einsamkeit, 440. Selbstbeherrschung, 441. Aufmerksamkeit auf sich selbst, und Wachsamkeit, 442—445. Andenken an die Vergangenheit, 446. Streben nach Herzens- und Gewissensruhe, 447—448. Weiser Gebrauch des Lebens, 449—453. Vernünftige Selbstliebe, 454—455. Sorge für Lebenserhaltung, Körperpflege und Gesundheit, 456—459. Mäßigkeit, 460. Fleiß und Arbeitsamkeit, 461—465. Christlicher Gebrauch und Genuß der irdischen Güter und sinnlichen Freuden, 466—470. Keuschheit, 471—473. Christliche Ehrliebe, 474—478.

IX. Christliches Gesinntseyn und Verhalten gegen andere Menschen, 479—542.

Menschenliebe überhaupt, 479—482. Sorge für Anderer, Weisheit nnd Tugend, 483—485. Gutes Beyspiel, 486. Wider Intoleranz, 487—490. Sorge für Anderer Leben und Gesundheit, 491. Schonung der Ehre Anderer, 492. Billigkeit in Beurtheilung des Nächsten, 493. Gerechtigkeit und Billigkeit, 494—497. Aufrichtigkeit, 498—499. Gemeinnützigkeit und Dienstfertigkeit, 500—502. Wider Neid und Schadenfreude, 503. Nachsicht, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, 504—508. Wohlthätigkeit, 509—513. Umgang, Freundschaft, 514—516. Dankbarkeit gegen Wohlthäter, 517. Für Eltern und Erzieher, 518—521. Kindespflicht, 522—524. Christliches Verhalten gegen Nachbarn, 525. Lehrer und Zuhörer, 526. Fürbitte für den König, 527—528. Unterthanenpflicht, 529—530. Pflicht der Höhern und Wohlhabenden, 531. Pflicht der Dienenden und Aermern, 532—534. Pflichten gegen alte Personen, 535. Landeswohlstand, und bürgerliche Gesellschaft, 536. Vaterlandsliebe, 537—538. Landmann, 539. Für Soldaten, 540. Vernünftiges Verhalten in Ansehung der vernunftlosen Geschöpfe, 541—542.

X. Glückseligkeit des Christen in diesem Leben, 543—556.

XI. Sterblichkeit und Unsterblichkeit, 557—602.

Erweckung zur weisen Benutzung des Lebens durch den Gedanken an den Tod, 557—564. Ruhiges und freudiges Andenken

Digitized by Google

denken an den Tod, 565—571. Sanftes Ende des Frommen, 572. Das Grab, 573—575. Bey der Beerdigung eines edlen und verdienstvollen Mannes, 576. Am Grabe Frühverstorbener, 577. Unsterblichkeit, 578—586. Gericht und Vergeltung, 587—590. Strafe der Ewigkeit, 591. Ewige Seligkeit, 592—601. Trost des Wiedersehns, 602.

XII. Für besondere Zeiten und Veranlassungen, 603—653.

Bey dem Jahreswechsel, 603—611. Frühling, 612—613. Aussaat, 614—615. Sommer, 616—618. Ernte, 619—623. Bey einer Mißernte, 624—625. Herbst, 626. Winter, 627—628. Witterung, 629. Bitte um Regen, 630. Nach dem Regen, 631—634. Dank für erflehten Sonnenschein, 635—636. Gewitter, 637—638. Nach dem Gewitter, 639. Am allgemeinen Bettage, 640. Litanen, oder allgemeines Gebet, 641. In allgemeinen Nöthen, 642—643. In Theurung, 644. Nach der Theurung, 645. Krieg, 646—647. Friede, 648—650. Bey Einweihung einer Kirche, 651. Bey der Einführung christlicher Lehrer, 652. Am Gedächtnißtage der Reformation und des Westphälischen Friedens, 653.

XIII. Für häusliche Andacht und Erbauung, 654—719.

Morgenlieder, 654—665. Morgenlieder für Leidende und Kranke, 666—667. Am Geburtstage, 668—669. Tischlieder, 670—674. Abendlieder, 675—684. Jugend, 685—687. Jüngling, 688. Jungfrau, 689. Häuslicher Umgang, 690. Ehestand, 691—692. Bey Trauungen, 693—695. Bey einer Taufhandlung, 696. Vor der Reise, 697—698. Nach der Reise, 699. Dürftigkeit und Mangel, 700. Bey einem großen Verluste, 701 Krankheit, 702—703. Abendmahlslied eines Kranken, 704. Fürbitte für Kranke, 705. Genesung, 706—707. Hohes Alter, 708. Der sterbende Christ, 709—711. Am Sterbebette, 712. Beym Tode eines Kindes, 713. Beym Tode mehrerer Kinder, 714. Waisen, 715. Schullieder, 716. Vor dem Unterrichte, 717—718. Nach dem Unterrichte, 719.

Werth

Digitized by Google

Werth der Religion.

Mel. Wer nur den lieben.
Oder:
In eigener Melodie.

1. Religion, von Gott gegeben, sey ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel ist der Weg durchs Leben, Dem, der dein himmlisch Licht entbehrt! Nur du, du führst an sich'rer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, gewiß seyn, daß er mich auch hört. Du rufst mir zu: dein Gott ist gut! Wohl Dem, der seinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellen Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärkest den Gewissenstrieb, und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du gibst dem Geiste süßen Frieden; erheiterst mild den trüben Sinn; reichst dem Belasteten und Müden den sichern Stab der Hoffnung hin. In Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickt und heilt dein Trost das Herz.

5. Du lehrst mich glauben, lieben, hoffen, verkündest mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen, und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht: du, du bist meine Zuversicht!

6. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sey Dank für dich, Religion!

J. D. Thieß und Ribbeck.

Mel. Wenn meine Sünd.

2. Wenn ich mit Eifer säe den Samen guter That, und Neid und Aberglauben verwüsten meine Saat: wer unterstützt mich dann mit Kraft, daß ich nicht unterliege, daß nicht mein Muth erschlafft?

2. Wenn Feinde mich bestürmen; wenn bittrer Spott und Hohn die Achtung mir zu rauben, mein Glück zu hemmen drohn: wer kann alsdann mein Beystand seyn? Wer kann zum stillen Dulden mir Muth und Kraft verleihn?

3. Wenn Kleidung, mich zu decken, wenn Brod, wenn Obdach fehlt, und wenn, verkannt von Menschen, mich die Verachtung quält: wer lindert dann der Seele Schmerz? Wer tröstet dann im Kummer das sorgenschwere Herz?

4. Und wenn der Tod Geliebte mir von der Seite reißt; wenn düstrer Gram und Unmuth die Welt mich fliehen heißt: wer trocknet dann die Thränen ab? Wer reicht dem Tiefgebeugten, daß er nicht sinkt, den Stab?

5. Wenn Gattin, Kinder, Freunde am Sterbebette stehn, mit rothgeweintem Auge hinauf zum Himmel flehn: wer gibt alsdann der Seele Licht, des frohen Wiedersehens trostvolle Zuversicht?

6. Wenn einst der letzte Schlummer mich dieser Welt entrückt, und Furcht und banger Zweifel den Geist darnieder drückt: wer hellet mir den dunkeln Pfad? Wer stärkt zum letzten Kampfe mich, wenn der Tod sich naht?

7. Du bist es, Heil der Menschen, du bist's, Religion, die er vom Himmel brachte, der Heiland, Gottes Sohn! Du, du gewährst in Glück und Leid, im Leben und im Tode, uns Himmelsseligkeit!

Weddigen und Ribbeck.

Mel. Wenn mein Stündl.

3. Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh' bebet; wenn hier nach reiner Sittlichkeit mein Geist, oft irrend, strebet: so gibt Religion zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiste Licht; gibt Trost und Seelenruhe.

2. Welch Glück, o Gott! zu dir kann sich mein Geist und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich

soll

soll ewig, ewig leben; daß ich zu reinrer Sittlichkeit, zu immer größrer Seligkeit ohn' Ende reifen werde.

3. Die Tugend hofft einst Seligkeit! Der Glaube kann nicht trügen. Im Kampfe mit der Sinnlichkeit kann die Vernunft nun siegen. Ein Blick hin auf die Ewigkeit und, Gott, auf deine Heiligkeit, stärkt sie bey ihrem Kampfe.

4. Ja, Vater, meine Besserung, sie wird, sie muß gelingen; ich will nach meiner Heiligung mit Muth und Eifer ringen! Rein wird dann meine Tugend seyn; ich werde jedes Laster scheun, gestärkt durch diesen Glauben.

5. Wenn hier der Fromme dulden muß, der sich der Tugend weihet, und wenn der Sünder im Genuß des Glücks sich pflichtlos freuet: so schwächt dieß meinen Eifer nicht; ich übe standhaft meine Pflicht: Du, Gott, bist einst Vergelter!

6. Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen; dann denk' und fühl' ich hoch entzückt, daß Grab und Tod nicht siegen; daß über sie der Geist sich hebt, und dort in bessern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

7. O Glaube, der das Herz erfreut, nichts, nichts soll dich mir rauben! Mich lehrt an Gott und Ewigkeit Religion fest glauben. Dich, Vater, will ich lebenslang für diese Führerin mit Dank, im Tode noch, dich preisen.

Plato, Dolz und Köhler.

1. Gottes Wesen, Eigenschaften und Werke.

Daseyn Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu.

4. Es ist ein Gott; er hat auch mich erschaffen! Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen; wer sähe meines stillen Kummers Zähre, wenn Er nicht wäre?

2. Den Wurm im Staube müßt' ich dann beneiden; versiegt für mich wär' jeder Quell der Freuden; mir würde jedes Lustgefild' auf Erden zur Wüste werden.

3. Dann würde mich der Durst nach Glück nur quä-

Digitized by Google

len, und meine Sehnsucht ihres Ziels verfehlen; dann würde nur der Lüste wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

4. Flieht, lästernde Gedanken! Ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Flieht! Nur der finstre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

5. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube, weß Hauch mein Geist ist, wer den Leib von Staube so herrlich schmückt, mir schenket, was mir nützet, mich täglich schützet.

6. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Gott zu gefallen nur will ich mich üben; Gott will ich lieben!

J. A. Cramer.

Mel. Wenn mein Stündl.

5. Es ist ein Gott! O fühl' es, Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Woher die Hoffnung, die mich hält in den Verwirrungen der Welt, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Bestimmt zur Tugend, leb' ich hier, und sehne mich nach Freuden. Wer stillt die heiße Sehnsucht mir? Wer rettet mich vom Leiden? Wenn sich mein Herz der Tugend weiht; wer knüpft an sie die Seligkeit? Wer reicht mir Siegeskronen?

3. Du bist es, Gott! Du bist und lebst! Gleich Felsen, steht mein Glaube. Du lohnst der Tugend, du erhebst sie mächtig aus dem Staube. In deinen Werken, nah' und fern, erkenn' und seh' ich dich, den Herrn, den Schöpfer, den Erhalter.

4. Und sollt' auch Alles, Alles hier vor meinem Blicke schwinden; doch würd' ich den Beweis in mir von deinem Daseyn finden. Ich bin, ich bin! Wie könnt' ich seyn, wär' ich, o Herr der Welt, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater?

5. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute; deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn; durch den ich ward, durch den ich bin, — Gott, du mußt seyn und leben!

6. Drum blick' ich, Herr, mit

mit Zuversicht empor zu deiner Höhe. Du bist und lebst! Ich zweifle nicht, obgleich ich dich nicht sehe. Stets müsse dieser Glaube rein und stets durch Werke thätig seyn: dann freu' ich dein mich ewig!

Pfranger und Reche.

Mel. Kommt her zu mir.

6. Wie könnt ich zweifeln, daß du bist, o Gott! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht: nichts ist an ihm vergebens!

2. Wohin, wohin mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; mit frohem Staunen sehe ich, wie alle Creaturen sich zu Einem Zweck vereinen.

3. Eins muß dem Andern nutzbar seyn, daß Alle sich des Daseyns freun, und glücklich werden können: und dennoch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich! nicht von ungefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer: so könnte nichts entstehen. Du, Gott, du schufest die Natur, und, Schöpfer, deine Creatur ist Alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in schöner Ordnung stets erhält, mit Weisheit sie regieret; du bist es, der nach seinem Rath auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, und daß dein Werk der Weltkreis ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergebens streben.

7. Mein Sehnen nach Glückseligkeit, mein Dürsten nach Vollkommenheit wird sicher nun gestillet; wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum' soll es meine Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben; dann wirst du mir in jeder Noth ein Helfer seyn und durch den Tod zu dir mich einst erheben.

Diterich.

Es

Es ist nur Ein Gott.

Mel. Es wolle Gott uns.

7. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn Gott der Stärke? Du warst, und deiner Allmacht Ruf hieß Erd' und Himmel werden. Bekennt es, Völker, die er schuf: im Himmel und auf Erden ist Keiner seines Gleichen!

2. Der Sterne ungezähltes Heer, die hoch am Himmel schweben, die Erd', o Gott, die Luft, das Meer, und die in ihnen leben, wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! Mit welcher Eintracht rufen sie: der Schöpfung Herr und Meister ist Einer! ist Jehova!

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Jehova ist der Höchste! Er ist's allein, und Keiner kann ihm gleich seyn, noch der Nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr; ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin; kein Anderer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen!

4. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig soll's kein Anderer seyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue; ich weiß gewiß: einst zeigst du mir, wenn ich dein Antlitz schaue, dich mehr in deiner Größe!

Münter.

Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe.

Mel. Komm, heiliger Geist.

8. Allsel'ger, deine Herrlichkeit war vor dem Anfang aller Zeit, und wird in Ewigkeit bestehen, wenn Welten untergehen. Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen und im Gebet zu dir mich nahn!

2. Du, der da ist, und der da war, dein Nam' ist groß und wunderbar! Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schau'n, und leben? Kein Bild ist, das dir, Schöpfer, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen und dich

Vater

Vater nennen und deiner sich auf immer freun.

3. Du bist's allein, dem nie ein Tod durch alle Ewigkeiten droht. Dir, Lebensurquell, hat dein Leben kein Andrer je gegeben. Du lebst durch dich; dein Leben ist ein Strom, der unversieglich fließt, rings um dich Leben zu verbreiten, und Lebensglück und Seligkeiten von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Allwissender, das hellste Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht; du bist's, der Alles kennt und siehet, deß Auge nichts entfliehet. In die Vergangenheit zurück schaust du mit sonnenhellem Blick; schaust in die Zukunft; dir verhehle vergebens ich, was meine Seele tief in sich selbst verschlossen denkt.

5. Was dein Befehl, o Gott, gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Nie kann dein weiser Rathschluß fehlen, das Beste stets zu wählen. So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachseh', bet' ich an, und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. O höchster Geist, o führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, zum Leben sie berufest! Auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die herrlichsten von deinen Gaben, daß wir Verstand und Freyheit haben; dir danken wir's, Allgütiger!

Münter und Diterich.

Mel. O Gott, du frommer.

9. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen, du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein! Laß stets mein Herz vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, um tausend Seligkeiten, durch aller Wesen Reih'n, rings um dich zu verbreiten. Du bist die Liebe selbst; Verstand und Rath sind dein, und deiner Weisheit Ziel ist Segnen und Erfreun.

3. Du sprichst: und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst

trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Wer hat, Unendlicher, wer hat dich je gesehen? Kein endlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und Alles, was da lebt, mit Seligkeit beglückst.

5. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, das Leben gibt und nimmt, der unsern Odem schützet. Was ist, was lebt und webt, das lebt und webt in dir. Willst du, so wird es Nichts, doch — du bleibst für und für.

6. Jetzt kennen wir dich, Herr, nur schwach und unvollkommen! Einst aber — Heil uns! — wird der Vorhang weggenommen, der deine Herrlichkeit hier unserm Aug' entzieht. Hell sieht dann unser Blick, was er jetzt dunkel sieht.

7. Doch sey auch hier von uns dein hoher Ruhm besungen! Verschmäh' ein Loblied nicht von schwachen Menschenzungen! Dort soll, wenn wir verklärt in hellerm Licht dich sehn, ein beßrer Preisgesang dich, Ewiger, erhöhn!

Rambach und Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

10. Der Herr ist Gott und Keiner mehr! Frohlockt ihm Alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß; unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist; wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Eh' Berg und Thal, und Land und Meer, eh' noch der Himmel war, war er; er ist und lebet ewig.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, ihn, der sie all' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns; kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand regieret Erd' und Himmel.

5. Er ist uns nah', ist nie-

niemals fern, weiß unser Aller Wege. Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in unsers Herzens Tiefen.

6. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl Dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

7. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und Keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

11. Gott! wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; sie alle schufst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Sind nicht der Welten mehr, als des Sandes? Allgütiger! Gott, unser Herr, wie würdig bist du unsers Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf auch vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer, anzubeten, und deines Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fassen selbst die Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich, ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun in deiner Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, für mich auch schuf ihn deine Macht. Auch mir verherrlicht er von tausend Sternen her deine Größe. O wer bin ich, daß du auch mich mit deinem Lichte überströmst?

4. Schwinge dich empor und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott, o Seele, dein Gesang! Seine Huld und Gnade gehen viel höher, als der Sterne Höhen; fleug höher denn auch du, mein Dank! Barmherzig

herzig schauet er auf alle Seelen her, die ihn fürchten. Er sorgt für sie und läßt sie nie umsonst zu ihm nach Hülfe flehn.

5. Hab' ichs nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? „Berg und Hügel können zittern; doch nichts kann meine Huld erschüttern, sey gleich oft wunderbar mein Rath." So sprach er liebevoll! Wer preist ihn, wie er soll? Ja, die Gnade, die er verheißt, — jauchz', o mein Geist! — ist höher, als die Himmel sind.

J. A. Cramer.

Mel. Aus meines Herzens.

12. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß; er ist der höchste Geist; er will verherrlicht werden von Menschen hier auf Erden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreise zu seines Namens Preise mit Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Strahlenantlitz glühn; glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne: was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch schmükket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer seiner Macht.

4. Von ihm strömt alles Leben; er ist der reinste Geist; hat alle Kraft gegeben dem Engel, der ihn preist. Der Welten ganzes Heer, und zahlenlose Menge, singt freudig Lobgesänge, zu seines Namens Ehr.

5. Stimm' in der Engel Chöre, du, meine Seele, auch! Sey voll von seiner Ehre, du, seines Athems Hauch! Dieß, dieß ist dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte dem würdigsten Geschäfte, wozu dich Gott erschuf!

6. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb' ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das Alles wird er geben Dem, der sich ganz ihm weiht.

J. A. Cramer.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Lobt Gott, ihr Christ.

13. Singt unserm Gott ein frohes Lied! Er ist's und Keiner mehr; groß, unaussprechlich groß ist er, der Weltkreis sein Gebiet.

2. Groß ist der Herr! Er will und sprichts: da steht voll Herrlichkeit der Welten Heer; und er gebeut: so fallen sie in Nichts.

3. Er überschaut, was ist und war, in Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

4. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du rufst? Ein jeder Staub, den du erschufst, verkündigt deine Macht.

5. Hell strahlet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au' und Hügel, Luft und Meer sind deiner Ehre Psalm.

6. Frohlockend preiset dich das Land, was deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud' empfängt der Mensch aus deiner Hand.

7. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste deines Throns. Preis dir, der auch des Erdensohns, des Menschen, nie vergißt!

8. Du kennest mich; du bist mir nah' im Abgrund, in der Höh'; wohin ich flieh', wohin ich geh', bist du doch immer da.

9. Du bist um mich, vernimmst mein Fleh'n, schaffst meiner Seele Ruh'; siehst, wenn ich fehl' und Gutes thu', und eilst mir beyzustehn.

10. Du wogst mir deine Gaben dar, schriebst auf dein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

11. Dir dank' ich Alles; nichts ist mein, das dir nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn!

Gellert u. C. F. Neander.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr.

14. Erhaben über Welt und Zeit lebst du, Gott, ohne Schranken von Ewigkeit zu Ewigkeit! Mir schwinden die Gedanken. Mein Geist erstaunt und sinnet nach, er denkt und forscht, und ist zu schwach, dein ew'ges Seyn zu fassen.

2. Noch hatte keine Sonn' ihr Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel

mel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Trocknes, und kein Meer floß an der Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Nicht eine Stunde ist's vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

4. Ja, ewig bist du, du stirbst nie, bleibst immer meiner Seele der starke Fels, den ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Herr, deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, wenn ich dir traue!

5. Ja, wohl mir, wenn ich eifrig hier nach ew'gen Gütern strebe, und dir, Unendlicher, nur dir zum Wohlgefallen lebe: dann hab' ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil, und jauchze dir ohn' Ende.

6. O lehre mich hier in der Zeit, die du mir noch wirst schenken, der seligen Unsterblichkeit mit allem Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, schon hier gerecht zu leben!

Münter.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

15. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, wie du gewesen! Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen! Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen: laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bist du gleich gesinnt: was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns Allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer, Gott, mißfallen dir Alle, welche Unrecht üben: und nur Die gefallen dir, die das Gute eifrig üben. Laß darin uns schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

5. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der das hält, was

er

er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue, laß, Herr, deinen Geist mich treiben, dir auch stets getreu zu bleiben!

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe, daß es niemals meiner Seele, Herr, an wahren Freuden fehle.

7. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn, deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide; ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir deine Ewigkeit, Herr des Himmels und der Erden, für die ganze Lebenszeit immer neuen Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen!

Grötzsch und Diterich.

Mel. Da Jesus an dem Kr.

16. Gott, wie du bist, so warst du schon, noch ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, ins Daseyn riefst, um deine Macht und Huld zu offenbaren.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, wenn dieser Erdkreis nicht mehr ist, und längst schon jene Kronen, die du im Himmel aufbewahrst, dem Ueberwinder lohnen.

3. Ja, du bist unveränderlich, und so wird auch die Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wenn auch die Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Versinkt ihr Berge, stürzt ins Thal! Fallt hin, und macht durch euren Fall die Erde weit erzittern! O Vater, deinen Bund mit mir kann ewig nichts erschüttern.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Warum beklag' ichs, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß voll Müh' und Unbestand dieß Leben mir entfließe?

6. Mag doch die ganze Welt vergehn; mag keine Lust der Welt bestehn: ich weiß, an wen ich glaube. Ein Herz, o Gott, das dir sich weiht, wird nie dem Gram zum Raube.

7. Nur Menschengunst verändert sich; doch du liebst unveränderlich, und willst mich ewig lieben. Des Frommen Name steht

im

im Buch der Seligen geschrieben.

8. Mein Geist entschwingt sich hoch erfreut dem eitlen Wechsel dieser Zeit, und schaut ins beßre Leben. O wohl ihm! Dort wirst du, o Gott, ein dauernd Glück ihm geben.

9. So schwinde denn die Welt vor mir! Unwandelbarer Gott, bey dir sind dauerhafte Freuden. Du gibst sie Dem, der treu dir war. Wer mag von dir sich scheiden!

Münter.

Allmacht.

Mel. Mir nach, spricht.

17. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Nichts ist so groß und nichts so schwer, das dir, zu thun, nicht möglich wär.

2. Du sprichst: und deiner Worte Macht durchdringt der Schöpfung Räume; dir glänzt die helle Sternennacht, dir grünen Feld und Bäume. Wenn du gebeutst: so stehet da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret; noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Der Ehrfurcht Staunen wirft vor dir tief in den Staub mich nieder; doch, Mächt'ger, du bist Vater mir! Dieß, dieß erhebt mich wieder. Ich freue deiner Größe mich, du starker Gott, und preise dich.

5. O schenke mir die Zuversicht, nur deiner Macht zu trauen, der Macht, die Hülf' und Trost verspricht, wenn wir auf dich nur bauen; auf dich und deines Armes Kraft, die Alles kann und Alles schafft.

Rambach.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

18. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der Keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet, gleich Gezelten,

die

die weiten Himmel aus. Er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen. Auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! Legt euch hie! Wer schafft in Felsen Quellen? Sie rieseln und versiegen nie. Wer füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo Niemand wohnen kann? Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren, und Segen zu verleihn?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Auch wir erfreun uns ihrer! Ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schätzt sie nicht! Du lebst, du wirkst in Allen! Dir, dir vertrauen wir! Wir stehn, wenn Welten fallen, gehalten, Herr, von dir.

J. A. Cramer.

Mel. Es ist das Heil uns.

19. Wie groß, o Gott, ist deine Macht! Du Herr, durch den wir leben, wie viel hast du hervorgebracht, wie viel auch uns gegeben! Wer überschaut das Sternenheer! Wer zählt die Welten weit umher? Wer zählt die Wesen alle?

2. Herr, der du Erd' und Himmel füllst, dein Allmachtsruf: es werde! bewirkt im Himmel, was du willst, bewirkt es auf der Erde. Zu hoch ist nichts für deine Kraft. Was ist, ist dein, und Alles schafft dein unerforschter Wille.

3. Du winkst der Welt, und sie ist schnell auf deinen Wink entstanden. Du rufst das Licht, und es wird hell, und Wesen sind vorhanden, und Alles, was dein Hauch belebt, empfindet, freuet sich und strebt, zu wirken, zu genießen.

4. Kein

Digitized by Google

4. Kein endlicher Verstand ermißt die Größe deiner Werke. Was über mir und um mich ist, verkündet deine Stärke; und überall ist Trieb und Drang nach Ordnung und Zusammenhang, und Alles fest verkettet.

5. Und nie ermüdet deine Hand! Du ordnest Erd' und Meere, den ungezählten Ufersand, und aller Sonnen Heere. Du, Quell des Lebens und des Lichts, Herr, ohne dich ist Alles nichts; nur du regierest Alles.

6. O du, vor dessen Angesicht viel tausend Sonnen prangen, mit welcher festen Zuversicht sollt ich an dir nicht hangen! Mit welchem Ernst die Sünde scheun! Mit welchem Eifer thätig seyn, nach deiner Huld zu ringen!

7. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du gibst, was Niemand geben kann, unendlich reicher Geber! In jeder Sorge, jeder Noth, in jeder Angst und selbst im Tod ist deine Kraft mir nahe.

8. Herr, deine Macht ist außer mir und in mir zu bemerken. Drum weiht sich meine Seele dir; du, du nur kannst sie stärken; und einst gestärkt, o Herr, durch dich wird sie in kühnem Schwunge sich zur Herrlichkeit erheben.

Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

20. Der Herr ist in den Höhen, und in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm flehen, und wo ihn Engel schaun, ist er; ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume da. Er faßt mit starken Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Er theilt von seinem Throne, bald Freuden aus, bald Gram und Schmerz; gibt Fürsten ihre Krone, und lenkt, den Bächen gleich, ihr Herz. Mag doch aus eignem Willen der Frevler Böses thun, um seine Lust zu stillen; Gott spricht — und er muß ruhn! Mag er die Welt erschüttern und dem Verderben weihn: Gott spricht:

und

und er muß zittern; Gott wird sein Richter seyn.

3. Ohn' alle Schranken schauet sein alldurchforschend Aug' umher; und, wer nur ihm vertrauet, Den schützet, Den versorget er. Er hört das Schreyn der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für sein Geschöpf zu sorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht. Er ist's, der, auch verborgen, uns nah' ist, uns bewacht.

4. Ja, er ist nahe Denen, die willig thun, was er gebot; er zählet ihre Thränen, kennt die Gefahr, die sie bedroht. Wohl mir! mir ist zur Rechten, zur Linken mir ist Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott. Wo keinen Freund ich habe, wo nichts mehr hilft, ist Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall ist Gott!

J. A. Cramer.

Mel. Da Jesus an dem Kr.

21. Gott, dir ist Alles offenbar, was ist, was seyn wird, und einst war, in aller Welten Zeiten; mit deinem grenzenlosen Blick durchschaust du Ewigkeiten.

2. Dir glänzet stets der Wahrheit Licht; du, ihre Quelle, irrest nicht, und wirst und kannst nicht irren; kein Blendwerk, keine Täuschung kann dich, Herr, wie uns, verwirren.

3. Wie sehr täuscht sich des Sünders Herz! Glaubt er, wenn ihn Gewissensschmerz und Furcht und Unruh' quälen, er könne dir sein Innerstes und seine Schuld verhehlen?

4. Verhüllt uns gleich die Finsterniß, du, Gott, siehst uns, und weißt gewiß, was Andre nie entdecken; siehst auch der Frommen edlen Kampf, wie ihrer Tugend Flecken.

5. Wandl' ich vor dir der Tugend Pfad: so kennst du jede gute That; du kennest meine Sorgen, mein Angstgefühl in Noth und Schmerz; nichts ist dir, Herr, verborgen.

6. O welch ein Trost! daß du mich siehst, wo ich auch sey, und nah' mir bist zu meinem Schutz und Glükke. Heil mir! ich wandle meine Bahn, bewacht von deinem Blicke.

Grot.

Mel. Liebster Jesu, wir.

22. Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; siehst, ob ich die Uebungszeit dir zum Preise nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen sind, o Herr, dir unverborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Meiner Seele stilles Sehnen hörst du, zählest meine Thränen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne, was ich wünsche, was ich thu', was ich thun will und beginne; wo ich bin, an allen Enden bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich dir mich mit allen Finsternissen; gegenwärtig bleibst du mir überall, auch im Gewissen; und vor dieses Zeugen Schrekken kann mich keine Nacht bedecken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen. Du, der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen und zur Rechenschaft mich ziehen! Richter, wer kann dir entfliehen!

6. Ueberall vertrau' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff' ich; denn du bist bey mir, bist in jeder Noth mir nahe; hältst mich aufrecht, wenn ich wanke! Welch' ein tröstender Gedanke!

Mudre.

Mel. O Gott, du frommer.

23. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen! Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf: so bist du, Höchster, da. Führ' ich zur

zur Tief' hinab: auch dort bist du mir nah'.

4. Und nähm' ich, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen: so sucht' ich doch umsonst auch da, dir zu entfliehen! Die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du wähltest schon mein Loos, eh' ich mich selber kannte; du bildetest mein Herz, eh' es dich, Schöpfer, nannte. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Wie herrlich sind vor mir des Ewigen Gedanken! Unzählbar sind sie mir, sind ohne Maaß und Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

8. Erforschen lehr' mich, Gott, und prüfen, wie ich's meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn, mir scheine. Und wenn mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht; so leite mich zurück auf ebnen, bessern Pfad!

J. A. Cramer.

Mel. Es ist gewißlich an.

24. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte schützet mich auf allen meinen Wegen.

2. Mein Denken, Wollen kennest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn und nichts mich deiner Macht entziehn im Himmel und auf Erden.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit der Herzensandacht lebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es und stehst mir bey, daß ich, Herr, deinem

Rufe treu, der Tugend Pfade wandle.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und blieb' auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: du sah'st sie doch, und dein Gericht zieht aus dem Dunkel sie an's Licht und straft geheimen Frevel.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz, und seine Klagen schweigen.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu', die Sünde flieh' und willig sey, dir, meinem Herrn, zu leben!

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich durch deine Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Daß du, o Gott, stets um mich seyst, laß diese Wahrheit meinen Geist zu allem Guten stärken!

Sturm u. Bruhn.

Mel. Sey Lob und Ehr.

25. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf und werde Dank und Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der hohen Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, und allen Wesen Freude schenkt, Gott ist allgegenwärtig.

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu Gott erhebet, und, voll von hoher Seligkeit, in heil'ger Andacht schwebet: dann sieht sein milder Vaterblick mit Wohlgefallen unser Glück; Gott ist allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fasse; wenn ich die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hasse: so stärkt mich Schwachen seine Kraft; denn er, der das Vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage gibt und dieses Lebens Freuden, und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so zag' ich nicht; er ist auch da mit seiner Hülf' und Güte nah'; Gott ist allgegenwärtig.

5. Und wenn mein Auge ſter-

sterbend bricht; wenn jeder Sinn mir schwindet; wenn selbst des Freundes Tröstung nicht das bange Herz empfindet und nicht mehr liebend schlagen kann: o bester Vater, dann, auch dann bist du mir gegenwärtig.

6. Dann führet mich der Tod hinauf zu deines Himmels Freuden, und ich beginn' den neuen Lauf, nun ewig frey von Leiden; dann seh' ich dich, der Alles lenkt, der hier mir Trost, dort Wonne schenkt, mir immer gegenwärtig.

Frau v. d. Recke.

Weisheit.

Mel. Aus meines Herzens.

26. Ich, den du schufst, ich preise dich, Herr; du bist allein von Ewigkeit höchst weise und wirst es ewig seyn. Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Wohin mein Auge blicket, ist Ordnung, Kunst und Pracht; und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weise Macht. Sie schaffet, sie erhält, zum Segnen und Ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den Bau der großen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne, und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus hoher Ferne uns Licht und Leben schafft. Es unterstützt sie Nichts; in ungemeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, bleibt sie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte? Du, du, der Alles schafft! Du thust's; du sorgst, daß sie einander nie erreichen, aus ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, wird Alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Du hast sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, der Wolken Lasten träget, sich unsichtbar beweget, der Lunge Kraft belebt.

7. Wer

7. Wer gründete die Erde auf unsichtbaren Grund; hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus der Wasser Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen, spricht zu des Meeres Wellen: bis hierher, weiter nicht?

8. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor; befruchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer macht die Feuerschlünde; legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereitet und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott; denn du bist weise. O bringt ihm Alle Dank!

J. A. Cramer.

Mel. Religion von Gott.

27. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen ungemeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist — denn du wählest stets das Beste — ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du's rufest, wie es dein Wink geordnet hat. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Oft ist uns, Herr, dein Rath verborgen, und bleibt doch immer wunderbar; der Ausgang deiner weisen Sorgen macht hell, was unbegreiflich war. Was du beschließest, das besteht; und, was dir mißfällt, das vergeht.

5. Der Mensch, begabt mit freyem Willen, muß doch, wie frey er immer wählt, gehorsam deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Du machst zu Schanden Tück' und List, und zeigst, daß du allweise bist.

6. O Weisheit Gottes, meine

meine Seele kennt ohne dich das Gute nicht; doch, daß sie stets das Beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht; deckst du mir Trug und Täuschung auf: so wandl' ich sicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Seligkeit.

Rambach u. Cramer.

Mel. Mir nach, spricht.

28. Wer kann, o Gott, wie groß du bist, hier jemals ganz empfinden? und wer, was deine Weisheit ist, durchdenken und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein?

2. Wer kennt den Plan, nach dem du schufst? Wer kann ihn je verstehen? Wer kann, was du ins Daseyn rufst, im Ganzen übersehen? Und wer erforscht der Kräfte Gang? Wer sieht sie im Zusammenhang?

3. Ich blicke still zu dir hinauf; nur du, du bist allweise; bestimmst den Sternen ihren Lauf und ihrer Bahnen Kreise. Auch unsern Erdball leitest du, und wägst ihm Schmuck und Segen zu.

4. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren, Steinen, Pflanzen, fügt Alles, Alles, Glied an Glied, sich wundervoll zum Ganzen. Hier zielt Verlust und dort Gewinn aufs Beste deines Reiches hin.

5. Bey aller Mannigfaltigkeit in deiner Hände Werken lehrt dennoch Ordnung, weit und breit, mich deine Weisheit merken. Bey allem Wechsel in der Welt bist du der Gott, der sie erhält.

6. Selbst, was die freye Seele denkt, hast du vorhergesehen; durch dich wird jeder Plan gelenkt; nichts kann dir widerstehen. Gerecht und heilig führest du den Menschen seinem Ziele zu.

7. Dir will ich stets mit Zuversicht mein Schicksal überlassen. Du weißt allein, was mir gebricht; drum will ich Hoffnung fassen, auch wenn sich mir auf dunkler Bahn Gefahr und Schmerz und Elend nahn.

Grot.

Heilig-

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Allein Gott in der.

29. Du bist, o Gott, gerecht; du gibst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß Keiner sie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt uns deines Willens hohen Werth. Sey, Herr, dafür gepriesen!

2. Was du befiehlst, machst du uns leicht durch Antrieb und Vermögen. Wer nicht von deiner Vorschrift weicht, hat hier schon großen Segen; er ist sich keiner Schuld bewußt, und Friede wohnt in seiner Brust, die Ruhe des Gewissens.

3. Du bist der Frommen Zuversicht, du wirst gerecht vergelten; wer dir gehorcht, Den täuschet nicht die Hoffnung beßrer Welten; groß wird für ihn vor deinem Thron der hier verkannten Tugend Lohn, reich seine Ernte werden.

4. Oft scheint der Sünder hier im Glück in stolzer Ruh' zu leben; doch bald erscheint der Augenblick, wo er muß angstvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Thaten.

5. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Würde gebe mir stets Trieb und Kraft, o Vater, dir mit Ehrfurcht zu gehorchen!

J. A. Cramer.

Mel. Es ist gewißlich an.

30. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst vor Aller Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. Dieß lehre mich die Sünde scheun, gerecht und fromm und heilig seyn, damit ich dir gefalle!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest Jedem seinen Lohn, dem Frommen, wie dem Sünder. Dich täuschet nicht des Heuchlers Schein; du prüfst und siehst ins Herz hinein, gerechter, weiser Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du

du schützest sie vor manchem Leid, worin die Sünder kommen, und zeigest so vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend weihet.

4. Doch Dem, der nicht das Böse scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtnng, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmartern sind sein Lohn, oft schon in diesem Leben.

5. Bleibt hier auch Böses ungestraft und Gutes unbelohnet: einst kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; dann, Heil'ger, stellst du dein Gericht vor aller Welt ins hellste Licht; dann triumphirt der Fromme.

6. Laß mich, gerechter Gott, gleich dir, das Gute eifrig lieben! Erwecke selbst die Kraft in mir, es freudig auszuüben, und regt in mir die Sünde sich: so müsse der Gedank' an dich und dein Gericht mich warnen!

Rambach.

Mel. Sey Lob und Ehr.

31. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen; doch willst du unsre Frömmigkeit, weil sie nur zur Zufriedenheit und ew'gem Glück uns leitet.

2. Drum willst du, daß in deiner Welt ein Jeder die Gesetze, die deine Weisheit fest gestellt; verehre stets und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr, dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon auf Erden; du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon Zeugen werden, daß du auf unsre Thaten siehst und ein gerechter Richter bist, zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben: da flieht die Ruh' aus unsrer Brust, und auf die schnöde Sündenlust folgt eine bittre Reue.

5. Du strafst auch hier den Sünder schon für seine bösen Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn,

in

in Angst und Noth gerathen; hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut: so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch bloß zu ihrer Besserung strafst du, o Gott, die Sünder, und züchtigst nur zur Heiligung hier deine schwachen Kinder. Wohl Dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sündenpfad entfernt und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh' aber Dem, der in der Zeit nicht deine Wahrheit höret; dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und nicht zu dir sich kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben!

8. Herr, dieß bezeugt dein wahres Wort: du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen! Nimm unser dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß Jeder selig werde.

Heeren.

Mel. Freu dich sehr, o.

32. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt, heilig und gerecht bist du, und uns Allen rufst du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder; denn du bist vollkommen rein. Nur der Fromme darf sich dein, deiner Huld und Gnade freun; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugedacht! Schaff in uns stets reine Herzen! Tödt' in uns der Sünden Macht! Gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

5. Kei-

5. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur Die erheben, die im Glauben heilig leben.

Chr. Zimmermann.

Mel. O Gott, du frommer.

33. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenktest ja uns Allen Erkenntniß deines Rechts: schenk uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn und fromm und gut, wie du.

2. Wer schützet so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer beugt des Sünders Trotz? Wer gibt der Tugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, gibt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was Recht ist, thue. Froh ist im Unglück selbst, wer innern Frieden hat; durch ihn belohnest du, Gott, jede gute That.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umsonst flöh' er vor dir; denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, durch das du Richter bist.

5. O laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Laß auf der Tugend Ruf, auf dein Gebot mich achten! Unsträflich sey mein Sinn, mein Herz und Wandel rein: dann werd' ich ähnlich dir, werth deiner Gnade seyn!

J. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer.

34. Wenn sich der Frevler bläht und Tugendhafte leiden: soll dennoch nie mein Herz des Thoren Glück beneiden; wie glänzend es auch sey, oft welkt im Augenblick, wie leicht verdorrend Gras, dieß unverdiente Glück.

2. Nicht immer wird der Herr dem stolzen Frevler schweigen. Er kommt, der Heil'ge kommt, als Richter sich zu zeigen. Wähnt nicht, daß ungestraft ihm seine Bosheit glückt,

glückt, die ihn nur fester noch zu seinem Fall verstrickt.

3. Wer seinem Schöpfer trotzt, ertrotzt sich sein Verderben. Sey er auch noch so stolz: bald wird er dennoch sterben. Wer kennt die Stätte dann, da sonst der Frevler stand? Hinweggenommen hat ihn Gottes Richterhand.

4. Ihr, die ihr Gott verehrt, o traut nur seiner Liebe! Er sorgt für euer Wohl. Ist's um euch her auch trübe: hofft! Eure Tugend strahlt, der hohen Sonne gleich, einst durch die Wolken hin; erst aber prüft er euch.

5. Wann sah wohl je ein Mensch den Frommen ganz verlassen? Ihn konnte nur die Welt, doch nie sein Vater hassen. Und leidet er auch viel: wie lange währt sein Leid? Bald stehet er vor Gott in voller Herrlichkeit.

6. O Christen, übet nur, selbst leidend, edle Werke! Seyd muthig, wanket nicht, der Herr ist eure Stärke! Das Elend, das euch drückt, das Uebel, das euch droht, verwandelt er in Heil. O Christen, hofft auf Gott!

7. Ein Richter naht sich einst, in Macht und Huld gekleidet. Dann bebt, wer Unrecht thut; dann jauchzt, wer Unrecht leidet. Groß ist der Tugend Lohn; Gefahr und Elend fliehn! Der Herr ist Gott und hilft; ihr Frommen, hofft auf ihn!

J. A. Cramer.

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Freu dich sehr, o.

35. Treu ist Gott! Das nehmt zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht; macht das Ende bittrer Leiden euch zum Anfang ew'ger Freuden.

2. Laß mir an der Gnade gnügen, die du, Herr, mir Schwachen schenkst! Nimmermehr werd' ich erliegen, da du gnädig mein gedenkst. Du, der meine Thränen zählt, hast auch schon die Zeit erwählt, da du meine Klagen stillest und mein Herz mit Trost erfüllest.

3. „He-

3. „Heben will ich dich und tragen, — spricht der Herr — wenn schwach du bist.“ Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt; nie versäumt, auf Die zu schauen, die ihm kindlich sich vertrauen.

4. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit festem Muthe dich zu Gott, dem nächsten Gute.

5. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Gott, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! Gott der Treue, ich bin dein; du wirst mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Labsal schenken.

Mudre.

Mel. Gott des Himmels.

36. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Felsen, wankt und stürzet ein! Gottes Treue hat dieß Siegel: sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade muß bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, einen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen: was er spricht, das wird vollbracht. Erd' und Himmel mag vergehn: was Gott sagt, das muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig und getreu.

4. Scheint er oft mein nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mein doch nicht; denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth! Er, der meinen Kummer stillt, ist mir immer Schirm und Schild.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich

sich selbst genannt. Welch ein Trost! Nun bin ich Armer sicher unter seiner Hand. Er will meine Zuflucht seyn; nie wird ihn sein Wort gereun.

7. Nun, so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; ewig will ich darauf bauen: was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn; Gottes Treu' bleibt ewig stehn.

Schmolk.

Liebe, Güte, Barmherzigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem.

37. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet seine Macht. Ohne Zahl sind jene Heere, die sein Wink hervorgebracht. Herrlich strahlet deine Sonne, Gott, von deinem Himmel her, strömt aus ihrem Flammenmeer Leben uns und Licht und Wonne. Wie erquickt ihr milder Schein! Gott, wie herrlich mußt du seyn!

2. Allenthalben find' ich Spuren: Gott ist weise, gut ist Gott. Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau beym Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wenn der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht predigt deine Treu' und Milde. Wer kann auf zu deinen Höh'n, ohne Dank und Rührung sehn?

3. Hüte dich, o Mensch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe sey! Sieh den Wurm; er wird dir sagen: Gottes Huld ist täglich neu. Wer ernähret im Gesträuche noch den Vogel, wenn es schneit; wer das Wild zur Winterszeit? Und in deinem großen Reiche hätte deine Lieb' und Macht mich, den Menschen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens; denn sie duftet und erfreut. Drum gib, Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtsamkeit, deine Zwecke zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem Willen! Laß mich wirken jeden Tag, was ich Gutes nur vermag!

5. Gabst du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig sieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund ein frohes Lied, mir Verstand, es einzusehen, Liebe, Liebe seyst du nur: o

so

so laß mit der Natur mich auch deinen Ruhm erhöhen! Dir gehorchen sey mein Dank, Gutes thun mein Lobgesang!

Reiber.

Mel. Freu dich sehr, o.

38. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Groß sind deines Wohlthuns Triebe, ewig, wie du selber bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit, und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in der Mutter Schooße lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht; und was hat mein ganzes Leben, Herr, das du mir nicht gegeben?

3. In den schwachen Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren; an dir hab' ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Freund, der gern mir gibt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Herrscher, der mich schützet.

4. Sichrer ist der Weg und besser, den an deiner Hand wir gehn; und dein Wohlthun ist viel größer, als wir wünschen und verstehn. Schallte gleich so hoch mein Dank, als der Engel Lobgesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nur schwach erhoben.

5. O, so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir! Stärk' und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir! Laß mich ganz dein eigen seyn und mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

6. Laß mich, jede deiner Gaben recht zu brauchen, mich bemühn, und den Zweck vor Augen haben, wozu du sie mir verliehn! Deine Güte reize mich, inniger und reiner dich, Gott, zu lieben, deinen Willen freudiger stets zu erfüllen!

v. Schütz u. Diterich.

Mel. Dir, dir, Jehovah.

39. Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel',

Seel', ein dankbar frohes Lied! Laßt uns empor zu ihm uns schwingen, zu unserm Gott, der auf uns niedersieht, uns hört von seiner Höh'; und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust!

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle seine Gaben, für alle Vatertreu bey Freud' und Schmerz, für jeden Trost, den, zu ihm hingewandt, das bange Herz in seiner Liebe fand.

3. Er ist die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns schon geliebt! Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von des Verderbens Bahn; beut uns die Hand, und nimmt sich unser an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen oft undankbar, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht messen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergessen sein, der unser nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns segnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude schaffen, Gott, war deine Lust.

6. Wohl uns! du wirst mit Vaterhänden uns ferner leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden; im Todesthal' uns Stecken seyn und Stab; und, leben wir dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! o Seele, sink in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fleuß, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, mein Gott, aus Huld an mir gethan! Ihm ähnlich werden sey mein beßrer Dank, mein ganzes Leben ihm ein Lobgesang!

Niemeyer.

Mel. Sey Lob und Ehr.

40. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte; lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe; rühmt es laut, ihr Frommen, die

die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret.

2. Du wolltest, daß vor dir nichts leer von Freud' und Leben bliebe; drum schufst du, Gott, der Himmel Heer, schufst unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher; du ließest sie zu ihrem Heile werden.

3. Kein Engel und kein Mensch ermißt dein Wohlthun, deinen Segen; wie groß, wie weisheitsvoll du bist in allen deinen Wegen. Gott, deine Güte geht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, weit über alles Denken.

4. O Vater, welchem Keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke, kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke; doch ist dir's angenehmer Dank, ist dir noch mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und, dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich, ich will ganz Liebe seyn, will Unglück wenden, will erfreun, will helfen, und dir gleichen.

Münter und Diterich.

Mel. Nun lob', mein Seel.

41. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte und Vaterliebe ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an Heil und Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an seinen Werken neu.

2. Herr, deine Güte reichet so weit, als Erd' und Himmel geht, und ihre Dauer gleichet dem Fels, der unbeweglich steht! Vor ihren heitern Strahlen, vor ihrem Antlitz fliehn die bangen düstern Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich uns verklärt.

3. Wer wollte sie nicht loben, die Huld, die Allen Alles gab, vom höchsten Engel droben bis zu dem kleinsten Wurm hinab; sie, die der Kreaturen zahllose Menge nährt, und sich durch Segensspuren uns täglich neu bewährt! Von

ihr, aus der Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, der weite Erdkreis voll.

4. Zu ihrem Lob erwecke vor Allen du dein Herz, o Christ! Komm her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der andern Nacht!

5. Gott, Schöpfer aller Dinge, nimm unser schwaches Danklied an! Wir sind viel zu geringe der Treu', die du an uns gethan. Du schenkst den Sohn uns Sündern, begnadigst uns durch ihn, erwählest uns zu Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt: lobsingt ihm, Amen! Amen! Lobsing' ihm alle Welt!

J. A. Schlegel.

Mel. Nun lob' mein' Seel'.

42. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun, ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Ganz ohne Maaß und Grenzen ist deine Gütigkeit; so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du erschufst, und Freude schenkst du Allen, die du zum Leben rufst.

2. Zu segnen, zu beglükken, zogst aus dem Nichts du deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat, Gott, uns deine Hand im Himmel aufgehoben, im wahren Vaterland. Dahin uns zu erheben, kam einst dein Sohn herab, der liebevoll sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und, fallen wir gebeugt in Reue dir zu Fuße, in Reu', die Beßrung zeugt: so schenkest du uns Armen aufs neue deine Huld, und tilgest aus Erbarmen der Sünde Schmach und Schuld.

4. Mit

4. Mit jedem neuen Morgen kommt neuer Segen, Gott, von dir. Du sorgst, eh' Menschen sorgen; eh' ich noch klage, hilfst du mir. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Gott, jeder unsrer Tage ist deines Wohlthuns voll; selbst seine Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der immer huldvoll ist. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust: mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust! Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, dem schenkst du deinen Segen hienieden und in jener Welt. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die nie vergehen, hin. O möcht' ich, deiner Güte, Gott, immer werth zu seyn, mit freudigem Gemüthe mein Leben ganz dir weihn!

Diterich.

Mel. Wachet auf, ruft.

43. Auf! Erwacht, ihr frohen Triebe! Der Gott des Himmels ist die Liebe; er ist's in alle Ewigkeit! O wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur stammeln kann ich hier: Liebe! Liebe! Kein Mensch ermißt, wie gut du bist; ja, selbst der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke, und meine Seele beuget sich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich seh' es, und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? Mein heller Blick entdeckt nichts, als Liebe; der kleinste Wurm, der Donnersturm, und Alles, Alles preiset sie.

3. Freundlich riefst du mich ins Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu streun. Jeder Tag erzählt's dem andern: die

Erde, wo die Menschen wandern, soll Vorhof ihres Himmels seyn. Ich jauchze, daß ich bin, und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geschützt und unterstützt, durchlauf' ich fröhlich meine Bahn.

4. Trüben auch sich meine Tage: hinweg mit jeder Jammerklage! Nur du, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; du willst nur Segen mir bereiten, und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht: ich zage nicht! Du reichst mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, mir armen Erdbewohner gibst? Sünde häuf' ich oft auf Sünde, und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmer, mich noch liebst. Du hast Geduld mit mir, und lockst mich hin zu dir durch die Liebe. Und wer dich ehrt und wiederkehrt, o Preis dir! Den begnadigst du.

6. Ja, du will der Sünder Leben; selbst deinen Sohn hast du gegeben, daß er ihr Seelenretter sey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und starb für seine Brüder, und sprach ihr Herz von Aengsten frey. O Gott, was fühlt mein Geist! Wie staunt er nun, und preist deine Liebe! Dein Sohn erschien! Du sandtest ihn! Wie hoch hast du die Welt geliebt!

7. Gott, ich will dir folgsam werden! Wer ist im Himmel und auf Erden, der so, wie du, beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne, geh' ich nur gern auf deiner Bahn. Dann schwebt mein Geist empor, und singt im Sternenchor: Liebe! Liebe! O Herr der Zeit und Ewigkeit! Ich weiß, daß du die Liebe bist.

Reche.

Mel. Die Tugend wird.

44. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist Der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe

zu

zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat meiner nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wundervoll bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf! Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glücks genießen? Ist's nicht der Herr, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, erkennen wirst, wie gut er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden: durch Gottes Güte sind sie dein; auch darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Auf seinen Ruf sollt' ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; Vernunft und Schrift belehren mich: Gott sollst du über Alles lieben, und deinen Nächsten, so wie dich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er; und wenn ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle: herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Vaterliebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Gellert.

Langmuth, Gnade.

Mel. Aus tiefer Noth.

45. Ach! wäre nicht, o Herr! bey dir Vergebung unsrer Sünden: wer hälf' uns dann? Wo würden wir Gewissensruhe finden? Wie oft vergessen wir, o Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen schnöden Trieben!

2. Das

2. Das schwache Herz, voll Sinnlichkeit, weicht oft von deinen Wegen, und geht in stolzer Sicherheit dem nahen Fall entgegen. Sollt's uns dann nach Verdienst ergehn: wer könnte wohl vor dir bestehn? Auf Erden, wahrlich! Keiner.

3. Und dennoch, Vater, schonest du; du willst nur unser Leben, siehst uns mit großer Langmuth zu, bist willig zum Vergeben, und tilgst erbarmend unsre Schuld, so bald wir uns durch deine Huld zur Beßrung leiten lassen.

4. Erbarmen ist's, und nicht Verdienst, daß du uns, Gott, so liebest; daß du in Jesu uns erscheinst und uns so gern vergibest, so gern ein reuerfülltes Herz zur Beßrung stärkst, und seinen Schmerz mit deinem Troste heilest!

5. Wohl uns, daß du mit so viel Huld Verschuldeten begegnest, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte segnest! Auf ewig, Vater, sey mein Dank und deiner Gnade Lobgesang ein dir geweihtes Leben!

6. Wer sollte sich auch dir nicht gern, Allgütiger, ergeben? wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen streben? Wen dazu deine Gnade rührt, wen sie zum Fleiß der Beßrung führt, Den führt sie auch zum Frieden.

Lavater.

Mel. Wunderbarer König.

46. Aller Welten Herrscher, groß ist deine Güte in dem ganzen Weltgebiete! Sie verherrlicht täglich sich auch an uns Allen, die wir hier auf Erden wallen. Ja, sie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, nein, auch selbst die Sünder.

2. Dieser Langmuth Grösse läßt sich zwar empfinden, aber niemals ganz ergründen. Frevler so verschonen, Millionen Schulden mit so vieler Nachsicht dulden, und dabey doch so treu warnen, die dich hassen; Herr, wer kann dieß fassen?

3. Ach, du bist barmherzig, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen, linderst ihren Kummer, fristest oft ihr Leben, daß auch sie nach Tugend streben. Voll von Huld und Geduld, lockst

Digitized by Google

lockst du ihre Seelen, deinen Weg zu wählen.

4. O daß dieser Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesänd'rung triebe! O daß wir voll Reue unsre Schuld bedächten, und dir willig folgen möchten! Unser Schmerz rührt dein Herz: sollten wir noch weilen, zu dir hinzueilen?

5. Dank sey dir, o Vater, daß du unser schontest, und nicht nach Verdienst uns lohntest! Nöthig ist uns Schwachen deine Huld und Gnade auch noch auf dem Tugendpfade. Leit' uns doch ferner noch, bis wir dich einst droben ohne Sünde loben!

Rambach u. Diterich.

Mel. Ein Lämmlein geht.

47. Du trägst mit Langmuth und Geduld, o Gott, uns Menschenkinder, und schonest bey gehäufter Schuld auch selbst der größten Sünder. Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es, und es jammert dich des Elends dieser Armen; daß sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu ziehn aus innigem Erbarmen.

2. Du gönnest ihnen Zeit und Raum, damit sie in sich gehen; auch selbst den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger stehen. Du wartest sein; — umsonst — und doch pflegst du des Baumes immer noch, verzeuchst, ihn abzuhauen. O welche Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kann sie ganz durchschauen?

3. Erbarmest du dich schon, so sehr, o Vater, selbst der Sünder: so trägst du schonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Kampfe schwach und träg' in guten Werken: so jammerts dich; du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest, sie zu stärken.

4. Du warnst sie gütig vor Gefahr, noch eh' sie irre gehen; und reichst Gefall'nen Stärke dar, bald wieder aufzustehen. Du lockest sie mit Lieb' und Huld, verheißest ihnen, ihre Schuld durch Christum zu vergeben. Und stehn sie auf: wie feuert dann dein Trost, Gott, ihren

ihren Eifer an, vorsichtiger zu wandeln!

5. Wenn sie oft zaudernd und mit Angst den Weg des Glaubens wallen; nicht freudig, nicht, wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen; wenn sie nur schwer und mühsam sich entschliessen können, Herr, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie zum Tugendkampf und dessen Müh'; wie lohnst du sie mit Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann! Gedenk, o Herr, der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, als deiner schwachen Kinder! Ach, Keiner häufe Schuld auf Schuld durch kühnen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böse hassen, daß Alle sich, von dir erneut, durch deine Huld und Gütigkeit zum Himmel leiten lassen!

J. Chr. Zimmermann.

Mel. Wer nur den lieben.

48. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß, wenn ich aus Schwachheit fehle, du nicht ein strenger Richter bist! Nun kann ich einst vor dir bestehn, und freudig in die Zukunft sehn.

2. Ja, diese Lehre gibt mir Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu! Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, du willst nur unsre Seligkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, lehrt uns, gesandt von dir, dein Sohn; durch ihn steht uns der Zutritt offen zu dir, zu deines Himmels Lohn, wenn wir nur ernstlich uns bemühn, der Sünde Sklavendienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Huld und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt: dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Gib, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Güte leiten lasse: so fehlt mir nie Beruhigung. O welch ein Glück, im Herzen rein, und dir, Gott, wohlgefällig seyn!

Diterich.

Digitized by Google

Höchste Seligkeit Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch.

49. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden; täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2. Vom Himmel strömt dein Segen her, strömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich!

3. Sie fließen durch die Schöpfung hin, gewähren uns für jeden Sinn, für jeden mäßigen Genuß Befriedigung und Ueberfluß.

4. Fließt so viel reine Lust von dir, kannst du uns Sterbliche schon hier mit so viel hoher Wonn' erfreun: wie selig mußt du selber seyn!

5. Ja, du bist selig: denn du bist unendlich; unermeßlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit.

6. Der Engel dort an deinen Thron sieht durch Jahrtausende dich schon, wird immer weiser, wird, o Herr, stets durch dein Anschaun seliger.

7. Und er, wie hoch er strebt, umfaßt doch nimmer, was du bist und hast; du nur durchschaust dich ganz allein: wie selig mußt du, Gott, nicht seyn!

8. Und deine hohe Seligkeit kennt keine Grenzen, keine Zeit. Aus dir, du aller Wonne Meer, strömt ewig Heil und Freude her.

9. Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Gesangs! Der Herr ist selig; und dieß Heil wird seinen Kindern auch zu Theil.

J. A. Cramer.

Schöpfung der Welt und Erde.

Mel. Sollt' ich meinem.

50. Gott, aus deinen Schöpferhänden ging die herrliche Natur. Solchen Bau so schön vollenden, konnte solch ein Schöpfer nur. O, wie könnt' ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannigfaltigkeit, wie die Zeugen deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit sehn, und doch stumm vorübergehn?

2. Rings auf Erden hallt es

es wieder: gut und groß ist, der uns schuf! Betend werf' auch ich mich nieder; Herr, dein Preis sey mein Beruf! Preis, daß ich dich Vater nenne, Preis, daß ich dich preisen kann, daß auch ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, und, von hohem Eifer voll, mehr dich kennen lernen soll!

3. Ja, wenn Thränen mir entgleiten, will ich deine Schöpfung sehn, und durch ihre Herrlichkeiten stets mit offnem Herzen gehn. Alle stehn ja unverschlossen, sind dem Aermsten ja bekannt; näher werd' ich dir verwandt, hab' ich schuldlos sie genossen. Still und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht fühllos bin.

4. Du gedachtest meiner Leiden, eh' noch dieses Herz dir schlug; sorgtest schon für meine Freuden vor dem ersten Athemzug. Zum Genuß für Leib und Seele hast du, Herr, mit Freundlichkeit so viel Gaben hingestreut, daß ich im Genuß oft wähle. Wer so viel, so gern mir gibt, o der zeigt, daß er mich liebt!

5. Ja, wer wollte je vermessen mitten in der schönen Welt deiner Herrlichkeit vergessen, und nicht thun, was dir gefällt? Du, der selbst dem kleinsten Wurme seine Vatersorge weiht, du bist's, der auch mich erfreut in der Stille, wie im Sturme. Herr, dir will ich ganz vertraun, und mein Heil auf dich nur baun!

Kämpf.

Mel. Religion, von Gott.

51. Noch glänzten nicht die schönen Sterne; kein Firmament war ausgespannt. Gott sprach: und jene blaue Ferne, und jenes Sternenheer entstand, und Sonnen strahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angesicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh'. Gott sprach allmächtig: Erdball, werde, vertheile dich in Land und See! Nun stand er da; nun floß das Meer um die geschaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet; noch waren Berg' und Thäler kahl. Gott sprach: entsteht, Gewächse, kleidet den Berg, die

die Hügel und das Thal! Und die sonst nackte Erde stand nun da im lieblichsten Gewand.

4. Noch waren Land und Luft und Meere mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach: zahllose Heere lebend'ger Thiere, zahm und wild, entstanden, und erfüllten bald Luft, Wasser, Berge, Feld und Wald.

5. Nun zogen Schaaren hin und wallten durch Luft und Meer, Gebirg und Thal; und Berg und Thal und Luft erschallten von ihrer Stimme Wiederhall; doch keinem war der Herr bekannt; keins hatte Weisheit und Verstand.

6. Gott sprach: der Mensch, ein Wesen werde, das seinen Schöpfer kennt und preist! Da ward der Mensch, gebaut von Erde: doch ward er mehr noch, ward ein Geist; ein Geist, durch Freyheit und Verstand mit seinem Schöpfer selbst verwandt.

7. Preis ihm und seiner Macht und Milde! Preis ihm! Wie hat er uns beglückt, wie liebevoll nach seinem Bilde mit Freyheit, mit Verstand geschmückt! Ist auch der Mensch, der Staub, es werth, daß so viel Huld ihm widerfährt?

8. Preis ihm und Ruhm dem Gott der Stärke, ihm, der durch seinen Wink und Ruf so unermeßlich große Werke, wo nichts vorhanden war, erschuf! Wer kann, der preise ihn, den Herrn, verehre ihn und dien' ihm gern!

9. Du kannst es, du bist Geist und Leben, verkündige des Schöpfers Ruhm, o Mensch, sein Bild! Sey ihm ergeben, sein ihm geweihtes Eigenthum! Erzähl', von ihm belebt, erfreut des Schöpfers Lob in Ewigkeit!

C. L. Weiß.

Mel. Religion, von Gott.

52. O Gott, den alle Welten ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir empfinden, sehn und hören, das hast du, Gott, hervorgebracht. Doch deiner hohen Weisheit Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet und ihnen Lust und Wohlseyn schenkt, mit Anmuth unsre Erde klei-

kleidet und sie mit Thau und Regen tränkt; du bist's, Erhabner, dessen Kraft dem Frühling neues Leben schafft:

3. Daß Gras und Pflanzen sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld in tausend Farben spielt. Der Blume Wohlgeruch und Pracht verkündigt, Schöpfer, deine Macht.

4. Du gabst, o Urquell alles Lichtes, der Sonne Wärme, gabst ihr Schein; du bist der Schöpfer des Gesichtes, und willst auch dadurch uns erfreun, daß uns die Schönheit deiner Welt hellstrahlend in die Augen fällt.

5. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Erkennen soll ich, fühlen lernen die Größe deiner Schöpfermacht. Weit, über meine Fassung weit geht, Schöpfer, deine Herrlichkeit!

6. So oft ich sie bewundernd sehe, führ' mich ihr Anblick stets auf dich; und wo ich geh' und wo ich stehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist, und meines Herzens Tiefe siehst!

7. O laß mich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke sehn! Laß mich mit dankendem Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn, mich deiner schönen Schöpfung freun, dir meines Herzens Andacht weihn!

Georgii und Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr.

53. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Wolken regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? Du, Gott, der

der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Himmel reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wundervoll bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und ehr' ihn gern! Wer wollte Gott nicht ehren?

Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr.

54. Wer machte diese schöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel aufgestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg und Thal und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Das Alles, Alles, groß und klein, der Wesen tausend Stufen, hast du, o Erster, du allein vom Nichts ans Licht gerufen. Durch deine Macht, auf dein Gebot ist Alles, unnennbarer Gott, ist auch der Mensch geworden.

3. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke; denn gut ist, was geschaffen ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond und Wald und Thier und Korn und Wasser nützen mir, und allen deinen Menschen.

4. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die herrliche Natur, den Himmel und die Erde. Dich, der uns, wie ein Vater, liebt, und Allen alles Gute gibt, dich soll mein Lied erheben.

5. Wie bin ich froh! Du schufst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich

danke

Mel. In allen meinen.

58. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen in Allem zu erfüllen, wohin du sie, o Vater, rufst.

2. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch' eine Seligkeit! Nur Der wird sie empfinden, der hier, entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden, freut.

3. Laß, Gott, mich dir auf Erden und ihnen ähnlich werden: dann freu' ich hier schon mich, daß ich mit deinen Engeln einst heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue ewiglich.

4. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich dann noch höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Gesang.

J. A. Cramer.

Schöpfung der Menschen.

Mel. Sey Lob und Ehr.

59. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht; dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Der ganze Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv' an mir ist Denkmal deiner Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir, ich sey, o Gott, ein Werk von dir, voll Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh zu ihrem Dienst sie fordert.

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, so wunderbar verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann und hören und empfinden! Dich bet' ich, Vater, staunend an; denn wer

wer kann dich ergründen? Mein Mund sey voll von frommem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör geweihet!

6. Wer lenket meines Blutes Lauf? Wer hält das Herz so rege? Wer drängt die Brust und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Du bist es, der dieß Alles thut; dir schlägt mein Herz, dir wallt mein Blut; Preis dir und Dank, mein Schöpfer!

7. Ich will in Thätigkeit und Ruh' dir für die Sinne danken; Furcht meines Gottes, halte du mich stets in heil'gen Schranken! Selbst mein Gedanke müsse rein, mein Leib ein Tempel Gottes seyn, den Laster nie entweihen!

J. A. Cramer.

Mel. Aus meines Herzens.

60. Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O seliger Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, ein guter Gott gab mir dieß erste Leben, wird mir ein beßres geben, und ist und bleibt mein Gott.

3. Entzückender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden: Gedanke voller Ruh'!

Frau von der Recke.

Mel. Nun lob', mein Seel'.

61. Ich jauchze dir, ich singe dir, Gott, dem Preis und Ruhm gebühret, dem Schöpfer aller Dinge, dir, Herr, der weislich sie regiert! Du riefst auch mich ins Leben, und lehrtest meinen Geist mit Muth nach Allem streben, was groß und edel heißt; verliehst mir hoher Gaben und reger Kräfte viel; denn glänzend und erhaben und herrlich ist mein Ziel.

2. Was sind die Seelenkräfte des Thiers, das nicht vernünftig denkt? Auf niedrige Geschäfte ist

all' sein Streben eingeschränkt; es kann bey blinden Trieben, die es befolgen muß, nichts suchen und nichts lieben, als sinnlichen Genuß; tief steht es auf der Leiter der Schöpfung unter mir, und nimmer steigt es weiter; ich bin sein Herrscher hier.

3. Stets weiter fortzuschreiten, gelingt nur menschlichem Bemühn. Mir hast du Fähigkeiten, die ewig wachsen, Gott, verliehn! Durch Achtsamkeit vergrößert mein Wissen täglich sich, und Selbstbeherrschung bessert und stärkt im Guten mich. Ich darf nur standhaft ringen: so mehrt sich meine Kraft zum Ziel hindurch zu dringen; ich werde tugendhaft.

4. Ja, leg' ich meine Mängel durch stete Selbstveredlung ab: so prang' ich einst, als Engel, umfaßt gleich meinen Staub das Grab. Dort sieht mein Geist dann heller, was er hier dunkel sah, und wächst im Guten schneller, als einst es hier geschah. Ich wandle hier auf Erden als Kind an Gottes Hand, um dort ein Mann zu werden an Kraft und an Verstand.

5. Ich jauchze, ich lobsinge dir, Herr; denn ewig ist mein Loos! Gib, daß ich streb' und ringe, zu werden edel, gut und groß! Laß mich der Leiden Bürde ertragen glaubensvoll, sie, die des Geistes Würde erhöhen kann und soll. „Stets vorwärts, nie zurücke!" dieß soll mein Wahlspruch seyn; Bestimmt zu ew'gem Glücke, Gott, bin ich ewig dein!

Friedrich Mohn.

Erhaltung.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

62. Dich preis' ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach' ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns Allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch; was haben wir, wenn du nicht Segen gibst? Kömmt alles Gute nicht von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist's, der gnädig unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ist's, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen, goldnen Frieden fest in unserm Vaterland?

6. Herr, unser Gott, das kömmt von dir; du nur, du kannst es thun! Dein Schild bedeckt und schützt uns hier, und läßt uns sicher ruhn!

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du trägst uns Sünder mit Geduld; du strafest väterlich, und reut uns ernstlich unsre Schuld: erbarmst du unser dich.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Welt vergeht.

11. Wohl auf, mein Herz! Frohlock' und sing' und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf Den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht mit milder Hand von Jugend auf ernährt; nicht manches Unglück abgewandt und dir zum Glück gekehrt?

15. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

16. Wohlan! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein: so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Gerhard und Weiß.

Mel. Wie schön leucht't.

63. Erschalle laut, mein Lobgesang, Anbetung Gott und Ruhm und Dank vor

seinen Thron zu bringen! Er hört der Menschen Lobslied gern, obgleich die Engel ihm, dem Herrn, in höhern Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch mich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seyd! und zu dem Erdkreis: werde! Da standen sie voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Er gebot es: da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten!

3. Er hat der Sonne hohes Zelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lachen mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln; Winde wehen; Flüss' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Gott zur Ehre.

5. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch strömt ihr Freudenquell für mich; noch ist sie schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken! Seine Güte wird die Werke seiner Stärke auch erhalten, schützend über ihnen walten.

6. Wie hat mein Gott an mich gedacht! Wie hat mich seine Huld und Macht begnadigt und erhoben! Zu ihm, dem laut die Schöpfung preist, erheb' auch du dich, o mein Geist, anbetend ihn zu loben! Rühm' ihn dankbar! Es erschalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

J. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer.

64. Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch

durch dein Wort entstanden. Denn wenn du sprichst, geschieht's; wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah'.

2. Du bist der Gott der Kraft! Dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde: was frag' ich außer dir nach allem Glück der Erde? In Wolken donnerst du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht' ich nichts; denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet — was ist vor dir der Mensch, daß du, Herr, sein gedenkst, und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden; nährst uns mit Speis' und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh noch die Mutter mich gebahr; du sahst mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh'; ein Gott, der gern verzeiht! Wie gnädig, Gott, bist du.

7. Wem sollt' ich sonst vertrau'n, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: „gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!"

Gellert und Diterich.

Mel. Vater unser im Himm.

65. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie Alle liebst und Allen ihre Speise gibst.

2. Du öffnest deine Hand: so fließt herab, was Jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigst sie dein

dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll! Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährst du ihn mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Freyheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Selbst Dem, der dich mit Sünden schmäht, gibst du sie ohne sein Gebet; und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Drum will ich stets genügsam seyn; will deiner Gaben mich erfreun, und mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich; der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahre mich in Dürftigkeit vor schnöder Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein lebelang!

Münter.

Mel. Aus meines Herzens.

66. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, du bist's, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht; für diese Prüfungszeit hast du, Herr meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Mich schützte, mich be-

Digitized by Google

beglückte, Gott, deine Vaterhand, eh' ich das Licht erblickte und deine Huld verstand. Mein Lob ist zu gering, das Gute zu erheben, was durch mein ganzes Leben ich, Herr, von dir empfing.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh': so führt auch sie zum Segen, und du erleichterst sie. Du bleibest mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen Kindern des Lebens Noth vermindern, und förderst gern ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben, Herr, dieses Trostes Licht mir Muth und Kraft gegeben und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war: so seufzt' ich und war stille, und es entriß dein Wille mich immer der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der bis hieher an mir so herrlich sich erwiesen! Ja, Vater, ich will dir auf Erden und einst dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen frohlocken immerfort!

Fr. v. Gersdorf u. Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

67. Ich singe meiner Seele Lust vor dir, Herr, hocherfreut; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au', und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau, und gibt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Wer sichert, Herr, uns vor Gefahr, die oft uns furchtbar droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher,

scher, nur von dir fließt alles Heil uns zu! Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Weh Dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

10. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehst. Vertraue fest dem Herrn!

11. Er schaut herab von seiner Höh' auf Den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

12. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

P. Gerhard u. Neander.

Mel. Eine feste Burg ist.

68. Nur du, o Schöpfer unsrer Welt, nur du kannst sie erhalten. So lange noch dein Arm sie hält, wird sie auch nicht veralten. Was dein Wort erschafft, der Wesen Kraft, wird von dir immerdar, wenn es dein Wille war, gestärkt und unterstützet.

2. Noch strahlt der Sonne mildes Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus seinem Gleise nicht das große Heer der Sterne. Immer noch erneut zu rechter Zeit der Mond sich; Tag und Nacht gehorchen deiner Macht in unverrückter Ordnung.

3. Noch bringen Frost und Schnee und Wind und Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten sind, den Ländern reichen Segen; noch strömt auf dein Wort die Quelle fort. Wenn sich die Ernte naht: so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder, auf sie des Herbstes trübe Nacht, des Winters öde Wälder. Noch haucht durch die Luft die Blume Duft; noch stellt in jedem Jahr verjüngt sich wieder dar, was unser Aug' entzücket.

5. Kein Saame, Gott, kein Kraut vergeht, und kein Geschlecht von Thieren; so lange noch die Erde

Erde steht, soll keines sich verlieren. Du bist's, der die Welt allmächtig hält. Es pflanzet auf dein Wort sich jede Gattung fort in ungezählten Schaaren.

6. Die Menschen sind des Todes Raub, um nie zurück zu kehren, und auch die Thiere werden Staub: die Zeit wird sie zerstören. Dennoch fehlten sie der Erde nie, und wenn ihr auch der Tod sogar Entvölk'rung droht: sie wird doch nicht entvölkert.

7. Ja, Gott, du sorgst, als Herr der Welt, auch für des Menschen Leben. Du bist es, der es uns erhält; du hörst nicht auf, zu geben, was den Leib ernährt, die Kräfte mehrt. Wer sollte nicht sich freun, nicht dir sein Leben weihn? Wer sollte dich nicht preisen?

Grot.

Mel. Vom Himmel hoch.

69. Seh' ich erstaunt der Welten Pracht, und denk' ich Gottes Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Hoch schwinget sich der Welten Heer in Kreisen um einander her; es rückt aus seiner Ordnung nicht, bleibt stets durch ihn im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, ist doch an Pracht so reich, und nährt Bewohner ohne Zahl; ist voll von Wundern überall!

5. Doch sorgt er nicht fürs Ganze nur, der große Vater der Natur: den Wurm, der sich im Staube nährt, hält er auch seiner Sorge werth.

6. So sorget auch sein Vatersinn für mich; und was ich hab' und bin, ist Alles seiner Güte Pfand, ward mir aus seiner Vaterhand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein Schicksal bis zur Grabesruh, und meines Lebens Dauer zu.

8. Stets heilig sey der Glaube mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht

an

an mir thut, ist herrlich, weis' und immer gut!

Frau von der Recke.

Mel. Sey Lob und Ehr.

70. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, o Geber aller Gaben, wo Menschen nicht aus deiner Hand des Lebens Güter haben? Wie weislich, Herr, vertheilst du nicht, was Dieser hat und Dem gebricht, um Völkerwohl zu gründen!

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen; von dir des Bürgers Muth und Kraft, durch nützliches Bemühen in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; verknüpfest alle unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du gibst den Schiffen ihren Lauf in Strömen und in Meeren; thust täglich neue Quellen auf, Geschäftige zu nähren; zeigst überall und allezeit zur Nothdurft und Bequemlichkeit dem Fleiße sichre Wege.

5. Du, Herr, gibst Weisheit und Verstand, daß Jeder Freuden finde. Du schaffest, daß sich Land mit Land und Volk mit Volk verbinde, hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch des Künstlers regen Fleiß, durch Umtausch, durch Gewerbe.

6. Wer reichlich so gewinnen kann, Der segne seine Brüder, wenn er durch ihren Fleiß gewann, durch Fleiß und Wohlthun wieder! Er sey zu seinem Glücke klug, doch fern von Argliſt und Betrug, mit Redlichkeit und Treue!

7. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe; du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, um Alle zu beglücken!

8. Hilf, daß ein Jeder redlich sey in seinem Amt und Handel, rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel! Wie

gern,

Digitized by Google

gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet!

J. A. Cramer.

Regierung.

Mel. In dich hab' ich.

71. Gott führt die Seinen väterlich! Ich glaub' es fest, und schicke mich, ihm willig nachzugehen: kann gleich mein Wahn nicht jede Bahn zu meiner Wohlfahrt sehen.

2. Die Wege, die sein weiser Rath, uns selber vorgezeichnet hat, sind oft nicht unsre Wege. Doch faß' ich Muth! Sein Weg ist gut und Heil sind seine Stege.

3. Wenn du, allweiser Gott, mich führst, mein Schicksal väterlich regierst: so kann mein Herz sich stillen; Beruhigung find' ich genung in deinem weisen Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, von seiner Liebe kömmt es her, das Leid, das mir begegnet, die, wenn sie schlägt und Kreuz auflegt, durch Leiden selbst mich segnet.

5. Eh' er der Welt ihr Daseyn gab, wog Gott das Maaß der Leiden ab, das hier uns treffen sollte. Auch wog er schon den Gnadenlohn, den er uns schenken wollte.

6. Wie oft hat in der Vorzeit Gott durch Trübsal, durch Gefahr und Noth, die Heiligen geläutert! Doch ward ihr Herz, nach kurzem Schmerz, mit Trost von ihm erheitert.

7. Ich übe meine Christenpflicht, bin fromm vor Gottes Angesicht, befehl' ihn meine Sache! Ich will ihm traun; einst werd' ich schaun, wie wohl es Gott stets mache.

Liebich.

Mel. Ich dank' dir schon.

72. Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! Seht seiner Vorsicht Spuren auf Berg, im Thal, im Wald und Feld, auf Wiesen und auf Fluren!

2. Durch seine Macht, die Alles schafft, erhält, belebt, regieret, steht Alles da; durch seine Kraft wird Alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geschehen; sein Wink ruft die Geschöpfe her, sein Wink läßt sie vergehen.

4. Und

4. Und nichts von Allem, was er thut, kann seinen Zweck verfehlen; sein Rath ist heilig, weis' und gut, das Beste zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen, herrscht Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen.

6. Uns bringt, zum fröhlichen Genuß, das Aehrenfeld Getreide; dem Vieh gibt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

7. Er machet, daß die Saat gedeiht, ihr Saame sich vermehret, und daß uns die Natur erfreut, die alle Wesen nähret.

8. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt den Menschen Segen.

9. So sorget Gott — auf! rühmt es laut, ihr frohen Christenchöre, daß, wer hier seine Werke schaut, ihn kindlich lieb' und ehre!

10. Auch uns führt er mit Vaterhand, und lenkt, was uns begegnet; gibt, was er für uns nützlich fand: er ist es, der uns segnet!

11. Wohl, wohl uns! denn wir dürfen nicht vor Kreuz und Leiden beben; zu Gott kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

12. Drum, Christen, auf! und lobt den Herrn, den Gott von großer Güte! Erhebt ihn, dankt ihm, singt ihm gern mit fröhlichem Gemüthe!

Grot.

Mel. Werde munter, mein.

73. Nichts auf Erden und im Himmel ist, was Gott nicht kennt und sieht. Hier auf Erden und im Himmel lenkt er Alles, was geschieht. Alle Kräfte seiner Welt, die mit Allmacht er erhält, sind von ihm bestimmt, gezählet, und nach weisem Rath gewählet.

2. Ohne dich kann nichts geschehen; du lenkst aller Kräfte Gang; Alles, Schöpfer, was wir sehen, stehet im Zusammenhang; nichts kann blinder Zufall seyn; keine Wirkung ist so klein, welche nicht, von dir geleitet, immer weiter sich verbreitet.

3. Jeder von den Millionen, die durch deine Schöpfersmacht fern und

nah'

nah' die Welt bewohnen, wird von deiner Huld bewacht. Deine Menschen sind dir werth, du kannst, was uns wiederfährt, keinem Zufall überlassen, noch im Leiden uns verlassen.

4. Alles willst du uns gewähren, was uns gut und nützlich ist; wer kann deiner Hülf' entbehren, der du Aller Vater bist? Oft wird unser Zweck verfehlt; doch, wenn ihn dein Rathschluß wählt, muß es uns durch dich gelingen, ihn auch endlich zu erringen.

5. Was sind unsers Geistes Kräfte, Klugheit, Einsicht und Verstand, Fleiß und Eifer im Geschäfte, und die Werke unsrer Hand? Mangelhaft und schwach sind sie. Dann gelingt nur unsre Müh', wenn du, Herr, uns unterstützest und bey unserm Thun uns schützest.

6. Auf dich will ich immer bauen, Gott und Vater deiner Welt; fest will ich auf dich vertrauen, der mich schuf und mich erhält! Deine Hülfe fehlt mir nie; denn du sendest gnädig sie, wenn in deiner Furcht und Liebe ich stets Recht und Tugend übe.

Grot.

Mel. Was Gott thut.

74. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig. Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht mir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuersgluth uns schon ereilet hätten: so kann er doch noch retten.

2. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in mein Gemüth; eh' ich zu seufzen wage, versteht er meine Klage.

3. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Mich reizt einst, was mir jetzt mißfällt, zu seines Namens Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heils gewärtig.

Gott

Gott ist nicht fern; er hilft uns gern; wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er, beyzustehen.

5. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja die Liebe. Nichts ist, was Dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Mein Gott ist gut; dieß gibt mir Muth. Sollt' er nicht seine Treuen gern segnen, gern erfreuen?

6. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist auch geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er schonet, als Erbarmer! Was wär' ich sonst, ich Armer?

7. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, wird ewig sie regieren. Wenn Alles gleich in Staub zerfällt: mich wird kein Leid berühren. Gott stirbet nie; er sorgt für Die, die hier verlassen scheinen. Sie bleiben stets die Seinen.

8. Wohl uns, daß du die Welt regierst! Nun will ich nie verzagen. Ich folge dir, wie du mich führst; nichts soll mich niederschlagen! Ich hoff' auf dich; du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue.

A. A. Schlegel.

II. Der Mensch.

Natur, Fähigkeiten, Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. Ich dank' dir schon.

75. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wer sollte Gott nicht preisen! Wer seiner Menschheit sich nicht freun und würdig sich beweisen!

2. Nicht nur den Leib, Gott, dank' ich dir: du gabst mir auch die Seele, Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr, durch die ich denk' und wähle.

3. Der Mensch nur ist's, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden; der Mensch nur ruft im Geist dich an, und kann dir ähnlich werden.

4. Du

Digitized by Google

4. Du schufst mich zur Geselligkeit; gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe.

5. Und dieser Gaben Fülle schafft mir unzählbare Freuden; gibt mir zur Tugend Muth und Kraft, und Ruh' und Trost im Leiden.

6. Dich, dich erkenn' ich, meinen Gott, erkenne deine Werke, mich selbst, dein heiliges Gebot, dein Wohlthun, deine Stärke.

7. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Dich Vater, will ich preisen, mich meiner Menschenwürde freun, mich ihrer werth beweisen!

Münter und Küster.

Mel. Vom Himmel hoch.

76. Wie wundervoll bin ich gemacht, mit welcher Kunst, mit welcher Pracht! Ich sinne nach, und tiefer Dank weckt meinen Geist zum Lobgesang.

2. Wie dank' ich dir für mein Gesicht! Ich sehe bey des Himmels Licht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgestellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höh'n sich unzählbare Welten drehn, die Sonn' am Tag, und in der Nacht den Mond in stiller, sanfter Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer erblick' ich der Geschöpfe Heer, mit Kunst gebaut, an Kräften reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Und seh' ich mich, dein Kunstwerk, an, o Gott, wie sehr bewundr' ich dann den Leib mit seiner Gliederkraft, den Geist, der die Gedanken schafft!

6. Das Auge wunderbar gebaut, der Blick, der auf zum Himmel schaut und nach der Erde Pracht zurück — wie mehrt er meines Daseyns Glück!

7. Auch Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht und Freundestrost entbehr' ich nicht; geistvoller Rede Kraft und Sinn dringt durch das Ohr zum Herzen hin.

8. Und Wohlgeschmack wird mir gewährt durch Alles, was mich stärkt und nährt. Ich athme in der reinen Luft mit süßer Lust der Blumen Duft.

9. Durch meine Adern fließt das Blut; ich fühl' in ihm die Lebensgluth;

der

der Gliederbau ist so geschickt, daß mein Geschäft nach Wunsch mir glückt.

10. Wer zieht der Seele Vorhang auf? Wer kennet der Gedanken Lauf? Wer mißt des Willens freye Kraft, die selbst Gesetz und Bahn sich schafft?

11. Mit Wonne fühl' ich, daß ich bin; denn Wonne schafft mir jeder Sinn. Vor Freude wallt dir, Gott, mein Blut! Wie weise bist du, Gott, wie gut!

C. A. Overbeck.

Mel. Sey Lob und Ehr.

77. Lobsinget Gott, und betet an! Es danke, rühm' und singe, es preise, wer nur preisen kann, den Schöpfer aller Dinge. Erhaben, groß ist seine Kraft, und herrlich und untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie voll Licht und Pracht Dem, der sie schuf, zur Ehre! Das Auge sieht sich niemals satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Macht verherrlicht werde? O wie ist die Natur so reich; und was ist deiner Trägheit gleich, wenn du's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine Macht, die Schöpferin, zum Führer deines Lebens dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

5. Dein Gott bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

6. Er pflanzte selbst in deine Brust die Sehnsucht nach Vergnügen, und schuf dir Quellen, deren Lust und Freuden nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder Acht: dann wird's im Anschaun ihrer Pracht dir nie an Freuden fehlen.

7. O darum kommt und betet an! Es danke, rühm' und

und singe und preise, wer nur preisen kann, den Schöpfer aller Dinge! Uns wohlzuthun, ist stets sein Ziel; laßt uns mit innigem Gefühl, wie gut Gott ist, empfinden!

J. A. Cramer.

Mel. Religion, von Gott.

78. Gott werde stets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Werke mich zu freun?

2. Voll Pracht und Anmuth, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken, die Güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht verstehn, wie wundervoll sie sey, wie schön.

3. Verständ'gen Geistern nur, nur Seelen, die Gott zu dieser Würd' erhob, dem Menschen nur, nur mir erzählen die Welten ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

4. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art! Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; ich kann die Welt, kann mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft von dir, o Gott, der Alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Ruhe, Lust und Seligkeit! Nur, daß ich oft aus Irrthum wähle, was mich nach dem Genusse reut! Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist Mißbrauch deiner Vaterhuld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich dich, Gott, nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

8. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! Wer kann mir rein're Freuden

nennen? Wo find' ich höh're Seligkeit? Bewahr', o Seele, dieß Gefühl; nur Gott und Tugend sey dein Ziel!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben.

79. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben; mein ganzes Wesen kömmt von dir. Du hast das Daseyn mir gegeben: wie trostvoll ist mein Ursprung mir! Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie wird, o Vater in der Höhe, mein Herz von Freud' und Dank entzückt, wenn ich den Bau des Leibes sehe, den du so kunstvoll ausgeschmückt! Ein jeder Sinn, ein jedes Glied erweckt zum Preise mein Gemüth.

3. Doch mehr noch gabst du mir — die Seele, den Geist, der meinen Leib belebt, durch den ich denke, prüf und wähle, den einst dein Ruf zum Himmel hebt; Vernunft und Freyheit und Verstand empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

4. Der Wunder deiner Huld und Liebe — wie wünsch' ich, ihrer werth zu seyn! Wie wallt mein Herz vom regsten Triebe, sich dir, Allgüt'ger, ganz zu weihn! Wie viel hast du an mir gethan! Ich bete dich in Demuth an.

Anonym. und Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr.

80. Uns schuf ein grosser Gott: so ruft die Welt mit ihren Heeren in Fluren, Wäldern, in der Luft, in Strömen und in Meeren. Auch deine Sonnen preisen dich; doch nur dein Seraph, Herr, und ich kann dir, dem Schöpfer, danken.

2. Mein Leib kam, Herr, aus deiner Hand; von dir kam meine Seele, begabt mit Freyheit und Verstand, daß sie ihr Bestes wähle; Erkenntniß, Weisheit, Wissenschaft ist nur durch ihre hohe Kraft uns, Herr, von dir verliehen.

3. Durch sie wächst unser Wissen fort in tausend neuen Zweigen; und wenn ihr Ohr der Wahrheit Wort vernimmt, muß Irrthum schweigen. So führt sie uns im Lauf der Zeit stets näher zur Vollkommenheit, der Menschheit hohem Ziele.

4. Preis

4. Preis dir! Du gabst zu Wonn' und Schmerz dem Auge seine Zähre; schufst Bruderlieb' in unser Herz, neigst es zu guter Lehre; vermehrst der Tugend Unterricht und lässest uns ihr himmlisch Licht aus edlen Seelen leuchten.

5. Du hast vor uns ein weites Feld des Segens ausgebreitet, und überall in deiner Welt zu Freuden Stoff bereitet. Gesundheit, Ehre, Glück und Ruh, — läßt unser ew'ges Heil es zu, — wirst du uns nicht versagen.

6. Dir ist kein Seufzen und kein Flehn des Leidenden verborgen; du hast uns Allen Heil ersehn, wirst für uns Alle sorgen. Die Liebe, die uns Jesum gab, führt uns mit Freudigkeit ins Grab, und durch das Grab zum Himmel.

7. Ich freue mich, und bete an vor dir, dem Gott der Güte! Dich rühm' und preise Jedermann mit dankbarem Gemüthe! Du, der vom Staube mich erhob, einst sing' ich würdiger dein Lob mit Engeln, meinen Brüdern!

Vernünftige Seele.

Mel. Kommt her zu mir.

81. Wie dank' ich, Gott, wie dank' ich dir! Auch eine Seele gabst du mir, das höchste der Geschenke! Daß du ganz Gnad' und Liebe seyst, zeigt der mir eingehauchte Geist, durch den ich leb' und denke.

2. Durch meinen Geist erkenn' ich dich und deine Werke, Herr, und mich; durch ihn kann ich empfinden; durch ihn will ich; durch seine Kraft kann ich, was bös' und tugendhaft, was wahr und falsch ist, finden.

3. Gebräche mir der Seele Licht, wie elend wär' ich! Würd' ich nicht, als Thor, stets thöricht handeln? Ich säh' und flöh' nicht die Gefahr; verblendet würd' ich immerdar den Weg zum Unglück wandeln.

4. Du schufst sie zur Vollkommenheit; Unsterblichkeit, Unsterblichkeit ward, Seele, dir gegeben! Wenn einst der große Bau der Welt auf Gottes Ruf: „vergeh!" zerfällt, wirst du, mein Geist, noch leben.

Liebich.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

82. Viel hast du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben; durch tausend Gaben, Gütigster, beseligt unser Leben. Doch, Herr, zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabst du auch Vernunft uns, deinen Menschen.

2. Sie ist's, die uns zu dir erhebt, du Vater aller Wesen; die unser schwaches Aug' belebt, in der Natur zu lesen, und Ordnung, Zweck und weisen Plan, und deiner Vorsicht hohe Bahn zu sehn in deinen Werken.

3. Führt sie uns auf des Lebens Bahn, dann wird es um uns helle; vor ihr zerrinnt des Irrthums Wahn, und aus der Wahrheit Quelle strömt uns ihr unvergänglich Licht, und bange Zweifel stören nicht des Herzens Ueberzeugung.

4. Ihr heiliges Gesetz gebeut, für Recht und Pflicht zu leben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir, Gott, zu erheben. Mit Glauben an Unsterblichkeit, mit Hoffnung froher Seligkeit erfüllt sie unsre Seele.

5. Sie ist es, die nicht angstvoll bebt, wenn Wetter um sie blitzen; die sich voll Muth im Kampf erhebt, der Menschheit Recht zu schützen; sich niemals furchtsam täuschen läßt, und unerschütterlich und fest für Pflicht und Wahrheit streitet.

6. Sie ist die weise Lehrerin der Demuth, macht bescheiden; sie gibt uns wahren Christensinn und hohen Muth im Leiden; sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt Den, der ihn ehrt, mit freudigem Gewissen.

7. Durch Jesum Christum selbst erschien Vernunft in Himmelsklarheit; wir freuen uns, belehrt durch ihn, der lautern, reinen Wahrheit. Wer haßte blinden Glauben mehr? Und wer empfahl so stark, als er, die Prüfung seiner Lehre?

8. Gott, lehr' uns dieses hohe Gut, das du uns gabst, erhalten! Gib uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Truggestalten, uns einzuschläfern, Frömmeley und Aberglaub' und Schwärmerey uns hinterlistig nahen!

9. Dann werden wir in ihrem

ed by Google

ihrem Licht dich, Vater, recht erkennen; dann wird uns Wahn und Irrthum nicht vom Weg der Wahrheit trennen; dann werden wir dir ähnlicher, zu allem Guten williger, und immer froher werden.

Schink.

Freyheit.

Mel. Es ist gewißlich an.

83. Der Mensch soll hier aus eigner Wahl nach Gottes Willen leben, und nicht zu seiner Schmach und Qual dem Laster sich ergeben. Gott schuf vernünftig ihn und frey, daß er sein Bild auf Erden sey, und seiner Huld sich freue.

2. Von Gott geschaffen, kann und soll ich Gottes Wege wandeln, und, heiliger Gesinnung voll, gerecht und edel handeln. Mein Wille kennet keinen Zwang; Gott gibt mir Kräfte, selbst den Hang zum Bösen zu bekämpfen.

3. Wohl mir, wenn ich mit Muth und Kraft den hohen Sieg erringe, und durch Vernunft die Leidenschaft, stets Gott getreu, bezwinge! Dann quält mich bittre Reue nicht, und Tod und künftiges Gericht sind dann mir nicht mehr schrecklich.

4. Bleibt frey mein Wollen, mein Entschluß, und thu' ich Gottes Willen: o dann erquickt mich der Genuß des innern Lohns im Stillen. Schön und gefahrlos ist mein Pfad; denn jeder tugendhaften That folgt himmlische Belohnung.

5. Unfriede tobt in dessen Brust, den eitler Wahn bethöret, und der, berauscht von Sinnenlust, der Weisheit Rath nicht höret. Wie könnt' er froh im Herzen seyn? Er selbst ist Schöpfer seiner Pein; ihn trifft gerechte Strafe.

6. Der Mensch ist frey und Gottes Bild; frohlocket laut, Gerechte! Der Mensch ist frey, und Gott vergilt; erbebt, ihr Lasterknechte! Du wirst nach unserm Thun uns einst, Herr, wenn du zum Gericht erscheinst, als freye Wesen, richten.

Mohn.

Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben.

84. Zum Trost in unsern Kümmernissen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn gab

gab uns der Schöpfer das Gewissen; das zeigt uns jeden Irrweg an, mahnt Sünder noch zu rechter Zeit, und schenkt dem Frommen Seligkeit.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär' des Unrechts mir bewußt: es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in meiner Brust. Um Ruh' im Herzen gäb' ich gern die Welt; doch Ruhe wär' mir fern.

3. Selbst wenn ich über Meere flöhe, und einen menschenleeren Ort zu meiner Wohnung ausersähe: mich fände mein Gewissen dort. Vergebens schläfr' ich's mühsam ein; es wacht einst auf zu größrer Pein.

4. Wohl Dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann, sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß er nach seiner Pflicht gethan; der höher, als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewissen hält!

5. In jedem Alter, jeder Lage wirds liebreich ihm zur Seite stehn, die kleinste Freude seiner Tage durch stillen Beyfall ihm erhöhn, und, wo Versuchungen ihm dräun, sein Führer und sein Retter seyn.

6. Ja, Unschuld, du verscheuchst die Sorgen; o welch ein großer Schatz bist du! Du wachst mit mir am frühen Morgen, drückst Abends mir die Augen zu. Du schwebst mir selbst im Traume vor, und führst zum Himmel mich empor.

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide; du tröstest mich in aller Pein, und machst es mir zu hoher Freude, auch, unterdrückt, noch fromm zu seyn. Die Hütte wird mir zum Pallast, wenn sie mit mir auch dich umfaßt.

8. Und wenn ich einst vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt: wie fliehn die Schrecken dann vom Grabe, wenn mich kein innrer Richter schreckt! Dann ruf' ich froh selbst im Gericht: mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Pfranger.

Mel. Religion, von Gott.

85. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Gesetz, o Gott, in mir erhebt den Geist vom Erdgetüm-

tümmel anbetungsvoll hinauf zu dir! Ein heiliges Gefühl durchglüht mit hoher Andacht mein Gemüth.

2. Es flößt Empfindung meiner Würde und reinen Tugendsinn mir ein; selbst bey des Erdenlebens Bürde fühl' ich das Glück, ein Mensch zu seyn, und thue mit Entschlossenheit, was dein Gesetz in mir gebeut.

3. Ich soll und will das Gute lieben, nicht darum, weil der guten That Belohnung folgt: ich soll es üben, weil Tugend inn're Würde hat; sie hebt uns über Grab und Zeit zur Hoffnung der Unsterblichkeit.

4. Nach reiner Seligkeit auf Erden streb' ich mit Angst und Sorgen nicht: nur würdig will ich ihrer werden, und immer Gutes thun aus Pflicht! Richt' ich auf Gottes Reich den Sinn: so wird mir herrlicher Gewinn.

5. Drum segne, Vater, mein Bestreben, dem Ruf zur Tugend treu zu seyn! Laß ganz mich meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Kräfte weihn! Stets leuchte dieses inn're Licht mir hell und rein: dann irr' ich nicht.

Dolz.

Erinnerungskraft.

Mel. Wie wohl ist mir.

86. Welch sterblich Auge kann ergründen, wie weit, Gott, deine Einsicht reicht? Und wo ist ein Verstand zu finden, der deiner Kenntniß Tiefen gleicht? Du kennest aller Sterne Heere, und was auf Erden und im Meere sich regt; du zählst des Meeres Sand. Was Menschenwille je begonnen, was menschlicher Verstand ersonnen, war dir von Ewigkeit bekannt.

2. Auch uns, die wir dein Lob nur stammeln, verliehst du hohe Fähigkeit, heilsame Kenntniß einzusammeln in dieses Lebens flücht'ger Zeit. Mit Aug' und Ohr dem nachzuspüren, was dir gefiel; es auszuführen, und was des Menschen Kunst erfand, was wir aus früher Vorzeit hören, ruhmwerthe Thaten, Weisheitslehren zu fassen, gabst du uns Verstand.

3. Was wäre doch für uns dieß Leben, was Kunst, Erfahrung, Wissenschaft, und

und was du sonst dem Geist gegeben: besäßen wir nicht auch die Kraft, was wir empfinden und erwägen, uns ins Gedächtniß einzuprägen, und dieses Schatzes uns zu freun? Selbst über uns so weit erhaben, schufst du uns, auch in diesen Gaben, Allwissender, dein Bild zu seyn.

4. Es weihe frohe Lobgesänge dir, wer dich kennt, wer denken kann! Es bete dich der Menschen Menge für das Gedächtniß dankbar an! Das Böse darin aufzunehmen, deß müsse jeder Mensch sich schämen: du gabst es mir: ganz sey es dein! Ich will, zu deinem Wohlgefallen, auch diese Geisteskraft vor allen dir, Herr, und deinem Dienste weihn.

K. F. Senff.

Nachahmungstrieb.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

87. Nicht Sündern nachzuahmen, riefst du uns, Gott, als wir auf diese Erde kamen: nur deinem Sohn und dir in unserm Thun auf Erden, in unserm ganzen Sinn stets ähnlicher zu werden — das führt zum Heile hin.

2. Mit welchem Wohlgefallen, Gott, bildet schon das Kind sich unvermerkt nach Allen, die ihm nur nahe sind! So schufst du es: voll Liebe, Allgütiger, führst du uns auch mit diesem Triebe früh unsrer Wohlfahrt zu.

3. Wer zählt die Schaar der Schwachen, die bloß nachahmen kann? Stets über uns zu wachen, Gott, treibe dieß uns an! Ja, jede Sünde fliehe der Christ mit festem Sinn, und unser Beyspiel ziehe zum Bösen Niemand hin!

4. Doch ach! wie viel Gefahren umringen stets uns hier, wenn, durch der Sünder Schaaren schnell fortgerissen, wir da glauben, recht zu wandeln, wo Viele vor uns gehn, und, daß wir unrecht handeln, oft nur zu spät erst sehn.

5. Herr, hilf uns jede Blöße am Beyspiel Andrer sehn; und keines Menschen Größe reiz' uns, ihm nachzugehn! Dir nachzuahmen, werde uns Wonne; wir sind dein! Dann wird auf dieser Erde uns nichts gefährlich seyn.

K. F. Senff.

Sprache.

Digitized by Google

Sprache.

Mel. Alles ist an Gottes.

88. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf! Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Arm erschuf.

2. Du, du gabst mir Kraft, zu sprechen, Wünsche, Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu gestehn, und mit kindlichen Gebeten, Herr, vor deinen Thron zu treten, laut um deinen Schutz zu flehn.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele kann ich um mich her verstreun; kann die Menschen, die mich hören, liebreich warnen und belehren, sie durch Rath und Trost erfreun.

4. Süßer wird mir das Vergnügen, schneller kann ich Gram besiegen, reiner strahlt der Wahrheit Licht, sanfter flieht des Lebens Stunde, wenn im treuen Freundschaftsbunde Jeder redlich denkt und spricht.

5. Nimmer könnt' ich hier auf Erden weise, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache seyn. Schwerer fühlt' ich jede Bürde; unbekannt mit meiner Würde sänk' ich einst ins Grab hinein.

6. Wohl mir! Du hast nicht nur Leben, hast auch Sprache mir gegeben! O mein Gott, wie freu' ich mich! Schon der Kinder frohes Lallen schafft mir süßes Wohlgefallen. Vater, o wie lieb' ich dich!

7. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß mich deine Liebe schuf.

Reche.

Menschenwürde.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

89. Wie groß ist meine Menschenwürde, wie hoch mein Rang schon in der Welt! Nur jetzt trag' ich des Körpers Bürde: einst werd' ich Engeln zugesellt. Wie hoch bin ich schon hier erhoben, wie herrlich ist mein Erdenstand! Ich kann Gott kennen, ehren, loben; der Himmel ist mein Vaterland!

2. Mein

Digitized by Google

2. Mein Geist, bestimmt, noch fortzuleben, wenn dieser Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen sich erheben in Wohnungen der bessern Welt. Erinn're mich an diese Würde, Gott, dessen Hand mich dazu schuf! Sie sey mir bey des Lebens Bürde Ermuntrung Trost und Tugendruf!

3. Sie stärke mich zu allen Pflichten, zu Allem, was dein Wort gebeut! Das Gute freudig zu verrichten, sey hier für mich schon Seligkeit! Sie lehr' mich Alles fliehn und meiden, was meinen Menschenstand entehrt; denn jene Welt mit ihren Freuden ist auch des größten Opfers werth.

C. G. L. Meister.

Mel. Wenn mein Stündl.

90. Wie wichtig, Herr, ist mein Beruf, den du mir selbst gegeben! Als deine Liebe Menschen schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert, willst du uns hier entziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; nur, Gott, bey dir, dort oben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie, das nie ein Ende nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dessen werth zu machen.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', und doch dabey nicht fähig bin der reinen Geistesfreude?

4. Auf kurze Zeit nur bin ich hier; laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Uebung zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dieser schönen Erde Pracht wird dann auch mir vergehen.

5. O laß mich jene Herrlichkeit, Gott, stets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich bemühn, und so zur Ernte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, sich seiner Würde freuet, das so, wie Jesus, Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird

allein

allein sich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich einst, als dein heil'ges Kind, dein Vaterantlitz schaue.

Diterich.

Mel. Religion, von Gott.

91. Du gabst mir, Vater, dieses Leben nicht bloß für eine kurze Zeit: du hast es mir, mein Gott, gegeben zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier soll ich treu den Saamen streun; die Früchte ernt' ich dort erst ein.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrtest selbst mich meine Pflicht; für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du gossest zwar auf dieser Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und schmücktest durch dein mächt'ges: Werde! auch meiner Seele irdisch Haus; gabst mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einst muß ich dieß Leben schließen, weil diese Hülle fallen muß; darum soll ich der Welt genießen mit weiser Vorsicht im Genuß. Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, so leicht sie auch die Sinne reizt; nach Wolluſt, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach der Mensch so lüstern geizt, nie scheuen, was die Pflicht gebeut, und wär' es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künft'gen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Uebungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt; wenn ich — o seliger Gewinn! — als Sieger dort gekrönet bin!

8. D

8. O gib mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke zu schwach und noch zu sinnlich ist! Das Eitle lehre mich verschmähn, und auf das Ewige nur sehn!

9. Laß oft mich in gesunden Tagen im Geist zu meinem Grabe gehn, und da bey Freuden und bey Plagen auf dich und jenes Leben sehn; damit ich, meiner Pflicht getreu, der höhern Freuden würdig sey!

Weisse.

Mel. Freu dich sehr, o.

92.

Schuf mich Gott für Augenblicke? Nur für diesen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eitlen Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagen: nur ein Hauch ist der Geist, und schwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, ich seh's, wird Erde, und ein bald verwes'ter Staub. Ach, erreicht' ich hier mein Ziel; hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren: lieber wär' ich nicht geboren!

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: sagt, warum mir's Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, hätt' er mir sie versagt, so wie dem Thier, das sich seines Lebens freuet, seinen Tod nicht kennt, noch scheuet!

4. Seyn, und dann vernichtet werden; schrecklicher Gedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh' ich hin auf euch! Denn was nützte mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Wärst du, Grab, das Ziel des Lebens; dann hofft' ich auf Gott vergebens.

5. Nein, es soll mir meinen Glauben, daß mein Leib nur sterblich sey, keines Zweifels Blendwerk rauben, und kein Hohn der Spötterey! Nicht vergehen, wie ein Rauch, nicht verschwinden, wie ein Hauch, kann mein Geist, des Ew'gen Gabe; ihn verweht kein Sturm am Grabe.

6. Nein, Gott schuf nicht Menschenseelen bloß für einen Augenblick; schuf

sie

sie nicht, um sie zu quälen: Gott schuf sie zu ew'gem Glück. Für das Leben schuf er sie; Menschenseelen sterben nie: selig machen oder richten wird sie Gott, und nicht vernichten.

7. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe!

8. Du, o Schrecken im Gewissen bey Verbrechern; du, o Ruh', und, was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du — Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zu Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

9. Ewig, ewig, werd' ich leben! Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen!

10. Aber daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! Dort ist, Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

J. A. Cramer.

Mangelhafte Einsicht und Fehlerhaftigkeit.

Mel. Ich hab' mein' Sach'.

93. Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt!

2. Auch selber Der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn! Am Grab' hier, sollen wir nur fern des Ewigweisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wiß-

Wißbegier auch schweigt: so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch, du Heiligster, dein sanftes Joch.

5. Ach, wir, der Uebertretung Raub, wir ew'gen Seelen, und — wir Staub, wir Sünder, ach! was wären wir, erhöben wir nicht glaubend unsern Blick zu dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach, wären's Schwächen nur allein, die uns entweihn! Möcht' uns're Schuld nie Bosheit seyn!

7. Du, der uns Arme nicht verstößt, wie wollen wir uns, einst erlöst von unsrer Sünden Elend, dein mit Jauchzen freun, und ganz uns dir, Vollender, weihn!

Klopstock.

Mel. Wo soll ich fliehen.

94. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter Allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied: dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, Keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, zu wählen und zu lieben und freudig auszuüben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe, und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

Diterich.

Mel. Vater unser im Himm.

95. Der Hang zum Bösen wohnt in mir, und trennet mich, o Gott, von dir. Zu oft nur wird in meiner Brust zur Leidenschaft die böse Lust, daß ich, verführt durch Sinnlichkeit, vollbringe was dein Wort verbeut.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Pfade gehn, voll regen Eifers und voll Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und seiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zu Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt es ihr: so glaub' ich dann, daß ich so leicht nicht fallen kann.

4. Und ach, wie nah' ist dann mein Fall, wenn ich, versuchet überall von außenher und durch mein Herz, mit Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht vergißt sich die Vernunft und weicht!

5. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

6. In diesem Kampf kannst du allein, Herr, meine Hülf' und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weich', und, meiner Pflicht getreu, dir bis zum Tod ergeben sey!

J. A. Cramer.

Mel. Alle Menschen müssen.

96. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß

daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Immer noch, ich fühl's mit Schmerzen, regt sie sich in meinem Herzen; nur zu oft noch regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich dann, dir treu zu seyn, stets mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, o Gott, zum Dienste geben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber wie so schnell empöret sich der Leidenschaft Gewalt! Sie entkräftet und zerstöret Eifer und Entschluß gar bald. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O, ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt; den so oft aufricht'ge Reue, und doch oft noch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von der Sünde Joch erlösen? Ich Elender, wer befreyt mich vom Dienst der Sinnlichkeit?

6. Du verzeihest, Gott, die Fehler meiner sündigen Natur; nicht die Schwachheit unsrer Seele, bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und der Bosheit ferne sey!

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; führe, Gott, mich täglich weiter, bis ich's in der Ewigkeit

bringe

bringe zur Vollkommenheit!

Münter.

Mel. Ach Gott, vom Him.

97. Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrey; wer dürfte sich erheben? Was hilft uns Trug und Heucheley? Du kennest Herz und Leben. Umsonst, umsonst verbergen wir selbst die geheimsten Triebe dir; dein Blick durchschauet Alles.

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft uns böser Thaten freuen, und unsers Geistes edle Kraft dem Sündendienste weihen. Gereizt von Welt und Sinnlichkeit, verscherzen wir oft unsre Zeit und unsers Herzens Ruhe.

3. Wir sollten stets auf dein Gebot mit frommer Seele merken; wir können's auch; denn du, o Gott, willst gern die Schwachen stärken: und dennoch unterdrücken wir so oft die Ehrfurcht, Herr, vor dir, und folgen unsern Lüsten.

4. Wie leicht entwöhnt sich unser Herz, im Glück auf dich zu schauen! Wie bald vergessen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reizen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freyen Güte!

5. Du hast mit Menschen uns vereint, die dir, Gott, angehören; wir sollen, aller Bosheit feind, auch ihre Freuden mehren; doch wer ist immer liebevoll? Wer sorgt so gern für fremdes Wohl, wer hilft, so viel er könnte?

6. Oft wirkt auch unsers Beyspiels Macht, daß Andre, wie wir, fehlen. Sie sehn auf uns; die Lust erwacht, das Böse zu erwählen; gleich uns, verschmähn sie deine Huld, und ihr Verderben, ihre Schuld vermehrt auch unsre Schulden.

7. O großer Gott, hier stehen wir, verklagt von unsern Sünden! Vor dir, Allheiliger, vor dir ist Keiner rein zu finden! Wie kümmert unsre Seele sich! Wir Alle fehlen wider dich! Erbarm' dich unser Aller!

Reche.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

98. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst: — in tiefer Stille, hört die Schöpfung dein

Gebot. Geister, die dein Loblied singen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne nicht nur aller Geister Heer; deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot auch zu erfüllen: nur der Mensch, der Erdensohn, spricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deinem göttlichen Befehle widersetzt er frevelnd sich, läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber seinem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, die ihn soll zum Heile führen, und geht blind mit sicherm Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, daß uns böse Lust verführt, und daß jeder Hang zu Sünden nichts, als Angst und Noth, gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Gib, daß unser Herz dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig stets befolget werden, und entweichen manche Noth. Alle, Alle, die dich kennen, werden unterthan dir seyn, und sich deiner Liebe freun, und dich ihren Vater nennen; denn, wer deinen Willen thut, der hat immer heitern Muth.

Münter.

Mel. Vater unser im H. ꝛc.

99. Gott, welch Verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall' ich dir! durch wie viel Sünden! Wer erzählt, wie oft der Mensch nur täglich fehlt; er, der, so lang er lebt, noch irrt, und niemals ganz vollkommen wird?

2. Oft fällt er aus Unwissenheit: oft durch die Macht der Sinnlichkeit; aus Trägheit und aus Selbstvertraun vergißt er, stets auf dich zu schaun, verirret und versündigt sich

er

erst unbewußt, dann wissentlich.

3. Ihm mangle weder Kraft noch Licht: wie oft vergißt er seine Pflicht! Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth! Und wenn er seine Pflicht auch thut: wie zaudert er! Wie lässig ist nicht selten der geübte Christ!

4. Doch, wer zum Sündensclaven sich verkauft hat, wie vergißt Der dich! Mit welchem Frevel sündigt Der! Wie häuft er stets die Laster mehr, wenn Leidenschaft und Sinnlichkeit, dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

5. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er Spott mit allem dem, was göttlich heißt; betrübet frevelnd deinen Geist; verläugnet Zukunft und Gericht aus Haß der Tugend und der Pflicht.

6. Und hält in seiner Bosheit Lauf ihn andrer Menschen Macht nicht auf: was achtet seiner Lüste Wuth der Brüder Jammer und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt, was kümmert ihn das Wohl der Welt?

7. So schrecklich ist der Sünde Macht! Drum sellig, wer sich selbst bewacht, daß er nicht falle wissentlich, dich lieb' und ehre, Herr, nur dich; und dir und deinem Wort getreu bey aller seiner Schwachheit sey!

8. Mach' uns von diesem Elend frey, und steh' uns, deinen Kindern, bey, daß wir der Sünde Greuel fliehn, und uns in deiner Kraft bemühn, dein heil'ges Eigenthum zu seyn, und dich durch Tugend zu erfreun!

J. A. Cramer.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

100. Wer Sünde thut, Der liebt nur Wahn, nur Träume, die ihn trügen; er wandelt auf des Irrthums Bahn, und lernt sich selbst belügen. O hilf mir, Gott, daß ich dir treu, und fern vom Selbstbetruge sey!

2. Wer Sünde thut, Der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte; wird frech und blind und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. O Vater, gib, daß nie mein Geist sich seine Würde selbst entreißt!

3. Wer Sünde thut, Der haßt das Licht, das Gott uns angezündet; er kennt

die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. O lehre, Gott, mich weise seyn, und stets den Reiz der Sünde scheun!

4. Wer Sünde thut, Der trotzt dem Herrn, durch den wir sind und leben; er bleibt von jenem Reiche fern, nach dem die Frommen streben. Wie thöricht und wie undankbar! Entreiße, Gott, mich der Gefahr!

5. Wer Sünde thut, ach! Der entzieht sich stolz dem Ruf der Gnade; verkehrt, verstockt wird sein Gemüth, und tief sein Seelenschade. O welch ein frevelhafter Sinn, wenn ich dir, Gott, nicht folgsam bin!

6. Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll die letzte Stunde kommen; die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Er liebte Gott und Tugend nicht; nun drohn ihm Tod und Weltgericht!

7. So täuscht die Sünde; so bestraft sie selbst sich schon auf Erden. Einst wird zur strengern Rechenschaft ihr Sclav gezogen werden. Lehr' uns, o Gott, die Sünde fliehn: noch ist uns Zeit dazu verliehn!

Rudre und Grot.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

101. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebeut, daß ich dich wähle, er sehnt, o Tugend, sich nach dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt ihre Lüsternheit zu stillen, schmiegt sich den Leidenschaften an.

2. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entweicht oft, wie ein Traumgesicht; das Böse thu' ich, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

3. Wer lös't mich von den Sclavenketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß mein Glaube sieget! Und ewig, ewig dank' ich dir!

S. G. Bürde.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

102. Wo ist wohl Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde! Verwandeln sich nicht stets der Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise dir, Gott, gehorsam, immer gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Erhöhet würde jede Lust auf Erden, und jede Bürde uns erleichtert werden, wenn wir nur kämpften, jeden Reiz der Sünden zu überwinden.

4. Noch herrscht die Sünde, Alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht unsern Tagen mit harten Plagen.

5. Nie denkt der Sünder, ohne Furcht und Beben, an Tod und Grab und an der Zukunft Leben; nie wird er freudig, ohne Furcht und Grauen, gen Himmel schauen.

6. Die Lust zum Bösen fesselt ihn und wüthet; er leidet selbst durch das, was sie gebietet, und bahnet sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

7. Du, Gott, zu dem wir fromm die Hände heben, o führe du uns selbst den Weg zum Leben; und gib uns Kraft, im Kampfe mit den Sünden zu überwinden!

J. A. Cramer.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

103. Lästig ist der Sünde Joch, drückend sind des Lasters Bande; und ihr Sclave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frey bey der tiefsten Sclaverey.

2. In des Ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumelluſt; angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Seelenruh', und eilt neuen Lastern zu.

3. In der Unschuld frohen Reihn wandelt er mit trüben Blicken, will, und kann nicht fröhlich seyn; nichts kann ihn hinfort beglücken; denn das Herz voll Gram und Neid störet seine Fröhlichkeit.

4. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Wald und Au' und Saatenfeld, was den

Fromm-

Frommen stets entzücket, dessen Herz gefühlvoll wallt, läßt den Lasterhaften kalt.

5. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

6. Herr, dein heiliges Gericht straft Die, so das Gute hassen, die Verächter heil'ger Pflicht! Laß mich dieß zu Herzen fassen, daß ich, meiner Pflicht getreu, für das Gute thätig sey!

Niemeyer.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

104. Gott, nur Eines Menschen Sünden, was für Uebel zeugen sie! Und der ganzen Menschheit Sünden, wie viel Glück zerstören die! Alle, seit dem ersten Falle, jedes Menschen Sünden, alle!

2. Nur Ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln sollen, Gott, was vernichtet der für Segen; wie versenkt der oft in Noth! Und wie langes, bittres Leiden folgt oft Einer Thorheit Freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen Schwache; Schwache — Schwächere! Geiz und Neid, Menschenhaß und Durst nach Rache, Wollust, Stolz und Ueppigkeit, wie erfüllen sie mit Plagen deine Welt; mit welchen Klagen!

4. Wie die Arglist Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyranney, gleich der Pest im Mittag, wüthet! Wie im Finstern Heucheley schleicht, um über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

5. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht strafe keines Elends Thränen, acht' auf unsre Laster nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt' ihm gleich; es sey kein Rächer?

6. Schrecklich, schrecklich sind Verbrechen, weil sie, kaum vollendet, sich selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Gesetz und dich! Ach, dem Laster folgt Verderben, Armuth, Schmach und frühes Sterben!

7. Und wie quält Den sein Gewissen, der verworfne Thaten übt! Kann er jenes Trost's genießen, den nur reine Tugend gibt?

Kann

Kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftig Leben?

8. Laß erschrecken mich und beben, Gott, so oft mein Herz vergißt, daß, wenn wir nicht heilig leben, unsre Hoffnung eitel ist, selig dort, und schon auf Erden ruhig und getrost zu werden!

9. Laß der Sünde bittre Früchte stets mir in Gedanken seyn; nie mich zweifeln am Gerichte; auch den kleinsten Fehltritt scheun; daß ich jeden Reiz zur Sünde, stark durch dich, Herr, überwinde!

J. A. Cramer.

III. Erlösung und Erlöser.

Rathschluß Gottes, die Menschen zu erlösen.

Mel. Sey Lob u. Ehr dem.

105. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod; will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's; er hat sein Werk vollbracht, und sich, nach kurzer Grabesnacht, zum Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Eröffnet ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zu ew'ger Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er gibt für uns, aus freyem Trieb, sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm, der so viel an uns thut! Preis seinem Sohn, der, uns zu gut, sich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, und sein die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er

für

für uns am Kreuze starb. Wohl Dem, der an ihn glaubet!

6. Ihm nur, ihm wollen wir vertraun, und seine Stimme hören; auf seine Mittlerhülfe baun; ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Drum sey du selbst auf diesem Pfad, Herr, unser Licht und Leiter, und hilf durch Beystand und durch Rath uns Schwachen immer weiter: dann werden wir an deinem Heil und an dem Himmel ewig Theil mit allen Frommen haben.

Diterich.

Mel. Wenn mein Stündl.

106. Nun laßt uns Alle fröhlich seyn, daß Gott uns Jesum sandte! Laßt uns des Gottes hoch uns freun, den Jesus Vater nannte; der Alles schuf und liebt und nährt; der alle seine Kinder lehrt, und alle gut erziehet.

2. Zur Reife der Vollkommenheit, die schon hienieden keimet, erzieht er Alle weit und breit; nicht Einer ist versäumet. O wohl mir, ich bin Gottes Kind! O wohl mir, alle Menschen sind des höchsten Vaters Kinder!

3. Er schaut auf Alle mild herab: führt auf verschiednen Wegen uns Alle über Tod und Grab zu höherm Licht und Segen. Der Gott, den jede Sprache nennt, der Gott, den Niemand ganz verkennt, hat Jesum uns gegeben.

4. Vertrauensvoll auf Gott zu sehn, der mit Vernunft uns zieret, und kindlich fromm den Weg zu gehn, der uns zum Ziele führet; der Menschheit hohen Zweck und Werth hat Jesus Christus uns gelehrt: Gott sey dafür gepriesen!

5. Wie Wahrheit nie dem Trug erliegt; wie Pflicht und Weisheit handelt; wie Tugend über Alles siegt, und fest zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jesu Lehr' und Tod: Gott sey dafür gepriesen!

6. Wir zagen nicht; was kann uns je des Vaters Liebe nehmen? Für Armuth, Sorgen, Schmach und Weh, für Krankheit, Schmerz und Grämen, und für den schweren Schritt aus

ans Grab beut Jesus einen festen Stab; Gott sey dafür gepriesen!

7. O guter Gott, wir zagen nicht! Du wirst zum höhern Leben, wirst zu des Himmels reinstem Licht einst unsern Geist erheben. Wohl uns! Die Lehre Jesu beut uns Hoffnung der Unsterblichkeit: sey hoch dafür gepriesen!

G. W. C. Starke.

Mel. Aus meines Herzens.

107. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht; der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, Gott hat zum Heil und Leben uns seinen Sohn gegeben, und uns durch ihn erlöst.

2. O welche hohe Liebe hat uns der Herr erzeigt; mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein hocherhabner Sohn.

3. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euern Lobgesang, erlöste Menschen; singet dem Mittler ewig Dank! Er nimmt sich unser an, heilt unsrer Seele Schaden, und hilft uns gern aus Gnaden, wo Niemand helfen kann.

4. Ihn wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor seinem Thron erfreut! Dann sind wir ewig sein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen sich seiner ewig freun.

Schirmer und Diterich.

Sendung und Geburt Jesu.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

108. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen, du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen? Gib selbst mir zu erkennen, wie, frommen Dankes voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt dort dein Volk dich ein. Ich will in Freudenpsalmen dir meine Seele weihn. Dich, Herr, will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben: ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyteſt, gabſt du dich ſelbſt

für

für mich; mich zu erretten, weihtest du selbst zum Opfer dich. Du sahst, von Allen Keiner vermocht' es, außer dir: da jammerte dich meiner; da kamst und halfst du mir.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog; das dich herab zum Staube, zu mir herunter zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, Sohn Gottes, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte; klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'! O sehet auf! Ihr habet den besten Helfer nah'; der eure Seelen labet, der treue Freund ist da!

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, glaubt, daß er euch verzeihe; er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt; hat immer noch die Seinen mit mächt'gem Arm beschützt, und sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt! Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Ketten der schnöden Sünde frey; er nur kann uns erretten, und steht uns immer bey; gibt stillen Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That, und sichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Frohlockt, ihr frommen Seelen! Ihr habt das beste Theil. Was solltet ihr euch quälen? Er ist ja euer Heil. Wohl ewig allen Denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen zu seiner Rechten stehn!

P. Gerhard u. Neander.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

109. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah' er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unaussprech-

lich

lich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns gibt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut.

5. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr; verschmäh' das Glück nicht undankbar, das Gott durch Jesum dir bestimmt, der Sünd' und Irrthum von dir nimmt.

6. Bet' ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

7. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

8. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

Mich. Weiß u. Diterich.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

110. Auf! Freue dich, mein Geist, in mir und preise Gott, der huldreich dir selbst seinen Sohn zum Helfer gibt; preis' ihn, daß er so sehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, er machte dir zum Trost bekannt, wie huldreich seine Vatertreu, wie lieb und werth der Mensch ihm sey.

3. Er ist es, der den sichern Pfad zur Tugend dir gewiesen hat; durch ihn hat Gott dir Muth und Kraft, auf diesem Pfad zu gehn, verschafft.

4. Darum vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Gütigkeit; denk' oft, und stets mit Freuden, dran, und bete Gott von Herzen an.

5. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sey ihm dein ganzes Herz geweiht; dein Herz, das ganz ihm angehört, und selig ist, wenn's ihn verehrt.

6. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ans Grab; folg' ihm, und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

7. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Frömmigkeit: dieß ist der Preis, der ihm, dem Retter unsrer Welt,

Digitized by Google

Welt, an dir und Allen wohlgefällt.

Diterich.

Mel. Nun kommt der Heid.

111. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort so treulich hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat!

2. Was der frommen Väter Schaar heißer Wunsch und Sehnen war; er, nach dem ihr Auge sah, Jesus Christus, ist nun da.

3. Lob sey auf der Himmel Thron Gott! Er sandte seinen Sohn! Ruh' der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank' ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast!

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn; mach' es von der Sclaverey schnöder Sündenliebe frey!

6. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bey Allem, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh' denke, wünsche, wähl' und thu'!

7. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz: tröste dann mein zagend Herz; wenn mir Niemand helfen kann: dann nimm du dich meiner an!

8. Wenn ich kämpfe, schenke du Kräfte mir und Seelenruh'! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf!

9. Laß mich, wenn, o Menschenfreund, dein Vergeltungstag erscheint, dir getrost entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn!

Heinrich Held u. Diterich.

Mel. Lobe den Herren, den.

112. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren, Sündern zum Heiland, vom Höchsten aus Gnaden erkoren. Lasset uns sein dankvoll, ihr Christen, uns freun! Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis; in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen von Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich untereinander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, lehrte den Menschenhaß fliehn,

Digitized by Google

fliehn, lehrte den Frieden uns lieben!

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schritten; Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir, wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch sehe, und mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Ehre sey dir, Heiland der Menschen, schon hier! Ehre sey Gott in der Höhe!

Niemeyer.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

113. Mit Ernst, o Menschenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder; er rettet sie so gern! Er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben versprochen hat zu geben; ihr sollt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen! Seyd heilig und bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut! Ach, leben soll, wer glaubt; doch, wer nicht glaubt, wird sterben; der Sünder wird verderben, der selbst sein Heil sich raubt.

3. Das hat der Herr geboten; sein Wort hat's uns gelehrt; es lehren's seine Boten; Heil Dem, der darauf hört! Wer ihm sein Herz ergibt, der wird sein Tempel werden, und dort, wie hier auf Erden, erfahren, wie Gott liebt.

4. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich! Mein Herz verlangt nach dir. Komm, komm mit deinem Segen mir, Gütigster, entgegen; dein Geist wohn' stets in mir!

Valentin Thilo.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

114. Erhebe dich, mein froher Geist, zur Andacht, die den Ew'gen preist; ihn, der uns heut' ein Freudenfest mit allen Christen feyern läßt!

2. Wo Nacht und Finsters

sterniß sonst lag, da glänzet nun ein heller Tag. Unsterblichkeit und Gott und Pflicht erkennen wir in hellerm Licht.

3. Auf reiner Tugend hoher Bahn ging Jesus muthvoll uns voran, und lehrte uns nach Heiligkeit so streben, wie es Gott gebeut.

4. Durch Jesum ward in uns erneut der Glaube an Unsterblichkeit; als unsern Vater lehrt er Gott uns treu verehren bis zum Tod.

5. Fühlt, Christen, fühlet dieses Glück, und denkt an jene Zeit zurück, da dieses Licht von Gott erschien, und danket Gott und preiset ihn!

Dolz.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

115. Preist den Allgütigen, preist ihn mit uns, ihr Brüder! Hebt euer Herz zu Gott, und singt ihm frohe Lieder! Auf! Feyert diesen Tag, da Jesus hier erschien, mit frohem Herzensdank; ihr Christen, feyert ihn!

2. Der Erdkreis war verderbt, mit Finsterniß umhüllet; vom Aberglauben war der Menschen Geist erfüllet. Die Finsterniß entfloh, und wo nur Nacht sonst lag, glänzt jetzt durch Jesum Christ dem Geist ein heller Tag.

3. Durch ihn sind wir belehrt, der Tugend Bahn zu wandeln, nach dem Gesetz der Pflicht zu denken und zu handeln. Durch ihn fühlt froh das Herz Gott und Unsterblichkeit; es fühlt sich neu belebt mit Muth und Kraft zum Streit.

4. Auf! Laßt uns dieses Fest mit Herzensandacht feyern! Froh laßt uns den Entschluß zur Tugend heut erneuern! Auf! Bringet unserm Gott Anbetung, Preis und Dank, und laut erhebe sich des Herzens Lobgesang!

Dolz.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

116. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen; mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Der ist kein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und

und lieb gewinnet. Nehmt froh an seiner Wohlthat Theil, und seyd ihm gleich gesinnet. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, Der bringt ihm würdig Ehre.

3. Im Armen laßt uns ihn erfreun, ihn kleiden, speisen, tränken, des Schwachen Schutz und Hülfe seyn, und sein dabey gedenken. Was wir den Seinen hier gethan, das sieht er, der Erlöser, an, als wär' es ihm erwiesen.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, der darf sich seiner trösten. Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freue sich die Christenheit des Stifters ihrer Seligkeit! Dir Herr, sey ewig Ehre!

Kraft.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

117. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Es kam von seinem Thron, zu gründen unter uns sein Reich, herab des Höchsten Sohn.

2. Er kam nach seines Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und uns ein Führer auf dem Pfad zur Ewigkeit zu seyn.

3. Er kam, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

4. Er lehrt uns jedes Unrecht scheun, und gibt uns Kraft dazu; er schenket uns, wenn wir's bereun, Begnadigung und Ruh'.

5. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

6. Eröffnet ist uns nun die Thür zu seinem Himmelreich. O Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Nik. Hermann u. Diterich.

In bekannter Melodie.

118. Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du uns geboren bist! Geweiht sey dieser Festtag dir! Zu deinem Preise singen wir: Halleluja!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Völker schon von fern mit glaubensvoller Zuversicht, dich, aller Völker Trost und Licht; Halleluja!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an Denen, welche

welche nie ihn sahn; auf sie, die Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab; Halleluja!

4. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; der Menschen sündiges Geschlecht entsündigt er, macht uns gerecht; Halleluja!

5. Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du uns geboren bist! Deß freue sich die Christenheit, und danke dir in Ewigkeit; Halleluja!

Luther und G. B. Funk.

Mel. Wer nur den lieben.

119. Auch dir ist Gottes Gnad' erschienen; erheb', o Seele, Gott, dein Heil, und nimm, bereit, ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den sein erbarmungsvoller Rath durch Christum dir bereitet hat.

2. Allein, wie theuer auch und wichtig für uns des Höchsten Friede ist: bleibt dennoch Dessen Hoffnung nichtig, der sich verläßt auf Jesum Christ, hoch ihn und sein Verdienst erhebt, und doch im Dienst der Sünde lebt.

3. Willst du mit ihm schon hier auf Erden vereint, und angenehm ihm seyn: so mußt du gut und heilig werden; sonst ist dein Gottesdienst nur Schein. Ein Herz, von Sündenliebe rein, nur das kann Gott gefällig seyn.

4. Hätt' ich dieß Herz! Doch, ach! ich Schwacher, was kann ich jemals ohne dich? Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deiner Wahrheit Lichte mich, und stärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir schafft.

5. „Gib mir dein Herz!" Das ist dein Wille; ich geb' es dir zum Opfer hin! Du weißt, wie gern ich das erfülle, was ich, mein Heil, dir schuldig bin. O hilf nur meiner Schwachheit auf, und stärke mich zum Tugendlauf!

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, dich aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog, die halte mich von Sünden ab, daß ich dir treu sey bis ins Grab!

Sophie Herz. v. Braunschw.

Mel. Warum sollt ich ꝛc.

120. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm

Ver-

Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmt ein: „Gott allein, unserm Gott sey Ehre!“

2. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: wir sind nicht verlassen! Kommt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her: so muß er wahrlich uns auch lieben.

3. Wenn euch nun die Sünden kränken: eilt herzu! Suchet Ruh'; er will Ruh' euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblikken! Zittert nicht; denn er spricht: „ich will euch erquicken.“

4. Eures Herzens banges Sehnen siehet er. Kommt nun her! Opfert Freudenthränen! Gnade tönet euch entgegen. Welch ein Freund! Er erscheint Feinden selbst zum Segen.

5. Drückt euch hier des Lebens Plage: euren Schmerz fühlt sein Herz. Kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Ruhm und Preis; denn er weiß und verschafft das Beste.

6. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, um euch stark zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

7. Herr, du nahmst auch meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden!

8. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg' ich nach, obgleich schwach, dennoch immer treuer. Keine Weltlust und kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.
Gerhard und C. F. Neander.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

121. Dank, Preis und Ehre, Gott sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, um Die dem Elend zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich von Sünden frey zu sehen!

2. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann

Digitized by Google

ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

3. O gib, daß ich an diesem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh', die Wege deiner Wahrheit geh', und deiner nie mich schäme, bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen einst auch mich seh' aufgenommen.

4. Dir bring' ich, Herr, ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln! Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben!

Diterich.

Lehrgeschäft Jesu.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

122. Mühseliger, komm her zu mir; ich, ich will dich erquicken. Mein Joch ist sanft, und meine Last soll dich nicht niederdrükken. Die Welt vergeht, und wer ihr traut, hat nicht auf festen Grund gebaut.

2. Wenn Kreuz und Widerwärtigkeit dir deines Lebens Tage verbittern: lerne dann von mir, wie man sie fromm ertrage. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Herrlichkeit?

3. Wenn dich der Zukunft düstre Nacht umhüllt mit bangen Sorgen: geht meines Lichtes Glanz dir auf, wie Sonnenlicht am Morgen. Der Glaube an Unsterblichkeit gibt Hoffnung, Trost, Zufriedenheit.

4. Wenn weinend an dem Sterbebett die Deinen um dich stehen: dann ruf' ich tröstend: hoffet, glaubt! Ihr sollt euch wiedersehen! Der Trennung Schmerz herrscht hier allein; dort wird nicht Tod, nicht Trennung seyn.

5. Trau' nicht den Gütern dieser Welt, die Zeit und Rost verzehren, und lern' zu deiner Ruhe sie, als Erdentand, entbehren. Such' Güter, die kein Rost verzehrt, kein Zufall raubt, kein Tod zerstört.

6. Auf, Dulder! Sey den Kämpfern gleich, die nach der

der Krone ringen; mein sanftes Joch, Religion, soll dauernd Glück dir bringen. Sie ist's, die Muth zum Kampf gewährt; wohl Dem, der ihre Stimme hört!

P. F. Weddigen.

Mel. Wer nur den lieben.

123. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, die, uns zu ew'gem Glück zu leiten, das Herz zur Gottesliebe entflammt: dazu erschienst du, Jesu, hier, ein Licht der Welt, ein Licht auch mir.

2. Um dieses Licht der Welt zu werden, wie willig übernahmst du nicht die schwersten Leiden dieser Erden; und drückte gleich dich ihr Gewicht: so trugst du doch voll Güt' und Huld sie gern, mit himmlischer Geduld.

3. Auch bis zu uns ist sie gedrungen, die Wahrheit, die dein Mund gelehrt. Auf ewig sey dir Lob gesungen, dir, der das Dunkel aufgeklärt! Du kamst: da ward zum lichten Tag die Nacht, die auf den Völkern lag.

4. Wir sehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker sahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die sichre Bahn. Wie groß um uns ist dein Verdienst, du, der du uns zum Licht erschienst!

5. Ja, Preis sey dir, du höchster Lehrer, zum Heil auch mir von Gott gesandt! O würde Jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey!

Diterich.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

124. Aus der Fülle deiner Wahrheit, aus dem unerschöpften Meer deines Lichtes floß die Klarheit unsrer Heilserkenntniß her. Herr, dein Licht, Religion, strahlet uns durch deinen Sohn.

2. Doch Jahrtausende verflossen vor dem Anbruch dieses Lichts; viele Völker, Gott, entsprossen und versanken in ihr Nichts, die auf ihrer langen Bahn doch nur Morgendämmrung sahn.

3. Daß du Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde bist, und daß jedes Menschenalter

dir, Herr, unterworfen ist, sah einst schon die Vorwelt ein, doch nicht hell, nicht klar und rein.

4. Dich durch Heiligkeit verehren, nicht durch Opferdienst allein, forderten schon Mosis Lehren, und nur dir ergeben seyn; doch dein Volk selbst hing aus Wahn falschem Gottesdienst oft an.

5. Von der Tugend grossem Lohne sprachst du zu der Vorzeit schon; doch den uns vor deinem Throne aufgehobnen, ew'gen Lohn ahndete kaum noch die Welt; den hat Jesus aufgehellt.

6. Konnte sie es früher fassen, ach! gern hättest du der Welt volles Licht früh scheinen lassen, alles Dunkel aufgehellt; aber selbst das schwächre Licht faßte jene Zeit oft nicht.

7. Doch auch schon die schwächern Strahlen mußten ihr zum Heile seyn, und von namenlosen Qualen den Verstand, das Herz befreyn; selbst uns brachte nach und nach jene Dämmerung den Tag.

8. Als den Höchstvollkommnen kennen wir dich nun in Jesu Licht; Aller Vater dich zu nennen, gab er uns die Zuversicht. Frey vom Opferdienst, nah'n wir uns in Geist und Wahrheit dir.

9. Hilf, daß der vollkommnern Lehre wir uns Alle herzlich freun, und zu deines Sohnes Ehre ihr von Herzen folgsam seyn! Wer durch Laster sie entehrt, ist des hellern Lichts nicht werth.

Senff und Tromler.

Mel. Vater unser im Himm.

125. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich; und preist für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, uns würdig machen seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch

dei-

deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Du zeigtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gib, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen schafft!

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der Dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

7. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

J. Rambach.

Jesus, Beyspiel und Muster der Tugend.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

126. Führer zur Vollkommenheit, liebevoll kamst du auf Erden, Muster reiner Sittlichkeit deinen Brüdern hier zu werden. Unser Herz klopft dir entgegen, Jesu, dir, der Menschheit Segen!

2. Unserm Geiste gabst du Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer, Vater! nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet und uns gibt, was wahrhaft nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben, deine Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt; lehrtest uns des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Grabesschrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist ins beßre Leben, in das Land vollkommner Freuden, daß wir sanfter können scheiden.

5. Dankt, o Christen, betet an! Laßt uns Christum

stum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn willig folgen seinen Lehren! Feyert seinen Tag, ihr Frommen; er ist euch zum Heil gekommen.

Demme.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

127. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden. Ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden: aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner göttlich hohen Rechte, und, von eitlem Glanze fern, trat er in den Kreis der Knechte; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräusch der großen Welt, Rang und Pracht und schnöde Freuden, und was Thoren sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Wonne war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu enthüllen.

4. Nur der Ehre werth zu seyn, aber nie sich zu erheben; nur die Menschen zu erfreun, war sein heiliges Bestreben. Ach, er liebte sie, wie Brüder, und sein Vater liebt' ihn wieder.

5. Willig ließ er sich herab zu den Sündern, zu den Schwachen; trug sein Kreuz und ging ins Grab, um sie glaubensvoll zu machen, um mit Gott sie zu versöhnen, und zur Tugend zu gewöhnen.

6. Immer soll dein holdes Bild, Heiland, mir vor Augen schweben! Immer will ich sanft und mild meine Zeit, gleich dir, durchleben, und, wenn Andre mich verkennen, doch mich nie von Liebe trennen!

7. Weise, fromme Thätigkeit will ich stets für Ehre achten, und, entfernt von Gram und Neid, niemals meinen Stand verachten. Nur auf Sünden ruhet Schande, aber nicht auf niederm Stande.

8. Herr, mein Reichthum sey ein Herz, das den Armen nie verachtet, und auch unter Hohn und Schmerz stets nach höhern Gütern trachtet! Solch ein Herz wird schon auf Erden deinem Herzen ähnlich werden.

9. Aus der Tiefe schwangst du dich zu des Himmels Freudenhöhe. Heil mir ewig, wenn ich auch dort vor

vor deinem Throne stehe! O dann schau' ich, fern vom Staube, was ich hier nur hoff' und glaube.

Reche.

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

128. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Du fandest darin Seelenruh' und Ruhm, ihn zu erfüllen. Nicht deine Ehre war dein Ziel: du suchtest nur, was Gott gefiel.

3. So oft dein Blick Verirrte sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns, zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze; auch da war deine Zuversicht der Herr allein; du wankteſt nicht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und, was du hofftest, ist geschehn: Gott half dir, hörte auf dein Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du bey ihm in Freuden. Dort herrschest du, und dir ertönt nach ausgestandnen Leiden das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über Alles schätze; mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'!

Diterich.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

129. Vorbild wahrer Men-

Menschenliebe, Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie dein theures Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist Jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in Andrer Dienst verzehren, Gutes Jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben — das heißt, Menschen göttlich lieben! Herr, dein ganzes Herz durchglühte diese himmlisch reine Güte.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh' und Trost empfangen? O, wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden zu verbreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständige zu lehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken — dieß, Herr, war in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Sünd' und Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, als ein Missethäter starbest und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hoffnung bey dir

dir finden! Gib zur wahren Menschenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Rambach und Diterich.

Mel. Wo Gott der Herr, ꝛc.

130. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, Erlöser, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst? nicht willig thun, Herr, was du thatst, und so dir ähnlich werden?

2. Dein Herz, von Sünde nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre; an dir, Herr, fand man keine Schuld, und dennoch trugst du voll Geduld der Leiden schwerste Bürde.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war dir die größte Freude; und jede Thräne, jeder Schmerz erregte schnell dein sanftes Herz zum Mitleid und Erbarmen.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hattest du Geduld und bat'st für deine Feinde; gehorsam immer deinem Gott, warst du gelassen bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze.

5. Dieß große Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, daß ich gesinnet sey, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. „Sey standhaft — sprichst du, — so wie ich; komm, folge mir, und sieh auf mich, und wandle meine Pfade."

6. Ich komme, Herr; gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler sey, und nicht mich nur zum Schein so nenne; damit ich deinem Vorbild treu, und Andern selbst ein Beyspiel sey, dir Jesu nachzuwandeln.

Rambach und Weisse.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

131. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt: wie innig fühlt, dich zu erheben, sich dann mein ganzer Geist gerührt! Ich seh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun sich mir verklärt; und, Herr, je mehr ich sie ermesse, je

mehr

mehr empfind' ich deinen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschenleide, und warst zum Helfen stets bereit; befreytest Menschen gern von Sünden, brachst Hungrigen so gern das Brod, verschafftest das Gesicht den Blinden, und halfst von Krankheit, halfst vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin; du fühltest ihr Gewicht, und klagtest zwar: doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. „Laß diesen Kelch vorüber„gehen!" riefst du in deiner Seelenpein: „jedoch „dein Wille soll geschehen, „der meine nicht! Ganz „bin ich dein!"

4. Und o, mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du Fehle und auch die allerschwerste Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie voll Mitleid noch, von ihnen Elend abzuwenden: „vergib es ihnen, Vater, „doch!"

5. Wer kann dieß wissen, und nicht fühlen, wie werth du unsrer Ehrfurcht bist? dran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht singen, Jesu Christ? Doch, Herr, dein tugendreiches Leben soll nicht bloß unser Loblied seyn: du rufst dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir selbst, dir nachzuahmen, Erlöser, Stärke, Muth und Treu', damit ich nicht bloß nach dem Namen ein Christ, nein, auch durch Thaten sey. Nie laß mich von der Tugend weichen; auch auf des Lebens rauhster Bahn, hilf mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann!

Frau v. d. Recke.

Mel. O Gott, du frommer.

132. Preis dir, Herr Jesu Christ, Dem Alter, wie der Jugend, warst du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Von frühster Kindheit an betrat'st du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend

gend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu seyn war deines Strebens Ziel.

3. Du bliebest immerfort bereit, des Vaters Willen selbst bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen. Du trugest mit Geduld Verlust und Müh' und Schmerz; sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

4. Nie hast du deine Pflicht, die kleinste nie verletzet; nie Leidende gesehn, und nicht mit Trost ergötzet; stets hast du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und sie mit Freundeshand auf bessern Weg geführt.

5. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen umgaben immer dich; doch der Gedank' an Pflicht gab dir in Schwachheit Kraft, in Finsternissen Licht.

6. Voll hoher Seelenruh' bliebst du bis an dein Ende; empfahlest still den Geist in deines Vaters Hände. Vollendet war dein Lauf; am Ziele deiner Bahn sahst du mit heiterm Blick den großen Lohn dir nahn.

7. So kann auch ich dereinst, o Jesu, ohne Beben in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn, unbefleckt und rein von des Gewissens Schuld, sie dir, Herr, ähnlich ist an Tugend und Geduld.

8. Blick', o mein Geist, auf ihn! Verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Lohn ist Tod, und ihre Frucht ist Leiden. Wie er, so weih' auch du Gott deine Lebenszeit; dann gehst du auch, wie er, ins Reich der Seligkeit.

Niemeyer.

Leiden Jesu.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

133. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch deine Huld genug erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Liebe Stärke!

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und ihm zum Retter deinen Sohn selbst schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

3. O welche Tiefe deiner

ner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

4. Ach, lehre diese Huld mich recht erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und voller Dankbarkeit mein ganzes Leben dir, Gott, ergeben!

5. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen; im Glück sey er mein Stab, mein Trost in Schmerzen; er geb' mir Kräfte, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

6. So werde das, was Jesus uns erworben, da er so großmuthsvoll für uns gestorben, durch deine Huld, zu meinem ew'gen Heile, auch mir zu Theile!

Liebich.

3. Daß du uns als ein Vater liebst, den Reuenden die Schuld vergibst; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt.

4. Daß Jesu Lehre fest besteht, und daß sein Reich nie untergeht: den großen Trost von dir, o Gott, belebt und sichert Jesu Tod.

5. Er gibt uns feste Zuversicht; denn ohne Hoffnung, Ruh' und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer ihn verschmäht.

6. Mit Dank und Freude folgen wir, nach Jesu Beyspiel, Vater, dir, und hoffen einst in Ewigkeit der Tugend hohe Seligkeit.

Niemeyer und Diterich.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

134. An Jesu Leiden denken wir, o Vater, jetzt und danken dir, daß du ihm Muth und Kraft verliehn, sein Werk so standhaft zu vollziehn.

2. Wohl uns! Auch uns zu gut betrat sein Fuß den schmerzensvollen Pfad; auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh' aus seinem bittern Leiden zu.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

135. Laß mir die Feyer deiner Leiden, o großer Dulder, heilig seyn! Sie lehre mich, die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn, der du der größten Schmerzen Last zu meinem Heil getragen hast.

2. Ach, in den stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze sehn, und dich, o Herr, für deine

Digitized by Google

deine Wunden mit heißem Herzensdank erhöhn. Ermessen will ich deine Huld, und reuvoll fühlen meine Schuld.

3. Mir sollen diese Feyerzeiten nicht unbenutzt vorüberfliehn. Ich will dich an dein Kreuz begleiten, und wilden Freuden mich entziehn. Nie komm' es, Herr, mir aus dem Sinn, daß ich durch dich erlöset bin!

G. L. Meister u. Ribbeck.

Am Oehlberge.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

136. Du, der voll hoher Liebe sich bis zum Tod' und Grab dahin, aus freyem Triebe, zu unsrer Rettung gab! Ach, unter welchen Plagen schloß, Jesu, sich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Oehlberg auf.

2. Hier sahst du schon bereiten dein Kreuz auf Golgatha; sahst dich den Grausamkeiten ergrimmter Hasser nah'; sahst deine Grabeshöhle und fühltest Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis an den Tod.

3. Selbst zu des Kreuzes Schmerzen entschlossen und bereit aus liebevollem Herzen, und doch mit Bangigkeit erfüllt, lagst du im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geschreckt!

4. Auf dich, der Menschen Bester, drang Angst auf Angst herzu; und doch hing Niemand fester an seinem Gott, als du. „Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?" dieß ließ dein Herz nicht sinken, war's gleich so tief gebeugt.

5. Entsagend allen Freuden gingst du mit hohem Muth, das Schrecklichste zu leiden, selbst deiner Feinde Wuth und ihrer Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geistesstille trugst du das Ungemach, das aus der Bosheit Fülle gehäuft nun auf dich brach! Du scheutest keine Schmerzen, die dir ihr Grimm gedroht; zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreuzestod.

7. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig dei-

deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich war Alles trübe: doch du bliebst ruhevoll. So stark war deine Liebe zu uns und unserm Wohl!

8. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn ist uns bewähret des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erkläret, und fest versichert hat.

9. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die schwere Last des Kreuzes so geduldig für uns getragen hast! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben! Nimm unser Opfer an!

Diterich u. J. J. Mayer.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

137. Vor deinen Blicken schwebte der nahen Martern Heer, und deine Seele bebte erschüttert, Heiligster! Dahingesunken in den Staub, von aller Welt verlassen, warst du der Schmerzen Raub!

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sie waren nun verdrossen, vom Schlummer übermannt; sie sahen deiner Seele Schmerz vor Augen; aber Keiner sprach Tröstung dir ins Herz.

3. Doch, du ertrugst die Schwachen mit göttlicher Geduld; du gingst, sie stark zu machen, und sprachst mit sanfter Huld: „wie könnet ihr jetzt schlummern? Wacht, o wacht mit mir, und betet! Nah ist des Feindes Macht!“

4. Du Tröster schwacher Brüder, nimm meiner auch dich an! Wie leicht, Herr, sink' ich nieder, verführt durch eitlen Wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein; bin ruhig in Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen, und gib mir Kraft im Streit! Flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „wach' und bete! Bald ist die Krone dein.“

Sturm.

Falsche Anklage.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

138. Heiland, hilf mir still, wenn es Gott so will, der Verläumdung Schmach erdul-

erdulden, nie durch Rachgier sie verschulden, und, wie du, so rein von Verschuldung seyn!

2. Deine Seelenruh' nahm im Leiden zu. Selbst die Lügen falscher Zeugen widerlegtest du durch Schweigen. Ohne je zu drohn, trugst du Spott und Hohn.

3. Ach, wann lernt mein Herz auch, wie du, den Schmerz, so verkannt zu seyn, ertragen ohne unmuthsvolle Klagen? Wann führt edler Sinn zur Geduld mich hin?

4. Was die Welt verehrt, gibt noch keinen Werth: nur ein ruhiges Gewissen fühlt sich wahrer Schmach entrissen. Deine Huld allein kann mich stets erfreun.

5. Find' ich Trost bey dir: o was fehlet mir? Warum sollt' ich mich erheben, und nach Menschenbeyfall streben? Demuth ehret mich, und wird leicht durch dich.

6. Ja, was acht' ich Spott, liebt mich nur mein Gott? Still und furchtlos will ich dulden; frey von eigenem Verschulden, trugst du, Heiligster, willig noch weit mehr.

7. Endlich werd' auch ich, Gottes Sohn, durch dich alle Lästrung überwinden, und den Lohn der Unschuld finden, den du mir erwarbst, als du für mich starbst.

Anonym. und Reche.

Mißhandlung.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

139. Unschuldigster, du hattest nichts verbrochen; doch ward das Todesurtheil dir gesprochen! Du, Heiligster, warst ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen; zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. O große Lieb'! O Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne, Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

5. Unendlich groß, Herr, ohne

ohne alle Schranken, ist deine Huld; wer kann dir würdig danken? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

6. Doch dir gefällt's, wenn ich den Hang zur Sünde, aus treuer Gegenliebe, überwinde; drum sey forthin mein Herz, mein ganzes Leben; dir, Herr, ergeben!

7. Gib selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe, und mich regiere!

8. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten; dich lieben, und die Lust der Welt verachten; mit allem Eifer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

9. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden!

10. Empfang' ich einst vor unsers Gottes Throne, gleich dir, des Himmels Seligkeit zum Lohne: dann will ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen.

Heermann und Diterich.

Jesus am Kreuz.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

140. Dein Leben, Jesu war auf Erden voll Liebe; Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollziehn, gingst du mit Freuden den Weg des Todes und der Leiden, den unsre Rettung dir gebot; warst voll Erbarmen gegen Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde; du liebtest sie bis in den Tod.

2. Selbst in den grauenvollen Stunden, da du den Kelch des Todes trankst, und bey der Qual, die du empfunden, erschöpft zur Erde niedersankst; auch da ermanntest du dich wieder, um deiner schwachen, sichern Brüder Erinnerer und Schutz zu seyn. Du trugst mit Nachsicht ihr Versehen, und eiltest ihnen beyzustehen, und von Gefahr sie zu befreyn.

3. Mit welcher göttlich großen Treue verziehst du dem verirrten Freund, als er, gequält von Schmerz und Reue, so bitterlich den Fall beweint! Dein Blick voll Majestät und Gnade

rief

rief den Gefallnen von dem Pfade des Leichtsinns und der Sicherheit. Bey deiner eigenen Pein den Schwachen durch sanften Zuspruch stark zu machen, war für dich Trost und Seligkeit.

4. Du hängst am Kreuz! Die Frevler haben, o Heiligster, mit bittrer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben; aus allen Adern strömt dein Blut! Doch, du, so wenig sie's verdienen, flehst laut: „vergib, mein Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verstehn sie nicht!" Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen: du aber schweigst, und rächst dich nicht.

5. Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, bleibt wohlzuthun noch deine Lust. Der Schächer fleht: „Herr, denke meiner!" Du hörst sein Flehn, erbarmst dich seiner, und öffnest ihm das Paradies. Nun, als ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit minder deine Wunden und deines Herzens Kümmerniß.

6. Bey eigner Angst siehst du die Deinen und ihr zerrißnes, wundes Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen, und fühlest ganz der Theuren Schmerz. Du, dessen Qual kein Herz erweichte, dem Niemand Trost und Labung reichte, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen; nun siehst du froh dem Tod' entgegen, trägst noch gelaßner deine Pein.

7. O Wunder der Erbarmung! Keiner von Gottes Engeln liebt, wie du; von den Erschaffnen auch nicht Einer, o Welterlöser, liebt, wie du! Der Ruh' des Lebens, allen Freuden entsagen; selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für sie beten — kann eine Liebe größer seyn?

8. Herr, diese hohe Liebe bete, wer an dich glaubt, mit Ehrfurcht an; es müsse deiner Todesstätte sich dankvoll, wer dich kennet, nahn! Da steh' er unter deinem Kreuze, daß ihn dein hohes Beyspiel reize, der Menschen wahrer Freund zu seyn; da lern' er, ohne Drohn und Klagen die Lasten seiner Brüder tra-

gen, und gern Beleidigern verzeihn!

9. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, blick' ich hinauf nach Golgatha; der Rachsucht Reiz zu überwinden, erwäg' ich dann, was dort geschah. Gern will auch ich die Feinde lieben; nicht Einen will ich je betrüben, für den du littest, Jesu Christ! Ich will, o Göttlicher, mit Freuden Beschwerden für die Menschen leiden, für welche du gestorben bist!

10. Seh' ich im Geist dich, Heiland, bluten; denk' ich an deine Todespein: so weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menschenfreund zu seyn! Hilf mir, wie du, den Feind erquicken, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beystand seyn: so folgt mir der Erquickten Segen; einst eilen sie mir froh entgegen, sich über meinen Lohn zu freun.

Sturm.

Jesu Worte am Kreuz.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

141. Mit heil'ger Andacht Blicken sehen wir heut hinauf nach Golgatha, auf dessen furchtbar dunkeln Höhen, was unser Geist kaum faßt, geschah. Wir hören an des Todes Pforte des hohen Dulders letzte Worte, und nehmen glaubensvoll sie an. Sie können Tröstung uns im Leben, sie können Trost im Tod' uns geben, wenn sonst nichts mehr uns trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutsberg sich von weiten. Erschrick und zittre, frommes Herz; sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Sieh ihn, den Mördern übergeben, dort unter Todesqualen beben, und dennoch leiden mit Geduld. Was fühlt er nicht in diesen Stunden! Nie hat's ein Sterblicher empfunden: und Alles litt er ohne Schuld.

3. Gelassen bey den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: „sie wissen, Gott, nicht, was sie thun!" Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, die Schöpfer seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich

durch

durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter, eh' er starb, befahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Helfer seyn.

5. Gott straft beharrliche Verbrecher; Gebesserte verwirft er nicht. Hört, Reuige, hört, was zum Schächer, der sich bekehrt, die Liebe spricht: du wirst, ruft Jesus ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn!" Erhalt' mich, Herr, mit dir im Bunde: dann wird dieß Wort aus deinem Munde auch mir im Tode Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget mich dein Rath so tief!" Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht! Verlassen ach! von Gott im Sterben, laß mich im Tode nicht verderben! Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. „Mich dürstet," klagt, erschöpft von Schmerzen, entblößt von Allem, was erquickt, der Göttliche, der Aller Herzen mit Trost und Liebe gern erquickt. Noch immer ruft er um Erbarmen aus tausend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer den Durst des Armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: „es ist vollbracht!" O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns, Heil uns! Wer darf es wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Er starb für uns, und wir sind sein. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist

vollbracht; ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Erlöser, soll das meine seyn in meiner letzten, bängsten Stunde — auch ich bin Gottes dann und dein! Du riefest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb!" Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

10. Dich, Mittler, will ich ewig ehren, will ewig deinen Ruhm erhöhn! Ich weine dir des Dankes Zähren; du wirst dieß Opfer nicht verschmähn. Du bist zu meinem Heil gestorben, hast sterbend Leben mir erworben, besiegt des Grabes furchtbar Graun. Du, Held, zerbrachst des Todes Banden; zum Leben bist du auferstanden, und ich — werd' einst dein Antlitz schaun.

Bachof von Echt.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

142. Mitten unter eignen Schmerzen fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebevollem Herzen, das so gern mit Trost erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, seiner letzten Stunde nah', freut sein Herz sich noch auf Erden des Betrübten Trost zu werden.

2. Nicht vergebens flehet Einer der mit ihm Gekreuzigten: Herr, ach! Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich wirst gehn! Voller Huld ruft er ihm zu: „wahrlich! heute noch wirst du mit mir, aller Angst entnommen, zu dem Paradiese kommen."

3. Theures Wort aus Jesu Munde, welchen Trost gewährst du mir! In der finstern Todesstunde dank' ich meine Ruhe dir. Wenn auch meine Hütte bricht, bleibt mir doch die Zuversicht, daß ich dann zur Himmelshöhe und zu ihren Freuden gehe.

4. Ruhig kann ich also sterben: meine Seele stirbt doch nie, und ihr drohet kein Verderben; auch kein Schlaf betrübet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht; augenblicklich wird zum Leben durch den Tod sie sich erheben.

5. Der du sterbend meiner Seele diesen Trost versichert

sichert hast, daß die düstre Grabeshöhle sie nicht, wie den Leib, umfaßt, Jesu, ewig Dank sey dir! Heilig sey die Hoffnung mir, die du auf ein beßres Leben deinen Freunden hast gegeben!

6. Herr, sie reize mich zum Fleiße, ganz mich deinem Dienst zu weihn, und dein Jünger, wie ich heiße, in der Wahrheit auch zu seyn! Unter Sorgen, Gram und Schmerz stärke sie mein schwaches Herz, mit Geduld die kurzen Plagen dieses Lebens zu ertragen.

Frau von der Recke.

Mel. In allen meinen ꝛc.

143. Wer kann die Leiden fassen, die du, o Herr, gelassen für mich erduldet hast? Daß ich gerettet würde, trugst du die schwerste Bürde, und übernahmst auch meine Last.

2. Laß deine letzten Stunden, die Qual, die du empfunden, mich trösten und erfreun! Es lehre mich dein Leiden den Dienst der Sünde meiden, und dir mich jetzt und ewig weihn!

3. Du starbst mit einem Herzen, das auch in Todesschmerzen für deine Feinde bat. Wie du, will ich mich üben, auch meinen Feind zu lieben; oft wußt' auch er nicht, was er that.

4. Du tröstetest den Armen, der sich auf dein Erbarmen am Kreuze fest verließ. Auch ich bin, wenn ich sterbe, war ich dir treu, dein Erbe, und folge dir ins Paradies.

5. Du sorgtest, voll von Liebe, aus regem Mitleidstriebe, noch für der Deinen Ruh'. Ach, wenn auch ich muß leiden, und von den Meinen scheiden: so sende Trost und Muth mir zu.

6. Du mußtest, matt von Plagen, auch über Durst noch klagen, und Keiner labte dich. Warum sollt' ich denn beben wenn Leiden mich umgeben? Du labst durch deine Tröstung mich.

7. Du riefst voll tiefer Trauer im bangen Todesschauer: verläßt du mich, mein Gott? Nun mag ich einst erblassen: du wirst mich nie verlassen; du fühltest selbst des Todes Noth.

8. Du sprachst am Ziel der Leiden mit namenlosen Freuden: mein Werk ist nun vollbracht! Lehr' es auch mich vollbringen, und einst zum Ziele dringen durch

durch meines Todes finstre Nacht.

9. Du gabst am Leidensende in deines Vaters Hände getrost die Seele hin. Wenn ich auch meine Seele ihm einst, wie du, befehle: dann ist der Tod mir nur Gewinn.

10. Für Sünder, meine Brüder, sank, Herr, dein Haupt hernieder; du schliefst in Frieden ein. In meinem letzten Kummer soll mir dein Todesschlummer noch Labsal und Erquickung seyn!

C. G. L. Meister.

Mel. In allen meinen ꝛc.

144. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod; der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen; erwäge, was im Herzen, sich keiner Schuld bewußt, der heil'ge Dulder leidet, bis seine Seele scheidet aus der von Qual erschöpften Brust.

3. Wer ist's, der dich geschlagen, mein Heil, und diese Plagen dir aufgebürdet hat? Du warst ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, und rein von aller Missethat!

4. Du gingest meinetwegen dem Todeskampf entgegen mit wahrem Heldenmuth; du starbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und littest Alles mir zu gut.

5. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefsten Dankbarkeit! Dir sey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu, Leib und Seel' geweiht!

6. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets vor Augen seyn; in meinen Christenpflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

7. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, gehorsam ihm zu seyn; die Brüder treu zu lieben, und, wenn sie mich betrüben, mit edlem Wohlthun zu erfreun!

8. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

9. Nie

Digitized by Google

9. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Selbst Unrecht will ich dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

10. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was du mich lehrest hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

11. Und soll ich endlich sterben; so laß dein Reich mich erben, mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende empfehlen zu der ew'gen Ruh'.

P. Gerhard u. Diterich.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

145. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! So innig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, ach, nur um unsertwegen! dem Opfertode nah'.

3. Hört's, die ihr eure Herzen der Sünde noch ergebt! Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil; erkennet seine Liebe; verwerft nicht euer Heil.

4. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter; hört für euch sein Gebet: „sie wis„sen's nicht, was sie begehn; „vergib', o Vater, ihnen, „wenn einst sie zu dir flehn!"

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust; seyd aller Menschen Freunde; verdammt der Rache Lust; vergeltet euern Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie.

6. Noch währen seine Qualen; noch trinkt er ohne Rast der Leiden volle Schaalen, trägt willig ihre Last. So hoch hat Gott die Welt geliebt, daß er zum Tod am Kreuze selbst Jesum Christum gibt.

7. Vor seines Todes Schrecken erblaßt der Sonne Licht, und Finsternisse decken des Himmels Angesicht. Nun sinkt er in die

Todes-

Todesnacht — Erbarm', o Gott, dich unser! — Er stirbt; es ist vollbracht.

Der Chor:
Mel. Nun lob' mein' Seel'.

8. Ihn preise, was auf Erden, ihn preise, was im Himmel ist!

Die Gemeine:
Der Erdkreis müsse werden voll deiner Ehren, Jesu Christ!

Der Chor:
Der, für uns hingegeben, den Tod am Kreuze starb, Unsterblichkeit und Leben von neuem uns erwarb! Lob deinem großen Namen, Gott, der uns nicht verstößt!

Die Gemeine:
Gelobt sey Christus! Amen! Er starb; wir sind erlöst.

G. B. Funk.

Todestag Jesu.

Mel. Jesus meine Zuversf.

146. Geist der Andacht, senke du dich in unsre Seele nieder! Sie erfülle Trost und Ruh'! Im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen Chor strebe sie zu dir empor!

2. Diesen feyerlichen Tag weih' die ehrfurchtsvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach unsers Dankes Thräne quille; unsre Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergessen sie; tief gerührt von seinen Leiden, seiner martervollen Schmach, folge sie ihm betend nach!

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht.

5. Liebend hat er an sein Herz mit den ausgespannten Armen, jetzt erstarrt im Todesschmerz, oft voll Mitleid und Erbarmen Kinder seines Volks gedrückt, und die Schmachtenden erquickt.

6. Nun verschmachtet er, und ringt, ach! von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Also, also hat die Welt Sünd' und Eitelkeit entstellt!

7. Aber Jesus murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß: die Nacht

Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit sich enden; hält getrost im Kampfe aus, führt sein großes Werk hinaus.

8. Hocherhabner, Ewiger, vor dir wirft der Geist sich nieder; preist dich, Unerforschlicher, daß für ihn und seine Brüder dieses Todes dunkle Nacht Trost und Ruh' ans Licht gebracht.

9. Ja, Erbarmender, wir schaun nun getrost zu deinem Throne. Uns auch liebst du; wir vertraun, Vater, dir und deinem Sohne, leben dir und sterben dir: o wie hoch beglückt sind wir!

Niemeyer.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

147. Er stirbt! Sie sind vollbracht, die Leiden; vollbracht der saure Lebensgang! Der viel unschuld'gen Menschenfreuden entsagte, uns zu gut, oft bang die Nächte einsam durchgebetet, bis sich der Himmel wieder röthet, neigt jetzt das Haupt; sinkt in den Tod. O du, so sehr geschmäht, geschändet, nun ist dein göttlich Werk vollendet! Du stirbst: so wollte es dein Gott!

2. O schön vollbrachte Lebenstage! Wer leget so verdient, wie du, nach Kampf und Schmerz, nach Müh' und Plage, das müde Haupt zur sanften Ruh? Jetzt siehest du der Thaten Menge, die du in kurzer Lebenslänge zum Segen einer Welt vollbracht. Nur wer, gleich dir, für Andre lebet, nach Kräften wirkt, zu nützen strebet, spricht einst, wie du: es ist vollbracht!

3. Du sprichst: „nun, Vater, ich befehle in deine Hände meinen Geist!" Bis an den letzten Kampf der Seele, die laut Gott ihren Vater heißt, warst du gehorsam; seinen Willen mit Eifer täglich zu erfüllen, war deines Lebens einz'ge Lust. Getrost, da sich die Leiden enden, gibst du den Geist des Vaters Händen, fühlst Gottes Ruh' in deiner Brust.

4. Der Retter aller Menschenseelen, ihr Lehrer und ihr Heiland seyn; der Sünder Menge sich erwählen, sich ihrer Seligkeit erfreun: bey diesem göttlichen Geschäfte fühlst du zum Todeskampf noch Kräfte, und, da dein müdes Haupt sich senkt, rufst du noch laut: „es ist geend't!

Dein

Dein Wille, Vater, ist vollendet, den Sündern Ruh' und Heil geschenkt!"

5. Für meine Seele jeden Morgen, bey deiner Wahrheit hellem Licht, gewissenhaft, als Christ, zu sorgen: dieß, Herr, ist meine erste Pflicht. O laß sie eifrig mich vollbringen, im Guten stündlich vorwärts dringen, nicht Mühe, nicht Gefahren scheun, gern Freude schaffen, fördern, mehren, für Andrer Wohl selbst gern entbehren, auch Feinden wohlthun und verzeihn!

6. Naht sich dann einst, von Gott gesendet, auch die Erlösungsstunde mir: ruf' ich, wie du: „es ist vollendet! Herr, meinen Geist befehl' ich dir!" Dann, dann erfüllest du mein Sehnen, und ew'ge Wonne folgt den Thränen; mit sanfter Ruhe schlummr' ich ein. Dann nahen sich die Augenblicke, da du mich führst zum ew'gen Glücke; mit dir werd' ich dann selig seyn.

J. F. Walz.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

148. O Golgatha zu deinen Höhen erhebt sich dankend jetzt mein Herz! Im Geiste will ich Jesum sehen, ihn sehn in seines Todes Schmerz. Ich will mich seiner Liebe freun, und dankbar ihm mein Leben weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, deß Unschuld selbst sein Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch seines Herzens Reinigkeit gibt ihm im Tode Freudigkeit.

3. Er stirbt, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt, als göttlich, zu bewähren; er glaubt und hofft Unsterblichkeit; er ehret Gott und seine Pflicht, und scheut das schwerste Opfer nicht.

4. Er stirbt, der Segen ausgebreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu sein Tageswerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Jesu Wandel Beyspiel ist!

5. Froh feyert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht, und noch, mit schon erblaßtem Munde, voll Großmuth für die Feinde fleht; Den sier-

sterbend segnet, der ihn schalt, der Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

6. Auf Die, so weinend um ihn stehen, gießt er der Freundschaft Segen aus; spricht hoffnungsvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus; strömt neuen Trost und Muth und Ruh' den kummervollen Herzen zu.

7. Er sieht auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den sein Werk gerathen, und freut sich der Unsterblichkeit; empfiehlt den Geist in Gottes Hand, und geht getrost in's beßre Land.

8. Gib, Gott, daß ich ihm ähnlich werde; so wird auch mich der Hoffnung Strahl, wenn ich einst scheide von der Erde, begleiten durch des Todes Thal. Der Tod kann mir nicht furchtbar seyn: dein bin ich dann, auf ewig dein!

Loder und Niemeyer.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

149. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! lieber wolltest du erblassen, als mich im Verderben lassen. Ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, g'nug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, und versöhnt die Missethat; doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen; diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande; litteſt frecher Lästrer Spott; achtetest nicht Schmach und Schande, zu versöhnen mich mit Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein

Heil

Heil Belohnung g'nug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür!

6. Ruh' im Leben, Trost am Grabe: unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir — dieß, dieß sey mein Dank dafür!

Homburg u. C. F. Neander.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

150. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben — mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; Angst lag auf deinem Herzen, bis dir das Auge brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst des Volkes Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, und drang dich, laut zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich auch dir gemacht! Nun, mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat!

6. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; gib auf des Lebens Pfade mir Kraft und Trost und Heil!

7. Ich danke dir von Herzen, o du, mein bester Freund, für deine Todesschmer-

schmerzen! Wie gut hast du's gemeint! Ach, gib, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu', daß, wenn ich einst erkalte, dein Tod mein Leben sey.

8. Wenn ich einmal soll scheiden: auch dann verlaß mich nicht! In meinen Todesleiden sey du mein Trost und Licht; und wenn am allerbängsten mir um das Herz wird seyn: dann laß in meinen Aengsten mein Herz sich deiner freun!

9. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard u. Diterich.

Mel. In allen meinen ꝛc.

151. Nach langen Todesleiden am Kreuze dich verscheiden, für mich verscheiden sehn: was könnte meinem Herzen, bey deinen Todesschmerzen, mehr deiner Liebe Werth erhöhn?

2. Dir folgen meine Thränen mit meiner Liebe Sehnen, und fallen auf dein Grab. Hier will ich, dich zu ehren, dir neue Treue schwören; hier sterb' ich jeder Sünde ab.

3. An deinem Sterbetage mischt in der Deinen Klage sich auch mein Trauerlied. Es fließe, dir zur Ehre, o Mittler, meine Zähre, die heiß auf meiner Wange glüht!

4. Was hat mein Herz empfunden! O trauervolle Stunden, seyd meinem Geiste nah'! Ich stehe hier und bete an der geweihten Stätte, auf deiner Höhe, Golgatha!

5. Hier seh' ich dich gelassen für meine Schuld erblassen, und neigen sanft dein Haupt. Wohl mir in Todesleiden, wohl mir bey meinem Scheiden, daß meine Seele an dich glaubt!

6. Die Augen sind geschlossen, aus welchen Thränen flossen, zum Heil der Welt geweint; verblichen deine Wangen, und deine Hände hangen erstarrt am Kreuz, o Menschenfreund!

7. Bis ich einst werd' erkalten, will ich mich zu dir halten, mein ganzes Herz dir weihn. Dann weiß ich, wenn ich sterbe: ich bin des Himmels Erbe, bin ewig selig, ewig dein!

Mel.

Digitized by

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

152. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Welche Leiden, welchen Schmerz mußt' er für uns tragen!

3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund beschließt sein theures Leben; hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund sinkt in des Grabes Schatten. Wohl ihm! Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. O weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen. Er wird, nach des Grabes Ruh', wieder auferstehen.

Ramler.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

153. „Es ist vollbracht!" ruft nach dem Leiden der Menschenfreund mit schon erblaßtem Mund. O Wort voll Trosts und heil'ger Freuden! Du machst der Welt die theure Wahrheit kund: das große Opfer sey nun dargebracht, und allem Opferdienst ein End' gemacht.

2. Wie viel, wie viel hast du vollendet! Wo ist der Mensch, der es beschreiben mag? Du hast das Elend weggewendet, das auf der Welt, gehäuft durch Sünden, lag, und durch des Todes lange, finstre Nacht uns zu dem Himmel lichte Bahn gemacht.

3. So will ich standhaft denn vollbringen, was Pflicht und Dankbarkeit von mir begehrt; nach Heiligung mit Ernste ringen, durch dich und durch dein Beyspiel, Herr, belehrt. Dank dir! Du gabst zum Wollen mir die Kraft; sie sey es auch, die das Vollbringen schafft!

4. Du littst so viel zu meinem Leben: wie? sollt' ich nicht voll warmen Eifers seyn, mich deinem Dienste zu ergeben; und sollt' ich wohl dabey vor Schmach mich scheun? Dein, Jesu, seyn, dein theures Eigenthum, sey meines Herzens Freud' und größter Ruhm!

5. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch in der Welt durch manche Trübsal gehn, und hat mir Gott gehäufte Schmerzen zu meiner

ner Prüfung weise auserſehn: ſo laß mich dann den hohen Troſt erfreun: es kommt doch einſt das Ende meiner Pein!

6. Und fühlt mein Herz des Todes Schrecken: dann, Herr, erleichtre freundlich mir die Laſt! Laß mich den Troſt noch ſterbend ſchmekken, daß du dem Tod die Macht genommen haſt: ſo grauet mir nicht vor des Todes Nacht; ich ſterbe gern; denn Alles iſt vollbracht!

Anonym. und Diterich.

In bekannter Melodie.

154. O Lamm Gottes unſchuldig, am Kreuze für uns erwürget; erfunden ſtets geduldig, da du für uns dich verbürget. Du trugſt der Sünder Plagen, daß wir nicht dürften verzagen. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

Decius.

Das Grab Jeſu.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

155. Zur Grabesruh' entſchliefeſt du, der du für uns geſtorben, und durch deinen Kreuzestod ew'ges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen, hielt dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! Du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, auch mich zu dir erheben. Sollte denn mein gläubig Herz vor dem Grabe beben?

5. Hier werd' ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. So ſink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu, mir zum Troſt, an dein Grab gedenken.

Riſt und J. A. Schlegel.

Anwendung des Leidens und Sterbens Jeſu.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

156. Herr Jeſu Chriſt! Du, Heiland, biſt der Tilger meiner Sünden. Bey Gott kann ich allein durch dich Troſt und Erbarmung finden.

2. Dir dankt mein Herz, voll Reu' und Schmerz, für alle

alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth; ich fühl' ihn nun mit Freuden.

3. Mich zu erneun, mich zu befreyn von jener Zukunft Schrecken, starbst du für mich, und ließest dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

4. Wie kann ich dir voll Dankbarkeit das, was du thatst, vergelten? Was ist mein Dank, mein Lobgesang hier und in höhern Welten?

5. Zu schwach bin ich, um würdig dich, o Heiland, zu erheben. Mein Dank sey der, dir, Heiligster, nur dir allein zu leben.

6. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O schenke du mir Kraft dazu! Nur du kannst sie verleihen.

7. Gestärkt durch dich, o Herr, will ich den Reiz der Sünde fliehen. Gib, daß ich treu dir immer sey, und segne mein Bemühen!

Grot.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

157. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan; der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Zum Trost mir, und dir, Herr, zur Ehre gereicht dein Kampf, dein herber Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue fest darauf in jeder Noth. Du littest schuldlos; doch ist Preis und Ruhm auch noch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

3. Ja, Herr, dein Beyspiel soll mich lehren, wie sanft und schön der Tod des Frommen sey! Wenn sich auch meine Leiden mehren: mein Herz sey doch der reinsten Tugend treu! Die Dankbarkeit dringt mächtig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

4. Nie will ich mich an Feinden rächen! Auch dieß, o Heiland, lern' ich hier von dir; nie Gottes Schikkung widersprechen, wär' auch der Pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

5. Was fürcht' ich noch

des

des Grabes Schrecken? Im Grabe schliefst auch du, mein Seelenfreund. Mag Staub einst meine Hülle decken: mein Geist bleibt doch mit seinem Gott vereint; und er, der mir das Erdenleben gab, erhebt mich auch einst über Tod und Grab.

6. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den Dank, o Herr, den dir die Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmt die Schaar der Seligen mit ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn!

J. A. Hermes.

Mel. Alle Menschen müssen.

158. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu Gute schmachvoll einst am Kreuze starbst, ach, wie dienen deine Christen immer noch der Sünde Lüsten, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß Christen nennen, wann auch thun, was christlich ist? Wann um deines Todes willen, Mittler, dein Gesetz erfüllen, und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn?

3. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Heiland, sieht erblassen nach vollbrachtem schweren Streit, und läßt doch zum Dienst der Sünden immer noch sich willig finden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Mag er immer dir vertrauen, und auf dich und deinen Tod alle seine Hoffnung bauen in Gewissensangst und Noth: er bekennt nur deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmet seines Glaubens sich, und verläugnet dennoch dich.

5. Drum, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unsre Pflicht: Heiligster, so überwinde uns die Macht der Sünde nicht! Lehr' uns, muthig sie bekämpfen, und die Gluth der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung bey, und erhalt' uns dir getreu!

6. Jesu, lehr' auf dich uns schauen! Du erlagst der Sünde nie. Laß dein Beyspiel uns erbauen, und

uns stärken wider sie! Und den Endzweck deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Münter.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

159. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod geben mir in bangen Stunden Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt' ich durch Sünd' entweihn? Und ich dächt' an deine Pein? Sie lehrt mich die Sünde hassen, vor ihr zittern und sie lassen.

2. Die Erinnrung an dein Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut! Auch, wenn meine Seele zagt, Gram an meinem Herzen nagt: laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken!

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der Eitelkeiten Bahn, wo so Viele sich verlieren: o, dann schau' ich betend an deiner Todesqualen Last, die du, Herr, getragen hast; kämpfen kann ich dann und ringen, muthig mich der Welt entschwingen.

4. Wenn ich innig an dich glaube: o wie werd' ich hingerückt über Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt! Hier schon, Jesu, dir geweiht, harr' ich jener Seligkeit; denn du hast sie mir erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Schreckt mich einst des Todes Grauen: o so stärke dann dein Tod mit lebendigem Vertrauen mich in meiner letzten Noth! Sicher ist bey dir mein Heil. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o so wirst du ew'ges Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Glaub' ich das von ganzem Herzen; seh' ich hoffnungsvoll auf dich: so besieg' ich alle Schmerzen, selbst den Tod; du stärkest mich. Sey mir nah, verlaß mich nicht, wenn des Leibes Hütte bricht! Führe mich aus meinen Leiden, Jesu, hin zu deinen Freuden!

J. Heermann u. Klopstock.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

160. Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jesus Christ am Kreuz, gequält von

von frecher Sünder Rotten. Aus seinen Wunden strömt sein Blut; er höret seiner Feinde Wuth am Kreuze seiner spotten. Da sieht er mit erhabnem Blick von ihnen weg auf Den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: „vergib, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn, was sie thun, verstehn sie nicht!"

2. Erstaunend seh' ich diese Huld, wie göttlich groß ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet! Auch uns hat er durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns, zu unsrer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, durch dich hilft Gott uns aus der Noth. Gelobt seyst du für deinen Tod!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, die Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Beßrung schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an — dieß Glück hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. Mein letzter Kampf, Herr Jesu Christ, wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

4. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gib, daß mein gottergebnes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Noth empfehle; Besänftige mein reges Blut; und wenn mein schwaches Herz die Gluth des wilden Zorns nicht dämpfen kann: o so erinn're mich daran, wie du, mein Heil, am Kreuz erhöht, durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

Sturm.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

161. Der Edle starb, der unverdrossen sein Glück im Recht- und Wohlthun fand; er starb, von seinen Zeitgenossen gelohnt mit Undank und verkannt; des Hasses Opfer und der Wuth, floß des erhabnen Weisen Blut.

2. Wir schaudern; aber laßt uns fragen: ob nicht dem großen, edlen Mann auch wir die Achtung oft versagen, die solche Tugend fordern kann? Ob zu dem Dank, der ihm gebührt, uns sein Verdienst erweckt und rührt?

3. Wenn nie der Hang zum Angenehmen das Pflichtgefühl in uns besiegt; wenn bey mühvollerm Unternehmen der edle Wille nie erliegt; wenn niemals Vorurtheil und Wahn uns ablockt von der Wahrheit Bahn;

4. Wenn seinem liebevollen Herzen auch unser Herz an Liebe gleicht; wenn unter Leiden, unter Schmerzen, es nie von Recht und Tugend weicht; wenn wir auch Feinden gern verzeihn, und sie mit Rath und Trost erfreun;

5. Wenn wir stets reines Herzens leben; wie er, uns ganz der Tugend weihn, und unser eifriges Bestreben das ist: gehorsam Gott zu seyn, und still zu dulden, was sein Rath beschließt, — so wie es Jesus that:

6. Nur dann, Erhabener, verkennen wir dich und deine Würde nicht! Was hilft es, daß wir Herr! dich nennen? Dich thätig ehren, ist uns Pflicht! Wird dieser Sinn in uns verklärt: dann, dann nur sind wir deiner werth!

J. F. Köhler.

In bekannter Melodie.

162. Wenn mich die Sünden kränken: so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. Ich weihe dir von Herzen, Herr, jetzt und lebenslang, für deine Todesschmerzen Bewundrung, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey!

3. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was bös' und sündlich ist. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin!

4. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Hohn, hilf mir geduldig tragen! Laß mich, o Gottes Sohn, stets fliehn die eitle Lust der Welt, wie

Digitized by Google

wie mich dein Beyspiel lehret, das du mir vorgestellt.

5. An Andern laß mich üben, was du an mir gethan; auch meine Feinde lieben; gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heucheley, und, wie du mir's erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu'.

6. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besieg' die letzte Noth! Laß mich im freudigen Vertraun, daß du mich selig machtest, dir sterben und dich schaun!

Gesenius u. G. J. Zollikofer.

Mel. O Lamm Gottes un. ꝛc.

163. Erlöser, der im Staube einst lag, mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrekket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskamp, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerze, und trugst sie doch geduldig mit sanftem, versöhnlichen Herzen. Dein Geist soll uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreuze voller Schmerzen, hingst du geschmäht und verachtet. So theuer deinem Herzen, so hoch von dir sind geachtet, wir Menschen voller Sünde: o daß uns dieß entzünde, zu heißem Dank dir, Herr Jesu!

Tode und Funk.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

164. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du Mittler, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: o dann reißet meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mit sanftmuthvollem Herzen mich verzeihn, wie du es thatst; Gott die Rache überlassen; Denen wohlthun, die mich hassen. O wie selig ist der Christ, der dir, Jesu, ähnlich ist!

3. Nie laß Beßrung mich verschieben bis der nahe Tod mir droht! Lehre früh mich Tugend lieben und befolgen dein Gebot! Meiner

ner wirst du dann gedenken, Ruhe mir im Tode schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bey dir zu seyn.

4. Eitle Lust und ihre Reize fesseln meine Seele nicht. Leicht wird unter deinem Kreuze mir die schwerste Lebenspflicht. Herr dein Beyspiel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Doch mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Durften mußtest du und schmachten, du, der mit dem Tode rang! Racherfüllte Feinde brachten Wermuth dir zum Labetrank. Einst, wenn Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid empfehlen: du erfuhrst, was Leiden heißt, und erquickest meinen Geist.

7. Auch in deinen Todesschmerzen war dir Hülfe zugedacht; endlich sank dein Haupt zum Herzen, und du riefst: „es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele!" Sanft und freudig war dein Tod, und so gingst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir; ruf' ich auch: es ist vollendet! meinen Geist befehl ich dir! Dann versiegen meine Thränen; dann stillt du mein letztes Sehnen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Wegleiter u. Sturm.

Auferstehung Jesu.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

165. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was er zu deinem Heil gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen; er ist nicht furchtbar mehr. Nun ist des Grabes Grauen besiegt, da er erstand; wir hoffen, einst zu schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte Gottes Sonne den festlich hohen Tag herauf: da stand er mit

mir zur Wonne, mein göttlicher Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo deine Macht, o Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet; die Hüter fliehn; das Grab ist leer. Der todt war, Jesus, lebet; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken: er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen; sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm, bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ; ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen einst, wenn er mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen: er starb für mich, und lebt!

E. F. Neander.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

166. Ihm, dem Todesüberwinder, dem Heiland seiner Menschenkinder, sey ewig Ehre, Preis und Dank! Singet ihm mit großem Schalle, ihr, seine Himmel, singt ihm alle; du Erde, weih' ihm Lobgesang! Er hat sein Werk vollbracht, besiegt des Todes Macht, und lebt wieder. Dank' ihm erfreut, o Christenheit! Sein Leben ist dir Seligkeit!

2. Was vermag uns zu erschüttern? Der Sünde Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt: wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Vom Grab' erhebt der Sieger, Jesus, sich, und lebt.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken: des Todes schreckenden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bauzer-

zerfällt, die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: nur Jesu Wort, Herr, unser Hort, bleibt Licht und Wahrheit immerfort.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben! Zerfall in Asche, mein Gebein! Jesus lebt; des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; gleich ihm, werd' ich unsterblich seyn. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preist dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun, und ewig mit ihm selig seyn.

Sturm.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

167. Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt, ist befreyt von Todesbanden, herrlich nun von Gott gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten; über Erd' und Welt erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! Und ihr, seine Feinde, bebt! Halleluja! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen: was er uns verhieß, geschah! Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt, Halleluja! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, durch ihn bist du bezwungen; deine Schrecken sind gedämpft; deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! Halleluja! Jesus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laß uns ihm zur Ehre leben: dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod' erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden Deß, der nach dem Himmel strebt. Halleluja! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ehr' und Stärke, Preis und Dank! Rühmt's in der

Ver-

Digitized by Google

Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmt's in eurer Todesnoth; und habt einst ihr überwunden, wenn er euch zu sich erhebt — rühmt es ewig: Jesus lebt!

Sturm und Diterich.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

168. Feyern laßt uns diese Stunden; denn unser Herr hat überwunden! Wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen; nun sey von uns ihm Lob gesungen; nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er stieg zur Gruft hinab, und er verließ das Grab groß und herrlich. Sein ist das Reich! Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Nur der Sünder muß erzittern; ihn schreckt der Tod, gleich Ungewittern, und Angst färbt seine Wange bleich. Meiner wartet ew'ges Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon bey den Frommen; und Seligkeit ist Dem bereit, der treu bis in den Tod beharrt.

3. Du, mein Glaube, lehrst mich siegen; vor dir muß Furcht und Graun erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden: wie lange währt's? Des Himmels Freuden umfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur Der vergißt des hohen Ziels.

4. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sey jeder meiner Lebenstage mit edlen Werken ausgeschmückt! Besser, besser nur zu werden, das ist es, was schon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit schon für die Ewigkeit, und ich sterbe des Siegs gewiß, den Gott verhieß; der Tod hat keine Macht an mir.

5. Feyern laßt uns diese Stunden! Für uns hat Jesus überwunden; auch unser ist Unsterblichkeit! Furcht ist nicht im Christenglauben; wer kann uns unsre Hoffnung rauben, wenn wir nur thun, was Gott gebeut? Wir fürchten nicht den Tod, nicht dein Gericht, o Gott!

Jesus

Jesus lebt! O jauchzt ihm Dank, der für uns rang! Auf! Halleluja! Jauchzet ihm!

J. H. Fritsch.

In eigener Melodie.

169. Christ ist erstanden! Von des Todes Banden half ihm der Allmächtige; freut euch, ihr Erlösete! Gelobt sey Gott.

2. Bey dem Grabgedanken mag der Unchrist wanken! Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt. Gelobt sey Gott!

3. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Dankbar wollen wir uns sein hier und dort im Himmel freun! Gelobt sey Gott!

M. Weiß, Luther und C. F. Neander.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

170. Halleluja! Jauchzt, ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich ist sein Tag! Siegreich ist er von den Banden des Todes, der ihn hielt, erstanden, er, der für uns im Grabe lag. Ihm Ehre, Ruhm und Macht! Er hat sein Werk vollbracht; Halleluja! Er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat seiner Feinde Macht bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gewichne Sünder sind ihm versöhnt, sind seine Kinder und Erben jener Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Vater, dir; ruhn im Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht zum Tag der Ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du vom Tod' uns doch erwecken, der du des Lebens Urquell bist. Du wirst unvergänglich's Leben und Herrlichkeit dem Geiste geben, der hier des Staubs Bewohner ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn; Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht: denn, Heil uns! Jesus Christus lebt.

G. B. Funk.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

171. Wer ist's, der mit Himmelslichte, verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todeshöhle geht? Er ist's, o ihr Menschenkinder;

Digitized by Google

kinder; er ist's, der Todesüberwinder, der siegreich aus dem Grab' ersteht! Sein offnes Grab ist leer! Dort liegen um ihn her seine Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod. Gelobt, gelobt sey Gott!

2. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Lobslied weihn? Du hast bis zum Tod gerungen, und sterbend meinen Feind bezwungen: dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobsgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet, Menschenkinder, in Demuth glaubensvoll ihn an! Werfet euch, erlöste Brüder, werft ehrfurchtsvoll vor ihm euch nieder, und rühmt's, was er an uns gethan! Glaubt Alle, sein Gebot ist uns Befehl von Gott, Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein in seinen Himmel, in sein Reich!

Münter.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

172. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, und ich soll leben; du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß, dieß ist meine Zuversicht!

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen: dort wird ein herrlicher Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide; doch verzag ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. So sinke denn mein Leib in Staub, vom Staube mir gegeben; er werde der Verwesung Raub; ich werde dennoch leben und schauen, Herr, dein Angesicht! Dieß, dieß ist meine Zuversicht!

4. Zu dir, Herr, wird mein Geist empor vom Staube sich erheben. Du gingst aus deinem Grab hervor; du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den süssen

sen Trost, daß ich durch dich den Tod soll überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht!

Sturm.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

173. Jesus Christus ist erstanden! Licht strömt in des Grabes Nacht! Er ist frey von Todesbanden, hat sein großes Werk vollbracht; ja, der Sieg ist nun errungen und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Siegeslied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht; uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge, große Wahrheit: „ewig ist des Men„schen Geist! Tugend reicht „an Gottes Throne From„men einst die Sieges„krone!"

4. Stimmet keine Trauerlieder bey der Frommen Gräbern an! Unser Geist betritt, o Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feyern Engel dort erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Denn vollkommner, als auf Erden, edler sollen wir dort werden.

6. Heil uns! In der Sel'gen Reihen sollen wir uns dem Beruf himmlisch reiner Tugend weihen, ihm, zu dem Gott uns auch schuf; sollen unsers Gottes Willen immer freudiger erfüllen.

7. Auf! An Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneun: hier schon soll das größte, beste, wichtigste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, und nach Heiligung zu ringen!

Demme.

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

174. Siegreich stand mein Heiland auf: Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer!

2. Froh' besieg' ich nun das

das Grauen, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich schauen, den der Vater hat erwekket; der durch seines Grabes Nacht meine Gruft mir heller macht.

3. Wohlthat wird das Sterben mir! Jesus kennt und liebt die Seinen; ewig nicht läßt er sie hier kämpfen, dulden, klagen, weinen: nein, der Abend eilt herzu; einst gelangen sie zur Ruh'!

4. Schwing' dich denn, mein Geist empor! Lerne nach dem Himmel streben! Jesus ging den Weg dir vor; Jesus lebt: auch du sollst leben! Auferstandner, lebenslang weiht mein Herz dir Preis und Dank!

Anonym. und Reche.

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

175. Jesus lebt; mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tod einst auferwekken! Er verklärt mich in sein Licht: dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich, wo kein Tod ist, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt den Reu'gen nicht: dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein: sein sey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Schwachen nicht: dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt: ich bin gewiß, nichts soll nun von ihm mich scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! Er gibt Kraft zu jeder Pflicht: dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod Eingang mir ins beßre Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: du bist meine Zuversicht!

Gellert.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

176. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib aus Erde, entseelt, mit Erd' und Staub' bedeckt, einst Erd' und Asche werde;

werde; dann tröst', o Gott, der Glaube mich, daß Jesus, auferweckt durch dich, den Tod hat überwunden.

2. „Ich lebe! Friede sey mit euch! — spricht er — und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich des Vaters übergeben." Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod; denn mein Erlöser lebet.

Mudre.

Hingang Jesu zu Gott.

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

177. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Frohlockend zieht er in sein Reich, empfängt des Sieges Krone; umstrahlet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nach dem Leiden der Tugend sel'ge Freuden.

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das grosse Werk gelungen; nun schwingt er sich zum Himmel auf und hat das Ziel errungen. Mit Majestät wird er erhöht, und herrscht, nach Kampf und Leiden, mit Gott in ew'gen Freuden.

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein: er wirkt noch fort auf Erden; noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn gesegnet werden. Strebt nur die Bahn zum Ziel hinan: nach kurzem Erdenleide lohnt euch des Himmels Freude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Hoffnung der Unsterblichkeit kommt uns am Grab' entgegen. Die beßre Welt ist uns erhellt mit ihren ew'gen Freuden, um einst getrost zu scheiden.

5. So wahr, als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist, von Gott gegeben. Still sinkt ins Grab der Leib hinab: der Geist schwingt, frey von Leiden, sich auf zu ew'gen Freuden.

6. Doch führt uns nur der Tugend Bahn zu jenen sel'gen Höhen; auf ihr ging Jesus uns voran: laßt uns auch muthvoll gehen der Tugend Bahn zum Ziel hinan! Und kostet's Kampf und Leiden: uns lohnen ew'ge Freuden.

7. Triumph! Ihr Christen, freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen; wir

haben

haben Theil an Jesu Reich; der Sieg ist uns errungen! Auf! bringt ihm Dank und Lobgesang! Wir gehn durch Kampf und Leiden mit ihm zu seinen Freuden.

Demme.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

178. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf, gehst du verklärt zu Gott hinauf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich dort kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über Alles hoch erhoben.

2. Die Sel'gen alle dienen dir, und unser Herz, vereint sich hier mit ihnen, dich zu loben. Du hast dein großes Werk vollbracht, und dich hat deines Gottes Macht, mit Sieg gekrönt, erhoben. Hilf nur, daß wir uns bestreben, dir zu leben, und auf Erden stets dir ähnlicher zu werden.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt Wahrheit, Heil und Leben. Licht und Erkenntniß unsrer Pflicht, und Hoffnung, Freud' und Zuversicht wird uns durch dich gegeben. Laß dein Joch uns gerne tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden!

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir, damit vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten! Laß uns im Wandel fromm und rein, voll Sanftmuth und voll Demuth seyn, und eitle Lust verachten! Jede Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben!

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein göttlich Wort in bangen Kummerstunden! Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid verbunden. Stärke, Jesu, unsre Herzen in den Schmerzen, die wir leiden, durch die Hoffnung jener Freuden!

6. Für uns erlittest du den Tod; zu unserm Heil bist du zu Gott, zum Himmel eingegangen. Schenk' uns im Guten Festigkeit, und laß uns nach der Uebungszeit, wo du bist, hingelangen. Dafür soll dir, Herr, zu Ehren ohn' Auf-

Aufhören von uns Allen Dank und Lobgesang erschallen!

Homburg u. Diterich.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

179. Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unsrer Seligkeit! Durch die Himmel hallen wieder der Sel'gen hohe Freudenlieder, und preisen deine Herrlichkeit. Erniedrigt brachtest du dein Erdenleben zu, uns zum Segen. Nun sehen wir empor zu dir; wir staunen, jauchzen, beten an!

2. Ganz war Alles nun vollendet! Du warst zum Retter uns gesendet, und rettetest die Sünderwelt. Werden wir nur Gottes Kinder: so ist das Heil auch für uns Sünder durch dich, Herr, wieder hergestellt. Von banger Furcht entwöhnt, sind wir mit Gott versöhnt. Preis dir, Mittler! Du führest nicht uns ins Gericht, wenn frommer Glaube uns belebt.

3. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden treulich zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitze Sohn, auf deinem Throne! Ich gebe dir ein Reich zum Lohne, deß Dauer ewig ist!" sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! O ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt, als Gott.

4. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie dein guter Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und uns die Freuden, den Lohn der Ewigkeit verheißt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. O folgen wir, Erlöser, dir: so glänzt auch uns die Kron' am Ziel.

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Uns, die wir dein Lob jetzt stammeln, uns Alle wirst du dort versammeln, uns reichen deine Freundeshand. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir einst mit dir leben ewiglich.

Münter.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

180. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, blickst auf dein Tagewerk mit Ruh'; denn Alles ist vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein ist nun die Herrlichkeit.

2. Du lebst und erntest nun den Lohn für deiner Leiden Menge. Versammelt stehn um deinen Thron, in fröhlichem Gedränge, schon Tausende, durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kamen sie, mühselig und beladen, und suchten Ruh' und fanden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig dir sich, Gottessohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, unzählbar, wie der Morgenthau in hellen Tropfen auf der Au'!

5. Sie Alle selig — und durch dich! zur Wonne deinem Herzen, das nur für Andre schlug, und sich vergaß bey Qual und Schmerzen! Gerettet Alle, Herr, von dir, gerettet sind durch dich auch wir.

6. Auch wir! O schau' von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir sind deiner Arbeit Lohn; zwar sterblich noch und Sünder, doch — das ist unsre Zuversicht — einst sündenfrey, und sterblich nicht.

7. O daß, Beseliger, wir nie dich undankbar verkennen, und deinen Namen, Jesu, nie mit kaltem Herzen nennen! Ach, Keiner von uns Allen sey dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Heil uns, wenn mit der Frommen Schaar, die, schon zum Schaun erhoben, dich preist, auch wir einst immerdar dich, Hocherhabner, loben; von reinerm Dank das Herz uns glüht, entzückt dich unser Auge sieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und ist's vollbracht: laß froh hinauf die Seele zu dir dringen! Laß uns, gleich dir, vor Gottes Thron empfangen edler Thaten Lohn!

Niemeyer.

Mel. Nun lob' mein' S. ꝛc.

181. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu, Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank! Ja, Jeder der Gebornen seyfroh, ein Mensch zu seyn, und Jeder der Verlornen bereit, sich dir zu weihn! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn; mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Nun ist uns aufgeschlossen der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Welt hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder; er bleibt es immerfort; hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

3. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, doch immer fromm gesinnt. O laß auch uns auf Erden, wie du, gesinnet seyn; dir, Herr, ganz ähnlich werden, und dein uns ewig freun!

4. Und sind wir einst zum Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: dann stehen wir am Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir: erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir, und mit des Himmels Heere schallt unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre, dem Welterlöser Dank!

Sturm.

Mel. Aus meines Herzens.

182. Dich krönte Gott mit Freuden, o Jesu, nach dem Streit; du drangst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit. Triumph war dir dein Tod; dein Kampf war ausgekämpfet; der Feinde Wuth gedämpfet: nun gingst du hin zu Gott.

2. Ich, dein Erlöster, walle dir, meinem Führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, bin muthlos oft und schwach: doch hilfst du mir im Streit, und führst auch mich durch Leiden zum Ziel, zu hohen Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. O,

3. O, wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpfet habe um meine Seligkeit: wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll Entzücken auf meine Krone blicken! Wie selig werd' ich seyn!

4. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplatz schon nach deinem Himmel schauen, auf meines Glaubens Lohn. Und mangeln Kräfte mir; sink' ich im Kampfe nieder: dein Wort erhebt mich wieder: „sey treu! Ich bin mit dir!"

5. Dir geh' ich froh entgegen, du Retter aus der Noth! Durch dich wird lauter Segen mir selbst der herbste Tod; denn schließt sich hier mein Lauf: so nimmst du meine Seele, die ich dir, Herr, empfehle, in deinen Himmel auf.

6. Nah' sey mir der Gedanke: groß ist der Frommen Lohn! damit ich nimmer wanke von dir, o Gottessohn. So bleib' ich dir getreu, bleib' immer dir ergeben, damit ein beßres Leben mein ew'ges Erbtheil sey.

Münter.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

183. Jesus kommt, von allem Bösen einst seine Treuen zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt unvergänglich Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der grenzenlosen Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Hin zum Ziele! Das Ziel ist nah'; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unbesiegtem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie war sein Herz von Angst durchdrungen! Zur Erde fiel sein Schweiß, wie Blut. Doch sah'n die Feinde nicht auf

seinem Angesicht bange Schrecken; gestärkt von Gott, ging durch den Tod der Sieger ein zur Herrlichkeit.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Herrn hindurchzudringen, und seines Himmels werth zu seyn! Er ist's, der Hülfe schafft; er ist voll großer Kraft und voll Stärke. Die ihm vertraun, Die werden schaun, wie mächtig ihr Erlöser ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen einst deine Treuen zu erlösen: deß sind wir froh, und danken dir! Nein, Vollender, nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir! Wir wissen, wer du bist; wie hoch beseligt ist, wer dich kennet! Ob Erd' und Welt in Trümmer fällt: wir traun auf dich, und zagen nicht!

Münter.

IV. Geist und Wort Gottes, christliche Kirche.

Geist Gottes.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

184. Der mir den Weg zum Heile weist, des Vaters und des Sohnes Geist, dich soll mein Lied erheben! Mein Lehrer, du, gesandt von Gott, du gibst mir Freudigkeit im Tod, und leitest hier mein Leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes, das verdank' ich dir.

2. Vollendet hatte Gottes Sohn sein Werk; der Himmel ward sein Lohn: da sandt' er seinen Zeugen, dich, und mit dir der Liebe Gluth, die Wunderkraft, den Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Groß war die Ernte, schwer die Müh': doch, Geist des Herrn, du stärktest sie.

3. Da that der Ungelehrten Mund die großen Thaten Gottes kund, und lehrte Jesu Lehren; da wurden Götzentempel leer; da schwand der falschen Götter Heer, sammt Opfern und Altären. Das Kreuz

des

des Mittlers überwand verjährten Wahnes Widerstand.

4. Umsonst, umsonst empörten sich der Erde Fürsten wider dich, erwürgten die Gerechten! Was konnten Menschen wider Gott? Es siegte frey der Märtrer Tod, der Tod von Jesu Knechten! Unüberwindlich war ihr Muth; und schwiegen sie: so sprach ihr Blut.

5. Die Kirche pflanztest du; bis jetzt hast du noch immer sie beschützt; nie wird sie untergehen. Fest stehet sie, gleich wie dein Thron, auch wenn ihr mächt'ge Feinde drohn, und Himmel selbst vergehen. Ihr Grund, das Wort von Jesu Christ, ist ewig, wie du selber bist.

6. Heil ihren Kindern, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen! Du lehrest sie des Glaubens Kraft, stärkst sie auf ihrer Wanderschaft, lehrst sie die Sünde hassen; des Heils gewiß sind sie in dir, und Himmelslust tränkt sie schon hier.

7. O führe mich an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland; auch mir glänzt dort die Krone. Gib mir die feste Zuversicht: auch mich verwerfe Gott einst nicht, auch mich lieb' er im Sohne! Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung!

8. Gehorsam will ich auf der Bahn, die du mir zeigst, dem Ziel mich nahn: hilf mir auf meinem Wege! Ich kämpf' um meine Seligkeit mit Eifer und mit Wachsamkeit, nicht muthlos und nicht träge; du gabst den Vorsatz, Gott, gib du mir Schwachen auch die Kraft dazu!

Münter.

Mel. Komm, heiliger Geist.

185. Hör' unser Bitten, Gottes Geist, den Jesus Christus uns verheißt! Erfüll' mit deinen Seligkeiten uns, die sich Christo weihten! Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh'. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht! Starker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Lehr' uns den Ewigen erkennen; ihn herzlich Vater nennen! Du hast durch dei-

deiner Wahrheit Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; laß nie dieß Himmelslicht uns rauben! Ohn' götterey und Aberglauben laß immerdar fern von uns seyn;

3. Du heilige Ruh! Süßer Trost! Hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes Dienste siegen, der Trübsal nie erliegen! Dieß Leben ist der Prüfung Zeit: wir überwinden durch dich weit. Du hilfst, o Geist, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen; Halleluja! Halleluja!

Klopstock u. G. B. Funk.

Mel. Nun bitten wir ꝛc.

186. Send' uns, o Vater, deinen Geist, ihn, den Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre; die von dir gewichen sind, bekehre. Hör' unser Flehn!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft, mache durch dein Wort uns tugendhaft; hilf an ihn uns glauben, den treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Hör' unser Flehn!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit, mach uns dir gefällig und bereit, daß wir, Christo ähnlich, von dir getrieben, gern verzeihen und einander lieben. Hör' unser Flehn!

4. Du höchster Trost in aller Noth, selig sey durch dich uns einst der Tod; daß wir, stark im Glauben, gern und mit Freuden, wenn es Gott gebeut, von hinnen scheiden. Hör' unser Flehn!

Luther und Funk.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

187. Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Läßest du an Trost mich leer: dann wird mir der Kampf zu schwer.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich! Von Begierden hingerissen, täuschet meine Seele sich; suchet Ruh', und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir, nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält! Hilf mir, Gott und Jesu leben, nicht den Lüsten dieser Welt! Lehre mich, von Sünden rein, heilig und Gott ähnlich seyn!

Digitized by Google

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gib zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Lust, und im Kampfe flöße Stärke mir in meine schwache Brust! Gib mir Trost in jeder Noth! Hilf mir treu seyn, bis zum Tod!

6. Sey mein Beystand wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! So gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Joach. Neander.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

188. Komm, komm zu uns, o Geist des Herrn, mit deinen Gaben! Sey nicht fern, du, unsrer Herzen Wonne! Dir ist bekannt, was uns gebricht; gib neues Leben, Kraft und Licht, Herr, unsrer Seelen Sonne! Neue Treue, unsre Pflichten auszurichten, wollst du geben, daß wir froh und heilig leben.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort an unsern Herzen immerfort, daß wir es folgsam hören; daß wir dich, Vater, Sohn und Geist, wie es uns Jesu Lehre heißt, mit Sinn und Wandel ehren. Rühre, führe unsre Herzen, daß nicht Schmerzen und nicht Freuden uns von deiner Liebe scheiden!

3. Du, aller Weisheit Quelle, gib in unsre Herzen regen Trieb, die Wahrheit auszubreiten, zu frommer Gottergebenheit und wahrer Lebensheiligkeit die Irrenden zu leiten. Alle, Alle laß mit Klarheit deine Wahrheit froh erkennen, und sich von der Sünde trennen!

4. Verlaß uns nie mit deinem Rath, daß wir der Tugend ebnen Pfad mit freudigem Gewissen stets wandeln. Gib Gelassenheit, gib Treue und Beständigkeit, auch wenn wir leiden müssen. Tröster, Tröster, komm, die Schwachen stark zu machen, die dir trauen, und nach deiner Hülfe schauen!

5. Verleih' uns gnädig Muth und Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und führ uns täglich weiter. Ja, unter

deinem treuen Schutz erschreck' uns nie der Feinde Trutz, ermüde nie der Streiter! Endlich, endlich wird der Friede, ew'ger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Flöß' uns auch Bruderliebe ein, und laß uns stets verbunden seyn, wie Eines Leibes Glieder. Es sey mit Liebe Jedermann dem Nächsten redlich zugethan; denn wir sind Alle Brüder! Kein Neid, kein Streit uns betrübe! Fried' und Liebe wollst du geben, zu beglücken unser Leben!

7. Gib, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke! Laß uns ein Volk seyn, das Gott ehrt, ihm wohlgefällig ist und werth durch edle gute Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erde, daß es hier schon himmlisch werde!

Schirmer u. Diterich.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

189. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit; du hast uns neu geboren, du hast uns Gott geweiht, Geist Gottes! Himmelskraft! Erfülle meine Seele, damit ich such' und wähle, was ew'ges Heil mir schafft.

2. Du bist es, der mich lehret, wie ich recht beten soll, und daß mich Gott erhöret, bet' ich nur glaubensvoll. Nun steigt zu Gott hinan mein Flehn; und gute Gaben werd' ich zu hoffen haben von Dem, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden, dem Trauern nicht gefällt! Erquick' auch mich im Leiden, im Elend dieser Welt; erleichtre mir den Schmerz, und, daß es meiner Seele an keinem Troste fehle, so tröste du mein Herz.

4. Du bist ein Geist der Liebe; willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, willst Fried' und Einigkeit! Entferne allen Streit; bezähm' der Rachsucht Triebe; gib brüderliche Liebe, gib Herzenseinigkeit.

5. Du hast in deinen Händen die ganze weite Welt; kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt! Der du die Liebe bist, verknüpf in allen Landen mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist.

6. Den

6. Den Kriegesflammen steure, und lodern sie empor; dann dämpfe sie; erneure verheerter Länder Flor! Friedsame Bürger laß in sichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeicheley und Haß!

7. Hilf allen Obrigkeiten, und schütze jeden Thron! Beglücke unsre Zeiten! Es sey des Greises Kron' Erfahrung und Verstand; verleihe unsrer Jugend Gottseligkeit und Tugend; und segne jeden Stand!

8. Gib zweifelnden Gemüthern des Glaubens Freudigkeit; erfüll' mit deinen Gütern das Herz, das dir sich weiht! Gib Kräfte unserm Geist, das Gute stets zu lieben und standhaft auszuüben, so wie es Gott uns heißt.

9. Richt unser ganzes Leben nach Gottes Willen ein, damit wir, ihm ergeben, uns seiner Gnade freun! Zum Tod' mach' uns bereit; laß hoffnungsvoll uns sterben; führ' uns, als Gottes Erben, zur ew'gen Seligkeit!

P. Gerhard.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

190. Des Wahns und Irrthums Finsternissen wird, Geist des Lichts, wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Getäuscht von Trug und Thorheit, irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit oft zu träge, kennt er nicht sich, noch seine Pflicht, nicht seinen Gott, noch seine Wege, und selbst sein tiefes Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

3. Doch Dank sey dir und Preis und Ehre! Licht hast uns Armen du gewährt; durch Jesu Wort, der Wahrheit Lehre, hast du das Dunkel aufgeklärt. So lernen wir durch dich, wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir sind.

4. Du zeigst uns Gott in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld, sein Recht, und ach! auch unsre Blöße, und unsers Ungehorsams Schuld; das Elend unsrer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

5. Das sehen wir durch dich, und beben; doch, sollen wir verzagen? Nein! Du zeigst uns auch den

Weg

digkeit, zu deiner Ehre, üben!

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unser Herz bethöre; sich selbst bestrafen schrecklich, Gott, Verächter deiner Lehre. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft; und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren!

5. Herr, öffne selbst Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; daß wir es nie, in Freud' und Schmerz, aus unserm Herzen lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen!

6. Drum mache du uns Alle gleich dem fruchtbar guten Lande! Mach' uns an edlen Werken reich in unserm Amt und Stande! Laß uns, in Demuth und Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in einem guten Herzen!

7. Laß deines Worts Bekenner hier der Sünder Wege meiden! Hilf, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden! Rott' Alles aus, was dir mißfällt! Hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen!

8. Gib, daß wir deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren! Laß Alle, die sich ihrer freun, stets ihre Kraft erfahren! Dein Wort sey Rath und Trost in Noth, daß wir im Leben und im Tod ihm zuversichtlich trauen!

9. Laß, Herr, dein Wort je mehr und mehr sich unter uns verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

Dav. Denicke.

Mel. O Gott, du frommer.

194. Du schenkst uns, Gott, das Licht, das uns zur Wahrheit führet, des Irrthums Nacht vertreibt, und unser Thun regieret, uns dich erkennen lehrt, uns deine Größe zeigt, und unser Herz zu dir in frommer Ehrfurcht neigt.

2. Wie gut, wie väterlich sind alle deine Lehren! Wie groß ist ihre Kraft, den Sünder zu bekehren! Durch sie erweckt, fühlt er, auch bey der Reue Schmerz, die Größe deiner Huld; fühlt Ruhe für sein Herz.

3. In

3. In deinem Licht erkennt der Fromme seine Pflichten; er lernet, willig sie, so schwer sie sind, verrichten; fühlt, wenn sein schwaches Herz des Kampfes Mühe scheut, durch deines Geistes Kraft doch seinen Muth erneut.

4. Bemüht, der Tugend Bahn mit festem Schritt zu wandeln, nach deinen Lehren stets zu denken und zu handeln, erkennt er täglich mehr, wie sehr man ihren Werth, durch innre Besserung und Seelenruh', erfährt.

5. Sie machen uns den Hang, die Lust zu jedem Laster, wie reizend es auch sey, mit jedem Tag verhaßter. So lernen wir durch sie, aus Pflicht das Böse scheun, und unser ganzes Herz Gott und der Tugend weihn.

6. Sie stärken unsern Geist, gewähren reine Freuden. Nichts gleichet ihrem Trost bey dieses Lebens Leiden; sie führen zur Geduld; sie lindern unsern Schmerz, und bey des Kummers Last erleichtern sie das Herz.

7. Naht einst sich uns der Tod, und fühlen wir die Schrecken, die uns sein furchtbar Bild, und Gruft und Staub erwecken: so sieht im Geiste schon mit glaubensvollem Blick der Christ in jener Welt der Zukunft beßres Glück.

8. Mich dieses Glücks zu freun; es ewig zu besitzen; erleuchtet durch dein Licht, mir und der Welt zu nützen — dieß sey mein heißer Wunsch, dieß meine liebste Pflicht! im Leben sey mir's Trost, im Tode Zuversicht!

Grot.

Mel. Herr Christ, der ein. ꝛc.

195. Gott liebet unser Leben. Zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben; aus Liebe gab's der Herr. Wohl mir, wenn, fromm und weise, ich Gottes Liebe preise, und ihm gehorsam bin!

2. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sey! sie richtet durch's Gewissen, verdammt und spricht uns frey, verheißt uns Ruh' und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und gern das Gute thun.

3. Doch Hang zu tausend Sünden verblendet unsern Geist, daß wir den Quell nicht finden, aus dem das Leben fleußt. Drum

gab

gab der Herr uns Armen, aus göttlichem Erbarmen, auch seines Wortes Licht.

4. Nur ihn soll ich verehren, ihnlieben, ihmvertraun, auf seine Stimme hören, auf seine Wege schaun; nicht fremden Götzen dienen; nie thöricht mich erkühnen, die Welt ihm vorzuziehn.

5. Ich soll mit sanftem Herzen des Nächsten Glück erhöhn; ihm gern bey seinen Schmerzen mit Trost zur Seite stehn, nicht seine Tage trüben; soll, wie mich selbst, ihn lieben, gern segnen und erfreun.

6. Mein ganzes Herz soll heilig, mein Sinn und Wandel rein, die Tugend mir erfreulich und Gott mein Alles seyn. In meinem ganzen Leben soll ich nach dem nur streben, was Gott gefällig ist.

7. Herr, stärke meine Liebe zur wahren Heiligkeit, damit ich freudig übe, was mir dein Wort gebeut! Denn nur auf deinen Wegen ist Ruhe, Heil und Segen; und Ruhm, der ewig währt.

Mudre.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

196. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr: laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo fänd' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verständ' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit mir, Herr, von dir gegeben.

5. Gott, deine Huld, von Sündenschuld durch Jesum uns zu retten, sie kennt' ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünde nicht verzagen: nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, gibt mir dein Wort, Herr, Kräfte; denn mangelhaft ist meine Kraft zum Heiligungsgeschäfte.

8. Herr

Digitized by Google

8. Herr, unser Hort, laß dieß dein Wort mir Licht und Freude geben! Es sey mein Theil; es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Gellert.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

197. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne! Laß, o Herr, mich schon auf Erden weise für den Himmel werden!

2. Lautre Wahrheit ist dein Wort: lehre mich, es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller sehen; mache mich nur, dir zum Preise, erst für dieses Leben weise!

3. Aber laß mich nicht allein deines Wortes Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen: sonst würd' ich, bey allem Wissen, seinem Trost entbehren müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht: o so werd' ich's auch erfahren, was es denen Gut's verspricht, die es hören und bewahren; mir auch wird es dann im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf, daß ich zu jeder Zeit meines Heils Erkenntniß mehre! Find' ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hoher Lehre: so laß Zweifel mich entfernen, und in Demuth glauben lernen!

6. Gib mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln: so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Hecker und Diterich.

Mel. Werde munter, m. ꝛc.

198. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl Dem, der nicht unrecht handelt, nicht betritt der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft flieht, ihrem Umgang sich entzieht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt; der ihn thätig zu erfüllen suchet, und unsträflich lebt! Segen wächst ihm zu; er blüht, gleich dem Baume, den

man

man sieht an lebend'ger Quellen Rande wohlgedeihn im guten Lande.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Alles wird ihm müssen dienen, daß er reife Früchte gibt. Bis zum höchsten Lebensziel wirket er des Guten viel; Gott gibt Glück zu seinen Thaten, läßt ihm Alles wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, Dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es zerstieben sehn. Hält der Herr einst sein Gericht: da besteht der Sünder nicht. Sünde stürzet ins Verderben! Fromme sind des Himmels Erben.

P. Gerhard.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

199. Köstlich sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre! Gib, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheißt, vertraue, und an ihr mich stets erbaue!

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen redlich unsre Pflicht erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben schenkst du dieses Licht den Seelen, daß sie Heil und Frieden wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, und der Sünde großen Schaden; aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns, aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufst du, Herr, uns zu: „kommt zu „mir, belad'ne Seelen! „Nie soll's euch bey mir an „Ruh' und an sanftem Tro„ste fehlen; wollet ihr von „mir nur lernen, von den „Sünden euch entfernen."

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, weil du noch dein Wort erfüllest, und der Seelen Kummer stillest.

7. O vernimm den heissen Dank, den ich ehrfurchtsvoll dir bringe! Hö-

re

re meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe! Du befreyst auch mich von Sünden, lehrst auch mich sie überwinden.

8. Köstlicher, als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja, ewig Dank sey dir, daß es stets mir Trost gewähret! Würdiger will ich dich loben, werd' ich einst zu dir erhoben.

9. Ja, so lang' ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln, und mit dankerfülltem Sinn nur nach deinem Willen handeln. Wenn ich einst von hinnen scheide, führst du mich zu ew'ger Freude.

Heeren.

In eigner Melodie.

200. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben! Mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Er lehr' uns, was ihm wohlgefällt, gern thun schon hier auf Erden; und lasse jedes Volk der Welt an Christum gläubig werden, und sich zu ihm bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle: daß du sein Gott und Vater bist, nicht lässest Sünde walten, und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. An uns auch laß dein Wort gedeihn, dein Werk an uns gelingen; uns gleich dem guten Lande seyn, und reichlich Früchte bringen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, daß unser Heil sich mehre! Er, unser Gott, sey hoch gepreist! Ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen!

Luther und Klopstock.

Mel. O Gott, du frommer.

201. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob ein Ruf vom Himmel dir erschalle, und Gottes Stimme selbst zu dir hernieder halle! Mit heil'ger Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich stets dein Wort für ew'ge Wahrheit halte! Erleuchte mich, was du gebietest, einzusehn, und laß mich deinen Rath von meinem Heil verstehn.

4. Er, aller Weisheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch; lies oft: du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit gibt, wenn man sie redlich sucht, und sie von Herzen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Des Tages bester Theil, des Morgens Heiterkeit, sey, wie der Tag des Herrn, von dir der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, bey deinem Tagewerk oft in dein Herz zurücke; empfinde seine Kraft, und stärke dich durch ihn zu dem gefaßten Schluß, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; du wirst das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht; nicht, was dein Wahn dich lehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und seinen Wahn alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich einen Freund, der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift

Digitized by Google

Schrift geweiht, ein schon geprüftes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott. Gellert.

Christliche Kirche.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

202. Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ; damit kein Feind uns schade mit seiner Macht und List.

2. Entzieh uns deine Lehre, das Wort der Wahrheit, nicht! Durch ihre Kraft gewähre uns immer Trost und Licht!

3. Laß deinen Geist uns treiben, daß wir, von Irrthum frey, bey deiner Wahrheit bleiben, dir folgsam, dir getreu!

4. Hilf uns die Lüste dämpfen; hilf uns den Reiz der Welt und ihre Macht bekämpfen, du sieggewohnter Held!

5. Komm uns mit Kraft entgegen; hilf unsrer Schwachheit auf, und stärke das Vermögen zum sichern Tugendlauf!

6. Ja, bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth!

D. Stegmann u. Hermes.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

203. O Jesu, Trost und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zum Licht uns hast gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du, Herr, bist groß von Rath und That, und, was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Mag auch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und Mancher in verkehrtem Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst sie aufrecht, schützest sie durch deines Geistes Weisheit.

4. Dein ist das Reich

und dein die Kraft; wer sollte dir nicht trauen, nicht auf dein Wort gewissenhaft fest seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; laß uns nur stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen!

5. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit hier mit uns selbst auf Erden: doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnst du sie mit Preis und Ehr', ohn' Ende.

6. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlocken dir, und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Diterich.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

204. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jesum kennen, mich, auch mich gesellt; durch ihn schon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir, o Herr, gefällt; dir bringt, gerührt von seiner Seligkeit, mein Herz die Opfer seiner Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe selber bist, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich; dein Kind ist jeder Christ, der treulich übt, was ihn sein Meister lehrt, und sein Gebot, als Stimme Gottes, ehrt.

3. Unzählbar sind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich gibt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd' ich auf dieser Erde vorgeübt. Wer Jesu glaubt, Den schrecken Gräber nicht; denn ew'ges Leben bracht' er an das Licht.

4. Er ist mein Trost in Kümmernissen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn; und fühl' ich Kummer im Gewissen: so schau' ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlöst, und mir's verbürgt, daß Gott mich nicht verstößt.

5. Gelitten hat er selbst, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz, und ach! er hatte nichts verschuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf sein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie

Dem,

Digitized by Google

Dem, der weint, zu Muthe sey, der treue Menschenfreund!

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unser Loos und Theil? Preist ihn mit lautem Jubelschalle, und fühlt, erlöste Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt, und wer ihn ehrt! O selig, wer auf seine Stimme hört!

Niemeyer.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

205. Herrlich ist's in deinem Reiche, König der erlösten Schaar! Jede Erdenlust entweiche: doch beutst du mir Wonne dar; Wonne, die den Geist entzückt, ewig, ewig ihn beglückt!

2. Was sind Rang und eitle Schätze, was sind Kronen dieser Welt, Herrscher, Dem, der die Gesetze deines Reiches ehrt und hält? Edel handeln ist sein Ruhm, deine Huld sein Eigenthum.

3. Hier ist Weisheit, hier ist Tugend, wo dein großer Geist regiert, wo das Alter, wo die Jugend sich mit deinem Sinne ziert. Selbst der Sünder preist sein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Ja, du herrschest nicht mit Strenge; nur von Liebe wallt dein Herz, und du lockst der Menschen Menge nur hinweg von Angst und Schmerz. Selig, wer dir seine Zeit, seine Kraft, sein Leben weiht!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten! Friede schwebt um deinen Thron. In Palläſten und in Hütten, groß ist überall dein Lohn. Jeder, Jeder, der dich ehrt, ist und bleibt dir ewig werth.

6. Drohn dir gleich die Frevler alle, rüstet sich der Spötter Heer: ach, sie nahen sich dem Falle, und dann toben sie nicht mehr. Ewig wird dein Reich bestehn; Wahrheit kann nicht untergehn.

7. Reiche dieser Welt verschwanden, Kronen sanken in den Staub: doch dein Thron hat fest gestanden; nie wird er der Zeiten Raub. Glaubend blickt dein Unterthan immer noch zu dir hinan.

8. In den fernsten Himmelsstrichen glänzt, o Herr, dein mildes Licht. Thoren nur, die dir entwichen, sehen seine Strahlen nicht; doch der Weise bleibt dir treu,

treu, und du machst ihn groß und frey!

9. Mehre selbst die Zahl der Weisen! Herr, erweitre dein Gebiet, und laß einst auch Den dich preisen, der noch blind vor Götzen kniet! Zeig' uns Allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit!

Reche.

Mel. Eine feste Burg ist ꝛc.

206. Herr, deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie in Gefahr durch Feindesschaar: dann hilf, o Jesu Christ! Besiege Macht und List, und herrsch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deine Theurerlösten! Hilf deiner Kirche, schütze sie; dein darf sie, Herr, sich trösten. Sie, die dir vertraut, hast du erbaut. Erhalte sie dir rein; und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins ist's, was deine Treuen kränkt: daß unter deinen Christen noch Mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Nur auf's Eitle hin steht Vieler Sinn; denn sie bedenken nicht: es droh' ein schwer Gericht den trägen, sichern Christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß alle sich bekehren! Gib uns Wissenschaft, und Lieb und Kraft; gib uns Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh' und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gib, was beglückt! Nach dieser Prüfungszeit ruf' uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche streitet noch: hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist: müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlichs Flehn, ihr beyzustehn! Gib, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche siegen!

J. A. Cramer.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

207. Schweigt, Verächter, spottet nicht! Schmähet

Digitized by Google

het nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht, und mein Licht ist Jesu Lehre. Ja, was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit; gleich der Sonne, leuchtet sie; Wahrheit ist sie, Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht alle Finsterniß durchbricht.

3. Wessen starke Rechte hat uns des Irrthums Macht entrissen? Wo ist Weisheit, wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

4. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, sich zu Gott empor zu schwingen; da ist Kraft, ins Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen, und, entfernt von Furcht und Graun, noch am Grab' empor zu schaun.

5. Da ist Freyheit, da ist Kraft, da ist Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewissenhaft nach des Geistes Heil zu streben; da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

6. Schweigt, Verächter, spottet nicht! Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht, und mein Licht ist Jesu Lehre. Selig, wer sie kennt und liebt, und sein Herz ihr ganz ergiebt!

J. A. Cramer.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

208. Wohl Dem, der Jesu angehöret! Auch er hat Freunde: denn sein Freund ist Jesus, und wer Jesum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Er sey auch unbekannt: ihn lieben und achten Alle, welche sich im Glauben, in der Tugend üben, aufrichtig, treu und brüderlich, so bald sie sehn, daß er ein Christ, ein wahrer Jünger Jesu ist.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechsel ihres Glücks, kein Schmerz, entzieht ihm ihrer Treue Freuden, ihr fest mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Trost, Ein Glück, Ein Heil.

4. Ja, alle Christen auf der Erde, wie weit sie auch getrennet sind, sind alle doch nur Eine Heerde, in

Liebe

Liebe Jesu gleich gesinnt, durch Glauben, Hoffnung, Liebe gleich, an Früchten guter Werke reich.

5. Und welche Freunde, welche Brüder, hat nicht im Himmel einst der Christ, wo Jesus seiner Kirche Glieder versammelt, wo er sichtbar ist! Da soll sein Diener nicht allein, mit Allen soll er selig seyn.

6. O Trost, zu Jesu Auserkornen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu unsers Gottes Erstgebornen, zu Jedem, der hier heilig war; mit Allen dort am Thron zu stehn, und Gott mit ihnen zu erhöhn!

7. So mache denn, o Herr, uns tüchtig, dein würdig's Eigenthum zu seyn! Nichts sey so theuer uns und wichtig! Denn was kann uns so sehr erfreun, schon hier in dieser Pilgerzeit, und dort einst in der Ewigkeit?

8. Schenk uns den Geist der Bruderliebe der Nachsicht und der Einigkeit. Gib, daß sich Jeder eifrig übe in edler Dienstbeflissenheit; daß Alles, unserm Bunde treu, Ein Herz und Eine Seele sey.

J. A. Cramer.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

209. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich ist's, daß wider dich sich deine Feinde waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie die Ehre rauben: selbst durch sie wird sie vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Auch sie, die dich verblendet schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren: daß sie mit uns gen Himmel schaun, dich kennen lernen, dir vertraun, und deinem Wort gehorchen!

5. Uns

5. Uns, die wir glauben, wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden! Mach unſers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finſterniß wollſt du uns ſtets bewahren!

6. Ein frommes Herz ſchaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich mehr und mehr uns dein Geſetz erfüllen; gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; ſo führſt du es auf ebner Bahn, zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

Münter.

Taufe.

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

210. Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Chriſto zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn; damit ſchon auf der Erde, noch mehr in jener Welt, das Glück zu Theil uns werde, wozu du uns erwählt.

2. Wie viel hat deine Gnade bis hieher ſchon an uns gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fing kaum ſich unſre Wallfahrt an: da gabſt du ſchon uns Armen am Reiche Chriſti Theil, und ſorgteſt aus Erbarmen für unſer ew'ges Heil. Du ſchaffteſt unſern Seelen ſchon früh Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang! Mit freudigem Gemüthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut! Gib daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht!

4 Ja, hilf du ſtets uns Allen, o Gott, in deinem Willen ruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun! Du wirſt in dieſem Leben,

wie

wie du bisher gethan, uns was uns nöthig, geben: verleih' uns nur auch dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

C. F. Neander.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

211. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier schon und einst dort zu freun.

2. Du hast zu deines Reiches Erben, o treuer Vater, mich erklärt; es hat die Frucht von seinem Sterben dein Sohn, mein Heiland, mir gewährt; und, dir mein Leben ganz zu weihn, soll selbst dein Geist mein Beystand seyn.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem, väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt! Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

4. Dir geb' ich mich, mein Gott, auf's neue nun ganz aus Dank und Liebe hin. Erwecke mich zu steter Treue, und bilde mich nach deinem Sinn! Was dir mißfällt, sey fern von mir, und heilig sey mein Leben dir!

5. Damit ich, was ich hier verspreche, auch redlich halte und getreu, nie mein Gelübd' aus Leichtsinn breche, steh', Gott, mit deiner Kraft mir bey; und fall' ich: so verwirf mich nicht, o Herr, von deinem Angesicht!

6. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn!

J. Rambach und Diterich.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

212. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet! Dessen soll mein Herz sich freun, ewig, ewig bin ich dein!

2. „Lehrt die Völker; taufet die, welche gläubig werden wollen, kündigt's Allen an, daß sie ewig se-

lig

lig werden soll." Jesus, sprach's, und er ist mein; ewig werd' ich selig seyn!

3. Welch ein herrlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, bin ich, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner, soll auf Erden eine neue Kreatur, kann und soll Gott ähnlich werden. Fromm und heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein!

5. Ich gelobt' es; aber doch brach ich oft den Bund der Taufe, kämpfte schon, und wurde noch schwach im Kampf, und matt im Laufe: gleichwohl will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

6. Das ist Gottes Bund mit mir; das hat Jesus mir verheißen; und ich sollte, Sünde, dir nicht auf immer mich entreißen? Ja, ich will's; ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn!

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft, und im Glauben wandeln möge! Gott, du wirst mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

J. A. Cramer.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

213. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, und durch die Taufe dir geweiht, welch herrlicher Gewinn!

2. In meiner Kindheit ward ich schon mit dir und Dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte da schon früh verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld verordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heiligs Wort, sah' ich die sichre Bahn, auf welcher wir uns hier und dort dem wahren Leben nahn.

5. Du riefst vom Laster mich zurück, und gabst mir Trost im Schmerz; du zeigtest mir des Christen Glück, und bildetest mein Herz.

6. Wie dank' ich dir, Alliebender, für diese Vatertreu! Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Nur dir bin ich zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; nur dir zum

Dien-

Dienste, dir zum Ruhm auf sein Gebot getauft!

8. Dir will ich denn — o stärke mich! — mein ganzes Leben weihn: so freut mein Herz auf ewig sich des Glücks, ein Christ zu seyn.

Diterich.

Confirmation.

Mel. Komm, heiliger G. ꝛc.

214. Erhöre gnädig unser Flehn für sie, die betend vor dir stehn! Erbarmend blick' auf sie hernieder; denn sie sind Christi Glieder. Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt! Erfülle sie mit deinen Gaben! Laß sie mit dir Gemeinschaft haben! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

2. Sie wollen dir nun ganz sich weihn und lebenslang die Deinen seyn, der Taufe heil'gen Bund erneuern, die feierlich betheuern, in ihrem Glauben fest zu stehn, in ihrem Thun auf dich zu sehn, im Wandel rein, und rein im Herzen, dein Heil nie sorglos zu verscherzen. Gib ihnen, Herr, die Kraft dazu!

3. Schenk, Vater, ihnen Freudigkeit! laß des Gelübdes Heiligkeit durch deine Kraft ihr Herz durchdringen; gib Wollen und Vollbringen! Auch wir erneuern unsern Bund, dir treu zu seyn, mit Herz und Mund. Laß Alle, die hier betend stehen, mit ihnen einst zum Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Küster.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

215. Mittler, schau' auf sie hernieder, die sich deiner Gnade freun, und, als deiner Kirche Glieder, dir geloben, treu zu seyn; dir, der mit der größten Treue auch für sie dahin sich gab! Sie sind dein! — Erbarmer, weihe sie dir ganz bis in das Grab!

2. Sie bekennen deine Lehre, sind auf deinen Tod getauft: laß sie leben dir zur Ehre; denn sie sind durch dich erkauft. Leite sie mit deinen Händen, daß sie auf der rechten Bahn ihren Lauf durch dich vollenden, immer wallen himmelan!

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt seyn, daß sie nie vom Pfad der Tugend in der

Irre

Irre sich zerstreun. Schütze sie vor allen Schlingen, vor den Lockungen der Welt; laß es nimmer ihr gelingen, daß sie ihre Tugend fällt.

4. Laß sie treu in deiner Liebe, fest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun. Stärke sie durch deine Gnade, wenn sie kindlich zu dir flehn, daß sie auf der Tugend Pfade stets den Weg zum Leben gehn.

5. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln wollen, fest; laß sie fühlen dein Erbarmen, das sie nimmermehr verläßt! Und wenn Einer sich verirrte, und verließe deine Bahn — ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten Kindes an!

6. Keinen, Keinen, ach! von Allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen, und von dir geschieden seyn! Herr, versiegle ihren Glauben, der sie ewig glücklich macht; Keinen laß die Krone rauben, die du Allen zugedacht!

7. Sieh' hernieder auf die Deinen, die sich jetzt zu dir gewandt; ach, die Thränen, die sie weinen, zeugen, was ihr Herz empfand! Laß die seligen Gefühle nie erkalten, nie vergehn; bis zu ihrem Lebensziele laß sie fest im Glauben stehn!

8. Sammle sie einst alle wieder dort in deines Vaters Reich! Sie sind deiner Kirche Glieder; einst den Engeln Gottes gleich, singen sie dir, Herr, zu Ehren dann ihr Loblied hocherfreut, in der Sel'gen hohen Chören, laut durch alle Ewigkeit.

C. G. L. Meister.

Vor der Confirmation.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

216. Sie nahen sich, o Vater, sie, deine Kinder, nahn, um deinen Vatersegen von neuem zu empfahn.

2. Sie nahen sich, o Vater, um dir ihr Herz zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu seyn;

3. Um unschuldsvoll zu wandeln, auf Jesum hinzusehn, den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu gehn.

4. So blicke denn mit Segen, o Gott, auf sie herab, und laß sie dem Gelübde getreu seyn, bis ans Grab. C. G. Ribbeck.

Bey der Confirmation.

Die Kinder allein.

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

217. Laß diese heil'ge Stunde, Gott, uns gesegnet seyn! Dir, Heiligster, dir wollen wir Herz und Leben weihn!

2. Wir wollen jede Sünde und jedes Unrecht fliehn, und, christlich gut zu wandeln, mit Eifer uns bemühn!

3. O, blicke du mit Segen jetzt, Gott, auf uns herab, und laß uns dein Gelübde getreu seyn, bis ans Grab.

C. G. Ribbeck.

Nach der Confirmation.

Mel. Christus der uns selig.

Gemeine:

218. Segne sie, die dir, o Gott, treu gelobet haben; segne du, o Vater, sie mit den besten Gaben! Wahrhaft weis' und fromm laß sie deine Wege wandeln; christlich weise, christlich gut bis zum Tode handeln!

Die Kinder allein:

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen; herzlich, Vater, bitten wir dich um deinen Segen. Segne Vater, unsern Fleiß; segne das Bestreben, schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben!

Gemeine und Kinder:

3. Laß uns Alle, Alle, Gott, Jesum thätig ehren, eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren! Gib, daß durch Religion immer mehr auf Erden Tugend und Zufriedenheit ausgebreitet werden!

C. G. Ribbeck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

219. Herr, dir gelob' ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich auf's neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Von deinem guten Geist allein will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem Kinde den theuern Eid der Treue hin. Versuchet mich hinfort die Sünde: so will ich ihre Netze fliehn; will dir mich und der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn!

3. Hab' ich schon oft das Wort gebrochen, das ich dir

dir in der Taufe gab; hab' ich zwar Beßrung oft versprochen, und ließ doch nicht vom Bösen ab: so denk' ich jetzt mit Reue dran; nimm gnädig mein Versprechen an!

4. Nie will ich wieder treulos werden; nie deine guten Wege fliehn! Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Leiden soll von dir mich ziehn! Weich, eitle Welt; weich, Sünde, weich! Gott hört es: jetzt entsag' ich euch!

5. Gott selbst, Gott höret mein Versprechen; er sieht tief in mein Herz hinein. Wollt' ich je mein Gelübde brechen: wie strafbar würd' ich dann nicht seyn! Zuviel geschähe dann mir nicht, Gott, durch dein härtestes Gericht.

6. Regiere denn mein ganzes Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Sinn und Thun ergeben, gefällig deinem Willen seyn; denn ohne dich bin immerdar ich schwach, verkehrt und wandelbar.

7. Dann werd' ich einst vor deinem Throne mich dieses Bundestages freun; geschmückt mit jener Siegeskrone, verklärt und ewig selig seyn. O welch ein Heil! Deß freu' ich mich! Herr, nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Sturm.

Die Gemeine:
Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

220. Die hier vor dir, o Vater, stehn, sind Jesu Christi Glieder: hör' ihrer Herzen heißes Flehn; schau' liebend auf sie nieder! Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

Die Kinder:
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir dir, Sohn und Geist; geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund!

Die Gemeine:
Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

3. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und seine heil'ge Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren! wie groß ist unsre Freude nun, jetzt, da sie das Gelübde thun, dir, Herr, getreu zu leben!

4. O daß sie nimmer zum

Ge-

Gericht dein heiligs Mahl empfahen, laß stets mit Glaubenszuversicht sie würdig ihm sich nahen! Es stärke sie in aller Noth, und reize sie, des Mittlers Tod zu preisen durch ihr Leben!

Die Kinder:
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

5. Gedenke nicht der Jugendsünden, o Vater; nimm uns huldreich an! Laß uns durch Jesum Gnade finden, und führ' uns stets auf ebner Bahn! Dein Geist, der Wollen in uns schafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft!

Die Gemeine:
Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

6. Wenn frech sich der Verführer naht, wenn böse Lust erwachet, und den Entschluß zur guten That in ihnen wankend machet: dann laß sie hin auf Jesum sehn, daß sie der Sünde widerstehn, beharren bis ans Ende.

Die Kinder:
Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

7. Ja, Vater, nimm uns hin aufs neue; wir flehn voll tiefer Rührung hier: vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir! Wir schwören ihn mit Herz und Mund, und ewig, ewig sey der Bund!

Die Gemeine:
Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

8. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir gelobten, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, daß sie der Tugend Kampf nicht scheun. Herr, stärke sie; denn sie sind dein! Dein laß sie ewig bleiben!

v. Hippel und Seiler.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

221. Dir, Herr, mich zu ergeben, nur meiner Pflicht zu leben, gelobt' ich andachtsvoll. O stärke den Gedanken in mir; laß nie ihn wanken, vor dir zu wandeln, wie ich soll!

2. Du, Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beyde lieben: gib mir, sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht!

3. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde stets zu hassen, dieß schwur ich heute dir. Laß, Heil'ger, dieß Versprechen mich nie aus Leichtsinn brechen; stets unverbrüchlich sey es mir!

4. Wie

Digitized by Google

4. Wie könnt' ich's jemals wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Glück verspricht? Der Lüste Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht!

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Zeit, Fleiß und Kräfte weihn. Laß deinen heil'gen Willen mich stets mit Lust erfüllen, und nie zum Guten träge seyn!

6. Ich will mit frommen Trieben dich, Gott, von Herzen lieben, und dich als Vater scheun. O segne mein Bestreben, stets tugendhaft zu leben; nur du kannst Kraft dazu verleihn.

7. Laß endlich mir's gelingen, den Segen zu erringen, der mir verheißen ist! Dir und der Pflicht ergeben, laß stets mich christlich leben, daß ich auch sterbe, als ein Christ!

Grot.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

222. Stärke, Mittler, stärke sie, sie, deine Theu'r-erlösten! Laß ihr Vertraun auf dich ihr Herz im Tod und Leben trösten! Allwissender, sie schwören dir — wir sind des Schwures Zeugen — „dir, Gott, dir „übergeben wir uns heute „ganz zu eigen, um ewig „dein zu bleiben!"

2. Wie Viele schon gelobten dir, sich fest an dich zu halten: doch, ach! bald treulos ließen sie die erste Lieb' erkalten. O gib, daß, die jetzt dir sich weihn, dich, Höchster, ewig lieben; daß sie im Guten standhaft seyn, und jede Tugend üben, nie dieß Gelübde brechen!

3. Will ihnen frecher Sünder Spott der Christen heil'gen Glauben an Tugend, Gott und Ewigkeit, des Lebens Unschuld rauben: dann stehe mächtig ihnen, Gott, mit deiner Kraft zur Seiten! Hilf ihnen Irrthum, Laster, Spott und jeden Feind bestreiten und muthig überwinden!

4. Laß endlich einst im Tode sie, sie, deine Theu'r-erlösten, durch festen Glauben an dein Wort sich stärken und sich trösten! Allliebender, Allgnädiger, laß dann sie selig sterben, und, dir getreu bis in den Tod, den Lohn des Himmels erben! Erhör' uns gnädig! Amen.

Münter und Funk.

Erweiterung des Reichs Christi.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

223. Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott, der Herr, im Stillen vorbereitet. Voll heil'ger Größe ist sein Gang! Zwar dünket dir der Weg zu lang, auf dem das Gute schreitet; aber muthvoll kannst du trauen! Gott wird bauen seinen Garten, und den Keim des Guten warten!

2. Verhüllt ist noch die Zukunft mir; doch fleh' ich schweigend auf zu dir: laß, Gott, dein Reich uns kommen! Ja, Herr, es kommt gewiß dein Reich! Schon ist es da; mit ihm zugleich das Heil für alle Frommen! Dein Sohn hat schon es gegründet: fest verbündet, o ihr Brüder, uns die Tugend einst als Glieder.

3. Die Morgensonne kommt gewiß, muß gleich erst Licht und Finsterniß in kurzem Kampfe liegen. Ist nur die Dämmerung vorbey: dann wird von düstern Nebeln frey, der Glanz der Wahrheit siegen! Herrlich hebt sich dann die Sonne, und mit Wonne preisen alle deine Kinder einst dich, alle!

Hahn.

V. Vater, Sohn und Geist.

In bekannter Melodie.

224. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade! Allsehend blickt sein Aug' umher, daß uns kein Unfall schade. Den Sünder trägt er mit Geduld; den Frommen segnet seine Huld; er ist der All'erbarmer!

2. Wir preisen, Vater, deinen Ruhm; wir beten an und danken! Der Erdkreis ist dein Eigenthum; dein Reich hat keine Schranken. Wer mißt die Größe deiner Macht? Was du gebietest, wird vollbracht: wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, für uns am Kreuz gestorben! Der Menschen Rettung war dein Lohn; uns hast du Heil erworben. Hilf, Retter, uns gesandt von Gott! Hilf uns

Digitized by Google

uns im Leben und im Tod! Hilf Allen, die dich lieben!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod vom Dienst der Sünd' erlöste. Stärk' uns im Leiden, Geist von Gott! Stärk uns in unsrer Todesnoth! Sey Führer uns zum Himmel!

Decius u. Westermeier.

Mel. Gelobet seyst du, J. ꝛc.

225. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis, Jesu, dir in Ewigkeit! Ueber alle Himmel weit erschall dein Lob! Du hast uns dir erlöst: dein sind, dir leben wir; Halleluja!

3. Geist Gottes! Auf der Tugendbahn führest du uns himmelan. Geheiligt und erneut von dir, sind Kinder Gottes wir schon hier. Halleluja!

4. Fließt, unsrer Freude Thränen, fließt! Heilig, mächtig, gnädig ist der Herr! Ihm sey in Ewigkeit Lob, Preis und Dank von uns geweiht! Halleluja!

Klopstock.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

226. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast, durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du, Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weise, rein; hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben!

Crasselius u. W. A. Teller.

Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

227. Betet Brüder, an im Staube unsern Gott, den Ewigen! Sey gesegnet, Christenglaube! Ihn, den Unaussprechlichen, ihn, der seyn wird, war und ist, den kein Forscher je ermißt, den selbst Engel nicht ganz kennen, ihn lehrst du uns Vater nennen.

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiße Menschenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menschen, frommen Dank! Er ging auf der Tugend Bahn uns, ein Muster, stets voran, und hat selbst für uns sein Leben in den bängsten Tod gegeben.

3. Werdet reines Herzens, strebet nach der Heiligung, und preist Den, der euch mit Muth belebet, preiset Gottes heil'gen Geist! Ihm, der alles Gute schafft, euch beseelt mit Tugendkraft, schwört's und haltet's, fromm zu wandeln, und als Christen stets zu handeln.

Demme.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

228. Ein Glück im kurzen Raum der Zeit ist gegen ew'ge Seligkeit nicht werth, daß ich's erwähle. Du riefst mich, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts; dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Welt, die so viel Mängel noch enthält; zur Wonne jener Ewigkeit bestimmt mich deine Gütigkeit. O Vater, Gott, wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Dein freuet meine Seele sich!

2. O Sohn, vom Vater uns gesandt, Erlöser, der mit sanfter Hand zu Gott die Seinen leitet, für mich auch gabst du dich dahin, und hast, wenn ich dir folgsam bin, mir ew'ges Heil bereitet. Zwar seh' ich jetzt mit schwachem Blick von ferne nur des Himmels Glück; noch dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält: doch preis' ich dich, o Gottes Sohn, o Gottes Sohn, im Licht dereinst an deinem Thron.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht, verlaß, verlaß uns Armen nicht, und gib uns Kraft zum Glauben! Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben! Lenk' von

von des Lebens Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit! Ach, unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. O Geist aus Gott, zeig' uns im Tod das Heil des Herrn; dann sterben freudig wir und gern.

4. Unendlicher, wie groß sind wir durch dich; wie selig werden wir! Lehr' uns dieß Glück recht achten! Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht, lehr' uns dieß recht betrachten! Dir, Schöpfer, und, Erlöser, dir, und dir, Geist Gottes, bringen wir mit Freuden hier im Heiligthum vereinigt Preis und Dank und Ruhm! Unendlicher, in Ewigkeit, in Ewigkeit sey unser Herz dir ganz geweiht!

Sturm.

In eigener Melodie.

229. Herr Gott, dich loben wir; Herr Gott, wir danken dir. Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim lobsingen dir mit hoher Stimm': heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze Christenheit rühmt dich auf Erden weit und breit, dich, Vater, auf der Himmel Thron, und Jesum, deinen ein'gen Sohn, sammt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du, Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt; des Todes Macht hast du zerstört; du herrschest in des Vaters Reich, wie er, an Macht und Gnade reich. Im Tode lässest du uns nicht: du kommst dereinst, und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen, und uns deiner freun! Einst sey im Himmel ew'ges Heil mit

mit allen Frommen unser Theil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit' uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit!

3. Täglich, Herr Gott, wir loben dich! Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit! Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn: laß dein Erbarmen uns erfreun! Auf dir steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

Luther u. Klopstock.

In eigener Melodie.

230. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns so väterlich von unsrer Kindheit an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan!

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten immerfort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und seinem heilgen Geist! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Mart. Rinkhard.

In eigener Melodie.

231. Ich glaub' an Einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erde schuf, als er sprach: es werde! Er ist mein Vater, dessen Ruf auch mich zu seinem Dienst erschuf; er hat mir Leib und Leben, Sinn und Vernunft gegeben. Er, groß durch Weisheit, Güt und Macht, hat vor der Welt an mich gedacht, bleibt stets mein Vater und mein Gott, der für mich sorgt, mir hilft in Noth, mich nähret, mich beschützet.

2. Ich glaub' an Jesum, Gottes Sohn. Er herrscht, und ewig ist sein Thron; er ward für mich geboren, für mich zum Heil erkoren; er tilgte meiner Sünden Schuld, erwarb mir meines Gottes Huld, und ließ für mich sein Leben, den Himmel mir zu geben; vom

Tode

Tode stand er siegreich auf, und fuhr verklärt zu Gott hinauf. Wenn diese Erde einst vergeht: dann richtet er mit Majestät die Lebenden und Todten.

3. Ich glaube an den heil'gen Geist, der mich der Finsterniß entreißt, den Weg des Lichts mich lehret, und mich zu Gott bekehret. Wohl mir! Der ewig treue Gott stärkt meinen Muth in jeder Noth; läßt in der Noth der Sünden mich Gnad' und Rettung finden; er macht mich fromm und tugendhaft, und gibt zum Guten Lust und Kraft; er führet mich zur Seligkeit, zu der, nach dieser Prüfungszeit, mein Geist sich wird erheben.

Jacob Fr. Schmidt.

Mel. Wir glauben all' an ꝛc.

232. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, Aller Vater, Aller Gott, hieß uns seine Kinder werden; er will uns auch stets ernähren; jedes wahre Gut gewähren; er erwog schon, eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren; er sorgt für uns, und hilft und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er hat selbst sein theures Leben willig für uns hingegeben; er erstand, und herrscht erhöhet in dem Reich, das nie vergehet; er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer. Er lehrt uns Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden; er gibt Weisheit, Ruh und Freuden, stärket unsern Muth im Leiden, und flößt uns selbst im Todesschmerz des ew'gen Lebens Ruh' ins Herz.

Luther u. C. F. Neander.

Digitized by Google

VI. Christliches Gesinntseyn und Verhalten im Allgemeinen.

Thätiger Glaube an Jesum.

Mel. O Gott, du frommer.

233. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben! Dann führest du nicht nur den Namen: nein, du bist, was Jeder werden soll, ein wahrer, frommer Christ.

2. Nicht Der ist schon ein Christ, der Jesum Christum kennet; doch mit dem Munde nur ihn Herr und Heiland nennet. Der ist's, der willig thut, was Jesus uns gebeut; wer anders denkt und lebt, deß Ruhm ist Eitelkeit.

3. So will ich denn, o Gott, nach Tugend ernstlich streben, treu und gehorsam dir gesinnet seyn und leben. Denn wehe Denen einst, zu welchen Christus spricht: weicht Alle fern von mir! Euch, Sünder, kenn' ich nicht.

Haßlocher u. G. B. Funk.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

234. Bewahre, Herr, mich, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist: erinnre mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist dich Die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die: Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur Die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom Glauben nicht ein heilig Leben trennen; durch treue Uebung meiner Pflicht laß Jesum mich bekennen! Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Frucht der Tugend bringe; daß ich, vom Dienst der Sünden frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Doch wenn, der Pflicht mir nicht bewußt, ich je aus

aus Irrthum fehle; wenn ich, gelockt durch Sinnenlust, aus Leichtsinn Böses wähle: so richte schnell mich auf vom Fall! Erhalt' mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis einst ich, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

J. Ritter u. Diterich.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

235. Ferne sey der Irrthum, fern, daß Die Jesu, angehören, die ihn zwar, als ihren Herrn, mit dem Munde laut verehren, aber nicht ihm gleich gesinnt, nicht der Tugend Freunde sind.

2. Ferne sey von uns der Wahn, sich voll Trägheit deß zu trösten, was einst Jesus hat gethan; einen Christen und Erlösten sich zu nennen, wenn man nicht treu erfüllt der Christen Pflicht.

3. Schände nie, wer Jesum nennt, Jesum durch sein Sündenleben! Wer den Göttlichen bekennt, müsse thätig sich bestreben, fest zu wandeln auf dem Pfad, den einst Jesus selbst betrat.

4. Gott, erleuchte meinen Geist, daß kein unfruchtbarer Glaube, der dich nur durch Worte preist, mir den frommen Eifer raube, christlich tugendhaft zu seyn, und, was sündlich ist, zu scheun!

Demme und Beck.

Mel. Ein Lämmlein ꝛc.

236. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe; wenn ich nicht fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe; wenn in der Heiligung Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, ich mich nicht treu beweise, und Den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That, und fromme Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn er nicht wirksam bey mir ist, ich seine Kraft nicht spüre; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, und andre Laster übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als Der, der in der

Fin-

Finsterniß des Irrthums hingeht, ungewiß, auf welcher Bahn er wandle. Was nützet mir der Wahrheit Licht; was hilft mir Jesu Unterricht, wenn ich nach ihm nicht handle?

4. Was soll mir Trost und Ruh' verleihn, wenn Leiden mich umgeben? Was soll, wenn mir Gefahren dräun, mein Herz mit Muth beleben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn furchtbar mir der nahe Tod sich zeigt mit seinen Schrekken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es einst mir dort, das Christus mich erlöste, und daß, im Glauben an sein Wort, ich dessen mich getröste, wenn nicht Erfüllung meiner Pflicht, wenn gute fromme Thaten nicht, was ich geglaubt, bestärken? Zu jener höhern Seligkeit führt Tugend nur und Frömmigkeit und Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib Weisheit mir und Muth und Kraft, damit ich Welt und Leidenschaft im Glauben überwinde, und dann, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Tugend finde.

Felix Weisse.

Selbstprüfung und Erkenntniß der Fehlerhaftigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

237. Erforsch' und prüfe dich, ob du im Glauben stehest, und als ein wahrer Christ auf Christi Wegen gehest; ob du von Herzen dich dem Dienste Gottes weihst, und deinem Nächsten stets zu dienen willig seyst?

2. Der Glaub' ist nicht ein Licht im Herzen nur verborgen: sein Glanz bricht aus, und strahlt, der Sonne gleich am Morgen. Durch unsre Besserung beweist er seine Kraft, macht Christo gleichgesinnt, den Wandel tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben; wie ihm sein Gott vergibt, so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten bloß, er liebt auch in der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn

Digitized by Google

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder; spricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder—und läßt die Leidenden doch hülflos in der Noth: nein, mitleidsvoll bricht er dem Hungrigen sein Brod.

5. Der Christ liebt Heiligkeit, und lebt nach Christi Lehre; und Alles, was er thut, thut er zu Gottes Ehre; ist in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Nach Tugend strebt der Christ; er meidet jedes Laster; was bös' und unrecht ist, wird täglich ihm, verhaßter; treu ist er, ohne Falsch, ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Legt Gottes weiser Rath ihm auf, ein Kreuz zu tragen: so trägt er's mit Geduld, und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus; kämpft muthig, und besteht.

8. Der Christ sucht unbefleckt sein Leben zu bewahren; hat nicht das Eitle lieb; schaut nach dem Unsichtbaren; er nützet jeden Tag, und heiliget ihn Gott; er wünscht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch ein Glaub', o Christ, in deinen Herzen lebe, Das prüf', und sieh, ob er zur Tugend Lust dir gebe. Er wirkt nicht nur Vertraun: er macht auch tugendhaft, und gibt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So soll ich, Gott, an dich, und Jesum Christum glauben. Gib diesen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen ihm, und folgen aus der Zeit mir über Tod und Grab in jene Ewigkeit.

Joach. J. Breithaupt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

238. Wer bin ich?

Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich,

Digitized by Google

mich, Gott, zu deinem Preis! Mein Leben nützlich anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß; doch leb' auch ich, dein Eigenthum, wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle zwar mich zu den Christen: jedoch, beweist es auch die That, daß dein Verehrer allen Lüsten der Sünd' und Welt entsaget hat? Geh' ich, der Christi Wort empfing, auch stets den Weg, den Jesus ging?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind; drum laß mich oft mein Innres prüfen, mich fragen: bin ich Gottes Kind? Bewahre mich vor jedem Wahn, der zum Verderben führen kann!

5. Ist Der, der selbst bey tiefem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, der wahren Beßrung wohl beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heile fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet: so gib, daß ich ihn nicht verlier'; erleuchte mich mit deinem Licht: so täuschen mich Verführer nicht!

7. Doch bin ich fern vom schmalen Stege, der einst zur Seligkeit mich führt: so führe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bist's, der Beydes in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan! O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frey von Wahn und Selbstbetrug!

Diterich.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

239. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennst meines Herzens Tiefen; ach, entdecke sie auch mir. Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt: aber sie sind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das

das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, Dem gibst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, Diese, Diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel, schwinden meine Tugenden vor dir; denn noch trennen Lieblingssünden mich, o Heiligster, von dir! Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß, an dich zu denken, ließ von Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorch' ich deinem Rechte nur, daß meine Folgsamkeit mir bey Menschen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob: o wie süß war mir dieß Lob! Nur von ihm ließ ich mich treiben, deinen Rechten treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergessen; wie so undankbar dir seyn, deine Liebe nicht ermessen, deines Beyfalls nicht mich freun! Meinen Lohn hab' ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn: aber ihn sollt' ich verachten, nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der jedes Herz voll Reue gern mit seinem Trost erfreut, sey mir gnädig, und verzeihe die unlautre Frömmigkeit. Mache reiner meinen Sinn; lenk' ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor Allen dir, o Höchster, zu gefallen.

8. Laß, Herr, alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weihn! Ich bin, Gott, dein Eigenthum! Drum sey dieß mein höchster Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde!

Münter.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

240. Gott, du erforschest mich; dir kann ich nichts verhehlen; du siehest jede That, kennst jeden Rath der Seelen. Ich flehe, Herr, zu dir; erhöre huldvoll mich: entdecke mir mein Herz; denn, ach! oft täuscht es sich!

2. Ich bin ein Christ, o Gott, getauft auf deinen Namen.

Digitized by Google

Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Frömmigkeit und Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: so ehr' ich Christum nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben der Tugend mich geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein Unterricht gebessert und erfreut? War ich, was er befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Noth und Leiden? Dankt' ich dir für mein Glück, für jede meiner Freuden? War ich, der Tugend treu, auf's Ewige bedacht? Und hab' ich jeden Tag, so wie ich soll, vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften zu meiner Brüder Wohl, zu nützlichen Geschäften? Hab' ich des Leibes Wohl mit Weisheit stets bedacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab' ich Die, welche du zur Aufsicht mir vertrauet, durch eignes Beyspiel gern gebessert und erbauet? Sorgt' ich stets für ihr Wohl und ihre Seligkeit; und straft' ich ihr Vergehn mit Ernst und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz! Verschloß ich Aug' und Herz dem Neide und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten; geliebet, Jesu gleich, die mir zu schaden suchten; beherrschet stets den Zorn; gezeigt Versöhnlichkeit; mich nie am Feind gerächt; vermieden Zank und Streit?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab' ich sie vertheidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich dem Hungrigen mein Brod; und that ich's gern? War Uebermuth und Trotz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung ist bey dir: laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Beßrung seyn!

Weigel.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

241. Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich mir von mir selbst zu viel verspreche; mich mit dem Wahne, fromm zu seyn, belüge, mein Herz betrüge!

2. Gib, Gott, daß ich mir keine Nachsicht gönne, und nie mich selbst schon gut und edel nenne; denn besser soll ich lebenslang auf Erden und edler werden.

3. Entdecke mir der Tugend wahre Größe, und jedes Lasters Niedrigkeit und Blöße, damit sein falscher Reiz mich nie verblende, und von dir wende.

4. Nie laß, o Herr, mich selbst die kleinsten Sünden entschuldigen, und unerheblich finden! Hilf, daß ich sie voll tiefer Scham bereue, und ernstlich scheue.

5. Verhehl' ich mir beym Heiligungsgeschäfte aus Vorurtheil den Mangel meiner Kräfte: so gib, daß ich ihn redlich mir gestehe, und Hülf erflehe.

6. Wenn ich mich meiner guten Thaten freue, und doch mein ganzes Herz dir, Gott, nicht weihe: so lehre mich, daß sie für meine Schwächen dich nicht bestechen.

7. Wie manche That entspringt aus niederm Triebe, aus Eigennutz und nicht aus Menschenliebe! Wie manche muß, auch hoch gerühmt von Allen, doch dir mißfallen!

8. Gib denn, daß ich mich nie vor mir verhehle; hilf mir erkennen, wo ich irr' und fehle, daß ich mit kluger, frommer Vorsicht wandle, und weislich handle.

Grot.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

242. Sollt' ich meinem Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn; mir mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein? Sein Verschulden nicht empfinden, führt zu immer größern Sünden.

2. Schlief' ich ohne Sorg' und Kummer für der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit: welche fürchterliche Schrecken würden endlich mich erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was selbst Heiden nicht verzeihn; wenn ich das nur unterlasse,

Digitized by Google

se, was auch Andre meiden, rein? Ist's genug, nur nichts verbrechen, was schon Menschenstrafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld noch grösser, als die meine, mir erscheint! weil von eines Andern Sünde ich entfernt und rein mich finde?

5. Nein, dieß Blendwerk, diese Lügen täuschen meine Seele nie, müssen nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, hassest sie, sie, die mir den wahren Glauben, und der Tugend Eifer rauben!

6. Keine Sünde soll ich lieben, auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht, nicht mit Vorsatz mich verblenden, und mir selbst mein Heil entwenden.

7. Hilf mir streiten mit den Lüsten, fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten, aber fern von Eitelkeit; bis ich einst zum Ziele dringe, und des Sieges Palm' erringe.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

243. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend: oft ist sie nur das Werk der Zeit; die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und, was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seele ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigen-

Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein: fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt: Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Laster Trieb im Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf, und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; doch kaum lacht uns die Welt entgegen; so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du wohl seiner Liebe die stärkste, liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn, bereit! Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch, und Müssiggang?

11. Du bist gerecht: bist du bescheiden? Uebst du auch Billigkeit, Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden: vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn!

12. Sey nicht vermessen, wach' und streite! Denk' nie, daß du schon gnug gethan! Dein Herz hat seine schwache Seite; da greift dich die Versuchung an. Die Sicherheit droht dir den Fall: drum wache stets, wach' überall!

Gellert.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

244. Nach dir verlan-

get mich, nach dir, Gott; meine Hülfe kommt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst: ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll, zu meinem und des Nächsten Wohl.

3. Und doch verletzt' ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht; ein blendend Scheingut zog ich Thor oft dir und meinem Heile vor.

4. Mein Herz, das seine Schuld erkennt — du siehest es — mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

5. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

6. Dein Wort gibt mir Versicherung vollkommener Begnadigung: ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

7. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auf Jesu Vorbild hinzusehn, und standhaft seinen Weg zu gehn!

8. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, empfah' ich nicht erst dort: schon hier auf Erden fordert's Gott von mir.

9. Schaff' dieses Herz in mir; denn, ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach! Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Wachsamkeit behüte mich!

C. F. Neander.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

245. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachlässig und mit Vorsatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß ich, was mein Inn'res spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit; ein träges Hoffen deiner Gnade stärkt mich in meiner Sicherheit. Der schnöden Lust — wie viele Stunden hab' ich im Leichtsinn ihr geweiht! Kaum war ein Aus-

gen-

Digitized by Google

genblick verschwunden: so that ich, was ich kaum bereut.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung: und dennoch hoff' ich im Gerichte von dir, o Gott, Begnadigung.

4. Ich unbesonnener, wie lange werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach, groß ist freylich meine Schuld! Doch, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Reue mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann ein recht Vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihn; vor dir sey Herz und Wandel rein: so werd' ich die Gefahr stets scheun, betrogen von mir selbst zu seyn.

Münter.

Nothwendigkeit der Sinnesänderung.

Mel. Vater unser im H. ꝛc.

246. So wahr ich lebe! — spricht dein Gott — mir ist nicht lieb des Sünders Tod: ich will, daß er vom Bösen sich mit Ernst bekehr' und suche mich; vom Elend seiner Sünden frey, geheiligt mir und selig sey.

2. Vernimm, o Mensch, dieß Gnadenwort, und wandle nicht zum Tode fort! Gern will dein Gott dir gnädig seyn; gern alle Sünden dir verzeihn! Vernimm, was er so gnädig spricht! Sey reuvoll; doch verzage nicht!

3. Nur hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: noch ist zur Beßrung Zeit; ich will mich meiner Lüste freun; und werd' ich ihrer müde seyn: dann ist's noch Zeit; dann beßr' ich mich;

igitized by Google

Gott wird doch mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, aus Barmherzigkeit vergönnt er dir zur Beßrung Zeit: doch weh Dem, der mit frechem Sinn auf Gottes Langmuth sündigt hin! Suchst du nicht jetzt dein ewigs Heil: dann ist Verwerfung einst dein Theil.

5. Vergebung zwar verheißt dir Gott aus Langmuth bis an deinen Tod: doch, Sünder, dir ist unbewußt, ob du nicht morgen sterben mußt! Dann, wehe dir! dann stürzt das Grab in ew'ges Elend dich hinab.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich! Eh' morgen kömmt, kann's ändern sich. Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht! Drum wandle nicht in Sünden fort; denn, ach! zu spät ist Buße dort.

7. Hilf denn, o Vater, hilf, daß ich noch heute, heute beßre mich, eh' meine Schuld sich mehr noch häuft, eh' mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut und jederzeit zu meinem Ende sey bereit!

Heermann und Funk.

Mel. O Gott, du frommer.

247. Wagt' ich es, länger noch die Beßrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft: so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist's, es kostet Müh', sein eigen Herz bekämpfen, der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen: doch bleibt es meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird größer mit der Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was Sinnlichkeit befohlen, je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüste Sclav' zu seyn; so werd' ich morgen schon noch weniger mich scheun.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken; ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen reicht nicht hin zur Heiligung.

5. Gewinnet Gott dabey, wenn ich ihn kindlich liebe,

Digitized by Google

liebe, und, seiner werth zu seyn, mich in der Tugend übe? Wenn ich das Gute thu', das sein Gesetz gebeut: so bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist, gewährt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Nur Der, der ihr gehorcht, erwählt das beste Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt sein eignes Heil

7. Die Beßrung führt mich nicht zu lauter Angst und Leiden: sie führet mich zu Gott, zu wahren, ew'gen Freuden; macht meine Seele rein, stärkt mich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

8. Herr, du verleihst uns selbst die Kraft, uns zu besiegen! Der Sieg, so schwer er ist, schafft göttliches Vergnügen. Was zag ich? Schreit' ich gleich mit Müh' im Guten fort: du, Gott, bist mir ja nah', und stärkst mich durch dein Wort.

9. O gib denn, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre: so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, als meine Schuld, bereun.

Gellert.

Demüthigung vor Gott; Reue.

Mel. Freu dich sehr, o mein.

248. Höchster, denk' ich an die Treue, die du mir bisher erzeigt: o, dann wird zu Scham und Reue tief vor dir mein Sinn gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen dem Geschäfte meiner Beßrung heilig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht! Ja, ich ließ zum Dienst der Sünden nur zu oft mich willig finden!

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du das Herz mir frey! Meine Hülfe kam von dir; was mir nützte, gabst du mir! Gleichwohl hab'

hab' ich oft vermessen, dankbar dir zu seyn, vergessen.

4. Bey so hellem Licht der Gnaden sollt' ich nicht die Sünde fliehn? nicht um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn? Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden; neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach, vergib, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gib, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, laß mich Reuigen genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gib, daß mir's an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn! Stehe mir stets mächtig bey; mache du mich selbst getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein ernstliches Bestreben.

Fabricius.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

249. Mit bekümmertem Gemüthe blick' ich, Gott, empor zu dir, und vertraue deiner Güte; o, wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden; geh' mit mir nicht ins Gericht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihn; o so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

3. Ja du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt; mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl Dem, der zu seiner Pflicht umkehrt; Den verwirfst du nicht!

4. Du erquickest die Elen-

der

den, deren Herz sich dir ergibt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, wenn du ihm die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

5. Herr, zu welchen Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen einst willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Jeder, der dich liebt, erfährt deiner Gnade hohen Werth.

6. Lehre denn mich deine Wege! Zeige deinen Willen mir! Leite mich die rechten Stege! Nichts entferne mich von dir! Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher will ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

7. Dir will ich mich ganz ergeben! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden! Hilf mir Schwachen väterlich, mein Erbarmer, stärke mich!

Lavater.

In bekannter Melodie.

250. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir; erhör', o Gott, mein Flehen, und laß, Erbarmungsvoller, mir für Recht nur Gnad' ergehen. Denn sähest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben! Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben; und, ach! was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Dein theures Wort sagt mir sie zu, aus ihr fließt meine Seelenruh', und aller Trost im Leiden.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch sorgen; der wahre Glaube zweifelt nicht an dem, was uns dein Wort verspricht, und harret seines Gottes.

5. Ob

6. Ob bey uns ist der Sünde viel, ist doch bey dir mehr Gnade; denn dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Du bist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; du hilfst aus allen Nöthen.

Luther u. W. Teller.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

251. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, du, der allein mich retten kann, noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick mich an. Erbarme dich, und geh' noch nicht, mit mir, o Höchster, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat; wie oft versprach ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! Doch ich vergaß, was ich versprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gerechter Ernst mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth: mein richtendes Gewissen wacht, und Alles um mich her ist Nacht.

4. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich: du, Freund des Lebens, rette mich!

5. Für alle, auch für meine Sünden, floß einst des Welterlösers Blut. O laß durch ihn mich Gnade finden, du, meiner Seele höchstes Gut! Noch einmal, Vater, sprich zu mir: auch diese Schuld erlaß' ich dir.

6. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf' ihn im Glauben täglich an; erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

8. Bin ich gleich schwach: du wirst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und

Freu-

Freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht; denn du bist meine Zuversicht!

Münter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

252. Ach, abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letzten Mal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o die Gewohnheit böser Lust, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie stürmen sie in meiner Brust! Wie mächtig und wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser Lust dahin gerissen, eilst du, Betrogner, in den Tod; dir raubt die Sünd' in kurzer Zeit dein Glück in Zeit und Ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun, nun will ich die Sünde fliehn; rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Doch regt' aufs neue sich die Sünde, und schwach nur war mein Widerstand; sie lockte mich, und, ach! geschwinde ergriff sie mich, und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß; ihr folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden, und abermal fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden; mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott, Richter, ich gedacht' an dich, und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O tief verborgne Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine Triebe, wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

8. Ach, liebt' ich dich nur, wie ich sollte, dann flöh' die Lust zur Sünde mich; wenn sie mich auch versuchen wollte, ich widerständ' ihr, stark durch dich; durch deiner Liebe Gottes-kraft blieb' ich dir treu, und tugendhaft.

9. Gott, pflanze du in meine

meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir; und was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben, als mein Eigenthum, das sey mir Lust und Heil und Ruhm!

10. So werd' ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn; und du wirst meine vor'gen Sünden mir aus Barmherzigkeit verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang einst dort im Himmel, sey mein Dank!

Münter.

Entschluß zur Besserung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

253. Gott, lehre mich verstehn und fassen, was wahre, rechte Buße sey! Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, damit ich ohne Heucheley mein Leben beßre: dieß allein kann dir, Herr, wohlgefällig seyn.

2. Dein Wort gebeut und spricht: „thu' Buße, „verändre, beßre deinen „Sinn; fall' deinem Gott „gebeugt zu Fuße; sey nicht „ein Sünder, wie vorhin, „der immerfort in Sünden „lebt, nie ernstlich fromm „zu handeln strebt."

3. „Bezähme nun in dir „die Liebe zu allem dem, „was Sünde heißt, und „folge jedem guten Triebe, „den Gott erweckt durch „seinen Geist. Von nun „an sey, als Gottes Kind, „ihm folgsam, ähnlich ihm „gesinnt."

4. „Dein Frommseyn „sey kein Heuchelwesen, dein „Beten nicht Scheinheiligkeit; dein ernster, thät'ger Haß des Bösen, beweise deine Frömmigkeit! „Vollbringe das, was Gott „gefällt, und flieh die Lüste „dieser Welt."

5. „Erstatte deinem „Nächsten wieder, was du „mit Unrecht ihm entwandt, „und leite die verführten „Brüder zurück zur Tugend; „beut die Hand dem Unterdrückten liebevoll; thu' „Jedem, auch dem Feinde, „wohl!"

6. „Flieh Neid, Verleumdung, Haß und Lügen: begehr' nicht, was „des Nächsten ist; zeig' „durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Feind „des Lasters bist; sey billig, friedlich, und gerecht, aufrichtig, wahrhaft, schlecht und recht."

7. Herr,

7. Herr, dieß befiehlt mir deine Lehre! Du weißt am besten, wie ich bin: gib, daß ich deine Stimme höre, und ändre du selbst meinen Sinn. Ich will, und lass' oft wieder nach; hilf du mir auf, ich bin zu schwach.

P. Busch u. J. J. Mayer.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

254. Gott, ach! es wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reu' zerrissen, aufrichtig meines Lebens Lauf. O, welche Thorheit, welch Verbrechen und schwarzen Undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: Gott wird's rächen, wie du's verdienest; wehe dir!

2. Wo sind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienste mir versprach? Ach, wie entflohn sie so geschwinde, und ließen Gram und Eckel nach! Und mit euch, o ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh'; nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl' es: ewig werd' ich leben, und schrecklich wird mein Urtheil seyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübsal, und dort Angst und Pein. Verachtet hab' ich seine Liebe, getrotzet ihm ins Angesicht! Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern schwörst; noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht: mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du bist die Liebe: dieß erhebet mein sinkendes Vertraun zu dir!

5. Wenn ich der Sünde nun entsage, sie flieh' und hasse, wie den Tod; hinfort nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete: hab', o Gott, Geduld; um seines Todes willen schone! O, dann vergibst du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel, hört es! Erde, höre! Seyd Zeugen zwischen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger; ich schwöre bey Christi Tode Beßrung dir! Erbarm' dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit

ew'ger

ew'ger Treue, so wahr du lebest, fürcht' ich dich.

Münter.

Mel. Herr, wie du willst ꝛc.

255. Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst, nach deinem Rath, mich wahre Beßrung lehren, und deines guten Geistes Kraft, die uns zum neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren!

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt, ohne deines Geistes Licht, blind, kraftlos, todt in Sünden. Ach, ich vermag nichts ohne dich; drum fleh' ich, Herr, du wollest mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Gib Selbsterkenntniß; zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst, verhehle; laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, nicht heuchlerisch verfehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Was mein ist, das ist, Herr, von dir: wie hab' ich dich gepriesen? Du bist mein Vater, ich dein Kind; und doch hab' ich nicht treu gesinnt, nicht dankbar mich erwiesen.

5. Du hast mir's nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, der Sünde Weg zu hassen! Du führtest mich zur Tugend an; doch hab' ich, leider, ihre Bahn, die Bahn zum Glück, verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! Wie drohn sie mir! Wie muß ich mich jetzt selbst mit Recht verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen an, dem ich nicht widersprechen kann; ich fühle seine Qualen.

7. O hättest du nicht Vatersinn, nicht zärtliches Erbarmen! wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer rettete mich Armen? Ich werfe, Gott, vor dir mich hin; noch trägt dein milder Vatersinn mit Reuenden Erbarmen.

8. Hier ist mein Herz; o mach' es rein von aller seiner Sünde, damit es, dir getreu zu seyn, ganz deine Lieb' empfinde; ganz deinem Willen folgsam sey; durch dich der Lüste Tyranney bekämpf' und überwinde.

Louise Henriette, Churf. v. Brandenburg.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

256. Mein Herz, o Gott, ergeb' ich dir zur Gabe, zum Geschenk; du willst es, Vater, ja von mir: deß bin ich eingedenk.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu; dir, meinem Gott und Herrn! Bey dir nur findet's wahre Ruh; und du erquickst es gern.

3. So sey es denn dein Eigenthum, und müß' es ewig seyn! doch schaffe, Vater, schaff es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlt's seine Schuld und seine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dieß Flehen nicht; sey mir mit Gnade nah'! Zu dir steht meine Zuversicht; mein Vater bist du ja.

6. Steh mir zur wahren Besserung mit deinem Geiste bey, damit, Herr, meine Heiligung durch seine Kraft gedeih'!

7. Hilf, daß ich sey im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld! Mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sey deine Vaterhuld!

8. Hilf, daß ich gegen Jedermann, von Stolz und Neide frey, aufrichtig, und so viel ich kann, zu dienen willig sey!

9. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', und, fern von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih'; denn du verzeihst auch mir.

10. Von Herzen fromm seyn, sey mein Ruhm, doch fern von Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey!

11. Nimm denn, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung seyn auch in der Ewigkeit!

12. Weg, Welt und Sünd! Euch dien' ich nicht! Nur Gott, nur Gott allein, — dieß, dieß ist meine Zuversicht! — kann ewig mich erfreun.

Schade.

Glaube an Gottes verzeihende Vatergüte. Trost der Sündenvergebung durch Christum.

In bekannter Melodie.

257. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten, ich komme mit gebeugtem Muth

zu

zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, damit ich nicht vor Angst und Weh bey dem Bewußtseyn ganz vergeh', daß ich mich schwer verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück: was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht Heil Allen, die dich ehren; die reuevoll zu ihrer Pflicht zurück, zu dir, Herr, kehren, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit neuer Lust und Willigkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir; ich schenk' euch Ruh' und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden!

6. Herr, dieser Zuruf tröst' auch mich, wenn mich die Sünden schrecken! Du weißt es, ich vertrau' auf dich! laß seine Kraft mich schmecken! Vergib, o du, der gern vergibt, das Unrecht, das ich oft verübt, nach deiner Lieb' und Gnade!

7. Ach stärke mich dein Freudengeist einst in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden; und nimm mich, wenn es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt, zu deinen Auserwählten!

Ringwaldt u. C. Neander.

In bekannter Melodie.

258. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an der Erde Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: doch würd' ich sie nicht wenden.

Digitized by Google

3. Zu dir flieh' ich; erbarme dich, du Gott der Gnade, meiner! Geh' mit mir nicht, Herr, ins Gericht! vor dir bestehet Keiner.

4. Und sendest du mir Leiden zu; so sey's ein heilsam Leiden! Die Züchtigung wirk' Besserung und Ernst, die Schuld zu meiden!

5. Sonst mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannst nichts böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht darf es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden: so schenkst du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

8. Gott, dir sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Rutilius und Weisse.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

259. Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, Gott, geh' mit mir nicht ins Gericht; bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geschöpf? Das willst du nicht! Du, der du mich bis jetzt getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, gibst mich nicht dem Verderben hin.

3. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget die? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meines Kummers, Theil.

4. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; auch mir zum Heil ist er gestorben; auch ich, Herr, darf um Gnade flehn zu dir, dem Gott, der gern vergibt, und lieber segnet, als betrübt.

5. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zagend Herz noch beben; so sprich du kräf-

kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' Alles gut, und schenke mir zur Beßrung Muth!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube sagt mir, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's: du begnadigst mich!

Titius u. C. F. Neander.

Mel. Christus, der uns selig.

260. Liebster Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar, ich bin nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir; du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergibst mir väterlich, wenn ich's redlich meyne.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken! Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken! Ganz vertrauen will ich dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Inn'res kennet, und dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing' es, Seele, vor dem Herrn; fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern; er begnadigt lieber!

5. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Titius u. C. F. Neander.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

261. Gott, aus dessen Gnadenfülle lauter Segen auf uns fließt, Alles, was dein Rath und Wille fordert, ordnet und beschließt, ist der Weg zum wahren Leben. Wahre Sinnesbesserung, steter Fleiß der Heiligung soll uns immer mehr erheben, bis wir ganz von Sünden rein, deines Heils uns ewig freun.

2. Von

Digitized by Google

2. Von den Sterblichen ist Keiner deiner großen Gnade werth; unter Allen auch nicht Einer, der nicht oft von dir sich kehrt. Dennoch willst du das Verderben deiner schwachen Kinder nicht; lockest sie zu ihrer Pflicht; rufest: warum wollt ihr sterben? Sünder, kehrt zu eurem Glück, kehrt auf meinen Weg zurück!

3. Gib, daß dieses Wort mich dringe, daß ich in wahrhafter Reu' dir mein Herz zum Opfer bringe, ohne Trug und Heucheley. Komm' ich mühvoll und beladen mit der Sündenlast zu dir: o so nahe du dich mir mit dem Reichthum deiner Gnaden; gehe aus Erbarmen nicht, Vater, mit mir ins Gericht!

4. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt; deines Geistes Beystand sieget, wenn mein Geist erschrocken zagt. O wie soll mein Herz dich lieben, der du mich in Christo liebst, und mir neue Kräfte gibst, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut!

5. Dich von ganzem Herzen lieben, deinen Wink gehorsam seyn; Liebe auch am Nächsten üben, und mich seines Wohlseyns freun; fromm bey allen meinen Pflichten, Gott, auf deinen Willen sehn; deine Wege folgsam gehn; redlich, was du willst, verrichten; Sündenwege ernstlich fliehn — dieß sey täglich mein Bemühn! Mudre.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

262. Ich komme Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufest du auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer: o laß mich nicht von Troste leer; laß mich zur Ruh' gelangen! Sieh an mein tiefgebeugtes Herz! Sieh meiner Seele Angst und Schmerz! Wer tröstet mich, als du allein? Wer machet mich von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost, mein Licht! Mein Trost, mein Licht! Verwirf mein sehnlich Flehen nicht!

2. Du, du bist meine Zuversicht! Durch dich komm' ich nicht ins Gericht; du tilgest meine Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn; durch

dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil; sein Segen werd' auch mir zu Theil; er sey auch mir Beruhigung: erwecke mich zur Besserung! Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! Ich hoff' auf dich! Du gibst mir Trost; du stärkest mich.

3. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein: so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, und nichts schon hier auf Erden. Auf dieser Bahn ins Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, mein Trost und Licht bist du noch, wenn mein Herz einst bricht!

Freylinghausen u. Sturm.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

263. Ich bin der Angst entnommen; Gott blickt mich gnädig an. Ich darf mit seinen Frommen mich wieder zu ihm nahn. Dahin sind meine Schmerzen; mein Mittler stillte sie. Ach, solche Ruh' im Herzen fühlt' ich, als Sünder, nie!

2. Der Lüste wild Getümmel schweigt nun in meiner Brust; ich seh' den offnen Himmel, und athme Himmelsluft, bin frey von Seelenleiden, bin frey von innrer Pein, und ihr, der Tugend Freuden, kehrt wieder bey mir ein.

3. O Gott, voll Huld und Treue, was macht mich dir so werth, daß du das Flehn der Reue so gnädig hast erhört? Ich fühl's, ich fühl's im Staube, was dich zur Huld bewog: mein Glaube, Gott, mein Glaube war's, der dich zu mir zog!

4. So sey denn nun mein Leben, Erbarmer, ewig dein! Mein eifrigstes Bestreben sey, deiner werth zu seyn! Der Lüste Macht zu dämpfen, fürs Gute nur zu glühn, die Sünde zu bekämpfen, sey ewig mein Bemühn!

5. Und wankt auf meinem Pfade mein ungewisser Schritt: so lenke, Geist der Gnade, allmächtig meinen Tritt! Dir, Führer, folg' ich immer: dir folg' ich bis ans Grab! Verlassen wirst du nimmer Den, der sich dir ergab.

Beharr-

Beharrlichkeit und Fortschritt in der Besserung; Heiligung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

264. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält!

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und standhaft deine Wege gehn! Ich will forthin die Sünde scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. Du kennst und lenkest die Gedanken! Gib meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz noch wanken: so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch wenn ich je aus Schwachheit fehle, mein Vater, dann verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mich deiner Gnad' und Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden: so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

J. Olearius u. Diterich.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

265. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust; und der Sündentrieb im Herzen ist noch oft mir Quell der Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Joch; was ich nicht will, thu' ich doch

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorsatz trau' ich nicht. Lokkende Begierden treten zwischen mich und meine

Pflicht. Selbst den heil'gen Andachtsstunden, wo, der niedern Welt entschwunden, ich von dir und Tugend sprach, folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld gefreut! Gnädig sahst du zu mir nieder: aber bald vergaß ich wieder meine Pflicht und, Vater, dich; und die Welt besiegte mich.

4. Du allein, du kannst mich retten, wenn mich Niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten; schau' mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd' aus meinem Herzen! Tief im Staube bitt' ich dich: leite selbst zur Tugend mich!

5. Sieh, mich dürstet nach dem Guten! Früh und spät ruf' ich zu dir: laß mein Herz nicht länger bluten! Deinen Geist verleihe mir! Hilf mir böse Lust bezwingen, und nach deinem Beyfall ringen! Stärke mich mit hoher Kraft, das zu thun, was Segen schafft!

6. Ja, du hörst mein kindlichs Flehen! Du erquickst mein Herz mit Ruh'! Leben werd' ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, bist du! Ueberwinder, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden! Meine Seele, fasse Muth! Endlich werd' ich fromm und gut!

Lavater.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

266. Wie ist mein Herz so fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, sucht Ruh', und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht! Verbirg mir nicht dein Angesicht, du, aller Geister Wonne!

2. Rings um ist Dunkelheit um mich! Wie strebt mein Herz mit Beben nach Licht und Trost, und ängstet sich! Doch fruchtlos ist sein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuschwingen; zu schwach, durch diese dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke seyn: wo find ich Trost? Zu dir allein

lein, o Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit starkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig fassen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Fehle sind, bin ich durch Jesum doch dein Kind, du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir! So fürcht' ich keinen Streit; du kannst mich sieghaft machen; du gibst den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht; hab' ich nur dich: so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde!

G. B. Funk.

Mel. Herr, wie du willst ꝛc.

267. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du, Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gib mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben; auch mich hast du versöhnt mit Gott: erbarm' dich meiner Seelennoth, und gib mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es tröste in Gewissensschmerz, Gott, deine Vaterhuld mein Herz, und lehr' mich Sünden meiden.

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, der Herzen und Gedanken regiert, laß von der Tugend nicht mich weichen oder wanken. Gib, daß ich jedes Laster flieh', daß Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir: so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last, und selbst der Tod mich doch zum Leben führe.

D. Denicke u. Neander.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich ꝛc.

268. Damit ich dir gefällig sey, und vor die Gnade finde: so mache mich, o Vater, frey von aller Lust zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil, mit stetem Fleiß nach Heiligung zu streben.

2. Vor dir ist keine Sünde klein, wie klein sie immer scheine; doch ist mein Herz und Wandel rein: dann bin ich ganz der deine, und preise dich durch Wort und That, daß mich dein Sohn erlöset hat, damit ich selig würde.

3. Wer von den kleinsten Pflichten weicht, kann großes Heil verlieren; der kleinste Fehltritt kann so leicht selbst bis zum Laster führen. Wer auch nur Eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergiebt, ist schon durch sie verloren.

4. Drum gib, daß ich mit stillem Schmerz den kleinsten Fehl bereue, und stets mit Ernst mein ganzes Herz der wahren Tugend weihe! Dann wird mich deine Huld erfreun, und meines Kampfes Lohn wird seyn, daß ich stets besser werde.

5. Ja, bin ich stets im Guten treu: so werd' ich mit den Frommen auch einst, von allem Uebel frey, in jenes Leben kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, mich keine Sünde mehr berückt, wo ich ganz rein dir diene.

Diterich.

Mel. Freu dich sehr o ꝛc.

269. Kommt und laßt uns Christi Lehren, laßt uns was er uns verheißt, Wahrheit Gottes von ihm hören; hören, wen er selig preist! Die im Glauben fest bestehn, froh der Tugend Wege gehn, und ihn vor der Welt bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; nie voll Stolzes sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist seyn; Gott wird Heil und ew'ges Leben ihm zum Lohn der Tugend geben.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, ernstlich alle Sünden scheut. Ihm will

will Gott die Schuld verzeihn, und zum Guten Kraft verleihn; froh im Geiste schon auf Erden, soll er dort ganz glücklich werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, niemals seinem Feinde flucht, ihm Beleidigung vergibet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eignes Herz bezwingt. Gott wird über ihn stets wachen, und ihn reich an Segen machen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, heilig und gerecht zu seyn; welche fest am Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, ihren frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig sind, die, voll Erbarmen, Keinem ihre Hülf' entziehn, bey den Kranken, bey den Armen nie des Elends Anblick fliehn, gern behülflich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn, zürnd preist dich ihren Scherzen, [illegible] Geist! dacht des Leichtsinn-Richter. Die dem Reize böser [illegible] regt er sich in ihrer Brü[illegible] dennoch standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi, dulden, und Gott mehr, als Menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu auf das herrlichste belohnen; bey ihm sollen sie einst wohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, wo ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe; daß mein Herz sich durch deines Geistes Stärke stets befleiße guter Werke!

David Denicke.

Mel.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

270. Wer stets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit sieht, und, frey von Stolz und Eigennutze, für alles wahre Gute glüht; wer jedem Laster sich entreißt, der sammelt Schätze für den Geist.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit: und Jesus spricht: wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihn lohnet innre Seelenruh', und alles Andre fällt ihm zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir stets auch Erdenglück verschafft! Wie mancher fand seit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft; bewachte sorgsam stets sein Herz, und doch empfand er Noth und Schmerz!

4. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht: nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer, beruht auf deiner Thätigkeit. Wer bloß nach äußerm Glanze strebt, Der täuscht sich selbst, so lang' er lebt.

5. Nie mache dir zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt! Sey fromm! Sey fromm, wenn auch nicht immer die fromme Absicht dir gelingt! Frag' nicht: was bringt die That mir ein? Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir seyn!

6. Doch übst du redlich deine Pflichten: so sey getrost, und zage nie! Dein Gott war Zeuge deiner Tugend, und er, dein Gott, belohnet sie. Ein Herz, von Sünd' und Lastern rein, kann nicht auf immer elend seyn.

7. Ja, leb' und stirb' für alles Gute; es folgt gewiß Vergeltung einst, und du gewinnest noch im Tode, indem du zu verlieren scheinst! Auch Jesus gab sein Leben hin, und Herrlichkeit ward sein Gewinn.

8. Im Himmel dort ist nicht nur Tugend, dort ist auch hohe Seligkeit. Hier sind oft beyde nicht vereinet; nur droben ist Vollkommenheit. Wer hier der Tugend Saaten sä't, wird dort zu ew'gem Glück erhöht.

Maria Louise Wilhelm.
Fürstinn v. Neuwied.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

271. Hier wirft mein Sinn sich vor dir nieder; mein

mein Geist sucht seinen Ursprung wieder! Durch Aehnlichkeit mit dir allein kann er dir wohlgefällig seyn.

2. Doch, ach! dir ähnlicher zu werden, säumt er so oft; die Lust der Erden, der Sinnen niedre Schmeicheley macht mich so oft dir ungetreu!

3. Ich muß noch mehr schon hier auf Erden durch deinen Geist geheiligt werden; muß mehr auf dich, mein Vorbild, sehn; muß mehr dem Bösen widerstehn.

4. Ich muß mich besser kennen lernen, mich nie von meiner Pflicht entfernen; mein Herz muß mehr von Stolze rein, muß redlicher gesinnet seyn.

5. Oft schwur ich dir's: doch ach! ich Armer, was kann ich ohne dich, Erbarmer? Der Geist ist willig: doch es reißt das Fleisch zur Sünde hin den Geist!

6. Er trägt beschämt der Sünde Ketten, und ringt nach Freyheit, will sich retten. O hilf ihm ringen; steh' ihm bey, Allmächtiger, und mach' ihn frey!

7. Sind endlich der Versuchung Stunden dahin; ist er der Sünd' entbunden: dann, o mein Retter, rühmt und preist dich inniger der sel'ge Geist!

Fr. Richter.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

272. Du, der Herz und Wandel kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach, ich war von dir getrennet: aber du erbarmtest dich; merktest auf mein Flehn, mein Sehnen; sahst auf meiner Rene Thränen; sahst auf mich mit Vaterhuld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen! Sieh, es irrt und fehlet noch; unter Unruh', Sorg' und Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch! Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück!

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand: wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah' ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen, und,

Gott,

Gott, deinem Throne nah', mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich lachte deiner Lust! Ich verschmähte deine Gaben; mir war, Gottes Huld zu haben und ein Herz, das ihn verehrt, mehr, als Erd' und Himmel, werth.

6. Der Erbauung heil'ge Stunden, reich an seligem Gewinn, ach, wohin seyd ihr geschwunden; heil'ge Ruhe, ach, wohin? Oft noch such' ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren: doch der Welt Geräusch zerstreut meines Betens Innigkeit!

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, Thorheit aus dem Beten macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: opfre ich der Furcht vor Hohn zaghaft die Religion!

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Jesu Zeugen nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des herbsten Todes Wegen gingen sie dem Lohn entgegen; sahn den Himmel offen stehn; konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und in jene Welt erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen; hilf auch mir den Lauf vollbringen! Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

273. Damit ich Pilger dieser Erde im Guten immer eifriger, stets weiser und stets besser werde: so leite du mich selbst, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich täglich Licht und Kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne: erleuchte du mich selbst, daß ich mich immer besser kennen lerne; wenn ich mich täusche, warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz selbst sein Verführer sey!

3. Verbotner Lüste Schmeiche-

cheleyen verführen, ach, so oft, so leicht! Doch, wer kann dort vor dir sich freuen, wenn er sich hier nicht haßt und fleucht? Ja, keiner Lüste Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

4. Um mich zu sichern vor Gefahren, will ich vor Täuschung sorgsam mich und mein zu schwaches Herz verwahren; auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimme, dein Gebot, auf dein Gericht und meinen Tod!

5. Auch will ich täglich mein Gewissen vor dir erforschen, Herr, mein Gott! Ist ihm der Unschuld Ruh' entrissen, droht dein Gesetz mir Straf' und Tod: so eil' ich reuevoll zu dir; du schenkest Kraft zur Beßrung mir.

6. Ich strebe dann mit neuen Kräften, und übe treuer meine Pflicht, durch Fleiß in nützlichen Geschäften; wenn Rath, wenn Hülfe mir gebricht: dann fleh' ich, Herr, zu dir um Kraft, die alles Gute wirkt und schafft.

J. A. Cramer.

In eigner Melodie.

274. Es kostet viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben. Wie geht's so schwer dem trägen Herzen ein, sich ganz dem Herrn zum Dienste zu ergeben! Schwer ist der Kampf; und wie so oft erneut sich nicht der Streit? :,:

2. Doch ist es wohl des Kampfes werth, wenn man mit Ernst die Seligkeit erwäget, die hier und dort ein wahrer Christ erfährt, der Jesu Joch und Last mit Freuden träget. Es kostet Müh': die Gnade aber schafft uns Muth und Kraft. :,:

3. Dann ist's nicht schwer, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des Geistes fromm zu leben; dann wird's uns leicht, uns Jesu ganz zu weihn, wenn er uns hat der Liebe Geist gegeben; dann stärkt er unser Herz mit Freudigkeit und Kraft zum Streit. :,:

4. Der Geist, der uns mit Gott vereint, wird immer mehr uns in der Liebe üben. Wenn nur, o Christ, dein Herz es redlich meint; — kann nicht das Kind schon seine Mutter lieben? Wer Liebe hat, für Den ist nimmermehr der Kampf zu schwer. :,:

5. Wirf

5. Wirf nur getrost den Kummer hin, der doch dein Herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn beym Gefühl der Schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater, schau' mein Elend gnädig an! Er hilft dir dann. :,:

6. Nur fasse, Christ, dich in Geduld, ob du auch nicht gleich seine Hülfe merkest: und fehlest du, und schmerzt dich deine Schuld: so sieh, daß du durch seine Kraft dich stärkest. Dann lehrt die Reue dich behutsam seyn, und Fehler scheun. :,:

7. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nächte dich und Finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun; was sollte dich, wenn du ihn liebst, erschrekken? Ja, siehst du endlich keiner Rettung Spur: so glaube nur! :,:

8. Wohlan, mein Geist! Was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon gibt er dir wahre Ruh': im Frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn. :,:

9. So kämpfe denn; ermüde nicht, den Kampf des Glaubens muthig auszuringen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht! Mit dir ist Gott! Mit Gott muß dir's gelingen! Dein ist die Ruh', der Lohn, den er verspricht. Ermüde nicht! :,:

C. F. Richter.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

275. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der bessern Welt will hindurch, als Sieger, dringen, zeig' im Kampfe sich als Held! Hier in seinen Uebungstagen muß er Alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu seyn: einst ist jene Krone mein!

2. Wie hat nicht der Herr gestritten, eh' sein Haupt am Kreuze sank'! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Hoch erhöht zum Himmelslohne ist er, und an Gottes Throne beugen nun sich Aller Knie; denn er kämpfte einst, wie sie.

3. Kämpften nicht und überwanden seiner Wahrheit Märtyrer? Was sie duldend einst empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr!

Digitized by Google

mehr! Und doch trugen sie mit Freuden der Verfolgung schwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual, noch Tod.

4. Und ich sollte unterliegen? Und mich sollte Leidenschaft, mich der Reiz der Welt besiegen? Nein, zu wagen meine Kraft, um der Lüste Gluth zu dämpfen, muthig mit der Welt zu kämpfen — dieser meiner Christenpflicht feig mich weigern darf ich nicht!

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr, die Waffen selbst zum Streit, daß ich unerschüttert stehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß mich selbst ich überwinde bey den Lockungen der Sünde; daß ich, meiner Pflicht getreu, standhaft in Versuchung sey!

J. Menzer.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

276. Um, als ein Christ, zu leben, muß ich die Sünde scheun; muß eifrig mich bestreben, von Herzen fromm zu seyn; muß Gottes Wege wandeln; muß auch beym Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Ich muß mit Ernste ringen; muß stets gewissenhaft bekämpfen und bezwingen die Macht der Leidenschaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe sehn; muß jeden Reiz zur Sünde und ihre Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuscherey'n muß ich behutsam fliehn; mich allen Schmeicheley'n der Eigenlieb' entziehn; muß standhaft in Gefahren, die oft mir furchtbar dräun, den Glauben treu bewahren, und ohne Tadel seyn.

4. Wie schwach sind meine Kräfte zur Lebensbesserung; wie schwach, Herr, zum Geschäfte der wahren Heiligung! Doch sollt' ich darum zagen? Nein, im Vertraun zu dir, Gott, will ich's muthig wagen; sey du nur stets mit mir!

5. Verleih' zu diesem Werke mir nur, durch deinen Geist, die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gib meiner Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich das Eine wähle, was ew'ges Glück mir schafft.

6. Werd' ich im Guten träge: so stärke mich zum Lauf! Fall' ich auf meinem Wege:

Wege: so hilf mir wieder auf; und mache jedes Laster, deß sich der Sünder freut, mir jeden Tag verhaßter in seiner Schändlichkeit!

7. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, und Alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dring' ins Reich des Lichts; ich bin gewiß zu siegen. Dein Wort, o Gott, verspricht's.

J. A. Cramer u. Diterich.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

277. Beglückt ist, wer mit Lust auf Erden aus allen seinen Kräften strebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; stets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist!

2. Er forschet nach der Tugend Wegen, nach jeder Pflicht sie schnell zu thun; spricht nicht unthätig, gleich dem Trägen: noch will ich schlummern, will noch ruhn. Er nutzt des Lebens flücht'ge Zeit zur Aussaat für die Ewigkeit.

3. Sein Herz, erfüllt von edlen Sorgen, denkt immer und mit Lust daran, wie er, bald sichtbar, bald verborgen, ein edles Werk vollenden kann; er nutzet jeden Augenblick für Tugend und für Menschenglück.

4. Ihn schrecken keine Hindernisse; durch Jesu Beyspiel stärkt er sich, und seine heiligen Entschlüsse sind fest und unerschütterlich. Wie sehr er auch zu kämpfen hat: so reift sein Vorsatz doch zur That.

5. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, gestärkt durch Gott; treff' ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: so bleibt ihm doch der Preis im Streit. Er kämpfet, weil es Gott gebeut.

6. So laßt auch uns, als Christen, handeln; der Wille Gottes sey uns Pflicht! Laß uns die Bahn der Tugend wandeln: da strahlet immer helles Licht, und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit.

J. A. Cramer.

Mel. Werde munter, m. ꝛc.

278. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure

eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit! Unverweilt bekehret euch! Ringet nach dem Himmelreich! Strebet, heilig hier auf Erden, strebet, selig dort zu werden!

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; wer im Kampfe muthig steht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit im Krieg folget niemals Ruhm und Sieg. Nur den Sieger schmückt, zum Lohne seines Kampfs, die Himmelskrone.

3. Ernstlich beten, redlich wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt — dieß nur wollen und vollbringen, heißt, nach Gottes Himmel ringen.

4. Auf! Entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig und getrost im Streit; Schont der liebsten Neigung nicht; übet auch die schwerste Pflicht! Denket oft an Christi Worte: „dringet durch die enge „Pforte!"

5. Zittern will ich vor der Sünde, und auf Jesu Vorbild sehn! Suchen will ich, daß ich finde, was mein Glück einst wird erhöhn! Fehl' ich: o so gehe nicht, Richter, mit mir ins Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen!

6. Gib zum Wollen das Vollbringen! Gib mir Muth und Kraft zum Streit! Lehre mich, mit Ernst bezwingen Alles, was mein Herz entweiht! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und empor zum Himmel dringe!

Gotter.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

279. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten, der Herr, der uns mit Gott versöhnt, er, der für uns gelitten am Oehlberg und am Kreuze!

2. Miterben, haltet an, und seht empor zum großen Lohne;

Lohne; denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken; wankt dennoch nicht! Gott wird sein Reich, wird Kraft zum Streit uns schenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch soll sie uns nicht schrecken! Mit uns ist Gott, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Blickt glaubend nur zu ihm hinan: so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden.

4. Wer überwindet, soll den Tod, den ew'gen Tod nicht sehen; verging' er auch in seiner Noth: dort wird er nicht vergehen. Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden wird ihn der Herr der Herrlichkeit mit seines Himmels Freuden, mit ew'ger Wonne lohnen.

5. Ist bald der Leiden Nacht dahin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin, wird Licht das Dunkel werden. Wer überwindet, Der wird seyn des Himmelreiches Erbe. Sohn Gottes, Jesu, laß mich's seyn! Sey mit mir, wenn ich sterbe, und dort einst an dem Throne!

Klopstock.

VII. Christliches Gesinntseyn und Verhalten in Hinsicht auf Gott und Jesum.

Streben nach Erkenntniß Gottes.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

280. Ich kann, Unendlicher, schon hier durch eifriges Bestreben — bin ich gleich schwach — mich doch zu dir mit meinem Geist erheben. Hilf nur mir, auf den Unterricht von dir und deinen Werken, so wie auf deines Wortes Licht, getreu und forschend merken, damit ich weiser werde.

2. O, laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets näher zu erkennen, daß

daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

281. Du wohnest zwar, o Gott, im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt: doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, wodurch es uns gelingt, dich, Herr, zu kennen, wer du bist, und was mit uns dein Rathschluß ist.

2. Gib, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finsterniß; und mache mich, wenn ich's betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß! Laß für der Wahrheit hellen Schein Verstand und Herz stets offen seyn.

3. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und Den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe mich auf dieser Bahn, Gott, selbst durch deine Wahrheit an!

4. Vor Allem gib, daß stets lebendig in mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'! Gib, daß ich thu', mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

5. Dich kennen, Gott, das soll in Leiden die Lindrung meines Kummers seyn, und mich, wenn Leib und Seele scheiden, mit Hoffnung und mit Kraft erfreun! Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Schmolk u. Diterich.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

282. Dich kennen, Gott, ist Seligkeit; und sich zu dir erheben, ist Wonne, die mein Herz erfreut! Sie stärket mein Bestreben, ganz deinem Dienste mich zu weihn; sie läßt das Glück, ein Mensch zu seyn, mit Freude mich empfinden; lehrt mich, daß du mein Vater bist, und daß dein weiser Rathschluß ist, schon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bey jedem Blick entdecken. Die ganze herrliche Natur, in allen ihren Zwecken, zeigt Ordnung und Zusammenhang; ja, aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne, der Sterne zahlenloses Heer, zeigt täg-

lich deine Macht mir mehr, gibt stets mir neue Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du bist; je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Rathschluß ist, nachdenkend überlege; je mehr entdeckt mein froher Blick das mir bestimmte ew'ge Glück; ich hoff' ein beßres Leben! Ich weiß, der mir geschenkte Geist, der sich dem Erdenstaub entreißt, wird sich zu dir erheben!

4. O laß von deiner Herrlichkeit mich immer mehr entdecken, und, wenn mein Geist sich ihrer freut, ihn immer mehr erwecken, daß er die Wahrheit sucht und liebt: doch, wenn er sich im Forschen übt, laß ihn bey Dunkelheiten, wo er sich leicht zu weit verliert, wo Täuschung leicht ihn irre führt, das Licht der Wahrheit leiten.

5. Ganz kann hier meine Fassungskraft nicht deine Größe sehen, nicht Alles, was dein Rathschluß schafft, ergründen und verstehen. Und wagt mein Forschen dann zu viel; will es das ihm gesetzte Ziel aus Vorwitz überschreiten: so laß mich diesen Vorwitz scheun; denn du wirst mir mehr Licht verleihn nach dieses Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verstehen; dann läßt des Geistes reger Fleiß mich immer weiter sehen; dann wird mir Alles offenbar, was mir hier unerforschlich war in deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit, eil' ich dann der Vollkommenheit und hellerm Licht entgegen.

Grot.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

283. Wenn jemals Zweifel sich in mir kühn wider deine Lehren und ihren Ursprung, Gott, von dir und ihren Werth empören: dann führe stiller Prüfungsgeist mich bald zurück zur Wahrheit, die mir den Weg des Lebens weist, und einst in voller Klarheit von mir erkannt soll werden.

2. Ach, leicht kann Stolz und Hang zum Spott die Zweifelsucht erzeugen! Und Zweifelsucht, wie leicht, o Gott, kann sie zur Sünde neigen! Drum, wenn ein Spötter mir sich naht, von dir mich abzuziehen: so laß mich seinem finstern Pfad

mit

mit reiner Seele fliehen, und treu im Guten bleiben!

3. Bin ich von bösem Vorsatz fern, treu meiner Christenwürde: dann glaub' ich deinem Worte gern. Doch, wen der Sünden Bürde schwer drückt, wen sein Gewissen plagt, sucht Zweifel aufzufinden; von dem, was dein Gesetz ihm sagt, strebt er sich zu entbinden; er hasset deine Wahrheit.

4. O möcht' ich doch mehr Wissenschaft von dir, o Gott, empfangen; mehr Trieb und Eifer, Muth und Kraft, dem Guten anzuhangen! Herr, der du mich so gern schon hier vor Trug und Wahn bewahrest, und einst in hellerm Lichte mir dich völlig offenbarest, erhalte mich im Glauben!

J. A. Cramer.

Ehrfurcht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

284. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht; wie kann ich deiner Huld mich freuen, scheu' ich dein heil'ges Auge nicht? Drum lehre mich, dich kindlich scheun; Herr, flöß' mir Ehrfurcht vor dir ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und dringe mich, das abzulegen, was mein Gewissen strafbar fand! Wer Scheu vor dir, o Heil'ger, hat, Der scheut auch jede Uebelthat.

3. Laß stets es mich zu Herzen nehmen, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun vor dir mich schämen, was wider deinen Willen ist. Was hilft mir alles Lob der Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen; nie mich mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit!

5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich durch reine Tugend ehrt, nur Der ist dir, o Vater, werth.

6. In deiner Furcht laß

mich auch sterben: so schreckt mich weder Grab noch Tod; so werd' ich deinen Himmel erben, und, ganz vereint mit dir, o Gott, mich ewig deiner Liebe freun, und ewig bey dir selig seyn!

B. Schmolk u. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

285. Der Weisheit Quell ist, Gott erkennen, ihn kindlich fürchten, unsern Herrn. Ein Weiser ist nur Der zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, nicht weil Furcht vor der Welt ihn zwingt.

2. Laß deine Größe mich empfinden, o Gott, und meine Niedrigkeit: so werd' ich nie mich unterwinden, mit thörichter Vermessenheit zu tadeln, was dein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wenn ich mit Kindessinn dich scheue: wird meine Pflicht mir nie zu schwer; nur, wenn ich sie verletzt, beugt Reue vor dir mich in den Staub, o Herr! Wie freut sich jeder guten That, wer immer dich vor Augen hat!

4. Wenn Nacht und Dunkelheit mich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn: wird deine Furcht mich, Herr, erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Ich weiß, vor deinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Muß ich der Thoren Tadel hören, wenn ich nicht ihren Weg will gehn: so wird, Herr, deine Furcht mich lehren, der Thoren Beyfall zu verschmähn. Wenn dir mein Wandel wohlgefällt: was schadet mir der Hohn der Welt?

6. Vor dir, Allmächtiger, sich scheuen, gibt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn mächt'ger Menschen stolzes Dräuen, was unrecht ist, zu thun gebeut. Bist du mein Schutz, mein Heil und Licht: so fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

7. Laß, Herr, mich deine Furcht regieren: dann bin ich sicher vor Gefahr; sie wird mich schützen, wird mich führen auf ebnem Pfade immerdar. Der Weisheit Anfang, Quell der Ruh', Furcht meines Gottes, das bist du!

Georg Joach. Zollikofer.

Gehor-

Gehorsam.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

286. Du, Gott, bist aller Welten Herr; Verstand und Huld sind dein. Wer sollte denn, Allgütiger, nicht gern dir folgsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, ist für uns Seligkeit. Wohl Dem, der deinen Willen thut, und gut zu seyn, sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, Der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was bös' und schädlich ist, verbeutst du uns, o Gott!

4. Du bist, wenn du Gesetze gibst, nur Vater, nicht Tyrann; und treibst uns bloß, weil du uns liebst, dir zu gehorchen, an.

5. Nehm' ich auf mich dein sanftes Joch: so setz' ich meinen Lauf mit Freuden fort; und fall' ich noch: so hilfst du selbst mir auf.

6. Dein Wort warnt, drohet und verheißt, legt Heil und Tod mir vor: und ich verschlösse deinem Geist gefühllos Herz und Ohr?

7. Wie könnte Der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, seyn? Nur Die sind dieses Namens werth, die deinem Dienst sich weihn.

8. So sey dir denn mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum! Gib diesem Willen Festigkeit; dir folgen, sey mein Ruhm!

G. J. Zollikofer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

287. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernst gehorsam seyn; nur sie zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' ist stets gerecht und gut; wohl Dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam forderst du von Allen, die dich zu kennen fähig sind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgsam, als dein Kind, thu', was du willst, aus Lieb' und Dank, und nicht aus Sclavenfurcht und Zwang.

3. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und mich, daß ich sie nie verletze, dich, o Allwissender, stets scheun. Dein Joch ist sanft, und leicht die Last, die du uns auferleget hast.

4. So bald ich deine Stimme höre, so sey mein Herz

Herz und Sinn bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre, und thue, was sie mir geheut! Ja, Hörer will ich nicht allein, ich will des Wortes Thäter seyn.

5. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, die dein Gesetz nicht billigt, an: so laß mich, Herr, sie fliehn und meiden; was ist's, das sie mir geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Schmerz, und ein von Reu' zerrissnes Herz.

6. Doch, wenn ich mich im Guten übe, mit Freuden deinen Willen thu': dann schenkst du, Gott, mir deine Liebe, und mit ihr des Gewissens Ruh'; dann gibst du mir schon in der Zeit das Vorgefühl der Seligkeit.

J. A. Cramer u. Diterich.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

288. Sey Gott getreu und seinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben; ihn ehre nicht allein der Mund: dein Herz sey ihm ergeben! Wie hat er dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn und wandle gern der Tugend sichre Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust, kein Leiden dich je in deines Lebens Lauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu wird täglich neu; sein Wort kann niemals trügen. Was er verspricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet; dann schützt dich seine starke Hand. Wer ist, der dich verletzet? Schau nur auf ihn voll Glaubens hin, und folge dem Gewissen; der wird, was dir begegnet hier, zum Besten dienen müssen.

4. Sey Gott getreu, sein theures Wort freymüthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sey Gott getreu: so wirst du dann durch ihn auch Stärke finden. Er nimmt sich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden in seiner Kraft, die Sieg verschafft. Doch wirst du dich vergehen: daß dann die Reu' nur ernstlich

sey,

Digitized by Google

sey, um künftig fest zu stehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will in jeder Noth dir seinen Beystand senden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erschrecken. Es ist dir ja dein Retter nah; sein Schild wird dich bedecken.

Mich. Franke.

Demuth.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

289. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie dir's, Allweiser, wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in deissem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? War ich deß mehr, als Andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd' es ewig seyn. Das laß mich nie vergessen, so werd' ich nie vermessen vor dir mich meines Vorzugs freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gib Demuth und Verstand!

Diterich.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

290. Fern sey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich wohl deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als mir dein Wort gebeut? Trag' ich die sanfte Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Such'

3. Such' ich den Trieb zu Sünden in mir zu überwinden, aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nein, Früchte nur der Furcht und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel sind ihrer nicht! Welch unbeständig Wanken in Thaten, in Gedanken, bey deiner Wahrheit hellstem Licht!

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: ist das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte zum Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufst uns, wenn wir fehlen, auf deinen Weg zurück, verleidest uns die Sünden, lehrst uns die Tugend finden, und in der Tugend wahres Glück.

8. Fern sey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber stolz zu seyn! Nie, nie will ich vergessen, wie schwach ich bin, vergessen; der Demuth soll mein Herz sich weihn!

Gellert und Diterich.

Heiligung des Namens Gottes und Jesu.

Mel. O Gott, du frommer.

291. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß nie durch Unbedacht ich strafbar ihn entweih'; daß nie mir Spiel und Spott dein großer Name sey!

2. Stets heilig bleib' er mir, und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr, und was du sprachst, entehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin! Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft aus meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur Der, der ihn nicht kennt, nicht seines Heils sich freut.

4. Von meinen Lippen fern

fern sey Fluch, sey frechs Schwören! Fern sey schamloser Scherz! Der Mund kann dich nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hörst du nicht, der dir ohn' Ehrfurcht flieht.

Niemeyer.

Heilighaltung des Eides.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

292. Du siehst, mein Schöpfer und mein Herr, ins Innerste der Seelen, und Niemand kann, Allwissender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit heil'ger Scheu erfüllen; wenn ich, als Wahrheitszeugen, dich nach meiner Obern Willen, anruf' und bey dir schwöre.

2. Arglistig können Menschen zwar auch Menschen hintergehen: doch dir ist Alles offenbar; du siehst, was sie nicht sehen. Im Zorn schaust du die Lügner an; verheimlichte Verbrechen, die Menschenmacht nicht strafen kann, wird deine Macht einst rächen, die jeden Frevel strafet.

3. Wie sollt' ich denn aus Geiz und Neid, aus falscher Scham und Rache verkehren die Gerechtigkeit, und meines Nächsten Sache; wie ihm durch Meineid frech den Ruhm der Redlichkeit entwenden, und so der Unschuld Eigenthum, die Wahrheit, frevelnd schänden, und mich in Elend stürzen?

4. Nein, nie so frech, so freventlich beug' ich, Herr, deine Rechte, daß ich dann ihren Fluch auf mich durch solch Verbrechen brächte! Denn, ach! wie elend würd' ich seyn, wie freudenlos dann leben! Der Selbstverdammung bittrer Pein schon hier dahingegeben, wär' mir die Zukunft Hölle.

5. Drum will ich Lug und Trug, o Gott, von ganzem Herzen hassen, und, treu der Wahrheit bis zum Tod, von Redlichkeit nicht lassen! Mich soll kein Glück, so groß es sey, mit seinem Reiz verführen, durch falschen Eid und Heucheley den Himmel zu verlieren, und mich selbst zu verdammen!

Cramer und Heine.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

293. Gott, der du Herzenskenner bist, dem Falschheit stets ein Gräuel ist,

und

Grab mich senken: mein Geist steigt himmelan. Vergesse mich die Welt! Du, Herr, gedenkst doch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mich im Gedächtniß hält.

B. Schmolk u. Diterich.

Liebe gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

296. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist; du, dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften seyn!

2. Gib, daß ich, als dein Kind, dich liebe, der du mein Gott und Vater bist, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie's dir gefällt, mir nützlich ist. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, daß nie die Sünde mich verführt, und gib, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß mich mit Ernst bemühet seyn.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal Den zu Freuden, der seine Last gern auf sich nimmt; und wer sein Leiden weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben: dann wird selbst Sterben mein Gewinn: dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir, Vater, näher bin; dann liebt dich meine Seele rein, und liebend wird sie selig seyn.

Benjamin Schmolk.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

297. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich; und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Sie gewährt mir Trost im Leiden, und erhöhet meine Freuden. Deine Liebe soll allein Antrieb mir zur Tugend seyn!

2. Denk' ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht stündlich Gutes zu? Daß ich ward, daß war dein Wille; daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlöfest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, und mit mehr, als Vatertrieben, so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden; ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du, Gott, die Liebe bist, und aus Liebe jede Sünde ernstlich meide, als ein Christ! Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater, fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuversicht.

7. Hier lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl: dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren, und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Münter.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

298. Wo find' ich Gott,

Gott, den meine Seele weit über Alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude gibt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, vollkommner sich mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich doch erfreut ihn preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist; wie glänzen sie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich schaue hier dich nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an; o, hätte meine Seele Flügel, sich dir, Erhabner, mehr zu nahn: wie würde sie sich deiner freun! Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinem Engeln dich erhöhn: könnt' ich zur Seite deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann: welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Doch hör' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hör' ich nur, mit frommer Achtsamkeit die Stimme der dir lobsingenden Natur: so lern' ich hier schon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

6. Wie innig kann ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer kann ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig kann ich seyn durch dich! O dann entflieht aus meiner Brust der Sünde Reiz und eitle Lust.

7. Noch reizt sie mich; beschämt empfinde ich meiner Liebe Launigkeit! Erbarm' dich meiner, und entbinde mich von dem Dienst der Eitelkeit. Mach' von der schnöden Sclaverey der Sinnlichkeit du selbst mich frey.

8. Erleuchte mich mit deiner Wahrheit; entzünd' in mir der Liebe Gluth! Einst schau' ich dich in voller Klarheit, dich, meiner Seele höchstes Gut! Dann lieb' ich dich, mein Gott, allein; wie selig werd' ich dann nicht seyn!

J. A. Cramer.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

299. Wen Gottes Liebe nicht zur Pflicht, zur Tugend nicht beseelt, Der rühme seine Tugend nicht, weil aller Werth ihr fehlet.

Digitized by Google

let. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz ihm Gutes rathen: so hat er seinen Lohn dahin für seine guten Thaten.

2. War ich durch Gaben der Natur ein Wunder hier auf Erden; beglückt ich andre Menschen nur, um selbst geehrt zu werden: so kann mein Thun, so kann mein Herz nicht Gottes Beyfall haben; vor Gott sind nur ein tönend Erz dann alle meine Gaben.

3. Brech' ich mit milder Hand mein Brod, die Armen zu verpflegen; entreiß' ich Wittwen ihrer Noth; bin ich der Waisen Segen, geb' alle meine Güter hin: noch hab' ich nichts gegeben, wenn Lieb' und Pflicht nicht meinen Sinn vor Gott dazu beleben.

4. Läg' ihm an unsern Werken nur: wie leicht könnt' er uns zwingen, er der Beherrscher der Natur, das Gute zu vollbringen! Allein vor ihm, der Alles gibt, gilt Klugheit nichts und Stärke: er sieht das Herz an, ob's ihn liebt; sieht auf den Zweck der Werke.

5. Drum täusche niemals mich der Schein, und nie der Tugend Namen! Gott sieht auf Werke nicht allein; er fragt, woher sie kamen? Ich darf mich deiner Huld nur freun, Gott wenn mich Liebe dringet, und wenn aus lauter Lieb' allein mein Gutesthun entspringet.

6. O Liebe, die vom Himmel stammt, die Gottes Geist erzeuget, wenn deine Gluth mein Herz entflammt, zum Guten hin mich neiget, zur Menschenliebe Reiz mir gibt: dann darf getrost und fröhlich ich hoffen, daß mein Gott mich liebt; bin fromm hier und dort selig.

Gellert und Ribbeck.

Nachahmung Gottes.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

300. Wer, hocherhabner Gott, kann würdig dich erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn und ihr Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch Alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Heiligster, daß ich dein Bildniß wäre. Welch Glück, dir

dir ähnlich seyn, und heilig seyn wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

3. Laß dieses hohe Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein steter, liebster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, dir täglich mehr und mehr durch Tugend ähnlich seyn!

4. Du bist der Wahrheit Freund: auch ich will Wahrheit lieben, mit stets erneutem Fleiß in dem mich ernstlich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beyfall gibt, was du uns selbst gelehrt.

5. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnenlust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und Dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

6. Gib, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden gern versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

7. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

Hiller u. Diterich.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

301. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das sey mein Ziel schon hier auf Erden; das bleibt mein Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geist zu dringen strebt, ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn mein Thun kein sterblichs Auge sieht: dann bin ich ähnlich Dem, der einst die Welt aus Liebe schuf, aus Liebe noch erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er

stets

stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er: dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht: dann gleich ich Dem, der rein und heilig ist, nur Gutes liebt, und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich mich Leidender erbarme mit brüderlichem, liebevollen Sinn; nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich ich Dem, der ewig gütig ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

6. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einst in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geist zu dringen strebt, ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Sucro.

Dankbarkeit.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

302. Halte dich mit hoher Liebe an den Herrn, und opfre Dank! Weih' ihm jeden deiner Triebe! Seele, Gott sey dein Gesang! Selig einst vor ihm zu werden, schuf er mich; und schon auf Erden seh' und fühl' ich's wonnevoll was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, werden oft mir Heil und Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt mir's, Herr, als du? Strömen nicht durch alle Sinne Lust mir und Vergnügen zu? Ist's, o Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft, und oft Ueberfluß?

4. O wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Plagen, frey von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen: sie entflohen, und am Morgen, wenn ich

deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Ja, ich hab' aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis' und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag. Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und wo mir ein Uebel droht, Rettung, oder Trost in Noth.

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Glück im Leiden, Rath und Beystand hab' ich hier, milder Vater, nur von dir.

7. Dieß gewährst du diesem Leben, dieser kurzen Uebungszeit. O was wirst du, Herr, mir geben einst in jener Ewigkeit! Selig dort vor dir zu werden, schufst du mich, und schon auf Erden seh' ich's, fühl ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll.

J. A. Cramer.

Mel. Ach, was soll ich Sün.

303. Alles hast du mir gegeben, Alles, Gott, bin ich durch dich; du, nur du beglücktest mich; Kräfte, Triebe, Freyheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verstand gab mir deine Schöpferhand.

2. Eh' ich noch dich Vater nannte; eh' ich reif zum Daseyn war; eh' ich Schmerzen und Gefahr, eh' ich Glück und Freude kannte, sorgtest du schon väterlich für mein Daseyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich schwach an Einsicht war, warntest du mich vor Gefahr, gabst du mir Gefühl für Tugend, segnetest du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater, nur von dir; Glück und Wohlfahrt gibst du mir, frohen Muth in meinem Leiden; und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menschen liebst, ihnen Schutz und Beystand gibst, sie vor Uebeln zu bewahren; wie du sie versorgst und nährst, ihnen manchen Wunsch gewährst.

6. Wie du stets mich weise

weise führest, väterlich an mich gedenkst, Uebel auch zum Guten lenkst; wie du mein Geschick regierest, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern' ich immer mehr verstehn.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich widerfährt, preise deine weise Güte, und erfleh' auch künftig mir Segen, Trost und Heil von dir.

Olearius u. Grot.

Mel. Werde munter, mein.

304. Tief gerührt von deiner Güte preis' ich, lieber Vater, dich, und mit kindlichem Gemüthe freu' ich deiner Leitung mich! Alles Gute kommt von dir; Freund und Helfer bist du mir; wohl ist mir durch dich auf Erden; wohl wird mir im Himmel werden.

2. Du, der Alles hieß entstehen, hast auch mich hervorgebracht, auch zu meinem Wohlergehen Erd' und Himmel schön gemacht. Wie viel Herrliches enthält unser Wohnplatz, diese Welt! Wie viel Güter! Wie viel Freuden! Wie viel Hülfe selbst im Leiden!

3. Du nur bist's, der mir gewähret, was im Leben mich erhält, was den Körper stärkt und nähret, und den Sinnen wohlgefällt. Täglich strömt aus deiner Hand Segen auch auf meinen Stand; ich auch kann oft Leiden mindern, Andrer Noth und Elend lindern.

4. Und mit welcher Huld und Treue nimmst du meiner Seele wahr! Daß ich, als ein Christ, mich freue, reichst du selbst mir Kräfte dar; lenkst vom Eitlen meinen Sinn auf die bessern Güter hin; führst mich auf der Tugend Wegen jenem ew'gen Glück entgegen.

5. Selbst aus Leiden dieses Lebens fließt mir Heil und Segen zu, und bey dir sucht nie vergebens meine Seele Trost und Ruh'. Nutz' ich deine Züchtigung nur zu meiner Besserung! dann führt auf dem Dornenpfade mich zum Heile deine Gnade.

6. Ja, in Allem, was du schickest, seh' ich deiner Güte Spur; wenn du züchtigst und beglückest, willst du, Gott, mein Bestes nur. Warum sollt' ich nun nicht dein mich von ganzer Seele freun; dir

nicht danken und lobsingen, und mein Herz zum Opfer bringen?

7. Täglich will ich dich erheben, und mich deiner Aufsicht freun; täglich dir zur Ehre leben, und dir ganz geheiligt seyn! Deine Güte ist es werth, daß mein Geist sie froh verehrt; sie wird zu den Seligkeiten deines Himmels einst mich leiten.

G. v. Breitenau u. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

305. Allgütiger, der gern erfreut, ich preise deine Gnade! Du führtest mich mit Freundlichkeit auf meines Lebenspfade; du hast von meiner Kindheit an mir überschwänklich wohl gethan, mein Schöpfer und Erhalter!

2. Du reichtest Lebenskraft mir dar; du schütztest in Gefahren mich, da ich selbst nicht fähig war, mein Leben zu bewahren; du sorgtest, Gott, und es gebrach mir, war ich gleich noch zart und schwach, an keiner Hülf' und Pflege.

3. Du zogst des Vaters Herz zu mir durch sanfte, milde Triebe; der Mutter Brust empfing von dir die warme, rege Liebe, und Beyden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Lust, und mir ihr Anblick Freude.

4. Ich lernte fühlen, hören, sehn, und fing bald an, zu stammeln, der Mutter Winke zu verstehn, und Kenntniß mir zu sammeln. Ich lernte Wahrheit, Recht und Pflicht aus Beyspiel, Rath und Unterricht und meiner Fehler Folgen.

5. Und wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! Ich irrte; doch du riefst mir zu, und locktest mich zur Tugend. Ich fiel; du halfst mir wieder auf, und hemmtest meiner Thorheit Lauf durch Lehrer und durch Freunde.

6. Du führtest mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; du kamst, wenn ich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen; erquicktest in der Trübsal mich, und sichertest mich väterlich in Stunden der Versuchung.

7. Wie gütig hast du jederzeit, o Vater, mich geleitet! Durch Glück und Widerwärtigkeit ward Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an!

Ach,

Digitized by Google

Ach, daß ich so nicht danken kann, wie ich dir danken sollte!

J. A. Cramer.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

306. Voll reger Dankbegier, mit freudigem Gemüthe erheb' ich dich, mein Gott, und preise deine Güte! Ich überseh' die Bahn, die ich zurückgelegt, und preise deine Huld, die mich erhält und trägt!

2. Wie gnädig hast du mich bis hieher, Gott, geleitet! Wie treu für mich gesorgt! Wie liebreich mir bereitet, was mir zum Wohlergehn nur immer nöthig war! Wie mächtig mich beschützt bey drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll an ferne Tage dachte, und mir so manche Nacht durch Sorgen schlaflos machte: so nahmst du weg den Gram, womit ich mich geplagt. Nie hast du mir mein Glück, nur Unglück mir versagt.

4. Du mischtest väterlich in meines Lebens Freuden zwar manchen herben Schmerz, und prüftest mich durch Leiden; jedoch die Bitterkeit des bangen Augenblicks war oft schon selbst mir Heil, oft Quelle meines Glücks.

5. So ist dein weiser Rath! Auch auf den rauhsten Wegen führst du Den, der dir folgt, dem höhern Glück entgegen; dem Glück, vor dir gerecht, mit dir vereint zu seyn, und auf der Tugend Pfad sich deiner Huld zu freun.

6. Du lehrtest diesen Rath mich durch dein Wort erkennen, und voller Zuversicht dich meinen Vater nennen; den Vater, der so gern und bis in Ewigkeit mit Allem, was mir nützt, mich segnet und erfreut.

7. Was könnte denn mich je von deiner Liebe scheiden? Du stärktest mich mit Kraft, der Sünder Weg zu meiden; machst mich durch deinen Geist treu in der Tugend Lauf, und nimmst mich durch den Tod in deinen Himmel auf.

T. G. v. Hippel u. Diterich.

Lob Gottes.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

307. Bester, weisester Regierer, aller Welten Preis

Preis sey dir! Dir, auch meines Lebens Führer, Preis, dir ewig auch von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, und versorgst mich väterlich.

2. Kann ich dich genug erheben? Du, der Alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir; o wie preis' ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was mir gut und heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir! Sandest du auch eine Plage: o so kam auch Trost mit ihr! Und wer zählt die Güter alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Nein, zu zählen sind sie nie!

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben seyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, o Herr, dich laß' ich walten; du, du wirst mich aufrecht halten! Sende Wonne, sende Schmerz: dankvoll nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die besten Freunde; fehlt' auch andre Freude mir; wären viel auch meiner Feinde: dennoch bleib' ich stets an dir; dennoch will ich nicht verzagen; will aufs Ziel von meinen Tagen, auf die beßre Zukunft, schaun, und von Herzen dir vertraun!

8. Besser noch, als selbst das Leben, ist, o Vater, deine Huld; was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbester, immer inniger und fester hier mit dir vereinigt

einigt seyn, und mich deiner Gnade freun.

9. O der seligen Verbindung, Allergütigster, mit dir! O verleihe stets Empfindung deiner Vaterliebe mir! Mache du mich immer reiner, daß mein Herz sich einst noch deiner dort in deinem Reiche freu', und in dir ganz selig sey!

Lavater.

Mel. Komm, heiliger Geist.

308. Singt unserm Gotte! Lobt den Herrn! Er höret unser Lob'lied gern, der Vater aller Nationen, die seine Welt bewohnen! Laßt ewig ihm uns dankbar seyn, und seiner Güt' und Lieb' uns freun! Ihr, seine Kinder, meine Brüder, bringt unsrer Herzen frohe Lieder vor seinen Thron, und betet an!

2. Gott ist die Liebe; wir sind sein! Du bist die Lieb', und wir sind dein! Wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und Stärke! Dein ist der Weltkreis, und in dir, Erbarmer, sind und leben wir; der Himmelsgeister Millionen, und wir, die noch auf Erden wohnen, freun deiner Huld und Güte sich.

3. Singt unserm Gotte! Singt dem Herrn! Denn er erbarmt sich unser gern; führt uns mit Vaterlieb' und Gnade auf unerforschtem Pfade durch dieses Lebens kurze Zeit zu seines Himmels Herrlichkeit; er überschüttet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden: ihm Dank! Ihm Dank für Freud' und Schmerz!

4. Preis und Anbetung singen wir, Alliebender, Erhabner, dir! Es müsse jedes Land der Erden voll deines Preises werden! Wie selig, wie begnadigt ist, wem du durch Christum Vater bist! In Jesu Christi großem Namen sey ewig hochgelobt uns! Amen! Halleluja! Halleluja!

G. B. Funk.

Mel. Lobt Gott, ihr Christ.

309. Auf! Danket Alle, bringet Ehr' dem Schöpfer dieser Welt; ihm, der das ganze Himmelsheer, die ganze Erd' erhält!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Thaten thut!

3. Der uns von zarter Kindheit an gesund und

froh

froh erhält, und, wo kein Mensch uns helfen kann, uns hilft, wie's ihm gefällt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, doch stets als Vater denkt, die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, und alles Gute schenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz und einen frommen Sinn; und nehme Sorge, Furcht und Schmerz aus unsern Herzen hin!

6. Er lasse seinen Segen ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld, und lass' uns heilig seyn, und seiner Güt' und Vaterhuld uns allezeit erfreun!

8. So lang' wir leben, sey der Herr beständig unser Theil, und geb' uns, sind wir hier nicht mehr, einst Seligkeit und Heil!

Gerhard.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

310. Anbetung unserm Gott auf Erden, wie im Himmel! Der große Dinge thut auf Erden, wie im Himmel! Ihm, der mit Vaterhuld uns, seine Kinder, liebt, und einst Unsterblichkeit und höhres Leben gibt.

2. Ihm, aller Freuden Quell, ihm laßt uns unser Leben, ihm laßt uns, was wir sind, aus ganzer Seel' ergeben! Er sey in aller Noth und Trübsal unser Hort, und unsers Herzens Lust auf Erden und einst dort!

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott in Jesu Christi Namen! Lob, Ehr' und Preis sey Gott! und alle Welt sag': Amen! Wohl Denen, die schon hier sich seines Lobes freun! Sein Lob wird ewiglich einst unsre Wonne seyn.

G. B. Funk.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

311. Preis dir, o Gott, und Dank, daß du mich riefst ins Leben, und Kraft dem Geiste gabst, zu dir sich zu erheben; daß ich, was deine Huld' auch für mein Wohl entwarf, schon hier erkennen kann, und dein mich freuen darf!

2. Eh' noch die Erde war, sahst du auf mich schon nieder; vernahmst mein künft'ges Flehn und meines Dankes Lieder. Du wogst mit Vaterhand mir zu mein ganz Geschick; und zeich-

zeichnetest schon da die Bahn zu meinem Glück.

3. Da warfst du hin den Keim der Blumen, die nun sprießen, nnd mir des Lebens Müh' erleichtern und versüßen. Gesundheit, heitrer Sinn, und Kraft zu guter That, mein ganzes Glück ward mir nach deiner Vorsicht Rath.

4. Dank, Dank sey mein Gebet dir, der so viele Freuden dem Erdenleben gab! Und trifft mich auch ein Leiden: es kommt, o Gott, von dir; drum will ich nie es scheun, und freudiges Vertraun dir auch im Kummer weihn!

von Köpken.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

312. Bis hieher hat mich Gott gebracht! Das dank' ich seiner Güte und seiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut mit Proben der Barmherzigkeit, und gnädig mir geholfen.

2. Dir sey Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, der ich, o Gott, mein Leben lang bis hieher mich erfreue! O mehr, als ich, Herr, rühmen kann, weit mehr hast du an mir gethan, hast gnädig mir geholfen!

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort; laß deine Hand mich leiten; hilf, Vater, mir an jedem Ort, hilf mir zu allen Zeiten! Ich traue fest auf dich, mein Gott; drum hilf du mir aus aller Noth, wie du bisher geholfen!

Nem. Jul. Gräf. zu Schw. Rudolst. u. Paulmann.

Mel. Lobet den Herren, d. ꝛc.

313. Preis und Anbetung sey unserm Gotte! Denn er ist sehr freundlich; weit über Erd' und alle Himmel gehet seine Gnad' und Güte. Laßt uns mit Danken vor sein Antlitz kommen, und unserm Gotte mit Psalmen jauchzen.

2. Väterlich liebt er uns seine Kinder; singt zu seinem Preise! Ein Loblied ihm sey unser ganzes Leben! Ihn, ihn laßt uns lieben, der vor der Welt Beginn uns schon geliebt hat! Wer wollte Gott nicht von Herzen lieben!

3. Zwar kann der Mensch nicht ihn würdig preisen! doch mit Wohlgefallen vernimmt er hoch herab von seinem Himmel unser frohes Danklied, und geußt der Freuden viel' in unsre

Seele

Seele, wenn wir ihm danken, dem Gnadevollen.

4. Schon hier auf Erden quillt Freud' und Leben uns aus seiner Gnade. Doch größre Seligkeit ist dort bereitet Denen, die ihn lieben; wenn sie dereinst, erneut zu seinem Bilde, verklärt und heilig, vom Tod' erwacht sind.

5. Laßt unsers Gottes uns ewig freuen! Halleluja! Amen! O welche Seligkeit ist's, sein sich freuen; hier und einst im Himmel ihm ganz sich heiligen und ganz ihm leben! Denn ewig liebt er uns seine Kinder.

G. V. Funk.

In eigener Melodie.

314. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn; ihm nicht Preis und Ehre bringen; mich nicht seiner Liebe freun? O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, und mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe! Alles währet seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie der Adler bey Gefahren seine Brut beschirmend deckt: so hälst du, mich zu bewahren, deinen Arm, Gott, ausgestreckt. Du, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sahst mit Vaterhuld mich an, eh' ich athmete und dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott; o wie verdank' ich's dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum, aus Erbarmen hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte und vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. Seines Heils kann ich mich freun: Gott, dein bin ich; du bist mein!

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort. Du gibst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und das bange Herz macht stille; er ist's, der durch seine Kraft gern in mir, was gut ist, schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, gibst du Trost und Kraft und Ruh'. Wenn ich,

Digitized by Google

ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang' ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt; was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle; dieß wird mir von deiner Hand Alles reichlich zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide in den Gründen, auf der Höh', in den Wäldern, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, ungezählter Güter voll.

7. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Pfade weicht: also siehst du mein Vergehen, das mich übereilen kann, als ein güt'ger Vater an; rufst mir, eilig aufzustehen von dem Fall, und züchtigst mich, mir zur Warnung, väterlich.

8. Wenn auch über deine Schläge bitter gleich mein Auge weint: dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind sie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenket, und mich von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu sich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgibt: o dann bet' ich, und verhehle nichts vor dir, der ewig liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt: so wär' ich nicht von so mancher Noth genesen. Nur von deinem Schutz bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende deiner Liebe Proben sind: so erheb' ich Herz und Hände zu dir, Vater, als dein Kind. Möchtest du mir Stärke geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit!

P. Gerhard u. Diterich.

Mel. Nun lob' mein' Seel ꝛc.

315. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet,

Gebet, o Gott! Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud' und Hülf' in Noth. Nur du, Herr, bist auf Erden der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum will ich freudig ehren dich, Herr, vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so viel ich immer kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt; und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt! Hoch seyst du stets gepriesen! Du bist's, der Wunder thut! Was du mir hast erwiesen, ist nützlich mir und gut: drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin; nichts soll von dir mich scheiden, so lang' ich hier noch bin!

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wo Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülfe sie bedacht. Auch mir half deine Gnade; Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib' auf des Lebens Pfade noch fernerhin mit mir: so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zur Ehre leben hier und in Ewigkeit!

J. Neander u. Diterich.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

316. Gnadenreicher König! Herrscher von uns allen! Laß dir unser Lob gefallen! Deine weise Güte, deine Macht und Stärke preiset jedes deiner Werke. Sollten dir nicht auch wir Dank und Ehre bringen, und dir froh lobsingen?

2. Rühmet ihn, ihr Himmel, und ihr Himmelsheere! Rühmet ihn, ihr Engelchöre! Großes Licht der Sonne, deine Strahlen preisen Gott den Mächtigen und Weisen! Lobt den Herrn, Mond und Stern! Er hat euch bereitet; er ist's, der euch leitet!

3. Stimm', o meine Seele, freudig ein, und singe ihm, dem Schöpfer aller Dinge! Ach, er ist dein Vater! Wirf vor ihm dich nieder! Sing' ihm deines Dankes Lieder! Er erfreut jederzeit Seelen, die ihn kennen, und ihn Vater nennen.

4. Preis und Ehre bringe, wer des Herrn sich freuet, und sich ihm zum Dienste weihet! Preis und Ehre bringe, wer Gott herzlich liebet, ihm gehorcht, und Gutes übet!

Preis

Preis sey dir auch von mir! Einst werd' ich dort oben würdiger dich loben.

Joachim Neander.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

317. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! Preis ihm, der große Wunder thut! Dank seiner Huld und Güte! Sein Trost erfüllet unser Herz; er heilt und lindert jeden Schmerz. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, o Vater, die wir hier auf deiner Erde wohnen, wir Alle preisen deine Macht, die uns erschuf, die uns bewacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber wird sein weiser Rath und seine Huld stets walten. In seinem großen Weltenreich herrscht Weisheit, Lieb' und Macht zugleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: vernimm, o Gott, mein Flehen! Da half der Herr mir; da ließ Gott die Noth vorübergehen. Drum dank' ich, Gott, ich danke dir! O danket, danket Gott mit mir; gebt unserm Gott die Ehre!

5. Nah' ist der Herr! Noch ist er nicht von seinem Volk geschieden; er ist uns Trost und Zuversicht, schafft Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen sicher; nah' ist er. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenkraft nicht helfen kann, kein Retter uns sich zeiget: nimmt Gott sich unsrer mächtig an; der Allerbarmer neiget zu unserm Angstgebet sein Ohr; sein starker Arm hält uns empor. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. So lang' ich lebe, soll mein Dank dich, mein Erretter, ehren; einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören! Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Die ihr euch Christi Jünger nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gott als Vater kennt, gebt unserm Gott die Ehre! Allmächtig bist du, unser Gott, und unser Schutz in jeder

jeder Noth! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Lob und Preis zu bringen! Erfüllt des Dankes heil'ge Pflicht; laßt uns frohlockend singen: der Herr hat Alles wohlbedacht, und Alles, Alles wohlgemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz.

In voriger Melodie.

318. Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut! Er schenkt mir reichlich Freuden! Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut! Er übt mich hier durch Leiden. Auch dann ist er mir Trost und Ruh'; und seine Liebe sagt mir zu: ich soll einst selig werden.

2. Dort singt die Schaar der Himmel dir, Beherrscher aller Thronen; frohlockend preisen dich auch wir, die noch an Gräbern wohnen. Auch uns hast du hervorgebracht, und deine Weisheit, Lieb und Macht, hält unsre Wohlfahrt sicher.

3. Der Geist verlangt Unsterblichkeit! Du wirst sie, Vater, geben; geschickt zur höhern Seligkeit, wird er ohn' Ende leben. Du schufst aus Lieb', Allmächtiger; und wer dich kennet, sehnt sich, Herr, dich ewig mehr zu lieben.

4. Du führst uns auf verborgner Bahn zu schon bestimmten Höhen! Die wir des Leidens Zweck nicht sahn, wir werden einst ihn sehen! Doch schützt uns deine Vaterhand, obgleich von uns oft unerkannt, vor größern Uebeln täglich.

5. Ich will mein ganzes Leben lang, einst ewig, Gott, dich ehren; dann sollen meinen Siegsgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, mein Geist erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

Klopstock u. Basedow.

In eigener Melodie.

319. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre, Seele; dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles aufs beste regieret; der dich mit Weisheit und Güte bis hieher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' ihm es innigst gerühret!

3. Lobe

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet; der dir Gesundheit verliehen; dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet! Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet!

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen! Lob' ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß seiner nicht; lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

J. Neander u. Diterich.

Mel. Herr Gott, dich ꝛc.

320. Dich, Höchster, preisen wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein Segen strömt durch deine Welt; du bist es, der auch uns erhält. Es steige denn im Freudenton auch unser Lied zu deinem Thron! Unendlicher, wer ist, wie du? Uns rufen's alle Himmel zu: „Der uns erschuf, „ist groß! An Macht und „Weisheit groß! An Huld „und Liebe groß! Ja, unermeßlich groß!" Wie groß war deine Herrlichkeit schon vor dem Anbeginn der Zeit! Doch wolltest du, und es geschah; zahllose Welten standen da, und jede trat die weite Bahn auf deinen Wink mit Freuden an. Nie hob ihr Gleichgewicht sich auf; noch immer lenkst du ihren Lauf, und froh ist Jeder, der es denkt: du bist's, der auch die Erde lenkt.

2. Wie weise, groß und herrlich ist, Allherrscher, was dein Rath beschließt! Die Kronen sind in deiner Hand; den Weisen gibst du den Verstand, den Helden ihren Heldenmuth, und Alles, was du thust, ist gut. Durch dich erringt ein Volk den Sieg, durch dich entfleucht der wilde Krieg, und Friede führt uns Ruh' und Glück und Segensfülle froh zurück. Das Feld belohnt auf dein Geheiß des treuen Landmanns regen Fleiß; es blühen Kunst und Wissenschaft und Alles, Herr, durch deine Kraft!

3. Auch wir, der Erde Pilger, wir flehn, Gütiger, empor zu dir; zu dir, der du uns gern erhörst, und liebreich unsre Freuden mehrst.

mehrst. Kein Wesen ist vor dir zu klein; du willst sein milder Vater seyn. Von deines hohen Namens Ruhm erschallt auch jetzt dein Heiligthum. Wie wohl hast du an uns gethan! Nimm unsers Dankes Opfer an! Doch öffne deine Vaterhand auch ferner noch für unser Land! Laß jeden Stand gesegnet seyn, und fromm sich deines Segens freun! Dann tönt einst lauter noch, als hier, Gott, unser Dank hinauf zu dir. Amen.

Reche.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

321. Freude wallt in meinem Herzen; o mein Gott, wie gut bist du! Du entfernest Gram und Schmerzen, führst mir Heil und Segen zu. Was ich bin, vermag und habe, strömt aus deiner Fülle her; nichts kömmt mir von ohngefähr; Alles ist nur deine Gabe; Alles wird durch deine Hand abgewehrt und zugewandt.

2. Du gebeutst: und schnell entfliehet, was mit Sorgen mich erfüllt, und mein frohes Auge siehet, wie mein Schicksal sich enthüllt. War die Hoffnung schon verschwunden; sank ich schon in Schwermuth hin; dachte schon mein trüber Sinn nichts, als bange Trauerstunden: oft sprachst du dann nur ein Wort, und die Sorgen eilten fort.

3. Ja, nur du, nur du bereitest Alles, was mir widerfährt. Wunderbar und herrlich leitest du die Seele, die dich ehrt. Wärest du nicht mein Erbarmer; nähmst du auf des Lebens Bahn dich nicht meines Wohlseyns an: ach, wie hülflos wär' ich Armer! Wohl mir, daß du, Herr, mich führst, und mein Schicksal selbst regierst!

4. Immer will ich dir vertrauen, dir, der Alles weislich fügt! O wie dürft' ich aufwärts schauen, wenn mein Glaube fast erliegt? Wer sich freut, wenn ich mich freue; wer mir nichts, als Gutes, thut; wer im Segnen niemals ruht, Der verdient die reinste Treue. Gott, ich gebe, was ich kann: nimm mein Herz, ach, nimm es an!

5. Fern sey nun auch jede Klage! Fern auch Stolz und

und Sicherheit! O Beglükker meiner Tage, stärke mich zur Frömmigkeit! Laß mich im Genuß der Freuden auf den Wink der Weisheit sehn, und auch dann noch aufrecht stehn, wenn sie wieder von mir scheiden. Bis mein letzter Odem flieht, preise, dich mein frohes Lied!

Reche.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

322. Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los! Vertraue seiner Vaterpflege! Für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er Alles wohlgemacht; und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt; wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will, was ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand! du irrest leicht, und baust auf Sand.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, mein Vater, daß ich sey vergnügt mit Allem, was dein weiser Wille mit mir in meinem Leben fügt! Nimm du dich meiner Seele an; so hab' ich, was ich wünschen kann.

Frau v. Gersdorf und Diterich.

Mel. Jesus, meine Zuverſ. ꝛc.

323. Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine Sorgen; ihm, auf den er sicher baut, bleibt sein Kummer nicht verborgen; Gott verläßt die Seinen nicht: dieß ist seine Zuversicht.

2. Er, der Schöpfer aller Welt; der Versorger seiner Kinder, der, was er verspricht, auch hält, huldreich selbst noch gegen Sünder; er, der uns hervor-

vorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm ist es immer leicht, unsre Wünsche zu erfüllen; wie unmöglich es uns däucht, kann er doch den Kummer stillen, helfen stets, wenn Noth uns quält, wenn uns Rath und Beystand fehlt.

4. Und wer ist ihm gleich, dem Herrn? Wer so reich, wie er, an Segen? Niemand hilft, wie er, so gern auf des Lebens rauhen Wegen; er, der liebreich unser denkt, und zum Glück die Trübsal lenkt.

5. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht seine Hülfe sehe, und sie nicht so früh erscheint, als ich sie von ihm erflehe: weiß ich doch voll Zuversicht, daß sie mir nicht stets gebricht.

6. Auch dann, wenn wie mir es scheint, selbst der Hoffnung Trost verschwindet, weiß ich doch: Gott ist mein Freund, der da tausend Wege findet, wo sie Niemand sonst entdeckt, wo der Zukunft Nacht mich schreckt.

7. Ihm sey denn, dem Herrn der Welt, ganz mein Schicksal überlassen! Er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlassen. Bleib' ich nur der Tugend treu: so steht er mir huldreich bey.

Grot.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

324. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn, noch wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath verstehn. Er herrscht, als Gott; drum bleibt auch mir sein Rathschluß unerforschlich hier.

2. Doch kann ich g'nug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genug, um mich ihm ganz allein, mich seiner Liebe gern zu weihn.

3. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt; er, unser Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer ist, erquickt, selbst durch den Sturm, was lebt, obgleich die Welt erschrocken bebt.

4. Zwar kann ich hier oft nicht ergründen, den Rathschluß seiner Lieb' und Macht: doch kann ich ihn als Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht.

Was

Digitized by Google

Was er für seine Kinder thut, ist Alles recht, ist Alles gut.

5. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Stürme Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah' ich's, wie er die Berge wog, und seiner Erde Grenzen zog?

6. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er gibt sie, er, der nur beschließt, nur thut, was gut und heilig ist.

7. Ihm will ich folgen, Alles hassen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte durch die Finsterniß.

J. A. Cramer.

In eigener Melodie.

325. Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege Deß, der den Weltkreis lenkt! Der Sternen, Wolken, Winden, bezeichnet ihre Bahn, — er wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Was helfen Gram und Sorgen, und selbstgeschaffne Pein? Noch ist es dir verborgen, was dir wird nützlich seyn!

3. Dir, Vater, voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du ausersehen zum Besten deiner Welt, das wird und muß geschehen, wie dir es wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt's dir, Allweiser, nicht, Dein Thun ist lauter Segen; dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu geben deinen Kindern, was wahrhaft nützlich ist.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn; er wird auch dich erhalten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk

hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, weil dieß dir heilsam ist: so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt! Er wird nach trüben Stunden — o Seele, harre sein! — dich, bist du treu erfunden, mit seiner Hülf' erfreun.

7. Wohl dir! Wohl deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, blick hin auf seinen Lohn! Auch nach dem größten Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth; stärk unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod; laß stets uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhard u. Diterich.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

326. Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthun überall umgibst, du Schöpfer aller Freuden, bist du mein Freund: wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll von dir mich scheiden! Du fassest mich bey meiner Hand, machst mir des Heiles Weg bekannt, machst meinen Gang darauf gewiß, und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr, mein Gott, du bist mir Licht! :,: Folg' ich nur dir: so irr' ich nicht.

2. Wer dich verläßt, und wer die Welt noch liebt, hat seines Zwecks verfehlt, und stürzt sich ins Verderben. Wer dieser Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, Der kann dein Reich nicht erben; denn wer nicht hier dich lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, o Heiligster, mißfällt, schaut nicht das Heil der künft'gen Welt. Wer aber hier sein Herz dir gibt, :,: wird ewig auch von dir geliebt.

3. Und dieses Glück entzög' ich mir? — Nein, Gott, ich halte mich zu dir; das, das ist meine Freude! Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn, mein Trost in allem Leide! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, bis einst sich in der Ewig-

keit

keit mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott, meines Heils, ich bleibe dein; :,: laß deine Huld stets mit mir seyn!

Neumeister u. Diterich.

In eigener Melodie.

327. Meine Hoffnung stehet feste auf dich, du, mein Herr und Gott! Du, der Weiseste, der Beste, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreun, du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Wem, als dir, könnt ich vertrauen, wenn mir Rath und Trost gebricht? Nicht auf Menschen darf ich bauen; Menschenhülfe gnügt mir nicht. Was wir sehn, muß vergehn; nichts auf Erden kann bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein ist's, die uns nähret, für uns sorget, uns erfreut. Lust und Ruh' strömt uns zu, Herr, durch dich; wie gut bist du!

4. Was uns nützt, das gibst du reichlich, gibst es oft im Ueberfluß. Deine Lieb' ist unvergleichlich, wie ein milder Regenguß. Jedes Land, jeden Stand segnet deine Vaterhand.

5. Dank sey, Vater, deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht! Sey, o Seele, stets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath, groß von That, ist, der dich erschaffen hat.

J. Neander u. Diterich.

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

328. Auf dich, Gott, nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück stets bauen, und dir, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen! Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich zu allen Zeiten als Gott und Vater leiten.

2. Du sahst von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist wohl ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Du kennest, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes

tes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. Du sorgest, daß mir nie Genuß wahrhafter Güter fehle. Gesundheit, Ehre, Ueberfluß, sind nicht das Glück der Seele. Bin ich gesinnt, Gott, als dein Kind: so wird mir mein Gewissen die Trübsal selbst versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Du bist mein Gott in Noth und Tod! Einst wird dein Rath den Deinen in hellerm Licht erscheinen.

Gellert.

In eigener Melodie.

329. In allen meinen Thaten laß' ich dich, Höchster, rathen, der Alles kann und hat! Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein bangs Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir Nichts geschehen: du hast's vorher gesehen: du hast es selbst bestimmt. Nie will ich mehr begehren, und willig das entbehren, was deine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf meines Lebens Pfade mich leitet und beschützt! Hab' ich mich dir ergeben: wie freudig kann ich leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder; und weckt der Tag mich wieder zu neuer Lebenspflicht; irr' ich auf dunkeln Wegen Gefahr und Noth entgegen: ist doch dein Wort mir Trost und Licht.

6. Ja, Herr, was du beschlossen, dem will ich unverdrossen und froh entgegen gehn! Kein Unfall unter allen soll je zu hart mir fallen: mit dir will ich ihn überstehn!

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie mir's dein Wink gebeut; es sey heut' oder morgen: dich, Vater, laß' ich

ich sorgen! Du weißt allein die beste Zeit.

8. So sey nun, Seele, stille; dich leitet Gottes Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming u. Diterich.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

330. Warum willst du täglich dich voller Sorgen kränken? Muß nach Gottes Willen sich nicht dein Schicksal lenken? Deine Noth kennet Gott; und dein Leid zu enden, steht in seinen Händen.

2. Laß dich von der Schwermuth nicht zur Verzweiflung treiben; suche vielmehr deiner Pflicht stets getreu zu bleiben. Denk und sprich: mehr, als ich, hat der Herr erduldet, der doch nichts verschuldet.

3. Nie ist Gottes Hülfe fern, ob sie gleich verziehet. Bete nur; er hört dich gern, und dein Kummer fliehet, wenn dein Herz in dem Schmerz, der dich ängstlich quälet, ihn zur Zuflucht wählet.

4. Der den Wurm in Staube nährt, und den jungen Raben ihren Unterhalt gewährt, wird dir seine Gaben nicht entziehn. Hoff' auf ihn! Er läßt nie die Seinen lange trostlos weinen.

5. Er wird schon zu rechter Zeit dir zu helfen wissen; dann wird alle Traurigkeit plötzlich weichen müssen. Hat er dich väterlich nicht bisher erhalten? Laß ihn ferner walten!

6. Wenn auch tief empfundne Noth lebenslang dich drücket: wirst du dennoch einst bey Gott ewiglich erquicket. Alles Leid dieser Zeit lehrt des Himmels Erben froh in Christo sterben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

331. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ist's von Freud' und Leid. Hier stört oft Unfall und Beschwerde mein Wohl und meine Heiterkeit; hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich nun, o Herr, mich trösten? Nur deiner Huld; du bist mein Heil! Du bleibst, ist auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst nach deiner

ner Vatertreu mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Vater, durch Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machest endlich Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Ganz ungestörte Seligkeiten erträgt nicht unser Uebungsstand. Wie würde, träf uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu' erkannt? Vollkommne Ruh' und Sicherheit ist nur das Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so unmuthsvoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle zum Troste dir: er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn! Ruf' ihn in Leiden als deinen Freund und Helfer an! Er führt durch sie zu wahren Freuden; und da, wo Niemand helfen kann, fehlt's ihm an Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht!

7. Vertraue kindlich seiner Gnade, die täglich sich an dir erneut, und denk' auch auf dem rauhsten Pfade an jene frohe Ewigkeit; da wirst du, frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. Drum harr' ich Gottes und bin stille; wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehmen wir aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie mir sein Wort verheißen hat!

Borchward.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

332. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück. Zu ihm erhebe deinen Blick, wär' auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn; im heitern Sonnenscheine blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz; veredelt werden Geist und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvollste Bahn weit sichrer dich zum Ziel hinan; als sanfte Blumenpfade. Drum dulde fromm mit festem Muth! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich

dich zu freun, im Sturme wie im Sonnenschein Beruhigung zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Daß ich gewissenhaft und treu in allen meinen Pflichten sey, und jede gern erfülle — zu dem Entschlusse stärke mich; dann trau' ich fest, o Gott, auf dich, und harre dein in Stille.

Demme.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

333. Wer nur den weisen Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu aller Zeit, den wird er väterlich erhalten in jeder Noth und Traurigkeit; wer ihm, dem Höchsten, fest vertraut, der hat auf einen Fels gebaut.

2. Was helfen Schwermuth, Gram und Sorgen? Was hilft es, wenn wir jeden Tag, am Abend spät und früh am Morgen, beseufzen unser Ungemach? Vergrößert nur wird unser Leid durch unsre Sorg' und Traurigkeit.

3. In Gott sey, meine Seele, stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und harre gläubig, wie sein Wille dich leitet und dein Schicksal fügt! Er, der das Beste kennt und wählt, er weiß und gibt uns, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, was uns nützlich sey; und hat er uns getreu erfunden, geduldig, ohne Heucheley: so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst; daß Jeder wahres Glück besitze, den alle Welt als glücklich preist! Bey allem Scheinglück ist das Herz oft voller Unruh, Sorg', und Schmerz.

6. Ein leichtes ist es Gott, die Großen und Stolzen, ob sie hoch gleich stehn, von ihrer Höh' hinabzustoßen, und die Geringen zu erhöhn. Er ist der Herr, der Jedermann erniedern und erheben kann.

7. Geh' ich nur stets auf seinen Wegen; bin ich stets meiner Pflicht getreu, und hoff' auf ihn: dann ist sein Segen und seine Huld mir täglich neu. Denn wer mit ganzer Zuversicht auf ihn hofft, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

334. Du sorgst, o Gott! Was helfen bange Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen!

2. Es ist umsonst; wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen: so wirst du mir, was nöthig ist, verleihn, und mich erfreuen.

4. Laß nur mit dem mir anvertrauten Pfunde mich redlich wuchern; denn die frohe Stunde, wo du mich segnest, wird gewiß erscheinen! Du liebst die Deinen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Kräfte, Rath und Muth in allen Dingen mir zum Vollbringen.

C. S. Ulber u. Cramer.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

335. Alles ist an deinem Segen, Herr der Welt, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Wer dich über Alles schätzet, auf dich seine Hoffnung setzet, lebt getrost, und stirbt mit Muth.

2. Du der mich bisher ernähret, tausend Freuden mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Glück der Welt und ihre Freuden, ihre Sorgen, ihre Leiden täuschen und vergehn geschwind. Wohl Dem, der sich aufwärts schwinget, und nach jenen Gütern ringet, die bestehn und ewig sind.

4. Hoffnung soll mein Herz erquicken! Was mir gut ist, wirst du schicken; was du willst, ist Seligkeit. Ist mein Wunsch nach deinem Willen: o, so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zur rechten Zeit.

5. Dir, Herr, hab' ich mich ergeben. Was von dir kommt, sey es Leben, sey es Tod, ist mir Gewinn. Deine Gnad' allein bestehet; alles Irrdische vergehet, und fleucht, wie ein Rauch, dahin.

Kohlroß u. Diterich.

Mel.

Digitized by Google

Mel. O Gott, du frommer.

336. Nichts ist von ungefähr! Ein großer Gott regieret, der mich auch kennt und liebt, mit weiser Huld mich führet. Was er beschließt und will, ist Alles recht und gut! O wohl mir, daß mein Glück in seinen Händen ruht!

2. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben! Kann jemals schädlich seyn, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt, und tadelt Gottes Rath; er hat nicht, was er wünscht, und will nicht, was er hat.

3. Mein Unmuth ändert nie die Ordnung aller Dinge. Ich quäle nur mich selbst, wenn ich die Hände ringe. Doch folg' ich Gottes Rath: so lindert sich mein Schmerz; denn, was mich elend macht, ist immer nur mein Herz.

4. Wie thöricht würd' ich seyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Unglück mich, nur mich verschonen sollte! Mein Vater liebt auch mich, und mischt mit Freundlichkeit in seinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

5. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edlem Sinn von falschen Freuden trennen. Wie kann mir schrecklich seyn, was mich vollkommner macht? Mehr ist die Tugend werth, als Sinnenlust und Pracht.

Joh. P. Uz.

Mel. Ach was soll ich Sünd.

337. Selig, wer mit stillem Herzen dem Allweisen, der uns liebt, ganz sein Schicksal übergibt, und auch in den tiefsten Schmerzen seinem Kummer muthig wehrt, durch Geduld den Herrn verehrt.

2. Ach, kein Schicksal meines Lebens, sorgt' ich auch von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf! Sorge quält, und quält vergebens; meine Kräfte zehrt sie ab; stürzt nur früher mich ins Grab.

3. Eh' ich noch das Licht erblickte, wog er, der mir Leben gab, meines Lebens Schicksal ab; ehe mich noch Kummer drückte, eh' noch meine Thräne rann, sah' mich Gott schon gnädig an.

4. Dankbar nehm' ich Glück und Freuden aus des Höch-

Höchsten milder Hand; und ist Kreuz mir zuerkannt: o, so faß ich Muth, zu leiden! Gut ist Alles, was Gott will; willig duld' ich, dulde still!

5. Will mein Anschlag nicht gedeihen, und mißlingt mir mein Bemühn: denk' ich: was mir Glück erst schien, muß ich oft nachher bereuen; Wohlthat ist's für mich gewiß, daß mir's Gott mißlingen ließ.

6. Wenn Gott nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, mir verlieh: soll doch andrer Wohlstand nie Neid in meiner Brust erregen! Fremden Glücks will ich mich freun; fremdes Glück wird dadurch mein.

7. Wenn mir Frevler Angst erwecken; wenn ihr Haß mich drückt und kränkt: hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tode retten kann, nimmt sich meiner gnädig an.

8. Ich bin unverzagt und heiter; im Vertraun auf Gottes Wort setz' ich meine Wallfahrt fort! Der bisher half, hilft mir weiter; er hält fest, was er verspricht! Gott, mein Gott, verläßt mich nicht!

J. A. Schlegel.

Mel. O Gott, du frommer.

338. Des Höchsten Rath kann ich hienieden nicht durchschauen: anbeten soll ich ihn voll Demuth und Vertrauen. Wie selig bin ich dann, wenn ich mit stillem Sinn den Weg, den Gott mich führt, zu gehen willig bin!

2. Wenn wahre Frömmigkeit, auf diesen Weg mich leitet: so ist es Gottes Huld, die mich zum Ziel begleitet. Auf ihn bau' ich mein Glück, und dieser Grund ist fest. Gesegnet ist der Mann, der sich auf Gott verläßt!

3. Wenn hier ein Frevler jauchzt, und dort die Frommen weinen: mit Gottes weiser Huld ist's dennoch zu vereinen. Nicht ich, nur Er kennt ganz der Menschen Werth und Schuld. Mit Weisheit lohnet er, trägt Sünder mit Geduld.

4. So, wie des Menschen Geist auch dann noch lebt und bleibet, wenn sein entseelter Leib schon modert und zerstäubet: so kann die Tugend auch vom Glück getren-

getrennet seyn, und ihre Freunde doch beglücken und erfreun.

5. Mag Frommen auch der Quell des Erdenglücks versiegen: aus reiner Tugend quillt doch göttliches Vergnügen! Sie lebet in sich selbst; es gibt kein Glück der Welt, das nicht, so bald sie flieht, in leeren Tand zerfällt.

6. Gott, ich ergebe ganz mich deinem weisen Willen; Vertraun und Hoffnung soll stets meine Brust erfüllen! Und werd' ich deinen Plan einst ganz enthüllet sehn: dann wird mein lautes Lob, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

G. D. Hartwig.

Zufriedenheit, Ergebung, Unterwerfung.

In eigener Melodie.

339. Was mein Gott will, gescheh' allezeit; das Beste wählt er immer! Den, der ihm traut, ganz ihm sich weiht, läßt und versäumt er nimmer. Zwar züchtigt Gott uns wohl durch Noth: doch kann er uns nicht hassen. Wenn ich ihm trau' und auf ihn bau': wird er auch mich nicht lassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, gibt Hoffnung, Freud' und Leben. Drum, will ich seinem Willen nicht unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr: er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet! Er sorgt und wacht, und seine Macht gibt Alles, was mir fehlet.

3. Wenn einst sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen: so will ich, voll Ergebenheit in seinen Rath, mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

Albrecht der 4te u. Weisse.

In voriger Melodie.

340. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer:

so

so will er mich nur üben; er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen, sich zu fassen. Trau' in Geduld ich seiner Huld: wird er mich nicht verlassen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Seel' und Leib gegeben; er ist's, der Nahrung mir verschafft; er fristet mir das Leben; erbarmend hat auch mich sein Rath gezählet zu den Seinen. Der so mich liebt, so viel mir gibt, er kann's nicht böse meinen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten; Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was jetzt dein Wunsch begehret, es sey mit einer großen Last dein Leben hier beschweret; hast spät und früh nur Sorg' und Müh' auf selbst erwählten Wegen, — und denkst nicht dran, daß Gottes Bahn dich führt zu Heil und Segen.

6. Es kann bey stetem Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen, so reift auch Menschenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud' und wahrem Glück erheben.

7. Wohlan, ich übergebe dir mich, Gott, in deine Hände! Nimm mich, und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf sicherm Pfade führest.

8. Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Noth und Elend seyn: will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: — wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

9. Auch noch im Tode bin ich dein; mir soll vor ihm nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Du bist mein Hirt, der Alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich einst werd' ewig ehren.

P. Gerhard u. Diterich.

In

Digitized by Google

In eigener Melodie.

341. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist und bleibt sein Wille! Wie er fängt meine Sachen an, halt' ich ihm kindlich stille! Er ist mein Gott, der in der Noth mich mächtig kann erhalten: drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er, der die Welt regieret, er kennt allein die rechte Bahn, die aus der Angst mich führet. Harr ich der Zeit: wird er mein Leid mit Gnad' und Weisheit enden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Warum soll ich mich kränken? Er wird, was Niemand wenden kann, mir doch zum Heile lenken. Denn täglich neu ist seine Treu: drum will ich auf ihn bauen, und ihm allein vertrauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es sey Tod oder Leben; ihm, der nichts Böses wollen kann, ihm hab' ich mich ergeben. Die Ewigkeit folgt dieser Zeit; dann wird zur Freude werden, was Trübsal schien auf Erden.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich drum nicht schrecken! Erquickt Gott doch zuletzt mich noch mit süßem Trost im Herzen, und lindert alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das soll mein Trost stets bleiben; und wollt' auch von des Glaubens Bahn mich Noth und Elend treiben: soll doch mein Herz in Angst und Schmerz an meinem Gott fest halten; ihn laß ich thun und walten!

Radigast und Funk.

Hoffnung zu Gott im Leiden.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

342. O Hoffnung, Lebenswonne, der Menschen Trösterinn! Gleich Gottes milder Sonne, erwärmst du Geist und Sinn; du strömest reine Freuden in jedes Menschenherz, versüßest seine Leiden und linderst seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du die Müden mit neuer Kraft erfüllt, geschenkt dem Geiste Frieden, hast manche

Noth

Noth gestillt: in bangen Augenblicken des Zagens kann das Herz dein sanfter Trost erquicken, und lindern seinen Schmerz.

3. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt; in seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, von der Hüll' entbunden, dort seinen Geist erfreut.

4. O Gott, mein Herz und Leben will ich dir dankend weihn, hier deinen Ruhm erheben, dort dein mich ewig freun! Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanften Strahl; er hat mein Herz beglücket mit Freuden ohne Zahl.

5. Er leuchte mir noch weiter auf meines Lebens Bahn, damit ich froh und heiter zum Ziel gelangen kann! Im wilden Weltgetümmel sey er mir Trost und Licht; er leite mich zum Himmel, hin vor dein Angesicht!

Bürger u. J. C. Dolz.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

343. Ein Gott regiert! Was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzes Druck uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit! Es mag uns übel gehen; wir werdens überstehen!

2. Was, Brüder, uns am Herzen nagt: wir werden's überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht; der Geist besteht! O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten.

3. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben; es nahe sich uns Tod und Grab: des Schöpfers Huld wird bleiben! Er seguet gern, und ist nicht fern von Allen, die ihn lieben, und sich im Dulden üben.

4. Wir zagen nicht! Du, Gott, regierst, und wenn du Menschenherzen durch Leiden hin zum Guten führst: so segnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth! Sind wir nur gut; so mag's uns übel gehen; wir werdens überstehen!

E. W. C. Starke.

Mel. Warum sollt' ich ꝛc.

344. Warum willst du doch für morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängstlich sorgen? Wozu

Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh' ohne Noth zu nehmen.

2. Wer, als Gott, gab mir das Leben? Wer, als er, hat bisher Alles mir gegeben, was, mein Leben zu erhalten, nöthig war? Immerdar lass' ich, Gott, dich walten.

3. Der das Größre uns gegeben, einen Geist, der ihn preist, diesen Leib, dieß Leben, wird uns auch das Klein're schenken. Sein bin ich; auch an mich wird er liebreich denken.

4. Was mir noth ist auf der Reise durch die Welt, was mir fehlt, weiß er, der Allweise. Sollt' er meiner je vergessen? Er, mein Heil, hat mein Theil längst mir zugemessen.

5. Nährt den Vogel in den Lüften nicht der Herr? Weidet er nicht das Thier auf Triften? Kleidet er des Grases Blume nicht mit Pracht, seiner Macht, seiner Huld zum Ruhme?

6. Nur auf mich sollt' er nicht achten? In der Noth ließe Gott hülflos mich verschmachten? Ich bin sein; mir soll nicht grauen! Väterlich liebt Gott mich; ihm will ich vertrauen!

7. Nütz' ich meine Zeit und Kräfte, widme sie spät und früh nützlichem Geschäfte: o dann kommt sein reicher Segen mir — gewiß glaub' ich dieß! — meinem Thun entgegen.

8. Ich will nur vor allen Dingen suchen, mir Weisheit hier, Tugend zu erringen. Was mir sonst noch nützt hienieden, das wird mir, Herr, von dir ja gewiß beschieden.

9. Vor der fernen Zukunft zagen will ich nicht; es gebricht keinem Tag an Plagen. Heute leb' ich; bin ich morgen nicht vielleicht schon erbleicht? Warum will ich sorgen?

10. Sorge du nur; ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir, Herr, Leib und Seele. Sorge du; dir halt' ich stille! Ich soll dein ewig seyn: es geschehe dein Wille!

Laurentii u. Diterich.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

345. Ich traue fest auf Gott, wenn gleich mich Angst und Noth und Tod umgeben hätten! Er kann allmächtig retten; es steht in seinen Händen, mein

Unglück schnell zu wenden.

2. Auch im Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Sterben, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin: ist's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten! den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du gibst nach kurzen Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr' und traue dir; du schenkst sie einst auch mir. Drum will ich nimmer klagen; denn du wirst Noth und Plagen zum Heile mir einst wenden, und Alles herrlich enden.

Weingärtner u. Funk.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

346. Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen! In aller Pein vertrau' allein auf ihn! Er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ungefähr; wenn's noch so unverschuldet wär': hat's Gottes Rath ersehen. Drum sey nur still, uns was Gott will, das laß du gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein: so wird's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr; nur kurze Zeit! Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh', und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer läßt er zu schwer den Seinen niemals werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit,

Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen; warum willst du denn stets nur Ruh' und Wohlergehn genießen?

8. O bet' und sieh' auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen! Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß Jeden, der hier traurig ist, des Glaubens Trost empfinden. Dem, den du liebst und prüfend übst, hilf Alles überwinden.

L. Helmbold u. Diterich.

In eigener Melodie.

347. Warum betrübst du dich, mein Herz, und härmst dich ab durch bangen Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertrau' du Dem, des Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht, und alle Macht ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist: so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, ein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Ja, Gott, so reich bist du noch heut', als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach' mich an meiner Seele reich: so gilt mir andrer Reichthum gleich.

5. Das Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht,—das währet doch nur kurze Zeit, und hilft uns nicht zur Seligkeit.

6. O Gott, wie freudig dank' ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart! Verleih' mir nun auch feste Treu', daß dort bey dir mein Erbtheil sey.

7. Lob, Ehr' und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt' ich dich: verwirf von deinem Angesicht mich, Herr, mein Gott und Vater, nicht!

Hans Sachs u. Schlegel.

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

348. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier zum

Vaterlande walle. Ach, viel Gefahren drohen mir; oft bin ich nah' dem Falle! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen: wie ängstlich würd' ich zagen!

2. Dir darf mein kummervolles Herz nicht schüchtern sich verhehlen; es darf vertraulich seinen Schmerz dir betend nur erzählen: dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' ist stille.

3. Du zeigest mir den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie auf dich mich trauen lehrt, und führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht; du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meinem Herzen schwinden! Vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Dann wird mein Dank, mein Lobgesang durch deinen Himmel schallen, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen! Mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Sel'gen Reihen; und schau' im Licht dein Angesicht, wenn ich, der Mensch von Erde, den Engeln ähnlich werde!

7. So will ich standhaft jeden Schmerz der Sterblichkeit ertragen! Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen! Zu seiner Zeit bist du bereit, o Herr, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Münter.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

349. Wohlthätig sind der Erde Leiden! Dieß glaub' ich fest, und murre nicht; am Ende folgen ihnen Freuden; auf Nacht und Graun folgt Sonnenlicht. In Glauben und Gelassenheit vollend' ich diese Lebenszeit.

2. Durch Glauben will mich Gott bewähren, entwöh-

wöhnen von der Lust der Welt; will mich das weise Streben lehren, mit Ernst zu thun, was ihm gefällt. Ich soll mit kindlichem Vertraun, auf ihn und seine Hülfe schaun.

3. Würd' ich, bey lauter Erdenfreuden und in des Glückes Sonnenschein, so leicht der Thorheit Bahn vermeiden; so gern die Sünde fliehn und scheun? Wie leicht wär' oft verführt mein Herz, empfänd' es nimmer Gram und Schmerz?

4. Nichts predigt mir so laut die Lehre: „vergänglich ist die Lust der Welt!" als wenn in Trübsal manche Zähre herab von meinem Auge fällt! Was lehrt mich mehr Beständigkeit, Geduld und Gottergebenheit?

5. Wenn alle meine Stützen brechen, auf welche sich mein Arm gestützt; wenn Krankheit, Gram und Schmerz mich schwächen, und Macht und Reichthum mich nicht schützt: dann folg' ich gern der süßen Pflicht, zu suchen Gottes Angesicht.

6. Ja, Leiden sind die weisen Wege, wodurch mich Gott zur Tugend führt; wohlthätig sind die sanften Schläge, wodurch er mein Gewissen rührt. Ich ehre seine Vaterhand, die mir das Leiden zugesandt.

7. Gott will, wie gute Väter handeln, durch Züchtigung mich auferziehn: ich soll vor ihm unsträflich wandeln, die Welt und ihre Lüste fliehn; mich bilden in der Prüfungszeit, zum Leben der Unsterblichkeit.

8. Ich nehm' in Demuth und Vertrauen den Kelch des Leidens willig an, und walle, ohne Furcht und Grauen, auch auf der rauhsten Lebensbahn; ihr Ende wird mich einst erfreu'n, und Wonne, Ruh' und Friede seyn.

C. G. L. Meister.

Mel. In allen meinen ꝛc.

350. Wie gut sind unsre Freuden mit prüfungsvollen Leiden, von dir, o Gott, gemischt! Du züchtigest die Deinen: doch oft, wenn sie noch weinen, hast du die Thränen abgewischt.

2. Auf deinen Ruf zu merken, im Glauben sich zu stärken, in Hoffnung froh zu seyn: dies soll das Kreuz sie lehren, damit sie dich

Digitized by Google

dich verehren, und dir ihr ganzes Leben weihn.

3. Es führt sie deine Rechte durch grauenvolle Nächte, durch Finsterniß ins Licht. Durchs Thränenland hienieden gelangen sie zum Frieden, und schauen einst dein Angesicht.

4. Versiegt sind ihre Thränen, gestillt ihr banges Sehnen, im Schooße ew'ger Ruh'. Es strömen Seligkeiten, durch alle Ewigkeiten, den nun gekrönten Duldern zu.

5. Gib, daß auch ich ihn fühle, den Trost, bis ich am Ziele des Pilgerlaufes bin! Und lenke meine Blicke im widrigsten Geschicke auf jenen Lohn des Himmels hin!

6. Dann werd' ich nicht verzagen, nicht ungeduldig klagen: nein, kindlich dir vertraun! Einst werd' ich, ohne Zähren, dich freudiger verehren, und deiner Weisheit Rath durchschaun.

C. G. L. Meister.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

351. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer schwindet! Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth von mir gewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich: du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Zwar ist der Kampf der Leiden schwer; kaum fühl' ich oft noch Stärke mehr, zu kämpfen und zu siegen: doch ewig, Vater, währt er nicht! Wenn mir dein Beystand nicht gebricht: so werd' ich nicht erliegen. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz gestillt; bald hast du, Gott, mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld, erhört von dir, lobsing' ich hier mit dankerfüllter Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir des Dulders Lohn; bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren;

und

und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger, fest, ohne Graun, will ich dir traun; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun!

Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

352. Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Jetzt kennst du, was dir gut ist, nicht: einst strahlet dir sein höh'res Licht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt; was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich am Ziel von seinem Lauf für ihn, als gleiche Wohlthat, auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau'! Ihre Saat ist aufgeschossen; sie blüht der nahen Ernte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut: bald reift sie für die Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert! Dich leitet Gott! O, denk zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag, aus Nächten selbst das Licht dir brach!

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhöreſt, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstöreſt, dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich hoff' auf dich mit festem Muth; denn, was du sendest, ist mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet: ich geh' ihn hoher Ahndung voll! Einst werd' ich in des Himmels Höhn ganz deiner Führung Weisheit sehn.

von Köpken.

Geduld.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

353. Herr, mache meine Seele stille! Bey jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der Alles mir

zum

zum Besten lenkt. Du bist's, der Alles ändern kann; und, was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns, selbst auf rauhen Wegen, zu höherer Vollkommenheit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für Jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein: wird doch der Ausgang herrlich seyn.

3. Laß denn mich stille seyn und hoffen! Hast du mir Prüfungen bestimmt: so steht dein Vaterherz Dem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; genug für uns: Du hast's erkannt! Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen kurzsichtig und voll Unverstand! Du siehst, was schädlich ist, von fern, und deine Güte hindert's gern.

5. Nur du erkennst und wählst das Beste! O Vater, mache selbst mein Herz in diesem hohen Glauben feste; dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld' ihn mit Gelassenheit; du führst mich ja zur Seligkeit.

6. Sie wird, sie wird doch endlich kommen, die Stunde meiner Seligkeit; denn endlich führest du die Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird auch mich von allen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll Dankes und voll Lobes seyn: der Herr hat für mein Heil gewacht; hat Alles mit mir wohl gemacht!

Diterich.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

354. Ist gleich unerforschlich immer unsers Gottes Weg und Rath; ist die Nacht gleich ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich Gott nur weise nennen, wenn er meinen Wunsch erfüllt? Sollt' ich seine Huld verkennen, wenn sein Rath sich mir verhüllt? Wehe dem, der murrend klagt, Gottes Weg zu tadeln wagt!

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kaum die

Engel

Digitized by Google

Engel können fassen, was des Höchsten Rath beschließt. Hier soll ich dem Herrn vertraun; glauben nur, und dort erst schaun.

4. Soll er unsre Wünsch' erheben zu Gesetzen seiner Welt? Kann er selig seyn, und geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnet wahre Seligkeit! Mag mein Gang hier dunkel seyn: führt er doch zum Himmel ein!

6. Auf des Lebens rauhsten Wegen zage drum, o Seele, nicht! Was hier Schmerz ist, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

J. A. Cramer.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

355. Gott lebet noch! Drum sorg' ich nicht; denn er ist meine Zuversicht. Stürzt' auch der ganze Weltkreis ein: er wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Ich glaube fest: er sorgt für mich; auch mich, mich liebt er väterlich; er ist es, der die ganze Welt mit weiser Huld und Macht erhält. Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat: so denk' ich glaubensvoll daran, daß er regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Legt er mir auf ein schweres Joch: so halt' ich still und hoffe doch. Er hilft uns dulden, was uns plagt, und stärket Den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch ein Leiden drückt. Er gibt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall' ich: so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, ich verlasse mich in Noth und Leiden nur auf dich, und siehest du mich gnädig an: so bin ich froh, und jauchze dann: Gott lebet noch!

Maurit. Cramer.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

356. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth

Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich! Er sorgt, daß meiner Seele zum wahren Wohl nichts fehle: genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jedem neuen Morgen mit Furcht entgegen sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh' ich's dir noch klage, mein Leid, und eilst mir beyzustehn.

3. Auf deinen Wink zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, dieß, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben; denn Denen, die dich lieben, entzeuchst du deinen Beystand nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, siehst Alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt Den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen: so klag' ich dir's, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele, du hörst, du hilfst, und rettest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größers Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt: du wirst mir Alles schenken, und stets zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, doch stets nach weisem Rath. Sind meine Tage trübe: bleibt doch dein Rath voll Liebe; dieß zeigt der Ausgang mit der That.

9. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Sturm.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

357. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' auf den Herrn, o Seele; hoff', und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet allmäch-

allmächtig Den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah; eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dir, Herr, nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und, was du mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich, und bin stille; denn nicht mein Wunsch und Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du mein Gott, bewahrest mich.

Gellert.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

358. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich: dieß sey genug zum Trost für mich!

2. Vor unsern Blicken zwar verlieret dein Weg sich oft in Finsterniß: doch, wenn wir sehn, wohin er führet, dann jauchzen wir und sind gewiß, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'; du kannst viel tausend Wege finden, wo unser Auge keinen sieht. Du rufst dem Licht: das Dunkel flieht; du sprichst, o Gott, und es geschieht!

4. So

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann viel mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst Den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergibt.

5. Drum will ich dir mich überlassen, mit Allem, was ich hab' und bin; und kann ich deinen Rath nicht fassen: so schau' ich in die Zukunft hin; dann wird mir hell und offenbar, wie gut und gnadenvoll er war.

6. Gott, mein Vertraun zu dir vermehre sich immerfort in Freud' und Leid! Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit: so preis' ich einst vollkommen dich; so freu' ich dein auf ewig mich!

Sal. Frank u. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

359. Oft hält dein Antlitz sich verborgen, als sähest du mein Elend nicht. Oft fang' ich ängstlich an zu sorgen, weil Trost und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach Hülf' umher, und sie verzieht.

2. Doch will ich drum von dir nicht lassen; dir, Vater, eil' ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, dich, der noch nie sein Wort uns brach. Verbirgt sich auch dein Antlitz mir! voll Hoffnung blick' ich doch zu dir.

3. Ein Vater sorgt für seine Kinder; und wer ist Vater, so wie du? Dein Segen träufelt selbst dem Sünder, und deine Sonne strahlt ihm zu. O wohl mir, Gott! Ich bin dein Kind, und du bist väterlich gesinnt.

4. Flieht, Zweifel, die ihr euch vermessen im bangen Herzen noch empört! Mein Gott hat meiner nicht vergessen, wenn er mich auch nicht schnell erhört. Er kennet mich und meinen Schmerz. So sey denn ruhig, banges Herz!

5. Von jeher stellte deinem Blicke die ganze Zukunft, Herr, sich dar. Du warst bekannt mit meinem Glücke und meinem Leid, noch eh' ich war; denn du, du bist es, dessen Rath mein Schicksal selbst geordnet hat.

6. Wie könntest du denn, was mir fehlet, nicht deutlicher noch sehn, als ich? Du,

Digitized by Google

Du, der des Hauptes Haare zählet, du wärest unbesorgt um mich? Nein! Aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte: du hättest Jesum nicht gesandt. Er war es ja, der Segen brachte, er, der mit dir, Gott, uns verband. Er ruft mir zu: verzage nicht, wenn dir auch jede Stütze bricht!

8. Umhüllen dich gleich finstre Wetter: du bist uns doch mit Gnade nah'. Uns helfen wirst du, starker Retter! Nur deine Stund' ist noch nicht da. Dein Licht geht auf, das Elend weicht, sobald es deinen Zweck erreicht.

J. A. Schlegel.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

360. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; schaff' nur, daß sie dir heilsam werden, und bete Gottes Weisheit an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die er mit diesem Loos verband. Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, erhält und stärkt sie väterlich; gebrauch sie zum Berufsgeschäfte: und ihr Gebrauch wird Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk': wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und deinem Nächsten frommt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützet: was fehlt dann noch zu deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht in hohen Würden; — beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward nicht Ueberfluß gewähret; — wünsch' ihn dir nicht aus Selbstbetrug! Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel mir nöthig, hier verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, die Unzufriedenheit zu fliehn! In Demuth,

Digitized by Google

muth, Herr, will ich mich üben; stets deiner Güte mich erfreun: dich fürchten, dir vertraun, dich lieben: wie selig werd' ich dann nicht seyn!

Benj. Fr. Köhler.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

361. In diesen kurzen Pilgertagen der mühevollen Lebenszeit ertrag' ich jede meiner Plagen, mit christlicher Gelassenheit; Gott will es, daß der wahre Christ ein Held in Noth und Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Uebungszeit: hier muß er zubereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hienieden ist sein Prüfungsstand; dort oben erst sein Vaterland.

3. Drum soll nie Gram mein Herz verzehren, mich nie besiegen Traurigkeit! Erdulden will ich, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Muß ich im tiefsten Elend weinen; quält meinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch mich mit Hülf' erfreun. Er bleibt mein Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

5. Muß ich mich hier verspotten lassen, verlästert werden ohne Schuld: will ich die Feinde, die mich hassen, als Christ besiegen durch Geduld! Ertrug nicht selbst des Höchsten Sohn mit sanftem Sinne Spott und Hohn?

6. Betrübet der Verlust der Meinen, der Güter und des Glücks mein Herz: ich bin ein Mensch, drum darf ich weinen; doch murr' ich nie in meinem Schmerz. Ich sage mit gelaßnem Geist: Gott gab's, Gott nahm's; er sey gepreist!

7. Mein Freund, mein Gönner liegt im Grabe; — doch bete ich mit Zuversicht: ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe: frag' ich nach Erd' und Himmel nicht! Ja, stürzt' der Bau der Welt auch ein: ich werde stehn und sicher seyn!

8. Einst ruft nach kurzem Erdenleide die Stimme meines Herrn mir zu: geh' ein zu deines Gottes Freude, nach Müh' und Kampf, zur ew'gen Ruh'! Komm und empfang' vor seinem Thron

Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Bachof von Echt.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

362. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. O laß die Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neid's vermißte Freuden, des Christen Leiden?

5. Ist Deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Tugend nie getrachtet, und die nun büßen ihrer Thorheit Freuden, ein christlich's Leiden?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt deine Huld den Weg zum Heil uns finden, wenn wir sie nur, die Missethat zu hassen, uns züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird Alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst; dein väterlicher Wille wirkt Gut's die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden: und was sind gegen euch, ihr ew'gen Fruden, die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde: so kann auch ich der Hülfe der Erlösten mich sicher trösten.

10. Ich bin ein Mensch und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, stärkt in dem herbsten Schmerzen der Christen Herzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere?

Ist

Ist Er nicht auch dein Helfer und Berather, dein bester Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise wissen! Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: allein du wirst, was seine Wege waren, hernach erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahn, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, auch Andre stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoff' stets das Beste!

Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

363. Säe deine Thränensaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel sey dein Lebenspfad: doch laß dir den Trost nicht rauben, daß nach dieser Dunkelheit dich ein hellres Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon Viele, die im Glauben litten. Sieh', sie stehn vor Gottes Thron; ihre Krone ist erstritten! Du, auch du wirst Sieger seyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget. Ihm ist deine Noth bekannt; er ist's, der dich liebreich träget. Väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es ist Liebe, wenn er dir Lebensglück und Freude schenket; es ist Liebe, wenn dich hier Angst und Schmerz und Kummer kränket. Gott ist Vater, mild und gut; Lieb' ist Alles, was er thut.

5. Lerne denn Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einst am Ziel der Prüfungszeit wirst du froh hernieder schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich ins Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die ihr hier geflossen! Wie ein Strom von oben her, wird dann Trost ins Herz gegossen; und vor dem verklärten Blick schwebt des Himmels ew'ges Glück.

7. Dulder, sey nur unverzagt! Harr' in deiner Nächte Grauen! Wenn der große Morgen tagt: wirst du

du die Gefilde schauen, die dem Sieger offen stehn; dir die Krone winken sehn.

8. Dort verschwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. In den Himmel gehst du ein, ewig selig da zu seyn.

C. G. L. Meister.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

364. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen? Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen! du hilfst und du errettest gern.

4. Laß nur mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte zum Heiligungsgeschäfte, und du, Gott, wirst mein Beystand seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth!

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr, wirst Alles lenken, und, was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

365. Wir schauen über Tod und Grab hinauf in jenes Leben. Dieß trocknet unsre Thränen ab; dieß kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth: aus allem Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

2. Und wären wir auch noch so arm, und hätten nichts als Sorgen und Mangel, Blöße, Frost und Harm, und ach! kein Brot für morgen: zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Glück und Fülle bringt

der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

3. Und wären wir auch noch so krank: zur Tugend führen Schmerzen. Für jedes Leiden Preis und Dank! Erhebt euch, bange Herzen! Durch immer wechselndes Geschick zieht Gott uns zu des Himmels Glück. Wir wollen nicht verzagen!

4. Wir blicken auf so manches Grab geliebter Menschen nieder, und manche Thräne rollt hinab; doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob, sie sind im Vaterland! Wir finden sie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen!

5. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er stärkt und läutert unsern Geist, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unsre Thränen ab, und schauen über Tod und Grab. Wir wollen nicht verzagen!

G. W. C. Starke.

Wider falsches Vertrauen.

Mel. Herr Christ, d. ein'ge ic.

366. Hilf mir nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich, meinen Gott und Herrn; auch würdig von dir denken, auf dich mein Zutraun lenken, der du mein Vater bist.

2. Gern laß mich dem entsagen, was der Verstand nicht lehrt; aufs Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört. Dann werd' ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln, der Thorheit Spiel nicht seyn.

3. Ich kann nicht Alles wissen, was deiner Weisheit Rath nach heilighohen Schlüssen für mich geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken sehr viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

4. Und Wunder zu begehren aus thörichtfalschem Wahn, die nie dein Rath gewähren, und ich nicht fordern kann: das heißt, kühn und vermessen verkennen und vergessen, du seyst ein weiser Gott.

5. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkst aller Dinge Lauf.

6. Drum laß den Aberglau-

glauben dir nie mein Herz entziehn, nie meine Ruh' mir rauben; laß mich ihn ernstlich fliehn! Du, der mich stets beschützet, nur du weißt, was mir nützet; dir, Gott, ergeb' ich mich.

Grot.

Gebet.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

367. Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um uns zum Guten zu beleben und unsre Tugend zu erhöhn, ist dein Befehl und meine Pflicht und stärket meine Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht mich nie vergessen; laß mich, bekannt mit ihrem Werth, es täglich und mit Dank ermessen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und allen gern, was gut ist, gibt.

3. Wenn ich, o Vater, vor dich trete, von dir mir Gutes zu erflehn; wenn ich in meinem Kummer bete, und wünsche, mich erhört zu sehn: so gib, daß ich von Heucheley und Eigendünkel ferne sey.

4. Nie müss' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein Gebet, das Andrer Weh' von dir erfleht.

5. Wünsch' ich mir Güter dieser Erde: so laß mich daß auch von dir flehn, daß ihr Besitz mir Mittel werde, der Brüder Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit sie gebrauchen lern'.

6. Wünsch' ich bey kummervollen Leiden, von ihrer Last mich frey zu sehn; ersehn' ich mir des Lebens Freuden: so laß mich doch nur das erflehn, was deine Weisheit, Gott, beschließt, und was mir gut und nützlich ist.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen; dann werd' ich nie mich trostlos sehn; du, Herr und Vater von uns Allen, erhöreſt dann gewiß mein Flehn, gibst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

Grot.

Mel. O Gott, du frommer.

368. Unendlich ist mein

Glück! Ich darf mich unterwinden, mich betend Gott zu nahn, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er jedem Frommen sey, der sein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Trost und Glück, zu meiner Tugend Segen, mich gegen Gott zum Dank, zur Liebe zu bewegen, von ihm im Leiden Kraft und Stärke zu empfahn: darf ich mit Zuversicht ihm im Gebet mich nahn.

3. Wie innigst freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder seiner Huld mit heißem Dank erzähle! „Du bist die Liebe, Gott!" so ruf' ich hocherzückt, und fühl' im Geiste schon zu dir mich hingerückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege, und deine Führungen mit Preis und Dank erwäge: wie süß ist meine Ruh'! Wie fest die Zuversicht: mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht!

5. Ich wandle Gottes Weg nie froher nie gewisser; nie ist des Lebens Lust mir unschuldsvoller, süßer; nie bin ich meiner Pflicht mit größrer Sorgfalt treu; nie ist mein Blick so froh, mein Herz so sorgenfrey!

6. Fromm, ruhig und vergnügt verflossen mir die Stunden, wo ich am Morgen schon Gott im Gebet empfunden, ihn dankerfüllt erhob, und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Trost und Ruh' andächtig mir erbat.

7. So will ich denn, o Gott, mit kindlichem Vertrauen mein Herz oft durch Gebet veredeln und erbauen! Erweck' und stärk' in mir der Andacht hohen Trieb; und dann versiegle mir den Trost: du hast mich lieb!

F. W. Loder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

369. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu dir, o Gott! Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie

Digitized by Google

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt; wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor dir, du Heil'ger, zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, zu dir um Gnade fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf' ich dich, Herr, der mich höret, um Trost in diesem Kummer an. Wer dir sein Leid mit Zuversicht entdecket, Den verwirfst du nicht.

4. Bet' ich bey des Berufs Geschäfte, das du mir auferlegt, zu dir: so fleh' ich nicht umsonst um Kräfte; du, Gott der Stärke, gibst sie mir; du gibst aus väterlicher Huld mir Segen, Weisheit und Geduld.

5. Wenn, böser Lüste Macht zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bet' ich, und du hilfst mir kämpfen; du gibst mir Muth zu jeder Pflicht, und, stark durch deine Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

6. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann: so ruf' ich dich doch nicht vergebens um deinen Beystand, Vater, an, der, wenn die Sprache mir vergeht, selbst meine Seufzer noch versteht.

Balth. Müller.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

370. Mein Heil, o Gott, nicht zu verscherzen, laß nüchtern seyn mich zum Gebet! Ein Flehn aus reinem, gutem Herzen hast du, o Vater, nie verschmäht; und deine Vaterhuld erhört, was deiner Kinder Herz begehrt.

2. Mein Geist soll, Herr, zu deinen Höhen empor sich heben oft und gern; du lässest, was mir nützt, geschehen, bist uns zu helfen niemals fern, und thust oft, wenn wir zu dir flehn, mehr, als wir bitten und verstehn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor dir zu stehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, bedarfst nicht eines Menschen Flehn: nein, daß ich zu dir beten soll,

Digitized by Google

soll, gebeutst du nur zu meinem Wohl.

4. Mein Glück von meinem Gott begehren, welch eine leichte, süße Pflicht; und meine Wünsche ihm erklären, bleibt wahrlich ohne Segen nicht! Es gibt mir Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

5. Mich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, das Gott mich liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, wär' diese Pflicht für mich betrübt: so träf' ich nichts auf Erden an, was meinen Geist erfreuen kann.

6. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen; gib Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus lauterm Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht: so sey, o Herr, von deinem Thron Erhörung meines Betens Lohn!

Gellert.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

371. Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete, und andachtsvoll in stiller Einsamkeit aus vollem Herzen zu dir bete: was fühl' ich da für hohe Seligkeit! Ich denke deiner dann, und Alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der niedern Freuden, vergesse gern den Tand der Eitelkeit, um den sich Menschen oft beneiden, der Thorheit Sclaven und der Sinnlichkeit; ich fühl' es, Gott, du bist mein höchstes Gut; du bist's, auf den mein ganzes Heil beruht.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der sonst mich niederdrückt; ich weiß es, dir ist nichts verborgen, auch nicht der Seufzer, den mein Herz erstickt. Du bist ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, belebt und stärkt zur Tugend meinen Geist, und hilft mir Alles, Alles meiden, was mir die Zuversicht zu dir entreißt; nur muß mein Flehen ernstlich, fromm und rein, demüthig, kindlich, wahrhaft christlich seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden! o Vater, Vater, nimm sie weg von mir! Auch bitt' ich nicht

Digitized by Google

nicht in meinen Freuden: erhalt', o Vater, diese Freuden mir! Nur um ein frommes dir ergebenes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

Frau v. d. Recke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

372. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit Allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn mir dein Segen, Herr, gebricht; umsonst, daß die Gefahr ich fliehe: entfliehen kann ich doch ihr nicht, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein starker Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Mein Innerstes vor dir ausschütten, wenn Noth und Kummer mich beschwert, besänftigt meinen Gram und Schmerz, und öffnet deinem Trost mein Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist Pflicht für uns und Seligkeit, und flößt uns Muth und Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn: verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst Den wieder, der dich ehrt; des Frommen Lob, Herr, ist dir werth.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit: und wer dir dankt, Dem strömest du von neuem Heil und Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß bestend er dich würdig preist!

Diterich.

Das Vater Unser.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

373. Du, deß sich alle Him-

Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit, über unser Denken weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Dich ehre, wer dich, Vater, kennt, so oft er deinen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium. Mach' unser Herz ihm unterthan: so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weiseſter, geschehʼ auf Erden so, wie in der Höhʼ, mit Freudigkeit!

5. Was unser Leben hier erhält, gib uns, so lang es dir gefällt! doch gib uns auch ein Herz dabey, daß dankbar und genügsam sey, und dir vertrauʼ!

6. Vergib, vergib uns unsre Schuld; tragʼ unsre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachsucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn. Wir wollens, Herr!

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht; Herr, stärk uns, wenn uns Kraft gebricht; stehʼ uns zum Siege mächtig bey; machʼ uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlöſʼ, erlöſʼ uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf, du, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erdʼ erschallt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit, zu Ewigkeit. Gelobt seyſt du!

Klopstock.

Allgemeine Bitten.

In eigener Melodie.

374. Herr, lehrʼ mich thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führʼ mich auf ebner Bahn! Durch ihn laß Weisheit mich und Kraft empfahn, stets unverrückt den rechten Weg zu wallen, dir immer mehr, mein Vater, zu vertraun, und stets mit Lust auf dein Gebot zu schaun.

2. Kein Heuchelschein, kein unbeständigs Wanken verführe meinen Geist; Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit! Selbst meine Triebe, Wünsche

sche und Gedanken laß alle dir, nur dir geheiligt seyn; mein ganzes Herz sey, wie mein Leben, rein!

3. Gib, das ich stets bey meinem Thun bedenke, ob es, o Herr, dir wohlgefällig sey; ob ich, der Pflicht und deinem Willen treu, mein Herz allein auf Recht und Tugend lenke: ob nie mein Fuß von richt'gen Pfade irrt; ob dein Gesetz mir immer theurer wird.

4. Daß du, mein Gott, stets nahe bist uns Allen; daß du auch mir allgegenwärtig bist; daß deinem Auge nichts verborgen ist: das schütze mich, zu straucheln und zu fallen. Lockt die Begier, lockt Eitelkeit der Welt: dann gib mir Muth, zu thun, was dir gefällt.

5. Laß sorgsam mich mein schwaches Herz bewachen, wenn eitle Lust und Thorheit mich umgibt; und wenn Versuchung meine Treue übt: dann reiche du die starke Hand dem Schwachen. Vergessen laß mich, was vergänglich ist; und leidend fühlen, daß du Vater bist.

6. Was du mir schickst, davor laß mir nicht grauen, nichts scheuen mich, und wär' es auch der Tod; nur laß mich, Herr, in aller meiner Noth nicht meiner Kraft, nur dir allein vertrauen. Du kennest jeden Kummer, der mich nagt; du hilfst gewiß, wie du es zugesagt!

Freylinghausen.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

375. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt' ich, bester Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre, ohne Gott: wie arm wär' ich! Nicht um thränenlose Tage steigt mein Flehen himmelan: sende Freude, sende Plage, wenn ich dich nur lieben kann.

2. Dich, o Gütigster, zu kennen; dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünscht mein ganzes Herz. Dankempfindung beym Genießen deiner Gaben wünsch' ich mir, stillen Frieden im Gewissen, Freud' am Guten und in dir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen, ihre Reize zu verschmähn, jede

Lei-

Leidenschaft zu dämpfen, unerschüttert fest zu stehn.

4. Nur auf deinen Willen sehen; dich, o Gott, sonst Niemand scheun; fest in deiner Liebe stehen; Vater, stets dir nahe seyn: diesen heißen Wunsch zu stillen, wer vermag es? Du allein! Ja, um deiner Liebe willen wirst du, was ich bat, verleihn!

Lavater.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

376. Ich komme vor dein Angesicht! Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht vor dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhigs Herz mein lebelang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand, erhalt' ihn mir, und durch dein Wort erleucht' und leit' ihn immerfort.

5. Das ist mein Glück, was du mich lehrst: drum gib mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche streb', und treu in allen meinen Pflichten sey.

6. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an: daß ich den Sieg erringen kann.

7. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; bey Wenigem Zufriedenheit; zur Arbeit Muth und Heiterkeit.

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, so laß mich mild und gütig seyn, und dürft'ge Brüder gern erfreun.

9. Gib mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sey; doch, sie zu schonen, zaghaft nie mich einer höhern Pflicht entzieh'.

10. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt.

11. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so

sey,

sey, Herr, meine Zuversicht! Verlaß mich auch im Alter nicht!

12. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner gnädig an, und gib mir dann, vor deinem Thron, der Gottesfurcht verheißnen Lohn!

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

377. Huldreicher, milder Gott, du Geber aller Gaben, von welchem Alles ist, von dem wir Alles haben, gesunden Leib gib mir; doch gib, Herr, daß dabey auch meine Seele fromm, rein mein Gewissen sey!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs immer thu', wann, wo und wie ich soll, und dann gerathe mir's durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, hilf, daß ich rede frey, doch ohne Bitterkeit, sanft, doch mit weisem Ernst, was Amt und Pflicht gebeut!

4. Gerath ich in Gefahr: so laß mich nicht verzagen; gib wahren Christenmuth und Trost in Leidenstagen; gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und schenke Freunde mir, die gut und weise sind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück: so gib, o Herr, dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz noch lieblos sey!

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen: so schenke mir Geduld, und gib, daß ich alsdann mein graues Haar, o Gott, mit Ehren tragen kann!

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; auch mir erwarb er ja die Hoffnung ew'ger Freuden! Sanft aber ruh' der Leib in seiner stillen Gruft, wenn deine Huld den Geist zum höhern Leben ruft!

Heermann u. Schlegel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

378. Herr, höre mein Gebet,

Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite mich; flöß' Kraft mir Schwachen ein; laß' nicht umsonst mein Flehn um deine Gnade seyn!

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, sagt dein Wort, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; dir soll ich, Herr, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich, und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu seyn: und immer hab' ich doch so viel noch zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott: o sieh es mit Erbarmen, und reiche deine Hand voll Vaterhuld mir Armen. Gib meinem Geiste Licht: gib meinem Vorsatz Kraft: so kämpf' ich nicht umsonst mit Welt und Leidenschaft.

5. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird: dann steh' mir bey, mein Gott!

6. So werd' ich deinem Dienst vergebens mich nicht weihen; der Schwachheit Fehle wirst du gnadenvoll verzeihen. Hab' ich dann, dir getreu; vollendet meinen Lauf: so nimm, Herr, meinen Geist in deinem Himmel auf!

Cramer u. Spalding.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

379. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich suche mit Begier, und standhaft dir anhange! Verleih', daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue; im Herzen rein, mein Glück allein auf deinen Beystand baue!

2. Gib, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade strebe, gottselig, züchtig allezeit in deinem Reiche lebe; und falle ich: so stärke mich, bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu', dem Guten treu, den bessern Weg zu gehen.

3. Laß Lieb' und Glauben allezeit in mir, o Gott, sich mehr

mehren: dann werd' ich Ruh' und Freudigkeit des Herzens nie entbehren. Mein bestes Theil, der Seele Heil, laß weise mich erwählen; dabey laß mir im Leben hier, was nöthig ist, nicht fehlen.

4. Gib, daß ich immer achtsam sey, was mir zu thun gebühre; daß Ehrgeiz nicht noch Heucheley zu Sünden mich verführe. Hilf, daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falschheit, Streit des Nächsten Ruhe störe.

5. Gib, daß des Zornes Leidenschaft nie mein Gemüth regiere; gib, daß durch sanfter Tugend Kraft ich selbst den Hasser rühre. Vergess' ich mich; will Hochmuth sich in meiner Seele regen: so hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feinde bete, dien' Jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen scheide.

Heermann u. Spalding.

Mel. Was mein Gott ꝛc.

380. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre: in Glück und Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud' und Leid zu keiner Zeit von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich je betrübe; gib, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Auch bitt' ich dich, mein Gott, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, den nichts mir könne rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gib, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn,

gehn, mich seiner nie zu schämen, und gern, wie er, sey's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe: gib, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nie soll nach Reichthum, Gut und Geld mein Herz begierig trachten; nie Ruhm und Ehre dieser Welt mehr, als sie werth sind, achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und eitlem Lobe streben: laß mich vielmehr, zu deiner Ehr', in wahrer Demuth leben.

7. Laß keine Ungerechtigkeit, o Gott, mein Herz beschweren; durch Mittel, die dein Wort verbeut, laß nie mein Gut mich mehren. Nie neig' mein Sinn zum Geiz sich hin! Willst du mir Güter schenken: so laß auch mich stets brüderlich der Dürftigen gedenken.

8. Gib, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe; mich nie durch niedre Schmeicheley um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß nie mich lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

9. Schaff, Gott, ein reines Herz in mir, voll Glauben, Liebe, Güte; ein Herz, das, ganz geheiligt dir, vor böser Lust sich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

10. Verleihe, Herr, mir deinen Geist, daß er mich stets regiere, mich, wie es uns dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Rist, Diterich, Spalding.

Mel. In dich hab' ich geh. ꝛc.

381. Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu', allein auf deinen Willen ruh': von dir kommt Glück und Segen. Regierest du, Herr, mei-

Digitized by Google

meinen Gang: geh' ich auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das 'gescheh', was er bedacht, und er sich dessen freue. Dein weiser Rath, Gott, macht allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch, und denkt's voll Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und täuscht sich doch, und fehlet. Oft sieht er das für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Höh', damit ich nie aus Stolz besteh' auf meinen eignen Willen. Mein höchster Wunsch sey, was du willst, gehorsam zu erfüllen!

5. Hilf mir, eh' sich mein Herz entschließt, erkennen, was mir schädlich ist; was dir mißfällt, verwehre. Mein einzig Ziel, mein bestes Theil sey deine Lieb' und Ehre.

6. Ist's Werk von dir: so gib mir Glück; ist's nicht von dir: so treib's zurück, und laß mich's nicht beginnen. Was du nicht willst, das muß von selbst in kurzer Zeit zerrinnen.

7. Steh du mir bey und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht; Herr, du bist stark und weise! Vollende selbst dein Thun und Werk zu deinem Ruhm und Preise.

8. Scheint's gleich im Anfang mir zu schwer; will Furcht und Sorge zu mir her von allen Seiten dringen: so muß es doch, durch deinen Schutz, mir endlich wohlgelingen.

9. Der Weg zum Guten ist oft steil: doch immer findet Ruh' und Heil, wer ihn mit Freuden gehet; und lohnen wird ihn einst sein Herz, wenn er am Ziele stehet.

10. Dir, Herr, sey aller Ruhm gebracht! Frohlokkend will ich deine Macht vor aller Welt erheben, und Dankes voll, zum Preise dir, nach deinem Willen leben.

P. Gerhard u. Diterich.

Fürbitte.

Mel. Herr Jesu Christ d. ꝛc.

382. Für unsre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Du, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menschen alle liebst, und

und liebend Allen Gutes gibst.

3. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten herzlicher zu dir für Alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menschen schuf.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite sie auf ebner Bahn; es sey, o Herr, zu deinem Ruhm ein jedes Volk dein Eigenthum!

5. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, Den mach' im Guten treu und fest!

6. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder; mache, Gott, sie frey, daß sie der Tugend Pfade gehn, und freudig einst dein Antlitz sehn!

7. Gib Allen einen frohen Muth; bewahr ihr Leben und ihr Gut; laß ihrer Hände Werk gedeihn, verdiente Achtung sie erfreun.

8. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig: tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

9. Wir Alle, einst den Engeln gleich, erheben dich in deinem Reich, und ewig, ewig danken wir dir, unser Aller Vater, dir!

J. A. Cramer.

Oeffentliche Gottesverehrung.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

383. Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet! Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere! Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre! Laß Lob und Dank und Bitten von uns Allen dir wohlgefallen!

3. Mit Andacht will ich, Vater, vor dich treten; du liebest Die, die kindlich zu dir beten, und willst, die ihrer Sünden Schuld bereuen, mit Trost erfreuen.

4. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, im Geist und in der Wahrheit dich verehren, und festen Schrittes wandeln deine Pfade, du Gott der Gnade!

5. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Treue!

Gib,

Digitized by Google

Gib, daß mein ganzes Herz des Glücks sich freue, des hohen Glücks, das uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

6. Ja, Preis sey dir, du Todesüberwinder! An diesem Tag hast du zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

7. Drum feyre dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sey, Erlöser deinem großen Namen auf ewig! Amen!

Sturm.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

384. Wie lieblich ist, o Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen Die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl Dem, der in der Deinen Mitte, dich zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er, auf deiner Wahrheit Bahn, rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Stets ist, Herr, deine Lehre Segen Dem, der sie recht zu Herzen nimmt; sie gibt uns Trost auf Leidenswegen, die du zu unserm Heil bestimmt; sie gibt im Kampfe Muth und Kraft; sie ist's, die Sieg und Freude schafft.

4. Auch uns wollst du dieß Glück gewähren, wenn wir in deinem Tempel gehn, um uns durch deiner Weisheit Lehren, gebessert und erbaut zu sehn! Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt das Lob der Frommen; und näher fühlen sie dein Heil, wenn sie vereinigt vor dich kommen, vor dich, ihr höchstes Gut und Theil. Was du verheißest, stehet fest: wohl Dem, der sich auf dich verläßt!

J. G. Ruths u. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

385. Frohlockend dank' ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre! Du schenkest deinen Geist auch mir, daß er mich Weisheit lehre; damit auch ich, erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Hochheilig sey die

Stätte mir, wohin, Gott, deine Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, dich kindlich anzubeten.

3. Hier fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang, zum Himmel mich erhoben. Hier hör' ich, Gott, im Geiste schon die Seligen an deinem Thron ihr Heilig! Heilig! singen.

4. Hier seh' ich jeder Tugend Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen. Hier stärkst du mich durch deine Kraft zur Treu' in meiner Pilgerschaft: mein Wandel ist im Himmel!

5. Hier fühl' ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb' entbrennen, und seufze: laß nie Glück, noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, wird sie doch mir leichter stets, und sanft dein Joch, weil mich dein Wort erquicket.

J. A. Cramer.

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

386. Herr, versammelt sind wir hier, mit der Schaar der Deinen. O wer wollte nicht vor dir oft und gern erscheinen? Du erfreust unsern Geist, wenn wir vor dich treten, Herr, dich anzubeten.

2. Groß ist überall dein Ruhm, wo nur Wesen denken. Dieses Tempels Heiligthum kann dich nicht umschränken: doch auch hier strömt von dir deiner Gnade Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräusch' entfernt, das uns oft zerstreuet, fühlt hier unser Geist und lernt, was ihn stets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die die Seele laben.

4. Unser Herz erweitert sich, wenn wir Menschen sehen, die hier still und feyerlich mit uns vor dir stehen. Jeder nennt und bekennt, trotz dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein sanftes Band hin zu seinen Brüdern. Alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Niedern. Freund und Feind

sind

sind vereint, dich, durch den sie leben, dankbar zu erheben.

6. Hier wird Christensinn geweckt, Licht und Trost verbreitet, mancher Sünder aufgeschreckt und zu dir geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz, hier gestärkt, ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, ist das Wort des Lebens! Er, der uns mit dir versöhnt, sprach es nicht vergebens. Selig ist jeder Christ, der es achtsam höret und durch Tugend ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns beweisen! Er allein soll es seyn, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen!

Reche.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

387. Vor deinem Throne bet' ich an, du Schöpfer aller Dinge! Ich will, ich darf mich zu dir nahn; du hörst, wenn ich dir singe; du willst's, wenn du gleich wohnst im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hineinzuschauen.

2. O möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Oft aber reißen meinen Sinn Geschäfte, Noth und Welt dahin zur Eitelkeit der Erde.

3. Ach zeuch mich, o mein Gott, zu dir am Tage deiner Ehre; gib, daß ich dann nur dich in mir empfind' und seh' und höre: doch laß auch jeden Tag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn, zur Wohlfahrt meiner Seele!

4. Nimm hin mein Herz, und wohn in mir, damit mich nichts zerstreue, wenn ich dich lob' und mich in dir und deiner Gnade freue! Laß keine Sorgen dieser Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele stören.

5. Geheiligt laß vor deinem Thron, o Vater, mich erscheinen; geheiligt, Gott, durch deinen Sohn, mein Herz mit dir vereinen! Was deiner Gnade Wort verheißt, gewähre mir dein guter Geist, und allen deinen Frommen.

6. Gib, daß des Wortes Geist und Kraft Verstand und Herz durchdrin-

ge; daß ich mit Fleiß, gewissenhaft und treu dein Recht vollbringe. Auch mache mir bis auf den Grund mein Herz, mein ganzes Leben kund, daß ich nie heucheln möge.

7. Gib Alles, was dein Sohn verheißt, und send' uns Kraft von oben, damit wir dich mit Einem Geist, aus Einem Munde loben. Laß unser Lob und unser Flehn, und unsern Dank von Herzen gehn, und dir, o Herr, gefallen!

J. A. Cramer u. Niemeyer.

Beym Anfang des Gottesdienstes.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

388. Gott, Preis dir, daß wir dich im reinern Licht erkennen, und kindlich, voll Vertraun, dich dürfen Vater nennen; daß du, Herr, durch dein Wort den Pfad zu dir uns zeigst, und deine Vaterhand uns, wenn wir straucheln, reichst!

2. In deinem Heiligthum, vereint zur Andacht, hören wir deines Rechts Gebot, und deines Trostes Lehren. Hier sammelt unser Geist zur Erdenpilgerschaft in trüben Stunden Muth, zu guten Thaten Kraft.

3. Laß uns, o Ewiger, dir reine Opfer bringen; von heil'ger Gluth entflammt laß sie zum Throne dringen! Wir stammeln nur dein Lob; neig' uns voll Huld dein Ohr! Einst mischt sich unser Dank in deiner Himmel Chor.

von Köpken.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

389. Gott ist gegenwärtig! Froh ihn anzubeten, laßt uns vor sein Antlitz treten! Er ist groß und herrlich! Alles, Alles beuge sich vor seinem Thron und schweige, andachtsvoll, uns zum Wohl, auf die sel'gen Lehren seines Worts zu hören!

2. Möchten wir doch würdig deinen Namen preisen, Gott, dir würdig Dank erweisen! Möchten wir, gleich Engeln, einst dein Lob erhöhen, und, wie sie, dein Antlitz sehen! Gib, daß wir dir schon hier suchen zu gefallen; hilf dazu uns Allen!

3. Gib, daß unsre Kenntniß sich von dir vermehre, uns zum Heil und dir zur Ehre. Unsre ganze Seele müsse schon auf Erden gro-

Digitized by Go

großer Gott, dein Tempel werden! Wo wir stehn, wo wir gehn, hilf uns dir nur leben und dich stets erheben.

Tersteegen u. Schlegel.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

390. Sey uns gesegnet, Tag der stillen Feyer! Du, heil'ger Tag, sey unserm Herzen theuer! In frommer Andacht laß uns deine Lehren, o Vater, hören!

2. Doch laß, o Herr, dein Wort uns nicht nur hören: laß uns auch thun nach deines Wortes Lehren, und gib uns Kraft, mit Freuden deinen Willen treu zu erfüllen!

3. Laß für die Tugend unser Herz entbrennen, und lehr' uns Jesum Christum recht erkennen, daß wir, von seinem Sinn und Geist getrieben, das Gute üben.

4. Dein Wort, o Gott, ist Licht auf unsern Wegen; es gibt uns Weisheit, Seelenruh' und Segen, und wird einst Seligkeit in jenem Leben den Frommen geben.

Sturm.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

391. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und mit stiller Lehrbegier auf das Wort des Heils zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und, was dir gefällt, zu lernen.

2. Gib uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben! Nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gib auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren! Laß uns Alle, stark durch dich, gern vollbringen, was wir hören! O dann findet schon hienieden unsre Seele Heil und Frieden.

J. A. Cramer.

In voriger Melodie.

392. Komm zu uns, o Geist des Herrn! Lehr uns zu dem Vater beten, und erweck' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten: so wird er, um Christi willen, unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wirke kräftig in uns Allen! Jedes Herz sey dir geweiht; schaff' zu deinem Wohlgefallen, daß wir, reich an deinen Gaben,

Digitized by Google

ben, Weisheit, Tugend, Ruhe haben!

3. Laß uns jetzt dein heilig Wort mit vereinter Andacht hören! Gib auch, daß wir fort und fort wandeln, Herr, nach deinen Lehren: so wird, Höchster, uns dein Segen leiten auf des Lebens Wegen.

Tob. Clausnitzer.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

393. Erhör uns, Gott! Wir flehn um Licht: versage deinen Geist uns nicht! Laß uns dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn!

2. Erleuchte unsre Seelen nun; stärk' uns, und lehr uns redlich thun nach deinem Wohlgefallen, Gott! Denn dein sind wir jetzt und im Tod.

3. Mach' uns im Glauben stark, und frey von Trägheit und von Heucheley, zu weihn dir unsre Lebenszeit in christlicher Rechtschaffenheit.

4. O Höchster, unser Lobgesang gefalle dir und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommner dich erhöhn!

J. A. Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

394. Hilf, Herr, daß dein theures Wort unsre Seele ganz durchdringe; daß es jetzt und immerfort in uns reiche Früchte bringe! Gib, daß es uns kräftig stärke zur Vollbringung guter Werke!

Müller u. Stockhausen.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

395. Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Laß uns ohne Andacht nicht, nicht ohn' Ernst dein Haus betreten; gib uns Herzen, die dich ehren, gern der Wahrheit Stimme hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen!

3. Daß, mit deinem Wort bekannt, wir, was du befohlen, üben, dich und Den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von deiner Liebe scheide!

Schiebler.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

396. Lenk, o Gott, in dieser Stunde unsern Geist empor zu dir! O wie selig werden wir, stehn wir nur mit dir im Bunde! Wer dich kennet, liebt und ehrt, findet, was sein Herz begehrt.

2. Sieh, wir sind an diesem Orte still und feyerlich vereint; preisen dich, o Menschenfreund; hören hier des Lebens Worte. Fern sey alle Heucheley! Jeder sey dir ewig treu!

Reche.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

397. Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen Jesu Christ! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärk' den wankenden Verstand, mach' uns dein heilig's Wort bekannt; zur Heiligkeit flamm' er uns an, und leite uns auf rechter Bahn!

3. Halleluja! Einst singen wir, Gott: heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

Klopstock.

In eigener Melodie.

398. Liebster Jesu, wir sind hier, deiner Wahrheit Wort zu hören! Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels heil'gen Lehren, daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Dieses Lebens Wissenschaft ist mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr auf's Wort uns merken! Laß es uns zum Leben stärken!

3. Du, von Gott zur Herrlichkeit über Alles hoch erhoben; du, den dort in Ewigkeit hoher Geister Schaaren loben, lehr uns, deines Himmels Erben heilig leben, selig sterben!

Tobias Clausnitzer.

Nach dem Gottesdienst.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

399. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns gnädig, daß auch wir treu nach deinem Willen leben! Gib dem Glauben Kraft und Stärke, daß er thätig sey durch Werke!

2. Uns, o Vater, lehrest

rest du, wie wir vor dir wandeln sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu! Gib zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen! Herr, laß Alles wohl gelingen.

Haßlocher u. Diterich.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

400. Gepriesen sey der Herr für seines Wortes Lehren! Den Sündern rief er zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gab er Trost; den Schwachen Muth und Kraft; den Frommen stärkern Trieb zu dem, was Segen schafft.

2. Es bringe nun sein Wort, durch seines Geistes Stärke, in unserm Wandel stets auch Früchte guter Werke; daß unser Glaube fest, ihm bis zum Tode treu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

J. A. Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

401. Gott sey Preis und Dank gebracht! Jetzt auch haben wir vernommen, was uns gut und selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken kräftig unsern Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, gibt uns seinen Vatersegen; wer auf Gottes Wegen geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne Jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke: daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm einst sterben!

J. A. Cramer.

Anerkennung und Verehrung der Verdienste und der hohen Würde Jesu.

Mel. Komm, heiliger G. ꝛc.

402. Uns, die anbetend dir sich nahn, nimm', Jesus Christus, gnädig an! Wir wollen unser Herz dir geben, dir sterben und dir leben. Rüst uns mit deines Geistes Kraft auf dieser Erde Pilgerschaft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, deine Jünger, überwinden, durch ihre Macht. :,:

2. Du, Schutz der Deinen, starker Hort, laß deiner Wahrheit helles Wort

auf

auf unsers Lebens Pfad uns leiten, nicht wanken uns, noch geleiten! Treib fern von uns des Irrthums Nacht, und wehre deiner Feinde Macht: daß herrschend auf der ganzen Erde dein sanftes Gottesreich bald werde, zum Heil der Welt! :,:

3. Du Hocherhabner! Gottes Sohn! Hilf uns vor deines Vaters Thron getrost, in deinem Namen, treten, und freudig zu ihm beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit: daß wir als deine Streiter ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen! Hallelujah! :,:

G. B. Funk.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

403. Dich ehre dankvoll jeder Christ, o Jesu, Trost der Sünder! Du bleibest ewig, was du bist, der Freund der Menschenkinder. Die Seligen, Herr, jauchzen dir: wie sollten denn, Erlöser, wir nicht deinen Ruhm erheben? Auch uns erwarbst du ew'ges Heil, und willst so gern uns Allen Theil an deinem Segen geben.

2. Noch immer bist du, Herr, bereit, den Sichern zu erwecken; Dem, der Gott weder kennt noch scheut, sein Elend aufzudecken; und wenn, von Sündenschuld beschwert, er der Vergebung Trost begehrt, ihn dann in seinem Leide mit Gottes Frieden zu erfreun, und Beßrungskraft ihm zu verleihn, ist dir, Erlöser, Freude.

3. Noch immer stehst du Denen bey, die dich zum Führer wählen, und ihre Seelen deiner Treu' zur Leitung anbefehlen. Du lenkest deiner Freunde Schritt, und theilest ihnen Kräfte mit, der Tugend Bahn zu gehen; du schenkest ihren Herzen Ruh', und führst sie deinem Himmel zu, sich ganz beglückt zu sehen.

4. Dieß ist dein Ruhm und unser Glück! Wer sollte dich nicht ehren? Wer auch nur einen Augenblick nicht deine Stimme hören? O zeuch selbst mein Gemüth zu dir, und wecke deinen Sinn in mir und deines Geistes Triebe! Gib mir ein stilles, frommes Herz, voll Mitleid bey des Nächsten Schmerz, und voll von Menschenliebe!

Diterich.

Mel.

Digitized by Google

In eigener Melodie.

404. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last von Sünden kein Mensch, kein Engel retten kann, die nirgends Trost und Ruhe finden. Wenn ihnen dieses Lebens Noth, wenn ew'ges Elend ihnen droht, und wenn sie nirgend Hülfe wissen: so stillt er huldvoll ihr Gewissen, und lehrt sie gläubig Gott sich nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein überschwänklich liebend Herz bracht' ihn zu uns herab auf Erden. Er scheute nicht Gefahr noch Schmerz; er trug die drückendsten Beschwerden und bittre Leiden ohne Zahl, Schmach, Lästerung und jede Qual; wie willig hat er selbst sein Leben zu unserm Heile hingegeben! Für uns, für uns hat er's gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun herrscht er auf der Himmel Thron, auch da die Zuflucht aller Seelen, die, schnödem Sündendienst entflohn, zum Freund und Retter ihn erwählen. Er, der sein Blut für sie vergoß, macht von der Sündenschuld sie los, wenn sie sich gläubig zu ihm wenden; er hat ihr Heil in seinen Händen, der Reuige begnad'gen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Deß freut der Jünger Jesu sich; mit Gott versöhnt, nicht mehr ein Sünder, genießt er jetzt und ewiglich die Rechte der geliebten Kinder. Die Kinder läßt der Vater nie; er heiliget, er segnet sie; sie sollen sich zu ihm erheben, bey ihrem Vater ewig leben, ein herrlich's Erbtheil dort empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Ganz unbegränzt ist Jesu Huld. Mit welchem liebenden Verlangen, mit welcher schonenden Geduld ist er Verirrten nachgegangen! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus; er eilet in der Sünder Haus, stillt auch der Tiefgefallnen Zähren, die seiner Liebe Trost begehren, erbarmt sich Aller, die ihm nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie blickt er dort auf Petrum hin! Wie fleht er sterbend für die Feinde! Wie bald, mit welchem treuen Sinn besucht

er

er, auferweckt, die Freunde, die ihn verließen; wie verzeiht er ihre blöde Schüchternheit! — Er war einst, unter Kreuz und Leiden, ist noch, in seinen Himmelsfreuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Drum eil' ich hin zu ihm voll Reu'; wenn meine Sünde mich betrübet: unwandelbar ist Jesu Treu', der bis zum Tode mich geliebet. Verloren müßt' ich wahrlich gehn, wollt' ich nicht selbst mein Elend sehn, und länger noch der Sünde dienen! Er ist zum Retter mir erschienen, betret' ich nur der Beßrung Bahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Will banger Kleinmuth dir, mein Herz, der Gnade Gottes Hoffnung rauben: so lehrt sein Wort in diesem Schmerz an Gottes Huld mich freudig glauben. Lern' ich von ihm; bin ich bereit, zu thun das, was er mir gebeut: so werd' ich Reinigung von Sünden, und Weisheit, Tugend, Ruhe finden, und freudig gehn auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Und sündigt' ich auch noch so schwer: er wird mich dennoch retten wollen. Sagt nicht sein Wort: es will der Herr, daß alle Menschen leben sollen? Wenn ich es jetzt nur redlich mein', nur ernstlich meinen Fall bewein', sein leichtes Joch nur willig trage, und allen Sünden ganz entsage: hinweg dann mit des Zweifels Wahn! Mein Heiland nimmt gewiß mich an.

10. Doch fern sey die Verwegenheit, jetzt dieser Welt noch zu genießen, und erst, wenn Tod und Grab mir dräut, zur Besserung mich zu entschließen! Weiß ich, was mein Herz wollen wird, wenn es noch weiter sich verirrt? Und wollt' ich auch! werd' ich auch können? Wird mir der Herr zu thun vergönnen, was ich aus Frevel nicht gethan? Heut komm ich; heut nimmt er mich an.

11. O zeuch mich selber, Herr, zu dir, daß innig ich nach dir verlange, daß ich dich suche, und schon hier Vergebung, Heil und Trost empfange! Durchdringe mich mit Reu' und Schmerz, und laß dann

mein

Digitized by Google

mein geängstet Herz der Gnade Frieden tief empfinden! Zeuch mich zu dir, daß, frey von Sünden und Sündenschuld, ich rühmen kann: auch mich nahmst du, mein Heiland, an!

Lehr und Ribbeck.

Liebe gegen Jesum.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

405. Welterlöser, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinsten Trieben, ist uns theure, heil'ge Pflicht! Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich, wurdest schwachen Menschen gleich, hast mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgesang sagt nun deiner Liebe Dank!

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eiteln hin; Heiligkeit war deine Zierde, Menschenrettung dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde, tratest sanft und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, daß sie ewig selig würde. Niedrigkeit war, Herr, dein Loos: und doch dein Verdienst so groß!

3. Mächtig selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück; Zweifelsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück; hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar, und wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. O wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns umglänzt dein Licht!

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn. Freudig sehen wir und schmekken: er ist nimmer von uns fern! Seine Liebe, nichts, als Liebe, predigt uns die schöne Welt, die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Selbst der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: du sollst leben! heitert seinen Thränenblick. Ach, du bluteteſt am Kreuze, trugest Schmach und Angst und Noth, starbst für ihn, damit dein Tod ihn zum frömmern Leben reize. Folgt er dir: — o welche Huld! — ausgetilgt ist seine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu

treu dir dienen! Wonne strömt durch unsern Geist. Noch ist es uns nicht erschienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben; o zu welcher Herrlichkeit wird er nach durchkämpfter Zeit uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch diesen Hoffnungsstrahl wird uns hell das Todesthal.

7. Dank sey dir von allen Frommen, Preis und Dank sey dir geweiht! Herr, durch dich ist Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer, gleich dir, durch's Leben gehet, schmeckt schon hier des Himmels Lust; Friede wohnt in seiner Brust; wird er einst zu Gott erhöhet: dann mischt sich der Liebe Dank in der Engel Preisgesang.

Reche.

Dankbarkeit gegen Jesum, thätige Benutzung seiner Verdienste, Nachahmung Jesu.

Mel. Nun danket Alle G. ꝛc.

406. Was kann ich, Jesu, dir für deine Liebe, geben? Nimm hin mein Herz und Sinn, nimm hin mein ganzes Leben! Dir folgen will ich stets, mich ganz der Tugend weihn, und jede Sünde fliehn: so bleib ich ewig dein!

2. Was wär' ich ohne dich? Umringt mit Finsternissen auf meines Lebens Bahn, würd' ich von Gott nichts wissen. Du hast den Geist erhellt durch deines Lichtes Schein; du bahntest mir den Weg: dir will ich dankbar seyn!

3. Durch dich nur lernte ich den Gott der Liebe kennen, und kann vertrauensvoll ihn meinen Vater nennen. Ist Gott mein Vater: dann darf ich nichts ängstlich scheun, und in der größten Noth werd' ich nie trostlos seyn.

4. Kommt einst der Tod: er wird als Friedensbote kommen. Das Schrecken, das ihn sonst umgab, ist ihm genommen. Wie sollt' ich nicht dafür dir, Jesu, dankbar seyn? Ich leb', ich sterbe dir; ich bin, Herr, ewig dein!

Demme.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

407. Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte, heil'ge Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht, und

zu

zu jedem guten Werke gibt sein Beyspiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dankbar preisen, der das Heil der Menschen ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, welcher so, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte;

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, festen Muth verband; der selbst bey des Todes Schmerzen Mitleid gegen Die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten;

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte; der gerecht und tadellos sich in Wort' und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß, willig, freudig Glück und Leben für die Menschheit hinzugeben!

5. O, ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint; und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke!

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sey mir hohe, heil'ge Pflicht; dich, den Liebevollen, Weisen, dich, der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sey mein höchstes Ziel auf Erden!

Demme.

Mel. Sieh, hier bin ich Ehr.

408. Sieh, hier bin ich! Heiß und innig steigt zu dir empor mein Flehn! Meiner Liebe reine Triebe wirst du, Mittler, nicht verschmähn. Laß dich finden, laß dich finden! Blick auf mich von deinen Höhn!

2. Gib mir Armen, voll Erbarmen, gib aus Gnaden mir den Sinn, dir vor Allen zu gefallen, dir, deß Eigenthum ich bin. Laß dich finden! laß dich finden! Nimm mich ganz zum Opfer hin!

3. Sieh mein Sehnen, meine Thränen: ach, sie suchen, Jesu, dich! Deiner trösten die Erlösten hier im Pilgerleben sich. Laß dich finden, laß dich finden! Hab' ich dich, wie reich bin ich!

4. Heilig immer, wankte nimmer in der Frömmigkeit dein Herz. Ich nur finde noch der Sünde tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, laß dich finden! Schaff in mir ein reines Herz!

5. Tief

5. Tief in Nöthen laß mich beten, kindlich beten, Herr, vor dir. Wenn ich weine: so erscheine bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden, laß dich finden! Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Ach, wie nichtig, kurz und flüchtig sind die Freuden dieser Zeit! Dich nur wähle meine Seele, dich, mein Theil in Ewigkeit! Laß dich finden, laß dich finden! Mach zum Himmel mich bereit!

J. Neander u. J. Mäyer.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

409. Menschenfreund nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig' auch mich zur Güte hin! Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, wich ich von der Liebe Pflicht!

2. Wo du, Jesu, Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. Menschenfreundlichster von Allen, Keinen hast du je verschmäht. Wer verirrt war und gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, die er nirgend fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme; wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich sein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir! Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn: sein Verschonen, sein Vergeben, o wie übt's mein Herz so gern!

5. Mag man mich auch bitter kränken: o, mein Heiland litt noch mehr! Mag man Arges von mir denken: dulden will ich es, wie er! Wenn mir Jemand Gram bereitet: irrt vielleicht nur sein Verstand, und ich reich' ihm, wenn er gleitet, dennoch liebreich meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn! O es schafft so süßen Frieden, wohl-

wohlzuthun und zu erfreun! Wer nach Dank und Lohn nur ringet, hat schon seinen Lohn dahin; wen zum Wohlthun Liebe dringet, Den lohnt dauernder Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet Dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut: aber wer beym Säen weinet, freut doch einst sich, wär's auch spät; endlich, Heil uns! endlich keimet, was die Liebe ausgesät.

Niemeyer.

In eigener Melodie.

410. Mir nach, spricht Christus, unser Held; folgt meinem Vorbild, Christen! Verläugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu heil'sgem Tugendleben. Wem soll ich auch, wem sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl; zeigst mir, wie ich ihn wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O, wohl mir, wenn mit frommem Sinn ich dir, mein Heiland, ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst auch mir noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, Den wirst zum Heil du führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, getreu und froh nachgehen, und in dem Kampf der Tugend gern, getrost und standhaft

haft stehen; denn wer nicht kämpft, trägt nicht die Kron' des ew'gen Lebens einst davon.

J. Angelus u. Diterich.

In eigener Melodie.

411. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Trost, mein Heil bist du. Bey dir vergess' ich meine Leiden; denn o wie viele hohe Freuden genieß' ich nicht, vereint mit dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wie könnt' ich jemals muthlos werden? Du, du bist überall mit mir!

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? Du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getrost; ich trau' auf dich. Auch wenn die Sünden mich verklagen, darf ich nicht rettungslos verzagen: ich weiß, was du für mich gethan. Trät' Alles wider mich zusammen: ich bebe nicht; wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden mir einst Segen: aus dunkler Nacht strahlt mir dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann über Tod und Grab mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd' ich völlig selig seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! In deiner Huld — wie wohl ist mir! Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen: wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

W. Deßler und Cramer.

Treue.

Mel. Warum sollt' ich ꝛc.

412. Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit

hocherfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt, sanft und mild, ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz hat kein Herz, als sein Herz, empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz der Noth erliegen: dann hilft Er, unser Herr, kämpfen uns und siegen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr, immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrekken; denn du wirst, Lebensfürst, einst mich auferwekken! Bürde.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

413. Sanft und leicht ist Christi Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unser nach der Zeit!

2. Meines Glaubens freu' ich mich; freue, Gott, mich deines Sohnes! Meine Seele rühmet sich ihres Retters und des Lohnes, den durch ihn in jener Welt deine Huld uns aufbehält.

3. Bringt gleich sein Bekenntniß hier mir oft Leiden und Beschwerden: dennoch bin ich treu; denn mir sollen ew'ge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück meines Leidens Augenblick?

4. Seines Wortes will ich nie feige mich vor Spöttern schämen, wenn, aus Wahn und Dünkel, sie frech ihm seine Ehre nehmen! Was vermag der Lästrer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, wider mich und meinem Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht mir rauben. Herr, ich halte an dir fest, der die Seinen nie verläßt!

6. Welchen Kampf hast du einst, Herr, für mein ew'ges Heil gestritten! Jene

ne Schaar der Märtyrer, was hat die für dich gelitten! Schmach und Martern, selbst den Tod litten sie für dich und Gott.

7. Nein, der Spötter Witz und Hohn darf und soll mich nie verführen, meinen Theil an Gottes Lohn, meinen Himmel zu verlieren! Fest will ich im Glauben stehn, auch für sie um Rettung flehn!

8. Treu seyn will ich bis zum Tod; denn mein Glaub' ist nicht vergebens. Nach dem Tode führt mich Gott zu der Wonne jenes Lebens, und mit ew'ger Herrlichkeit krönt er mich nach kurzem Streit.

J. A. Cramer.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

414. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Erlöser, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Licht aber Dem und Trost, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost und Gnade zu erwerben. Du wardst der Welt ein Licht; und folg' ich seinem Schein: wie glücklich bin ich dann, wie selig werd' ich seyn!

3. Dieß müsse meine Lust an dir, o Herr, erwecken! Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein hohes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

4. Einst wird die Ewigkeit mir hellres Licht gewähren, und, Mittler, dein Verdienst im Schaun sich mir erklären. Unendlich ist mein Heil; o Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Gellert und Diterich.

Andenken an Jesum; Abendmahlsfeyer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

415. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih', zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld

entrissen durch dich, bey Gott Vergebung fand: so freuet meine Seele sich, Herr, deines Heils, und preiset dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es wecke deines Todes Schmerz zu heißer Dankbarkeit mein Herz!

4. Hilf mir mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, mein Herr und Heiland, jetzt an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich: drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehrfurcht, die dir, Herr, gebührt; nie Theil an frecher Lästrung nehmen, die zu des Lasters Abgrund führt; mein ganzes Leben preise dich! Du lebtest und du starbst für mich.

7. Ich will, wie du, den Nächsten lieben; und, wenn er sich an mir vergeht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Dir, der für seine Mörder fleht, und Gott, der so viel Schuld vergiebt, ist ähnlich, wer auch Feinde liebt.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und einst, entfesselt von dem Staube, zu dir, Erlöser, sich erhebt! Bereitet ist die Stätte mir, in deines Vaters Reich, von dir.

9. Ich fall' im Geiste vor dir nieder, und bete deine Liebe an. Mit neuer Kraft beginn' ich wieder des Glaubens und der Tugend Bahn! O, daß zur Stärkung meiner Treu' dein Mahl mir, Herr, gesegnet sey!

Bruhn.

Mel. Nun freuet euch, lieb. ꝛc.

416. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sey heilig unsern Herzen! An deiner letzten Stunden Qual laß uns bey deinem Abendmahl

mit

mit Dank und Rührung denken!

2. Versammelt hattest du um dich noch einmal deine Treuen, den Bund der Liebe feyerlich mit ihnen zu erneuen; von Tod und Trennung sprachest du: vernichtet war der Deinen Ruh', ihr Muth und ihre Hoffnung.

3. Da gabst du, sorgend für ihr Wohl, Erquikkung ihren Herzen. Du tröstetest sie liebevoll bey deinen eignen Schmerzen. Du stiftetest der Liebe Mahl: und einer bessern Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

4. Auch wir erheben unsern Blick, an deines Altars Stufen, zu jenem höhern, ew'gen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für Alle starbst, und Hoffnung uns, auch uns, erwarbst, des ew'gen Lebens Hoffnung.

5. Gib, daß aus Dankbarkeit wir nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun und standhaft seyn im Leiden; gib, daß wir deine große Huld durch Liebe, Sanftmuth und Geduld, und frommes Leben ehren.

6. Dieß sey von deinem Abendmahl, so oft wir es genießen, der Segen, daß wir jedesmal von neuem uns entschließen, uns deiner Liebe zu erfreun, dir unverbrüchlich treu zu seyn im Leben und im Tode.

Lavater.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

417. Voll Inbrunst, Dank und Freude versammelt, beten wir, gedenken deines Todes und singen, Jesu, dir! Erweckt bey deinem Mahle zu neuer, festrer Treu', empfinden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

2. Wie heilig ist die Stunde, da wir uns betend nahn, und mit gerührtem Herzen dein heil'ges Mahl empfahn; wenn dein verdienstlich's Leiden vor unserm Blicke schwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geist zu dir sich hebt!

3. Wie brennen unsre Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie wallen unsre Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unserm Herrn, geloben wir, ewig treu zu seyn, und uns und unser Leben ganz deinem Dienst zu weihn.

4. Zwar sehen unsre Augen

Augen dich, unsern Heiland nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angesicht; sehn nicht das Brot dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; uns schallt nicht deine Stimme: nehmt und gedenket mein!

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebst; wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns gibst. Wir sehn den Himmel offen, und der entzückte Geist hört, wie der Sel'gen Menge dich, ihren Retter, preist.

6. Dort, wo nach Kampf und Siegen die Kron' am Ziel uns lohnt; wo Tod nicht ist, nicht Leiden; wo ew'ger Friede wohnt, dort werden wir, vereint in Eine Brüderschaar, dir danken, Herr, dich preisen, der uns auch Retter war.

7. Laß diesen Tag der Wonne uns, Herr, gesegnet seyn, daß noch dereinst im Himmel wir seines Heils uns freun! Und was wir dir geloben, dazu verleih uns Kraft! Dann enden wir mit Freuden einst unsre Pilgerschaft.

Niemeyer.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

418. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuern, und, von der Welt Geschäften fern, jetzt sein Gedächtniß feyern. Wie heilig ist die Stunde mir! Froh soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser, sich erheben!

2. Mich führe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein unbekehrter Sinn dadurch schon Gnade finde! Es soll mein Herz, von Heucheley, von eitlem Selbstbetruge frey, dieß Mahl der Liebe feyern!

3. Dir, mein Erlöser, will ich mich zum Eigenthum ergeben; bekennen will ich öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! So lang' ich athme, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und sterbend noch sie preisen!

4. Mit Reue will ich meine Schuld erkennen und gestehen, und Gott um seine Vaterhuld und um Vergebung flehen! Hilf mir, mit gläubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, schaun, und dankbar dein gedenken.

5. Dein Liebesmahl versichert

sichert mich von deines Vaters Gnade, und, so getröstet, Herr, durch dich, geh' ich der Tugend Pfade. Dann kann ich deiner mich erfreun, und voll der frohen Hoffnung seyn, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind; Gott über Alles liebe, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Gefällig ist dir dieser Dank: ihn will ich dir mein lebenlang aus reiner Liebe bringen!

Münter.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

419. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, die auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zu dem Mahle seiner Liebe nahe dich mit reinem Triebe! Tugendsinn muß dich durchdringen, soll sein Mahl dir Segen bringen. Komm getrost: es ist sein Wille; schöpf' aus seiner Gnadenfülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen, mich im Fleiß zu guten Werken durch dein heil'ges Mahl zu stärken. Möcht' ich würdig es genießen! Ernstlich will ich mich entschließen, dir mein Leben ganz zu weihen, und mich ewig dein zu freuen.

4. Dir gelob' ich neue Treue. Herr, du siehst mein Herz voll Reue! Du, der gern den Geist erquicket, wenn die Schuld ihn niederdrücket, stille du mein heißes Sehnen; trockne meines Kummers Thränen; tilg' erbarmend meine Sünden; laß mich Trost und Frieden finden!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, der dich sucht, erwarbest, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Du, dem dort der Frommen Schaaren, die, wie ich, einst Schwache waren, Dank- und Siegeslieder singen, sie, die

hier

hier dein Heil empfingen; laß auch mich dahin einst kommen, wo ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, ewig Lieb' und Dank dir weihe.

J. Frank u. Diterich.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

420. Herr, der du dein theures Leben in den Tod für mich gegeben, zu erlösen mich von Sünden, wer kann deine Huld ergründen? Sieh', ich komm', von dir geladen, zu dem Mahle deiner Gnaden; will den Bund mit dir erneuen, deinem Dienst mich ganz zu weihen.

2. Heute sey der Bund erneut; ganz sey dir mein Herz geweihet! Dich will ich mit allen Trieben meiner ganzen Seele lieben; immer will ich mich bestreben, nur nach deinem Sinn zu leben! Mich soll weder Lust noch Leiden, Herr, von deiner Liebe scheiden!

3. Ich gelob' aus treuem Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Was du hassest, will ich hassen, nur dein Wort mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben.

4. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Laß mich, weich' ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden; dieses soll in trüben Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drücken, mich mit Himmelstrost erquicken!

5. Gib, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß sich Keiner vor dir schäme, wenn dein Tag schon heute käme. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren?

Lavater.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

421. Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich, dir getreu, stets übe, was dir, Herr, wohlgefällig ist! Es müsse deines Todes Pein mir immerdar vor Augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, sündhaft

haft und des Todes werth, ich soll nicht sterben, sondern leben! Du hast das Leben mir gewährt; denn du starbst, Jesu, auch für mich: wie preis' und ehr' ich würdig dich!

3. Von Herzen hab' ich dir versprochen, dir bis zum Tode treu zu seyn; dein Pfand, das Brot wird mir gebrochen; ich trinke deines Bundes Wein, und nun gelob' ich's nochmals dir, und flehe nur: Herr, hilf du mir!

4. Stets will ich dankbar es ermessen, was du für mich gelitten hast, und deiner Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

5. Im Kampfe hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht! Bewahre mich vor neuen Sünden! Verlaß mich in Versuchung nicht! Im Tode noch sey, Herr, dein Heil mein höchster Trost, mein bestes Theil!

6. Euch Alle, seiner Kirche Glieder, die so, wie mich, sein Heil erfreut, euch Alle lieb' ich, meine Brüder, Miterben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; empfangen Einen Wein, Ein Brot.

7. Mit euch will ich mich hier vereinen, die ihr durch Tugend ihn erhöht! Und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät: dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr, seine Treuen, in sein Reich.

8. So soll denn weder Glück noch Leiden, noch Hohn und Ruhm und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält! Du bist und bleibest ewig mein; laß nur mich deiner würdig seyn!

G. Joach. Zollikofer.

Mel. Es ist gewißlich ꝛc.

422. O Heiland, dessen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll sich zu Gott bekehrt, auf dich sein Heil nur gründet; auch ich, ich Sünder, suche dich: erbarme dich auch über mich, und laß mich Gnade finden!

2. Ich nehm' an deinem Segen Theil; daß ich nicht trostlos bleibe, reichst du auch mir zu meinem Heil dein Mahl, dieß Pfand der Liebe. Ich nehm' es und empfinde dann, wie viel

viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken!

3. Hier ist dein Leib, hier ist dein Blut, für mich dahin gegeben; du starbst der ganzen Welt zu gut, erwarbst auch mir das Leben. Ich ess' das Brot, ich trink' den Wein, um, Herr, mit dir vereint zu seyn, und dir getreu zu leben.

4. Laß denn zur Glaubensfreudigkeit dieß heil'ge Mahl mich stärken! Es stärke mich zu Willigkeit und Fleiß in guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzensbesserung, zum Kampf mit bösen Lüsten!

5. Sollt' ich forthin den Lüsten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr sclavisch Joch? Ich sollte mich erkühnen, dich, Heiland, der für mich auch starb, mir Gnade, Trost und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

6. Nein, göttlicher Erretter, nein, ich will das Böse hassen; will jeden Reiz der Sünde scheun, und Muth zum Kampfe fassen, dein Mahl nicht undankbar entweihen, und den Entschluß, dir treu zu seyn, mit Freudigkeit vollbringen! Grot.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

423. O du, der bis zum Tode am Kreuz' auch uns geliebt, und bis zum Tode Tugend bey Schmerz und Hohn geübt! Wir nah'n voll heil'ger Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue, dir, Herr, zum Eigenthum; wir wollen dir nur leben, durch echtes Christenthum. Es ist auf Erden Keiner, der besser ist, als du; es findet unsre Seele in dir nur Trost und Ruh'.

3. Wenn, Herr, auf dich zu hören, sich unsre Ohr verschließt; wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist; wenn eitle Lust der Sinnen in unsrer Seele wohnt: dann ernten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, vom Irrthum oft verführt, von Sinnlichkeit betrogen, wie leicht sind wir verirrt! Das Vorbild deiner Tugend vergaß oft unser

unser Herz verwarf die bessern Freuden, und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut', o Jesu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu'; empfinden ganz, wie selig dein treuer Jünger sey. Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick; wir sehn auf unsre Schwächen mit Scham und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir das Denkmal der höchsten Lieb' empfahn, mit sündereinem Herzen uns Alle zu dir nahn. Den Segen deines Todes empfängt nur, wer, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, an guten Thaten reich.

7. Mit fester Treue hange das Herz an seiner Pflicht; es frag' im Kampf der Tugend nach Lust und Schmerzen nicht! So standhaft, wie du kämpftest, sey unsrer Tugend Streit; so herrlich, wie du siegtest, der Sieg, der uns erfreut!

8. Kost' es uns oft auch Mühe, der Tugend uns zu weihn; kost' es die schwersten Opfer, der Pflicht getreu zu seyn: was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! Was sind der Erde Leiden? Wie bald sind sie dahin!

9. Kommt, miterlöste Brüder, wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, ins rechte Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, im süßen Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgesang! Bey seinem heil'gen Mahle ihm Ehre, Preis und Dank! Wir schauen hier im Bilde, und dort von Angesicht! Wir wandeln hier im Dunkel: doch einst wird Alles Licht.

Niemeyer.

Mel. Jesus, meine Zuver. ꝛc.

424. Laßt mit Andacht im Gemüth uns hinzunahn zum Altare! Wer von Lebenskraft noch glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, Alle sind wir hier uns gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn; Alle schreiten wir zum Ziele. Auf, und wandelt himmelan; und voll menschlicher Gefühle, durch der Menschheit Werth verwandt, reichet euch die Bruderhand!

3. Wer in Noth und Armuth lebt; wer des Lebens

bens Glück genießet; wessen Herz sich froh erhebt; wem der Reue Thräne fliesset, Jeder, Jeder ist mein Freund; ich bin keines Menschen Feind.

4. Wandelt Alle sanft und gut! Wandelt edel, o ihr Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menschenwerth und Bruderssinn uns zu lehren, floß es hin.

5. Der uns lehret, Kraft und Gut hin für Menschenglück zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Tugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o, wie hat er uns geliebt!

6. Fließt, des Dankes Thränen, fließt; und es fühle Himmelsfreuden, wer dieß heil'ge Mahl genießt, Kraft zum Guten, Muth im Leiden; fühle froh und glaubensvoll, was er ist und werden soll!

7. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut, Brüdern widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

G. W. C. Starke.

Vor dem Abendmahl.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

425. Herr, du wollest uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott! Leben, Leben zu empfahn, laß würdig unser Herz sich nahen, durch dich vergessen Sünd' und Tod! Denn nur von Sünde rein, sind wir, o Jesu, dein, deine Freunde: laß, laß uns sehn in jenen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, getrost in vieler Tode Qual. Verleih Beständigkeit auch uns! Nicht Lust noch Leid laß uns scheiden, o Herr, von dir; denn dein sind wir! Im Leben und im Tode dein!

Klopstock.

Mel. O Lamm Gottes, un. ꝛc.

426. Bereit sind wir von Herzen, uns dir, o Herr, zu weihen. Du trugst des Todes Schmerzen, von Furcht uns zu befreyen, und Allen, die dir leben, den hohen Trost zu geben: Gott ist doch ewig die Liebe!

2. Durch

2. Durch dich mit Gott versöhnet, sind wir nun seine Kinder; und Preis und Ehre krönet uns einst als Ueberwinder. O Heiland, welche Freuden! Wer mag von dir sich scheiden, von dir, der herrlich uns führet?

Reche.

Nach der Abendmahlsfeyer.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

427. O laßt uns für das Gute glühn, und nach dem Himmel streben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn, und schnell enteilt das Leben! Ach, seine Blüthen welken ab, zum Staube sinkt der Staub ins Grab; doch wir sind dann am Ziele!

2. Da walten Lieb' und Heiligkeit vollkommner, als hienieden; da wirken wir in Seligkeit und reinem Seelenfrieden. O, laßt uns zu des Himmels Höh'n die Bahn der Lieb' und Tugend gehn; einst sind wir dort am Ziele!

G. W. C. Starke.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

428. O Herr, voll Trost und Dank und Freuden, geh' ich von deinem Mahl zurück, und danke dir für deine Leiden, für meiner Seele Ruh' und Glück, das du auch mir am Kreuz erwarbst, als du für meine Sünden starbst.

2. Jetzt, in der seligsten der Stunden hat mich mit meinen Brüdern hier Ein Band der Liebe fest verbunden. Wir Alle, Alle danken dir mit Einem Munde, beten an, und gehn gestärkt auf deiner Bahn!

3. Vollendet ist die heil'ge Feyer; verkündigt ward von uns dein Tod! Herr, dein Gedächtniß sey uns theuer, und unvergeßlich dein Gebot! Dann freun wir dein, o Gottes Sohn, uns einst an deines Vaters Thron.

C. G. L. Meister.

In voriger Melodie.

429. Preis dir und Dank und Freudenthränen für deine Liebe, Jesu Christ, der du, mit Gott uns zu versöhnen, für uns am Kreuz gestorben bist! Wie viel hast du für uns gethan! Wir beten deine Liebe an.

2. Uns Allen ward dein Brot gebrochen; wir tranken deines Bundes Wein, und haben feyerlich versprochen, bis in den Tod dir treu zu seyn! Verleih' uns Kraft, — so flehen wir — den heil'gen Eid zu halten dir!

Lavater.

VIII. Christliches Gesinntseyn und Verhalten gegen uns selbst.

Anerkennung der Menschenwürde und Sorge für die Seele überhaupt.

Mel. Wenn mein Stündl.

430. Gib, daß ich meinen hohen Werth, o Gott, zu Herzen nehme, und dessen, was mich selbst entehrt, vor dir mich ernstlich schäme. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich als Mensch vermag und bin durch deine weise Güte!

2. Du gabst mir Daseyn nicht allein: du hauchtest mit dem Leben des höhern Lebens Geist mir ein, und hast mir Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und Sinnenlust und Schmerz gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die, auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; gabst mir zur Aehnlichkeit mit dir Vernunft und Freyheit und mit ihr die Fähigkeit zur Tugend.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und zu der Freundschaft Freuden; gabst mir Gefühl für Andrer Leid, Gefühl für Andrer Freuden; gabst mir ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist zu dir empor sich schwingen, und dir, den Erd' und Himmel preist, Dank, Preis und Ehre bringen. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt des Guten viel verbreiten.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in das Leben: zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Des Leibes Bau zerfall' in Staub: der Geist ist nicht des Grabes Raub; du, Gott, schufst ihn unsterblich.

7. Vom Himmel kam gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu wer-

werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt; wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Wie könnt' ich, Gott, dein Bild entweihen, und gleich den Thieren handeln; den Sinnen nur ergeben seyn; nicht deine Wege wandeln? Der Freyheit und Vernunft mir gab, Gott, laß mich nie so tief herab von meiner Würde sinken!

9. Hilf dann mir jetzt und allezeit auf mein Gewissen achten; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten; dich lieben und mich deiner freun, und ähnlich deinem Bilde seyn, zu dem du mich erschufest. Diterich.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

431. Herr, meiner Seele hohen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie gütig hast du uns bedacht; wie viel hat deine weise Macht schon hier an uns gewendet! Du schufst uns, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, in uns es zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, genieß' ich dieses Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu höherer Vollkommenheit mich ewig zu erheben.

4. Mit großer Treue willst du mich durch dieses Leben väterlich zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld mir zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: dieß sey mein Ziel und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer Sünde thut, bleibt nicht vor dir: o schaffe selbst, mein Gott, in mir ein Herz, das Unrecht fliehet, das auch die kleinste Schuld bereut, mit Vorsatz keine Pflicht entweiht, für alles Gute glühet.

7. Wie werd' ich dann so selig seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und

und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben. Diterich.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

432. Nach meiner Seele Seligkeit hilf, Herr, mir eifrig streben, und die mir hier verliehne Zeit in Leichtsinn nicht verleben! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn! Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst, wenn die letzten Stunden nahn, erst, wenn wir sterben sollen, zu dir sich wenden; deine Bahn erst dann betreten wollen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jesus Christus lehret.

3. Du rufest uns zur Heiligung: drum soll schon hier auf Erden mir meines Herzens Besserung die höchste Sorge werden! Gib mir dazu nur Lust und Trieb; nichts sey zu groß mir und zu lieb, der Tugend es zu opfern!

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit Allem, was den Sinnen und meinen Lüsten wohlgefällt: was würd' ich dann gewinnen? Was hälfe Glück und Reichthum mir; was aller Ruhm, wenn ich dafür, mein ew'ges Heil verscherzte?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit dereinst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht Erdenglück: dein Beyfall nur, Gott, und ein Blick auf jenes beßre Leben.

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich vor allen Dingen trachten; und immer laß mich nur auf dich, auf Recht und Tugend achten! Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht vor dir besteh', sey meine größte Sorge! Diterich.

Streben nach Einsicht und Weisheit.

Mel. Werde munter, mein.

433. Lehr', o Gott, mich recht bedenken, was die wahre Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey! Denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen,

gehen, und kann nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, mit Ernste trachten, sich von Mängeln zu befreyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; oft auf seine Fehler sehn, reuig sich vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

3. Weisheit ist es, Alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert; fern sich halten von den Freuden, die der Sünde Dienst gewährt; eitlem Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genusse flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; stets nach bessern Gütern trachten.

4. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinen Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn; leidend durch Geduld ihn ehren; nicht im Grame sich verzehren.

5. Weisheit ist es, stets bedenken: das, was irdisch ist, vergeht; Wunsch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht; seine Blicke unverwandt hin auf jenes Vaterland richten, und mit Ernste streben, für die Ewigkeit zu leben.

6. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlerhuld vertraun; gläubig seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun. Solche Weisheit kömmt von dir: Herr, verleihe sie auch mir; laß sie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten!

Freylinghausen u. Bruhn.

Mel. Es ist gewißlich an d.

434. Erkenn' ich Gottes Wahrheit nicht: wie kann ich weise handeln? Und fehlet meinem Geiste Licht: wie werd' ich richtig wandeln? Doch, ist das Dunkel aufgeklärt: dann fühl' ich meiner Menschheit Werth, erkenne meine Würde.

2. Der Mensch, durch Wahrheit aufgeklärt, lernt Pflicht und Tugend lieben, und freut sich, durch Vernunft belehrt, getreu sie auszuüben. Er sieht in sich der Gottheit Bild, und diese hohe Würde füllt sein Herz mit edlem Muthe.

3. Erleuchtet ehrt der Tugendfreund im Menschen Menschenwürde, und, wo ein Schwergedrückter weint,

erleichtert er die Bürde; für Tugend und für Menschenwohl thut gern er, was er kann und soll, als Mensch, als Christ und Bürger.

4. Ihn treibet nicht verheißner Lohn zu edlen, schönen Thaten; doch lehrt ihn die Religion, daß echter Tugend Saaten hier reifen für die Ewigkeit; sein Geist verlangt Unsterblichkeit, um stets sich zu veredeln.

5. Hilf uns, o Gott, zu jeder Zeit nach Licht und Wahrheit streben! Dann werden wir zur Aehnlichkeit mit dir uns stets erheben; dann sehn wir einst in hellerm Licht, was Wahrheit ist und Recht und Pflicht, und lieben nur die Tugend.

Dolz.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

435. Es sehnt mein Geist nach Weisheit sich, — und, Heil mir! Alles lehrt sie mich, von Staub' bis zu den Sternen. Heil mir! Ein jeder Gegenstand von Gottes, von der Menschen Hand gibt Anlaß mir, zu lernen.

2. Der große Schauplatz der Natur zeigt mir der höchsten Weisheit Spur, um meinen Geist zu nähren; selbst Gras und Blumen auf der Au', des Wurmes wundervoller Bau kann hohe Weisheit lehren.

3. Der Schöpfung rege Wirksamkeit erweckt auch mich zur Thätigkeit, mein Werk treu zu verrichten. Mich warnt der Stunden schneller Flug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung meiner Pflichten.

4. Gott, welchen Unterricht enthält für mich die ganze Menschenwelt, ihr Glück und ihre Leiden! Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mittelstandes Schooß mich Ungeduld vermeiden.

5. Mich soll, was Andern widerfährt, und Gottes Herrschaft mir bewährt, zum ernsten Denken leiten; es soll auf ähnliches Geschick — denn wandelbar sind Zeit und Glück — mich christlich vorbereiten.

6. O wohl mir, wenn mein Geist sich übt, in Allen, was mich hier umgiebt, der Gottheit Wink zu finden! Befolg' ich ihren Unterricht: dann wird in Uebung meiner Pflicht mir jeder Tag verschwinden.

Pfranger.

Stre-

Digitized by Google

Streben nach Tugend und Anwendung der Tugendmittel.

Mel. O Gott, du frommer.

436. Bestimmt hast du, o Gott, auch mich schon hier auf Erden, dir an Vollkommenheit stets ähnlicher zu werden. Die Sünde soll ich fliehn; soll gut und weise seyn, um einst noch herrlicher mich deiner Huld zu freun.

2. Sollt' ich der Sinnenlust zum Dienste mich ergeben, und, niedern Wesen gleich, am Erdenstaube kleben? Du gabst mir einen Geist, der dich, o Schöpfer, denkt, und den der Wahrheit Kraft zur Pflicht und Tugend lenkt.

3. Selbst Jesum, deinen Sohn, hast du dahingegeben, damit ich eifrig sey, nach Heiligung zu streben. Sein Licht erleuchtet mich; sein Muster glänzt mir vor; er steht am hohen Ziel, ruft mich zu ihm empor.

4. Wie ist die Welt so schön, wo Menschen menschlich handeln! Wie wird sie da entstellt, wo Menschen thierisch wandeln! Wie schnell zerreißt das Band, das sie zusammen hält, wenn Jeder zügellos nur thut, was ihm gefällt!

5. Ja, heilig soll ich seyn! Dieß sagt mir mein Gewissen; mich lehrt mein eignes Herz, das Frevler zagen müssen; und reine Seligkeit durchströmt, Herr, meine Brust, bin ich mir meines Thuns nach deinem Sinn bewußt.

6. O lehre, Gott, mich thun nach deinem Wohlgefallen, und auf der Tugend Bahn zu meinem Ziele wallen. Beseelt mich frommer Sinn im Elend, wie im Glück: dann schau' ich ruhevoll einst auf die Welt zurück.

Reche.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

437. Wie schwach ist meine Tugend! Wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend — wie oftmals strauchelt' ich! Zum Guten oft zu träge, und sinnlich bis ans Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muthe, zu thun nach meiner Pflicht: oft kenn' ich zwar das Gute, und dennoch wähl' ich's nicht.

Digitized by Google

leicht lass' ich mich verleiten, das Böse vorzuziehn, zu schwach, es zu bestreiten, und seinen Reiz zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn, nur meiner Pflicht zu leben, des Guten mich zu freun; nie laß es mich vergessen, daß auch der Fromme fehlt, der, eitel und vermessen, sich die Gefahr verhehlt.

4. Hilf, Herr, mir bey Gefahren der Welt und Eitelkeit, mein schwaches Herz bewahren, daß es sie weislich scheut. Laß der Verführer Lehren und Lokkungen mich fliehn, daß sie mich nicht bethören, nicht in ihr Netz mich ziehn!

5. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig seyn; hier, was es nicht soll, wagen; dort, was es thun soll, scheun; kann leicht mich hintergehen; wird leicht der Lüste Spiel; will die Gefahr nicht sehen; baut auf sich selbst zu viel.

6. Gott, laß mich nicht erliegen; verleih mir Wachsamkeit! Hilf du mir Schwachen siegen, auch in dem schwersten Streit! Laß nie von dir mich weichen, so sehr Gefahren drohn: dann werd' ich einst erreichen das Ziel — der Treue Lohn!

Grot.

Umgang mit guten Menschen.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

438. Im Tugendeifer, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu guten Menschen halten; will mich erwecken, freudiger mit ihnen dir, Gott, zu dienen.

2. Der Beßrung heiliges Geschäft verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege.

3. Laß Andrer Eifer in der Tugend Werken zu meines Fleißes Antrieb mich bemerken, um nicht, wenn sie im Guten vorwärts gehen, zurück zu stehen.

4. Drum laß mich gern den Rath der Weisen hören, und mache sie geneigt, mich zu belehren; durch ihren Trost vermindre meine Klagen in trüben Tagen.

5. Laß sie mich warnen, wenn ich unrecht handle, und mir's entdecken, wie ich richtig wandle, und wie ich

ich jeder Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Wir sind ja deine Kinder; wir sind Brüder, sind Alle, Vater, Eines Reiches Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen.

7. Uns Alle, Gott, laß für das Gute glühen, einmüthig es zu fördern uns bemühen, bis wir zu höh'rer Tugend uns erheben in jenem Leben.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

439. Vereint mit deinen guten Kindern, will ich der Bösen Umgang fliehn, Verführern und vermeßnen Sündern mich, wo ich kann und darf, entziehn. Ihr Beyspiel bringt Gefahr und Schmerz, und ist ein Gift für Geist und Herz.

2. Wo Menschen dich, o Gott, verehren durch wahre Lebensfrömmigkeit, und gegenseitig sich belehren mit Liebe, mit Bescheidenheit; wo Alle sich der Tugend weihn: gern will ich unter ihnen seyn.

3. In edler Menschen frohem Kreise kann ohne Furcht mein Herz sich freun; ihr Umgang macht mich gut und weise, wird Antrieb mir zur Tugend seyn. Er gibt schon jetzt mir Seligkeit und einst noch in der Ewigkeit.

J. A. Cramer.

Einsamkeit.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

440. Ja, zur Stille will ich fliehen; will mit weiser Sorgsamkeit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut; will, o Gott, mit dir allein andachtsvoll beschäftigt seyn.

2. Prüfen will ich mich im Stillen; wie entschlossen, wie getreu, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen, meines Herzens Vorsatz sey; ob, von niedrer Selbstsucht fern, ich dir redlich dien' und gern?

3. Allen Täuschungen entrissen, seh' ich heller dann mein Ziel; freyer sagt mir mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; stärker flammt mein Herz sich dann zu dem Kampf der Tugend an.

4. Mehr empfind' ich deine Liebe, wenn mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe und der Zukunft Herrlichkeit; mehr die Heiligkeit der Pflicht,

Digitized by Google

Pflicht, und dein künftiges Gericht.

5. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn: o wie strebet dann mein Wille, Alles, was du willst, zu thun! Herr, durch deine Huld erfreut, fühlt sich meine Kraft erneut.

6. Froher kehr' ich, theure Brüder, dann zur Thätigkeit zurück; menschenfreundlich leb' ich wieder gern für euch und euer Glück; freue mich, wenn ihr euch freuet; leide, wenn ihr traurig seyd.

7. Ja, zur Stille will ich fliehen, will mit weiser Sorgsamkeit oft mich dem Geräusch entziehen, das mich störet und zerstreut; bis mich einst zur stillen Gruft, Vater, deine Stimme ruft.

J. A. Cramer.

Selbstbeherrschung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

441. Mich selbst soll ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn. Das gute zu vollbringen, der Sünde Lust zu scheun, soll ich mit Christenmuth den Kampf der Tugend wagen, mir manchen Wunsch versagen und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit da, wo Gefahren sind, aus Pflicht Gefahr nie scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Kampf und Sieg gewinnt.

3. Wer gibt mir zum Geschäfte der Selbstbeherrschung Kraft? Wie schwach sind meine Kräfte; wie stark die Leidenschaft! Du, Vater, kannst allein zu meinem treuen Streben mir Muth und Stärke geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Auf jeden meiner Triebe, Herr, laß mich achtsam seyn; laß mich die Eigenliebe, und jeden Dünkel scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken: hilf mir sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

5. Auf dich nur will ich sehen; gestärkt durch dich, o Herr, den Streit mit mir bestehen, er sey mir noch so schwer. Du unterstützest mich, mich selber zu bekämpfen, der Lüste Macht zu dämpfen: ich siege, Gott, durch dich!

Grot.

Auf-

Digitized by Google

Aufmerksamkeit auf sich selbst und Wachsamkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

442. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß mich nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, vor dir verwerflich werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bethört durch eitle Lüste; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen meynen wir zu seyn; hier scheint uns diese Sünde klein, dort jene Pflicht nicht wichtig! Nun sind wir unserm Falle nah'; wir fallen — aber auch noch da scheint unser Gang uns richtig.

3. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen; laß nie mich, Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn mich Versuchungen bedrohn: so zeige mir von fern sie schon, daß ich mich zeitig rüste; bedachtsam wende sich mein Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüste!

4. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, was ich an Tugend habe und christlicher Vollkommenheit, ist alles deine Gabe, Du bist es, Herr, der mich erschuf; von dir allein kommt mein Beruf, in deinem Reich zu leben. Mög' ich, entfernt vom stolzen Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

5. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden — Preis und Dank sey dir! — des Glaubens Ziel erreichen.

Münter.

In eigener Melodie.

443. Mache dich, mein Geist, bereit; wache, bet' und flehe, daß auch in der bösen

bösen Zeit fest dein Glaube stehe. Ach, schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden!

2. Sage nicht; noch hab' ich Zeit; jetzt noch darf ich schlafen! Denk' an Tod und Ewigkeit, an der Sünde Strafen; sieh, der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache! Dir ist unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

4. Wache! Denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

5. Wache, daß die Macht der Welt nicht dein Herz verkehre; nicht, wenn sie sich freundlich stellt, dich durch List bethöre. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

6. Wach' und hab' auf dich wohl Acht, daß dich nicht die Sünde, wenn zu ihr die Lust erwacht, schimpflich überwinde. Sie betrügt und besiegt leicht Den, der sich heuchelt, fest zu stehn sich schmeichelt.

7. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen; das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit dir, durch seine Gnade, auf dem rechten Pfade.

8. Nun, so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten! Kurze Zeit währt der Streit, und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone!

Freystein u. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

444. Gott, laß auf jeden unsrer Schritte uns sorgsam achten überall! Kaum merklich sind die ersten Tritte zum nahen, oft so tiefen Fall; die Uebermacht der Sinnlichkeit, das Herz ist's, was Gefahr uns dräut.

2. Sind uns nicht schon von früher Jugend des Herzens Neigungen bekannt? Bau'n wir zuviel auf unsre Tugend: so stehn wir an des Abgrunds Rand!

Die

Die Sicherheit stürzt in Gefahr; es fällt, wer nicht zu warnen war!

3. Verführer werden sich vereinen, uns in des Lasters Netz zu ziehn; ihr Thun wird uns oft löblich scheinen, und leicht reißt uns ihr Beyspiel hin. Nichts rettet uns, als Wachsamkeit an jedem Ort, zu jeder Zeit.

4. Sind wir zu schwach zum Widerstehen: du stärkest unsre Kraft, o Gott; hörst unsers Herzens heisses Flehen; eilst, uns zu helfen in der Noth! Wie groß auch die Versuchung sey: Allmächtiger, du stehst uns bey.

5. Drum mag für uns die Stunde schlagen, die mit Versuchung uns umringt: wir kämpfen, ohne zu verzagen, weil uns mit dir der Sieg gelingt. Wer wacht und betet, als ein Christ, Der siegt, weil du sein Beystand bist.

Anonym.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

445. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh'; sie ist der Sieg der Lüste: doch, heil'ger Gott, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer Laster freun, trifft Die kein Schmerz hienieden? Sie schaffen selbst sich Noth und Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts, als Mühe, blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; dürft' Undank, Haß und Rachbegier nach Willkühr Fromme kränken: gerechter Gott, was müßten wir, wir selbst dann von dir denken!

5. Du willst, wir sollen glück-

glücklich seyn; drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun; sie sind des Lebens Schätze! Du sprichst zu uns durch den Verstand, und lehrst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Dich fürchten das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, sie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, der Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Heil'ger, ähnlich werden!

7. Ich streite nicht durch eigne Kraft: drum muß es mir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Er kennt mich Schwachen; er nur kann mir Stärk' und Muth gewähren; ruf' ich ihn darum gläubig an: wie sollt' er mich nicht hören!

8. Mich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister. Ihn zeigte mir und ihn betrat einst selbst mein Herr und Meister. Nie müsse mich des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

9. Drum will ich jetzt und allezeit an meinen Tod gedenken; auf Rechenschaft und Ewigkeit oft meine Blicke lenken. Das Kleinod, das am Ziel mir winkt, soll mir vor Augen schweben, und, wenn mein Muth im Kampfe sinkt, mit Kraft mich neu beleben.

10. Gott ist barmherzig! freue dich des Trostes, meine Seele! Er schonet meiner väterlich, wenn ich aus Schwäche fehle. Versöhnt mit sich hat seine Huld die Welt in seinem Sohne; Vergebung der bereuten Schuld find' ich an seinem Throne.

Gellert.

Andenken an die Vergangenheit.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

446. Blick' hin in die vergangnen Zeiten, mein Geist, und sammle Weisheit ein, um, frey vom Dienst der Eitelkeiten, der Tugend dich allein zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das

das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit dich seine Huld erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschickt. Denn Alles, was er an dir thut, ist weise stets, ist ewig gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahren dir genaht; dir schenkte, was dir wahrhaft nützte, oft ehe noch dein Flehn ihn bat; und wie er oft dir mehr gewährt, als je dein Wunsch von ihm begehrt.

4. Denk' an die hingeflossnen Stunden, die der Alliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden: dann schrecken dich nicht Tod und Grab; dann ist die hier verflossne Zeit Gewinn dir für die Ewigkeit.

5. Doch blick' auch voller Scham und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lern' aus ihnen beßre Treue, und größre Sorge für dein Glück; so werden Fehler, die dich reun, selbst Mittel dir zur Weisheit seyn.

6. Ermanne dich, dieß kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; es ward vom Schöpfer dir gegeben, hier guten Samen auszustreun, der, reifend für die Ewigkeit, am Tag' der Ernte dich erfreut.

7. Dann blickst du einst am Ziel der Zeiten mit Ruh' in das Vergangne hin, und freuest dich der Seligkeiten des Himmels mit entzücktem Sinn, der Wonne, die dort den umgibt, der hier sich treu im Guten übt.

C. G. L. Meister.

Streben nach Herzens- und Gewissensruhe.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

447. Ruhig soll die Seele bleiben, die sich selber kennt und ehrt. Wenn mich Leidenschaften treiben: so verlier' ich meinen Werth, und mein ungestümer Sinn reißet mich zur Thorheit hin.

2. Herr, du gabst mir Kraft, zu denken, Kraft, mein Leben dir zu weihn. Wahrheitsliebe soll mich lenken, Tugend meine Freude seyn. O, wo bleibt die edle Kraft, folg' ich bloß der Leidenschaft?

3. Wer

3. Wer kann ernstlich überlegen, rein und hell die Wahrheit sehn; wer kann seine Pflicht erwägen, und auf deinen Pfaden gehn; wer, o Gott, ist Mensch und Christ, wenn sein Herz in Aufruhr ist?

4. Von Verblendung fortgerissen, schrecket ihn kein Unrecht mehr; er betäubet sein Gewissen, breitet Schrecken um sich her, lästert, wo die Unschuld weint, fluchet seinem treusten Freund.

5. Wenn ihn Stolz und Neid beseelen, wenn sich Argwohn in ihm häuft, wenn ihn Geiz und Habsucht quälen, und ihn Rachbegier ergreift: ach, dann flieht vor seinem Blick Menschenrecht und Menschenglück.

6. Aber ist die That vollzogen, die sein wildes Herz erfreut: o wie hat er sich betrogen! O wie wird sie nun bereut! Hingeschwunden ist sein Wahn, und nun klagt er selbst sich an.

7. Nein, ich bin ein Mensch, und fühle, daß mich Leidenschaft entehrt; daß sie meinem Lauf zum Ziele, und mein Wohl auf Erden stört, Lieb' und Tugend unterdrückt, und des Geistes Kraft erstickt.

8. Kämpfen will ich, bis ich siege! Vater, Vater, steh' mir bey! Hilf mir, daß ich nicht erliege! Hilf mir, daß ich standhaft sey! Mehr, als Heldenruhm, erringt, wer die Leidenschaft bezwingt.

Reche.

Mel. Es ist gewißlich an d.

448. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Besitz' ich das: so hab' ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde!

2. Herr, deines Beyfalls mir bewußt, freu' ich mich deiner Gnade; dein Friede wohnt in meiner Brust, und wer ist, der mir schade? Ich seh' auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Lästerung und Schmach hienieden dulde: so ist mir's doch Beruhigung, daß ich sie nicht verschulde. Erhalt' ich mein Gewissen rein, und meid' ich auch des Bösen Schein: dann wirst

wirst du, Herr, mich schützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie gibt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein unverletzt Gewissen. Nie werde dieses Kleinod hier durch Sünde mir entrissen! Dein heilig Recht nie zu entweihn, und deiner Huld gewiß zu seyn, sey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als deine Stimme ehren; laß mich mit Widerwillen nicht auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld: so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deinem Beyfall tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer stets reines Herzens ist, nur Der kann, als ein wahrer Christ, sich deines Beyfalls freuen.

Rist und Diterich.

Weiser Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

449. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach! sie nagen das Herz zu spät mit Gram und Reu', und den verlornen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir werth und theuer seyn; laß mich die Zeit, die du zum Glücke mir gabst, durch Sünde nie entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die doch zuletzt das Herz bereut.

3. Noch ist es Tag! Jetzt laß mich Werke der Tugend wirken; denn die Nacht, wo Niemand wirkt, kommt bald: jetzt stärke zum Tugendfleiß mich deine Macht! Wie viel ist noch für mich zu thun: und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Wie schwach ist noch mein Herz; wie schwanket es zwischen dieser Welt und dir! Wie oft, o Gott der Liebe, wanket der Bruderliebe Sinn in mir! Wie viel ist noch für mich zu thun:

thun: und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

5. Auf, auf, mein Geist! Laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Ich schwör' es jetzt mit Herz und Munde — erhalt' mich, Gott, dem Schwur getreu! — Dir, Herr, der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht!

6. Naht dann sich meines Lebens Ende, und ist am Ziele nun mein Lauf: so heb' ich freudig meine Hände zu dir, mein Gott und Vater, auf, und ruf': es ist vollbracht; nicht mein, dein sey der Ruhm, die Ehre dein!

Niemeyer.

Mel. Gott sey Dank in ꝛc.

450. Ohne Rast und unverweilet, Strömen gleich, o Seele, eilt dieses Lebens kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh' stürzt ein Strom dem Meere zu; schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt!

3. So vertreibet immerdar dieses Jahr das nächste Jahr; und das letzte eilt herbey, eh' man merkt, wie nah' es sey.

4. Jede Stunde nimm in Acht; wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

5. Jetzt ist noch die Zeit des Heils, frey die Wahl des besten Theils: stell' dich dieser Welt nicht gleich; werd' an guten Werken reich.

6. Weh' Dem, der die Zeit versäumt, sie in träger Ruh' verträumt, sie mit eitlem Tand verdirbt: weh' dereinst ihm, wenn er stirbt!

7. Der Versäumniß seiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, hat der Tod ihn hingerafft, ernste, strenge Rechenschaft.

8. Gott, du, meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher auch den kleinsten Theil der Zeit nütze für die Ewigkeit.

9. Jede Stunde, da ich hier besser werde, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihren Folgen fort.

10. Auch die Tage, da ich hier träge war und, Gott, von dir abwich, auch die dauern dort stets in in ihren Folgen fort.

11. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen

Thä-

Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, mich der Stunden Mißbrauch scheun.

12. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde dann vor deinem Thron meiner Arbeit ew'gen Lohn.

J. A. Schlegel.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

451. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Ach, edle Zeit, wo fleuchst du hin? Wie viele Tage sind entschwunden, seit ich der Erde Pilger bin! Ein großer Theil von meiner Zeit floß schon ins Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Den ungenützten Augenblick bringt keine Reue dir zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht; er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Doch, ach! was ist das Leben werth, wenn es nicht unsre Tugend mehrt?

4. Nicht eine Stunde will ich müßig, verdrossen nie zur Arbeit seyn! Kein Augenblick ist überflüssig: drum soll mir jeder wichtig seyn! Denn ein Verlust, der ewig reut, ist der Verlust der edlen Zeit.

5. Von jedem meiner Lebenstage, Gott, forderst du einst Rechenschaft. Drum sey an jedem meine Frage: vollbracht ich ihn gewissenhaft? Und jede Stunde meiner Zeit sey dir und meiner Pflicht geweiht.

Liebich.

Mel. Gott des Himmels u.

452. Bis der Tod ihm winkt zum Grabe, danke seinem Gott der Christ, dem die theure Seelengabe, Heiterkeit, verliehen ist; der auch nie sie frech entweiht, immer sich in Unschuld freut.

2. Er verzehret seine Kräfte nicht in unzufriednem Sinn; unter nützlichem Geschäfte fliehen seine Tage hin. Heitrer glänzt sein Angesicht im Gefühl erfüllter Pflicht.

3. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich in wil-

wildem Taumel trennet, bleibet von dem Christen fern, dessen heitrer, fester Muth auf der Tugend nur beruht.

4. Wenn auch jedes Glück ihm schwände, und die Zukunft freudenleer ihm vor seinen Augen stände: Hoffnung flieht ihn nimmermehr; muthvoll geht an ihrer Hand er ins beßre Vaterland.

5. Stärke, Gott, auch meine Seele, daß sie sich zum Guten neigt; gib, daß ich den Pfad erwähle, den mir Jesu Lehre zeigt. Ewig währt mein heitrer Sinn, wenn ich fromm und weise bin.

Pfranger und Reche.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

453. Scheint mir freudenleer das Leben, freudenleer mein Stand, mein Loos; ist mein höchster Wunsch, mein Streben, reich zu seyn, geehrt und groß: dann verfließen meine Tage mir in Mißmuth, Sorg' und Plage.

2. Lernt ich mäßiger begehren, mäßiger in Wünschen seyn, jetzt genießen, dann entbehren: o wie glücklich würd' ich seyn! Meine Freuden, meine Schmerzen fließen nur aus meinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Güter schaffen nicht Zufriedenheit: wahre Ruhe der Gemüther wohnt nur bey Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand; nicht, wie wir's zu wünschen pflegen: immer, wie er's heilsam fand. Auch mich hat er nicht vergessen; auch mein Theil mir zugemessen.

5. Ringet, um der Tugend willen, Brüder, nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, hilft nur Geistesheiterkeit. Gram, im Herzen tief verschlossen, macht zu jeder Pflicht verdrossen.

6. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, still und kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn; und ein Blick auf ew'ge Freuden stärke dann mich auch im Leiden!

Demme.

Vernünftige Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

454. Du willst es, Herr,

Herr, mein Gott, ich soll mich selber lieben. Hilf denn mir diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu', das Böse ernstlich scheue. Wer, als ein Christ, sich liebt, Der flieht auch, als ein Christ, was der Vernunft und dir, o Gott, zuwider ist.

3. Kein niedrer Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle: so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Kein Segen wohnt bey Dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Nächster leidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beyfall nicht; wie könnt' er einst bestehn vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft ein flüchtig Glück? Was nützet eitle Pracht? Wo ist ein zeitlich Gut, daß stets zufrieden macht?

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, dieß nur allein kann uns des Lebens Müh' versüßen; dieß bleibt uns auch im Tod', und folget aus der Zeit dem Frommen segensreich einst in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit Ernst und Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet! Der, nur Der liebt sich recht; Der findet in der Zeit schon wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Dies sey mein Zweck, mein Fleiß! O segne mein Bestreben! Dann werd' ich wahrhaft froh schon hier auf Erden leben; dann nur lieb' ich mich so, wie dir es wohlgefällt; lieb' über Alles dich, dich, Gott, und nicht die Welt.

Hochmuth u. Diterich.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

455. Du förderst gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich soll, darnach mit Weis-

heit streben. Von dir selbst kommt die starke Lust, der rege Trieb in meiner Brust, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig sey mir dieser Trieb; doch auch dein Wille mir so lieb, daß ich mein Wohlergehen nur such' auf jenem sichern Pfad, den mir dazu dein weiser Rath von Ewigkeit ersehen!

3. Untrüglich, Herr, ist dein Verstand; nur dir ist es genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuscht oft falscher Wahn; oft seh' ich das für nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Scheine traun, und niemals, um mein Glück zu baun, nur, was mir gut däucht, wählen. Auch hier sey stets dein Wort mein Licht; folg' ich nur ihm: so werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir, den höchst verschiednen Werth der Güter, die der Mensch begehrt, recht einsehn und bedenken; und meine größte Emsigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiser Sorgfalt lenken!

6. Hilfst du zu dieser Weisheit mir: so werd' ich auch vor Allem hier nach deinem Beyfall streben, mich um ein reines Herz bemühn, die schnöde Lust der Sünde fliehn, und nur der Tugend leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun; ja ruhig wird mein Herz dann seyn in meinen Pilgertagen! Und was sonst meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Güte nicht, Allgütiger, versagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich, Gott, in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Diterich.

Sorge für Lebenserhaltung, Körperpflege und Gesundheit.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

456. Was ist mein zeitlich Leben? Wozu ist mir's gegeben? Es ist, Herr, dein Geschenk! Ich lebe, um auf Erden zum Himmel reif zu werden: deß sey mein Herz stets eingedenk!

2. Hier

Digitized by Google

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort, wenn sie wohl gedeihet, werd' ich mich ihrer freun; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je reicher wird die Ernte seyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? Gib, Herr, daß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erde so werth und wichtig werde, wie mir's dein heil'ges Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in das Grab zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Du, Herr, riefst mich ins Leben; dir soll ich's wiedergeben, wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu hast du mir's verliehn.

6. Was nützt ein langes Leben Dem, der nicht, gottergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, im Guten treu sich übet, nur Der hat lang' und wohl gelebt.

Diterich.

Mel. Da Jesus an dem K. ꝛc.

457. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit die größte, beste Gabe. Wie froh bin ich, Allgütiger, daß ich dies Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus Vaterhuld gegeben. Dir Dank, daß ich mit Kraftgefühl noch wirken kann und leben!

3. Und läßt es deine Weisheit zu: mein Vater, so erhalte du dieß größte Glück der Erde mir immerdar, damit ich nicht ein Raub der Krankheit werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; sie stürzt in Angst, in Pein und Schmach, bringt Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verscherzen!

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sey mir Pflicht! Dann werden nie die Laster mich entkräften.

6. Doch schickest du mir Krankheit zu: so gib Ge-

duld und Seelenruh', das Leiden zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld und Frieden im Gewissen!

7. Und bringt die Krankheit mir den Tod: so müsse meinen Muth, o Gott, der hohe Trost erheben: mich trifft nicht mehr Schmerz oder Tod in jenem bessern Leben!

Küster.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

458. Mein Leben, das du mir verliehen, Gott, zu bewahren, ist mir Pflicht; mich eigenmächtig ihm entziehen, es selbst verkürzen darf ich nicht, wie hart mich auch mein Schicksal drängt, das über mich dein Rath verhängt.

2. Der Glaube lehre Muth mich fassen, erhelle meine Schwermuthsnacht! Der mich erschuf, kann mich nicht hassen, und grenzenlos ist seine Macht: wie Vieles ist ihr unterthan, was mein Geschick erleichtern kann!

3. Nie flöße mir die Last der Leiden den quälenden Gedanken ein: so arm, wie Keiner sonst, an Freuden, wie Keiner sonst, gedrückt zu seyn! Ach, Viele drückt ein größerer Schmerz, und doch verzaget nicht ihr Herz.

4. Wie, wenn vor Nacht mir anders würde, als mir am trüben Morgen ist? Mit Hoffnung trag' ich meine Bürde, so schwer sie sey; ich bin ein Christ! Ich grabe mir nicht selbst die Gruft; ich warte, bis mein Gott mich ruft!

5. Ich habe, Herr, aus deinen Händen mein Leben, und du gabst mir's nicht, es unbedachtsam zu verschwenden: dein ist es; es gehört der Pflicht! Der Pflicht und dir weih' ich es gern; ich leb', ich sterbe dir, dem Herrn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

459. Des Leibes warten und ihn nähren, dieß ist, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich, o Herr, nicht theuer schätzen, was deine Hand mir anvertraut; den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, selbst erbaut?

baut? Wes ist mein Leib? Er ist ja dein: wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel uns, daß wie sie nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn uns es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte sind mehr, als alle Schätze, werth. Wie leiden des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit unsern Leib beschwert! Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein froher Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich oft Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: „du selbst bist Störer deiner Ruh'; du selbst zogst dir dein Leiden zu."

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich Last der Krankheit nieder: so flöße du Geduld mir ein! Gib guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch niemals will ich übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleiben, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl soll nie allein mein Wunsch und meine Sorge seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meiner Seele, Gott, geweiht, daß sie zum Himmel weise werde, und reife zur Vollkommenheit! Vergänglich ist der Leib von Staub; mein Geist wird nie des Todes Raub.

Diterich.

Mäßigkeit.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

460. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die, uns zu stärken, uns zu laben, so viel des Guten uns gewährt! Ja, Alles, was der Mensch genießt, beweist, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Sorgen frey, gesättigt werd' und dankbar sey.

3. Du

3. Du lässest uns nicht Mangel leiden; du gibst uns unser täglich Brot; du gibst noch mehr, gibst uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott; wie groß, zum Wechsel im Genuß, ist deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von meinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerey entweihn! Denn schon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren, ist thöricht, ziemet Christen nicht: Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist entweiht und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte; vernichtet jede Thätigkeit; setzt zu den Thieren uns herab, und stürzet früher uns ins Grab.

7. Ach! Mancher starb schon längst und modert, durch Schwelgerey ins Grab gestreckt, von Gott zur Rechenschaft gefordert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt. O laßt uns dieses Laster scheun; laßt mäßig uns und nüchtern seyn!

8. Uns den Genuß mehr zu versüßen, laß, Gott, auf dich uns kindlich sehn, so oft wir Speis' und Trank genießen, und dich durch Dankbarkeit erhöhn, dich, der uns, seine Kinder, liebt, und Nahrung uns und Freude gibt.

J. G. Ruths u. Diterich.

Fleiß und Arbeitsamkeit.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

461. Gott gibt uns Kraft und Munterkeit, und läßt den Fleiß gelingen; wie könnt' ich denn des Lebens Zeit mit Müßiggang verbringen? Ist meine Kraft auch noch so klein: so will ich dennoch thätig seyn.

2. Um nützlich für mein Vaterland, so viel ich kann, zu leben, dazu ist mir von Gott Verstand und jede Kraft gegeben; durch Trägheit würd' ich sie entweihn, und eine Last der Erde seyn.

3. Wenn ich, o Vater, treu vor dir mein Tagewerk voll-

vollbringe: so gib, daß meine Arbeit mir nach meinem Wunsch gelinge. Dein Segen kröne meinen Fleiß zum Heile mir, und dir zum Preis!

Niemeyer.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

462. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, bin ich bestimmt auf Erden. Drum will ich jetzt und lebenslang durch Arbeit nützlich werden; will gern mit aller meiner Kraft, will eifrig und gewissenhaft, was mir gebührt, verrichten.

2. „Hast du ein Amt: so warte sein!" So, Herr, gebeut dein Wille; du gibst zu meinem Thun Gedeihn, wenn ich ihn treu erfülle; gibst, daß ich an Vollkommenheit, an Einsicht und an Fertigkeit zum Gutes-wirken wachse.

3. Drum will vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahren, und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte sparen; wenn sie ermatten: dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, Herr, meines Standes Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt bey der Arbeit Heiterkeit, versüßet jede Mühe.

5. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, zu dem mich auf der Erde, dein weiser Rath, o Gott, erschuf, mir Vorbereitung werde, damit ich hier schon in der Zeit, zur höhern Kraft und Thätigkeit des bessern Lebens reife.

Borchward.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

463. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was unser Fleiß hier unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Nie müßig seyn soll meine Hand, das freudig zu verrichten, wozu mich Kraft, Beruf und Stand, die Gott mir gab, verpflichten! Dann wird mir seine Gütigkeit auch von den Gütern dieser Zeit, so viel mir nützet, geben.

3. Drum gib, daß ich, o Gott, auf dich bey meiner

Digitized by Google

ner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß deinen Weg ich gehe; nach deines Reichs Gerechtigkeit, nach Tugend und Vollkommenheit laß mich vor Allem trachten.

4. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit allem Ernste meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stande thätig sey. Dein Segen kröne meine Treu', daß sie auch Andern nütze!

5. Sey überall, o Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, und daß die Frucht von meinem Fleiß in jene Welt mir folge.

S. Liskovius u. Diterich.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

464. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Ruh'. Wie Fruchtbarkeit dem Regen, so folgt dem Fleiße Segen; er strömt uns Glück und Freuden zu.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte; er fördert die Geschäfte, gibt uns ein fröhlichs Herz; es schafft uns süßern Schlummer, erleichtert Gram und Kummer, und lindert oft den herbsten Schmerz.

3. Er hilft den Hang besiegen zu sündlichem Vergnügen. Was mehr, was stets erfreut, — der Unsern Wohlfahrt schützen, der Welt und Nachwelt nützen, — das ist das Glück der Thätigkeit!

4. Drum laß uns, Gott, auf Erden nie träg' im Guten werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel!

5 Wenn Andre trostlos klagen: dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun. Wenn Träge trauern müssen: dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Hoffnung ein.

6. Wenn einst viel edle Thaten um uns, gleich reifen Saaten, mit reichem Segen stehn; wenn Tausende sich freuen und heißen Dank uns weihen: wie ist dann unser Lohn so schön!

G. D. Hartmann.

Mel.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

465. Mag immerhin im Müßiggang der Thor auf Erden leben: fern sey von mir es, mich dem Hang zum Nichtsthun zu ergeben! Nur unverdroßne Thätigkeit gewähret mir Zufriedenheit.

2. Ich bin ja nicht in dieser Welt um stets nur zu genießen: ich soll auch das, was Gott gefällt, zu wirken mich entschließen. Von ihm, der mich zum Wohlseyn schuf, kommt auch zur Arbeit der Beruf.

3. Und wann ist fröhlicher mein Sinn, wann süßer meine Ruhe, als wenn ich in dem Kreise bin, worin ich Gutes thue? Mein eignes Herz belohnt mich hier, und Gottes Segen folget mir.

4. Dem Fleißigen kann seine Zeit zur Bürde niemals werden; den Trägen plagt Verdrossenheit; er schafft sich selbst Beschwerden; nie hat ihn das Gefühl beglückt, womit nach Arbeit Ruh' erquickt.

5. Wer thätig ist, genießt das Glück, auch Andre zu erfreuen; sieht froh auf seine Zeit zurück, und darf sie nie bereuen; erbebt nicht vor des Grabes Nacht: sein Tagewerk ist wohl vollbracht.

6. Einst wird er über viel gesetzt: er war getreu im Kleinen; sein Herr, sein Vater ruft ihn jetzt zur Herrlichkeit der Seinen. Wie freudig naht er sich dem Thron! Wie groß ist seiner Arbeit Lohn!

Anonym und Reche.

Christlicher Gebrauch und Genuß der irdischen Güter und sinnlichen Freuden.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

466. Herr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, damit wohl hauszuhalten, wie mir es nützt und dir gefällt, daß ich die Güter jener Welt darüber nicht verliere!

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen: zu meinem und zu Andrer Wohl verliehst du mir es; dazu soll ich weislich es benutzen.

3. Es ist das mir geschenk-

schenkte Gut vergänglich, ist nur Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendeten mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat ewig Werth; nach ihr nur soll ich trachten.

5. O schenke dazu gnädig mir, Gott, deines Geistes Gaben: so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich, sicher deiner Huld, voll Friede, Freude und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen; er nützet mir im Tode nichts, und wird am Tage des Gerichts die Seele nicht erretten.

7. Was du mir schenktest, will ich nicht, dem Thoren gleich, verschwenden; will ernstlich streben, es nach Pflicht und weislich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht blos mir, des Lebens Last erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft! Dieß laß mich stets bedenken, und ernstlich, treu, gewissenhaft mein Sorgen dahin lenken, daß von den Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ernte.

Diterich.

Mel. O Gott, du frommer.

467. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieser Erde so meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde. Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut des Geistes Wünsche stillen? Und reich zu werden, Gott, steht das in meinem Willen? Nicht stets ward Reichthum Dem zu Theil, der nach ihm rang; und oft verliert ihn Der, dem sein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken,

glücken, muß unvergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr: doch immer bleibt sein Herz von Ruh' und Freude leer.

4. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein; dieß folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

Gellert.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

468. Wohl Dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde! Wohl Dem, der sich mit Eifer übt, daß er vollkommner werde, und, von des Himmels Geist belebt, sich über Erd' und Staub erhebt!

2. Der Herr verbeut den Seinen nicht, hier Güter zu besitzen; er gibt sie; doch gebeut die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie sollen unser Herz erfreun, und Mittel uns zur Tugend seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach wahrer Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten, ist nicht des Menschen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf.

4. Der Geiz entehrt des Menschen Herz, erstickt des Mitleids Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu seinem Gott.

5. So viel der Geiz auch an sich reißt, kann er's doch nie genießen; er quält durch Habsucht stets den Geist, und tödtet das Gewissen; ihn treibt der lockende Gewinn zu jedem Frevel mächtig hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon Meineide frevelnd schwören; Arbeitern den verdienten Lohn verkürzen; wird nicht hören auf armer Wittwen jammernd Flehn; wird frech der Waisen Recht verdrehn.

7. Vom Geize hart, schmeckt nie das Herz des Wohlthuns edle Freuden; bleibt ungerührt bey Andrer Schmerz, fühlt nicht der Armuth Leiden. Empfindungslos verletzt und bricht der Geiz'ge jede Tugendpflicht.

8. Zwar

8. Zwar ist er Vater: doch aus Geiz ist er's nicht seinen Kindern; läßt thöricht sich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und wähnt, er hab' sie wohl bedacht, wenn sein Bemühn nur reich sie macht.

9. Hat er ein richterliches Amt: so wird er sich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an ihm sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt ihn Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; er schweigt, wenn sie ihn reden heißt, ehrt, wo er nicht soll ehren, und wird oft um ein schnödes Geld ein Schmeichler, eine Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, und Habsucht, als Abgötterey, von Herzen flieh' und hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Gellert.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

469. Herr, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die nicht auch dir gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit sich allein zu seyn, und deiner Lieb' und Macht und Weisheit sich zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst die bessern Erdenfreuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß: wer nur Vergnügen sucht, Der findet Ueberdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freuden strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es wohn' in meiner Brust, durch Laster nie entweiht, nur fromme, reine Lust!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten! Die Tugend müsse nie vor meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrach-

brachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Die Unschuld, Gott, sey stets Gefährtin meiner Freuden! Dem Schwelger laß mich nie sein falsches Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit: der frohste Sinn wohnt stets bey frommer Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spiele nicht, geboren! Erholung gönnt mir Gott; nur stärke sich mein Muth mit neuer Kraft zur Pflicht, so oft mein Wirken ruht!

8. Bey meinen Freuden soll der Dürftige nie leiden; der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden! Ist er verlebt: wohl mir, wenn er mich nie gereut! Für jeden frohen Tag sey dir, Gott, Dank geweiht!

Niemeyer.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

470. Allliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Wohlseyn, Glück und Lust; du schufest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsrer Brust, daß, mächtig vom Gefühl erregt, das Herz bald froh bald bang' uns schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, oft Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß, in meinen frohen Tagen, dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen! Gefühl für niedre Lüste flieh', es flieh' der Laster wilde Lust, o Gott, auf immer meine Brust!

4. In dichtbelaubten Schattenwäldern, auf grüner, blumenreicher Flur, auf segensvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor, da schlage hoch mein Herz empor!

5. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen

Brü-

Brüdern ausgestreut; zeigt mir der Menschheit Würde sich: so preise meine Seele dich!

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm; mein Daseyn innig froh empfinde an eines edlen Freundes Arm: auch dieß Gefühl sey dir geweiht! Es folgt uns in die Ewigkeit.

7. Zur Menschenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz! Mein Mitleid werde Trost und Rath, mein Wunsch, zu helfen, werde That!

8. Vor Allem laß sich mit Entzücken, mein Herz, Gott, deiner Liebe weihn; und, wenn es Kummerlasten drücken, gefühlvoll deiner Huld sich freun: dann wandelt sich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Allliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Wohlseyn, Glück und Lust; du schufest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsrer Brust. Für Beydes bringt mein Herz dir Dank; Preis, Vater, dir, und Lobgesang!

Niemeyer.

Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

471. Der Wollust Reiz zu widerstreben, soll ernste, heil'ge Pflicht mir seyn! Sie ist ein tödtlich Gift dem Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: erhalt' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht; bringt Reue und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde noch tiefer, als zum Thier, hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein heil'ger

ger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt, wenn er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt ist sie ein Spott; und träfe sie auch keine Schande: so sieht und ahndet sie doch Gott, Gott, der in das Verborgne sieht, Gott, dem auch kein Gedank' entflieht.

6. Drum will ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehn, und, um mich gegen sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger sehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

Gellert.

Mel. Werde munter, m. ꝛc.

472. Standhaft sey, o Gott, mein Wille, reines Herzens stets zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich, wider mein Gewissen, wünschen, suchen und genießen.

2. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend: aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört; wilde Lüste muß sie scheuen, und die Sünde nicht entweihen.

3. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnet Ruh' und reine Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

4. O so will ich ernstlich streben, reines Herzens stets zu seyn; keusch und züchtig will ich leben, jeden Reiz der Lüste scheun. Keine Lockung täusche mich, und mein Herz erhebe sich keiner schändlichen Begierde! Reinigkeit sey meine Zierde!

5. Dann umgibt mich Heil und Segen; himmlische Zufriedenheit leitet auf der Unschuld Wegen mich zu größrer Seligkeit. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, Gottes Antlitz einst zu schauen.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

473. Den Trieb der Wol-

Wollust früh zu dämpfen, eh' er die Freyheit mir verwehrt, muß ich ihn ungesäumt bekämpfen, sobald er sich in mir empört! Nur mühsam wird er unterdrückt von Dem, der ihn nicht früh erstickt.

2. Oft täuschen ihn des Lasters Triebe; er wähnt sich sicher vor Gefahr; oft wird zu unerlaubter Liebe die Neigung, die einst schuldlos war! Dann, dann wird jene Sicherheit, ach! bitter, doch zu spät bereut.

3. Getäuscht, wird sich's das Herz verzeihen, daß es des Lasters Triebe nährt; es wird nur ihren Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt; wird kleine Fehler übersehn, und bald zu größern übergehn.

4. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Nein, auch den Trieb soll ich bezwingen, den Hang und Wunsch der Leidenschaft! Nicht unser Wandel nur soll rein, auch unsre Seele soll es seyn.

5. Die Lüste sind's, die uns entehren; sie schwächen unsers Geistes Licht: auch wenn wir ihrem Ausbruch wehren, sind sie Verletzung unsrer Pflicht. Drum will ich streben, daß mein Geist sich ihrer Tyranney entreißt!

6. Beleb' in mir, Gott, den Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! und lenke, wenn mein Herz will wanken, auf Tod und Zukunft meinen Blick! Dann flieht der Sinne Truggestalt, und jeder Leidenschaft Gewalt.

Gellert und Heeren.

Christliche Ehrliebe.

Mel. Wenn meine Sünd. ꝛc.

474. Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemals geizig seyn. Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die selbst vor dir, o Gott, besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt; das nur sey, Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt! Wie bald verführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade; verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm

mich

Digitized by Google

mich setzen: sie sind doch Eitelkeit; sie sind so oft des Thoren Glück; verlassen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht Stand und äußre Würde verblende meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe! Nur er bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie, Herr, dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Beyspiel üben, das sey mir wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall ist das Größte, wornach ich streben kann; wenn ich mich dessen tröste: wie glücklich bin ich dann, ob mir gleich oft, auf dieser Welt, der Menschen Lob und Ehre bey guten Thaten fehlt!

7. Wenn einst die ernste Waage du, Weltenrichter, nimmst, und am Vergeltungstage der Thaten Werth bestimmst: dann müsse meinem ew'gen Geist des Himmels Krone werden, die mir dein Wort verheißt!

Heeren.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

475. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was sie haben, kommt von dir; du machest arm, du machest reich: dort sind vor dir wir Alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; denn du allein, Allweiser, gibst Dem diese, Jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst; es sollen Alle glücklich seyn, und Jeder sich des Andern freun.

3. Beglücken, und selbst glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Darum ist Dieser hier auf Erden gering und arm, Der reich und groß; Der hat mehr Kraft, Der mehr Verstand, und Jener braucht, was Der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Gott, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, und fern

von allem Stolze seyn; ich Den, der mehr empfing, beneiden, mit ihm mich seines Glücks nicht freun? Wär' ich wohl, hätt' ich mehr, als er, auch besser dann und seliger?

6. Nein, gern will ich auch Andre ehren, sie mögen noch so niedrig seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nähm' Keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, Der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl ihm! Denn mit Zufriedenheit lohnt Demuth und Bescheidenheit.

8. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth; gibt Würd' und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Sie sey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm!

J. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer.

476. Herr, der du Alles gibst, von dem ich Alles habe, was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein; es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze, und wenn ich mehr Verstand, mehr Kraft, als er, besitze: bin ich drum mehr, als er? O, nein! Wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, Alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit nicht mehr, als Andre, segnet: gibt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in hohen Würden stehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Dein ist es, was ich bin; von dir hab' ich mein Leben! Gelang das

Gute

Gute mir: nur Du gabst ihm Gedeihn! Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn!

Zimmermann.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

477. Du gabst, o Gott, der Alles schafft, das Leben mir auf Erden; ich soll mit immer reger Kraft den Menschen nützlich werden. Doch ach, wie schwer wird diese Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und Jeder mich verachtet!

2. So sey denn mehr, als alles Gold, mir dieser Name theuer! Ist meiner Brüder Herz mir hold: so leb' ich sorgenfreyer; und wenn der Tod zu dir mich ruft: dann weinen sie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

3. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren: mein guter Name bleibt zurück, und wird auch sie noch ehren. Sie finden leichter dann den Freund, der's gut und treu mit ihnen meint, ihr Leben gern versüßet.

4. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen streben, und ist und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich stolz erheben. Wird aber hier mein Werth verkannt: getrost! Im bessern Vaterland nimmst du mich an mit Ehren.

Reche.

Mel. Herr Jesu, Gnadens. ꝛc.

478. Bin ich mit festem Muthe Gott und der Tugend treu, und wirksam für das Gute, von Sündenliebe frey: so darf ich's auch bemerken; darf, meinen Muth zu stärken, mich meines Werthes freun.

2. Doch will ich nie vermessen und stolz auf Andre sehn; nie will ich es vergessen, will dankbar es gestehn, daß Gott, der mir mein Leben aus freyer Huld gegeben, auch Kraft zur Tugend gibt.

3. Zwar darf ich es empfinden, wie sehr mein Geist sich hebt, wenn er dem Reiz der Sünden mit Ernste widerstrebt; doch stolz auf Schwächre sehen, die nicht im Kampf bestehen, soll nie der Mensch, der Christ.

4. Auch wenn ich edel handle, und stets mit festem Schritt die Bahn der Tugend wandle, die nie der Thor betritt: auch dann, o Gott, verhehle

es nie sich meine Seele, wie viel mir noch gebricht!

5. Hilf denn mir, stets bescheiden in Wort und Thaten seyn, und alle falsche Freuden der eitlen Ruhmsucht scheun! Laß niemals mich vermessen des innern Werths vergessen, den stille Tugend gibt!

Grot.

IX. Christliches Gesinntseyn und Verhalten gegen andere Menschen.

Menschenliebe überhaupt.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

479. Der du der Liebe Vorbild bist, und gern uns Menschen segnest, selbst Dem, der nicht dein Jünger ist, mit Wohlthun doch begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, Herr, mein Heiland, hier nach deinem Beyspiel wandeln! Die können keine Christen seyn, die nicht sich Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt, erhöht zu Gottes Thron, bist du das Heil der Sünder; noch immer bist du, Gottes Sohn, der Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; Dem, der auf deine Stimme hört, und dich durch Sinn und Wandel ehrt, lohnst du mit Seligkeiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen; Dem, dessen Herz sich mir vertraut, laß mich die Treu', auf die er baut, unredlich nicht versagen.

5. Hilf

5. Hilf mir, mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich: so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben! Verkennet gleich sein Herz mich hier: du kennst und lohnst mich einst dafür bey dir im bessern Leben.

Hiller und Sturm.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

480. Gib mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bey ihrem Wohl sich freut, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und gern sich, wo es kann, um Andrer Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige: so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabst, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich geehrt zu sehn: nein, Menschen zu erfreun!

3. Es sey mir heil'ge Pflicht, selbst unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen! Nicht Dank erst treibe mich zu milder Wohlthat an: nein was ich Gutes thu', das sey, Herr, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Betrübte segnet, ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt, nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Gott, unbemerkt.

5. Sucht wo ein böses Herz Unfrieden anzurichten: so will ich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh': er rühme sein Verdienst; gern deck' er Fehler zu!

6. Fern sey's, o Gott, von mir, das Böse zu vergelten! Still, duldsam sey mein Sinn, wenn Andre dräun und schelten! Vergeben will ich Dem, der mir zu schaden sucht, Den lieben, der mich haßt, Den segnen, der mir flucht.

7. Auch laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen: noch mehr, Herr, müsse mich sein Seelenglück erfreun, und über Alles werth sein ew'ges Heil mir seyn!

8. Den

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendsinn zu stärken; Den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühn!

9. O heilige du selbst, Gott, meines Herzens Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein: laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuversf.

481. Allen Menschen, und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: „euren Nächsten sollet ihr, wie euch selbst, von Herzen lieben." Heilig sey uns jederzeit, was der Herr uns hier gebeut!

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich All' erhält; Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat uns Allen Gott gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn; lieblos uns einander hassen; uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen! Wer kein Freund des Nächsten ist, ist kein guter Mensch, kein Christ!

5. Was wir auch aus Gottes Hand reichlicher, als Andre, haben: Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden, wenn nur Jeder sich bemüht, nützlich, wie er kann, zu werden; sich der Menschheit Dienst zu weihn; auch im Kleinsten treu zu seyn.

7. Drum gib uns, o Gott, ein Herz, das von Menschenliebe brennet, auch in Armuth, Noth und Schmerz nie den Nächsten stolz verkennet, nie voll eitlen Wahns vergißt, daß er unser Bruder ist.

8. Laß dem großen Menschenfreund, laß uns Jesu ähnlich werden, daß wir einst

einst, mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, ewig mögen bey ihm seyn, und uns seiner Liebe freun!

Felix Weisse.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

482. So Jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Jesu Lehre Spott, und handelt ihr zuwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht doch Hungrige nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der haßt des Christen schönste Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, was ihm gebricht: Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt, bey seinem Ungestüm, die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt: Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: und dienen sollten wir nicht gern einander hier, als Brüder? Gott schuf die Welt nicht bloß für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

8. Ein Heil ist unser Aller Gut: wie sollt' ich Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut, wie mich, erkaufen lassen? wie nicht verzeihn, da er vergibt; nicht lieben Alle, die er liebt?

9. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als

als hätt' ich's ihm erwiesen: und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und ihn in Brüdern nicht erfreun?

10. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht Die rettet, die ihm flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Gellert.

Sorge für Anderer Weisheit und Tugend.

Mel. Alle Menschen müs.

483. Laß, o Jesu, mich empfinden, welch' ein Segen mir es ist, daß du, mich von Wahn und Sünden zu befreyn, erschienen bist, und daß du mit Huld und Gnade auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarst, treu mich warnest und bewahrst.

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele sey, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgsam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben, und, von deinem Geist getrieben, immer froher hoffen kann: mich nimmt Gott mit Ehren an.

3. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, die, bethört vom Reiz der Sünden, Wege des Verderbens gehn; wie nicht rufen, daß sie's hören: „eilt, o Brüder, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr's werden könnt und sollt!"

4. Auch für meiner Brüder Seelen, nicht nur für mein Heil allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, gern ihr treuer Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir: forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen Dessen, der, Herr, von dir wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende; ihn ermuntern, dir allein, nicht der Sünde sich zu weihn.

6. Hilf, daß ich ihn mög' erreichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen: sey mein Beyspiel ihm ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie der Tugend richt'ge Wege Jedem, der sie lieb-

liebgewinnt, lauter Heil und Segen sind!

J. A. Cramer.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

484. Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie ganz ermessen? Lebt gleich so Mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen: schonst du doch seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit; du willst nicht sein Verderben.

2. Noch herrschet Leichtsinn immerfort in vieler Menschen Herzen, die, Heiliger, mit deinem Wort und mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestützt auf falsche Sicherheit, fröhnt ungescheut dem Laster.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir: hilf du dem Uebel wehren! Noch Viele können, hoffen wir, zu dir sich einst bekehren. Nur Beyspiel ist's und Lust der Welt, was in Verblendung sie erhält und an das Laster fesselt.

4. Erbarme dich, o treuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt, verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht vor Strafen schrecke Die, die nicht die Liebe bessert!

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Segen; laß, unverführt von dieser Welt, sie gehn auf deinen Wegen, und leite sie an deiner Hand den sichern Weg ins Vaterland, daß sie dein Heil dort schauen.

6. Ein treuer, guter Vater meint es redlich mit den Seinen; du, unser Vater, unser Freund, du kannst's nicht böse meinen. Drum bitten wir in Demuth dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe!

7. Getreu dir seyn, o Herr, ist schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einst noch größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird des Lasters Anblick nicht die Seligen mehr kränken.

J. E. Troschel.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

485. Laß meines Nächsten bestes Theil mich werth und theuer achten, o Gott, und seiner Seele Heil zu fördern, ernstlich trachten. Du schufst sie zur Unsterblichs-

lichkeit, und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Dem Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Versündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beyspiel ihn in Laster und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyspiel streben, daß Achtung für Religion und Jesum Christum, deinen Sohn, in ihm sich stets vermehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten gibest: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch geschäftig seyn, und nicht Verdruß, nicht Mühe scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Gibst du mir Kinder, Herr, mein Gott, gibst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben; so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von dir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehn, selbst Sünd' und Laster eifrig fliehn, und stets behutsam wandeln!

7. Und hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtsinn, Bosheit, frechen Spott, von dir sie abgewendet: o, so vergib mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld, durch ihre Beßrung finden!

Küster.

Gutes Beyspiel.

Mel. Vater unser im ꝛc.

486. Von dir, der meine Freuden schuf, ist auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu seyn. Wer diese große Pflicht nicht ehrt, Der ist auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menschen mich verband. Ich sollte redlich mich bemühn, auch sie zum Guten hin-

hinzuziehn. Strahlt ihnen meines Beyspiels Licht: so fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Ja, groß ist jedes Beyspiels Macht! O würd' es stets von uns bedacht, wie viel im Stillen um sich her es wirkt, und täglich mehr und mehr die schwächern Herzen, die es rührt, zu Tugend oder Lastern führt!

4. O wehe Dem, der sorglos bleibt, und kühn des Lasters Werke treibt; den nie der Blick der Unschuld schreckt, und aus des Lasters Taumel weckt; der selbst die Schwachen gern berückt, und listig in sein Netz verstrickt!

5. Wie trostlos wird er einst sich sehn, wenn um ihn die Verführten stehn, und wenn nun Jeder laut ihm flucht, ihm seine Qual zu mehren sucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann sein frecher Geist verzagt!

6. Fern sey so schwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob' es dir! Mein Beyspiel reize jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib selbst, o Gott, gib mir die Kraft zu dem, was Heil und Gutes schafft!

Reche.

Wider Intoleranz.

Mel. Erschienen ist der rc.

487. Lobsinget dem Herrn! Denn seine Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finsterniß; der Herr war's, der uns ihr entriß! Lobsinget ihm!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; selbst Christenlehrer sahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, und ach! in Sclaverey versank das Volk des Herrn!

3. Wie tobte der Verfolger Wuth! Wie strömte treuer Christen Blut! Und ihre Würger rühmten doch sich ihrer Gottesliebe noch! O welch ein Wahn!

4. Erhebt den Herrn! Gerecht ist er! Die Christen sind nicht Sclaven mehr; ihr Lehrer ist nicht mehr Tyrann. O freut euch! Das hat Gott gethan! Er liebt das Recht.

5. Der Herr stand seiner Kirche bey: da wurden die Gewissen frey; da ward dem Glaubenszwang gewehrt; wir sahn, dem Herrn sey Jeder werth, der treu ihm dient.

6. Verbindet, Christen, jeder-

jederzeit mit Wahrheitssinn Verträglichkeit! Ist Tugend stets der Wahrheit Zier: dann siegt sie, dann ist Gott mit ihr! Gott ist ihr Schutz!

7. Und wenn auch seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter stolz die Wahrheit schmähn: verzaget nicht! Sie wird bestehn! Sie ist von Gott!

8. Schaut auf zur Sonne! Sie erhellt nicht gleich, den ganzen Raum der Welt. Doch wohl Dem, der des Lichts genießt, und Gott durch Liebe dankbar ist! Das laßt uns seyn!

9. Wie Mancher irret ohne Schuld, und Gott beweist ihm seine Huld! Wer dürfte denn, von Zorn entflammt, verdammen, wen Gott nicht verdammt? Nein, das sey fern!

10. Kein Mensch ist ganz von Irrthum frey, wie groß auch seine Weisheit sey; drum siehet Gott sein Herz nur an, und Heil ihm, wenn er sagen kann: mein Herz ist gut!

11. Verschieden ist der Seelen Kraft, verschieden Menschenwissenschaft; doch immer wird von Gott beglückt, wer jeden Sündentrieb erstickt, und Tugend liebt.

12. Lobsingt dem Herrn, und seyd bereit zum Eingang in die Ewigkeit! Dort wird nur Liebe, dort allein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

J. A. Cramer.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

488. Schon weicht die finstre Mitternacht des Aberglaubens, und die Macht der Vorurtheile schwindet, schon leuchtet uns der Morgenstern, und jener Tag ist nicht mehr fern, da uns Ein Band verbindet. Zeige Liebe, Christ, und höre Jesu Lehre: lieben sollen, die nach ihm sich nennen wollen.

2. In allem Volk wird von dem Herrn nur Der geliebt, der immer gern die Bahn der Tugend wandelt. Wer Recht thut, Gott durch Tugend ehrt, Der hat vor ihm den größten Werth, weil er vernünftig handelt. Darum übet Tugend, Brüder; Gott sieht nieder auf uns Alle, wer durch Tugend ihm gefalle.

3. Nur auf Gesinnung und auf That sieht er, der Aller Herzen Rath mit

Einem

Digitized by Google

Einem Blick durchschauet. Wem reiner Tugendsinn gebricht, Dem hilft sein leerer Glaube nicht, wie sehr er darauf bauet. Darum laßt uns so zu leben uns bestreben, daß die Erde voller Lieb' und Eintracht werde!

J. D. Thieß.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

489. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre, von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unser Aller Vater, gib, zu preisen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich Dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt; sich dir zu nahn, nimmst du von allen Völkerschaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ohn' einen Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Und Keiner Aller, welche leben, ist fern, Unendlicher, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir All' und sind und athmen wir! Wir sind von dir und durch dich; du rufst: „sucht mich!" allen Herzen zu!

4. Dem rufst du lauter, Jenem leise: „ein Gott ist, welcher dich erschuf." Nur Der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf, und wer dich fromm und kindlich ehrt, Deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du Den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigest du nicht selbst Den, der's wagt, dir, Herr, zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst; die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst; Den schmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint, so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe Dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, den Störer

der

der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strahle bald dein Licht da, wo's an Duldung noch gebricht!

J. C. Fröbing.

Mel. Erhalt' uns, Herr, ꝛc.

490. Erhalt' uns deiner Wahrheit Wort, und treibe Wahn und Irrthum fort! Bewahre, Herr, vor Glaubenszwang, uns, deine Kinder, lebenslang!

2. Die Herrschsucht, die in wildem Grimm Den, der nicht glaubt, mit Ungestüm, gewaltsam zieht vor's Richteramt, sey unter Christen ganz verdammt!

3. Zerbrich des Zwanges hartes Joch; dann sieget freye Wahrheit doch! Sie sey bey uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit, ohn' Heucheley!

Basedow.

Sorge für Anderer Leben und Gesundheit.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

491. Das Leben ist ein großes Gut; wie sollt' ich es nicht ehren! Wie dürft' ich je im wilden Muth es freventlich zerstören! Verdank' ich es, o Herr, nicht dir? Zum Gutesthun gabst du es mir; zum Guten es zu nützen, soll ich es sorgsam schützen.

2. Doch nicht mein Leben, Herr, allein, auch meiner Brüder Leben soll theuer mir und heilig seyn, und eifrig soll ich streben, es zu erhalten, wo ich kann; soll dienen, helfen Jedermann; soll jeden vor Gefahren gern warnen und bewahren.

3. Drum müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürft' ich ihm, als Mensch und Christ, die Schonung je versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürft' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohlseyn zu vermehren, der Brüder Last erschweren!

4. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten, ihr Leben, ihre Kräfte nie durch Leichtsinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stört, was ihren Gram und Unmuth mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

5. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreun, auf ihren Leidenswegen; will eilen, beyzustehn

stehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtende erquicken; will helfen und beglücken.

6. Das Leben ist ein großes Gut: ich will es treu verwalten; will gern mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern es erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt: so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Reche.

Schonung der Ehre Anderer.

Mel. O Gott, du frommer.

492. Wenn ich mit Freuden hör' des Andern Ehre schmälern, und rede selber gern von meines Bruders Fehlern; wenn ich aus Neid und Stolz verkleinre seinen Ruhm, deck' seine Schwächen auf: wo bleibt mein Christenthum?

2. Wenn ich aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denke, und durch ein falsch Gerücht ihm schade und ihn kränke; wenn ihn mein Neid, mein Haß, mein Stolz, mein Spott entehrt; bin ich dann noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und bey Verläumdern sitzet, aus niedrer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nicht zum Besten kehrt: bleibt Der auch noch ein Christ?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächsten hart zu richten: verletzet Der nicht frech die heiligste der Pflichten? Ist dieß nicht eitler Stolz; ist's nicht Vermessenheit? Vergißt er dabey nicht der eignen Fehlbarkeit?

5. Gott ist mir immer nah'; er hört an jedem Orte, wo ich nur immer sey, ein jedes meiner Worte; und er, der Alles sieht, er sollte mich nicht sehn, wenn ich mich unterstehʼ, Unschuldige zu schmähn?

6. Dürft' ich mit Spott und Hohn die Tugend frevelnd schänden; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwenden? Allwissender, du hörst der frechen Schmähung zu; ihr Richter, heil'ger Gott, ihr Rächer bist einst du!

7. Die Thränen zählt

der Herr, die von gekränkten Frommen, die lieblos ich geschmäht, wehklagend vor ihn kommen; und dann erscheint ein Tag, wo Gott, im Angesicht der Welt, dem Lästerer ein strenges Urtheil spricht.

8. Hab' ich durch Lästerung, Herr, Schuld auf mich geladen: so laß durch Widerruf mich tilgen jeden Schaden. Des Nächsten Ehre sey mir stets ein Heiligthum! Nicht lieblos richten, nein, sie schützen, sey mein Ruhm!

9. Wir müssen Rechenschaft von unsern Worten geben; darum, gerechter Gott, laß stets dahin mich streben, daß meine Zunge nicht der Schmähsucht Werkzeug sey, und mache mich von Haß, Neid, Stolz und Leichtsinn frey!

Paulmann.

Billigkeit in Beurtheilung des Nächsten.

Mel. Gott des Himmels u.

493. Richten will ich nicht mit Strenge, wenn ich Andre fehlen seh'! Groß ist auch der Fehler Menge, die ich selbst noch oft begeh'. Lieblos tadeln will ich nicht! Schonung ist des Christen Pflicht.

2. Seh' ich allezeit die Gründe von des Nächsten Handeln ein? Ist auch, was ich tadle, Sünde? Oder trüget mich der Schein? Urtheil' ich gewissenhaft? Oder reizt mich Leidenschaft?

3. Hab' ich auch in seiner Jugend stets den Blick ihm zugewandt? Und die Feinde seiner Tugend, sind sie alle mir bekannt? Schwäche riß vielleicht ihn hin; er war schwach, wie ich es bin.

4. Er vollbringt vielleicht im Stillen, was vor Gott ihm rühmlich bleibt; fehlt vielleicht mit Widerwillen, oft nur, weil ihn Irrthum treibt; liebt oft Klugheit bey der Pflicht, aber Bosheit übt er nicht.

5. Und ich sollte nicht bedenken, was mein Nächster fordern kann? O, wie würd' es mich nicht kränken, griff' er meine Ehre an! Nein, auch meiner schont der Herr; schonend will ich seyn, wie er!

6. Selbst bey wirklichem Vergehen will ich mit Bescheidenheit meiden alles bittre Schmähen; will mit sanfter Menschlichkeit, mit

ver-

verzeihender Geduld decken meines Bruders Schuld.

7. Hat er sich verirrt: so biete meine Hand sich gern ihm dar! Warnen will ich ihn mit Güte vor der drohenden Gefahr! Bessern will ich so sein Herz; doch nicht mehren seinen Schmerz!

8. Säh' ich seine harten Leiden für verdiente Strafen an; nennt' ich sündlich seine Freuden, da ich mich doch irren kann: o wie strafbar würd' ich seyn! Gott ist Richter! Gott allein!

9. Er, der Richter aller Welten, richtet mit Gerechtigkeit; Jedem wird er einst vergelten, wie er lebt in dieser Zeit. Sein, nur sein ist das Gericht; richten sollen Menschen nicht!

C. L. Funk u. Reche.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

494. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht; welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen Jedermann; Jedem geben, Jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber arm und niedrig seyn, als mich eines Unrechts freun.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erschweren mein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und des Unrechts Rächer seyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die? Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Und wenn du nicht eilen

solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: harrt dann mein am Grabe nicht ein noch schrecklich'res Gericht?

6. Nein, ich will gerecht und billig, selbst auch gegen Feinde, seyn; Keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

7. Schützen will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld; wir sind Alle deine Knechte, und wie groß ist deine Huld! Du vergibst mir meine Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind seyn; mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebreich handeln, ähnlich Jesu, meinem Herrn. Du, der Richter aller Welten, wirst mir Alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn dein großer Tag sich naht.

J. A. Cramer.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

495. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest Den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Einst wirst du den verdienten Lohn für ungerechten Druck und Hohn dem stolzen Frevler geben.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie reiße mich die Habsucht hin, aus schnöder Liebe zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust; laß treu mich immer und mit Lust der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt, kannst du, o Gott, nicht lieben.

4. Nie seufze Jemand über mich; dein Wort, o Herr, gebeut, daß ich dem Nächsten redlich gebe, was er mit Recht verlangen kann, auch billig gegen Jedermann zu handeln mich bestrebe.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit meinem Nächsten umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr,

6. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Hiller und Diterich.

Mel. In allen meinen Th.

496. Mein Gott, nach deinen Lehren, darf ich nicht stets begehren, was vor dem Richter gilt; darf nicht stets darauf dringen, Den durch Gewalt zu zwingen, der, was ihm obliegt, nicht erfüllt.

2. Oft mangelt's ihm an Kräften, an Fortgang in Geschäften, bey aller Thätigkeit; und, bey dem besten Willen, kann er doch nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Wie soll ich es denn wagen, Dem Nachsicht zu versagen, der nicht mit Vorsatz fehlt; und, taub bey seinem Flehen, es ohne Rührung sehen, wie sehr ihn meine Strenge quält?

4. Nein, lieber will ich dulden, als dessen Gram verschulden, für den sein Unglück spricht! Zur Schonung mich zu neigen, und Billigkeit zu zeigen, das fordert meine Christenpflicht.

5. Auf seine Rechte dringen, gewaltsam sie erzwingen, und keine Härte scheun; sich nicht der Noth des Armen und Dürftigen erbarmen, heißt: schändlich alles Recht entweihn.

6. Wenn du mit deinen Knechten, o Höchster, wolltest rechten: wer könnte dann bestehn? Doch wirst du streng Die richten, die, trotzend allen Pflichten der Billigkeit, aufs Recht nur sehn.

7. Daß ich einst Gnade finde, laß mich, o Gott, gelinde, mild und barmherzig seyn, mein Recht nicht übertreiben, und immer billig bleiben, von aller Streng' und Härte rein!

Grot.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

497. Alles, was ich bin und habe, kömmt, o Gott, aus deiner Hand. Wie so manche gute Gabe hast du mild mir zugewandt! Vater, all' mein Glück ist dein: deinem Ruhme will ich's weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und

zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; über Andrer Glück mich freun; nie auf fremdes größres Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, und nach fremdem Gute trachten.

3. Jedem laß mich willig geben, was er Recht zu fordern hat; nicht den Obern widerstreben; denn sie sind an deiner Statt. Geb' ich gern mit frohem Sinn, was ich Jedem schuldig bin; o so wird ein gut Gewissen mir die schwerste Pflicht versüßen.

4. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützten, übernahm, der mit Aufwand seiner Kräfte, meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen seine Müh', redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

5. Eigenthum, das ich entwende, würde mein Verderben seyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuversicht treten vor dein Angesicht; Dessen Flehn, Gott, wirst du hören, den Verbrechen nicht entehren.

6. Hab' ich mich durch Andrer Schätze und durch Argliſt reich gemacht: laß mich, Gott, daß ich's ersetze, bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürftig seyn, als mich meines Unrechts freun, und, nach bald entflohnen Freuden, des Gewissens Qualen leiden!

7. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gib mir Kraft, und laß mich streben, stets gerecht zu seyn, wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Eschenburg.

Aufrichtigkeit.

Mel. Herr J. Chr. mein's L.

498. Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, fern von des Heuchlers falscher List, die, Heil'ger, dir ein Gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey; das, was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht!

3. Hilf mir auch des

Be-

Betruges Schein mit Vorsicht fliehn; laß klug mich seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten so, wie in der That!

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey auch bey mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll!

5. Doch laß mich auch freymüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über Alles schätzt, und wissentlich sie nie verletzt, ist, Gott, dein Freund und wird bestehn, wenn alle Falsche untergehn.

7. Du bist sein Schutz und Schirm, o Gott! Träf' ihn auch gleich der Menschen Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: wohl ihm, wenn er nur dir gefällt!

8. Er wird vor deinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu', so stehe mir, mein Vater, bey! Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn!

J. A. Cramer u. Diterich.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

499. Wohl Dem, der richtig wandelt; der als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl Dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort es sich vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn er mit Freuden sich in der Wahrheit übt; bereit, für sie zu leiden, sie mehr, als Schätze liebt! Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, enthüllt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen stets ferne von mir seyn; behüte mich vor Trügen mit gleißnerischem Schein!

Digitized by Google

Schein! Erinnre mein Gewissen: du hassest Heucheley; damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey!

5. Nie laß mich, Herr, versprechen, was ich nicht wohl bedacht; auch dann mein Wort nicht brechen, wenn mir's Beschwerde macht; nie Leichtsinn mich verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähsucht nur erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wann ich für Andrer Wohl, und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll!

7. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben! So geh' ich aus der Welt im freudigen Vertrauen: wenn einst dein Tag erscheint, mit Wonne dich zu schauen, dich, Gott, der Wahrheit Freund!

Bruhn.

Gemeinnützigkeit und Dienstfertigkeit.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

500. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band, und Jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein Auge sterbend bricht!

2. Wir sind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn oder reich, und sollen uns mit Brudersinn treu lieben, bis zum Grabe hin.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenwohl auch unser Herz! Und leidet irgendwo ein Armer: gemildert sey durch uns sein Schmerz! Sein heitrer, dankerfüllter Blick erhöht dann unser eignes Glück.

4. O Wonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich sehn! Durch dich wird Gottes schöne Erde dem Herzen noch einmal so schön. Ja, eine freudenreichre Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht!

5. Erscheint des Todes ernste Stunde dir, Menschenfreund: so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Men-

Menschenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt: du sä'test für die beßre Welt.

6. Ja, Christen, wer sein Herz hienieden der reinsten Menschenliebe weiht, Der streut den Samen edler Thaten, und erntet hohe Seligkeit! Auf, laßt uns diesen Samen streun! Auf, laßt uns Menschenfreunde seyn!

Demme.

Mel. Herr Christ, d. ein'ge ꝛc.

501. Dem Nächsten gern zu dienen, und auf sein Wohl zu sehn, nie stolz mich zu erkühnen, den Niedern zu verschmähn, gebeut die Menschenliebe; und folg' ich ihrem Triebe: so werd' auch ich geliebt.

2. Ich soll mich stets bestreben, gerecht und brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll Andern rathen, nützen, ihr Ansehn unterstützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit darf je den Eifer mindern, zu thun, was sie erfreut. Hier soll ich Klagen stillen, dort Wünsche gern erfüllen; dieß fordert Gott von mir.

4. Im Umgang stets gesellig, vom Eigennutze frey, nicht mürrisch, gern gefällig, und im Versprechen treu, des Nächsten Glück vermehren, und seine Tugend nähren, gibt wahren Ruhm vor Gott.

5. Herr, lehr' mich, diese Pflichten der Lieb' und Menschlichkeit gewissenhaft verrichten, mit Unverdrossenheit. Laß nie bey Andrer Leiden und nie bey ihren Freuden mich hart und fühllos seyn!

6. Ja, wenn mit frommem Triebe ich Andern nützlich bin: so leitet Menschenliebe mich zu der Hoffnung hin, dich einst im höhern Leben mit ihnen zu erheben, und ewig froh zu seyn.

Grot und Fröbing.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

502. Herr, segne mein Bestreben, nicht bloß für mich zu leben: auch Menschenfreund zu seyn; auch Andern gern zu nützen; des Glücks, das sie besitzen, mich, wie des meinigen, zu freun.

2. Laß

2. Laß nie bey Andrer Klagen mich, eh' ich helfe, fragen: was wird mein Lohn denn seyn? Ich will, nach deinem Bilde, mit reiner Herzensmilde zur Hülfe schnell und willig seyn.

3. Bey meinen guten Werken laß stets mich darauf merken: ob Stolz und Prahlerey, ob Lust, Die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle sey?

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre: so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden; sogar auch mit Beschwerden, vermindr' es gern des Nächsten Schmerz!

5. Es liebe nicht nur Freunde: es sorge selbst für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

6. Laß dir mich ähnlich werden: dann lohnt mein Herz auf Erden mich schon mit Seligkeit. Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, Herr; ihn findet mein Geist einst in der Ewigkeit.

J. A. Cramer.

Wider Neid und Schadenfreude.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

503. Beleb', o Gott der Liebe, in mir die edlen Triebe, mich fremden Glücks zu freun; und fern von meinem Herzen laß bey des Nächsten Schmerzen der Schadenfreude Regung seyn.

2. Der Brüder Wohlergehen gern und mit Freuden sehen, gefällt ja dir, o Gott! Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist frevelhafter Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo es sey, Der ist, nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde, und seiner Christenpflicht getreu.

4. Ein Herz, versucht vom Neide, verschließet sich der Freude an Andrer Wohlergehn. O welche mächt'ge Triebe sind Stolz und Eigenliebe, zum Glück des Nächsten scheel zu sehn!

5. Hilf, Herr, sie mir bekämpfen, und jede Regung dämpfen, die hin zum Neide führt. Dann wird

wird mir dieses Laster mit jedem Tag' verhaßter, wenn mich, o Gott, dein Geist regiert.

6. Dein sind, o Herr, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter Allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauses aus!

Heeren.

Nachsicht, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

504. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmähten; du konntest selbst für deine Mörder beten; wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben bey ihrem Toben!

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wer nicht vergibt, Der wird für seine Sünden bey dir, o Herr, auch nicht Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergibet, und Feinde liebet.

5. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß ich mich stets versöhnlich finden lasse, und Rachgier hasse.

6. Sollt' ich im Zorn auch jemals mich vergehen: laß auf dem Fehltritt mich nicht stolz bestehen; mich bald Vergebung suchen, und auch eilen, sie zu ertheilen.

7. Flucht mir mein Feind: so gib, daß ich ihn segne, mit kluger Sanftmuth seinen Haß begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

9. Du schützest Den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem

Vor-

Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden!

Ulber und Diterich.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

505. Gott, der du die Menschen liebest; der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt! Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Meines Nächsten will ich schonen, ihm erleichtern seine Last; und, so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Denn das ist, o Gott, dein Wille: Fried' und Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt; das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft, Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren; macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserey nie des Herzens Meister sey!

4. Wer mir flucht, Den will ich segnen, so wie mein Erlöser that; will Dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Streiten Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist Dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt! Gib mir, Höchster, deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen: bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Hiller und Diterich.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

506. Verbittern laß, o Gott, mich nicht mein Leben

Leben mir durch Rache! Vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten deine Sache. Die Sanftmuth, die dein Wort gebeut, liebt auch die Feinde, und verzeiht.

2. Empfindlich ist uns zwar der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden: und dennoch soll des Christen Herz Zorn, Haß und Rachsucht meiden; soll nicht sein eigner Richter seyn; soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So schwer auch diese Pflicht mir scheint: so muß ich doch sie üben; sonst bin ich nicht des Heilands Freund, der sie mir vorgeschrieben, sie mir zum Beyspiel auch geübt, und die Beleidiger geliebt.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch durch Unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh' er liebreich; doch bat er für seine Mörder noch.

5. Ihm folgen, sey mein schönster Ruhm! Beleidigern verzeihen, gebietet mir das Christenthum; mich ihres Falls nicht freuen, Den, der mich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht mir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorne denket Niemand nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache mehret selbst die Schmach, die sie bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn wilde Rachbegier erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen, sie störet die Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen; sie hindert Dank, Gebet und Pflicht, und raubt zu Gott uns Zuversicht.

8. Ist das nicht, was mir widerfährt, oft Folge meiner Sünden? Und handl' ich thöricht und verkehrt: wie kann ich Achtung finden? O wär' ich immer weis' und gut: so reizt' ich nie den Uebermuth.

9. Läßt nicht des Feindes bittrer Haß durch Sanftmuth sich besiegen? Und ihn versöhnen, bringet das nicht göttliches Vergnügen? Ja, ich will lieben und verzeihn: dann schonest du, o Gott, auch mein!

Mudre.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

507. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haß-

Hasser flucht; nie Dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht! Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er: so will ich segnen! Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt; mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind; lehrt weiser mich verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Entfernt, mich je zu rächen, will ich sein Gutes sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt' er dann mich schmähn?

5. Auch ihm will ich mit Freuden zu Diensten willig seyn; ihn gern in seinen Leiden mit Rath und Hülf' erfreun. Wie wird er mich erquicken, wenn endlich er, erweicht, mit reuerfüllten Blicken die Bruderhand mir reicht!

Gellert.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

508. Um deine Kinder zu erfreuen, Gott, soll ich selbst in Blicken, nicht stolz und übermüthig seyn, nicht Menschlichkeit ersticken! Stets soll ich Zorn und Rache fliehn, und mich durch Freundlichkeit bemühn, auch Niedre zu gewinnen!

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht und Geduld soll ich des Schwachen schonen; gefällig und mit frommer Huld der Dienstbegierde lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnt und bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bey seinem Schmerz und mild der Sinn belebet!

4. Ja, nie will ich mit

Bit-

Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben! Nie schrecke der Verachtung Blick den Hülfsbedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht, beym Unrecht Ernst zu zeigen: so laß, wenn Andre sich vergehn, sie doch bey jedem Vorwurf sehn, daß ich mit Liebe tadle.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe: so gib, daß ich nie mit Verdruß, was ich befahl, erzwinge; daß ich im Warnen freundlich sey, im Strafen jede Härte scheu', den Unmuth unterdrücke.

A. L. Karschin.

Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

509. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; süße Pflicht, die Jesus lehret; Gott selbst wird durch sie geehret.

2. Speiset Die, die Hunger leiden, und die Durstenden erquickt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet Die, die Kummer drückt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur Denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, belebt von Trieben des Erbarmens, beyzustehn; suchet auf, die still sich grämen, Hülfe sich zu fordern schämen.

4. O wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn; sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken!

5 Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit. Was ist Müh', was sind Beschwerden, wenn sie so belohnet werden?

6. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig; helft den Armen! Gott wird Euer sich erbarmen.

Paulmann.

Mel.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

510. Wie hart ist Dessen Loos, o Herr, ach, welche Lasten trägt nicht Der, der bey des Reichen Ueberfluß in bitterm Mangel darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Kleid und Dach; oft, bey der Krankheit Qual und Noth, umsonst herbeysehnt seinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brot! und er tief aufseufzt, und bey Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und weun er sich auch mühsam nährt: so wird er doch vom Gram verzehrt; welkt hin, wenn seine Thräne rinnt; weiß nicht, was Lebensfreuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm ist die Welt in voller Pracht, ach, öde, wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater bist, deß Kind, wie ich, der Arme ist, du gabst Empfindung mir ins Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führt deine Vorsicht ihn mir zu: dann gib, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast!

8. O möchten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

J. A. Cramer.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

511. Seyd barmherzig, Menschen; höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyd's, wie Gott! Gebt: so wird auch euch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. Alle Menschen sind hier Brüder; Ein Gott ist's, der uns erschuf; alle Einer Kirche Glieder durch des Vaters Gnadenruf. Seine Sonne läßt er scheinen hier den Bösen, und den Seinen.

3. Seyd ihm ähnlich an Erbarmen; seyd barmherzig, seyd's, wie er. Gebt den Dürft'gen und den Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen euren Brüdern beyzustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten

ten eilen, ihnen Schutz und Retter seyn, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und erfreun, und dieß thun aus edlem Triebe, das ist wahre Menschenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wenn Brüder weinen: unser Mitleid tröste sie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen.

v. Hippel.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

512. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, sind einzig deine Gaben; dein ist, was unser Herz erquickt.

2. Du lässest von uns Sündern durch Undank nie dich hindern, uns segnend zu erfreun! So will auch ich der Armen mich, wo ich kann, erbarmen, und in der Noth ihr Helfer seyn.

3. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

4. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe; und wie du mir gethan, so laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

5. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig gibet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

6. Laß reichlich hier mich säen; denn das, was hier geschehen, folgt einst uns aus der Zeit. Wer hier gern hilft und gibet, und wohlzuthun sich übet, der erntet dort in Ewigkeit!

P. F. Hiller u. Diterich.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

513. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie wohl ist mir, wenn ich den Armen mit Hülf' und Rath entgegen geh'; wenn seiner Freude stille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beym Anblick der gehobnen Lei-

Leiden — des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, und Menschen fröhlich machen kann; Dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn armer Brüder, die mir dienen, ich menschlich schone, freundlich ihnen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertraun beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung dann entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre; und mich sein stiller Dank erfreut!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde; wenn ich sie der Noth entreiße; wenn ich mindern ihr Elend kann; sie weis' erzieh'! Wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste, ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Gib, daß mir nichts die Freude nehme an Menschenwohl; ich nie mich schäme des Mitgefühls bey fremder Noth. Helf' ich in ihrer Noth den Armen: o so erquicket dein Erbarmen auch mich in meiner Noth, o Gott!

Niemeyer.

Umgang, Freundschaft.

Mel. Allein Gott in der H.

514. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat mir mein Gott gegeben. O, mißbraucht' ich doch ihrer nicht! Sie bringet Tod und Leben; sie stürzt in Unglück, hilft in Noth; sie flucht und segnet, fleht und droht; kann heilen und verwunden.

2. Hilf, daß in meines Herzens Grund, Herr, deine

deine Furcht stets wohne, und daß gewissenhaft mein Mund der Wahrheit Rechte schone; daß ich, von niedrer Schmeicheley, von Schmähung und Verstellung frey, was sündlich ist, nie rede!

3. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl soll stets mein Sinn sich lenken: hilf mir, so oft ich reden soll, mit Ernste dieß bedenken! Zum Guten rege selbst mich an, damit ich, wo ich nützen kann, aus Menschenfurcht nicht schweige!

4. O wehe dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! Wie bald wird da der Leichtsinn kund; wie oft zu spät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, entfernet immer mehr von Gott! Herr, lehr' es mich bedenken!

5. Auch wehe Dem, der Tücke liebt, und dessen Worte trügen; der seinen Nächsten gern betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Nur Redlichkeit, nur offner Sinn, nur Wahrheitsliebe schafft Gewinn, der ewig uns begleitet.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht; doch wird auch Schweigen ihm zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

7. O gib mir, Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen und frechen, sittenlosen Scherz mit frommem Eifer scheuen! Zum Sprechen gabst du mir die Kraft; doch soll ich einst auch Rechenschaft von meinen Worten geben.

Hävecker u. G. Leß.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

515. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mit herzlichem Vertraun mich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir für Wahrheit nur und Tugend lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht; ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er

mich zurück durch weisen Rath, durch sanften Blick; und wenn er mir zu irren scheint: so warn' ich treulich ihn, als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbestand, trennt unsrer Freundschaft festes Band.

6. Wir theilen Alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und treues Mitgefühl versüßt uns Alles, was uns schmerzlich ist.

7. Trennt auch das Schicksal Freund von Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einst unsern Lauf: so nimmt uns dann Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns vereint erfreut.

J. A. Cramer.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

516. Gott, was wären alle Freuden, die mir deine Huld verlieh: und des Lebens Gram und Leiden, o mein Gott, wie trüg' ich sie: wär' ich, wie in Wüsteneyen, auf die Erde hingebannt: lebt' ich einsam, unbekannt; müßt ich ohne Freund mich freuen; fänd' ich hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz!

2. Dank dir, Herr, für jede Stunde, die an treuer Freunde Hand, in der Tugend heil'gem Bunde froh genossen, mir verschwand! Dank für alle reine Freunden, die mir Deren Liebe gab, die, um mit mir bis ans Grab hier zu theilen Freud' und Leiden, deine treue Vaterhand, guter Gott, mit mir verband!

3. Dank, daß viel der bessern Seelen — mir ein Segen und der Welt — mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt; und, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen; mich erheben, wenn ich sank: Preis dir, Vater, Preis und Dank!

4. O, was gleicht der edlen Freude, die aus reiner Freundschaft quillt? Was

Was erquickt, gleich ihr, im Leide unser Herz so sanft und mild? Mit gewisserm Schritte wallen wir des Lebens steile Bahn an des Freundes Hand hinan; und wenn wir auch strauchelnd fallen; hilft zum neuen Tugendlauf uns die Freundschaft wieder auf.

5. Darum segne, Gott der Freude, — du beglückst und segnest gern! — schütze vor Gefahr und Leide meine Freunde nah' und fern! Trockne, Vater, ihre Thränen; höre gnädig ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht! Stille ihr geheimes Sehnen; theile Heiterkeit und Ruh' ihnen Allen, Allen zu!

6. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist! Laß uns dort uns wiederfinden, wo nicht Trennung, wo nicht Tod deinen Seligen mehr droht; wo sie fester sich verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist!

Niemeyer.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

517. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann!

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

3. Und kann ich's nicht: dann, Vater, dringe mein eifrigstes Gebet zu dir: was ihnen gut ist, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf Jeden komme Freud' herab, der seinen Brüdern Freude gab!

4. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden stets, und

lästig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch seyn und nie betrübt.

5. Erfreue sie mit deiner Güte; dein Segen komme über sie; sey stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie! Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz: so tröst' und heile selbst ihr Herz.

6. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn einst sie scheiden, gnädig an! Erquicke sie mit Trost im Sterben, die mir im Leben wohl gethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey herrlich einst und groß ihr Lohn!

J. A. Cramer.

Für Eltern und Erzieher.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

518. Menschen weis' und gut erziehen, die zum Leben Gott erschuf: welch ein wichtiges Bemühen! Welch ein seliger Beruf! Gott zum Ruhm, der Welt zum Segen, ihres eignen Heiles wegen, Kinder weis' und gut erziehn: welch ein wichtiges Bemühn!

2. Wächst der Mensch in früher Jugend roh und ohne Zucht heran, ohn' Erkenntniß, ohne Tugend: kann er dann des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft, betreten? würdig dich, o Gott, anbeten? seinem Nächsten nützlich seyn? deiner Liebe sich erfreun?

3. Jeder, dem du hier auf Erden Kinder gnädig anvertraut, sorge, daß sie weise werden, daß er ihre Wohlfahrt baut; lehre früh sie Tugend lieben, und das Gute willig üben! Diese Pflicht ist ernst und groß; nichts, nichts spricht von ihr uns los.

4. Menschenschöpfer! Tugendmehrer! Laß, zu fördern Menschlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit, mit vereinter Sorgfalt wachen, unsre Jugend fromm zu machen; sie durch Lehr' und Beyspiel ziehn, und selbst Sünd' und Laster fliehn.

5. Pflanz' in aller Kinder Herzen weisen, frommen Tugendsinn, daß sie nicht ihr Wohl verscherzen; laß sie Trägheit, Eigensinn, Aergerniß und Leichtsinn fliehen, und um Unschuld sich bemühen. Führe sie auf ebner Bahn, daß ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Dort,

Digitized by Google

6. Dort, vor deinem Angesichte, werden die Erzieher stehn; selig, wenn sie im Gerichte ihre Kinder vor dir sehn, und dann sagen können: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen; und dann Kinder flehn für sie: „Gott, vergilt nun ihre Müh'!"

7. Menschen weis' und gut erziehen, die dein Wort zum Leben schuf: welch ein wichtiges Bemühen! Welch ein seliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen alle Eltern treu erfüllen, und gib deinen Segen dann, daß sie reichen Lohn empfahn.

Küster.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

519. Gib zu dem wichtigen Geschäfte, die Kinder weise zu erziehn, o Gott, Verstand und Muth und Kräfte, und segne redliches Bemühn Dem, der mit Ernst durch weise Zucht der Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die Menschen in das Leben, und willst, sie sollen glücklich seyn; hast ihnen auch den Ruf gegeben, dem Dienst des Nächsten sich zu weihn. Wie wichtig, Gott, ist das Bemühn, die Kinder weise zu erziehn!

3. Wohl, wohl den Eltern, die den Pflichten, wozu du sie berufst, getreu, nur darauf ihre Sorgfalt richten, daß ihre Kinderzucht gedeih'! Wohl ihnen hier in dieser Zeit, und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie baun die Wohlfahrt zarter Jugend, zu deines großen Namens Preis, durch frommes Beyspiel eigner Tugend, und weiser Lehrer treuen Fleiß; und um Gedeihn fleht früh und spät zu dir, o Vater, ihr Gebet.

5. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das Kind der Pflicht: schont weise Zucht des Ernstes nicht.

6. Für jedes Haus, für ganze Staaten, ist's um so größerer Gewinn, je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn; Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh', nimmt desto mehr auf Erden zu.

7. O Gott, lehr' Eltern dieß erwägen! Erweck'

weck' und stärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, sie ihre Kinder wohl erziehn! O laß sie, Herr, so glücklich seyn, sich dessen hier und dort zu freun!

Heeren.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

520. Meine Kinder, Gott, befehle ich dir an; du gabst sie mir. Preis sey dir von ganzer Seele, Preis und Dank, o Herr, dafür! Ach, verlaß, verlaß sie nie, segne sie, behüte sie, daß sie, dir zum Wohlgefallen, früh schon deine Wege wallen!

2. Aber ach! wie viel Gefahren warten ihrer in der Welt! Wer vermag sie zu bewahren, wenn nicht deine Hand sie hält? Unbezwinglich laß sie seyn allen Lüsten; fromm und rein nur nach deinem Beyfall trachten, auf des Lasters Reiz nicht achten!

3. Nicht, daß du mit allen Leiden hier auf Erden sie verschonst; nicht, daß du durch stete Freuden ihre Tugend hier schon lohnst, jeden ihrer Wünsche stillst, jede Hoffnung gleich erfüllst; nicht um Schätze, die vergehen, darf und will ich für sie flehen.

4. Gib auf ihrer Lebensreise, wie es längst dein Rath bedacht, ihnen das nur, was sie weise und des Himmels würdig macht. Wichen sie von dir zurück: ihr verlornes Seelenglück wär' mit allen Erdenschätzen nimmer ihnen zu ersetzen.

5. Eine Bitte, die ich wage, finde gnädiges Gehör! Laß nicht ihre Lebenstage, guter Gott, ganz freudenleer. Werden sie geprüft durch dich: o so sey es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

6. Kein's von meinen Kindern werde durch das Laster elend, Gott; keins dem Nächsten zur Beschwerde, oder seiner Feinde Spott! Nützlich laß der Welt sie seyn; keine Müh' und Arbeit scheun; still sich ihres Fleißes nähren, und durch ihn dem Mangel wehren.

7. Jener Siegstag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag! Hilf, daß mir zu deiner Rechten ihrer Keines fehlen mag! Dann frohlock' ich: „Vater, sieh, hier bin ich; hier sind auch

auch Die, die mir deine Huld geliehen, sie zum Himmel zu erziehen!"

J. A. Schlegel.

Mel. Herr J. Chr. mein's L.

521. Die Kinder, deren wir uns freun, sind, allerhöchster Vater, dein; sind deine beste Gabe, Herr! bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn, und gib zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl' uns wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht; die liebreich warnt und weislich schont; zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gib unsern Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; Trotz, Eigensinn und Müßiggang sey fern von ihnen lebenslang!

5. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß; und naht Versuchung ihnen sich: so stärke du sie väterlich.

7. Laß uns in ihnen Christen sehn, die froh der Tugend Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. Dann gib so viel, als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; nur sey, Herr, deine Huld ihr Theil, ihr Erbe deines Sohnes Heil!

9. Erhör', o Vater, dieß Gebet; verleih', was wir von dir erfleht! Dann danken einst, Allgüt'ger, wir mit allen unsern Kindern dir!

J. A. Cramer.

Kindespflicht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

522. Wir flehn für unsrer Eltern Leben, dich, aller Menschen Vater, an. Du hast sie uns zum Heil gegeben; sie leiten uns auf deiner Bahn. Von ganzem Herzen danken wir für deine Vaterliebe dir.

2. Verleih' uns stets für ihre Lehren ein offnes, weises, sanftes Herz, und laß uns gern sie kindlich ehren, daß niemals Kummer, Gram und Schmerz der treuen Eltern Herzen kränkt,

kränkt, und ihre Liebe von uns lenkt.

3. Gib ihnen deinen besten Segen und Alles, was ihr Herz erfreut. Beschirme sie auf ihren Wegen in ihrer ganzen Lebenszeit. Gesegnet sey ihr Erdenloos, und einst ihr Lohn im Himmel groß!

C. G. L. Meister.

Mel. Ach, was soll ich S. ꝛc.

523. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Elternherzen wallt. Jede Liebe sonst wird kalt; aber o die heißen Triebe guter Eltern für ihr Kind bleiben ewig, was sie sind!

2. Leicht wird Eltern jede Pflege, jede Sorge für ihr Kind; auch die rauhsten Wege sind ihnen immer ebne Wege. Treuer Eltern Zärtlichkeit fühlet nie Verdrossenheit.

3. Für der Kinder Glück ertragen Eltern willig jede Müh'; und kein Opfer scheuen sie, kein Entbehren, kein Entsagen, wenn's den Kindern frommt und nützt, vor Gefahr und Schmerz sie schützt.

4. Welcher Vater, um aus Fluthen seine Kinder zu befreyn, stürzte sich nicht selbst hinein? Würde nicht die Mutter bluten, risse Blut ihr Kind aus Noth? Mutterliebe trotzt dem Tod!

5. Muttertreue, Vaterliebe, überschwenglich groß seyd ihr! O, wie elend wären wir ohne diese Himmelstriebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Elternherzen goß!

6. Elternliebe! Tausend Gaben, Herzenstugend, Kunst, Geschick, Geistesbildung, unser Glück, Alles, was wir Gutes haben, Alles, Alles strömt aus dir; Gott der Liebe, Dank dafür!

7. Liebend guter Eltern pflegen, sey, bis einst ihr Auge bricht, guter Kinder süße Pflicht! Heil dem Kind' und Gottes Segen, das den Eltern lebenslang Achtung weiht und Lieb' und Dank!

Schaller.

Mel. Komm, o komm, du ꝛc.

524. Kinder, die ihr noch im Kreise eurer guten Eltern weilt, und, um Kleid und Trank und Speise sorgenlos zu ihnen eilt; noch durch sie in jeder Pflicht Lehr' empfangt und Unterricht!

2. Kinder, o bedenket frühe,

Digitized by Google

frühe, was sie thun für euer Glück; denkt der namenlosen Mühe, die sie euch, vom Augenblick eures Aufblühns bis zur Zeit eurer Reife, stets geweiht!

3. Elternlieb' ist ohne Schranken. Kinder, nie belohnt ihr sie; danken aber könnt ihr, danken euren Eltern Lieb' und Müh'; danken manche lange Nacht, schlummerlos für euch durchwacht.

4. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgsam seyn; nie mit Vorsatz sie betrüben, jede Kränkung schnell bereun; ohne Klügeln ihnen traun, und auf ihre Winke schaun;

5. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sey; daß ihr auf der Tugend Wege, eurem hohen Rufe treu, jedem Laster trotzend, geht, bis ihr einst am Ziele steht;

6. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach; sie mit Trost und Hülf' erfreuen, bey des Alters Ungemach: dieß ist Kindesdank und Pflicht; Kinder, dieß vergesset nicht!

Schaller.

Christliches Verhalten gegen Nachbaren.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

525. Gib, Höchster, daß ich fromm und treu auch meine Nachbarn liebe; daß mir ihr Glück erfreulich sey, ihr Unglück mich betrübe! Sey du in Noth ihr Freund und Gott! Befrey' an jedem Morgen ihr Herz von bangen Sorgen!

2. Auch laß mich ihren Beystand seyn in Krankheit und Gefahren! Laß mich sie trösten und erfreun, und sie vor Gram bewahren! Ich bin ja hier, o Gott, von dir bestimmt und ausersehen, auch Nachbarn beyzustehen.

3. Laß mich durch mein Benehmen nie, Gott, ihnen Kummer machen! Mein Herz sey willig, auch für sie zu beten und zu wachen! Ermuntre mich, stets nachbarlich das Gut, das sie besitzen, nach Möglichkeit zu schützen.

4. Gib, daß ich gern verschwiegen sey, und gern den Frieden suche; nie nähre Neid und Heucheley; nie heimlich ihnen fluche. Und thun sie mir auch Unrecht hier; hab' ich's nur nicht ver-

Digitized by Google

verschuldet: so wird es leicht erduldet.

5. Was hilft ein feindlich böser Sinn? Er führt nur in's Verderben. Wie schnell eilt unsre Zeit dahin! Wer weiß, wie bald wir sterben? O Freunde, seyd entfernt vom Streit! Denkt, daß ich euch im Grabe zu stillen Nachbarn habe!

6. Herr, präge du den Sinn mir ein, der mich vor Haß behütet, und laß mich auch, als Nachbar, seyn, was mir dein Wort gebietet. Wer liebreich ist, wie du es bist, wird einst, wenn Feinde beben, in deiner Nähe leben.

J. G. Heym.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

526. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst!

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heil'ges Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That von Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn, und schätzen deiner Wahrheit Werth, die uns ihr Unterricht erklärt.

6. Dein Wort ist, was sie lehren, Herr! Laß uns dadurch stets heiliger und besser werden; nur alsdann gehn wir einher auf rechter Bahn.

7. Das ist der Lehrer bester Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte schon sie hier in unsrer Tugend sehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

8. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun!

9. Ja, Gott, wir wollen sie erfreun, und dankbar fromme Hörer seyn: so

so führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

J. A. Cramer.

Fürbitte für den König.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

527. Gott, deiner Stärke freue sich der König allezeit; sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sey, Herr, dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, ein edler Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so hilf ihm, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich, und ehr' dich, als ein Sohn! Den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey' um Rache wider ihn!

9. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit! Beschütz' ihn mächtig in Gefahr, ihn, der uns Schutz verleiht.

10. Er wünsche nie der Helden Ruhm! Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum: so folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; Herr, mache seiner Tage viel, und jeden segensvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns, Gott: dann jauchzen wir, und preisen deine Macht!

J. A. Cramer.

Mel. Herr Gott, dich ꝛc.

528. Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr, beherrscht auch unsre Welt. Des Segens Fülle

strömt

strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der Alles gab. Gott! Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr! Herr! Herr! unser Gott! Jehovah Zebaoth!

Zwar hälst du hier noch nicht Gericht; ganz lohnst du, Vater, hier noch nicht: doch deiner Herrschaft Majestät, der Keiner, Keiner widersteht, hast du der Erde kund gethan. Dich beten alle Völker an! Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem Einen Volk, und Füll' und Ruh'; Tyrannen aber sendest du und all' ihr Weh dem Andern zu. Du, Herr, du bist es, der es thut; wie du es lenkst, so ist es gut.

Aufs lieblichste fiel unser Loos! Wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn leben, leben, Gott! Der Enkel erst seh' seinen Tod! Lang' üb' er noch Gerechtigkeit; noch lange üb' er Menschlichkeit! Erhalt' in deiner Weisheit ihn. Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey: bleib' er dir, seinem Herrscher, treu! Wohl Dem, der Viele hier erfreut! Ihr Segen folgt zur Ewigkeit, und der Erfreuer wird erhöht von Gott, vor dem nur That besteht.

Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hofen's voller Zuversicht, daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht. Gott, segn' ihn! Gott, behüte ihn! Umstrahl' mit deiner Gnade ihn! O Ewiger, dein Angesicht umleucht' ihn stets mit seinem Licht! Dein Frieden leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit. Amen!

Klopstock.

Unterthanenpflicht.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

529. Dank, Herr, dir für die Obrigkeit! Du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande

Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, gleichgesinnet dir, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, gern jeden Redlichen erfreun, und allem Unrecht wehren!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen; laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir durch Frömmigkeit dich ehren, und schon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Gib Denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß Jedermann bemühet sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtr' ihr dieses Lebens Müh'; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

5. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben, und vor der Rechenschaft sich scheun, die sie dir einst muß geben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, wir Alle tief uns beugen.

Anonym u. Diterich.

Mel. Herr J. Chr. mein's L.

530. Gott, der zum Segen für die Welt uns Ob're gibt und sie erhält, du willst, daß ihnen Jeder treu, und folgsam dem Gesetze sey.

2. Sie wachen stets mit offnem Blick und sorgsam für des Landes Glück. Durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würde groß, oft ist ein niedrer Stand sein Loos; doch Jeder, sey er noch so klein, kann achtungswerth, als Bürger, seyn.

4. Er ist's, wenn er die Bürgerpflicht nicht öffentlich, nicht heimlich bricht, ihr seine Sorge, Kraft und Zeit mit Freude, Lust und Eifer weiht.

5. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von niedrer Ränke List, zum Wohl des Ganzen thätig ist.

6. Er weiß: nur des Gesetzes Kraft, und wär' es auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

7. Er lebt, von Trug und

und Unrecht frey, stets folgsam dem Gesetz und treu, und fühlt, wenn er es gern vollführt, sich dann so frey, als der regiert.

8. O möchten wir gewissenhaft, und stark durch innre Tugendkraft, uns redlich diesen Pflichten weihn: wie glücklich würden wir dann seyn!

9. Drum hilf uns, guter Vater, du, und schenk uns selbst die Kraft dazu: dann werden Streit und Zwietracht fliehn; Glück wird in jedem Stande blühn.

Grot.

Pflicht der Höhern und Wohlhabenden.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

531. Gott, es ist deine Gütigkeit und unverdiente Gabe, daß ich so viel Bequemlichkeit vor ärmern Brüdern habe; sie leihen ihre Dienste mir: dieß, Höchster, dieß verdank' ich dir!

2. Erfüllen sie mit Redlichkeit und Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut, in ihrem Dienstgeschäfte: so gib, daß ich für ihre Treu' erkenntlich und gefällig sey!

3. Hilf, daß ich Jedem seine Pflicht aufs möglichste versüße; daß, wenn an Hülf' es ihm gebricht, er sie von mir genieße; daß ich ihm Fehler gern verzeih', und, wird er krank, sein Pfleger sey!

4. Gib, daß ich auch zu rechter Zeit Erholung gern ihm gönne; gern seine treue Thätigkeit in meinem Dienst erkenne, und unter nicht'gem Vorwand nie ihm den verdienten Lohn entzieh'!

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; es hat für ihn auch Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor dir, o Gott, hat einst der Knecht mit seinem Herrn ein gleiches Recht.

6. O präge dieses tief mir ein! Nie müss' ich mich erkühnen, tyrannisch gegen Die zu seyn, die meinem Hause dienen! Auch der mir dient, ist Mensch, wie ich, und lieben soll ich ihn, als mich.

J. F. Fedderſen.

Pflicht der Dienenden und Armen.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

532. Berufen hast du mich, mein Gott, in Andrer

rer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brot in dieser Welt zu geben.

2. Auch ich soll hier in meinem Stand nach meinen Kräften nützen, und du, Gott, willst mit Vaterhand dabey mich unterstützen.

3. O laß in meinem Dienst dieß nie mich aus den Augen setzen; und, kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gib, daß ich, meinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienst's erfreu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Vertraut sie etwas meiner Hut: so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden!

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das Alles sey auch mir so werth, als ob's das meine wäre!

8. Erkennt sie meine Treue nicht: so sey's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden!

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie, und wirst schon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du, Herr, mich Müden mit Ehren einst im Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

J. A. Cramer u. Diterich.

Mel. In allen meinen ꝛc.

533. Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen; laß ihn mir heilig seyn! Laß alle meine Kräfte mich treulich dem Geschäfte, zu dem du mich berufen, weihn!

2. Zwar muß ich Andern dienen; doch dien' ich redlich ihnen: so folg' ich dir, mein Gott. Drum hilf mir, ihren Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr' ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und Weichlichkeit verschmähn: im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig

bietig zeigen, und gern den Weg der Demuth gehn.

4. Der Herrschaft Wohl zu mehren, und Schaden abzuwehren, soll meine Freude seyn! Ich will sie herzlich lieben, mit Vorsatz nicht betrüben, verdroßnen Sinn und Frechheit scheun.

5. Ich will sie nie beneiden; will alle Trägheit meiden, und alle Zanksucht fliehn; will recht thun, nicht betrügen, nicht lästern, und nicht lügen, und allem Leichtsinn mich entziehn.

6. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht! Wer treu ist hier im Kleinen, Den zählst du zu den Deinen, und er bereut sein Leben nicht.

7. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und beyder Trost und Heil. Wer niedrig ist auf Erden, kann groß im Himmel werden, hat, wie der Reiche, an dir Theil.

8. Dieß laß mich stets erwägen; denn dieß gibt Trost und Segen, und reicht die Hoffnung dar: einst wirst du, Herr der Welten, den Fleiß noch mehr vergelten, womit ich Menschen nützlich war.

Lavater.

Mel. Wenn wir in höch. ꝛc.

534. Wie elend ist, wer arm und schwach umher irrt ohne Kleid und Dach! Wie voll von Kummer ist sein Herz! Wie drücket ihn so mancher Schmerz!

2. Wie groß ist, Armer, deine Noth! Doch blicke still empor zu Gott! Er hat die Last dir auferlegt; er gibt die Kraft auch, die sie trägt.

3. O sey nur redlich vor dem Herrn, und immer vom Betruge fern! Du wirst durch Armuth nicht entehrt; nur Sünde raubt dir deinen Werth.

4. Bedenke, Gott ist Aller Herr; hier gibt, und dort entziehet er. Kein Armer darf ihm widerstehn, und neidisch auf den Reichern sehn.

5. Mit weiser, väterlicher Hand vertheilt er, was durch ihn entstand, und er, der keines Wurms vergißt, bestimmt auch dir, was heilsam ist.

6. Ach, darum sey nicht sorgenvoll! Dein Vater sorget für dein Wohl. Von Anfang hat er's ausersehn,

ersehn, und bald wird Hülfe dir geschehn.

7. Bald oder spät! Gott will dein Glück! Das Leben ist ein Augenblick; und Alles gilt im Tode gleich, sey groß, sey klein, sey arm, sey reich.

8. Den Reichen quält einst seine Schuld, der, fern von Freundlichkeit und Huld, den Gram in deinen Blicken liest, und Herz und Hand vor dir verschließt.

9. Doch Gott hat Den dir schon bestimmt, der Theil an Deinen Leiden nimmt: du wirst ihn finden, und er dich; erbarmen wird er deiner sich.

10. Dann danke Gott: Verschwende nicht das Brot, das dir die Liebe bricht! Wer Gottes Gaben schnell zerstreut, verdienet nichts, als Dürftigkeit.

11. O segne, liebevoller Gott, dem Armen das gegebne Brot! Beglücke Den, der willig gibt, und in den Brüdern Jesum liebt!

J. A. Cramer.

Pflichten gegen alte Personen.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

535. Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens sich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbste seines Lebens dich, Ewigguter, an; du tröstet ihn im Leiden, und lässest Jugendfreuden ihm oft noch blühn auf seiner Bahn.

3. Ihn macht des Alters Bürde, wenn er mit stiller Würde sie trägt, der Achtung werth; viel hat der Greis erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manchen Dienst der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft ihn vom Geschäfte der Mangel seiner Kräfte, und nöthigt ihn, zu ruhn; ich soll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für ihn, so viel ich kann, zu thun.

5. Ja, ich will mich bestreben, die nah' am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreun! Ich will die Alten ehren; will ihre Ruh' nicht stören; will ihnen Trost und Beystand seyn.

6. Du Führer meiner Jugend, von dir kommt Kraft zur Tugend: o laß mich jederzeit auch diese

Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen, und fühle hier schon Seligkeit.

Dolz.

Landeswohlstand und bürgerliche Gesellschaft.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

536. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der Alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich dem Dienst des Staates weiht, durch gegenseitiges Bemühn, sieht man der Bürger Wohlfahrt blühn.

3. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang; Der nützt durch Kunst dem Vaterland, und durch die Arbeit seiner Hand;

4. Der durch Verstand und Geisteskraft, durch Einsicht, Kenntniß, Wissenschaft; Der nützt mit seinem kühnen Muth, und Der mit seinem Erdengut.

5. So knüpfst du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilst mit Weisheit und mit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit und Freud' und Ruh' fließt uns durch diese Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig seyn; nicht seines Standes sich erfreun; auf der ihm angewiesnen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht, und durch sie Gutes schafft, Der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen sich, zum Glück der Welt.

Grot.

Vaterlandsliebe.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

537. Beym holden Namen: Vaterland! erwachen frohe Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. In dir, o Vaterland, begann ich meinen Lauf einst auf der Bahn zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Begriffe, Gott, von dir und deinen Werken sammeln. Ich sah mit Eltern mich vereint, und sie und

mans

mancher Jugendfreund versüßten meine Tage.

3. Wie viele waren um mich her geschäftig, mein zu pflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit; hier fand ich Ruh' und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar seyn, und Andern wieder nützen; will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Gesetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen; will Jedem geben, was ich soll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgesetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, soll auch der Fremde stets in mir den Freund der Menschen finden; ich will gerecht und liebreich seyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn, und Freuden ihm gewähren.

7. Wie könnt' ich, ist mein Vaterland mir werth, mich so vergehen, ein fremdes Volk mit Unverstand zu hassen und zu schmähen? Verdienst und Tugend, nah' und fern, soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

8. O wohl dem Lande, wo der Geist des Christenthums regieret; wo Jeder dich, o Vater, preist, und sich mit Weisheit zieret; wo nie die Bürgertreu' entflieht, und Keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern!

Reche.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

538. Mein Vaterland, das mir mein Gott zur Wohnung angewiesen, läßt in Bedrückungen und Noth mich seinen Schutz genießen; es gibt mir Brot und Sicherheit; erhält Recht und Gerechtigkeit, und schützt mein Gut und Leben.

2. Drum will ich stets bemühet seyn, durch nützliche Geschäfte dem Dienst des Staates mich zu weihn; will Zeit, Beruf und Kräfte dem Vaterlande, das mich schützt, und mir und

meinen Brüdern nützt, mit treuem Eifer widmen.

3. Nie will ich Ruh' und Sicherheit im Staate frevelnd stören; will meine Landesobrigkeit, als Gottes Ordnung, ehren, und ihren Willen jederzeit, mit treuer Unterwürfigkeit, nach Möglichkeit erfüllen.

4. Auch will ich meiner Brüder Glück durch meine Schuld nie hindern; will stets ihr widriges Geschick, so viel ich kann, vermindern; gern will ich dienen Jedermann, und helfen, wo ich helfen kann, zum allgemeinen Besten.

5. Auf! Brüder, die ihr's redlich meint, nützt eurem Vaterlande, das euch zu gleichem Zweck vereint, in jedem Amt und Stande! Auf! opfert für des Landes Wohl, wie jeder Christ und Bürger soll, mit Freuden, Gut und Leben!

6. Gott, steh' uns gnädig bey, daß wir nach dieser Pflicht stets leben, und schon, als gute Bürger, hier nach jenem Reiche streben, in das nur treue Knechte gehn, die in dem Dienste hier bestehn, zu dem du sie berufen!

C. B. Funk.

Der Landmann.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

539. Wie reich ist deine Güte, o Schöpfer der Natur, der Knospen, Frucht und Blüthe, und Wald, und Thal, und Flur mit so viel Schönheit schmücket, sie jedes Jahr erneut, uns segnet und beglücket, und auch das Thier erfreut!

2. Du gibst uns Thau und Regen, und mit dem Sonnenschein den Feldern deinen Segen, der jungen Saat Gedeihn; durch dich reift das Getreide, und wächst im Ueberfluß; das Vieh hat seine Weide, nie Mangel im Genuß.

3. Mit immer frohem Muthe bau' ich mein fruchtbar Land, genieß' das viele Gute der Arbeit meiner Hand; du lässest sie gelingen, das, wie ich's von dir bat, die Bäume Früchte bringen, die Felder reife Saat.

4. Ich darf nicht Mangel leiden, wenn ich nur fleißig bin; in Arbeit find' ich Freuden; der Mühe folgt Gewinn. Mich quälen keine Sorgen; Gesundheit fehlt mir nicht, und

und jeder neue Morgen ruft mich zu meiner Pflicht.

5. Ich widme meine Kräfte, mit Muth und Heiterkeit, dem täglichen Geschäfte, und nütze meine Zeit. Genügsam und zufrieden geh' ich des Lebens Bahn, und, was du mir beschieden, das nehm' ich dankbar an.

6. Gott, auf der Tugend Wegen getrost einherzugehn, laß mich auf ihren Segen, auf ihre Freuden sehn; rechtschaffen, treu und bieder, von Trug und Falschheit rein, der Bruder meiner Brüder, der Armen Stütze seyn.

Grot.

Für Soldaten.

Mel. Erhalt' uns, Herr, ꝛc.

540. Bewaffnete! Der Krieger Stand bewacht, beschützt das Vaterland, und stehet dem Gesetze bey, damit sein Ausspruch wirksam sey.

2. Gehorsam, Muth und Tapferkeit seyd stets zu zeigen gern bereit; vergeßt im Krieg und Frieden nicht den edlen Endzweck eurer Pflicht.

3. Drum übet stets Bescheidenheit, wenn man euch Ehr' und Achtung beut. Die ihr der Frechheit Grenzen setzt, nie werde Ruh' von euch verletzt!

4. Ehrt Wahrheit, Recht, und fürchtet Gott; nie werde Tugend euer Spott! Auch Kriegern soll sie heilig seyn! Auch Krieger sollen Sünde scheun!

5. Zieht ihr in Krieg: so störet nie die Rechte Andrer; schützet sie! Gewalt übt ungeheißen nicht; stets leit' euch Lieb' und Christenpflicht!

6. Daß ja nicht Einer Frevel treib'! Daß Jeder schone Greis und Weib und Kind und Säugling, wie den Mann, der widerstehn nicht mag noch kann!

7. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruderarmen auf; wer bebt, Den tröstet; Brüder, nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist.

8. Dann seyd ihr wahre Helden, seyd Vertheidiger der Menschlichkeit, dem Volke, wie dem Fürsten werth, von Gott und Vaterland geehrt.

9. Gott sey mit euch in Fried' und Krieg, mit euch in Niederlag' und Sieg, mit euch im Leben und im Tod! Hier segne,

segne, dort beglück' euch Gott!

J. A. Cramer u. Basedow.

Vernünftiges Verhalten in Ansehung der vernunftlosen Geschöpfe.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

541. Die Thiere, deren Herr du bist, erwäg' es oft, mit Ernst, o Christ, sind auch des Ganzen Glieder. Der Schöpfung Bürgerrecht verlieh' Gott ihnen auch; drum blick' auf sie nicht mit Verachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, sind, stolzer Mensch, dir nah' verwandt durch innern Bau und Triebe. Sie zeigen oft des Denkens Spur, sind alle Kinder der Natur, und freun sich ihrer Liebe.

3. Du hast durch Geistesübermacht sie unterwürfig dir gemacht; kannst ihre Wildheit zähmen; darfst, was dich stärket, was dich schützt, was dir zu deinem Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch — vergiß es nicht! — verband der Schöpfer dich zur Pflicht; er hat der Thiere Leben, um milde gegen sie zu seyn, und nicht, dich ihrer Qual zu freun, o Mensch, dir untergeben.

5. Du kannst, was deine Hand gemacht, was dein Verstand hervorgebracht, wenn dir's gefällt, vernichten: doch über eines Thieres Tod, der dir nichts nützte, wird dich Gott, des Thieres Schöpfer, richten.

6. Zwar sind für dich, der Thiere Herr, o Mensch, noch Pflichten wichtiger, die Pflichten für die Armen: doch sollst du auch, wie Gott gebot, des armen Thiers in seiner Noth dich mitleidsvoll erbarmen.

Pfranger.

Mel. Sey Lob und Ehr d. ꝛc.

542. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein: auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre. Sie füllen Wälder, Berg und Thal und Seen,

Digitized by Google

Seen, Flüss' und Meere, beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freuen sich des Lebens.

3. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise; es fühlt sein Daseyn, und erhält sich auch mit Trank und Speise; hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust, und Schmerz, und liebt, wie ich, das Leben.

4. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Schöpfer.

5. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere, dem er Leben gibt, muthwillig es zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, aus Leichtsinn zu zerstören?

6. Nein! Kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag, was mich übers Thier erhebt, mag auch Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt sie mich auch, göttlichmild Glück um mich her verbreiten.

7. Vernunft, du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren! In der Geschöpfe großem Heer will ich den Schöpfer ehren! Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

8. Wen eines Thieres Qual erfreut, Der sieht mit kaltem Herzen gar bald auch seiner Brüder Leid, und spottet ihrer Schmerzen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, Der kann auch Gott nicht lieben.

Fulda.

X. Glück:

X. Glückseligkeit des Christen in diesem Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

543. Wie heiter fließt mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich dir, Gott, ergeben bin, der Sündenlust entsage, von jeder bösen Neigung frey, und deiner heil'gen Vorschrift treu, rechtschaffen denk' und handle!

2. Sanft führt dann deine Vatertreu' mich auf des Lebens Wegen; mit jedem Morgen wird sie neu zu neuem Heil und Segen. Du, dessen Allmacht mich beschützt, gewährst mir Alles, was mir nützt, lenkst Böses selbst zum Guten.

3. Dich kennt, dich liebt, dir traut mein Herz; wie könnt' ich je verzagen! Ich dulde standhaft jeden Schmerz; du hilfst die Last mir tragen. Verlassen kannst du, Gott, mich nicht; stets warst du meine Zuversicht: du wirst es ewig bleiben!

4. Wenn deine Gnade mich erquickt, und Ruh' ins Herz mir senket; Gott, wenn dein Friede mich beglückt, und keine Reu' mich kränket: wie selig bin ich dann in dir! Wie ahn' und fühl' ich dann schon hier des Himmels hohe Freuden!

5. Die Bahn der Tugend und der Pflicht führt hin zum ew'gen Leben! O Gott, mein Gott, ich zweifle nicht, du wirst zu dem Bestreben, sie treu zu wandeln, deine Kraft, die alles Gute wirkt und schafft, mir Schwachen nicht versagen!

Grot.

Mel. Christus, der uns selig.

544. Deines Gottes freue dich dankbar, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, treu und kindlich liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! Ruhig im Gemüthe, seliger Empfins

pfindung voll, schmeck' ich deine Güte!

3. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; selbst der Leiden acht' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, und ihr Trost erhebt mich weit über alle Schmerzen.

4. Du bist mein! — so jauchz' ich dann! — Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth; was in diesem Leben wahre Freude mir gewährt, wirst du gern mir geben.

5. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens. Hab' ich einst vollbracht den Lauf, enden meine Leiden: dann nimmst du mich, Vater, auf zu des Himmels Freuden.

6. Gib mir nur, so lang' ich hier noch auf Erden walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

7. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; hilf mir kämpfen wider sie; stärke meinen Glauben; gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Münter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

545. Mit dir, o Höchster, Frieden haben, und deiner Huld versichert seyn, dieß ist die größte aller Gaben, die unsre Herzen hier erfreun; dieß bleibt auch in der Ewigkeit uns Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich auf dich voll Hoffnung schauen, dem Alles unterworfen ist: so seh' ich mit getrostem Sinn auf alles Andre ruhig hin.

3. Mein Heil steht ganz in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir alles Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nie irrt dein weisheitsvoller Rath: wohl

Dem,

Dem, der dich zum Freunde hat!

4. Der freut im Glück sich deiner Gnade; ihm ist die Erde zwiefach schön; und wandelt er auch rauhe Pfade, sieht seine Freuden schnell vergehn: so tröstet deine Huld sein Herz; gelassen trägt er jeden Schmerz.

5. Er sieht schon hier dem höhern Segen, dem Tugendlohn der künft'gen Welt, voll Hoffnung und Vertraun entgegen. Ob auch sein Leib in Staub zerfällt: er bebet vor dem Tode nicht; denn du bist seine Zuversicht!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, die dich zu ihrem Trost erwählen, und, vor dir recht zu thun, sich freun. Wer dich mit frommem Sinn verehrt, der ist dein Freund: Der ist dir werth.

7. Hilf denn, daß ich, so lang' ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach Reinigkeit des Herzens strebe, und präg' es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

Diterich.

Mel. Was sorg' ich ängstl.

546. Liegt Gottes Beyfall mir am Herzen; will ich nicht Ruh' und Heil verscherzen, nicht zittern, wenn mir Menschen dräun; will ich den Frieden im Gewissen und süßer Hoffnung Trost genießen: so muß ich mich der Tugend weihn!

2. Sie ist mein Schmuck und meine Würde; leicht wird durch sie mir jede Bürde; sie ist in finstrer Nacht mein Licht. Wenn mir Verläumder Treu' und Glauben, Tyrannen Glück und Freyheit rauben: ruft sie mir zu: „verzage nicht!"

3. Ich fühl' im Innern Muth und Kräfte zu jedem nützlichen Geschäfte, wenn ihr mein ganzes Herz sich weiht. Zum Himmel hebt sie meine Seele, und läßt mich hoffen, daß die Fehle der Schwachheit Gottes Huld verzeiht.

4. Den Bruder, wie mich selber, ehren, stets seines Lebens Wohlfahrt mehren, ihn warnen, wenn Gefahr ihm droht; und wenn ihn herbe Leiden drücken, mit Trost sein wun-

des

des Herz erquicken: das ist ihr heiliges Gebot.

5. Mein Lohn, wenn ich sie redlich übe, ist Gottes Huld, der Menschen Liebe; dem Tode kann ich ohne Graun, wenn er mir winkt, entgegen blicken; ich kann mit freudigem Entzücken empor zu Gott, dem Richter, schaun.

6. Dann weiß ich, daß sie mir wird werden, die Seligkeit, nach der auf Erden mit frommer Sehnsucht ich gestrebt. Zur Rechten Gottes werd' ich stehen, und mich umringt von Sel'gen sehen, die tugendhaft, wie ich, gelebt.

7. Mit allen Guten, allen Weisen werd' ich den ew'gen Vater preisen, und edler Wirksamkeit mich weihn. Mit den Verklärten, mit den Engeln werd' ich, befreyt von Erdenmängeln, dir, Heiligster, dann ähnlich seyn.

P. F. Weddigen.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

547. Mit ruhigem Gewissen des Lebens zu genießen, verleihst du dieß mir nur; so ist, o Gott, in Tagen, wo Andre ängstlich zagen, nichts schrecklich mir in der Natur.

2. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, Gott, als ein ruhig Herz; dieß schafft uns innre Freuden, und mindert auch in Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

3. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt dazu uns Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut!

4. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten, sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

5. Läßt mich ein gut Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn Alles von mir weicht; nagt bey des Todes Schmerzen kein Vorwurf mir am Herzen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

6. Hilf in der Welt Gefahren mein Herz mir rein bewahren; steh' mächtig, Gott, mir bey! Laß mich im Kampf erwägen, wie groß der Lohn und Segen des Friedens im Gewissen sey!

Gellert.

Mel.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

548. Ist Gott für mich: so trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Hab' ich nur ihn zum Freunde: wie glücklich bin ich dann! Vergeblich drohn mir Feinde; Gott nimmt sich meiner an!

2. Wie ruhig und wie selig bin ich in Gott, als Christ! Ich weiß und glaub' es fröhlich, daß er mein Vater ist, der mir zu allen Zeiten die Vaterhände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Wenn ich aus Schwachheit fehle, und nur aus Vorsatz nicht: so stärket meine Seele die hohe Zuversicht: Den, der, Herr, deinen Willen, so gut er immer kann, bemüht ist zu erfüllen, siehst du erbarmend an.

4. Dein Geist wohnt mir im Herzen, und tröstet meinen Sinn; stillt alle meine Schmerzen; nimmt jeden Kummer hin; zeigt mir, daß Erdenleiden nicht zu vergleichen sey mit jenen Himmelsfreuden, dem Lohn bewährter Treu'.

5. Auf dieß mein Heil und Erbe seh' ich voll Zuversicht; auch dann, wenn ich einst sterbe, sinkt meine Hoffnung nicht. Hier geh' ich unter Zähren wohl oft auf rauher Bahn: doch nimmst du mich zu Ehren dereinst auf ewig an.

6. Dieß stärke mich, im Leiden dir, Höchster, treu zu seyn! Nichts kann von dir mich scheiden, auch nicht die größte Pein; du lenkst sie mir zum Besten, bist mir mit Troste nah'; und wenn die Noth am größten, ist deine Hülfe da.

7. Ist Gott für mich: so trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Deß ist mein Herz voll Wonne! Was ist, das mir gebricht? Der Herr ist meine Sonne, mein Schutz, mein Heil, mein Licht!

Gerhard u. G. Zollikofer.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

549. Der du mich, als ein Vater, liebst, mir jedes wahre Gute gibst, Gott, meiner Seele Freude, ich hang' und bleibe stets an dir! Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich an deiner

ner Vaterhand', regierest meinen Lebenslauf, hilfst gnädig meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott, du bist mein Licht; :,: folg' ich nur dir: so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Trifft gleich jetzt Schmerz und Leiden mich: so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Ich wandle hier auf rauher Bahn: dort nimmst du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott, o laß mich fest :,: dir trauen, der mich nie verläßt!

3. Und sollte mir in Kreuz und Noth, Verfolgung, Marter oder Tod, auch Seel' und Leib verschmachten: dieß Alles wird, wenn's auch noch mehr, ja über Menschenkräfte wär', mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Durch dich, durch dich kann ich allein hier glücklich und dort selig seyn. Mein Herr, mein Gott, ich hoffe fest, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

4. Wer von dir weicht und liebt die Welt; wer dir nicht standhaft Glauben hält, muß endlich doch verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erde sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Wer nicht dich hier schon lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur Den, der hier sein Herz dir weiht, :,: nur Den führst du zur Herrlichkeit.

5. Drum halt' ich mich getrost zu dir; Gott, deine Huld weicht nicht von mir; das, das ist meine Freude! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, selbst in dem tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Zuflucht seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut! Gott meines Heils, ich harre dein! :,: Dein bin ich, Herr, und du bist mein!

Neumeister u. Diterich.

Mel.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

550. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du noch, eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe; du, der für mich auf Erden kam, der Sünd' und Irrthum von mir nahm, daß ich die Tugend übe; herzlich such' ich, dir vor Allen zu gefallen; nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden!

2. Den, der dich liebt, Den liebst auch du, Dem schafft du für die Seele Ruh' und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all' sein Trauern schwinden.

3. In keines Menschen Seele kam's, kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's, was du ihm dort bereitest; ihm, den du aus der Pilgerzeit zur Wohnung deiner Herrlichkeit, zu deinem Throne leitest. Was hier sonst mir ward gegeben, mich im Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

4. Drum lass' ich immer dieß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! Nichts soll, Herr, von dir mich scheiden!

Joh. Heermann.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

551. Herr, aus deiner Gnadenfülle strömt Heiterkeit und sanfte Stille und reine Lust der Seele zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erst das wahre Leben; ich fühle des Gewissens Ruh'. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir! Hochgelobet sey deine Treu'! Sie schuf mich neu; vom Sündendienst bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt sich meine Seele, weil ich, was gut und recht ist, wähle, und, unterstützt von dir, auch thu'. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, schafft neue Wonne mir und Ruh'. Gott, welche Seligkeit, vom Sündendienst befreyt, deinen Willen

len von Herzen thun, und freudig nun in deiner Huld Bewußtseyn ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder: so richtest du mein Herz doch wieder mit deinem Troste huldreich auf. Du verleihest zum Geschäfte der Heiligung mir Muth und Kräfte, und förderst meinen Tugendlauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst! Neger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und wachsam in der Zukunft sey.

4. Und wie sollt' ich ängstlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen Gefahren mir und Leiden drohn? Auch auf dornenvollem Pfade bleibst du mein Trost mit deiner Gnade; du bist der Deinen Schild und Lohn. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz; im größten Schmerz seh' ich voll Glauben himmelwärts.

5. Ja, ich seh' den Himmel offen; mein Geist frohlockt im sichern Hoffen, daß ich dereinst sein Bürger bin. Welch ein Glück ist mir beschieden! Will ich im heißen Kampf ermüden: so blick' ich auf die Krone hin. Dann fühl' ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade, und preise dich, Herr, daß du mich so hoch beglückt hast, ewiglich.

Diterich.

Mel. O Ewigkeit, du Don. ꝛc.

552. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh', und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deinem ew'gen Heil ein Recht durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehr' zurück der Staub: mein Geist wird nicht des Todes Raub; du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen

Tro-

Trostes voll: ich leide nichts vergebens; Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach: so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlichs Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; gelang es mir bis jetzt noch nicht, von Fehlern frey zu werden: so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh'; du heilest meine Wunden zu; du stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf: so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung; ich merke täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm, daß mich dein Evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig; es erfreut und führt mich einst zur Seligkeit; drum will ich's willig üben. Hier rühm' ich meines Glaubens mich; für ihn preis' ich dort ewig dich!

Münter.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

553. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, ist in dir mein Geist! Alle, die dir trauen, schmecken es und schauen, daß du freundlich seyst. O wie kann mir je bey dir, Freund und Tröster frommer Seelen, Fried' und Freude fehlen!

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Ob mich Leiden drücken: du kannst mich erquicken, gibst mir

mir Kraft und Muth. Ob auch Noth und Elend droht; ob auch Furcht und Angst mich schrecken: du wirst mich bedecken!

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Gott, an den ich glaube, ist's, der mich vom Staube einst zu sich erhebt. Todestag, dein Schrecken mag frecher Sünder Herz erschüttern: ich, ich darf nicht zittern!

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, und begnadigst mich. Deine Huld tilgt alle Schuld, und läßt reuerfüllten Seelen nie an Trost es fehlen.

5. Daß ich dich erkenne, froh dich Vater nenne, dank' ich dir allein! Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, ewig dein zu seyn; daß dein Geist mich unterweis't, und mich führt auf deinem Pfade, dank' ich deiner Gnade!

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, sey mir theure Pflicht! Was die Welt erfreuet, und sie oft gereuet, das genügt mir nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, nicht achten!

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde in der Ewigkeit? Sind nicht hohe Würden oft nur schwere Bürden, Traum und Eitelkeit? Du erfreust, Herr, meinen Geist, und du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort! Sie sind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

9. Groß ist deine Treue! Preis sey dir! Ich freue mich, mein Gott, in dir! Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

C. F. Neander.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

554. Eins ist noth! O Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist

nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige gibt mir wahren Frieden, dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden! such's bey keiner Kreatur! Laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Such's bey Dem, der dich den Willen deines Gottes lehrt erfüllen; Jesus sey dein bestes Theil! Er führt dich zum wahren Heil.

3. Lenke selbst, Herr, das Verlangen meines Herzens hin nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch Andre sie nicht achten: ich will sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

4. In dir ist der Weisheit Fülle. Was die Seele ganz beglückt, zeigst du mir; und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt: dann werd' ich wahrhaft weise, mir zum Heil und dir zum Preise; lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

5. Mit Vergebung meiner Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; lässest wahre Ruh' mich finden, daß ich fröhlich rühmen kann: „wer vermag es, mir zu schaden? Bin ich doch bey Gott in Gnaden!" Diese Freudigkeit in mir, mein Erlöser, dank' ich dir.

6. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht. Daß sie sich zum Vorbild wähle, stärke sie mit deiner Macht! Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannst und willst du Allen geben, die mit Eifer sich bemühn, stets der Sünde Dienst zu fliehn.

7. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn! Prüf' und forsche, wie ich's meine; laß mich, fern von Heuchelschein, Herr, mein Heiland, schon auf Erden durch dich gut und selig werden, treu dir seyn bis in den Tod: dieß, dieß Eine nur, ist noth!

Schröder u. Schlegel.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

555. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind soll ihn mir rauben! Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben: dort schau' ich, was

was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir das Erbtheil raubt, das Jesus mir erworben?

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut, zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh' mich schreckt: du, der den Tod für mich geschmeckt, du stärkst mich, daß ich siege.

3. Du, Herr, du bist mein höchster Ruhm, mein bester Trost im Leben; einst wirst du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle ist bey dir; dort hab' ich Alles, was ich hier nur suche, und nicht finde.

4. O lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz ist der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit: im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was uns die künft'ge Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, wenn mein Vollendungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, seh' ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bey dir in vollem Licht ich schaue. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt: dort wird er sichtbar, wenn dein Bild in mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer kann mich von dir scheiden? Nicht Glück und Lust, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod! Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Sturm.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

556. Was Gott erschuf, was er erhält im Himmel und auf Erden, — Preis ihm! das kann in seiner Welt und soll vollkommner

werden. Zum Bessern hin wirkt Gottes Sinn; drum lasset mit Entzücken uns in die Zukunft blicken!

2. Einst strahlt der Wahrheit reines Licht der ganzen Menschheit heller; dann täuscht sie Wahn und Irrthum nicht; dann siegt das Gute schneller. Nach seinem Rath wird jeder Saat der Wahrheit Gott Gedeihen und reiche Frucht verleihen.

3. Glänzt einst dieß hell're, reinre Licht: dann werden Menschen leben, die, wärmer fühlend für die Pflicht, nach lautrer Tugend streben. Von Zeit zu Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt sich heben, Vernunft den Sieg erstreben.

4. Wir denken dieser frohen Zeit, und sehn im Geist auf Erden die Menschen rein'rer Seligkeit durch Tugend würdig werden. Der Menschheit Glück sieht unser Blick in Zukunft schöner blühen, und Noth und Elend fliehen.

5. O dieser sel'gen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten streuen für Wahrheit und für Menschenwohl, und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gott erhält, da müssen Tugendsaaten, zu seinem Ruhm, gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel schon: noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preis't mit unsern Erdenbrüdern dich, Gott, in höhern Liedern.

Dolz.

XI. Sterblichkeit und Unsterblichkeit.

Erweckung zur weisen Benutzung des Lebens durch den Gedanken an den Tod.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

557. Noch leb' ich; doch wie lang' ich lebe, ob morgen noch, das weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe, und treu erfülle meine Pflicht! Dann bin ich, ruft mich Gott noch heut, zur Rechenschaft vor ihm bereit.

2. Am Morgen blüht und prangt die Blume, und

und fällt oft noch vor Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, oft eh' er's denkt, in's Grab! O möcht' ich jeden Augenblick benutzen für mein ew'ges Glück!

3. Entfleuch, mein Geist, dem Weltgetümmel! Hier suchest du vergebens Ruh'. Auf, streb' und ringe nach dem Himmel; eil' deiner bessern Heimath zu! Schnell flieht sie hin, die Lebenszeit! Sie naht, sie naht, die Ewigkeit!

4. Und ich, ich sollte meine Pflichten verschieben bis auf weiter hin? Nein, heute will ich sie verrichten: wer weiß, ob morgen ich noch bin? Nur dieser Augenblick ist mein; der nächste wird's vielleicht nicht seyn!

5. Gott, stärke mich durch deine Gnade, und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, sichre Pfade, daß ich treu und gewissenhaft und gern erfülle den Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf!

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; dann leb' ich, Gott, hier nicht vergebens, und nütze weislich meine Zeit; dann seh' ich, mit getrostem Sinn, auf Tod und Grab und Zukunft hin!

C. T. v. Hippel.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

558. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich nah' ich mich dem Grabe, und wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht; denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen geben, nichts wird dich im Tod' erfreun: diese Güter sind nicht dein!

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Schuld befreyt, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht! Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz er-

erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie bald du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur, den Tod nicht scheun; lern' auch, seiner dich erfreun!

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun! Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; weiß, ich schwinge, Gott zu schaun, mich empor einst aus dem Staube. Er, der rief: „es ist vollbracht!" nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; siehe dein Gebein versenken! Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

559. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, der Mensch von Staub, den Keim des Todes in mir trage; wie bald bin ich des Grabes Raub! O gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit!

2. Daß du für dieses Erdenleben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, aufs Ewige bedacht zu seyn!

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von dem Eitlen zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn: o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, ist mein bestes Theil! Dort ist mein Glück mir aufgehoben, ein ew'ges und vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immer, Herr, vor Augen seyn: so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen: so laß es mir zum Heil geschehn! Doch, soll ich heute noch erblassen: so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein

mein Trost und meine Zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin! Bist du mein Trost, mein Heil, mein Leben: so ist selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; an deiner Gnade gnüget mir.

Senfft zu Pilsach u. Diterich.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

560. Herr, ich hab' aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich bemühet sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Schnell und unaufhaltbar fliehn die mir zugezählten Stunden! Wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig dann verschwunden; dieser Augenblick ist mein: wird es auch der künft'ge seyn?

3. Laß mich, bey der Flüchtigkeit meiner Tage, nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du, Herr, uns zugemessen, da, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage hier mich nicht vergebens! Herr, verzeihe mir die Schuld, wenn ich manchen Theil des Lebens nicht zu meiner Seele Wohl so benutzte, wie ich soll.

6. Gib, daß meine Besserung, als mein höchstes Glück, ich achte, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachte, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde! Nahet dann mein Ende sich; o, so stärk' und tröste mich!

Diterich.

Mel. Jesus, meine Zuver. ꝛc.

561. Herr der Zeit und Ewigkeit, gib, daß ich, bis an mein Ende, wie dein Wort es mir gebeut, weislich meine Zeit verwende, die

die mir deiner Liebe Rath hier noch zugemessen hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn Jahre, Monden, Tag' und Stunden; doch, die Frucht von unsern Müh'n ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf fromme Thätigkeit.

3. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß: es geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

Olearius u. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

562. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey! Erkauf' die Zeit, und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck: verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, du kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ew'ges Glück einst zu besitzen, dazu sollst du des Lebens Zeit, die Zeit der Aussaat, eifrig nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Sein Wort ruft dir die Warnung zu: Eins ist dir noth! Was säumest du?

4. Drum eile, rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! O wache, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Und wär' dein Ende dir auch fern: doch wandle fromm stets vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich, gewissenhaft für deiner Seele Heil zu sorgen, und suche Gottes Licht und Kraft! Sprich: dir will ich, o Gott, allein mein Herz, mein ganzes Leben weihn!

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir auch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab' ich aus allen Kräften nach deinem Reiche hier gestrebt, in dir gefälligen Geschäften die

die Pilgertage durchgelebt! Wohl mir, wenn ich einst sagen kann: du nimmst mich, Gott, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine Hütte fällt, zu dir sich über Grab und Welt.

C. F. Neander.

In eigener Melodie.

563. Was sorg' ich ängstlich für mein Leben? Es Gott gelassen übergeben, das ist des Christen heil'ge Pflicht. Ich soll es schätzen, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen: abgöttisch lieben soll ich's nicht.

2. Der Tod soll nicht mein Herz erschrecken: doch, mich zur Weisheit zu erwecken, soll er mir stets vor Augen seyn; in Freude Mäßigung mich lehren; doch nicht in dem Beruf mich stören, vielmehr mir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatt' ich je in meinen Pflichten: so soll der Tod mich unterrichten, wie wenig meiner Tage sind. Das Gute darf ich nie verschieben; denn meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie enteilt geschwind.

4. Dein denk' ich, Tod, so oft die Triebe der Sinnlichkeit und Erdenliebe mich reizen: — ich ersticke sie! Kann ich vielleicht nicht heut' noch sterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben: der Sünde Lokkung folg' ich nie!

5. Ich denke dein, o Tod, wenn Ehren der Welt mein schwaches Herz bethören, wenn äußrer Glanz mich eitel macht! Wie leicht kann alles Glück der Erden, wie plötzlich mir entrissen werden! Mir folgt ins Grab nicht Glanz noch Pracht.

6. Kann meine Lust in frohen Tagen, o Tod, dein ernstes Bild vertragen: so ist sie unschuldsvoll und rein. Des Lebens Glück mir zu versüßen, es sanfter, stiller zu genießen, gedenk' ich bey der Freude dein!

7. Ich denke dein, wenn Leiden kommen. Ach, alle Trübsal ist dem Frommen, o Tod, in deiner Nähe leicht! Ich leide; doch von allem Bösen wirst du vielleicht mich bald erlösen: wohl

wohl mir! Dann ist mein Ziel erreicht!

8. Gern will ich dein, o Tod, gedenken, auf dich oft meine Blicke lenken, aus Weichlichkeit dein Bild nicht scheun; es soll mir Trost bey Müh'n und Plagen, soll Warnung mir in guten Tagen, und Schild in der Versuchung seyn!

Gellert.

Mel. Wenn wir im höchsten.

564. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern: der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch Ein Jahr: und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod ruft Seelen vor's Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut: so sey stets wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein reines Herz, von Lieb' erfüllt, dieß ist es, was vor Gott nur gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; doch glaube, Gott verläßt dich nie. Ringst du mit Eifer nur nach ihr: so gibt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebst, dein Ziel, wornach du weise strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist — Tugend durch des Glaubens Kraft!

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen

in

in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht! Drück' tief des Todes Bild mir ein, und laß es in mir wirksam seyn;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag' vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geistes, ihn ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widerstehe', und, freudig durch des Glaubens Macht, im Tode ruf': es ist vollbracht!

Gellert.

Ruhiges und freudiges Andenken an den Tod.

In eigener Melodie.

565. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn mich Sterblichen einmal die Nacht des Todes wird umgeben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und Todesschauer mich durchbeben? Wer schafft der bangen Seele Licht! Thust du es, mein Erbarmer, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', von Todesangst schon überfallen; der Sinnen Kräfte lassen nach; Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; nur des Gewissens Stimme spricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Auf die versäumte Gnadenzeit folgt Elend in der Ewigkeit.

5. Drum fleh' ich, Herr, mein Heil, zu dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht

Eine

Eine böse That verzeihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich gänzlich deinem Dienste weihe: so geh' ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

6. Für mich auch floß dein theures Blut, mein Heiland, einst; dieß gibt mir Muth: ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fallen in der Todespein mir trübe, bange Zweifel ein: so rette meines Glaubens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an! Du bist's, der Schwache stärken kann.

7. Preis dir, du, meines Lebens Heil! Ich nehm' an deiner Wonne Theil; dir werd' ich nach zum Himmel dringen! Nun sieg' ich über Angst und Noth; mag früh doch oder spät der Tod mit seinen Schrecken mich umringen: so lang' ich lebe, bin ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn!

Sim. Dach u. Diterich.

Mel. Befiehl du deine Wege.

566. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, Gott, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und schon das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt: nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels Wonn' und Freuden faßt nie ein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder

Digitized by Google

der den Kelch des Todes trank!

6. Heil Denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Er, ihr Gott, gebeut, gehn sie getrost durchs Leben hin zur Unsterblichkeit.

G. B. Funk.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

567. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft: Gott wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief' mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so folg' ich ihm mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Ich hoff' ein beßres Leben nach dieser Uebungszeit; mein Gott wird mich erheben zum Glück der Ewigkeit.

5. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt!

Sturm.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

568. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir das Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Wohl mir! Ich sucht' es dir zu weihn; drum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst; auf mich, den du getreu erfunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht!

3. Der Leib wird schwach; die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; ich eile hier mit jedem Schritte entgegen einer bessern Welt. Ich bin getrost und zittre nicht; denn Gott ist meine Zuversicht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Du gingst voran: ich folge dir; zum Leben wird der Tod auch mir!

5. Und

5. Und mag auch in des Grabes Nähe, mir die Verwesung furchtbar dräun: du, Herr, auf den ich hoffend sehe, du wirst auch dann mein Beystand seyn. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziel, verzag' ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, Herr, noch am Grabe preis' ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben, und ewig freu' ich deiner mich! Durch dich ist Sterben mir Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Eschenburg.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

569. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt oft mich hier zur Klage: doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgerzeit, und stärkt mich selbst im Leben.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie leicht ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein' ich, o Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich; denn meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie die Sorg' in mir erweckt, ob ich sie auch ertrage: so stärket mich die Ewigkeit, daß, bey dem Elend dieser Zeit, mein Glaube nicht erliege.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, den ew'gen Lohn der Treue.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen! Es stärke mich die Ewigkeit hier unter Müh' und Schmerzen! Ein ewig unvergänglichs Heil erwartet mich, und wird mein

Theil,

Digitized by Google

Theil, wenn ich am Ziele stehe.

Sturm.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

570. In Gottes Rath ergeben, verlass' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig Den, den meine Seele liebte; dort werd' ich Jesum sehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: „kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh'!" Dieß Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glükken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie für das Heil der Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, ihn auch für mich bezwangst!

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo ist dein Stachel, Tod?" stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! Mir ist, ob ich gleich sterbe, das Sterben doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe, weil ich der Deine bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut wird nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele; der du die Liebe bist.

Herberger u. C. Neander.

Mel. Mit Fried' und Freud'.

571. Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, sey Preis und Ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! Dein ist's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln!

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Tode nicht ewig bleiben. Halleluja! Denn du wirst zum Leben uns erwecken!

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja!

Digitized b

ja! Denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer!

G. B. Funk.

Sanftes Ende des Frommen.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

572. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo dieses Lebens Freuden von ihm im Tode scheiden, hebt ew'ges Glück des Himmels an.

2. Er fürchtet nicht sein Ende, hebt dankbar seine Hände zu seinem Vater auf. Gott läßt ihn nicht verderben; wie freudig kann er sterben: denn wohl vollendet ist sein Lauf!

3. Sein ruhiges Gewissen hat ihn der Angst entrissen, die nur der Frevler kennt. Des Todes finstre Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er fühlt nicht unter Thränen der späten Reue Sehnen, die ihm das Herz zerreißt. Zu Gott empor gehoben, empfängt er Trost von oben, fühlt Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott diesen Segen, versäumet und verläßt sie nie.

6. In Gottes hohem Frieden entschwingt dem Staub' hienieden sein Geist sich hoch entzückt; stimmt ein in Engelchöre; singt Preis dem Herrn und Ehre, und wird mit ew'gem Heil erquickt.

7. Herr, laß im Erdenleben mich nach dem Sinne streben, der mir dieß Glück erwirbt; damit auch ich, ein Erbe der Seligkeit, einst sterbe, wie der gerechte Fromme stirbt!

Felix Weisse.

Das Grab.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

573. Begrabt den Leib in seine Gruft! Gott, der den Geist zum Himmel ruft, weis't hier den Staub, zu ruhen, an; was Gott thut, das ist wohlgethan!

Grabt mein verwesliches Gebein, o, ihr noch Sterblichen, nur ein. Ich sehe die Verwesung nicht; mich führte Gott aus Nacht zum Licht.

2. Den Leib schuf einst aus Staub der Herr! er war

was schon Staub, und wird's nur mehr; zu Gottes Anschaun eilt der Geist, wenn er dem Staube sich entreißt.

Dich, du mein aufgelöst Gebein, wird die Verwesung weit verstreun. Verklärt hat mich mein Schöpfer schon; schon bet' ich an vor seinem Thron.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, frey von der Erde Schmerz und Noth; verziehen hat ihr Gottes Huld der Erdenschwachheit Fehl' und Schuld.

Gott ist barmherzig; er verstößt im Tode nicht, die er erlöst, für die der Welterlöser starb, der Allen Gnad' und Heil erwarb.

4. Wir wandeln hier im dunkeln Thal, erdulden oft hier Müh' und Qual. Wir tragen Jesu Christi Joch, entschlafen einst und leben doch.

Auch mich hat Trübsal oft gedrückt: nun hat mich Gottes Ruh' erquickt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch Gottes Rechte führte mich.

5. Er litt' vielmehr, der uns versöhnt, und himmlisch seine Streiter krönt. Kurz ist der Kampf; dem kurzen Streit folgt ew'ge Ruh' und Herrlichkeit.

Ich trug sein Joch bis an mein Grab: nun wischt er meine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen seine Herrlichkeit!

6. Du, Todter Gottes, schlummr' in Ruh'. Wir gehen unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

Ja, lasset mich in meiner Ruh', und gehet euren Hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet, ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt!

7. O laß, Erlöser, deinen Tod uns stärken in der letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn! Klopstock.

Mel. Welt, ade, ich bin ꝛc.

574. Sanft und ruhig sey dein Schlummer in der Erde kühlen Schooß! Nach des Lebens Müh' und Kummer ward dir nun ein beßres Loos. Wir umringen noch dein Grab, schauen wehmuthsvoll hinab: doch

zur Ruhe gehn auch wir; Gott sey Dank! Wir folgen dir.

2. Weg mit unserm Blick vom Staube! Was hier schlummert, bist du nicht. Schon erblickt dort unser Glaube dich, umglänzt von höherm Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf schwang dein Geist zu Gott sich auf. Nein, du selbst bist nicht mehr hier! Gott sey Dank! Wir folgen dir.

3. Laßt uns trocknen unsre Thränen: ewig ist auch unser Geist! Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube sich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung ist, freun wir ewig uns mit dir. Gott sey Dank! Wir folgen dir!

Reche.

Mel. Begrabt den Leib ꝛc.

575. Wir gehn an's Grab, und hoffen doch;

dein Geist, Entschlafner, lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreyt, im Lande der Unsterblichkeit.

2. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu, und nun umgibt dich süße Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir! Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens Bahn hinab zur sanften Ruh' ins stille Grab.

4. Du sollst uns unvergeßlich seyn! Die Thränen, die wir jetzt dir weihn, versiegen einst beym Wiedersehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

5. Dahin erhebt sich unser Herz von unsers Grames tiefem Schmerz. Wir weinen still und hoffen doch; dein Geist, Entschlafner, lebet noch!

Bürde.

Bey der Beerdigung eines edlen und verdienstvollen Mannes.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

576. Wer mit Lust und

Eifer strebte, seine Brüder zu erfreun; wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergeßlich seyn! Sein Gedächtniß bleib' und daure! Seine Nachtwelt klag' und traure! Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Laßt uns Alle heute klas-

klagen; denn es starb ein edler Mann! O, wie Viele müssen sagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja gerecht sind unsre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eignes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben segnend uns zurück; und die Frucht der edlen Saaten ist der Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns seinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel wie er war, zu seyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

J. A. Cramer.

Am Grabe Frühverstorbener.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

577. Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft: ach, dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht: kaum kann, ohne zu verzagen, diesen Schmerz das Herz ertragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stütz' und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden: Gott, was gleichet diesen Leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen, dieses arme, schwache Herz, hülfest du nicht, Herr, uns siegen über Tod und Trennungsschmerz! Deine Rechte schlug uns nieder: deine Rechte hebt uns wieder!

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron? Sollten wir sie nicht beneiden um den früh errungnen Lohn? Du wirst uns im bessern Leben die Verlornen wieder geben!

6. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht; selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst, als Glück, erscheinen.

Griesinger.

Unsterblichkeit.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr, ꝛc.

578. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde: doch weiß mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tode leben; sich erheben wird er zu Gott, und auch noch dann nach Heil'gung streben.

2. Nicht dieser Leib, mein Geist allein kann denken und begehren; kann deiner sich, o Vater, freun, dich kennen und verehren. Was ich durch Sinne hier empfand, dieß lehrte mich, dich finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band mich fest mit dir verbinden.

3. Du bautest diese Hütte mir, Gedanken hier zu sammeln, und, obgleich schwach, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammeln; voll regen Eifers immer mich im Guten mehr zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Und dieses Glück ist ewig mein! Auf immer höhern Stufen mich deiner Liebe zu erfreun, hast du mich, Gott, berufen. O wohl mir! Welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben: des Menschen beßrer Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. Ja, nimmer soll, mein Herr und Gott, mir diesen hohen Glauben des Zweifels Wahn, des Leichtsinns Spott, aus meinem Herzen rauben! Ich werde sterben; aber dann wirst du zu dir mich führen; triumphiren werd' ich: die Seele kann im Tode nichts verlieren.

6. Dann werd' ich, wenn du, Gott, erscheinst, weit mehr, als alle Sinnen zu fassen fähig sind, dereinst durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; mein Leib nur kann verderben! Gottes Erben ist selbst der Tod Gewinn; die Seele kann nicht sterben!

J. A. Cramer.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

579. Gedanke voller Seligkeit, du, Glaube der Unsterblichkeit, du, bester Trost im Leben! Was wär' mein Daseyn ohne dich!

Mit

Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhebe sich mein Herz zum Himmel bey so manchem Schmerz.

2. Im Dunkeln irrt' ich dann hinab den Weg des Lebens, bis ans Grab, das Ziel von meinen Thränen. Was wäre meines Lebens Glück? Ein Traum, der einen Augenblick mich täuscht' nach langem Sehnen! Was sind die Freuden dieser Zeit, wenn uns der Tod Vernichtung bräut?

3. Und ist nicht Sorge, Müh' und Qual, sind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Ist nicht das Laster oft beglückt? Seufzt hier nicht, in den Staub gedrückt, die Tugend oft vergebens? Und ach, wen täuscht der Irrthum nicht? Wer schmachtet nicht nach höherm Licht?

4. O wohl mir, daß mich Gott erschuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf, und Uebungszeit dieß Leben. Des Geistes Hülle fällt einst ab, und Staub und Moder füllt mein Grab; doch er wird sich erheben, sich schwingen über Grab und Staub; der Geist wird nie des Todes Raub!

P. J. Weddigen.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

580. Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden: doch nur mein Leib wird wieder Staub; ich soll unsterblich werden, und dann, dann ist mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Freude soll der Christ nach seinem Heile ringen; gern lassen, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Gott, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft!

4. So lang' ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle: erhalt' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir

dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun!

6. Nie soll des Zweifels Dunkelheit mir diesen hohen Glauben, dieß Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung, rauben! Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Heil mir! Ich bin dein Eigenthum; nichts soll von dir mich scheiden; nicht Sinnenlust, nicht Gold noch Ruhm, nicht Schmach, noch Tod, noch Leiden! Was ist des Lebens kurze Zeit! Heil mir! Mein ist Unsterblichkeit!

G. B. Funk.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

581. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Unsterblichkeit und Leben des Himmels wird mir geben Gott, der zum Leben mich erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; der Frommen kurzer Uebungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin! Was ist dieß Erdenleben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sey es all' mein Streben, ganz heilig dir zu leben, Gott, der zur Ewigkeit mich schuf!

G. B. Funk.

In eigener Melodie.

582. Jesus, meine Zuversicht, mein Erlöser, ist im Leben! Dieses weiß ich: sollt' ich nicht auch zu sterben mich ergeben, ob das Grab, das einst mich deckt, mein zu schwaches Herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo er vollendet lebt: und es sollte mir noch grauen? Er ist der Gemeine Haupt; ewig seyn, wer an ihn glaubt!

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit

mit ihm verbunden; er stärkt mich mit seiner Hand auch in meinen letzten Stunden, führt mich auf der finstern Bahn, und nimmt mich zu Ehren an.

4. Meine Hütte nur ist Staub; sie nur sinkt zurück zum Staube. Nie wirst du des Todes Raub, du, mein Geist! O, sel'ger Glaube! Heil mir! Mein Erlöser lebt, der mich einst zu sich erhebt!

5. Ob dieß Aug' im Tod' auch bricht! wird es dich doch, Heiland, kennen; mit belohnter Zuversicht werd' ich dich, Vollender, nennen, wenn ich von der Sterblichkeit nun auf ewig bin befreyt.

6. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wirst du herrlich dort erhöhen. Irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen. Nimm, Verwesung, mein Gebein; ich, ich werd' unsterblich seyn.

7. O, der hohen Zuversicht! Nichts beugt meine Hoffnung nieder. Jesus lebt! Ich sterbe nicht! Meine Seele kehret wieder, siegend über Tod und Grab, zu dem Schöpfer, der sie gab.

8. Nur, daß du empor dich hebst von den Lüsten dieser Erden; nur, daß du schon hier ihm lebst, mit dem du vereint sollst werden! Heilig mußt du, Seele, seyn, willst du sein dich ewig freun.

Louise Henr., Churfürst. v. Brandenburg u. Ribbeck.

Mel. Begrabt den Leib ꝛc.

583. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, erbebt vor der Verwesung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin: mein Geist, noch lebend, wie zuvor, schwingt aus den Trümmern sich empor.

3. Ein inn'res mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel: dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; Gott, welch ein Vorzug! In ihm liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt, an der des Chri-

Digitized by Google

Christen Glaube hält. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehren aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; von Angesicht schau' ich dich dann, und bete deine Führung an.

8. Viel Freude gabst du, mir schon hier; Allgütiger, wie dank' ich's dir! Wie oft folgt kleinerm Ungemach bald größere Versüßung nach!

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Huld, die segnend hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn einst, von Sünd' und Noth befreyt, ich reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit und der Tennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint: dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns Alle diesem Ziele zu! Mach' uns im Guten fest und treu, daß uns der Tod erfreulich sey!

Joh. Joach. Spalding.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

584. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig werd' ich seyn! Der Erde Mühen dann entnommen, werd' ich mich ihres Lohnes freun dort, wo mich keine Last mehr drückt, und ew'ger Friede mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Freundlichkeit mich mit der Wonne der Erlö-

sten,

sten, nach wohlvollbrachter Uebungszeit; dann wird mir hell und offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Dann schweigen alle meine Klagen; dann bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen, mit nie gefühlter Rührung, Dank. Froh jauchz' ich dann: es ist vollbracht; der Herr hat Alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, und keine Schwachheit drückt mich mehr; ich denk' und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; fest steht mein Glück, und, Herr, dein Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, wer kann deine Gnade fassen? Du willst Den, der dich treu verehrt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Lebens Freuden stört: dieß flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn!

7. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich eifrig deinen Willen thue, und standhaft dulde, als ein Christ: so lohnt nach dieser Prüfungszeit mich einst vollkommne Seligkeit.

Kunth u. Diterich.

In eigener Melodie.

585. Alle Menschen müssen sterben; ihre Herrlichkeit verblüht; Keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub ist dieser Leib: er werde wiederum zu Staub und Erde, daß der Geist, von ihm befreyt, eile zur Unsterblichkeit!

2. Herr, wer kann mich dir entreißen? Mein bist du, und ich bin dein! Du erfüllst, was du verheißen; dein werd' ich mich ewig freun. Ja, mir wird's durch dich gelingen, mich zu dir empor zu schwingen, freudenvoll vor dir zu stehn, deine Herrlichkeit zu sehn!

3. Dort bey dir ist wahres Leben. Millionen stehn, mit Licht und mit Herrlichkeit umgeben, dort vor deinem Angesicht; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend dir zu bringen Preis und Dank vor deinem Thron, dir und Jesu, deinem Sohn.

4. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht

Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihm im höhern Preisgesang.

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh'! was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenernten schenkt er Denen, die hier einst gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

6. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub', im Licht zu sehn; jene Krone zu empfangen; bald verklärt vor Gott zu stehn! Werde dieser Leib zu Staube: ich, ich weiß, an wen ich glaube! Geh' ich nicht zum Vater hin? Mir ist Sterben ein Gewinn!

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Albinus u. C. F. Neander.

Mel. Wenn mein Stündl.

586. Einst, wenn mein Auge sterbend bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen.

2. Dann geht zurück zu dir der Geist, er, den das Grab nicht schrecket, der dankend deine Güte preist, weil er den Tod nicht schmecket. Ihm öffnet, wenn die Hütte fällt, sich eine neue, ew'ge Welt, wo Lieb' und Wahrheit wohnet.

3. O du, mein Geist, den Gott erschuf zum ew'gen Seyn und Leben, sey stets bereit, bey seinem Ruf, zu ihm dich zu erheben! Was hier vermodert, bist nicht du; eil' freudig deiner Heimath zu: du bist und lebest ewig!

Münter.

Gericht und Vergeltung.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

587. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und straucheln will: so schrecke mich der herzerschütternde Ge-

Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hat's verkündigt; sein Gericht ist unausbleiblich: strauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, sey rauh und steil: wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und standhaft bin, gestärkt durch seine Vaterhuld zur Selbstverläugnung, zur Geduld.

3. Oft will ich zu mir selber sagen: die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, bin ich bey allen Plagen nur keines Frevels mir bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich von aller Welt befreyt.

4. Einst werd' ich Jesu Stimme hören: „der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet ist! Komm; erbe meines Vaters Reich! Sey selig und den Engeln gleich!"

5. „Du hast in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meiner Kirche Gliedern den Segen deiner Wohlthat an! Komm nun, Gesegneter, zu mir! Des Himmels Freuden werden dir!"

6. O welche Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten lieb' und gern mich seiner erbarm', und Jesu ähnlich bin! Wie könnt' ich hart und lieblos seyn; Betrübte sehn, und nicht erfreun!

7. Den aber, der hier, ohn' Erbarmen, nicht menschenfreundlich sich beweist; der, fühllos bey der Noth der Armen, sie ihrem Elend nicht entreißt, den Hungrigen sein Brot nicht bricht, verwirft der Herr einst im Gericht.

8. O Herr, verleih' mir Muth und Stärke, damit mein Glaube, dir getreu, und reich an Früchten guter Werke, bewährt und unverwerflich sey! So werd' ich ewig selig seyn; mich ewig deiner, Gott, erfreun.

J. A. Cramer.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc.

588. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht; denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben;

geben; erwacht! Noch ist zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott; er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Sünder werden angstvoll zagen, sich vor dem Richter selbst verklagen und bebend stehn vor seinem Thron. Jauchzet, jauchzt, ihr, seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er, und mit ihm sein Lohn! Euch schrecket kein Gericht; der Herr verwirft euch nicht. Euer Mittler hat euch versöhnt, mit Gott versöhnt: wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein, und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen; seyd stets bereit! Bald kommt die Zeit; sie kommt, mit ihr die Ewigkeit.

G. B. Funk.

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

589. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil, und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, und ich soll zur Rechenschaft dann gerufen werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten: du, du wirst vergelten!

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier, sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich immer, meiner Pflicht treu zu bleiben, streben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setze, nie sie frech verletze!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist, wählen. Gib, daß ich ernstlich mich täg-

täglich, und auch heute, darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wenn der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bey jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: besserst du dein Leben: so ist dir vergeben.

8. Einst, am Tage des Gerichts, werd' ich mit den Frommen zu dem Anschaun deines Lichts gnädig angenommen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Münter.

Mel. Die Tugend wird d. ꝛc.

590. Sie stehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Schaaren aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut; sie stehn vor deinem Angesichte, erstaunt, bestürzt, beschämt, erfreut, und sehn dich, Jesu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Die Frommen stehn zu deiner Rechten; sie segnen deiner Gnade Blick! „Kommt," — sprichst du zu den treuen Knechten — „kommt und empfanget ew'ges Glück! Euch soll der Ueberwinder Krone nach langem, heißen Kampf erfreun: kommt, geht mit mir zum hohen Lohne, ihr Sel'gen, in den Himmel ein!"

3. Laß lebenslang, o Herr, mich streben, einst dieses Zurufs werth zu seyn! Ich will nach deiner Vorschrift leben: will dir mein ganzes Leben weihn; dann werd' auch ich, vor deinem Throne, mit hoher Freudigkeit einst stehn; dann werd' auch ich zum ew'gen Lohne, mit dir in deinen Himmel gehn!

Grot.

Strafe der Ewigkeit.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

591. Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen! Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wenn ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Weltgerichts erschreckt, zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gna-

Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden sind, in dem Dienst der Eitelkeit, vergebens ihm entschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt: o welche Reu' ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: „weicht von mir, Uebelthäter!" und in ihm sein Gewissen spricht: „du bist ein Uebelthäter!" Von Gottes Angesicht verbannt, fühlt er, was er sonst nie empfand: gerecht sey seine Strafe.

6. O Sünder, sichre Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: zur Beßrung sey noch immer Zeit, und fern sey noch die Ewigkeit, fern noch Gericht und Strafe.

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben; und leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Beßrung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn: o suchet seine Gnade!

Grot.

Ewige Seligkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

592. Der Freuden Fülle ist bey dir, mein Gott, in jenem Leben. Da wirst du überschwenglich mir, was mich erfreuet, geben; da seh' ich dich, in hellerm Licht, von Angesicht zu Angesicht, voll hoher Himmelswonne.

2. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen; dir danken, daß der Tugend Pfad du mir gebotst zu gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich erzogest.

Digitized by Google

3. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. Ich werde dann — o welche Lust! — mir keiner Sünde mehr bewußt, der Tugend Glück empfinden.

4. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Schon wallt, o Gott, in meiner Brust das Vorgefühl der hohen Lust, die ich mit ihnen theile.

5. Der Freuden Fülle ist bey dir, mein Gott, in jenem Leben. Da wirst du überschwenglich mir, was mich erfreuet, geben; da währt mein Glück in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. O hilf es mir erreichen!

Heeren.

Mel. Wenn mein Stünd. ꝛc.

593. Mein Heiland lebt: des Todes Macht hat er als Held bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben!

2. Wird gleich mein Leib des Todes Raub: der Geist wird ewig leben, und über der Verwesung Staub zu Gott empor sich heben; denn du, o großer Lebensfürst, der du den Tod besiegtest, wirst uns Alle zu dir sammeln.

3. O welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, das reinste Glück genießen.

4. Da, wo du bist, da sollen Die, die hier dir folgen, leben, und ewig, frey von Schmerz und Müh', von Seligen umgeben, dich schaun in deiner Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

5. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, wo ich, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandle.

6. Er-

6. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben, und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz: so tröste sich damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

Diterich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

594. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit, dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme hat auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, sind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch; und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusch der eitlen Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich hohen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Wille, meine Freude seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Thro-

Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart; da Heilig! Heilig! Heilig! singen Dem, der für mich ein Opfer ward; und aller Himmel sel'ges Heer stimmt ein, und singt ihm Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird in jedem Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dankvoll Dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß; ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er der Tugend Pfad mir wies: da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! — vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil, Heil sey dir! Du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Gellert.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

595. Hier ist nur mein Prüfungsstand; hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich sterbe. Dann bring' ich dir, Herr, mein Gott, Preis und Dank für meinen Tod.

2. Gottes Stadt, die droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, seinen Freunden herrlich lohnet — Himmel, nie gedenk' ich dein, ohne göttlich froh zu seyn!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir eine Stätte mir bereitet; und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. O wie wohl wird dann mir seyn, wenn ich einst dich in der Nähe, frey von Kummer, Angst und Pein, mit verklärtem Auge sehe! Sinke nur mein Leib zur Gruft: Gott ist's, der die Seele ruft!

5. Todesschrecken ihr sollt dann meinen Glauben nicht erschüttern! Nur der Thor, der Unchrist kann vor des Grabes Nacht erzittern: fromme Seelen zittern nicht; denn sie fürchten kein Gericht.

6. Daß ich diese Freudigkeit einst in meinem Tod' empfinde, mache siegreich mich im Streit gegen jeden Reiz der Sünde! Stärke mich, o Herr, im Lauf! Nimm mich endlich gnädig auf!

Münter.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

596. Wie im Herbste fällt das Laub: wirst du einst, mein Leib, zerfallen; wirst verstäuben, Staub zu Staub, und, wie leicht Gewölk, verwallen; ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenkummers los.

2. Doch nicht für die Erde nur gabst du, Vater, mir das Leben: ich bin höherer Natur, soll vom Staube mich erheben; jenseit ist mein Vaterland; hier ist nur mein Uebungsstand.

3. Jenseit, überm Staub', beginnt erst mein ächtes, wahres Leben; dort erst reift zum Mann das Kind, dort erst werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nicht fehlt, Irrthum nicht für Wahrheit wählt.

4. Dort erst ist mein Auge nicht mehr zu trübe für die Wahrheit: dort umgibt mich hell'res Licht; dort wird Alles mir zur Klarheit; dort erkenn' ich unverhüllt Wahrheit selbst, nicht nur ihr Bild.

5. Lichtvoll ist dann meine Bahn, und ich seh' mit hellern Blicken, was, Erbarmer, du gethan, Menschen ewig zu beglücken. Dunkel war mir hier dein Plan; dort bet' ich ihn freudig an.

6. Jauchz', o Seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom Staube! Heil mir, einst belohnet mich, wenn er thätig war, mein Glaube! Furchtbar ist mir nicht der Tod, wenn ich that, was Gott gebot.

7. Ohne Furcht und ohne Graun werd' ich ihm entgegen gehen; werde Gott anbetend schaun, werde, wie er ist, ihn sehen, weil mein Tod durch Jesum Christ Eingang in den Himmel ist.

Schink.

In

In eigener Melodie.

597. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Kein Schmerz, kein Leiden stört euch im Genusse reiner Freuden.

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen; ihr genießt schon, wornach wir uns sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und, statt Erdenglücks, den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben! Komm und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen.

Simon Dach u. Diterich.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

598. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Ja, die Güter sind unzählig, die dann ewig uns erfreun! Keine Sorgen, keine Zähren werden unser Glück dort stören. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier zwar kann, was du den Deinen dort für Glück bereitet hast, nicht in vollem Licht erscheinen; noch hat's kein Verstand gefaßt. Nach der Erde kurzen Leiden findet einst an Himmelsfreuden Jeder, der dich treu verehrt, mehr, als je sein Herz begehrt.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhn; und mit staunendem Gemüthe werden wir stets heller sehn: deine Huld sey überschwenglich, groß das Heil und unvergänglich, das dem Frommen, der dich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen da, wo Alles Wonne ist. Zu so hohen Seligkeiten wird uns da der Mittler leiten,

der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Kinder Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und Dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben! Mit ihm, unserm treusten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? Kämpfer tragen Siegespalmen; Dulder singen Freudenpsalmen; auf die Angst folgt heitre Ruh': Gott, wie hoch beseligst du!

7. Ob auch unser Loos auf Erden noch so schön und lieblich sey: niemals ist es von Beschwerden, niemals ganz von Kummer frey. Bittre Thränen weinet heute oft, wer gestern noch sich freute. Dort, wo uns kein Wechsel beugt, sinkt die Wonne nie; sie steigt!

8. Du, bestimmt zu solchem Glücke, sey, o Seele, hoch erfreut! Richte deines Glaubens Blicke auf des Himmels Herrlichkeit! Streb' auch du, mit allen Frommen zu der Stadt des Herrn zu kommen! Trachte, weil du hier noch bist, stets nach dem, was droben ist!

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du mein Herz nur reiner, daß auch ich dich möge sehn! Hilf, ach, hilf du meiner Seele, daß sie nie des Wegs verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt.

Schmolk u. Diterich.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

599. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt. Was fürcht' ich mich, zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing' ich mich der Erde, eil' ich zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft.

Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt der Schwachheit Glieder, die morsche Hütte nieder: mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre frohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird er mit höhern Freuden die Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Dir bleib' ich, Herr, ergeben, dir, meines Lebens Fürst, der du mich einst zum Leben, zum Himmel führen wirst. Ich harre dieser Zeit, getreu in deinem Bunde, und freue mich der Stunde, die ewig mich befreyt.

7. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht, nach kurzem Schlummer, ein ew'ger Morgen an. Heil mir! Er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn!

Münter u. Cramer.

Das Chor:

Mel. Wachet auf, ruft uns.

600. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben; sie gehen ein zur Herrlichkeit! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, frey von der Erde Müh'! Halleluja! Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

Die Gemeine:

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

2. Staub bey Staube, ruht ihr nun in dem friedevollen Grabe! Möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entrannt ihr schon, kamt zu eurer Arbeit Lohn!

3. Gott will es! Wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, Alle, die die Kron' erstritten. Endlich, endlich kommt der Tod,

Tod, führte sie, führt uns zu Gott.

4. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender, sehn!

5. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod!

6. O du unsre Zuversicht, unser Theil ist einst das Leben! Wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn, deinen Frieden gabst du schon.

7. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt, laß in unserm Tod' uns schmecken. Gib uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verstehn!

8. Wenn wir einst, wie sie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du überschwänglich thun, über Alles, was wir flehen; denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: es ist vollbracht!

Das Chor:

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

9. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre ihm, der für uns geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab; wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Mittlers Throne seyn.

Die Gemeine:

10. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann: er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; der Tod ist nun nicht mehr: Halleluja! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er ging zu Gott: wir folgen ihm!

Klopstock.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

601. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, die Last der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir dieß Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich! Die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht; ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre! Dir, der war und seyn wird, Ehre!

Klopstock.

Trost

Trost des Wiedersehens.

Mel. Wenn mein Stündl.

602. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir; ich liebe sie, die Meinen! Mit meinem Kummer laß vor dir mich, Herr, mein Gott, erscheinen: werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder sehen?

2. Des Herzens Sehnen kennest du, du hörst mein heißes Flehen! Die Hoffnung ruft mir tröstend zu: „du wirst sie wieder sehen!" Wir sind auf immer nicht getrennt; Gott, der die Seinen Alle kennt, wird wieder uns vereinen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht dereinst zusammen kommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gott, der ihre Treue kennt, vereinigt sie auf ewig.

4. Der Freund sieht seine Freunde dann am Throne Gottes wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder; die Mutter sieht, umarmt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beysammen.

5. Drum laßt uns hier schon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einst vereinigt sehen! Wie wird uns seyn, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, forthin uns nie zu trennen!

6. So seyd getrost und freuet euch; laßt nicht die Hoffnung schwinden: wir werden in des Vaters Reich uns Alle wiederfinden! O Wiedersehn, o Wiedersehn, wie wirst du unser Glück erhöhn! Wie tröstest du die Seele!

Bürde.

Digitized by Google

XII. Für besondere Zeiten und Veranlassungen.

Bey dem Jahreswechsel.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

603. Anbetungswürdiger, zu dir steig' unser Lobgesang! Wir, alle deine Kinder, wir sind Freude, Lob und Dank.

2. Dich preist ein hoher Jubelchor von Welten nah' und fern; doch hört, Allgütiger, dein Ohr auch unser Loblied gern.

3. Jahrhunderte der vor'gen Zeit sind unsern Vätern schon voll deiner Huld und Gütigkeit, wie uns dieß Jahr, entflohn.

4. Und segnend hebt jetzt seinen Lauf für uns ein neues an, durch dich, der uns von Jugend auf unzählig Gut's gethan.

5. Drum soll dein Loblied allezeit in unserm Munde seyn, und ewig deiner Gütigkeit sich unsre Seele freun!

Niemeyer u. G. B. Funk.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

604. Du bist, o Gott, der Herr der Zeit, und Herr der Ewigkeiten; drum will ich jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermal dahin. Dir dank' ich's, Gott, daß ich noch bin, des Lebens noch mich freue!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an; dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben! Wir blühen und vergehn durch dich: nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; an jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ist wohl ein einz'ger Augenblick, da nicht von dir, Gott, Heil und Glück mir zugeflossen wäre?

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich, und übergeb'

geb' aufs neue mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Gib mir von neuem Lust und Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; und hilf mir, stets gewissenhaft nach deinem Willen handeln. Dein guter Geist belebe mich, dich, allerhöchstes Gut, nur dich, und nicht die Welt, zu lieben!

6. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden müsse sich schon hier mein Geist bemühen! Auf Erden ist mein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland: dahin laß, Herr, mich trachten.

7. O stärke mich die Lebenszeit recht weislich auszukaufen! Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen! Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir forthin kein Wechsel störet.

Diterich.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

605. Erhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, sey ihm von uns geweiht!

2. Der Engel hoher Lobgesang preist seine Majestät: von uns auch sey durch Lob und Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, gibst Leben und Gedeihn; und Alles, was uns froh macht, war Geschenk von dir, ist dein!

4. Was uns ernähret und erquickt, gabst du in Ueberfluß. Des Jahres Anfang war beglückt; beglückt war auch sein Schluß.

5. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth. Auch, was uns kränkte, ward Gewinn: wie mild bist du, wie gut!

6. Im Frieden bauten wir das Land; wir ernteten in Ruh', und gütig wandte deine Hand uns reichen Segen zu!

7. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und flehn vertrauensvoll zu dir! sey ferner unser Theil!

8. Wie Thau des Morgens, breite sich dein göttlich Wohlthun aus; und mit Frohlocken rühme dich das Land und jedes Haus!

9. Herr, deine Güte sey der Schild, der uns in Noth

Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt!

10. Laß leuchten uns dein Angesicht, wenn bang' um Trost uns ist! Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umschließt.

11. Wenn, nach vollbrachtem Lebenslauf, der Leib in Staub zerfällt: so nimm uns, Vater, gnädig auf in deine beßre Welt!

Mudre.

Mel. Sey Lob und Ehr'd. ꝛc.

606. Gott rief der Sonn' und schuf den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er, der hoch über Sternen thront, er heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht: auf! Laßt uns seine Güt' und Macht mit Preis und Dank erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, du hast es uns gegeben. Verleih' uns Kraft — die Kraft ist dein! — in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche trachten.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, schadet uns das Glück der Welt: so send' uns, Herr, auch Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz an deiner Huld verzagen.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder! Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Kraft und Rath auf unsern König nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Lieb' und Treue bey uns sey: dieß, lieber Vater, dieß verleih' um deiner Gnade willen!

Gellert.

Mel. Herr, ich habe miß. ꝛc.

607. Gott, mit allen sei-

seinen Freuden schwand dieß Jahr des Lebens hin; aber auch mit seinen Leiden schwand es schnell, und, Herr, ich bin, — lebe noch, und soll auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Viele trug man schon zu Grabe; aber du erhieltest mich. Daß ich noch das Leben habe, dafür, Vater, preis' ich dich; danke dir für alle Freuden; danke dir auch für die Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind hingeschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf dornenvollen Wegen führst du mich dem Ziel entgegen.

4. Uebung nur ist dieses Leben, Bildung für die beßre Welt. Meinem Wünschen, meinem Streben ist ein höh'res Ziel gestellt: ringen soll ich hier auf Erden, ew'ger Freuden werth zu werden.

5. Herr, dieß soll mich Weisheit lehren! Jeder Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, strömt in's Meer der Ewigkeit. Nichts kann Zeitverlust ersetzen: laß den Werth der Zeit mich schätzen!

6. Laß auch dieses Jahr des Lebens nützen mich zur Besserung; es verfließe nicht vergebens für des Geistes Heiligung! Laß mich, Gott, nach deinem Willen, meine Pflichten treuerfüllen.

7. Alles, Alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, Alles, Herr, ist deine Gabe! Dankend heb' ich meinen Blick auf zu dir, gelobe Treue heute dir, o Gott, aufs neue.

8. Gib uns Allen deinen Segen! Knüpfe fest der Liebe Band! Auf der Tugend heil'gen Wegen laß uns wandeln Hand in Hand! Fried' und Heil dem Vaterlande! Fried' und Heil in jedem Stande!

Demme.

Mel. Christus, der uns selig.

608. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade, und durch dich strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag' und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten: du nur bleibest, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Huld mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf allen Wegen. Jeden Morgen sendest

best du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kommt sanfte Ruh' mit der Abendsonne.

3. Auch das Lebensjahr, das wir froh vollendet haben, war gesegnet, Herr, von dir, war so reich an Gaben! Du hast unser täglich Brot uns so mild gewähret; hast in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand liebevoll geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh' und Schweiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür sey Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens! Wann, o Herr, vertraute dir unser Herz vergebens? Ja, du wirst dein Angesicht über uns erheben; wirst uns, Gott — wir zweifeln nicht! — ferner Gutes geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten: lehr' uns, für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede gute, fromme That laß uns wohl gelingen; Frucht laß jede Tugendsaat für den Himmel bringen!

Loder.

Mel. Wach' auf, mein Herz.

609. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten, den Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Mütter ihre Kinder, und wird uns in Gefahren auch fernerhin bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Lob sey dir! Deine Gnade führt uns auf sicherm Pfade. Lob sey den starken Händen, die alles Unglück wenden!

7. Hör' ferner unser Flehen, und eil', uns beyzustehen; erquick' uns, Herr, in

in Leiden durch deines Geistes Freuden.

8. Gib mir, gib allen Denen, die sich nach Hülfe sehnen, in Kummer, Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Herr, wehre du den Kriegen! laß Menschenliebe siegen; laß sich, wo Thränen fließen, des Trostes Quell ergießen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

12. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, daß er uns stets regiere, und uns zum Himmel führe.

13. Das wollest du uns geben, du, Herr von unserm Leben: so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Gerhard u. Küster.

Mel. Wenn mein Stündl.

610. Schnell eilen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag' und Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, schon mir, auch mir verschwunden! Und keine Stunde kommt zurück; selbst ein verlorner Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht der Zeit soll meinen Geist beleben, nach Thaten, werth der Ewigkeit, nach meinem Heil zu streben! Beständig folgsam dir zu seyn, dir immer mehr mein Herz zu weihn, laß auch dieß Jahr mich nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in diesem Leben; dieß ist vielleicht das letzte Jahr, das du mir, Herr, gegeben; wie sollte denn ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir allen Leichtsinn scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die selbst im Tode nicht mich reun; laß mich die Thorheit hassen, die dieses Lebens Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleih' mir Einsicht, Muth und Kraft, als wahrer Christ zu leben; gib,

Digitized by Google

gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, den du mir angewiesen.

6. Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendfrüchten! Um guter Thaten mich zu freun, laß mich sie gern verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick ihn trösten und erfreuen.

7. Mein Schicksal übergeb' ich dir: du wirst es weise lenken; Herr, was mir gut ist, wirst du mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst verzag' ich nicht: ich glaub' und bin der Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll' ich, eh' dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß, der du mein Vater bist, mich deinen Himmel erben. Dann freu' ich mich der Ewigkeit, Gott, wie ich dankbar mich noch heut des Erdenlebens freue.

Grot.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

611. Vater, mach' uns fromm und weise, treu zu nützen unsre Zeit! Eh' wir's merken, sind wir Greise, sind wir reif zur Ewigkeit. Dort im großen Weltgerichte, Gott, vor deinem Angesichte, wird Verwerfung oder Heil dann auf ewig unser Theil.

2. Nah' bin ich vielleicht dem Ziele meiner schnell durchlaufnen Bahn: sollt' auch ich mich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Herr, es ist von meinen Jahren wieder Eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wird's das letzte seyn?

3. Wiss' es, Seele, nicht vergebens: klein ist deiner Tage Zahl! Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft, zur Ewigkeit?

4. Wäg' ich selbst von jedem Tage Tugenden und Fehler ab: o wie steiget dort die Waage, und wie sinkt sie hier hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

5. O beginn ein neues Leben, Seele; fang' es heut noch

noch an; ernstlicher sey dein Bestreben, treu zu gehn der Tugend Bahn! Laß nicht auch dieß Jahr, mit Sünden schwer belastet, dir verschwinden! Nütze, nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit!

Münter.

Frühling.

Mel. Sollt' ich meinem ꝛc.

612. Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; Alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Schau, der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur! Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre Gott, dem Schöpfer, Dank! Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Munter zu der Arbeit, wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und sein frohes Danklied schallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie wohl gerathen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preise Gott, du, mein Gesang!

3. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preist den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh'; der ihr Samen gibt, wenn sie welkend endlich niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Dieser Frühling, wie geschwinde, o wie schnell wird er verblühn! Wie die Spreu, verweht vom Winde, so wird seine Pracht entfliehn. Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn; ewig wird er uns erfreun, ringen wir nur nach dem Lohne reiner Tugend lebenslang; Gott, dich preise mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott, sey

sey Lob und Dank! Ewig preist dich mein Gesang.

Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

613. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket, Gott, groß von Stärke, groß von Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das jüngst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der still im Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm; er ist uns nah', ihr seiner Welten Heere! Der Herr ist in den Himmeln da, auf Erden und im Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, von dir, Quell aller Gaben: dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir im Glauben freudig sterben!

G. B. Funk.

Aussaat.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

614. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Men-

schen Hand die Erde, voll froher Hoffnung, daß ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: „du sollst dein Brot bey Fleiß und Müh', so lang' du lebest, essen."

2. Noch immer traf dieß Wort auch ein. Gib ferner deinen Segen; laß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gib Sonnenschein und Regen! Der Landmann baut umsonst das Land, wenn, Vater, deine Allmachtshand nicht seine Arbeit segnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte; und wenn die Aussaat dann gedeiht: o Vater, so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag, daß Dürre sie nicht treffen mag, nicht Fluth sie überschwemme.

4. Wir traun auf dich, o guter Gott! Gern lassen wir dich walten! Du kennst am besten unsre Noth; kannst mächtig uns erhalten. Ja, Herr, du wirst, zu deinem Ruhm, für uns, dein Werk und Eigenthum, forthin auch gnädig sorgen.

Ringwaldt.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

615. Herr und Schöpfer der Natur, laß den Samen, den wir streuen, sich erheben auf der Flur, und zu reifer Frucht gedeihen, die beym Anblick schon entzücke, und einst im Genuß erquicke!

2. Einfach streuen wir ihn hin: gib, o Gott, ihn vielfach wieder; und, voll Danks für den Gewinn, laß uns dann auch arme Brüder gern von deinem Segen speisen, und durch Frömmigkeit dich preisen!

Sommer.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

616. So weit die Menschen, Gott, auf Erden wohnen, bist du der Vater aller Nationen, der Allen reichlich gibt, und gern gewähret, was sie ernähret.

2. Du suchst das Land heim, und die Fluren lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen. Dein Strom ist voll! Durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude.

3. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und

Digitized by Google

und das erstorbne Land belebt dein Regen; du machst es weich, und sorgest für die Saaten, daß sie gerathen.

4. Gefilde schmückst und füllest du mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen.

5. Dein Ruhm ertönt von den Geschöpfen allen, und Wald und Auen, Berg' und Thal erschallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in die Himmel.

6. Dich preise denn, o Gott, auch meine Seele! Was ist's, das ihr an Glück und Wonne fehle? Wenn diese Welt mit aller Pracht zerstäubet: die Seele bleibet!

J. A. Cramer.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

617. Allgütiger, dir will ich singen auf jeder segensreichen Flur; dir will ich frohe Lieder bringen im weiten Reiche der Natur! Vom Aufgang bis zum Niedergang preist dich der Schöpfung Lobgesang.

2. Du bist der Geber aller Freude; des Segens Schöpfer bist du, Gott; die Heerden nährst du auf der Weide, und deinen Menschen gibst du Brot. Ja Alles wird, was Leben hat, durch deine Güte froh und satt.

3. Und Leben strömet deine Sonne herab, o Gott, und süße Lust; mit Heiterkeit und sanfter Wonne erfüllt sie jedes Menschen Brust; verschönt durch ihren milden Strahl Gefild' und Wald und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen herab mit jedem Morgenthau. Gott, wie erfrischt dein sanfter Regen das Gras, die Blumen auf der Au'! Der Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wanderer und das Wild.

5. Hier stehn die Zeugen deiner Milde in deiner Schöpfung Heiligthum; durch reifer Aehren Kornsgefilde tönt laut, o Gott, dein hoher Ruhm, und das Geschöpf, beglückt durch dich, freut innig deiner Güte sich.

6. O fühle du auch, meine Seele, und rühme deines Schöpfers Macht! Dein lauter Lobgesang erzähle, wie herrlich Alles er gemacht!

macht! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschall' ihm Ehre, Preis und Dank!

Sturm.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

618. Rings um mich her ist Alles Freude; verschönt ist, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in seinem Feyerkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heil' wird mir jede Stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, bist du mir nah', erblick' ich dich; wohin ich schau', auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen, erblick' ich, Welterhalter, dich!

2. Wie hast du, Gott der Güt' und Stärke, so väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine Werke, wie schön, wie wundervoll gemacht! Zum vollen fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, o Gott, was lebet, Speis' und Trank. Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben; und Alle jauchzen froh dir Dank.

3. Rings um mich her ist Alles Freude: o freu' auch, meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß Dessen Loblied froh erschallen, der dir so wohl thut, Allen, Allen so wohl thut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der Geschöpfe Chöre: dir, Gott, sey Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist!

Feddersen.

Ernte.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

619. Gott sorgt für uns: o singt ihm Dank! Ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; er ist, im Sonnenschein und Sturm, auf unser Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt nun Dank und Preis ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, macht reich durch ihn das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich-frohem Dank; du nährst uns, gibst uns väterlich noch mehr, als Speis' und Trank.

5. Gesundheit, Frieden

und

und Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das gibst du, und dir allein gebühret Dank und Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß mit Mäßigkeit uns freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun; bis wir einst dort in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun.

W. A. Teller.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

620. Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank! Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. Mein lauter Dank steigt jetzt zu dir! O nimm ihn gnädig an von mir!

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Ich sehe deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: wie groß ist Gott! Wie klein bin ich!

3. Du sorgest, liebevoll und weise, für alle Werke deiner Hand; gibst Allem, was da lebet, Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. O, daß mit freudigem Gemüthe ich so dir dankte, wie ich soll. Ja, ewig sey von mir geliebt, Gott, der mir so viel Gutes gibt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem Samen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Dem Landmann gibst du, Gott, allein Kraft zu der Arbeit und Gedeihn.

6. Du öffnest mild den Schooß der Erde; du machst des Ackers Furche naß, damit die Flur befruchtet werde; du schaffest Blumen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Gib, Vater, daß uns deine Liebe zu deines Namens Ruhm erfreut! Dein Segen mehr' in uns die Triebe der Gegenlieb' und Dankbarkeit! Viel Gutes hast du uns gethan: treib' uns zum Fleiß im Guten an!

8. Gib

8. Gib Denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt! Herr, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm nöthig ist!

Liebich.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

621. Wir singen, Herr, von deinen Gaben, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du gibst, damit wir Nahrung haben, uns Regen, Wärme, Thau und Wind. So blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll, daß mit erkenntlichem Gemüthe dich jeder Mensch verehren soll. Wie groß ist deine weise Macht, die uns versorget und bewacht!

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die, auf den Feldern, auf den Wiesen, den Erdbewohnern Nahrung schafft! Du nährest uns: wir werden satt; du gibst, daß man noch übrig hat.

4. Bewahre ferner unsre Saaten, und schütze unser Hab' und Gut! Bewahr' uns auch vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth! O Herr, wie wären wir sonst werth, daß uns die Frucht der Erde nährt!

5. So wollen wir denn stets auf Erden, o guter Gott, uns deiner freun, und nimmermehr verdrossen werden, der Tugend Samen auszustreun, bis einst, nach dieser Zeit der Saat, sich uns des Himmels Ernte naht.

Gottfr. Hoffmann.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

622. Wir Alle, Menschenvater, bringen in deinem Heiligthum dir Dank, und unsre frohen Herzen singen dir heute Psalm und Lobgesang. Gekrönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabst Gedeihen, Kraft und Segen dem Samen, den wir ausgestreut. Wie prangte nicht im Feyerkleide das volle ährenreiche Feld! Wie schlug von

Hoff-

Hoffnung und von Freude dir unser Herz, o Herr der Welt!

3. O welchen Reichthum deiner Gaben hast du mit liebevoller Hand, uns zu ernähren und zu laben, von neuem uns herabgesandt! Für Millionen deiner Kinder reicht der verliehne Segen hin; du nährst den Frommen, wie den Sünder, mit ewig treuem Vatersinn.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die Wolken, reicht? Wer kann sie undankbar vergessen, die sich so herrlich uns gezeigt? O nimm mit heißen Freudenzähren, nimm an, o Vater, unsern Dank! Es preise in vereinten Chören dich unser Aller Lobgesang!

5. Die Gaben nützlich anzuwenden, die du verliehn, gib uns Verstand; nicht üppig, Herr, sie zu verschwenden, gab sie uns deine Vaterhand. Du willst, wir sollen sie genießen, doch mäßig, mild und dankbar seyn, daß wir mit ruhigem Gewissen uns deines Segens, Gott, erfreun.

6. Den Armen auch erfreu' der Segen, den deine Hand uns reichlich gab; wir wollen seiner liebreich pflegen; er trockne seine Thränen ab! Er danke heute mit uns Allen, frohlocke laut und bete an, daß du, nach deinem Wohlgefallen, so viel, o Gott, an uns gethan!

C. G. L. Meister.

Mel. Wach' auf, mein Herz.

623. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Ernte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Aus seinem Ueberflusse zum freudigen Genusse hat er uns, was zum Leben uns nöthig ist, gegeben.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, und Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preis, Herr, sey deiner Milde, daß Gärten und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben!

5. Preis sey dir, unserm Retter! Es drohten Sturm und Wetter Verderben unsern Saaten; Dank dir! Sie sind gerathen.

6. Du ließest froh uns ernten,

ernten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mit mildem Sinn erbarmen!

7. Wenn wir Die gern erquicken, die Sorg' und Mangel drücken: so wirst du, was zum Leben uns nöthig, ferner geben.

8. Leit' uns durch deine Gnade stets auf der Tugend Pfade, daß deiner Vatertreue sich unsre Seele freue!

J. A. Cramer.

Bey einer Mißernte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

624. Auf! Preist Gott mit Zufriedenheit, deß Güte ewig währet, der auch bey mindrer Fruchtbarkeit uns väterlich ernähret! Noch stets erhält er seine Welt. Was nöthig ist zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Die Früchte stehn in seiner Hand, die uns die Erde bringet. Des Menschen Mühe baut das Land: Gott gibt, daß sie gelinget! Von ihm allein kömmt das Gedeihn; nur er läßt unsre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir, froh in Hoffnung schon, der reichsten Ernt' entgegen: und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt; sein Rath ist uns verborgen: doch will er für uns sorgen.

4. Zeigt auch nicht immer sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so schenkt er doch uns väterlich, so viel wir nöthig haben; er ist bedacht, voll Güt' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o was ist es für Gewinn, sich stets genügen lassen; mit frohem Muth und heiterm Sinn das feste Zutraun fassen: er, der die Welt regiert und hält, wird auch, so lang' wir leben, was nöthig ist, uns geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen! Auch unser Brot wirst du uns, Gott, zu jeder Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen

sen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Diterich.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

625. Was trauern wir? Gott sorgt ja doch; er sorgt für unser Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Ja, Preis dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erschallen!

2. Er herrscht allein, und, wie er will, vertheilt er seine Gaben; von ihm kömmt's, daß wir nicht so viel, als sonst, geerntet haben: und was er thut, ist recht und gut, geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen; und was dein Rath beschließt und schafft, das dienet uns zum Segen; stets sorgtest du für unsre Ruh': auch Leiden, die uns quälen, sind Heil für unsre Seelen.

4. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, Vater, wirst uns auch noch Brot bey größrer Theurung schenken. Wie hast du dich so väterlich bisher an uns bewiesen! Sey hoch dafür gepriesen!

5. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon gewähret! Wie gnädig uns noch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen?

6. Laß uns, o Gott, nur fernerhin bey unsrer Hände Werken, mit stillem, stets zufriednem Sinn, auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unser Land um deiner Güte willen mit neuen Gaben füllen!

7. Verehrung, Ruhm und Dank sey dir! Du hörest unser Flehen. Herr, wir sind dein; drum werden wir auch deine Hülfe sehen; auch diese Noth wird dein Gebot zu rechter Zeit schon enden, und uns zum Besten wenden.

Herbst.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

626. Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächres

res Licht am trüben Himmel wieder. Die schönre Zeit ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet sieht nun die Natur der Winterruh' entgegen. Getheilt in großen Schaaren, fliehn die Vögel vor dem Frost, und ziehn weit über Land und Meer; Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit des Jahres rauhe, öde Zeit beginnen, und vollenden. Die Erde ruht; doch er gewährt voll Liebe das, was uns ernährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Durch deine Vorsicht mußt', o Gott, das Land uns für den Winter Brot, dem Vieh sein Futter geben, und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Auch unser Leben einst verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter. Doch wohl uns! Gott, der auf uns sieht, ist mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Müden mächtig unterstützt, die nah' am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter, werden wir, mit frohem Herzen, Vater, dir, wie in der Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die sich ihrer Pflicht von ganzem Herzen weihen: sie werden ihre Jugend nicht im Alter einst bereuen! Wohl Dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und dankbar wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

Münter.

Winter.

Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

627. Gott rief der Sonne:

Sonne: „kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück!“ Sie ging, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden: „stürmt!“ Sie fuhren gewaltsam her: „bedeck' die Fluren!“ dem Schneegewölk'; es deckte sie. „Gerinnt, ihr Ströme!“ Sie geronnen: „Ihr Meere, wüthet!“ Da begonnen sie ihren Kampf, da tobten sie.

2. Von ihrer Arbeit ruht die Erde; sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn; todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

3. So wird einst unser Leib ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht; sanft wird er schlummern da im Frieden, von Dem, der nimmer schläft, bewacht. Doch nur den Staub empfängt die Erde; damit der Geist zum Engel werde, sinkt seine Hülle hin ins Grab. Er siehet die Verwesung nimmer; hoch schaut auf seiner Menschheit Trümmer, er von des Himmels Höh'n herab.

4. O Todestag, du Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Herz nach dir! O du, des ew'gen Lebens Sonne, wann wirst du aufgehn über mir? Zum Leben führt mich Gott durch Sterben; des Keimes Hülle muß verderben, soll er entwickeln sich und blühn. Der Christ kann seinen Tod nicht scheuen, der Christ muß sich des Todes freuen; ein ew'ges Leben folgt auf ihn!

Münter.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

628. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerstört, von Frost und Eis und Sturm verheert; ein stilles, weißes Grabgewand deckt Berg und Hügel, Thal und Land.

3. Doch hegt die Erde still und groß die zarte Saat in ihrem Schooß, die sich im Frühling segensvoll

voll entwickeln, und uns nähren soll.

4. So ungesehn und so geheim entwickelt sich der Tugend Keim, zu aller guten Menschen Lust, in eines frommen Jünglings Brust.

5. So thut, was Andern nützen kann, der stille, der bescheidne Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat, blühn soll, was sie im Stillen that, soll reifen einst zu rechter Zeit, zur Ernte für die Ewigkeit.

7. Wie viele Freuden danken wir selbst in des Winters Tagen dir, der du so väterlich uns trägst, in unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst!

8. Herr, jeder Wechsel unsrer Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild!

J. A. Cramer.

Witterung.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

629. Du, Herr und Schöpfer der Natur, regierst an allen Enden, und auch die Witterung ruhet nur in deinen weisen Händen.

2. Du ordnest sie, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihre Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Du sendest, Herr, aus deiner Höh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

4. Du rufst den Donner und den Wind, die Dünste zu zerstreuen, daß Alle, die im Leben sind, des Lebens mehr sich freuen.

5. Auch dann, Herr, wenn auf dein Geheiß die Fluren öde stehen, bist du es, der zu helfen weiß, damit wir nicht vergehen.

6. Den irdischen Verlust kannst du zum höhern Glücke lenken, und uns nach Kummer neue Ruh', nach Thränen Freude schenken.

7. O du, der stets mit Vaterhand den Wittrungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

8. Nie sollen Sorg' und Aengstlichkeit, Herr, unser Herz besiegen! Wir wol-

wollen mit Zufriedenheit in deinen Rath uns fügen!

Diterich.

Bitte um Regen.

Mel. Gott des Himmels u.

630. Gott von großer Macht und Güte, deine Hülfe suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir; Herr, du weißt, was uns gebricht: o verlaß, verlaß uns nicht!

2. Ach, dem todten dürren Sande gleichet bald, Herr, unser Land; und, versengt vom Sonnenbrande, welkt die Frucht, die frisch schon stand. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge füllet unsre Brust.

3. O erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Ende bald, durch milden Regen, unsre Angst und unsre Noth! Ja, wir trauen dir es zu: wie's uns gut ist, fügst es du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst gewiß dich unser an!

Bäßler.

Nach dem Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel'ꝛc.

631. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich; wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht: und Seufzer schweigen, und Hitz' und Dürre fliehn, und fromme Lieder steigen empor, und preisen ihn.

2. Mit frohem Angesichte beschaut der Landmann nun sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; er ist Versorger seiner Welt. Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll! Auf! Preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, das lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, gibst milden Son-

Sonnenschein, und eilst, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. O lehr' uns dich erheben, und kindlich dir vertraun, und menschenfreundlich leben, bis wir dich ewig schaun!

Münter.

In eigener Melodie.

632. Auch jetzt macht Gott uns offenbar, daß er uns nicht vergißt; daß er in Noth und in Gefahr uns Schutz und Helfer ist. Es fällt, nach langem Sonnenbrand, sein Regen auf das dürre Land.

2. Dank, Allbarmherz'ger, Dank sey dir! Du hörtest unser Flehn; am fernen Himmel sahen wir des Segens Wolke stehn: und plötzlich stieg im raschen Lauf das schwarz gedrängte Wetter auf.

3. Den Himmel deckte Wolkennacht und graue Finsterniß; des Donners Stimm' erscholl mit Macht, und das Gewölk zerriß: da rauschte Regen kühl und mild herab auf Garten und Gefild'!

4. Wie frisch erhebt der Halm sein Haupt! Wie schön ist die Natur! Wie steht der Baum so neu belaubt, wie herrlich grünt die Flur! Und welch ein balsamreicher Duft erfüllt die abgekühlte Luft!

5. Du, unser Herr und unser Gott, du hast uns wohlgethan; du halfest uns in unsrer Noth; du nahmst dich unser an! Dir, du Allliebender, sey Dank! Dich preiset unser Lobgesang!

Sophie, Herz. v. Braunsch. u. Küster u. Diterich.

Bitte um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

633. Du hast, o Gott, den Himmel ganz mit Wolken überzogen. Wie lange hat uns ihren Glanz die Sonne schon entzogen! O laß, — du liebst ja unser Glück! — laß uns doch ihren heitern Blick bald wiederum erfreuen!

2. Die Fluren trauern überall; es mangelt dem Gefilde der Sonne lebensreicher Strahl und ihre Wärm' und Milde. Der Segen, den du uns gezeigt, sieh, wie er sich zur Erde neigt, gedrückt von Regengüssen.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich bey unserm Klagen. Du thust weit mehr, als wir verstehn, als wir zu bitten wagen.

Digitized by Google

wagen. Du, der's mit uns aufs beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Erquicke, wenn dir's wohlgefällt, Gott, unser Herz mit Wonne, und schenk' dem langdurchnäßten Feld den heitern Schein der Sonne. Doch findest du es uns nicht gut: so stärk', Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen.

Ringwaldt u. Paulmann.

Mel. Mache dich, mein G.

634. Sorg' und Klage füllt das Land; Gott, hör' unser Flehen! Soll der Segen deiner Hand uns verloren gehen? Herr, wir schauen voll Vertrauen auf zu deinen Höhen; laß uns Hülfe sehen!

2. Herr, du lenkst der Wolken Lauf; du gebeutst dem Regen. Sprich ein Wort: so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerstreu', Herr, mit starker Rechte unsers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke! Auf dich schauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Unsre Noth kennst du, Gott! Eil', uns beyzustehen! Laß uns Hülfe sehen!

Bäßler.

Dank für erflehten Sonnenschein.

Mel. Wach' auf, mein Herz.

635. Ertönt, ihr Freudenlieder! Sie scheint, sie strahlet wieder; wir sehn sie, — welche Wonne! — die lang verhüllte Sonne!

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, so oft sich Wolken thürmten, und Regenwetter stürmten.

3. Des Feldes Früchte sahen wir dem Verderben nahen. Was Thier' und Menschen nähret, schien durch die Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unsers Herzens Flehen. Du hörtest, was wir baten, und schütztest unsre Saaten.

5. Schon senkten sie sich nieder; doch du erhobst sie wieder. O Herr der milden Sonne, du segnest uns mit Wonne.

6. Wir preisen deine Güte, mit fröhlichem Gemüthe. Ja, unser ganzes

zes Leben sey ewig dir ergeben!

Mudre.

Mel. Komm, o komm, du.

636. Lieblich scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament; sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie, neu belebt, wieder sich so schön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns seiner Huld uns freun; ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unsre Liebe weihn! Er, der liebreich uns ernährt, er ist dieses Opfers werth.

3. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft, dir sey unser Herz ergeben; du bist's, der uns Segen schafft! Ewig müssest du allein unser Gott und Helfer seyn!

Bäßler.

Gewitter.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

637. In Dunkel hüllt der Himmel sich; ein schweres Wetter dräut; ich bebe nicht: ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit!

2. Auch wenn du donnerst, zürnst du nicht, bist Vater uns und Freund; bist's, wenn der Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich; Dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Saat; es stärkt ein balsamvoller Duft, was erst geschmachtet hat.

5. Du kannst auch tödten: doch es scheut der Christ nicht dein Gericht; wer deiner Gnade sich erfreut, bebt vor dem Tode nicht.

6. Drum will ich still und ruhig seyn, auch wenn dein Donner droht. Weg, bange Furcht! Ich bin ja dein, und du bist mein, o Gott!

Lavater.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

638. Auf! Laßt uns Gott und seine Größ' erheben; nicht, Sündern gleich, vor seinem Donner beben; wenn er sich naht in furchtbaren Gewittern; nicht heidnisch zittern!

2. Laßt uns nicht wähnen, daß wir beben sollen, wenn Donner unter seinem

Fuß-

Fußtritt rollen, und daß, wenn Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie jedes deiner Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist, im Sturm und in der Stille, dein Rath und Wille.

4. Wir sehn, o Herr, von Ehrfurcht tief durchdrungen, wie deine Huld, selbst durch Erschütterungen, mit neuer Kraft der Erde Schooß belebet, wenn sie erbebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann; so wie die Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen; sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannichfaltigern und schönern Thaten; sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünste fliehn, und Seuchen, die uns und unsern Brüdern drohn, entweichen; dann athmen wir, von leichter Luft umgeben, mehr Kraft und Leben.

9. Dein Donner rollet uns, o Gott, zum Segen, und aus dem Blitze strahlt uns Huld entgegen. Drum laß auch in der Wetter Nacht und Grauen auf dich uns trauen!

J. A. Cramer u. Sturm.

Nach dem Gewitter.

Mel. Mein Jesu, dem die.

639. Mit heiterm Glanz bestrahlt die Sonne nun wieder Gottes schöne Welt; mit ihrem Strahl strömt neue Wonne auf Menschen, Thiere, Wald und Feld. Des Donners furchtbar rollend Drohen hallt nicht mehr durch die schwüle Luft; Erquickung folgt dem kühlen Duft, und Furcht und Angst ist nun entflohen.

2. Der Blitze Strahl und flammend Feuer erhellt nicht mehr die Wetternacht; und Alles, Alles athmet freyer, und neue Lebenskraft erwacht. Der Landmann sieht, durch milden Regen, der Felder dürre Saat getränkt; froh schlägt sein Herz: im Geiste

denkt er sich den nahen Ernteſegen.

3. O Vater, laß uns dich erkennen im Donner und im Sonnenschein; dich unſern Gott und Helfer nennen, und deinem Ruf gehorſam ſeyn! Du bleibſt der Vater von uns Allen, der auch durch Uebel uns beglückt, auf Alle huldvoll niederblickt! O laß dir unſer Lob gefallen!

Grot.

Am allgemeinen Bettage.

Mel. Herzlich lieb hab' ꝛc.

640. Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unſer Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht!

2. Ward Recht und Pflicht von uns entweiht, gebrochen unſers Bundes Eid, dein Weg von uns verlaſſen: o ſieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; laß, Herr, aufs neu uns deine Gnade faſſen! Sie leit' uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh'! Herr, unſer Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Dein Segen komm' auf unſer Land: laß es, beſchirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genieſſen! Wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüſtung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sey unſer Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Seuchen droht! Du, Vater, wolleſt mit uns ſeyn, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unſer Gott, verleih' uns Muth! In deiner Hut ſind wir; und was du thuſt, iſt gut.

4. Sohn Gottes, der uns Heil erwarb, zu unſerm Heile lebt' und ſtarb, mit Gott uns zu verſöhnen; der durch den Tod zum Leben drang, ſich auf zur Rechten Gottes ſchwang,

wo

wo Ehr' und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod! Stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und, wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod', und einst im Weltgericht!

5. Gib Frieden, wo sonst Zwietracht war; vereine, was getrennet war; schenk' uns der Eintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein theures Wort verheißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß, Herr, in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort; gib Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Den Sinn der Herrscher lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohlstand heben! Dem König, der uns schützt und liebt, dem Lande so viel Gutes gibt, gib, Gott, ein langes Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O, schütt' auf ihn und auf sein Haus, und seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land: beglück' es; segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in der Noth um Rettung fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' zu unserm Flehn dein Ohr; heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns hinfort dir heilig seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Tod erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergib uns; leit' uns väterlich!

Eschenburg.

Litaney, oder allgemeines Gebet.

In eigener Melodie.

641. Allmächtiger,
Erbarme dich!
Allgnädiger,
Erbarme dich!
Allgütiger,
Erhöre uns!
Herr, Gott, Vater und Schöpfer!
Erhalter und Beherrscher aller Welten!
Erbarme dich über uns!
Du, den uns Gott gesandt hat,
Weltheiland, Jesu Christ!
Dein Friede sey mit uns!
Des Vaters und des Sohnes Geist,
Der Geist der Wahrheit und der Heiligkeit,
Wohne in uns Allen!
Was sind wir, Herr, vor dir!
Vor dir, Unendlicher!
Heilig, heilig, heilig bist du, Gott!
Und unser Keiner ist von Sünde rein:
Drum flehen wir, o Heiliger, zu dir!
Hilf uns der Sünde widerstehn!
Vor allem Selbstbetruge,
Vor allem Stolze,
Vor allem Leichtsinn,
Vor aller Trägheit,
Behüt' uns gnädig, unser Gott!
Vor aller Unzufriedenheit mit deiner weisen Führung,
Vor aller Feindschaft gegen unsre Brüder,
Vor allem Kaltsinn gegen dein göttliches Wort,
Vor allem Aberglauben,
Vor aller Verführung durch Heuchler und Verirrte,
Behüt' uns gnädig, unser Gott!
Verzagtheit in Gefahr und Schmerz,
Trostlosigkeit in Noth und in der Todesstunde
Laß fern von uns, Erbarmer, seyn!
Du hast uns, eh' die Welt war, schon geliebt;
Du hast von Ewigkeit schon Jesum uns zum Heil bestimmt;
Hast zur Erkenntniß seiner Lehren, zu deiner Wahrheit, uns geführt:
O laß es nicht vergebens seyn!
Daß er im Todeskampf und blutigem Schweiße
Den Kelch der Leiden willig trank,

Für

Für uns den Tod am Kreuze starb,
O laß es nicht vergebens seyn!
Daß er vom Tode auferstand,
Zu dir, Gott, seinem Vater ging,
Und dort, in deinem Himmel,
In unserm rechten Vaterlande,
Die Stätte uns bereitet hat,
O laß es nicht vergebens seyn!
Herr, Gott, barmherzig und gnädig!
Erhalt' uns deiner Wahrheit Licht!
Laß immer heller uns es leuchten;
Es immer theurer unserm Herzen werden,
Und immer weiter sich verbreiten!
Erhör' uns gnädig, unser Gott!
Leit' auf den rechten Pfad, Die noch in Irrthum wandeln!
Erweck' aus ihrem sichern Schlafe alle Sünder,
Daß noch zur rechten Zeit sie eilen,
Und ihre Seele retten!
Erhör' uns gnädig, unser Gott!
Verleih' uns Allen deines Geistes Kraft,
Daß wir im Glauben, in der Heiligung,
In deiner Lieb' und jeder Tugend täglich wachsen!
Daß wir des Lebens Freuden,
Die du nach deiner Güte uns verleihest,
Unschuldig, fromm und dankbar gegen dich genießen!
Daß wir, auch wenn du Trübsal sendest, dir vertraun,
Und dich mit kindlicher Ergebung preisen!
Erhör' uns gnädig, unser Gott!

In Allem, Herr, laß aufsehn uns auf Jesum,
Und laß uns folgen seinem Wort und Beyspiel!
Hilf kämpfen uns und überwinden!
Erhör' uns gnädig, unser Gott!

Von dir allein auch kömmt, was schon auf Erden
Uns, Herr, erfreun, was uns beglücken kann.
Wir, deine Kinder, bitten:
Du wollest gnädig unsre Wünsche hören!

Allen

Allen Regenten und Fürsten Fried' und Einstracht geben;
Deinen Gesalbten, unsern König, schützen und segnen,
Daß seines Lebens lange sich sein Volk erfreue!
Ueber ihm und über seinem Hause mit Huld und Gnade walten;
Seinen vertrauten Räthen, Heerführern und aller Obrigkeit,
Weisheit, Kraft und festen Muth verleihen,
Des Landes Wohl zu suchen und zu fördern;
Erhör' uns gnädig, unser Gott!
Alle Lehrer an Kirchen und Schulen in reiner Lehre und heiligem Leben erhalten;
Treue Arbeiter in deine Ernte senden;
Den Feinden deiner Wahrheit und des Guten wehren, und sie bessern;
Erhör' uns gnädig, unser Gott!
Des Landes Früchte segnen und bewahren;
Allen Schwangern und Gebährerinnen mit Hülfe erscheinen;
Alle Betrübte und Leidende mit Trost erquikken;
Alle unschuldig Gefangne und Unterdrückte befreyen;
Aller Schwachen, Kranken und Elenden dich erbarmen;
Allen Sterbenden des Todes Kampf verkürzen und gnädig sie vollenden;
Erhör' uns gnädig, unser Gott!
Allgnädiger! Allgütiger!
Um deiner Liebe willen,
Um Jesu Christi willen,
Erhöre uns!
Und gib uns deinen Frieden! Amen.
Klopstock u. G. B. Funk.

In allgemeinen Nöthen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

642. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann bleibt das unser Trost allein, daß wir uns deiner Hülfe freun; wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir

dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung, um unsers Elends Linderung.

4. Erbarmend, Vater, sagest du Dem, der dir trauet, Gnade zu durch Jesum; du verwirfst uns nicht, o Herr, von deinem Angesicht.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, und rufen zu dir in der Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie hülflos, Herr, wir vor dir stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht; um Christi willen steh uns bey, und mach' uns aller Plage frey!

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

P. Eber u. C. F. Neander.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

643. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, unser Land. Zu deinem Vaterherzen steigt auf in Furcht und Schmerzen das heiße Flehn der Armen: vernimm es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht ist dein Gericht bey Allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden. Du züchtigst; doch noch minder, als wir's verdient, wir Sünder!

4. Ja, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke denn der Deinen, die reuvoll vor dir weinen, und laß es ihren Seelen nicht an Erquickung fehlen!

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; uns, die jetzt angstvoll flehen, laß Trost und Rettung sehen! Verwandle, Herr, die Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Herr, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen er-

erwecken, und Redlichfromme stärken, auf dein Gebot zu merken.

8. Wenn unser Herz dich liebt: so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O sprich zu unsrer Seele: getrost! Dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!

10. Schließt einst sich unser Lauf: dann klärt sich Alles auf; dann wird die Aussicht heiter; dann weint kein Auge weiter; dann finden unsre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

Bruhn.

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

644. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, du, Vater, voll Erbarmen, der selbst den Wurm erhält, o sieh auf unsre Noth! Laß deine Hülf' erscheinen! Wir trauern, Herr, und weinen; die Armuth seufzt um Brot.

2. Erbarmungsvoller, wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine Vaterhände, uns zu versorgen, auf. Uns helfen, ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren; in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit sie gern ihr Brot hülflosen Brüdern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „geht hin, euch helfe Gott!"

4. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreun! Gib allen unsern Saaten, Gott, Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen: dann kehret reicher Segen zurück in unser Land.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut; und unser Herz gewöhne zu stillgelaßnem Muth. Lehr' es sich deiner freun, zu dir Vertrauen haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen

fen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; doch standest du uns bey. Du hilfst, du rettest gern: so sey denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unsern Gott und Herrn!

P. F. Hiller u. Schlegel.

Nach der Theurung.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

645. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie voll Erbarmen! Groß war die Noth; groß unsre Schuld: doch größer noch war deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf! Laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre geben; laßt mit vereintem Lobgesang uns Gottes Huld erheben! Der Herr erfüllt, was er verspricht: „so lang' die Erde steht, soll's nicht an Saat und Ernte fehlen."

4. Wie schrecklich lehrte Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! Laß uns nur dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen. In Allem lehr' auf dich uns schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

5. Verleih', daß wir im Ueberfluß uns nie mit Stolz erheben, stets mäßig bleiben im Genuß, der Wollust widerstreben; daß wir mit dem, was deine Hand so liebevoll uns zugewandt, auch Arme gern erfreuen.

Küster.

Krieg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

646. O Gott, ein furchtbar Kriegeswetter zieht über unser Haupt daher; doch bist Du unser Schutz und Retter: so schreckt uns keines Feindes Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. O gib in diesen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir

dir zu flehn, weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn deine Macht uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Du, Herr, bist unsre Zuversicht! Wir traun auf dich; verlaß uns nicht!

4. Dir werfen wir uns in die Arme, und flehen um Barmherzigkeit! Sey unser Vater, und erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Beschütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergiessen und vor Brand.

5. Doch findet dein allweiser Wille noch härtre Prüfungen uns gut: so fassen wir, in frommer Stille, voll Zuversicht und Glauben, Muth. Du bist gewiß zu rechter Zeit zu retten uns, o Herr, bereit.

6. Froh werden wir dann rühmen müssen, daß du uns wieder wohlgethan. Du bist gerecht in deinen Schlüssen; dich bete dankbar Alles an! Und scheint auch deine Hülf' oft fern: doch hilfst du uns und rettest gern.

Borchward.

Mel. Singen wir aus Herz.

647. Um Erbarmen flehen wir, Weltenherrscher, jetzt zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger, Allmächtiger, hör' und rette! Hilf uns, Gott! Hilf; denn allenthalben droht Raub, Verwüstung, Elend, Tod.

2. Herr, wir beten vor dir an; du nur bist's, der helfen kann. Nicht auf Kriegsmacht trotzen wir: unsre Hülfe steht bey dir. Eile, Gott, zu dem wir flehn, eil', uns mächtig beyzustehn: Laß uns, Vater, nicht vergehn!

3. Du, der zu dem Meere spricht: „bis hieher, und weiter nicht!" sprich, o Höchster, nur ein Wort, und die Schrecken fliehen fort; Treu und Glaube, Fried' und Ruh' eilen uns von neuem zu. Unsre Zuflucht, Gott, bist du!

4. Gibst du Frieden: dann, o Herr, bebet unser Herz nicht mehr. Ach, wir Alle beten dann deine Macht mit Freuden an. Aber jetzt noch seufzen wir; jetzt noch flehn wir angstvoll hier um Erbarmen, Gott, zu dir!

J. A. Cramer.

Friede.

Digitized by Google

Friede.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

648. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, der so zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer, mit Macht zu ruhn gebeut?

3. Er, aller Welten Herrscher, Gott, vernahm des Jammers Flehn; er sah der Völker Angst und Noth, und half sie überstehn.

4. Kein Krieg, kein feindliches Geschoß droht mehr uns fürchterlich. Wo Menschenblut sich sonst ergoß, ergießt sein Segen sich.

5. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth stört der Geschäfte Lauf.

7. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu! Dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

8. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

9. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und Allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

10. Daß Güte und Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und stets sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That!

12. Wir sehn, o Gott, auf deine Hand mit ruhigem Gemüth, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Cramer u. W. A. Teller.

Mel. Lobe den Herren, d. m.

649. Nahet anbetend dem Gnädigen, nahet, Beglückte! Singt ihm; er ist's der den Frieden vom Himmel uns schickte! Preiset ihn hoch; weg ist das härteste

teste Joch, das unser Vaterland drückte.

2. Vater, du weißt es, was wir, deine Kinder, erfuhren; grause Verheerungen sind noch die traurigen Spuren! Aber, wie hell rinnt nun der Segnungen Quell durch die verwüsteten Fluren!

3. Hör', o Allgütiger, gnädig das Jauchzen der Deinen! Höre, du Liebe, den Jubel der Großen und Kleinen! Friede gabst du, Friede und sichere Ruh', Freuden nach Klagen und Weinen.

4. Dank dir, o Vater, und Ehre und Preis deinem Namen! Fern ist das Elend, in das deine Kinder einst kamen; fern ist die Noth. Segnend erhalt' uns, o Gott, was du verliehen hast! Amen.

J. J. Mäyer.

Mel. Herr Gott, dich ꝛc.

650. Zu dir, Unendlicher, zu dir, Allgütiger, der Völkern, still zu seyn, gebot, und Frieden sandte, zu dir, Gott, steigt unser Jubelton empor! Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten, hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott! der Weltbeherrscher, Gott! der Weltbeglücker, Gott! der Friedengeber, Gott!

2. Wer ist an Majestät dir gleich? Wer ist an Güt' und Macht so reich? Du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt! Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehest Völker sich entzweyn, mit Schwerdt und Waffen sich bedräun: die Waffen sinken, und der Streit wird still, wird Ruh' und Einigkeit, sobald, Herr, deine Rechte dräut, und Völkern, still zu seyn, gebeut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutterherzen brach, und Thränen folgten ihnen nach.

4. Gott, furchtbar war der Völker Zwist. Dank dir, Allgütiger! Er ist durch dich, der Erd' und Himmel trägt, geschlichtet und nun beygelegt. Das Schwerdt, das

das Bruderblut vergoß, ist weggelegt; aus deinem Schooß strömt uns des Friedens sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan! Laß ihn, laß ihn beständig seyn, den Frieden, deß wir jetzt uns freun; laß lang' in seinem Schooße nun uns, und noch unsre Nachwelt ruhn!

6. Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unsern Fleiß. So lang' du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geist, den treuen Führer, mit uns seyn. Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein. Amen.

J. G. Füller.

Bey Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

651. Von heiligem Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sey heute dir von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir das erstemal in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feyerlich.

2. O heiliges Geschäft, mit Andern froh verbunden, anbetend dir zu nahn! O sel'ge Andachtsstunden! Auch unser Herz soll hier sich betend deiner freun; drum weihen wir dieß Haus zum Andachtshause ein.

3. Mit lautem Preisgesang dich ehrfurchtsvoll erheben, wie süß ist diese Pflicht, wie wichtig für das Leben! In diesem Tempel hier ertöne denn der Dank, den unser Herz dir weiht, im frohen Lobgesang!

4. Hier sollen wir den Sinn von Christi Lehren fassen, und zur Befolgung uns, zur Treu ermuntern lassen; hier strahlt dem Geiste Licht; hier quillt dem Herzen Ruh'; hier spricht dein Wort, o Gott, Geduld und Trost uns zu.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; hier schwört es einst den Schwur, Gott ewig treu zu seyn, und tritt dann in den Bund erwachs'ner Christen ein.

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feyern, und ernstlich den Entschluß der Besserung erneuern; erinnern uns an Ihn, der auf der Liebe

Bahn

Bahn, durch Leben und durch Tod, uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen, und dieses Hauses Zweck recht ernstlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens seyn; und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freun. C. Dolz.

Bey der Einführung christlicher Lehrer.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

652. Dein ist das Licht, das uns erhellt; von dir das Amt der Lehrer. Gott, welch Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Boten Mund; so wird dein Reich uns Allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. Welch wicht'ges Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; stärk' ihres Geistes Gaben, die sie zu Andrer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. An Sanftmuth und an Nachsicht reich, laß sie die Schwachen tragen, und, keimt der Same nicht sogleich, nicht an der Frucht verzagen. Laß sie mit Unverdrossenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd' und Lastern warnen.

5. Gib, Herr, der alles Gute schafft, wenn sie uns unterweisen, daß sie, voll Geistes und voll Kraft, der Tugend Würde preisen; gib, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, besorgt für seiner Seele Glück, zur Besserung ihn rühren. Laß sie geduldig und gelind', nicht stolz, nicht hart seyn, stets gesinnt, wie's Christi Dienern ziemet.

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott: o dann laß sie mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für

für deine Wahrheit leiden. Du sandtest sie; sie ehren dich. Umsonst empören Frevler sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne, Herr, sie auch schon hier! Dein Segen sey mit ihnen, wenn sie uneigennützig dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geschätzt von Allen werden.

9. Und wenn sie, ihrem Rufe treu, durch deines Geistes Gaben, Gott, aus der Sünden Sclaverey gerettet Viele haben: so laß sie einst mit Zuversicht vor deinem heil'gen Angesicht sich deines Lohnes freuen!

J. A. Cramer.

Am Gedächtnißtage der Reformation und des Westphälischen Friedens.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

653. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unsrer Väter Glauben! Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben: sie aber kämpften ritterlich, gestärkt, Allmächtiger, durch dich; sie kämpften und sie siegten!

2. Dein Wort war ihnen Schwerdt und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang war's, in Dunkel eingehüllt, der Christenwelt entzogen: sie brachten's wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht; sie sangen heldenmüthig:

In eigener Melodie.

3. „Eine feste Burg ist unser Gott, eine gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; große Macht und viel List seine grausame Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht seines gleichen."

4. „Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald verloren: es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du: wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr, Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten."

5. „Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollten

ten uns verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen! Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen."

6. „Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben; er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gottes muß uns bleiben."

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

7. So sangen sie: und weit erschollen ihre Lieder; die Völker kehrten froh zum freyen Glauben wieder. Der Aberglaube floh; es wich die düstre Nacht; das Evangelium ward an das Licht gebracht.

8. Triumph! Die Wahrheit siegt! Gott war mit ihren Streitern! Gott ist und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! Die ihr sie erkennt, und dankbar sie verehrt, auf! Haltet fest an ihr! Sie sey uns ewig werth!

Luther, Pfranger u. Mäyer.

XIII. Für häusliche Andacht und Erbauung.

Morgenlied.

Mel. Aus meines Herzens.

654. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir! Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß; und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, der aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in Todesschlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frey von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dieß dank' ich deiner Macht, und deiner Vatertreue; durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele, ich traue freudig dir; nicht, was ich mir erwähle, dein Rath geschehʼ an mir!

mir! Gib, was mir heilsam ist; und wenn ich Schwacher wanke: so stärk mich der Gedanke, daß du stets um mich bist!

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn: helf' er mein Herz bewahren; helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn!

5. Beglücke, Herr, die Meinen nach deiner Gütigkeit; und wo Bedrängte weinen, wend' ihrer Herzen Leid. Du willst ja gern erfreun; eilst, Allem beyzustehen; so laß auch dieß mein Flehen dir wohlgefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Segen ruh auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir! Dein darf mein Herz sich freun; nichts ist, wovor ich bebe! Ich sterbe oder lebe: so bin und bleib' ich dein!

C. F. Neander.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

655. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer hält Gefahren schirmend auf, die mich im Schlaf umgeben? Wer leitet meines Blutes Lauf, und wer erhält mein Leben?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag' und seinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, der mir's jetzt neu gegeben!

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du, o Herr, mich thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele! Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, voll Glauben, Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich mit Freudigkeit und Muth mich stets zu bessern strebe; gottselig, züchtig, fromm und gut in Sinn und Thaten lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nicht Fleiß, noch Mühe scheue; mich gern bey Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Gellert.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

656. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der heil'gen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ja, Schöpfer und Erhalter, dir will ich, voll frommer Dankbegier, Preis und Anbetung bringen! Dankbar fühl' ich jetzt aufs neue deine Treue, und erhebe dich, durch den ich bin und lebe!

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke: dich erhebe, Gott, mein Mund, so lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, gleich dieser Nacht, auf immer von mir fliehe; daß ich, die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nutzen, mich bemühe! Prüfe, siehe, wie ich's meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ: o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein Irrender! Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier;

Digitized by Google

hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

C. F. Neander.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

657. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben; du warst mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, erquicktest mich, erhielst mein Leben; durch deine Huld bin ich gesund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll deinem Dienst geheiligt seyn!

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn die Lockungen der Welt: auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey ein Gewinn mir für die Ewigkeit!

4. Auch heute gib mir, was mir nützet; vor Allem aber ein zufriednes Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zu meinem Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

5. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an meine Arbeit gehn; auf deinen Beystand will ich bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß mit Ehren an.

Diterich.

Mel. Warum betrübst du ꝛc.

658. Dir, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey dir zuerst, mein Gott, geweiht!

2. Gesund bin ich erwacht durch dich! Dein gnäd'ges Aufsehn schützte mich im Schlummer dieser Nacht. Gleich einem Todten, lag ich hier: daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich heute wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, mein Erbarmer, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und Alles steht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleidest du mit Pracht; du nährst den Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; denn du, mein Vater, sorgst für mich!

C. F. Neander.

Mel. Nun sich die Nacht ꝛc.

659. Nun ist es Tag! Mit frohem Dank erwach' ich von der Ruh'. Herr, höre meinen Lobgesang! Mein erst Gefühl bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth; vor Tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die erneute Kraft; du, Vater, du hast Beydes mir durch deine Huld verschafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes Leben preise dich; dein soll mein Herz sich freun! O lehre, Gott, mein Vater, mich, fromm und getreu dir seyn!

Sturm.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

660. Mein Gott, durch deine große Güte seh' ich aufs neu des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe preis' ich dich, meine Zuversicht, daß gnädig auch in dieser Nacht dein

dein Vaterauge mich bewacht.

2. Ich lag und schlief in sicherm Frieden; denn deine Rechte schützte mich. Erquickung sandtest du mir Müden, und meine Kräfte stärkten sich. Verjüngt erwachet jetzt mein Geist, der, Vater, dich lobsingend preist.

3. Auch heute will ich vor dir wandeln, der allenthalben mich umgibt. Rechtschaffen will ich vor dir handeln, vor dir, der nur, was recht ist, liebt. O stärke mich dazu mit Kraft! Du bist's, der das Vollbringen schafft!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

661. Die stille Nacht entfloh; die Sonne kehret wieder, und was auf Erden wohnt, singt dir des Dankes Lieder; dir, der du Berg und Thal mit deinem Thau erquickst, und auch die Lebenden durch sanften Schlaf beglückst.

2. Von deiner Vaterhuld, Allgütiger, durchdrungen, sey von uns Allen jetzt dir froher Dank gesungen! Du schütztest uns vor Schmerz, vor Unglück und Gefahr, daß sanft die Ruh' der Nacht und uns erquickend war.

3. Laß keinen Tag entfliehn, den wir dir, Herr, nicht weihen! Laß täglich gute Saat für Menschenwohl uns streuen! Steh' uns mit deiner Kraft, o Gott, auch heute bey, daß dieser Tag uns froh und dir geheiligt sey!

Hartmann u. Niemeyer.

Mel Religion, von Gott ꝛc.

662. Voll Dank an diesem neuen Morgen, blick' ich zu dir empor, mein Gott! Du hörst nicht auf, für mich zu sorgen, mein Schutz zu seyn in jeder Noth; du schütztest mich auch diese Nacht: durch dich gestärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ich's sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf! Auch heute wirst du mit mir seyn, und Kraft zum Guten mir verleihn!

3. Wie viele Tausend meiner Brüder sind jetzt nicht mehr mit mir erwacht; sie sehen nicht die Sonne wieder, nicht deiner Schöpfung neue Pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut

freut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Erhalter, dir soll jede Stunde auch dieses Tages heilig seyn! Ich schwöre dir mit Herz und Munde, durch Sünde keine zu entweihn! Entzieh' zur Uebung meiner Pflicht, Herr, deinen Beystand mir nur nicht.

5. Froh werd' ich dann den Tag vollenden, dir, Herr, getreu, und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen; drum schrecket auch der Tod mich nicht; und endet heute sich mein Lauf: so eilt mein Geist zu dir hinauf!

C. G. L. Meister.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

663. Zu neuen Lebenssorgen, zu neuer Lebenspflicht weckt mich der neue Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall schreckte, wird über mir auch neu.

2. O leite, Gott der Gnade auch heute mich, dein Kind, und hilf mir gehn die Pfade, die dir gefällig sind. Gib mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten; auch zu den schwersten Pflichten gib Lust und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken: so lindre meinen Schmerz! Soll mich ein Gut beglücken: so gib ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lang hier währen: stets sey es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit!

Frau v. d. Recke.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

664. Lob sey Gott, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin! Und dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süßer, hoher Glaube, vom Tod' einst aufzustehn! Mein Leib nur wird zu Staube: mein Geist wird nicht vergehn. Ach, laß mich's nie vergessen!

Der

Digitized by Google

Der heil'gen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

4 Sollt' ich nach Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu' und Schmerz! Nach Reichthum ängstlich trachten? Nie komm' es in mein Herz! Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn!

5. Getrost, mein Geist! Ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite: des Sieges Lohn ist nah'! Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

G. B. Funk.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

665. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, und, befreyt von allem Kummer, jenen schönern Morgen sehʼ: o dann wachʼ ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf; Träumen gleich, entfliehn die Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einst mich im Gericht verklage, daß ich sträflich ihn entweiht! Auch noch heut' bin ich erwacht; Dank sey deiner Huld und Macht! Laß, Herr, heilig und im Segen diesen Tag zurück mich legen.

3. Laß mich nicht untröstbar zittern, wenn mein letzter Tag erscheint; nicht Verzweiflung mich erschüttern, wenn mein Freund nun um mich weint! Lindre dann des Todes Pein! Laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise!

Klopstock.

Morgenlieder für Leidende und Kranke.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

666. Der Morgen kommt, und meine Klage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen mir die Tage der Erdenpilgerschaft vorbey! Der Morgensonne neues Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt; wo täglich größere Beschwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch immer

immer fleh' ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch, mir beyzustehen; verlaß mich, o mein Helfer nicht, und neige zu mir, auf mein Flehen, dein väterliches Angesicht. Gib mir Geduld, und bey dem Schmerz ein stilles, dir ergebnes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: doch laß ich dich, o Vater, sorgen! Du kennst und willst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen: so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: es gehe mir, wie Gott es will! Ich will auch unter Schmerz und Pein geduldig und voll Hoffnung seyn.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden; einst rückt mein Ende doch herbey: dann ist das Leiden überwunden, ich bin von aller Trübsal frey; dann folgt auf Sorge, Gram und Leid dort ewige Zufriedenheit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, geh' ich getrost der Leiden Pfad. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben; auch dann nicht, wenn der Tod sich naht. Vielleicht noch heut' erscheint er mir, und führt mich, Gott, hinauf zu dir.

Sturm.

Mel. Wenn mein Stündl.

667. Nach einer schmerzenvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dir dank' ich, Gott, der mich bewacht; dich preisen meine Lieder! In großer Angst verliehst du mir nicht Linderung nur: du schenktest mir auch Trost, Geduld und Fassung.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Leiden. Zu dir erhebet sich mein Herz, du Geber aller Freuden! Durch Leiden ziehst du mich zu dir, und machst durch sie das Streben mir nach deinem Himmel leichter.

3. Du bist es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; dich hält mein Glaube dann noch fest, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getrost; wenn gleich betrübt die Freunde, deren Herz mich

Digitized by Google

mich liebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch sie verlaß, o Vater, nicht; stärk' ihre bangen Herzen; erfülle sie mit Zuversicht, und lindre ihre Schmerzen. Ja, dir empfehl' ich sie, o Herr; sey du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen.

5. Doch, sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, Geduld und Hoffnung wirket.

Frau v. d. Recke.

Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

668. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du oft in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub, ich Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; noch war mir nicht das Leben von dir, o Gott, gegeben: da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Für alle deine Treue, Herr, deren ich mich freue, lobsinget dir mein Geist! Er, den du mir geschenket, er ist's, der dein gedenket, und freudig dich, o Vater, preist.

6. Daß du mit Kraft mich rüstest, und mir mein Leben fristest: dieß, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest: dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

7. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du gibst's! Ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele; Herr, segne, Herr, behüte mich!

Gellert u. Diterich.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

669. Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm' ich deine Macht, daß du mich auch dir zur Ehre hast ans Licht der Welt gebracht. Sinne, Leib und Seel' und Leben hat mir deine Huld gegeben. Großer Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Wunderbar bin ich bereitet, und mit Kräften ausgeziert; wunderbar ward ich geleitet, meinem Glücke zugeführt! Für die treue Vaterpflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, sey dir ewig Dank und Lob von mir!

3. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn ausgewählt. Hat mir's an Gelegenheiten, fromm zu werden, je gefehlt? Niemals hast du mein vergessen, immer Heil mir zugemessen: weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

4. Herr, du zähltest meine Thränen; eh' ich weinte, sahst du sie. Liebreich merktest du mein Sehnen unter dieses Lebens Müh'; und an jedem Leidenstage linderteſt du meine Plage. Nimm, o Vater, nimm dafür ewig frohen Dank von mir!

5. Hatt' ich, Heiligster, mit Sünden mein verführtes Herz befleckt: o dann ließeſt du mich finden Gnade, die zur Buße weckt. Mit unendlichem Erbarmen überströmteſt du mich Armen. Nimm, Barmherziger, dafür reinen Herzensdank von mir!

6. O was bin ich Mensch von Erde, daß du meiner so gedenkſt, und, damit ich heilig werde, mich so treulich zu dir lenkſt; daß so viele deiner Gaben mich an jedem Tage laben? Dir, du ew'ge Liebe, dir opfr' ich heißen Dank dafür!

7. Laß mich fromm und christlich enden, Vater, meinen Lebenslauf! Führe, wie mit Vaterhänden, mich zum hohen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erstgebornen, mit des Mittlers Auserkornen jauchz' ich dann einst, Höchster, dir ewig, ewig Dank dafür!

Joh. Fr. Daneil.

Tischlieder.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

670. Auf dich, o Vater, schauen unsre Blicke, daß

daß deine Hand uns väterlich erquicke. Du siehst auf uns, und gibst uns unsre Speisen, daß wir dich preisen.

2. Du öffnest deine milde Hand uns Allen, und nährst und stärkest uns mit Wohlgefallen. Wann flehte je zu dir, o Herr des Lebens, dein Kind vergebens?

3. Wir wollen deine Gaben fromm genießen, durch Dank und Mäßigkeit sie uns versüßen. Dann strömt, o Gott, auch ferner noch dein Segen uns hier entgegen.

J. A. Cramer.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

671. Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum Fleiß von dir gewährt. Wir danken's dir erfreut!

2. Gib von den Früchten dieser Welt uns, Herr, ein nöthig Theil; und wenn dir unser Fleiß gefällt: so schenk' ihm Glück und Heil!

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unser Brot. Wir nehmen's hin, und danken dir, du gnadenreicher Gott!

4. Laß stets uns mäßig im Genuß, vernünftig froh uns seyn; und, schenkest du uns Ueberfluß, den Dürftigen erfreun.

Feddersen u. Basedow.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

672. Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis' und Trank, wir preisen dich; denn Alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir! O laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar seyn!

Sturm.

Mel. Gott sey Dank in ꝛc.

673. Bringt dem milden Vater Dank! Unser froher Lobgesang rühme Den, den Alles preist, der uns segnet, tränkt und speist!

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns gibt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächst, auf sein Gebot,

aus

aus der Erde Wein und Brot.

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, gibt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank: lobet ihn und singt ihm Dank!

5. Innig danken wollen wir, guter, milder Vater, dir; dir zu dienen, stets uns freun, und zur Arbeit willig seyn.

6. Aller Segen kommt vom Herrn! Liebt ihn, und gehorcht ihm gern, bis einst in der Ewigkeit größrer Segen uns erfreut.

Nic. Selnecker u. Cramer.

Mel. Nun danket Alle G. ꝛc.

674. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben! Gesundheit gibst du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, Herr, deine Huld verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach' uns gehorsam dir; mach' im Beruf uns treu, daß unser Wandel dir stets wohlgefällig sey!

3. Wenn deine Lieb' uns schon auf Erden so beglücket: wie wird uns seyn, wenn einst dein Himmel uns entzücket? Führ' uns dahin, und laß uns, Herr, dein Antlitz sehn. Dann wird dich unser Dank dort würdiger erhöhn. J. A. Cramer.

Abendlieder.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

675. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du auch heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, lobsing' ich, Vater, dir! Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen; im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein

mein Heil! Ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist!

Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

676. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden! Noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Arbeit zu versüßen, gibt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; noch immer läßt er uns Erbarmen finden. Wir häufen Schuld auf Schuld: er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Uns wohlzuthun ist, Vater, dein Vergnügen. Du schützest uns, auch wenn wir hülflos liegen, und, wie entseelt, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

5. Wär' dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll uns der Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum höhern Leben.

6. Wir legen uns getrost zur Ruhe nieder; und sehn wir morgen deine Sonne wieder: dann preisen wir mit freudigem Gemüthe, Gott, deine Güte.

C. F. Neander.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

677. In stiller Pracht erscheint die Nacht, mein Tagewerk zu schließen. O wie sehnt sich nun mein Leib, Ruhe zu genießen!

2. Doch sieh' zuvor, mein Geist, empor zu Dem, der für uns wachet, unsre Lebenstage zählt, und sie heiter machet.

3. O Dank dir, Gott! In jeder Noth, in Angst, Gefahr und Plagen half dein

dein Arm mir väterlich meine Bürde tragen.

4. Auch halfst du mir — ich dank' es dir! — so liebreich meine Pflichten, zwar im Schweiß des Angesichts, dennoch treu verrichten.

5. Mir schicktest du auch Freuden zu auf meinem Pilgerpfade. Herr, ich bin viel zu gering aller deiner Gnade.

6. Auch diese Nacht wird deine Macht mich väterlich behüten. Du thust mehr, als wir verstehn; mehr noch, als wir bitten.

7. Schließt einst der Tod des Lebens Noth, und allen meinen Kummer: o dann komm' auch er so sanft, wie ein süßer Schlummer!

Frau von der Recke.

Mel. O Ewigkeit, du D. ꝛc.

678. So hab' ich, Gott, durch deine Macht, nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung still zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih' du auch in dieser Nacht Erquickung mir, dem Müden. Beschirmet deine Rechte mich: so stärken meine Kräfte sich; so ruh' ich ganz im Frieden; erwache froh, zu neuem Dank, zu neuem Preis und Lobgesang.

Diterich.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

679. Die stillen Abendstunden, wie schnell sind sie verschwunden in häuslich froher Ruh'! Nun senkt die Nacht sich nieder, und drückt uns Allen wieder mit sanfter Hand die Augen zu.

2. O laßt uns ihn erwägen, den unverdienten Segen, den uns der Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht!

3. Du hast, o Gott voll Gnade, auf segensvollem Pfade uns bis hieher geführt. Nicht uns, nur dir

sey

sey Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sey dir geweiht! Wir schlummern ohne Sorgen; denn du erweckst uns morgen hier oder in der Ewigkeit!

Bürde.

Mel. Wenn mein Stündl.

680. Hin ist für uns der Sonne Pracht; geschmückt durch Sternenheere, erscheint in ihrem Glanz die Nacht und predigt Gottes Ehre; sie predigt laut die Herrlichkeit des Herrschers über Welt und Zeit, durch den wir sind und leben.

2. Matt und ermüdet sehnen sich nach Ruhe meine Glieder; mein Auge sinkt: ich lege mich getrost zur Ruhe nieder. Bewußtlos schlummr' ich: aber du wachst, Vater, daß ich sicher ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. O du, der im Unendlichen der Welten Schaaren lenket, und doch des armen Sterblichen in seinem Schlaf gedenket, o blick' auf mich, der zu dir fleht; erhör': mein kindliches Gebet, daß ich in Frieden schlummre!

Frau v. d Recke.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

681. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verlebt? Entfloh' er nicht vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, mich seinem Dienst zu weihn, fromm, züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt; und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn be-

Digitized by Google

bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Gedacht ich im Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Wie nützt' ich für mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und sprach mein Mund kein Wort, das ich bereuen soll?

7. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut: bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

8. Gott, der du Alles weißt, du, dem ich nichts verhehle, ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergib dem Reuigen die oft verletzte Pflicht; vergib und geh', o Herr, mit mir nicht ins Gericht!

9. Ja, du verzeihest Dem, den seine Sünden kränken; und wirst, Barmherziger, nicht meiner Schuld gedenken. Auch wenn ich schlafe, wacht dein Auge über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Gellert.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

682. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh'. O mein Geist, vergiß du nicht deines Gottes, deiner Pflicht, dich zu ihm noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vor Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg' es still vor Gott; denk' an ihn und an den Tod! Heilige aufs neu dein Leben ganz dem Gott, der dir's gegeben!

3. Reuig muß ich es gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du hast es, Gott, gesehen; schone meiner, richte nicht! Mein Ver-

Vertrauen gründet sich, Allbarmherziger, auf dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben, du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben Denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm' und suche dich; Herr, mein Gott, erhöre mich: laß vor dir mich Gnade finden, und vergib mir meine Sünden!

5. Leb' ich morgen: ach, so leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gib zu meiner Pilgerschaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

F. Frank u. Sturm.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

683. So fliehen unsre Tage hin; auch dieser ist nicht mehr! Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; wovor, Herr, sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht!

4. Hab' ich an deiner Gnade nur stets Theil, o Herr, mein Gott: so fürcht' ich nichts in der Natur; so scheu' ich nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld; mit Reue fühl' ich sie: doch, mein Erbarmer, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schutze deiner Allmacht bin; ich trau' allein auf dich!

7. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

8. Ich lebe dir, ich sterbe dir; dein bin ich auch im Tod! Du, Gott, mein Vater, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Herzog u. C. F. Neander.

Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

684. Gott der Tage, Gott der Nächte, unsre Seele harret dein, hofft

auf deine starke Rechte, weiß, du kannst nicht ferne seyn. Auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, wenn es im Gebete sich sehnte, Herr, zu finden dich.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten jetzt! Aber du verlässest Keinen, der auf dich Vertrauen setzt; trocknest liebreich Kummerthränen, und erfüllst der Deinen Sehnen, die um Ruh' und Lindrung flehn, und auf dich voll Hoffnung sehn.

3. Sende, Vater, Muth den Schwachen, Licht in jedes trübe Herz! Allen, die bekümmert wachen, mildre freundlich ihren Schmerz! Laß die Wittwen; laß die Waisen deine Huld und Treue preisen! Gib den Kranken sanfte Ruh! Sterbenden sprich Tröstung zu!

4. O du treuer Menschenhüter, Nacht ist, wie der Tag, vor dir! Herr, allmächtiger Gebieter, deinen Schutz erflehen wir! Allen, Allen, die jetzt leiden, öffne bald den Quell der Freuden, daß sie, frey von ihrer Pein, deiner Huld sich dankbar freun!

Lavater.

Jugend.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

685. Wohl Dem, der seines Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weiht, beschäftigt mit den edlen Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Er wird die wilde Lust der Jugend und jedes Lasters Reize fliehn; sein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Von Sorgen frey, voll Muth und heiter wallt er der Tugend hohe Bahn, mit festen Schritten, immer weiter, und blickt getrost zu Gott hinan. Auch wenn Verführer ihn umgeben, besiegt er sie durch Wachsamkeit; ermüdet nie in seinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Wie freudenreich sind seine Tage! Wie sanft entfließt ihm seine Zeit! Er fürchtet keiner Zukunft Plage; ihn reut nicht die Vergangenheit. Er sä't den Samen jeder Tugend, und freuet sich der Ernte schon; die schöne Blüthe seiner Jugend verheißet ihm des Alters Lohn.

C. G. L. Meister.

Mel.

Digitized by Google

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

686. Jesu, Vorbild frommer Jugend, höchstes Muster aller Tugend, bilde du mein Herz nach dir! Immer mehr dir gleich zu werden, ist mein höchstes Ziel auf Erden, ist der Weg zum Himmel mir.

2. Gottes, deines Vaters, Willen warst du eifrig, zu erfüllen, warst den Eltern unterthan. Lehr' auch mich, Gott kindlich ehren, und der Eltern Freude mehren! Führe mich auf ebner Bahn!

3. Auf der Weisheit hellem Pfade gingst du stets, und Gottes Gnade und der Menschen Huld mit dir. Ich auch will, was gut ist, lernen, und von Thorheit mich entfernen; eifrig will ich's, hilf du mir!

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

687. Wie wichtig sind die Tage, wo, fern von Schmerz und Klage, noch meine Jugend blüht! Entfleuch mir nicht vergebens, du schönste Zeit des Lebens! Um Weisheit sey mein Geist bemüht!

2. Früh will ich Samen streuen, mein Herz, dir, Gott, ganz weihen, und wandeln deine Bahn, damit ich ohne Klage auf meiner Jugend Tage zurück einst freudig blicken kann.

C. G. Götz u. Reche.

Jüngling.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

688. Ich trete vor dein Angesicht, du, Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn sich mir Gefahren nahn: so stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Lastern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren: o mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt, das Böse zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal

schwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: — laß nie zu diesen Sünden sich Neigung in mir finden!

4. Wenn mir auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer sich voll Arglist nahn: so laß mich weislich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und seiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen soll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst seyn, segne sie; durch mich auch laß auf Erden dein Werk gefördert werden!

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend; erhör' es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir: nie weiche, Gott, dein Geist von mir, damit ich meine Wege unsträflich wandeln möge.

Münter.

Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

689. Ich will in stiller Einsamkeit zu dir mich, Gott, erheben! Dir sey mein ganzes Herz geweiht, geweiht zum frommen Leben! Gib du mir Kraft, — sie kömmt von dir, — und stärke den Entschluß in mir, stets deinen heil'gen Willen mit Treue zu erfüllen.

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: wohl mir, wenn ich dich liebe! O mache mich dir gleich gesinnt, und heil'ge meine Triebe! Laß meine Seele keusch und rein, unsträflich meinen Wandel seyn, um, Vater, dir vor Allen durch Unschuld zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre mich die Tugend! Wie kurz, wie flüchtig ist die Zeit der Schönheit und der Jugend!

gend! Was nützen ohne Tugend sie? Drum sollen, Gott, an ihnen! nie mit thöricht eitlen Freuden sich meine Blicke weiden.

4. Sucht, zu gefallen, müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht, und meine Ruh' zerstören. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt; drum will ich mich bescheiden in Zucht und Demuth kleiden.

5. Wenn Umgang mir Verführung droht: so lehre mich, ihn meiden, und lenke stets mein Herz, o Gott, zu reinen, edlen Freuden. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm; ein guter Ruf mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne, den Niemand lästern könne!

6. Laß edle Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden, damit in frommer Eintracht wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, laß herzlich unsern Umgang seyn, daß nie sich unsre Seelen durch Neid und Argwohn quälen.

7. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will ihn wandeln, Herr, mein Gott, damit du mich erhörest. Ich opfere dir lebenslang der Unschuld und der Tugend Dank, bis du zum höhern Leben dereinst mich wirst erheben.

J. A. Cramer.

Häuslicher Umgang.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

690. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, wenn's ihnen nüzzet, willig gibt. Schon oft hat uns, auch unbemerkt, Gebet zum Tugendfleiß gestärkt.

2. Uns Alle, die hier flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band; und unser Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preist dich, großer Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl Dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Lust und Heiterkeit durchwebt; er blickt mit ruhig frohem Sinn auf seiner Zukunft Tage hin.

4. Wohl

4. Wohl Dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen; in ihren Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beyspiel rührt, und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl Denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn Jeder treu und unverdrossen das, was er soll, zu leisten strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln, folgsam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh'; sie finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß Die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du wirst und kannst sie nicht verlassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Drum mag des Todes Arm uns trennen: wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn, da, wo nicht Trennung und nicht Tod den Neuvereinten ferner droht.

Eschenburg.

Ehestand.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

691. Du bist der Stifter unsrer Freuden, Gott, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu grosser Pflichten Uebung rufst! Uns diesen Pflichten ganz zu weihn, laß unsers Bundes Endzweck seyn!

2. Erhalt' uns stets auf deinen Wegen; nimm gnädig unsers Thuns dich an! Laß Wohlstand uns und jeden Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, und fördre unsrer Hände Fleiß, uns,

Digitized by Google

uns, Herr, zum Glück, und dir zum Preis.

3. Verleih' uns deines Geistes Triebe; erfülle unser ganzes Herz mit reiner, fester, treuer Liebe in Glück und Unglück, Freud' und Schmerz; mit Liebe, die voll Zärtlichkeit durch Sinn und Wort und That erfreut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestüm; und trifft den Einen Last und Plage: so mildre sie der Andre ihm! Das Glück, deß sich der Eine freut, schaff' auch dem Andern Heiterkeit!

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und stets, mit dir geweihten Seelen, im Guten uns zu wachsen freun! Dann wächst in jedem Augenblick mit unsrer Tugend unser Glück.

J. A. Cramer.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

692. Die Ehe soll uns heilig seyn; du Schöpfer setztest selbst sie ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn er Die liebt und ehren kann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Gattin, die ihm Gott gesandt, ihm hülfreich beyzustehen!

3. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last, und laß sie still uns tragen! Ein Herz, das kindlich dich verehrt, soll nicht, wenn Freud' in Schmerz sich kehrt, wild und verzweifelnd klagen.

4. Gib unsern Seelen Einigkeit, daß, wie im Glück, uns auch im Leid Zufriedenheit nie fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; laß treu uns, redlich, friedsam seyn, Ein Herz und eine Seele!

5. Lenk' unsern Sinn von eitlem Schein auf Freuden, die uns nie gereun, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser spätes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, und heiter, wie die Jugend!

Gerhard u. Schlegel.

Bey Trauungen.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

693. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der

der Ehebund geweiht; o weih' auch Sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

2. O du, der du so gern beglückst, so liebreich zu uns niederblickst auf allen unsern Wegen, Herr, lehre sie sich deiner freun, geschäftig, treu und friedsam seyn; und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben!

Eschenburg.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

694. Geht hin! Der Gott der Einigkeit hat unser Flehn erhört! Geht hin, und macht durch Frömmigkeit Euch seines Segens werth!

2. Ihm heiligt nun Beruf und Stand! Ihm heiligt Euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz!

3. Euch nehme — schließt nach seinem Rath ihr einst den Pilgerlauf — er, der euch hier vereinigt hat, in seinen Himmel auf!

Eschenburg.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

695 Du, der allmächtig segnen kann, wir flehn, o Gott, für Sie dich an, die jetzt vom Altar treten. Von dir gesegnet sey der Bund, den feyerlich ihr Herz und Mund beschwur! Erhör' ihr Beten! Segne gnädig, die auf deine Huld und Güte kindlich schauen, ganz auf dich, o Vater, trauen!

2. Der du die Deinen ewig liebst, und, was uns gut ist, huldreich gibst, schenk' ihnen viel der Freuden! Und sendest du des Lebens Müh' auch ihnen einst: dann stärke sie dein Beystand selbst im Leiden! Höre gnädig unser Flehen, und gib ihnen schon hienieden, und einst ewig, deinen Frieden!

G. B. Funk.

Bey einer Taufhandlung.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

696. Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind; willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit seyst du

du von Christen aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und, Mensch geboren, so, wie wir, bist du, wie wir, unsterblich.

2. Empfang' im Reich der Sittlichkeit, empfang' auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Menschheit frommen Segen! O finde hier auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende!

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist Wenig dir beschieden: so sey bey Wenigem vergnügt, bey kleinem Gut zufrieden! Und trifft dich Leiden: Gott ist gut! Du bist unsterblich: habe Muth, und reiner Unschuld Ruhe!

4. Du mögest dich des Lebens freun! Es ist ein Menschenleben. Und soll dein Geist, zum höhern Seyn gebildet, einst sich heben: so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so sanft und ruhig in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

G. W. C. Starke.

Vor der Reise.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

697. Beglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir! Sey gnädig, und beweise, wie treu du bist, an mir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen: deß darf mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden: so fürcht' ich nichts, o Gott; du wehrest allem Schaden, und hilfst mir in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut mit Ruhe übergeben, Gott, deiner Vaterhut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben empfohlen seyn, o Gott! Nichts müsse sie betrüben, kein Unfall, keine Noth! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn: dann werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn.

Heeren u. Diterich.

Mel.

Mel. Herr, wie du willst ꝛc.

698. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise; bewahr' mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preise. Herr, Leib und Seel' empfehl' ich dir, Gut, Ehr' und Alles, was du mir in dieser Welt gegeben.

2. Du, bester Führer, Gott, verleih', daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sey, nie kühn, nie strafbar handle. Erleuchte du selbst meinen Pfad; gib Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

3. Führ' mich gesund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen. Erhalt' und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Herr, die Deinen. O, laß sie dir empfohlen seyn, daß wir vor dir uns dankbar freun, wenn wir uns wieder sehen!

4. Laß mich mein Pilgerleben hier in Ehrfurcht vor dir führen! Wo Hülfe noth ist, hilf du mir; dein Geist müss' mich regieren! Und end' ich diese Pilgerzeit: so laß mich in der Ewigkeit mein hohes Ziel erreichen!

Gesenius u. Diterich.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

699. Dank dir, Erhalter meines Lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; mich schützte gnädig deine Macht. Dir, dir, o Herr, gebührt mein Dank; dich preise fröhlich mein Gesang!

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Vatergüte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, dir meines Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewiglich von mir gepriesen! Wie viel des Guten hast du mir auch jetzt von neuem, Gott, erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

Heeren.

Dürftigkeit und Mangel.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

700. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig

tig lebst, und strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn: dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Gellert.

Bey einem großen Verluste.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

701. Du hast es mir gegeben und genommen; Preis dir, o Herr! Zwar ist mein Herz beklommen; doch mein Vertraun, mein Glaube soll nicht wanken; ich will dir danken!

2. Verborgen mir, doch gütig, ist dein Wille! Du bist mein Gott, und meine Seel' ist stille. Du führst gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenn's nützlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender, gemäß gewesen wäre: du hättest lieber Glück mir zugewendet, als Noth gesendet.

4. Du sahst vielleicht, ich würd' in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde stolz des Glücks mich überheben, und sündlich leben.

5. Mein Herz vor Sünd' und Thorheit zu bewahren, ist

ist mir vielleicht dieß Unglück widerfahren. Auch Trübsal lässest du uns, Herr, begegnen, um uns zu segnen.

6. Wie viel des Guten ist mir noch geblieben, mein guter Name, Freunde, die mich lieben, und — Dank sey dir! — es ist mein gut Gewissen mir nicht entrissen.

7. Wie sollt' ich nicht auf deine Güte schauen; nicht ruhig seyn, und standhaft dir vertrauen? Auch künftig wirst du, was zu meinem Leben mir noth ist, geben.

8. Herr, segne du die Arbeit meiner Hände, und leite gnädig mich bis an mein Ende! Mit Allem, was du fügen wirst hienieden, bin ich zufrieden.

Münter.

Krankheit.

Mel. Herr, wie du willst, ꝛc.

702. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide: doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Was ich bedarf, ist dir bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; dein soll mein Herz sich trösten!

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, zum Sterben oder Leben! Bey dir allein steht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig!

3. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn; erleichtre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf, und erbarm' dich meiner!

4. Erquicke, Gott, und stärke Sie, die liebreich meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen. Gib gegen sie mir Freundlichkeit; gib ihnen, Gott, Gelassenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krankheit seyn, und steht mein Grab schon offen: so laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen. Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleichtre mir, und laß mein Herz noch sterbend dir vertrauen.

6. Doch willst du neue Kräfte mir zu längerm Leben

ben schenken: dann laß, so lang' ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit mit aller Treu' und Redlichkeit, Herr, deine Wege wandle.

Lavater.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

703. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen: es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, o mein Tröster, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren! Ach, Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach! Vergib, wenn eine Fluth von Zähren hervor aus meinen Augen brach! O stärke, Gott, voll Vaterhuld, mein Herz zu Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, beraubet mich der sanften Ruh'; ich bring', o Gott, die langen Nächte auf meinem Lager schlaflos zu; der Menschen Hülf' ist schwach und klein: doch du, du wirst mein Helfer seyn!

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungsstunde währt. Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden sich meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, bist meine Zuversicht!

Bürde.

Abendmahlslied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

704. O, könnt' ich mit der Kirche Gliedern vereint, mein Heiland, dich erhöhn, und freudevoll mit meinen Brüdern dein Todesdenkmahl, Herr, begehn! Mir, den der Krankheit Leiden plagt, mir ist jetzt dieses Glück versagt.

2. Ach! hier, wo ich im Stillen bete, feyr' ich dein Abendmahl allein; doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen, nah' zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, ist

ist nah' dein Trost, o Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es mir Quelle reiner Freuden, und Vorgefühl des Himmels seyn; und der Gedank' an deinen Tod erquicke mich in meiner Noth!

4. Ich sehe schon den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit! Was kannst du, Seele, Beßres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich gleich der Leiden Heer; mein Herz erbebt davor nicht mehr.

5. Naht sich der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht! Du wirst vom Tode mich erwekken! Ich weiß voll froher Zuversicht: wenn ich dir, Herr, ergeben bin: dann ist einst Sterben mein Gewinn!

Sturm.

Fürbitte für Kranke.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

705. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn! Laß, Den wir innig lieben, laß deine Hülf' ihn sehn! Er liegt und ringt und duldet, gequält von Angst und Schmerz; wir sehn ihn an, und weinen; wie blutet unser Herz!

2. Du pflanztest ja dem Menschen des Mitleids Triebe ein; wie solltest du nicht Helfer, du nicht Erbarmer seyn? Gern würden wir ihn retten; doch wir, wir sind zu schwach. Du, Herr, kannst thun, was Keiner von uns zu thun vermag!

3. Des Leidens schwere Stunden laß bald vorübergehn! Doch, Herr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn! Wir flehn zu dir; wir hoffen, Allmächtiger, auf dich! Erbarme dich des Dulders, und hilf ihm väterlich!

4. Reichst du den Kelch des Todes vielleicht ihm heute schon, und rufst aus unsrer Mitte du ihn vor deinen Thron: dann steh' ihm bey, und führe ihn hin durchs dunkle Thal; dann lindre ihm, Erbarmer, des Todes letzte Qual!

Niemeyer.

Genesung.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

706. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein

mein Lied erheben? Nur deine Vaterhand erhielt mir noch das Leben. Du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah ich für mein Leben, um meine Lagerstatt, Verwandte, Freunde beben; allein ich bebte nicht; mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist, sah ich getrost hinab.

3. Allmächtig stärktest du die halberstorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freuden wieder; und, Herr, nun gibst du mich den Meinigen zurück: dir dank' ich, Gott, nur dir des neuen Lebens Glück!

4. Herr, durch mein Leben selbst will ich dir Dank beweisen, durch fromme Thätigkeit stets deine Liebe preisen, und redlich meine Kraft dem Wohl der Menschen weihn, um ewig einst bey dir des Lebens werth zu seyn.

Frau von der Recke.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

707. Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos fast versank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott, wie soll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Wann hat des Menschen Dank dich je genug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. O hilf mir ganz dir leben; ich bin dein Eigenthum! Mein eifrigstes Bestreben sey deiner Gnade Ruhm! Dir weihen meine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, sey meine Seligkeit!

Gerhard u. J. A. Cramer.

Hohes Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

708. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre! Auch vor dich hin wirf einen Blick! Was

Was siehst du? Sarg und Bahre! Schon bin ich alt: wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich: du bist voll Huld und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Du, Herr, hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgerschaft dich groß an mir bewiesen. Wie hast du mich stets väterlich, oft wunderbar geführet, wohl regieret! In jeder Noth hab' ich dein Wohlthun, Herr, gespüret.

4. Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter. Ich hoff' auf dich; verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Mein Haar verbleicht, die Kraft entweicht; mich führen meine Jahre hin zur Bahre. Mach einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre.

5. Erlöse mich, o Gott; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin! Bey dir ist Ruh' und Friede. Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf. Mein Geist wird doch im Sterben nicht verderben; er schwingt zu dir sich auf, die Seligkeit zu erben.

Liebich.

Der sterbende Christ.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

709. Die letzte Stunde schlägt, und ruft den Staub zurück zum Staube. Doch schreckt mich nicht die finstre Gruft: ich weiß, an wen ich glaube. Du führst, wenn meine Hütte bricht, den Geist durchs Thal der Nacht zum Licht: dir leb' ich, Gott, dir sterb' ich!

2. Der Himmelsflamme Funken, du, o Seele, rangst vergebens, von bangen Kämpfen matt, nach Ruh', im Sturm des Erdenlebens! Ach, zitternd, hoffend, sehnend schlich mein Daseyn hin. Komm, Tod, laß mich ins beßre Leben schlummern!

3. Wie ist mir! — Hör' ich

ich Engelruf? — „Schwing' auf dich, Seele, schwebe zu Dem, der dich unsterblich schuf!" — Schon lös't sich das Gewebe der Erdenhülle; Athem, Sinn, und alle Kräfte schwinden hin: — ist dieß der Tod, o Seele?

4. Die Welt entflieht! — Ich sehe schon den Himmel offen, höre, um des Erlösers hohen Thron, der Seraphinen Chöre! Leiht eure Schwingen mir! Ich flieg' empor! — Wo ist, o Grab, dein Sieg? O Tod, wo ist dein Stachel?

v. Köpken.

Mel. Ermuntre dich, mein.

710. Gott, öffne deinen Himmel mir! Bald nahn die letzten Stunden; bald steigt mein Geist empor zu dir; bald hab' ich überwunden; bald tröstet mich nach Schmerz und Leid des höhern Lebens Herrlichkeit. Ich sterbe hier auf Erden, um selig dort zu werden.

2. Herr, meine Seel' empfehl' ich dir in deine Vaterhände. Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir, und sanft sey mir mein Ende! Du, der mich für den Himmel schuf, ich höre deiner Stimme Ruf, und will mit Ruh' und Freuden von dieser Erde scheiden!

Demme.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

711. Still, o Seele! Gott erscheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet; der Himmel öffnet sich vor mir. Gottes Engel steigen nieder; bald werd' ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne stehn, wie ihr. Mein Leben endet schon; bald ist es ganz entflohn: doch ein beßres, Gott, wartet mein; unsterblich seyn soll ich, soll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde sind bezwungen; bald ist der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am schweren Pilgerstabe sehnt' ich mich oft nach Ruh' im Grabe, wie sich nach Ruh' der Wandrer sehnt. Heil mir! Halleluja! Ich bin dem Ziele nah'; von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreyt, schwing' ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führst vom Glauben mich zum Schauen; Dank dir! Mir ist der Tod Gewinn! Wer,

wer winkt mir dort am Throne? Weß ist die hohe Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Wie wird mir? — Wie entstellt sinkt unter mir die Welt! Bald, bald seh' ich von Angesicht zu Angesicht in deinem Lichte, Gott, das Licht.

Am Sterbebette.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

712. Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf' in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! Sieh', an deiner Laufbahn Ende bist du; Gott nimmt in seine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleugt. Heil dir, erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist nun der Tag dir aufgegangen, des Lebens Tag, nach Todesnacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf! in Jesu Christi Namen! Er nahm dem Tode seine Macht! Viel mehr, als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben. Er hat's vollbracht. Der Sünde Macht, die Macht des Todes ist nicht mehr.

3. Nimm von uns den letzten Segen! Zwar sinkt dein Leib dem Grab' entgegen; doch deine Seele zittre nicht! Sie, sie wird den Tod nicht sehen; bald, bald wirst du vor Gott nun stehen, wirst schaun des Himmels hellres Licht. Dein Glaube stehe fest, wenn Alles dich verläßt! Gott ist mit dir! Nach kurzer Ruh' erwacheſt du zu jenes Lebens Herrlichkeit.

Klopstock.

Beym Tode eines Kindes.

Mel. Gott sey Dank in al.

713. Eltern, weinet auf das Grab eures Kindes Thränen hin: aber trocknet auch sie ab; denn sein Tod ist ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr, die uns noch auf Erden droht. Uebergang zur Engelschaar, sanfter Schlummer ward sein Tod.

3. Prüfen will Gott euer

Herz,

Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz kindlich seinen Willen ehrt!

4. Er, der eurem Arm entriß, was ihr jetzt noch weinend liebt, er ist's, der es euch gewiß einst vollkommner wiedergibt.

5. Ja, ihr sollt es wiedersehen, euer Kind, das ihr beweint; sollt mit ihm am Throne stehn, wo euch Gottes Huld vereint.

6. Schaut denn weg von jener Gruft, die nun euren Liebling deckt! Wißt, daß Gott auch euch einst ruft, und auch euch einst auferweckt!

7. Blickt zur Ewigkeit empor! Lernet euch des Himmels freun! Was sich hier in Nacht verlor, wird euch dort einst lichtvoll seyn.

C. G. L. Meister.

Beym Tode mehrerer Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

714. Für deinen Himmel reiften sie; doch meinen Wünschen noch zu früh! Es war, o Herr, dein Wille! Wie blutet mein verwundet Herz: Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz! Wo find' ich, was ihn stille? Zwar für den Himmel reiften sie; doch meinen Wünschen noch zu früh.

2. Ach! meine Kinder sind nicht mehr! Wie ist mein Herz so hoffnungsleer, so freudenlos mein Leben! Ich sah' voll Jugendkraft sie blühn, und hoffte, dir sie zu erziehn, dir, der sie mir gegeben. Mein Alter sollten sie erfreun, und Trost mir noch im Tode seyn.

3. Da, Ew'ger, sprachst du: „gib sie mir! Ich „selbst, ich selbst erzieh' sie „dir; ich will sie hoch erhöhen. Sie sollen hier „dich nicht erfreun, nicht „Trost dir noch im Tode „seyn; du sollst sie sterben „sehen." Dein Wille, Herr, mein Gott, geschah! Ich war es, der sie sterben sah!

4. Herr, ich verehre dein Gebot. Doch darf ich meiner Kinder Tod mit heißem Schmerz beweinen! Vor dir, der du barmherzig bist, voll Mitleid unsern Jammer siehst, vor dir, Herr, darf ich weinen! Auch Elternliebe stammt von dir; nicht zürn

nen kannst du, Vater, mir!

5. Auch meine Thränen preisen dich! Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich Die liebte, die du liebest, und jetzt in rein'rer Heiligkeit und himmlischer Vollkommenheit vor deinem Throne übest. Bisher vertrautest du sie mir; Herr, meine Seufzer danken dir!

6. Rufst du, o Vater, einst auch mich: auch dann preis' ich mit Thränen dich; — doch dann mit Freudenthränen! Dann werd' ich meine Kinder sehn, mit ihnen dankend vor dir stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen; dann werd' ich stets bey ihnen seyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Münter.

Waisen.

Mel. In allen meinen T. ꝛc.

715. Im Frühling meiner Jahre muß ich schon an der Bahre des Vaters (der Mutter) trauernd stehn. Ich seh' in's Grab ihn (sie) tragen; wem soll mein Leid ich klagen? Zu dir, Herr, steig empor mein Flehn!

2. Du, Gott, willst auch an Waisen dich liebevoll beweisen, und ihnen Gutes thun; Verlaßne willst du nähren, die Vaterlosen (Mutterlosen) hören; dein Segen soll auf ihnen ruhn.

3. Du wirst auch mich ernähren, und Freuden mir gewähren: wo ist ein Gott, wie du? O guter Vater, schenke mir frohen Muth, und lenke der Menschenfreunde Herz mir zu.

4. Und wenn in frühern Jahren Verführung und Gefahren mich rings umher bedrohn: dann stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite; dann zeige mir der Tugend Lohn!

5. Die nun sich treu bemühen, mich christlich zu erziehen, o Herr, verlaß sie nie! Ich kann es nicht vergelten; du kannst's in bessern Welten; ich flehe: Herr, belohne sie!

6. Gott, wenn auch ich einst scheide: dann schwebe Heil und Freude, auf ewig um mich her! Dann laß mich vor dir stehen, die Eltern wieder sehen! Dann fließen keine Thränen mehr!

Küster.

Schul-

Digitized by Google

Schullieder.

Werth treuer Schullehrer.

Mel. Dir, dir, Jehova.

716. Vergilt, o Vater, allen Lehrern, die stets mit Ernst und Sorgfalt sich bemühn, der Kinder Herz von seinen Fehlern, und ihren Geist von Thorheit abzuziehn! Durch sie wird Saat des Guten ausgestreut; sie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen, die unbelehrt durch dieses Leben gehn. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie nicht auch das Licht der Wahrheit sehn? Wo bleibt ihr Werth? Woher kommt ihnen Kraft zum Kampfe gegen Welt und Leidenschaft?

3. O Preis dir, der du schon der Jugend, auch unter uns, mit Vaterhuld gedenkst, und sie zur Weisheit und zur Tugend durch frühen Unterricht in Schulen lenkst! Wie gern beförderst, Gott, das Gute du! Durch Schulen auch strömt uns dein Segen zu.

4. Froh sehn der Zukunft wir entgegen, wenn unser Blick auf gute Kinder fällt. Durch sie verbreitet sich dein Segen einst weit umher in deiner Menschenwelt; und naht sich uns der Tod einst auf dein Wort; so setzen sie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weihn! Laß treuen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn! Erfülle sie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil so vieler Seelen stammt!

6. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren; durch Freundlichkeit die Herzen an sich ziehn; auch, wenn sie strafen, noch belehren, und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie zu jeder Zeit!

7. O welche Pflichten! Welche Würde! Allgütiger, steh' jedem Lehrer bey! Erleichtre seines Amtes Bürde, damit er stets getrost und muthvoll sey; und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt, das dankbar ist, und seine Freuden mehrt!

8. Wenn

8. Wenn ihn des Tages Lasten drücken; wenn ihm der heitre, frohe Sinn entweicht: dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht; und immer zeig' er dann sich als ein Christ, der muthig wirkt, so lang' es Tag noch ist!

Reche.

Vor dem Unterrichte.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

717. Von Gott allein kommt frommer Sinn, und Einsicht und Verstand; was ich vermag, und was ich bin, verdank' ich seiner Hand. :,:

2. Wie liebreich sucht er, meinen Geist zum Guten hinzuziehn! Drum will ich das, was Böse heißt, mit Ernst und Eifer fliehn. :,:

3. Den Eltern Lieb' und Achtung weihn, den Lehrern Folgsamkeit, nur dieß soll mein Bestreben seyn in meiner Jugendzeit! :,:

Fröbing.

Mel. In dich hab' ich.

718. Verleih', o Gott, der Alles schafft, uns täglich Weisheit, Lust und Kraft, das Gute zu vollbringen, und laß das Gute, das wir thun, auch heute wohl gelingen.

2. Gib, daß wir Alle jederzeit nach Einsicht und Geschicklichkeit und wahrer Tugend streben. Nur dann, o Vater, werden wir dir wohlgefällig leben.

F. Köhler, Plato u. Dolz.

Nach dem Unterrichte.

Mel. Gott des Himmels.

719. Alles hast du uns gegeben; Vater, wie beglückt sind wir! Seelenkräfte, Leib und Leben, Alles haben wir von dir! Auch zur Uebung unsrer Pflicht gabst du heute Kraft und Licht.

2. Mit dem freudigsten Gemüthe fühlen wir des Lebens Werth, und lobsingen deiner Güte, die sich täglich uns verklärt. Auch in Zukunft hoffen wir Heil und Segen, Gott, von dir.

Olearius u. Grot.

Digitized by Google

Lieder-Register

nach

dem Alphabete und der Seitenzahl.

	Seite
A.	
Ach, abermal bin ich gef.	201
Ach, bleib mit deiner Gn.	163
Ach, Gott und Herr, wie	206
Ach, höchster Gott, verl.	301
Ach, sieh' ihn dulden, bl.	128
Ach, wäre nicht, o Herr,	37
Ach, wann werd' ich von	79
Allein Gott in der Höh'	178
Alle Menschen müssen st.	457
Allen Menschen u. auch	374
Aller meiner Brüder N.	385
Aller Welten Herrscher!	38
Alles hast du mir gegeb.	242
Alles hast du uns gegeb.	550
Alles ist an deinem Seg.	266
Alles rühmt des Schöpf.	30
Alles, was ich bin u. habe	387
Allgütiger, der gern erfr.	244
Allgütiger, dir will ich f.	483
Alliebender, du gabst d.	365
Allmächtiger, ich hebe m.	512
Allsel'ger, deine Herrl.	6
Als in der Krankheit S.	543
Anbetungswürdiger, m.	7
Anbetungswürdiger, zu	473
Anbetung unserm Gott	248
An dich, mein Gott, zu d.	235
An Jesu Leiden denken w.	108
Auch dir ist Gottes Gnad'	96
Auch jetzt macht Gott u.	494
Auch noch im späten Alt.	417
Auf! Christen, laßt uns	87
Auf! danket Alle, bringet	247
Auf dich, Gott, nicht auf	261
Auf dich, o Vater, schau.	522
Auf Erden Wahrh. ausz.	99
Auferstanden, auferstan.	136
Auf! Erwacht ihr frohen	35
Auf! freue dich, mein G.	91
Auf! laßt uns Gott, und	496
Auf! Preist Gott mit Z.	488
Aus deiner Quelle, Sch.	41
Aus der Fülle deiner W.	99
Aus Erde ward mein L.	452
Aus tiefer Noth ruf' ich	199
B.	
Bald oder spät des T.	458
Barmherziger, erhöre d.	542
Befiehl dem Höchsten d.	257
Befiehl du deine Wege,	259
Beglücke meine Reise,	537
Beglückt ist, wer mit Lust	222
Begrabt den Leib in seine	448
Beleb', o Gott der Liebe,	392
Bereit sind wir von Herz.	332
Berufen hast du mich, m.	414
Bester, weisester Regier.	245
Bestimmt hast du, o G.	339
Betet, Brüder, an im S.	180
Bewaffnete! Der Krieg.	421
Bewahre, Herr, mich, d.	184
Bewahre meinen Mund,	232
Beym holden Namen:	418
Bin ich mit festem M.	371
Bis der Tod ihm winkt z.	551

gitized by Google

Seite

Bis hieher hat mich G. 249
Blick hin in die vergang. 346
Bringt dem milden Vat. 523
Bringt Gott, ihr Christ. 507

C.

Christ ist erstanden 138

D.

Damit ich dir gefällig 214
Damit ich Pilger dieser 218
Dank dir, Erhalter m. 538
Dank, Herr, dir für die 412
Dank, Preis und Ehre, 97
Das Amt der Lehrer, H. 410
Das Leben ist ein großes 382
Daß ich in deiner Christ. 171
Dein bin ich, Gott, dein 66
Deines Gottes freue d. 424
Dein ist das Licht, das u. 510
Dein Leben, Jesu, war 112
Dem Nächsten gern zu d. 391
Denkt mein Geist an jene 133
Den Trieb der Wollust 367
Der du der Liebe Vorb. 372
Der du mich, als ein V. 428
Der du stets unsre Zufl. 311
Der du uns mit deinem 129
Der du voll Blut und W. 124
Der du zu den beglückten 164
Der Edle starb, der unv. 131
Der Freudenfülle ist bey 462
Der Hang zum Bösen 79
Der Herr ist Gott und 8
Der Herr ist in den Höh. 16
Der letzte meiner Tage 468
Der Mensch soll hier aus 69
Der mir den Weg zum H. 148
Der Morgen kommt, u. 519

Seite

Der Tag ist wieder hin; 527
Der weise Schöpfer, des. 422
Der Weisheit Quell ist, 228
Der Welten Herrscher, 411
Der Wollust Reiz zu w. 366
Des Höchsten Rath k. 268
Des Leibes warten und 356
Des Todes Graun, des 455
Des Wahns und Irrth. 153
Dich, dich, mein Gott, w. 515
Dich ehre dankvoll jeder 313
Dich, Höchster, ehrerb. 227
Dich, Höchster, preisen 255
Dich kennen, Gott, ist 225
Dich krönte Gott mit F. 146
Dich preis' ich, Herr, m. 50
Dich seh' ich wieder, M. 514
Die auf der Erde wallen 444
Die Bahn ist rauh, auf 275
Die Ehe soll uns heilig 535
Die Feinde deines Kreuz. 168
Die hier vor dir, o Vater 175
Die Kinder, deren wir u. 407
Die letzte Stunde schlägt 544
Die stillen Abendstunden 526
Die stille Nacht entfloh 517
Die Thiere, deren Herr 422
Die Zunge, die vernehml. 400
Dir dank' ich für mein L. 521
Dir, der das Licht entst. 515
Dir, Ewiger, sey dieser 304
Dir, Gott, sey Preis und 48
Dir, Herr, mich zu ergeb. 176
Dir immer ähnlicher zu 240
Dir trau' ich, Gott, und 278
Dir, Vater, Dank und 381
Du, aller Menschen V. 399
Du, bester Trost der Ar. 504

	Seite
Du bist der Stifter unsr.	534
Du bist, o Gott, der H.	473
Du bist, o Gott, gerecht,	24
Du, der allmächtig segn.	536
Du, der Herz und W.	217
Du, der kein Böses thut	78
Du, der Menschen Heil	123
Du, der voll hoher Liebe	109
Du, deß sich alle Himmel	295
Du förderst gern mein w.	353
Du gabst mir, Vater, d.	75
Du gabst, o Gott, der A.	371
Du, Gott, bist aller W.	229
Du hast es mir gegeben	539
Du hast, o gnadenreicher	503
Du hast, o Gott, den H.	494
Du, Herr und Schöpfer	492
Du, Herr und Vater m.	438
Du klagst und fühlest die	538
Du liebst, o Gott, Ger.	386
Du milder Geber aller	485
Durch dich, o großer G.	52
Du sagst: ich bin ein Ch.	184
Du schenkst uns, Gott, d.	156
Du schenkst uns, Gott, so	523
Du siehst, mein Schöpf.	233
Du sorgst, o Gott! Was	266
Du trägst mit Langmuth	39
Du, Vater deiner Mens.	236
Du willst es, Herr, mein	352
Du wohnest zwar, o G.	225

E.

Ehre sey Gott in der H.	92
Eine feste Burg ist unser	511
Ein Glück im kurzen R.	180
Ein Gott regiert! Was	272
Ein Herz, o Gott, in Leid	287
Ein milder Regen sinket	493
Ein Pilger bin ich in der	446
Eins ist noth! o Herr,	433
Einst geh' ich ohne Beb.	445
Einst selig dort zu werd.	454
Einst, wenn mein Auge	458
Eltern, weinet auf das	546
Entehre nicht, mein H.	285
Entflohen sind auch dies.	525
Entschwinge dich, mein	279
Er eilt, der letzte von d.	440
Erforsch' und prüfe dich,	186
Erfreuender Gedanke: G.	49
Erfülle redlich deine P.	264
Erhaben über Welt und	11
Erhalt' uns deiner W.	382
Erhebe dich, mein froh.	93
Erhebt, Bewohner dies.	474
Erhebt den Heern, ihr	89
Erhöre gnädig unser Fl.	172
Erhör' uns, Gott, wir fl.	310
Erkenn' ich Gottes W.	337
Erlöser, der im Staube	133
Erschalle laut, mein L.	51
Er stirbt! Sie sind vollb.	121
Ertönt, ihr Freudenlied.	495
Es baut, o Gott, auf d.	481
Es ist dein Wille, Herr,	540
Es ist ein Gott; er hat	3
Es ist ein Gott; o fühl'	4
Es ist noch eine Ruh v.	456
Es ist vollbracht! ruft n.	126
Es kostet viel, ein Christ	219
Es sehnt mein Geist nach	338
Es wolle Gott uns gnäd.	161
Es züchtigt deine Hand,	503
Ewig, ewig bin ich dein	170
Ewig und unwandelbar	476

Digitized by Google

	Seite
F.	
Fern sey der Irrthum,	185
Fern sey's, wenn ich dir	251
Feyern laßt uns diese S.	137
Freude wallt in meinem	256
Frohlockend dank' ich, V.	305
Früh, mit umwölktem	489
Führer zur Vollkomm.	101
Für deinen Himmel reist.	547
Für unsre Brüder beten	303
Fürwahr, du bist, o G.	283
G.	
Gedanke voller Seligk.	452
Gedenk' ich, Heiland, an	105
Geht hin! Der Gott der	536
Geist der Andacht, senke	120
Gelobet seyst du, Jesu C.	95
Gelobt sey, der den Fr.	481
Gelobt sey Gott, mein	254
Gepriesen sey der Herr,	312
Gerechter Gott, vor dein	24
Geweiht zum Christenth.	169
Gib, daß ich meinen hoh.	334
Gib, Gott, daß ich der	388
Gib, Höchster, daß ich fr.	409
Gib mir, o Gott, ein H.	373
Gib zu dem wichtigen G.	405
Gnadenreicher König!	252
Gott, ach! es wachet m.	203
Gott, aus deinen Schöp.	41
Gott, aus dessen Gnad.	208
Gott, deine Güte, deine	46
Gott, deinen heiligen B.	229
Gott, deinen weisen W.	415
Gott, deiner Stärke fr.	411
Gott, deine weise Macht	53
Gott, der an allen Enden	54
Gott, der du die Mensch.	394
Gott, der du für uns d.	107
Gott, der du Herzensken.	233
Gott, der du mich als V.	260
Gott, der du unsre Zufl.	498
Gott der Tage, Gott der	529
Gott, der zum Segen für	413
Gott, dir gefällt kein	211
Gott, dir ist Alles offenb.	17
Gott, du bist heilig und	25
Gott, du bist von Ewigk.	12
Gott, du erforschest m.	189
Gott, du kennst von E.	18
Gott, es ist deine Gütigk.	414
Gott führt die Seinen v.	59
Gott gibt uns Kraft und	358
Gott, ich will mich ernstl.	188
Gott ist gegenwärtig	308
Gott ist mein Hort,	158
Gott ist's, der das Verm.	359
Gott, laß auf jeden unsr.	344
Gott lebet noch, drum s.	281
Gott, lehre mich verstehn	202
Gott liebet unser Leben	157
Gott, mein Vater, deine	31
Gott, mit allen seinen Fr.	475
Gott, nur Eines Mensch.	86
Gott, öffne deinen Him.	545
Gott, Preis dir, daß wir	308
Gott rief der Sonne: „k.	490
Gott rief der Sonn' und	475
Gott sey Dank in aller	92
Gott sey Preis und Dank	312
Gott sorgt für uns: o s.	484
Gott von großer Macht	493
Gott, vor dessen Angesi.	26
Gott, was des Lebens K.	523
Gott, was wären alle Fr.	402
Gott, welch ein Kampf in	84

Gott,

	Seite
Gott, welch Verderben	82
Gott, werde stets von d.	65
Gott, wer ist dir zu verg.	9
Gott, wie du bist, so w.	13
Groß wird des Sünders	461
Gut und heilig ist dein	81
H.	
Halleluja! Jauchzt ihr	138
Halte dich mit hoher L.	241
Heiland, hilf mir still,	110
Herr, aus deiner Gnad.	430
Herr, deine Allmacht	14
Herr, deine Kirche danket	166
Herr, deine Langmuth ist	377
Herr, deine Sanftmuth	393
Herr, deines Lebens letzte	324
Herr, der du Alles gibst	370
Herr, der du dein theur.	328
Herr, der du mir das L.	524
Herr, der so gern begl.	364
Herr der Zeit und Ew.	439
Herr, dir gelob' ich neue	174
Herr, du bist meine Zuv.	139
Herr, du erforschest m.	18
Herr, du wolltest uns ber.	332
Herr, Gott, dich loben	181
Herr, höre mein Gebet,	299
Herr, ich bin dein Eig.	460
Herr, ich hab' aus dein.	439
Herr Jesu Christ! du H.	127
Herr Jesu Christ! d. h.	205
Herr, lehre mich gewiss.	361
Herr, lehr' mich thun n.	296
Herrlich ist's in deinem	165
Herr, mache meine S.	279
Herr, meiner Seele hoh.	335
Herr, mein Licht, erl.	159
Herr, segne mein Bestr.	391
Herr und Schöpfer der	482
Herr, versammelt sind w.	306
Herr, vor deinem Angesi.	310
Hier bin ich, Jesu, zu erf.	323
Hier ist nur mein Prüf.	465
Hier wirft mein Sinn	216
Hilf, Herr, daß dein th.	310
Hilf mir, mein Gott, hilf	300
Hilf mir nach deinen L.	290
Hin an dein Kreuz zu tr.	119
Hin ist für uns der S.	527
Hoch über mir dein St.	70
Höchster, denk' ich an die	197
Höher hebt sich Gottes	480
Hör' unser Bitten, Got.	149
Huldreicher, milder Gott	299
J.	
Ja, zur Stille will ich fl.	341
Ich armer Mensch, o H.	207
Ich bin der Angst entn.	210
Ich bin getauft nach J.	170
Ich bin, o Herr, in dein.	443
Ich, den du schufst, ich	21
Ich glaub' an Einen G.	182
Ich hab' in Gottes Herz	269
Ich hab' in guten St.	289
Ich jauchze dir, ich singe	49
Ich kann, Unendlicher,	224
Ich komme, Friedensf.	209
Ich komme vor dein Ang.	298
Ich singe meiner Seele	55
Ich traue fest auf Gott,	273
Ich trete vor dein Ang.	531
Ich weiß, an wem mein	434
Ich weiß, mein Gott, d.	302
Ich will den Bund mit	326
Ich will dich noch im	445
Ich will in stiller Einf.	532

Digitized by Google

	Seite
Ich will von meiner M.	204
Jesu, deine tiefe Wund.	130
Jesum ewig zu verehren	317
Jesus Christus ist erstan.	140
Jesus kommt, von allem	147
Jesus lebt, mit ihm auch	141
Jesus, meine Zuversicht	454
Jesu, Vorbild frommer	531
Ihm, dem Todesüberw.	135
Ihr Augen weint!	126
Ihr Mitgenossen, auf z.	223
Im Frühling meiner J.	548
Im Stillen wollen wir	533
Im Tugendeifer, Gott,	340
In allen meinen Thaten	262
In diesen kurzen Pilgert.	286
In Dunkel hüllt der H.	496
In Gottes Rath ergeb.	447
In stiller Pracht ersch.	525
Ist gleich unerforschlich	280
Ist Gott für mich: so tr.	428

K.

Keine Liebe gleicht der	408
Kein Lehrer ist dir, Jesu,	100
Kein Mensch, o Gott, ist	81
Kinder, die ihr noch im	408
Köstlich sey mir allezeit,	160
Komm, komm zu uns, o	151
Komm, o Geist, von G.	150
Kommt, kommt den H.	14
Kommt, laßt uns Gott l.	487
Kommt, laßt vor Gott u.	477
Kommt, und laßt uns E.	214
Komm zu uns, o Geist d.	309

L.

Laß diese heil'ge Stun.	174
Laß, Herr, nach eitlen E.	368
Laß meines Nächsten b.	377
Laß mich doch nicht, o G.	362
Laß mir die Feyer deiner	108
Laß, o Jesu, mich empf.	376
Laßt mit Andacht im G.	331
Laßt unserm Vater, laßt	31
Laßt uns mit ehrfurchts.	94
Laßt uns unserm Gott l.	96
Lästig ist der Sünde J.	85
Laut und freudig dir l.	73
Lehr', o Gott, mich recht	336
Lenk', o Gott, in dieser	811
Lieblich scheint die Son.	496
Liebster Jesu, wir sind h.	311
Liebster Vater, ich dein	208
Liegt Gottes Beyfall m.	426
Litaney	500
Lobe den Herrn, den m.	254
Lob, Ehr' und Preis dem	253
Lob sey dem allerhöchst.	90
Lob sey Gott, der den M.	518
Lobsinge, meine Seele,	134
Lobsinget Gott! Dank,	179
Lobsinget Gott! Er sch.	32
Lobsinget Gott, und bet.	64
Lobsingt dem Herrn! d.	379
Lobt Gott, ihr Christen,	95

M.

Mache dich, mein Geist	343
Mag doch der Spötter	323
Mag immerhin im Müs.	361
Man lobt dich in der St.	251
Mein bester Trost in d.	292
Meine Hoffnung stehet f.	261
Meine Kinder, Gott, b.	406
Meine Lebenszeit verstr.	437
Mein erst Gefühl sey P.	513

Digitized by Google

	Seite
Meines Herzens reinste	321
Mein Glaub' ist meines	431
Mein Gott, durch deine	516
Mein Gott, nach deinen	387
Mein Gott, zu dem ich w.	200
Mein Heiland lebt: des	463
Mein Heiland nimmt die	314
Mein Heil, o Gott, nicht	293
Mein Herz, o Gott, erg.	205
Mein Leben, das du mir	356
Mein Vaterland, das	419
Menschenfreund, nach	319
Menschen weis' und gut	404
Mich selbst soll ich bezw.	342
Mir nach, spricht Christ.	320
Mir schauert nicht vor	447
Mit bekümmertem Gem.	198
Mit dir, o Höchster, Fr.	425
Mit Ernst, o Menschenk.	93
Mit fröhlichem Gemüth	33
Mit heil'gem Schauer	46
Mit heil'ger Andacht	114
Mit heiterm Glanz best.	497
Mit Preis und Ruhm	145
Mit ruhigem Gewissen	427
Mitten unter eignen S.	116
Mittler, schau' auf sie h.	172
Mit welchem Dank, o G.	542
Mühseliger, komm her	98

N.

Nach dir verlanget m.	193
Nach einer Prüfung kur.	464
Nach einer schmerzenv.	520
Nach Gottes weisheits.	418
Nach langen Todesleid.	125
Nach meiner Seele Sel.	336
Nacht und Stille schließ.	528
Nahet anbetend dem G.	507
Nicht, daß ich's schon	192
Nicht für der Felder S.	491
Nicht mehr, als meine K.	541
Nichts auf Erden und	60
Nichts ist von ungefähr	267
Nicht Sündern nachzu.	72
Nicht um ein flüchtig G.	154
Nicht um Reichthum,	297
Nie bist du, Höchster,	19
Niedrig und in Dürftigk.	102
Nie kann ich meines G.	258
Nie will ich wieder fluch.	395
Nimm hin den Dank für	328
Noch glänzten nicht die	42
Noch leb' ich, doch wie	436
Noch schauen wir im	77
Noch stehet nicht, o St.	178
Nun danket Alle Gott,	182
Nun ist es Tag! Mit fr.	516
Nun laßt uns Alle fröhl.	88
Nur du, o Schöpfer uns.	56

O.

O daß von meinen Leb.	349
O du, der bis zum Tode	330
Oft hält dein Antlitz sich	284
Oft klagt mein Herz, wie	345
O Golgatha, zu deinen	122
O Gott, den alle Welten	43
O Gott, du bist die Liebe,	34
O Gott, ein furchtbar	505
O Heiland, dessen hohen	329
O Herr, voll Trost und	333
Ohne Rast und unverw.	350
O Hoffnung, Lebensw.	271
O Jesu, Jesu, Gottes	430
O Jesu, Trost und Heil	163
O Jesu, wahre Frömm.	103

	Seite
O könnt' ich mit der K.	541
O Lamm Gottes, unsch.	127
O, laßt uns für das G.	333
O Schöpfer jedes deiner	22
O stärke, Mittler, stärke	177
O Vater der Barmherz.	213
O welch ein Glück, ein	62
O welch ein Segen ist ein	401
O welch ein Trost für m.	40
O welch ein unschätzbar.	548
O Welt, sieh hier dein L.	118
O wie selig seyd ihr doch,	467
O wie unaussprechlich s.	467
P.	
Preis dir, dem Heilig.	27
Preis dir, Herr Jesu Ch.	106
Preis dir, o Gott, und	248
Preis dir und Dank und	333
Preis ihm! Er schuf und	179
Preist den Allgütigen,	94
Preist, Menschen. preist	59
Preis und Anbetung sey	249
Q.	
Quelle der Vollkomm.	237
R.	
Reine Quelle wahrer	154
Religion, von Gott geg.	1
Richten will ich nicht mit	384
Rings um mich her ist A.	484
Ruhig soll die Seele bl.	347
S.	
Säe deine Thränens.	288
Sanft und leicht ist Chr.	322
Sanft und ruhig sey d.	449
Schaffet, schaffet, Mens.	222
Scheint mir freudenleer	352
Schicke dich, erlöste S.	327
Schnell eilen Jahr' auf	478
Schöpfer der erschaffn.	522
Schon weicht die finstre	380
Schuf mich Gott für A.	76
Schweigt, Verächter, s.	166
Schwer liegt der Trenn.	472
Schwingt, heilige Ged.	10
Segne sie, die dir, o G.	174
Seh' ich erstaunt der W.	57
Sehn wir nur Trübsal	502
Selig sind des Himmels	469
Selig, wer mit stillem H.	267
Send' uns, o Vater, d.	150
Seyd barmherzig, Mens.	398
Sey du, o mein getreuer	538
Sey gesegnet! Amen!	546
Sey Gott getreu und s.	230
Sey, Seele, ruhig, und.	274
Sey uns gesegnet Tag d.	309
Siegreich stand mein H.	140
Sieh', hier bin ich! Heiß	318
Sieh', Seele, hinter dich	543
Sie nahen sich, o Vater,	173
Sie stehen da, die Mill.	461
Singt unserm Gott ein	11
Singt unserm Gotte!	247
So fliehen unsre Tage	529
So hab' ich, Gott, durch	526
So Jemand spricht: ich	375
Soll dein verderbtes H.	161
Sollt' ich meinem Gott	250
Sollt' ich meinem Herz.	191
Sorg' und Klage füllt d.	495
So wahr ich lebe! spricht	195
So weit die Menschen,	482
Standhaft sey, o Gott,	367
Still, o Seele! Gott ers.	545
T.	
Tief gerührt von dein.	243

	Seite
Treu ist Gott! Das n.	28
Triumph! ihr Himmel,	142
U.	
Ueber aller Himmel H.	144
Um, als ein Christ zu leb.	221
Um deine Kinder zu erfr.	396
Um Erbarmen flehen w.	506
Um Gnade für die S.	130
Unendlich ist mein Glück	291
Uns schuf ein großer G.	66
Unschuldigster, du hatt.	111
Uns, die anbetend dir sich	312
Unser Gott, wir danken	311
V.	
Vater, heilig möcht' ich	211
Vater, mach' uns fr.	479
Verbittern laß, o Gott,	394
Vereinigt laß uns Gut.	390
Vereint mit deinen gut.	341
Vergilt, o Vater, allen	549
Verleih', o Gott, der Al.	550
Viel hast du uns, All.	68
Voll Dank an diesem n.	517
Voll Inbrunst, Dank u.	325
Voll reger Dankbegier,	245
Vom Grab', an dem w.	146
Von dir, der meine Fr.	378
Von dir, du Gott der E.	535
Von dir in diese Welt g.	369
Von dir kommt jede gute	295
Von Gott allein kommt	550
Von heiligem Gefühl d.	509
Vorbild wahrer Mensch.	103
Vor deinem Throne bet'	307
Vor deinen Blicken sch.	110
Vor dir, Herr, denken w.	511
W.	
Wachet auf vom Schl.	459
Wagt' ich es, länger noch	196
Warum betrübst du dich	275
Warum willst du doch f.	272
Warum willst du täglich	263
Was Gott erschuf, was	435
Was Gott thut, das ist	271
Was hilft es mir, ein C.	185
Was ich nur Gutes habe	231
Was ist mein Leben auf	263
Was ist mein zeitlich Leb.	354
Was ist's, daß ich mich q.	282
Was kann ich, Jesu, dir	317
Was mein Gott will, ges.	269
Was soll ich ängstlich kl.	281
Was sorg' ich ängstlich f.	441
Was trauern wir? Gott	489
Was zag' ich? Gott reg.	61
Weicht, ihr Berge! Fallt	29
Welch hohes Beyspiel g.	105
Welch sterblich Auge k.	71
Welterlöser, dich zu lieb.	316
Wem Gott Gesundheit	355
Wen Gottes Liebe nicht	238
Wenn der Gedanke mich	141
Wenn der Stifter der G.	451
Wenn hier in dieser Ueb.	2
Wenn ich auf Gottes W.	458
Wenn ich einst von jenem	519
Wenn ich mit Eifer säe	2
Wenn ich mit Freuden h.	383
Wenn ich, o Gott, von d.	343
Wenn ich, o Schöpfer,	44
Wenn ich vor dich, mein	294
Wenn jemals Zweifel s.	226
Wenn Menschen streben	403
Wenn mich die Sünden	132
Wenn sich der Frevler b.	27
Wer auf seinen Gott v.	257

Digitized by Google

	Seite
Wer bin ich? Welche w.	187
Wer das Kleinod will er.	220
Wer, Gott, bey deinem	235
Wer, hocherhabner G.	239
Wer ist dir gleich, du E.	6
Wer ist's, der mit Him.	138
Wer kann die Leiden fass.	117
Wer kann, o Gott, wie	23
Wer machte diese schöne	45
Wer mißt und zählt der	47
Wer mit Lust und Eifer	450
Wer nur den weisen G.	265
Wer stets mit reinem W.	216
Wer Sünde thut, Der l.	83
Wer zählt der Engel H.	48
Wie dank' ich, Gott, wie	67
Wie elend ist, wer arm u.	416
Wie fürcht' ich mich, m.	194
Wie getrost und heiter,	432
Wie groß ist des Allm.	36
Wie groß ist meine Men.	73
Wie groß, o Gott, ist d.	15
Wie gut sind unsre Fr.	277
Wie hart ist Dessen Loos	398
Wie heiter fließt mein	424
Wie herrlich, Jesu, star.	143
Wie im Herbste fällt das	466
Wie ist mein Herz so fern	212
Wie könnt' ich zweifeln,	5
Wie leicht verkenn' ich	191
Wie lieblich ist, o Herr,	305
Wie mannigfaltig sind	357
Wie reich ist deine Güte	420
Wie sanft sehn wir den	448
Wie schwach ist meine T.	339
Wie sicher lebt der M.	442
Wie soll ich dich empf.	89
Wie wichtig, Herr, ist m.	74
Wie wichtig sind die T.	531
Wie wird mir dann, o	471
Wie wohl ist mir, o Fr.	321
Wie wohl ist mir, wenn	399
Wie wundervoll bin ich	63
Willkommen! rufen wir	536
Wir Alle, Menschenvat.	486
Wir danken freudig dir	524
Wir erscheinen hier vor	309
Wir flehn für unsrer Elt.	407
Wir gehn ans Grab, u.	450
Wir glauben an den ein.	183
Wir schauen über Tod u.	289
Wir singen, Herr, von d.	486
Wo eilt ihr hin, ihr Leb.	351
Wo find' ich Gott, den	237
Wohl Dem, der beßre	363
Wohl Dem, der Jesu	167
Wohl Dem, der richtig	389
Wohl Dem, der seines	530
Wohl dem Menschen, d.	159
Wohlthätig sind der E.	276
Wohlzuthun und mitz.	397
Wo ist ein Volk, wo ist	58
Wo ist wohl Noth und	85

Z.

	Seite
Zeuch ein zu deinen T.	152
Zu dir, o Gott, das Herz	291
Zu dir, Unendlicher,	508
Zu Gott, o Seele, schw.	20
Zum Fleiße ward das L.	360
Zum Guten sind, o heil'g.	155
Zum Trost in unsern K.	69
Zu neuen Lebenssorgen	518
Zur Arbeit, nicht zum	359
Zur Grabesruh' entschl.	127

Digitized by Google

Anhang

einiger Gebete

für

die häusliche Erbauung.

Magdeburg,
im Verlage der Pansa'schen Buchdruckerey.
1827.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Morgenandacht einer christlichen Familie . Seite 5
Abendandacht einer christlichen Familie . . „ 6
Aufmunterung zur würdigen Feyer des Sonntags „ 7
Abendgebet am Sonntage . . . . . „ 8
Morgengebet . . . . . „ 9
Abendgebet . . . . . „ 10
Ein anderes Morgengebet . . . . . „ 10
Abendgebet . . . . . „ 11
Ein anderes Morgengebet . . . . . „ 12
Abendgebet . . . . . „ 13
Morgengebet am Schluß einer Woche . . „ 14
Abendgebet . . . . . „ 15
Erweckung zur Treue im Berufe . . . „ 15
Ermunterung zur Dankbarkeit gegen Gott . „ 17
Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen . . . . . „ 19

Demüthi-

Digitized by

Inhalt.

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigung . . . . . Seite 20
Kurzes Sündenbekenntniß 20
Nachdenken für Christen nach der Beichthandlung . 21
Selbsterweckung am Tage der ersten Communionfeyer 22
Erweckungen vor der Communion 24
Dankgebet nach der Communion 26
Gebet eines Landmannes bey und nach der Aussaat . 26
Gebet bey aufsteigendem schweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott . . . 27
Dankempfindung nach einem Gewitter . . . 28
Gebet nach einem verheerenden Gewitter . . . 29
Dankgebet nach einer gesegneten Ernte . . . 31
Troſtgebet nach einer dürftigen Ernte . . . 32
Demüthigung vor Gott in Krankheit . . . 34
Gebet bey anhaltender Krankheit 35
Gebet bey Sterbenden 36
Gebet nach einer Krankheit 37

Digitized by Google

Gebete für die häusliche Erbauung.

Morgenandacht einer christlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott! Vater aller deiner Menschen! Mit vereinigten Herzen danken wir dir, daß du uns diesen neuen Tag gesund hast erleben lassen. Ja, deine Treue ist groß, und deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu.

Gelobt seyst du für die Erquickung, die wir durch den Schlaf genossen haben, und für die neuen Kräfte, die du uns verliehest. Dir wollen wir sie heiligen, und sie mit freudiger Gewissenhaftigkeit, durch Herzens- und Berufs-Treue, ganz zu der großen Absicht anwenden, wozu du sie uns gabst, und sie uns heute aufs neue ertheilest.

Du willst, daß wir heilig und unsträflich vor dir wandeln in Liebe; denn du willst, daß wir hier unter einander, und dort einst ohne Aufhören bey dir, glückselig seyn sollen. So laß uns Alle fest halten an deinen väterlichen Befehlen, an den großen Verheißungen, die du uns so huldreich durch Jesum Christum gegeben hast. Dein und unsers Gewissens Beyfall sey uns mehr werth, als alles Menschenlob und alles Erdenglück! Du kennest die geheimsten Regungen unsers Herzens, siehest all' das Gute, das wir wollen und thun, und willst es einst gnädig vergelten.

Unser frommer Wandel vor dir, unser kindlich redliches Aufsehn auf dich sey denn auch heute unser ernstliches Bestreben, unsre Ehre vor Himmel und Erde, und unsre segensvolle Aussaat auf die uns Allen bevorstehende Ewigkeit!

Gib Jedem unter uns Lust, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gib den Eltern Weisheit, den Kindern Folgsamkeit, den Herrschaften Güte, den Dienstboten Treue, Allen einen christlichen Wetteifer in guten Werken. Jeder von uns sey dem Andern Beyspiel und Ermunterung zum Wohlwollen,

wollen, zur Sanftmuth, zur Eintracht, zu einem Sinne, wie Jesus Christus gesinnet war.

Aufrichtig sey unser Verlangen, unserm Nächsten, so viel wir's immer vermögen, zu dienen; Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns bey dem Genusse deiner Wohlthaten; Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unsrer Pflichten und in Ertragung der Prüfungen, die du, bester Vater, nicht anders, als zu unserm Besten, über uns verhängen kannst.

Sey mit allen Armen, Verlassenen, Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden.

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieser Morgenstunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. O segne uns Alle mit der Fülle deiner Erbarmungen; damit, so lange wir hier wallen, wir dir wohlgefällig seyn mögen! Amen.

Abendandacht einer christlichen Familie.

Treuer und barmherziger Gott! Mit Dank haben wir diesen Tag angefangen; mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thatst deine milde Hand auf, und sättigtest auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speise und Trank, Kleidung, Fortgang in unsrer Arbeit, frohen Muth und so manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis sey dir für alles Gute gesagt, das wir von Andern zu erlernen, das wir Andern zu erweisen durch dich Gelegenheit hatten. Dank sey dir für die Belehrungen und Tröstungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi zu Theil geworden.

Ach, haben wir denn aber auch würdig gehandelt, würdig des hohen Berufs, zu dem wir als Christen berufen sind? Haben wir, als Eltern, als Kinder, als Herrschaften und Dienstboten — Alle, nach den Umständen, in die du Jeden von uns gesetzet hast, das wirklich geleistet, was wir dir so oft, auch diesen Morgen erst, angelobt haben?

Du gönnest uns ja, Allgütiger, die reinsten, süßesten Freuden des beruhigenden Bewußtseyns, das Gute durch

durch dich gewollt und verrichtet zu haben; du hilfst uns dazu; dem Redlichen schenkst du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt Alle dieses Glückes von dir zu getrösten haben, daß keiner unsrer Mitmenschen von uns betrübt, und kein Anlaß, dich und dein Reich zu verherrlichen, von uns verabsäumt wäre!

Allwissender, vor dir liegt unser Thun und Lassen aufgedeckt. Gib Jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig gewesen. Gib Ernst und Gnade zur Besserung. Unserm unsterblichen Geiste ist ja doch nur alsdann wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß sind. Dann legen wir uns getrost in die Arme des Schlafes, in deine Arme hin, o du, dessen Auge auch in der Finsterniß über uns offen stehet. Ja, dein sind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

Aufmunterung zur würdigen Feyer des Sonntags.

Wie groß ist deine Liebe und Güte, o Gott, gegen uns Menschen, daß du uns eine Religion gegeben hast, die unsern Verstand erleuchtet, unsern Willen heiliget, unser Herz bessert, unser Gemüth beruhigt, und uns zu frohen und glücklichen Menschen macht! Daß wir dich als Vater kennen, daß wir uns deiner Vorsehung freuen, daß wir eine selige Unsterblichkeit hoffen; das Alles verdanken wir ihr. Und wie heilig und wohlthätig sind nicht ihre Gesetze, wie gerecht und menschenfreundlich ihre Gebote, wie heilig und erhaben das Muster, das sie uns in dir und deinem Sohne aufstellt! Gott, wie glücklich könnten wir seyn, wenn wir dieser Religion immer gehorchten! Wie viel Ruhe, Zufriedenheit und Wohlseyn würde sich dadurch über uns verbreiten! Auch ich freue mich heute, daß ich ein Christ, daß ich zu dieser Religion berufen bin, und an ihrer öffentlichen Verkündigung Theil nehmen kann. Sey mir denn gesegnet, Tag des Herrn, der mich zur würdigsten Beschäftigung, zur heiligsten Freude für meinen Geist einladet, über die wichtigsten Angelegenheiten meines Lebens, über meine höhere Bestimmung nachzudenken! Auch heute will ich mich dieses

Vorzugs ganz freuen, und von demselben den besten Gebrauch machen. Heute will ich über die Religion Jesu sorgfältig nachdenken, und mich mit ihr immer bekannter und vertrauter machen. Ich will den öffentlichen Versammlungen der Christen beywohnen, und aufmerksam seyn auf alle die herrlichen Lehren, die ich daselbst höre. Ich will durch mein Beyspiel der Andacht meine Mitchristen erbauen, und zu gleichen Empfindungen anreizen. Ich will jede Betrachtung und jede Uebung der Andacht dazu anwenden, meinen Geist zu bilden und zu veredeln, mein Herz zu frommen Entschlüssen und Gesinnungen zu beleben, und in denselben zu stärken. Ich will Jesum, den Erretter meiner Seele, den Stifter meines Heils, mit innigster Dankbarkeit verehren, und seine höchst erfreuende und beglückende Lehre über Alles hochschätzen, und durch sie immer weiser, tugendhafter und glückseliger zu werden suchen. Unterstütze mich dazu, mein Vater, und hilf mir diesen Tag würdig vollbringen. Dir sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

So hab' ich denn, o Gott, einen der schönsten Tage meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweihet war. Dank sey dir für alles Gute, das ich heute genossen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen und Aufschlüsse, alle Anweisungen und Warnungen, für alle Tröstungen und Ermunterungen, die ich aus deiner Religion geschöpft habe. Drücke nun alles dieß Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich begleiten bey allen meinen Geschäften, bey allen meinen Schicksalen, im Glück und Unglück, in Freude und Leid, und mich stärken, daß ich weder im Glücke übermüthig, noch im Unglücke verzagt werde. Laß mich überall so denken und handeln, wie es einem Christen gebührt, und dich durch Werke der Liebe preisen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menschen immer mehr und mehr zu dem Glücke gelangen, dich in deinem Sohn Jesu, im Geist und in der Wahrheit, zu

ver-

Digitized by Google

verehren. Vergib, wenn ich diesen Tag durch irgend eine unedle Handlung entweihet habe. Vergib jede Unachtsamkeit und Zerstreuung bey Anhörung deines Worts, jede Trägheit und Widerspenstigkeit in Befolgung deines Willens, und hilf mir künftig meine Pflicht sorgfältiger und genauer erfüllen. Deines Beyfalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getrost entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht schütze mich! Amen.

Morgengebet.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens! Ich danke dir mit erfreuetem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag hast erleben lassen. Du hast mich in dieser Nacht beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich abermal die Pflichten meines Berufs und Standes vollbringen kann. Gib mir dieß so lebendig zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ich dir ganz angehöre und dir Alles verdanke, was ich bin und habe.

Leite mich auch an diesem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, damit ich nicht durch eigne Schuld mir Unglück bereiten möge. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten; damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewissen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gib meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang: denn ohne dein Gedeihn ist alle unsere Arbeit vergebens. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von Denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich auch heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß Alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen.

Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum mir verheißen hast. Amen.

Abendgebet.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte; von dir kam der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du mir verliehen; dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich dir doch eben so wohlgefällig gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keins der Gelübte gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen dieses Tages vor deinem Angesichte auf's neue dir heiligte. Aber, Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelassen! Wie manche meiner Kräfte nicht so angewandt, daß ich mit Zuversicht dir einst Rechenschaft davon ablegen könnte! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Um deiner erbarmenden Güte willen, verzeihe die Uebertretung dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle Diejenigen genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagwerk morgen mit Freuden wieder antreten, und mit allem Eifer muthig treiben könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage zu unsrer Wohnung sich nahen. Laß mich mit reinem Herzen voll Preis und Dank für deine, auch im Schlafe, nur erzeigte Gnade morgen erwachen. Amen!

Ein anderes Morgengebet.

Herr, wenn ich erwache, so denke ich an dich. Wie köstlich ist mir der Gedanke von dir! Wie erfreulich

lich das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe bist, uns allenthalben siehest und kennest, und mit deiner Allmacht, Weisheit und Gnade umgibst! O möchte der Gedanke an dich heute und alle Tage meines Lebens mein Begleiter, mein Führer, mein Trost und meine Freude seyn! Ja, möchte das Gefühl deiner Gegenwart und Nähe immer in meinem Gemüthe lebhaft und wirksam bleiben! Ich gehe, oder liege, so bist du um mich; du siehest alle meine Wege, alle meine Unternehmungen und Handlungen! nun so will ich immer so handeln, daß ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht scheuen darf. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest: nun so will ich mir auch nicht Ein Wort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenschaft geben könnte. Du kennest selbst meine Gedanken von ferne: nun so will ich auch immer so denken, wie es recht und wohlgefällig ist vor dir. Auch mein Seufzen ist dir nicht verborgen: darum will ich mich immer mit meinen Wünschen an dich wenden, in Allem auf dich sehen, und Alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuversicht von dir erbitten und erwarten, der du nahe bist Allen, die dich anrufen, und Keinen vergissest und versäumest, der sich auf dich verläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen, will ich wandeln und fromm seyn. Das hilf mir, gnädiger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute und allezeit im Besten, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet.

Gott, der du uns allenthalben nahe bist, uns allenthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren lässest, der Gedanke an dich sollte heute mein Führer seyn. Er sollte mich allenthalben begleiten, sich an Alles, was ich that, redete und dachte, anschließen, und mir Kraft und Trost, Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglückselig würde ich seyn, wenn ich diesen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beschwerlich gewesen wäre! O möge ich nie so unglückselig seyn und werden! Möge doch der große, selige Gedanke

danke an dich meinem Geiſte immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommner, und in meinem ganzen Verhalten immer wirkſamer werden! Wie ſelig werde ich ſeyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! Wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen, das Böſe zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme? Wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieſer Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bey mir biſt in der Noth? Wie ſollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinſchaft habe mit dir, dem Quelle aller Freude? O führe mich, führe Alle, die dich kennen, zu dieſer Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen, bey Allem, was ich denke und rede und thue und genieße und dulde, auf dich zu ſehen, mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe biſt, und in der Vorſtellung von deiner Nähe, Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlaſſe ich mich getroſt der Ruhe dieſer Nacht, und ſehe allen meinen künftigen Schickſalen im Leben und im Sterben, in dieſer und in jener Welt, getroſt entgegen. Ich fürchte kein Unglück; denn du biſt bey mir! Amen.

Ein anderes Morgengebet.

Herr, dem ich lebe, deß ich bin, dem ich auch ſterbe, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schickſale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilft, und dem Herrn Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erhebe ich, dein ſchwaches, hülfsbedürftiges Kind, mein Herz mit frohem Danke und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich für die Ruhe dieſer Nacht, für den erquickenden Schlaf, für die Erhaltung meines Lebens, für die Stärkung meiner Kräfte und für die Heiterkeit des Geiſtes, womit ich jetzt erwacht bin. Alles kommt von dir; Alles iſt Geſchenk deiner freywilligen, unerſchöpflichen, ewig fortwährenden Güte. Alles iſt Beweis, daß du mich liebeſt, für mich

Digitized by Google

sorgest, und nie aufhörest, für mich zu sorgen. Aber zu dir steht auch meine Hoffnung und Zuversicht, daß du ferner allezeit mit mir seyn, mich gnädig erhalten, weise regieren, mächtig beschützen, vor dem Bösen bewahren, zum Guten stärken, mich segnen werdest durch Christum. Ich weiß nicht, was mir gut ist, und was ich mir im Irdischen von dir erbitten soll. Du allein weißt untrüglich, was mir davon heilsam ist; und deiner Weisheit und Güte überlasse ich es mit kindlicher Zuversicht. Aber um geistlichen und himmlischen Segen, um Weisheit und Verstand, um Stärke im Glauben und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweisen als einen Jünger Jesu Christi, und dir zu gefallen, um deine Gnade, um ein gutes Gewissen, um den Trost der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von ganzem Herzen; und das wirst du mir gewiß nicht versagen. Ich weiß nicht, was mir heute, oder in dem künftigen Laufe meiner Tage begegnen wird. Aber das weiß ich, und deß tröste ich mich, daß ich unter deiner Aufsicht, unter der Aufsicht des besten Vaters, des weisesten, gütigsten, mächtigsten Herrn lebe, und daß mir unter deiner Aufsicht nichts geschehen kann, als was du hast ersehen und was mir heilsam ist. Nun so geschehe an mir dein guter und gnädiger Wille! Ich hoffe auf dich. Dir übergebe, dir vertraue ich mich ganz und gar auf diesen und alle folgende Tage meines Lebens, auch auf meinen Tod. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Unter deiner Regierung werde ich stets zufrieden und glückselig seyn. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben. Wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

Abendgebet.

Mit dir, o Gott, gütiger und liebreicher Vater, habe ich heute mein Tagewerk vollendet. Du warst es, der mir heute und allezeit Kräfte, Gesundheit und Munterkeit zu meinen Geschäften verlieh. Von dir kam Alles, was sich zu meiner Wohlfahrt vereinigte.

Dir

Dir gebührt also mein innigster Dank. Mit Freuden bring' ich dir dieß Opfer. Ich preise dich fröhlich und freue mich deiner Güte und Treue. Nur der Gedanke betrübt mich, daß ich meine Pflicht nicht immer erfüllt, daß ich so manches Gute unterlassen, oder das Gute nicht immer aus reinen und edlen Gesinnungen gethan habe. O mein Vater, der du mich und alle meine Handlungen und Gesinnungen kennst, vergib mir gnädig jedes Vergehen, jede Verletzung meiner Pflicht, und mache mich für die Zukunft weiser und eifriger zur Erfüllung deines heiligen Willens. Laß mich täglich in meinem Berufe treuer, täglich frömmer, täglich dir wohlgefälliger werden, und den Abend meines Lebens mit der freudigen Hoffnung erwarten, daß auch ich deine gnädige Stimme hören werde: du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenig getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen; geh' ein zu deines Herrn Freude! Amen.

Morgengebet am Schluß einer Woche.

Schon wieder, o Gott, steh' ich am Ende einer Woche! Wie viele derselben werde ich noch zurücklegen? Vielleicht ist diese die letzte, die ich durchlebe, vielleicht erleb' ich den Abend nicht. Gib mir, o Gott, die Nichtigkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge lebendig zu erkennen. Lehre mich einen guten und weisen Gebrauch von meinen Tagen machen. Laß mich nicht bloß leben, um zu leben, sondern um gut zu leben, und durch Tugend und Frömmigkeit mich zu einem höhern Leben vorzubereiten. Laß mich niemals um ein irdisches Gut zu sehr besorgt und bemüht, noch auf irgend einen Vorzug stolz seyn. Lehre mich bedenken, daß Alles eitel und vergänglich ist, und daß nichts von Allem, was ich sehe und besitze, mir zuletzt übrig bleibt. Die Freuden dieses Lebens aber, welche du mir nach deiner Güte zutheilest, laß mich unschuldig, mit Dankbarkeit gegen dich, und als Vorempfindungen jener Seligkeit des Himmels genießen. Vielleicht bin ich meinem Ziele näher, als ich's glaube. Hilf mir so leben, daß ich jeden Tag, als den letzten meines Lebens, ruhig erwarten, und mich der trostvollen Hoffnung, einer seligen

Digitized by Google

gen Unsterblichkeit freuen könne, die du uns verheißen hast durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Abendgebet.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und erfahre mich, wie ich's meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf richtigem Wege. Ja, keine Untersuchung kann für mich wichtiger seyn, als diese. Was wäre es, wenn ich Alles wüßte, wenn ich alle Erkenntniß hätte, wenn ich alle Dinge ergründen und erforschen könnte; und dennoch mir selbst unbekannt und verborgen bliebe, meine eigene Gesinnungen nicht erforschen, und kein richtiges Urtheil über meine Handlungen fällen könnte? Allwissender und Allgütiger, mache mich mit dir bekannt! Laß mich mein eignes Herz, meine Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten, meine Tugenden und Untugenden erkennen, und immer besser, immer dir wohlgefälliger werden. Gib mir auch die Fehler, Sünden und Thorheiten, deren ich mich in dieser Woche schuldig gemacht haben mag, lebendig zu erkennen. Vergib sie mir gnädig um deiner Liebe, und um deines Sohnes willen, der mir deine Gnade und die Vergebung meiner Sünden verheißen hat. Laß mich von nun an mit verdoppeltem Eifer an meiner Selbstverbesserung arbeiten, und jeden kommenden Tag meines Lebens weiser, tugendhafter und frömmer werden. Sey auch gepriesen für alle die Wohlthaten, die du mir diese ganze Woche hindurch erwiesen hast. Walte mit deiner Güte ferner über mir und den Meinen, und laß mich unter deiner Aufsicht immer ruhig und zufrieden leben! Amen.

Erweckung zur Treue im Berufe.

Gott, du hast uns Alle zu einem thätigen und arbeitsamen Leben bestimmt, und mit einem solchen Leben hast du die wesentlichsten Vortheile, die mannichfaltigsten Freuden verknüpft. Wehe Dem, der seiner Bestimmung vergißt, und sich der Trägheit und dem Müßiggange ergibt! Ihn fliehen Ruhe und Zufriedenheit, ihn verfolgen Langeweile und Ueberdruß; seiner warten

Schan-

Schande und Elend! Fern sey es denn von mir, die Pflicht der Arbeitsamkeit für eine drückende Last zu halten, die ich wider meinen Willen tragen müßte, und der ich mich lieber entziehen möchte! Nein, sie ist, so wie alle Pflichten, die du, Allgütiger, von uns forderst, Mittel und Weg zu größrer Vollkommenheit; und ihre treue Erfüllung belohnt sich selbst. Nur dann, wenn ich meine Fähigkeiten und Kräfte treulich gebrauche; wenn ich meine Berufsgeschäfte fleißig und redlich betreibe; wenn ich ein gemeinnütziges Leben führe: nur dann werde ich meines Daseyns, meiner Kräfte, meiner Zeit und meiner Güte auf eine vernünftige Weise froh; nur dann kann ich mir selbst und Andern, und dir, meinem Schöpfer und Herrn, Rechenschaft von ihrer Anwendung geben; nur dann mit Zufriedenheit auf jeden verflossenen Tag zurück sehen, und ihn mit dem Bewußtseyn beschließen, daß ich an demselben guten Samen auf die künftige Ernte ausgestreuet habe; nur dann kann ich am letzten meiner Lebenstage hienieden ohne Reue und Vorwürfe auf sie alle zurück blicken, darf keinen für gänzlich verloren halten, und kann mich noch sterbend der guten Bemühungen und Thaten freuen, womit viele derselben bezeichnet sind.

Ja, Gott, ich verehre deine weisen, gütigen Anordnungen in der ganzen Welt. Ich erkenne es, ich fühle es, wie stark sie mich zur Arbeitsamkeit, und zur Treue in meinem Berufe verpflichten. Möchte ich doch diese Verpflichtungen nie vergessen, und sie immer vollkommner erfüllen!

Ja, die Arbeitsamkeit soll mir schon an sich, auch ohne Hinsicht auf die äußern Vortheile, welche sie mir verschafft, theuer seyn! Auf eine würdige und pflichtmäßige Weise thätig und geschäftig seyn, das ist wahres Leben, Leben des Geistes, wie gering auch die äußern und sichtbaren Folgen derselben seyn mögen.

Alle meine Fähigkeiten und Kräfte, o Gott, sind Geschenke deiner Güte, sind Talente, die du mir zum Gebrauche anvertrauet hast. Einst soll ich dir von der Anwendung derselben Rechenschaft geben! Wie kann ich sorgfältig und eifrig genug seyn, sie wohl zu gebrauchen?

Du

Du hast mich in mannichfaltige Verbindungen mit meinen Mitmenschen gesetzt. Ich kann ihrer Hülfe und ihres Beystandes nicht entbehren; tausend Gutes ist mir durch sie von meiner Kindheit an zu Theil geworden, und wird mir noch täglich zu Theil. Welch ein undankbares, unnützes Geschöpf, und wie unwürdig deiner Gnade und Wohlthaten würde ich seyn, wenn ich nicht andern Menschen durch Fleiß und Treue in meinem Stande und Berufe so nützlich zu werden suchte, als ich nur kann?

Ich bin, so wie alle deine Geschöpfe, ein Werkzeug in deiner Hand, wodurch du deine weisen und gütigen Absichten ausführest; und je treuer ich in meinem Berufe arbeite, je unermüdeter ich das Gute thue, das ich in meinem Wirkungskreise thun kann und soll: desto mehr darf ich mich dessen freuen, daß ich deine gnädigen Absichten befolge, und dein Werk auf Erden treibe. Du, Gott, wirkest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Deine Kraft ist unbegränzt, dein Thun ist unermeßlich, und Alles, was du wirkest, ist und schaffet Leben, Freude und Seligkeit. O möchte ich durch die beste und unverdrossenste Anwendung alles dessen, was ich bin und habe und kann und vermag, dir, meinem himmlischen Vater, immer ähnlicher, und dadurch eines höhern Berufs und wichtigere Geschäfte in der zukünftigen Welt immer fähiger werden! Amen.

Ermunterung zur Dankbarkeit gegen Gott.

Von dir allein, o Gott, kommt alles Gute, was wir Menschen genießen; du bist die Quelle alles Lebens und Segens. Auch mich hast du mit deinen Wohlthaten überschüttet, und ihrer sind mehrere, als ich zählen kann. Auch mich riefst du ins Leben, um mich zu einem Denkmale deiner Liebe zu machen; und immer habe ich sie erfahren, seitdem ich bin. Noch ehe ich selbst mich kannte, war mir von deiner wohlthätigen Fürsorge Hülfe und Pflege bereitet, deren ich zu meiner Erhaltung bedurfte. Daß ich noch lebe, und deiner Güte mich freuen kann; daß so manche Gefahr vor mir vorüber ging, die meiner Wohlfahrt drohte; daß ich so manche

Erleichterung erfuhr, wenn Kummer mich drückte, daß ich so manche Noth überstand, und daß des Angenehmen in meinem Schicksale noch immer mehr war, als des Widrigen; ja, daß selbst das Widrige mir nützen mußte: dieß Alles kam von dir, o Gott! Dieß war das Werk deiner wohlthätigen Liebe, du Herr und Vater meines Lebens! Doch du hast noch viel mehr an mir gethan; du hast dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, sondern zum Genuß immer höherer Seligkeiten gelangte. Auch mir zum Heile sandtest du deinen Sohn in die Welt, ließest auch mir sein heiliges Evangelium bekannt werden, durch ihn auch mir Gnade und ewiges Heil verkündigen. Und, o! wie mannichfaltig waren nicht die Erweckungen zu einem treuen Gebrauche dieser Gnade von meiner Jugend an! Wie unermüdet war dein Bestreben, mich auf den Weg zu leiten, der zu wahrer Zufriedenheit in dieser Welt, und einst zu ewigen Freuden führt! Mit welcher Geduld übersahest du meine so häufigen Verirrungen! Mit welcher Langmuth trugst du mich, wenn ich deinen erbarmenden Absichten widerstrebte! Wie unermüdet wirkst du noch immer durch deinen guten Geist an meinem Herzen, um sie an mir zu erreichen! Gott, wie sind deiner Wohlthaten so viele! Wie soll ich sie dir vergelten, du mein Vater, mein höchster Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir bewiesen hast, und selbst in der Ewigkeit noch herrlicher beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge.

O gib mir eine immer lebhaftere Ueberzeugung von deiner unaussprechlichen Liebe. Sey mir eine kräftige Erweckung, dich wieder zu lieben, und deinem wohlthätigen Willen gerne und mit Freuden zu gehorchen!

Immerdar sey sie mir vor Augen, und erfülle mein ganzes Herz mit Ehrfurcht und Liebe gegen dich! Deinem Dienst und dem Gehorsam gegen deine Befehle will ich alle meine Kräfte weihen. Laß dir dieses Opfer wohlgefallen! Was kann ich dir schon geben? Du bist der Allselige, der keines Dinges bedarf. Kein Geschöpf kann dir auch nur eine einzige deiner Wohlthaten vergelten

gelten. Aber was ich thun kann, das will ich thun. Ich will mich redlich befleißigen, deine Wohlthaten den Absichten gemäß anzuwenden, zu denen du mir sie gabst. Das Gute, das du uns schenkst, nach deinem heiligen Willen gebrauchen, das ist dir wohlgefälliger Dank. Stärke mich dazu, o Gott, damit ich hoffen darf, deiner Liebe einst ewig froh, und im vollkommnen Genusse derselben unaussprechlich glücklich zu werden. Dort will ich dir würdiger danken, als meine schwachen Lippen hier vermögen! Amen.

Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Herr und Vater meines Lebens, wie trostvoll ist es mir, daß ich unter deiner gnädigen Obhut und Leitung stehe, und daß alle meine Schicksale in deiner Hand sind! Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein Bestes; in dem Lichte deiner Allwissenheit siehest du untrüglich, was mir am heilsamsten und nützlichsten ist, und was du, Allmächtiger, willst, das geschieht im Himmel und auf Erden. Wie sollte ich denn nicht gern und willig mich allen deinen Schickungen ergeben? Wohl uns, daß du, allweiser und allgütiger Vater, den Lauf meines Lebens mit Allem, was mir begegnet, nach deinem weisen und liebevollen Rathe geordnet hast! Gib, daß dieser Gedanke bey Allem, was mir jemals widerfahren wird, und was mich zur Unzufriedenheit reizen könnte, immer gegenwärtig und lebendig in mir sey, und allen Unmuth, der sich bey mir regt, überwinde. Zwar stimmen meine Wünsche nicht immer mit dem überein, was du mich erfahren lässest: aber nie müsse mein Herz so thöricht seyn, wider deine Fügungen zu murren, und sich unglücklich zu achten, weil du mich Wege führst, die, wenn sie auch für mich hie und da rauh und schmerzhaft seyn sollten, dennoch gewiß unendlich besser sind als diejenigen, welche ich vielleicht nach meinem Gutdünken zu meinem Unglücke wählen würde. Du machest Alles wohl, und lässest Denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Stärke mich denn, mein

 Vater

Vater, in diesem Glauben an dich, daß ich dadurch gewöhnt werde, das alles gut zu finden, was dein Rath für mich gut gefunden hat; daß ich mit allen Umständen, in welche mich deine Vorsehung setzt, von Herzen zufrieden sey, und nur das wünsche und wolle, was mit deinem heiligen und guten Willen übereinstimmt. Mache es mir immer erleuchtender, daß das wahre Glück nicht an äußerliche Dinge gebunden, sondern allein in einem rechtschaffnen dir ergebenen Herzen zu finden sey. Und gib, daß ich mit solchem Herzen dich in jedem Stande meines Lebens ehre; dann werde ich es gewiß auch in der Folge erfahren, was ich jetzt noch zum Theil glauben muß: daß alle deine Wege mit mir lauter Güte sind, und zu meinem wahren und ewigen Wohle hinleiten. Amen!

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigung.

Wenn ich, o Gott, mit deinen liebreichen Geboten meine Gesinnung und mein Verhalten ernstlich vergleiche, so sagt mir mein eigenes Gewissen, daß ich vor dir nicht schuldlos bin. Wie könnte ich nun meine Versündigung vor dir verbergen, der du das Innerste meiner Seele kennst, und Alles weißt, was ich denke, rede und thue! Mit inniger Beschämung meiner Seele empfinde ich dieß, und wie unglücklich würde ich seyn, wenn ich nicht auf die Gnade und Barmherzigkeit hoffen dürfte, die du durch Jesum Christum allen Denen zugesagt hast, welche mit einem Herzen voll aufrichtiger Reue und voll Glaubens sich ernstlich bestreben, täglich besser und dir wohlgefälliger zu werden. Du hilfst gern Denen, die sich bessern wollen. Regiere denn auch mich mit deinem guten Geiste, daß dieses mein Bestreben mir durch deinen gnädigen Beystand gelinge, damit alles mein Thun und Lassen, mein Denken und Trachten dir wohlgefällig seyn möge. Erhöre mich, so wie du gern Jeden höreſt, der nach deinem Willen bittet! Amen.

Kurzes Sündenbekenntniß.

Du siehst, o Gott, mein Innerstes, und weißt, wie

wie manches Unrechtes, wie mancher Uebertretung deiner heiligen Gebote ich mich schuldig gemacht habe. Du siehest aber auch meine herzliche Beschämung und Reue, daß ich damit deinem, meines himmlischen Wohlthäters und Vaters, guten Willen zuwider gehandelt, und mir selbst an meinem wahren und ewigen Glücke so sehr geschadet habe. Vergib mir nach der Barmherzigkeit, die du in Jesu Christo, deinem Sohne, geoffenbaret hast, alle meine Sünden; und hilf mir zur Vollführung des gefaßten ernstlichen Vorsatzes, besser zu werden, und als ein gewissenhafter, frommer Christ zu leben! Amen.

Nachdenken für Christen nach der Beichthandlung.

Fern von den Zerstreuungen des Lebens will ich die seligen Rührungen, welche heute in mir erweckt sind, noch durch stilles Nachdenken in mir erhalten und befestigen. O, wie war mein Herz bewegt, als ich in der feyerlichen Stunde mit meinen Mitchristen, voll Reue, mich vor Gott demüthigte, und aus dem Munde des Lehrers das Wort des Lebens vernahm, daß Gott den Untergang des Sünders nicht wolle, daß er in Christo sich unser Aller erbarmet habe, und bereit sey, uns unsre Sünden zu vergeben, wenn wir uns dieser Vergebung durch aufrichtige Besserung des Lebens nicht unwerth machen.

Vater und Erbarmer, laß es mich mit festem Glauben hoffen, daß du dein gnädiges Ja und Amen zu dieser Versicherung gesprochen habest, und daß du mein gnädiger Gott und mein liebreich gesinnter Vater seyst.

Verleihe mir nun auch deinen Beystand zu meiner Besserung, und stärke mich, forthin als dein gehorsames Kind zu wandeln. Laß mich nie vergessen, was ich dir angelobt habe. Du hast, o Gott, meine Zusage gehört. Ach! wenn ich dir von nun an wieder wissentlich untreu würde: dann würde diese Zusage mich vor dir verwerflich und unvermeidlich elend machen.

So will ich denn künftig jede böse Neigung und sündliche Gewohnheit ablegen, mich mit jedem Tage immer mehr von ihnen losreißen, und immer besser und frömmer zu werden suchen. Ich habe gelobt, dir, mein

Gott

zed by Google

Gott, getreu zu seyn bis in den Tod, im Glauben und wahrer Frömmigkeit. Nun, so will ich denn mit ungetheiltem Herzen an dir hangen, dich über Alles lieben, und dir, als dein gutes Kind, treu und ergeben bleiben bis an mein Ende.

Leite du selbst mich, durch deinen Geist, auf der ebenen Bahn der Frömmigkeit! Schaffe du selbst in mir ein reines Herz, und gib mir eine neue Gesinnung, die nicht mehr wankt, sondern im Guten gewiß und beständig bleibt. Erhalte du mich dir getreu, unter den mannichfaltigen Reizungen und Verführungen zur Sünde, und laß mich von diesem Tage an in dem Bunde der seligsten Freundschaft mit dir, mein Erbarmer, fest stehen, damit ich noch im Tode getrost seyn, und einst von dir den Lohn der Treue empfangen möge! Amen.

Selbsterweckung am Tage der ersten Communionfeyer.

Wie wichtig und feyerlich unter allen Tagen meines Lebens ist der, welchen ich heute erlebe, der Tag der öffentlichen Huldigung, die ich der Religion Jesu darbringe; der Tag der dankbaren Erinnerung an seine großen Verdienste um mich; der Tag des Bundes der Liebe mit Ihm, und allen meinen Mitmenschen! Wie sollte ich ihn nicht mit Dank gegen Gott, und mit heiliger Freude begrüßen! Wie sollte er mich nicht zum ernsthaftesten Nachdenken auffordern, und mein Herz mit der innigsten Rührung erfüllen!

Aus dem Zustande der hülflosen Kindheit hat Gottes väterliche Güte mich bis hieher gebracht. Meiner selbst unbewußt, lag ich bey meinem Eintritt in die Welt auf fremden Armen. Schon damals, als ich für nichts sorgen konnte, ward für mich gesorgt; gesorgt für die Bedürfnisse meines Körpers, gesorgt für die höheren Bedürfnisse meines Geistes. Ich ward gepflegt, belehrt, zum Guten angeführt; ich lernte Gott kennen, und meine Pflichten. Es ist meine Schuld, wenn mir das nicht wichtig geworden ist, was man mich als das Wichtigste für den Menschen kennen gelehrt hat.

Wenn

Digitized by Google

Wenn ich zurückblicke in die verlebten Jahre, — und wie möchte ich heute nicht zurückblicken? — o Gott, welche zahllose Menge des Guten, das ich schon genossen, ohne alles mein Verdienst genossen habe, stellt sich meinem Auge dar! Aber zugleich — wie vieles, was mich beschämt und niederbeugt — wie viele verlorne Stunden — wie viele gemißbrauchte Kräfte — wie viele Vergessenheit meiner Pflicht — vielleicht selbst wie manche Schuld, die auf meinem Gewissen liegt, wie manches Vergehen meiner Jugend, das ich wohl als Unrecht erkannte, aber dennoch beging!

Und doch hat es mir nie an Belehrung und Warnung gefehlt. Doch ist mir dein Bild, göttlicher Erlöser, von Jugend an vor meine Augen gestellt. Ich habe an deinem Beyspiele die Unsträflichkeit der Kindheit und die Heiligkeit der Jünglingsjahre kennen gelernt. Oft hat die Größe deiner Verdienste mein Herz gerührt, und oft, wenn ich hörte, durch welche Leiden und Aufopferungen du mich von der Herrschaft der Sünde frey machen, und zu der Würde der Kinder Gottes erheben wolltest, that ich das fromme Gelübde, mich dir mit allen meinen Kräften wieder aufzuopfern, und durch Unschuld und Heiligkeit des Lebens mich des hohen Christennamens, den ich führe, würdig zu machen.

An dem wichtigen Tage meiner ersten Communionfeyer, werde ich diese Gelübde öffentlich ablegen. Meine Eltern oder meine Lehrer, meine Bekannten und Freunde, so manche Gespielen meiner Jugend, werden Zeugen seyn, wenn ich mich dem Altare des Herrn nahe, um daselbst durch den Genuß seines heiligen Mahles zu bestätigen, daß ich ihm angehöre, daß ich mich zu seiner Lehre bekenne, daß ich es für mein höchstes Glück halte, ein Christ zu seyn. Gewiß wird in diesem Augenblicke mein Geist von einem geheimen Schauer ergriffen werden, der mich erinnert, wie heilig mein Gelübde sey, und zu welcher unverbrüchlichen Treue ich mich verpflichte. Wäre von allen diesem nichts in meiner Seele, ach, so wäre ich ein Heuchler, und ermangelte der heiligen Ehrfurcht

vor

vor Dem, in dessen Hand mein ganzes Schicksal liegt, und Den ich nie täuschen kann!

O, daß der Eindruck dieser Handlung mich nie verlasse! Ich gehe mit jedem Jahre, das ich älter werde, schweren Versuchungen entgegen. Bisher ging ich an der Hand leitender Eltern oder Freunde. Bald soll ich allein gehen, soll mich selbst halten. Die Welt erwartet mich mit allen Reizen zum Bösen. Ich trage in meiner Sinnlichkeit einen innern Feind mit mir umher, der so geneigt ist, sich mit der Verführung von außen gegen mich zu verbinden. Werde ich stark genug seyn, ihm zu widerstehen? Heute sind meine Vorsätze so fest, meine Laufbahn in der Welt unsträflich zu durchwandeln, unermüdet an meiner Pflicht zu hangen. Werden sie es bleiben?

Unterstütze du selbst mich, Vater meines Lebens, mit deiner göttlichen Kraft. Dein Beyspiel, o Jesu, welches dieser Tag meiner Seele so lebendig darstellt, schwebe mir immer vor, und der Gedanke, welche Versuchungen du überwunden, welche Siege du über die Welt errungen hast, gebe mir Muth, dir nachzukämpfen und getreu zu seyn, bis an den Tod.

Erweckungen vor der Communion.

So habe ich denn den Tag erlebt, der ein Wonnetag für meine Seele ist, den Tag, an welchem ich mit meinen christlichen Brüdern das Gedächtniß der Liebe des größten Menschenfreundes erneure, der für Wahrheit und Tugend so willig starb, und sich der Glückseligkeit freute, die er dadurch dem menschlichen Geschlechte erringen würde. Ja glückselig bin ich durch seine Lehre, die er durch seinen blutigen Tod gleichsam versiegelt und bekräftiget hat, glückselig durch ihre Vorschriften und Verheißungen, die meine ganze Seele umbilden, und mit Trost und Hoffnung erfüllen. Innig erheitert ist heute mein Geist, da ich mich meiner hohen Glückseligkeit durch Jesum freue, und den ganzen Werth seiner Menschenerlösung lebhaft empfinde. Habe Dank, o Vater, daß ich ein Christ, ein Erlöser deines Sohnes

Digitized by Google

nes bin. Habe Dank, daß ich von jener traurigen Unwissenheit, von jenen verderblichen Irrthümern, und von jenem sklavischen Joche der Sünde erlöst bin, unter welchem jetzt noch so viele tausend Menschen seufzen. Auch du habe Dank, theuerster Erlöser, daß du für mich so viel gethan, so viel gelitten und erduldet hast, daß ich diese Wohlthat theilhaftig seyn kann. Heute begehe ich das Gedächtnißmahl deiner Liebe mit innigster Freude. Heute bringe ich dir die Opfer des herzlichen Dankes, die dir gebühren. Heute weihe ich mich deiner Liebe auf's neue. Nichts soll diese Bande der Liebe zerreißen. Nichts soll mich wankend machen in dem Vorsatze, deine heilige Lehre zu befolgen, und dein schönes Beyspiel nachzuahmen. Ich will lieben, wie du geliebt hast, alle Menschen, auch meine Feinde, und will allem dem entsagen, was deinen heiligen Geboten entgegen ist. Ich will von dir Sanftmuth und Demuth lernen, und durch Uebung jeder Tugend beweisen, daß ich dein Schüler bin. O, daß ich diese guten Vorsätze nie vergessen, sondern täglich erneuern möge! Stärke mich dazu, o Gott! und laß mich täglich heiliger und eifriger in der Erfüllung meiner Pflichten werden, damit ich die Freude stets genieße, die ich jetzt empfinde, und das Ziel aller meiner Wünsche, die Seligkeit, durch Jesum Christum erreiche, den ich ewig lieben, loben und preisen werde. Amen.

Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen.
Verleihe mir durch deinen Tod
Die Kraft zu diesem Willen.
Laß mich von nun an eifrig seyn,
Mein ganzes Leben dir zu weihn,
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch Lieb' und wahre Besserung
Mir, und der Welt, beweisen.

Digitized by Google

Dankgebet nach der Communion.

Dank sey dir, Jesu, Sohn Gottes, für das herrliche Gedächtniß deiner Liebe, das ich jetzt gefeyert habe! Mit welcher Beruhigung, mit welcher Freude, mit welcher Hoffnung bin ich erfüllt! Wie wallt mein Herz voll dankbarer Liebe gegen dich, und wie ist jede meiner Empfindungen Liebe und Dank! Herr, mein Heiland! Wie liebreich hast du für mich gesorgt! Durch die süße Pflicht des Andenkens an dich hast du für meine Ruhe und Zufriedenheit gesorgt, und mich durch die feyerliche Handlung selbst, die ich zu deiner Ehre und mit Dankbarkeit gegen dich verrichtete, durch himmlische Empfindungen und Gesinnungen belohnt. Wie erhaben über alle Beschreibung ist deine Liebe! Wie undankbar und wie unwürdig deiner Wohlthaten müßte ich seyn, wenn ich deiner je vergessen wollte! Nein, du sollst immer mein erster, liebster und angenehmster Gedanke seyn; deiner Güte will ich mich erinnern in allen Vorfällen meines Lebens; du sollst mein bester Freund und treuster Führer seyn. Dir will ich folgen, und alle meine Handlungen zu deiner Ehre einrichten. Wie ich mich heute dir verpflichtet habe, will ich mich dir auf immer verpflichten. Ich entsage hiermit nochmals Allem, das die heiligen Bande der Liebe zwischen dir und mir auflösen oder trennen könnte. Ich entsage jeder Sünde, jedem Undanke, jedem Ungehorsam gegen deine heiligen Befehle, ich bin ganz dein, dir auf ewig geweihet. Stärke mich, liebevoller Heiland, daß ich niemals dir wieder untreu werde, nie von dir weiche! Hilf mir in allen Versuchungen standhaft seyn; laß mich deine große Liebe und meine theuern Zusagen stets vor Augen haben, und im Leben und Tode mich als deinen treuen Jünger und Bekenner beweisen! Amen.

Gebet eines Landmannes bey und nach der Aussaat.

Gott, du erfreuest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen; du gibst unserer Erde Fruchtbarkeit, und uns Segen zu unsrer Arbeit, und Gedeihen zu unserm Fleiße.

Von

Von dir kömmt Sonnenschein und Thau und Regen, aller Wachsthum und alle Kraft der Pflanzen und Früchte, mit denen du Menschen und Vieh ernährest. Jeder Grashalm zeuget von deiner Güte, und jede Kornähre, die zu Halmen aufsteiget, verkündigt deine Macht und deine Ehre. Was wir sind und was wir haben, das sind und haben wir von dir und von deiner Güte. Dir verdanken wir unser Leben und unsern Athem, dir unsere Gesundheit und Stärke, dir unsern Frieden und äußre Sicherheit, dir unsern Trieb zur Vollkommenheit und zur Gottseligkeit, dir den Anfang und Fortgang alles unsers Wohlergehens. Ohne dich vermögen wir nichts, und ohne deinen Segen ist alle unsere Mühe und unsre Arbeit verloren. Wir bitten dich, himmlischer Vater, segne das Werk unsrer Hände, segne die Saat, die wir der Erde anvertrauet haben, daß sie sich entwickle, daß sie gedeihe, und der Hoffnung einer reichen Ernte entgegen reife! Laß uns auch in diesem Jahre deine Güte schmecken, und deine väterliche Barmherzigkeit in allen unsern Wegen erfahren. Gib uns, was wir bedürfen, gib der Erde, was ihren Wachsthum befördert; und verleihe uns Weisheit im Gebrauche deiner Gaben, Mäßigung in unsern Begierden, und Dankbarkeit für alles Gute, das wir von dir empfangen. Laß auch uns das erfreuende Beyspiel der so reichen und ergiebigen Natur nachahmen, laß uns in aller Weisheit und Gottseligkeit wachsen, und reiche Früchte guter Werke bringen, zur Verherrlichung deines Namens und zu unserer Glückseligkeit in dieser und in der zukünftigen Welt! Amen.

Gebet bey aufsteigendem schweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Herr des Himmels und der Erde! Richter aller Völker! Dir gebühret Ehrfurcht und Anbetung. Kein Lob kann deine Größe erreichen, kein Verstand deine Macht fassen und begreifen! Wenn dein Donner über uns in den Wolken erschallt, dann zittert vor ihm die Erde, dann beben die Elemente, dann verbergen sich deine

Geschö-

Geschöpfe, es fürchtet sich Alles, was Odem hat, und deinen Blitz erblicket. Gott, unser Gott und unser Vater, dein Odem tödtet und beseelet; deine Stimme schlägt zu Boden und weckt auf; dein Donner erschüttert die Sichern, und setzet die Uebertreter in Angst und Unruhe! Ewig ist deine Macht, und unbeschränkt deine Herrlichkeit! Doch, was du über uns verhängst, das muß zu unsrer Wohlfahrt und Glückseligkeit dienen, wenn wir nur deinen Geboten folgen. Du suchest heim deine Menschenkinder, aber du suchest sie heim als ein Vater, nicht, um sie zu verderben, sondern zu erhalten, nicht, um sie zu betrüben, sondern zu lehren, daß sie aufs Wort merken, und auf ihre Pflichten; nicht, um sie zu vertilgen, sondern um sie zur Besserung aufzuwecken und zu ermuntern. Gott, du bist Vater in deinen Gerichten, wie in deinen Werken; in drohender Gefahr, wie in erfreulicher Hülfe; im Donner und Blitze, so wie im heitern Sonnenscheine und sanften Frühlingsregen. Stärke und erneure in uns das Vertrauen auf deine Güte, den Glauben an deine Hülfe, und die feste Ueberzeugung von deinen väterlichen Absichten! Laß uns mit Dankbarkeit die vielen und großen Vortheile erwägen, die durch ein Gewitter vom Himmel auf die Erde geleitet, und über Menschen und Thiere ausgespendet werden. Fern von uns sey Aberglaube, kindische Furcht und unchristliches Zagen vor deiner Allmachtsstimme. Erwecke und erhalte in uns den Sinn und den festen Vorsatz, dich zu fürchten und deine Gebote zu halten! Amen.

Dankempfindung nach einem Gewitter.

Gott, du bist sehr groß und herrlich, und deine Güte währet für und für! Wie furchtbar war das Gewitter, welches über unsern Häuptern schwebte! Wie groß die Gefahr, die unsern Aeckern, unsern Fluren, unsern Häusern drohte! Aber du hast die Gefahr vor uns vorübergeführt; die Luft ist gereinigt, und die Felder und Wiesen, für die wir so besorgt waren, stehen in neuer Kraft und Schönheit wieder da. Welch ein

Anblick,

Digitized by Google

Anblick, der unser Auge entzückt, und unser Herz mit Wonne erfüllt; der uns den Segen bewundern, und seiner uns freuen heißt, den deine milde Hand wieder über die ganze Natur um uns her ausgespendet hat! Wie sollten wir da nicht an dich denken, unsern Erhalter und segnenden Vater, nicht freudig zu dir aufblicken, und dir Dank und Ehre darbringen? Ja, so sehr wir in jenem Wetter deine unendliche Macht, o Gott, erkennen und vernehmen mußten; so nachdrücklich fordert uns deine schonende Güte zum freudigsten Danke gegen dich, unsern Beschützer auf. Du, nur du konntest dem Sturmwinde gebieten, daß er unserer Fluren schonte; du, nur du konntest unser Leben und unsere Wohnungen vor jenen zerstörenden Blitzen bewahren. Gott, wir wollen deine Güte nie vergessen, nie an deiner väterlichen Aufsicht zweifeln; sondern so oft uns wieder vor einer Gefahr bange werden will, freudig daran denken, daß wir an dir einen Gott, einen Vater haben, der da hilft. Aber wie sollte es uns auch aus dem Sinne kommen, wie groß die Angst eines bösen Gewissens sey, wenn Gefahr und Noth einbricht; damit wir uns vor Sünden hüten, und in allen Umständen Muth und Zuversicht behalten mögen. Nur Der muß sich im Ungewitter fürchten, der bey freundlichem Sonnenscheine nicht an dich denkt; aber wer dich immer vor Augen hat, und recht thut, Der fürchtet nichts, wenn gleich die Erde wankt und die Berge erbeben, und die Fluthen brausen: er ist dennoch gutes Muths, er ist auch im Unglücke getrost! Laß uns immer mehr in diesem Sinne gestärkt werden; dann werden wir uns, gütiger Vater, stets deiner freuen, und in bösen wie in guten Tagen zu deinem Preise bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht! Amen.

Gebet nach einem verheerenden Ungewitter.

Gott, deine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und deine Wege sind nicht unsere Wege. Aber doch sind deine Gesinnungen gegen uns immer liebevoll, und alle deine Wege, auf welche du uns leitest, sollen uns

unse-

unserer erhabenen Bestimmung immer näher bringen. Ja, du bist stets unser Vater; Vater, wenn du gibst, und Vater, wenn du nimmst; bist Vater, wenn du erfreust, und wenn du betrübst. Und so hast du gewiß auch aus väterlichen Absichten das Schicksal uns treffen lassen, worüber Viele jetzt klagen und weinen. Ach, Gott, wie hat sich doch Alles um uns her verändert! Erweckte noch vor kurzem der Anblick der von deinem Segen geschmückten Fluren und Gärten uns zur innigsten Freude: so können wir jetzt ihre Verwüstungen nicht ohne Traurigkeit betrachten. Haben wir in freudiger Hoffnung unsern Saamen ausgestreut: so werden wir wohl nicht ohne Thränen ernten können. Doch so schmerzlich auch für uns der Verlust ist, den wir erlitten haben: so soll uns das doch nicht hindern, dich, o Gott, auch hierbey als unsern Vater zu verehren, der, auch wenn er züchtiget, nur unsre Beßrung will; will, daß wir Alles, was er über uns kommen läßt, als ein Beförderungsmittel unsrer geistigen Wohlfahrt ansehen und anwenden mögen. Ach, daß doch diese väterliche Absicht an uns erreicht werden möchte! Ja, hier, bey dem Anblicke unsrer zerstörten Saaten wollen wir es lebhaft fühlen, wie unglücklich Der ist, der sich allein auf Güter verläßt, die ihm so leicht entrissen werden können: wollen uns erweckt fühlen, mehr auf unsern Geist zu säen, und solche Schätze zu sammeln, die keinen Zufällen unterworfen sind. Hier wollen wir es uns sagen, und durch den erlittenen Verlust uns ermuntern, auch in Jahren des Ueberflusses doch unsere Bedürfnisse weislich einzuschränken, nicht durch Ueppigkeit uns zu verwöhnen; sondern die große Kunst zu lernen, auch bey Wenigem zufrieden zu seyn. Hier soll unser Unglück, bey dem wir des Mitleids, des Trostes, und der Unterstützung unserer Mitbrüder bedürfen, uns um so theihnehmender, mitleidiger, dienstfertiger, und zum Wohlthun geneigter gegen Die machen, welche von einem ähnlichen Unglücke betroffen werden.

So, Herr, laß uns weiser werden, und unser jetziges Schicksal zur Beförderung unserer geistigen Wohlfahrt

fahrt benutzen. Verhüte es nur, Allgütiger, daß uns der erlittene Verlust in Verrichtung unserer Berufsgeschäfte nicht verdrossen mache! Laß uns vielmehr erweckt werden zum Nachdenken, daß wir erlaubte Mittel zur Verbesserung unserer Umstände unermüdet aufsuchen, und dabey auf die Winke deiner Vorsehung achten, und ihnen willig folgen. Wir wollen uns vornehmen, das Unsrige redlich zu thun, und dann nicht ängstlich zu zagen, sondern unsere Sorgen dir zu befehlen, und hoffen, du werdest uns nicht verlassen, uns deinen Segen für die Zukunft nicht versagen. Mit kindlicher Zuversicht sehn wir zu dir auf, und halten fest an deiner Verheißung, und rühmen mit getrosten Herzen: gelobt sey der Herr! Er legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch wieder! Amen.

Dankgebet nach einer gesegneten Ernte.

Gott, unser Vater und Versorger, — wir freuen uns deiner Güte, und, indem wir unsre Ernte vollendet haben, sehen wir mit gerührtem Herzen zu dir auf, dir die Opfer unsers Dankes darzubringen. Welche Reihe von Wohlthaten stellt sich jetzt unserm betrachtenden Geiste dar! Du hast nach deiner Weisheit die Witterung so abwechseln lassen, daß Regen und Sonnenschein das Wachsthum und Reifen der Früchte beförderte. Alles, was uns die Freude der Ernte hätte verbittern, oder nur vermindern können, hast du von unsern Fluren mächtig entfernt. Du verliehest uns Kräfte und Gesundheit, Friede und Ruhe, um unsere Feldarbeiten ungestört, und mit Lust verrichten zu können. Und so sind denn unsere so reichlich angefüllten Scheuern Denkmähler deiner Macht, Weisheit und Güte. Gott, du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! O, laß dir wohlgefallen unser Lob, und die Gelübde der Dankbarkeit, die wir dir widmen! Deiner Güte, o Vater, wollen wir nie vergessen, deine Wohlthaten nie mißbrauchen. Jeder Genuß des Erntesegens soll uns in der Liebe, im Gehorsame, und im Vertraun zu dir stärken. Wir wollen nie vergessen, daß

Alles

Alles, was wir eingesammelt haben, nur dein Eigenthum sey, und wir als Haushalter darüber gesetzt sind, die durch Mißbrauch der anvertrauten Güter, durch Ueppigkeit, Verschwendung und Faulheit sich derselben unwürdig und dafür verantwortlich machen würden. Wir wollen, was deine Güte zur Nahrung und Nothdurft, zur Erquickung und Freude des Lebens uns wieder bereitet hat, mit Danksagung empfangen, und mit Mäßigkeit und Zufriedenheit genießen. Nicht bloß für uns, nein, auch für unsere dürftigen Mitmenschen hast du, Vater aller Menschen, uns so reichlich ernten lassen. Die Wittwe und die Waise, der Verlassene und der Arme hat, nach deinem väterlichen Willen, auch Ansprüche auf einen Theil unsrer Vorräthe. Und so wollen wir ihnen diese Ansprüche nicht hartherzig versagen; wollen von unserm Ueberflusse auch den Bedürftigen und Nothleidenden erfreun und erquicken. So laß uns, segnender Vater, mit menschenfreundlichen Herzen deines Segens uns freun, und durch deine wohlthuende Güte im Guten geübt und gestärkt, dadurch ermuntert und angefeuert werden, nach edlern und höhern Gütern zu trachten, die unserm Geiste bleiben, und unvergänglich sind. So laß uns der ewigen Ernte entgegen reifen, wo wir die Früchte eines weisen Gebrauchs deiner irdischen Geschenke, eines gut geführten frommen und tugendhaften Lebens von deiner vergeltenden Gnade hoffen können! Amen.

Trostgebet nach einer dürftigen Ernte.

Du bist immer weise und gütig, Herr unser Gott, wenn wir gleich deine Gedanken und Wege nicht verstehn; dein Rath ist wunderbar, aber du wirst ihn herrlich ausführen. Zwar mit Wehmuth denken wir daran, daß du unsre Hoffnung einer ergiebigen Ernte in diesem Orte nicht erfüllt, sondern durch eingetretenen Mißwachs hast vereitelt werden lassen. Aber auch bey diesem Vorfalle demüthigen wir uns vor dir. Auch bey dieser Entziehung deines Segens erkennen wir es, daß du noch immer unser gütiger Vater bist. Hast du uns doch, bey allem

allem Mangel, noch Etwas, und mehr, als wir vermutheten, einsammeln lassen. Hast du uns doch das größte Glück des Lebens, unsere Gesundheit erhalten, und uns und unser Land mit dem Glücke des Friedens gesegnet. Fern sey es daher von uns, daß wir deine Güte, die sich immer an uns verherrlicht, verkennen, daß wir wohl gar wider dich murren sollten. Nein, in stiller Gelassenheit verehren wir die Wege deiner Vorsehung, und mit Thränen im Auge preisen wir dich; denn deine Barmherzigkeit ist es, daß wir nicht gar aus sind, und deine Güte hat noch kein Ende! Auf dich hoffen wir, du wirst es wohl machen! Du gabst uns ja das Leben, und hast es bisher väterlich erhalten. Du kennst ja unsere Bedürfnisse, und wirst uns auch Mittel und Wege zeigen, sie uns zu erleichtern. Du, der du die Vögel nährest, und die Blumen kleidest, wirst auch unser nicht vergessen; wirst den Mangel, den wir jetzt leiden, durch Ueberfluß künftiger Jahre uns zu ersetzen wissen. Bewahre uns nur, o Gott, vor Mißtrauen gegen dich! Bewahre uns vor Neid und Mißgunst gegen Diejenigen, die reichlicher geerntet haben als wir! Bewahre uns vor Allem, was uns deines Segens und deiner Wohlthaten unwürdig machen könnte! Erwecke uns durch Genügsamkeit und Fleiß, unsere Umstände zu verbessern, und durch Muth und Weisheit in dieser Prüfung so zu bestehn, daß wir, dadurch im Guten geübt, deines Beyfalls uns erfreuen können.

Im Vertraun auf deine Verheißungen, daß nicht aufhören soll Saat und Ernte, werden wir bald unsern Saamen für das künftige Jahr wieder ausstreuen. Deiner schützenden Aufsicht sey unsre Aussaat empfohlen. Laß, wenn es deiner Weisheit gefällt, unser Ackerwerk nicht ohne Segen seyn! Ja, wir hoffen darauf, da du so gnädig bist; unser Herz freuet sich, da du so gern hilfst. Dein Name sey gelobet immer und ewiglich! Amen.

Digitized by Google

Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, welch ein schwaches Geschöpf der Mensch, und wie hinfällig seine Kraft und Gesundheit ist! Aber Dank sey dir, daß ich weiß, du legest uns nie eine Last auf, die wir nicht unter deinem Beystande ertragen können, und werdest auch dieses Leiden mir zum Besten dienen lassen. Was sollte ich denn unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich beßres thun, als daß ich zu dir aufsehe, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meinen kann. Du hast mich bis hierher so väterlich geleitet, mir so manche Freude gewähret, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch das, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du immer weislich gewendet. Gott, alles dieses erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele unterwirft sich vertrauensvoll dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Du wirst Alles wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinne. Füge es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches für mich und Andere besser und heilsamer seyn mag, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Alles sey deinem weisen und gnädigen Willen anheim gestellt! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner, vielleicht noch kurzen Lebenszeit, an meiner Seligkeit mit ganzem Ernst arbeiten. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gesinnet gewesen; wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion sey, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafteste Ueberlegung, welche ich jetzt anzustellen habe. Gib, daß ich sie weder scheuen, noch leichtsinnig damit zu Ende eilen, und mir die

die Tröstungen des Evangeliums Jesu Christi fälschlich zueignen möge. Zwar ist bey dir, auch für mich, viel Vergebung; auch mir willst du Barmherzigkeit widerfahren lassen; aber ich weiß auch eben so gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen Welt fortleben werde, und daß, wie meine Aussaat ist, so auch die Ernte für mich seyn werde. Stets sey mir also der Zuruf Jesu Christi gegenwärtig: selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die, welche ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu seyn, und nach der Gerechtigkeit hungern und dursten! Dieser Zuruf erwecke mich, mein Herz von allem dem los zu reißen, wodurch es noch an das Irdische gefesselt ist; er erwecke mich, so viel Gutes zu thun, als ich noch kann, und Allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des zukünftigen Lebens erwecklich zu werden. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey die Nacht des Grabes mir nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen und freudigen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

Gebet bey anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, bessere Leben hindurch dringen soll! Ach, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit, sie zu erfüllen; ich bete dich, meinen Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget sich heimliche Ungeduld in mir. Oft will mein Muth sinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir Alles überwinden, und bis an das Ende beharren!

Du kennest ja das Maaß meiner Kräfte. Du wirst mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch ist es um wenige mühsame Schritte zu thun: so stehe ich am Ziele, und auch diese Schritte wirst du mir

gewiß

gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführet hast! Ja, du weißt am besten, zu welcher Stunde, und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wenn deine Stunde kommt, dann kommt mit ihr Errettung und Heil! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen!

Ich will auf Jesum, meinen Vorgänger, sehen. Mit seinen Gesinnungen will ich mich stärken. Wie geduldig, wie standhaft hielt er aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie ganz ohne alles Widersprechen, wie kindlich unterwarf er sich deinem Willen! Wie unbeweglich war sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellet, und die Schrecknisse des Todes hinweggenommen. Mit ihm und gleich ihm will ich leiden und sterben, damit auch ich dereinst mit ihm und gleich ihm leben, und glückselig seyn möge. Sein Sinn soll der meinige, seine Sprache die meinige seyn: Vater, nicht, was ich will, sondern was du willst! Vater, dein Wille geschehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

Gebet bey Sterbenden.

Vater und Herr unsers Lebens, wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden von Anfange seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast, und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelium Jesu Christi, unsers Herrn, du habest ihn nicht bloß für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzigen Absichten

in

Digitized by Google

in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem bessern Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, wo sich alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblicke menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du Alles mit uns und für uns wohl machest. Gib uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon in uns zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns Allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo alle Güter und Freuden dieser Welt uns nicht helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antriebe, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns Allen bestimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen! Amen.

Gebet nach einer Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, mein Gott, ich will dich loben, ich will dich ewig loben. Da ich dich suchte, antwortetest du mir, und errettetest mich aus aller meiner Furcht. Du nahmst die Krankheit von mir, die mich hart drückte, und mich besorgt machte. Mein Leben war ungewiß, ich war dem Grabe nahe. Aber du sprachst: dieser Kranke soll leben! Und durch deine Kraft lebe ich, und bin gesund. So sey auch mein Leben dir zum Opfer geweihet. Alle meine Kräfte sollen deiner Verehrung geheiligt seyn. Ich will leben nach deinem Willen, und das mir geschenkte neue Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Laß mich meiner Zu-

sage

sage eingedenk seyn, und sie niemals wieder vergessen. Laß mich bedenken, daß du mich von neuem heimsuchen, und meinem Leben plötzlich ein Ende machen kannst. Laß mich weise und fromm leben, und zu jeder Stunde auf meinen Tod bereit seyn! Dank sey dir für allen Beystand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebreiche Unterstützung, für alle Tröstung und Erquickung, womit du mich erfreuet hast. Vergilt die Liebe, Zärtlichkeit und Treue meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, so viele Geduld mit mir hatten, und mir so treulichen Beystand bewiesen haben. Erfreue sie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troste, wann auch sie der Hülfe und des Trostes bedürfen. Und da ich aus Erfahrung weiß, wie einem Kranken zu Muthe ist, so will ich mich der Kranken nach Vermögen erbarmen; und wenn ich besonders Denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepfleget und unterstützt haben, so soll dieß meine erste Sorge und meine heiligste Pflicht seyn. Befestige, o Gott, diese guten Vorsätze in meinem Herzen, und laß mich in gesunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen seyn! Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1832.

Digitized by Google